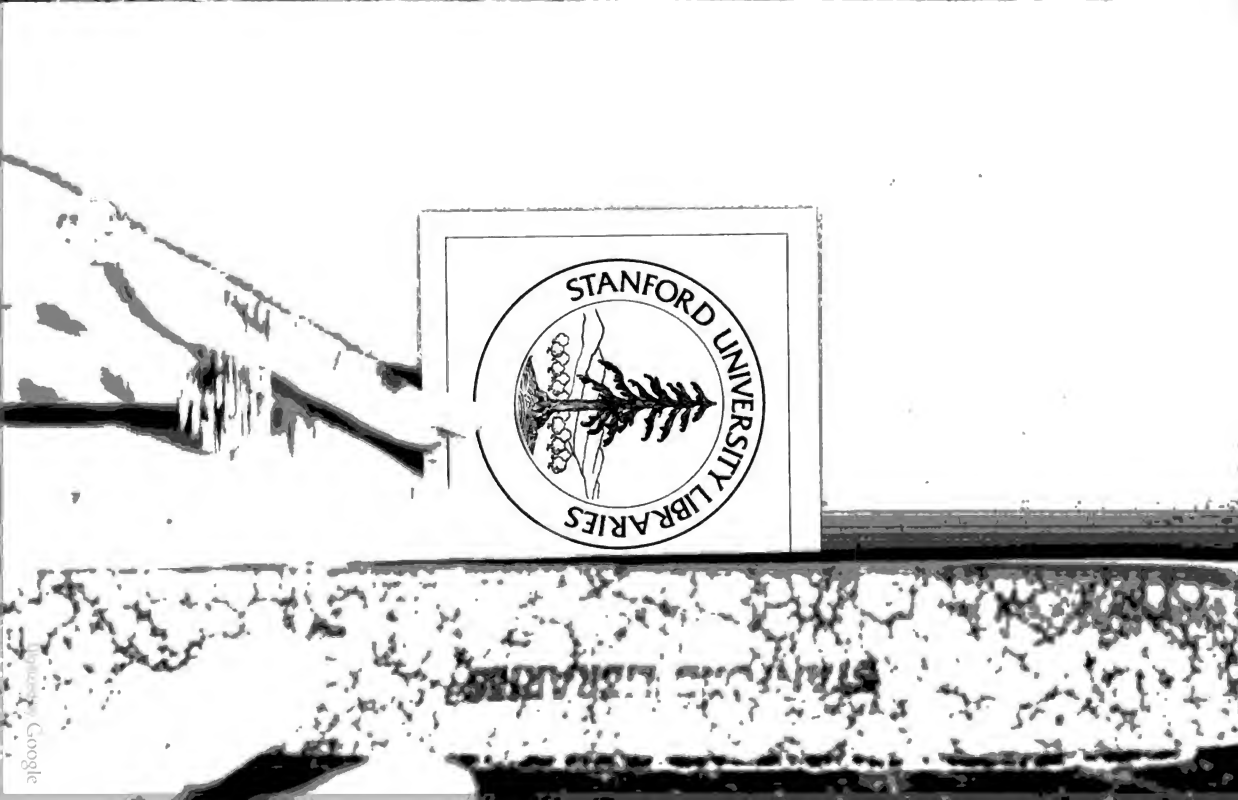

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

image
not
available

Digitized by Google

Im gemeinsamen [illegible]
wird die möglichst [illegible]
Bibliotheksbestandes [illegible]
empfohlen.
Zum und vom Ausleihen [illegible]
der Bücher sind [illegible]
werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Im gemeinsamen [illegible]
wird die möglichste Schonung
Bibliotheksbestandes [illegible]
empfohlen.
Zum und vom Ausleihen [illegible]
d[illegible]bücher [illegible]
werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibliotheks- wissenschaftlicher
VEREIN
in Linz

ichte

no erschen Armee.

t von Sichart.

Im gemeinsamen Interesse
wird die möglichste Schonung des
Bibliotheksbestandes dringend
empfohlen.
Zum und vom Austausche müssen
die Bücher eingehüllt gebracht
werden.

and.

Erster Zeitraum. 1631 bis 1648.
Zweiter Zeitraum. 1648 bis 1705.

Hannover.
Hahn'sche Hofbuchhandlung.
1866.

Digitized by Google

Digitized by Google

No 405

Militär-wissenschaftlicher
VEREIN
in Linz

Geschichte

der

Königlich-Hannoverschen Armee.

Vom

General-Lieutenant von Sichart.

Erster Band.

Erster Zeitraum. 1631 bis 1648.
Zweiter Zeitraum. 1648 bis 1705.

Im gemeinsamen Interesse wird die möglichste Schonung des Bibliotheksbestandes dringend empfohlen.
Zum und vom Austausche müssen die Bücher eingehüllt gebracht werden.

Hannover.
Hahn'sche Hofbuchhandlung.

1866.

Digitized by Google

Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke.

Digitized by Google

Seiner Majestät

dem Könige Georg V.

dem

ritterlichen Welfen-Fürsten

in

tiefster Ehrfurcht gewidmet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Vorwort.

Die Geschichte einer Armee hat nicht allein die Aufgabe, die Phasen der Formation, Ausrüstung, Ausbildung und Unterhaltung darzustellen, welche die Truppen, den Forderungen der Zeit Rechnung tragend, von ihrer Errichtung bis auf die neueste Zeit allmählich durchschritten haben, sondern sie soll auch — und zwar vorzugsweise — das Andenken an die militairischen und kriegerischen Ereignisse aufbewahren, an denen die Armee Theil genommen hat; und wenn dabei auch Fehler und Unglücksfälle nicht verschwiegen werden dürfen, damit an dem Beispiele der Vergangenheit die Zukunft lerne, jene zu vermeiden und von diesen sich neu zu erheben, so sind doch vor allem die Waffenthaten hervorzuheben, damit die kommenden Geschlechter, zu gleichen Thaten angespornt, mit Begeisterung dem Vorbilde nacheifern, welches die Altvordern ihnen gelassen haben.

Allein diese Aufgabe der Geschichte ist nicht eine leichte.

Wenn nicht selten schon die treue Darstellung militairischer Zustände und kriegerischer Ereignisse, welche der Gegenwart noch nahe liegen, auf Schwierigkeiten stößt,

Digitized by Google

so wachsen diese Schwierigkeiten in desto größerem Maßstabe, je mehr jene Zustände und Ereignisse der Vergangenheit angehören und je trüber und je dürftiger die Quellen fließen, aus welchen der Geschichtschreiber zu schöpfen hat.

Dies hat sich namentlich bei Bearbeitung der beiden ersten Zeiträume der vorliegenden Geschichte der hannoverschen Armee herausgestellt. Nur einer Jahre langen und mit Vorliebe betriebenen Forschung nach Quellen und einer mühsamen Sichtung des vorgefundenen Materials ist es — wie der Verfasser sich schmeichelt — gelungen, einiges Licht über diese dunkeln Zeiträume zu verbreiten.

Daß trotz dessen Manches nicht hat aufgeklärt werden können, wie dies auch wiederholt an den betreffenden Stellen bemerkt worden ist, lag gerade an dem Mangel an Quellen. Für die späteren Zeiträume fließen jedoch die Quellen heller und reichlicher.

Der Verfasser ist bei seinen Forschungen zuweilen zu Resultaten gekommen, die von denjenigen anderer Schriftsteller abweichen; es ist dieses indessen in der Regel weniger das Ergebniß einer anderen Auffassung oder Ansicht von seiner Seite, als vielmehr Folge der Auffindung von Geschichtsquellen gewesen, die erst jetzt haben benutzt werden können.

Wo der Verfasser sich etwa gestattet hat, eine eigene Ansicht auszusprechen, hat er, durchdrungen von dem Grundsatze, daß die Geschichte eine Wahrheit bleiben müsse, sich

Digitized by Google

bemüht, Übertreibungen zu vermeiden und sowohl bei Schilderung unglücklicher Ereignisse, als auch bei Darstellung glänzender Waffenthaten das richtige Maß zu halten.

Daß übrigens auch das vorliegende Werk nicht frei von Mängeln und Irrthümern sein kann, liegt in der Natur der Sache, und Niemand weiß dies besser zu würdigen als der Verfasser selbst.

Möge darum das Werk auch eine nachsichtige Kritik finden.

Den Kameraden aber möge diese Geschichte der Armee zeigen, daß auch die hannoverschen Truppen eine Vergangenheit haben, auf welche sie stolz sein können; sie möge ihnen in's Gedächtniß zurückrufen, daß die tapferen Welfen-Fürsten bei jeder sich ihnen bietenden Gelegenheit ritterlich selbst an die Spitze ihrer Truppen traten und diese zu Ruhm und Ehre führten; vor allem aber möge sie die Armee, wenn der Feldruf erschallt, zu gleichen Thaten begeistern, um den Erwartungen ihres erhabenen Kriegsherrn zu entsprechen und um sich der Huld würdig zu zeigen, mit welcher das unermüdet sorgende Auge ihres Allergnädigsten Königs und Herrn auf Seiner Armee ruht.

Hannover, im Januar 1866.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Einleitung.

§. 1. Die Kriegsverfassung vor Errichtung der stehenden Truppen 1
§. 2. Eintheilung in Zeiträume 4

Erster Zeitraum.

Von der Errichtung der ersten stehenden Truppen bis zum westphälischen Frieden.

Von 1631 bis 1648.

Einleitung.

§. 3. Geschichtliche Übersicht des Hauses Braunschweig-Lüneburg zu Anfang des 17. Jahrhunderts und während des dreißigjährigen Krieges 9
§. 4. Geschichtsquellen für diesen Zeitraum 12

Erster Abschnitt. Die Formation der Truppen.

Erstes Capitel. Die Truppen des Hauses Lüneburg-Celle.

§. 5. Die Truppen des Herzogs Ernst II. von Lüneburg-Celle 14
§. 6. Die Truppen des Herzogs Christian des Älteren von Lüneburg-Celle 15
§. 7. Die Truppen-Errichtungen durch Herzog Georg als kaiserlichen General 20
§. 8. Die Truppen-Errichtungen des Herzogs Georg im Dienste Gustav Adolphs von Schweden . . . 21

Digitized by Google

Seite

Zweites Capitel. Die Truppen des Hauſes Braunſchweig-Wolfenbüttel.

§. 9. Die Truppen des Herzogs Friedrich Ulrich von Braunſchweig-Wolfenbüttel 23

Drittes Capitel. Die Truppen des Hauſes Hannover.

§. 10. Die Truppen des Herzogs Georg als regierenden Fürſten von Calenberg 27

Viertes Capitel. Die Truppen des Geſammthauſes Braunſchweig-Lüneburg.

§. 11. Die Truppen des Geſammthauſes Braunſchweig-Lüneburg im Bündniſſe mit Heſſen, Schweden und Frankreich 36

§. 12. Die Truppen der braunſchweig-lüneburgſchen Herzöge von 1641 bis 1648 47

Zweiter Abſchnitt. Die Recrutirung, Ausbildung, Ausrüſtung und Unterhaltung der Truppen.

§. 13. Das Syſtem des Herzogs Georg im Allgemeinen 52

§. 14. Die Ausbildung und Ausrüſtung der Cavallerie . . 53

§. 15. Die Ausbildung und Ausrüſtung der Infanterie . . 54

§. 16. Herzog Georgs Miliz-Einrichtung 55

§. 17. Herzog Georgs Artillerie- und Ponton-Train . 57

§. 18. Die Beſoldung der Truppen 57

§. 19. Die Bequartierung der Truppen 60

§. 20. Die Verpflegung der Truppen 61

§. 21. Die Magazin-Einrichtungen des Herzogs Georg 62

§. 22. Die Kriegsartikel des Herzogs Georg 63

Dritter Abſchnitt. Die kriegeriſchen Ereigniſſe während der Zeit von 1631 bis 1648.

§. 23. Überſicht der Ereigniſſe 68

§. 24. Der Überfall des Generals Ludloi bei Sarſtedt im Juni 1632 69

§. 25. Die Niederlage des Generals Grafen Gronsfeld bei Poppenburg im Juni 1632 71

§. 26. Die Belagerung von Duderſtadt im Juli 1632 . . 72

§. 27. Die Belagerung von Wolfenbüttel im Jahre 1632 74

§. 28. Der Zug des Herzogs Georg nach Sachſen zur Vereinigung mit Guſtav Adolph 1632 79

Digitized by Google

Seite

§. 29. Der Überfall des Obersten von Asseburg bei Rinteln am 2. März 1633 89
§. 30. Die Belagerung von Hameln 1633 93
§. 31. Die Schlacht bei Hessen-Oldendorf am 28. Juli 1633 95
§. 32. Die Niederlage kaiserlicher Cavallerie bei Bevern am 7. April 1634 99
§. 33. Die Einnahme der Stadt Peine und die Belagerung und Einnahme der Stadt Hildesheim. 1633 bis 1634 100
§. 34. Die Belagerung und Einnahme von Minden. 1634 102
§. 35. Die Übergabe der Stadt Lüneburg durch den schwedischen Obersten von Stammer. 1637 104
§. 36. Die Schlacht von Wolfenbüttel am 19. Juni 1641 108

Zweiter Zeitraum.

Vom westphälischen Frieden bis zum Erlöschen des Mannsstammes der celle'schen Linie.

Von 1648 bis 1705.

Einleitung.

§. 37. Geschichtliche Übersicht des Hauses Braunschweig-Lüneburg während dieses Zeitraumes 115
§. 38. Geschichtsquellen für diesen Zeitraum 117

Erster Abschnitt. Die Formation der Truppen.

Erstes Capitel. Die Truppen Christian Ludwigs als Herzogs von Celle. 1648 bis 1665.

§. 39. Bestand der Truppen im Jahre 1648 und Veränderungen bis 1665 119

Zweites Capitel. Die Truppen Georg Wilhelms als Herzogs von Hannover. 1648 bis 1665.

§. 40. Bestand der Truppen im Jahre 1648 und Veränderungen bis 1663 122
§. 41. Die Formation der Regimenter von Rauchhaupt und von Mücheln für den Türkenkrieg. 1663 . 124
§. 42. Der Erbfolgestreit zwischen den Herzögen Georg Wilhelm und Johann Friedrich 126

Digitized by Google

Seite

Drittes Capitel. Die Truppen Johann Friedrichs als Herzogs von Hannover. 1665 bis 1679.

§. 43. Bestand der Truppen im Jahre 1665 und Veränderungen bis 1672 127
§. 44. Vermehrung der Truppen 1673 129
§. 45. Bestand und Stärke der Truppen im Jahre 1676 134
§. 46. Veränderungen in den Regimentern während der Jahre 1676 bis 1679 138
§. 47. Die Reduction der Truppen im Jahre 1679 . . . 139

Viertes Capitel. Die Truppen Georg Wilhelms als Herzogs von Celle. 1665 bis 1679.

§. 48. Vermehrung der Truppen im Jahre 1665 143
§. 49. Die Formation von 3 Regimentern im Solde Venedigs gegen die Türken auf Kandia. 1668 . . 145
§. 50. Veränderungen während der Zeit von 1668 bis 1673 146
§. 51. Die Formation der Truppen für den Feldzug am Ober-Rhein 1674 und Veränderungen während der Jahre 1674 bis 1678 148
§. 52. Die Reduction der Truppen im Jahre 1679 . . . 152

Fünftes Capitel. Die Truppen Ernst Augusts des Bischofs von Osnabrück. 1662 bis 1679.

§. 53. Die Infanterie-Regimenter 153
§. 54. Die Cavallerie-Regimenter 158
§. 55. Etat und Bestand der osnabrückschen Truppen in den Winterquartieren in Brabant $167^{7}/_{78}$ 162
§. 56. Die Reduction der Truppen im Jahre 1679 . . . 166
§. 57. Etat und Stärke der Truppen am Ende des Jahres 1679 168

Sechstes Capitel. Die Truppen des Hauses Hannover von 1680 bis 1705.

§. 58. Bestand der Truppen im Jahre 1680 170
§. 59. Verzeichniß der Stabsofficiere und Compagnie-Chefs vom Jahre 1680 174
§. 60. Formationen und Veränderungen während der Jahre 1682 und 1683 175
§. 61. Das Reglement vom Jahre 1683 177
§. 62. Bequartierung der Truppen 1683 179
§. 63. Bestand der Truppen im Jahre 1684 181
§. 64. Bestand der Truppen im Jahre 1685 186
§. 65. Formation der Truppen für den türkisch-ungarischen Krieg 1685 188

Digitized by Google

Seite

§. 66. Formation der Truppen für den türkisch-venetianischen Krieg 1685 bis 1689 192
§. 67. Bestand der Truppen im Jahre 1686 197
§. 68. Bestand der Truppen im Jahre 1687 201
§. 69. Neue Formationen und Veränderungen im Jahre 1688 204
§. 70. Veränderungen und Bestand der Truppen im Jahre 1689 210
§. 71. Veränderungen im Jahre 1690 214
§. 72. Die Errichtung des Garde-Regiments 1690 . . . 215
§. 73. Formation der Truppen während des Feldzuges in Brabant 1690 221
§. 74. Veränderungen im Jahre 1691 226
§. 75. Die Truppen des Kurfürsten Ernst August 1692 227
§. 76. Formation der Truppen für den Feldzug in Brabant 1692 231
§. 77. Formation der Truppen für den türkisch-ungarischen Krieg 1692 und 1693. — Übertritt von 2000 Mann in kaiserliche Dienste 1694 232
§. 78. Formation der Truppen für den Feldzug in Brabant 1693 236
§. 79. Veränderungen im Jahre 1693 239
§. 80. Formationen und Veränderungen in den Jahren 1694 und 1695 240
§. 81. Bestand der Truppen im Jahre 1696 243
§. 82. Die Reduction der Truppen im Jahre 1697 . . . 247
§. 83. Bestand der Truppen im Jahre 1698 249
§. 84. Formation und Veränderungen während der Jahre 1700 bis 1705 253
§. 85. Bestand der hannoverschen Truppen beim Aussterben der celle'schen Linie 1705 255

Siebentes Capitel. Die Truppen Georg Wilhelms als Herzogs von Celle von 1680 bis 1705.

§. 86. Bestand der Truppen im Jahre 1680 257
§. 87. Formationen und Veränderungen in den Jahren 1683 bis 1685 257
§. 88. Bestand der Truppen im Jahre 1685 258
§. 89. Formation der Truppen für den türkisch-ungarischen Krieg 1685 260
§. 90. Bestand und Etat der Truppen im Jahre 1686 . 262
§. 91. Formationen und Veränderungen in den Jahren 1688 bis 1691 265

Digitized by Google

Seite

§. 92. Formationen und Veränderungen in den Jahren 1692, 1693 und 1694 267
§. 93. Die Reduction der Truppen im Jahre 1697 . . . 269
§. 94. Veränderungen und Formationen während der Jahre 1698 bis 1705 271
§. 95. Beſtand der celle'ſchen Truppen beim Ausſterben der celle'ſchen Linie 1705 272

Zweiter Abſchnitt. Recrutirung, Ausbildung, Ausrüſtung und Unterhaltung der Truppen.

Erſtes Capitel. Recrutirung.

§. 96. Recrutirung der Infanterie 273
§. 97. Recrutirung der Cavallerie 277
§. 98. Die Miliz-Einrichtung 278

Zweites Capitel. Ausbildung.

I. Dienſtliche und disciplinariſche Ausbildung.

§. 99. Das Reglement des Herzogs Ernſt Auguſt vom Jahre 1683 282
§. 100. Der Rang der Regimenter und Officiere 282
§. 101. Vom Commando 283
§. 102. Von der Ordre de bataille 284
§. 103. Von den Märſchen 285
§. 104. Von Detachirungen 286
§. 105. Von den Wachten 287
§. 106. Von der Parole 287
§. 107. Von den „Ceremonien mit Begrüß- und Präſentirung des Gewehrs“ 288
§. 108. Von der „Logirung“ der Truppen 289
§. 109. Die Beurlaubung der Officiere 289
§. 110. Vom Juſtiz-Weſen 290

II. Tactiſche Ausbildung.

§. 111. Die Stellung der Infanterie 292
§. 112. Die Stellung der Cavallerie 292

Drittes Capitel. Ausrüſtung.

I. Bekleidung.

§. 113. Die Bekleidung der Cavallerie 293
§. 114. Die Bekleidung der Infanterie 295

Digitized by Google

Seite

II. Bewaffnung.

§. 115. Die Bewaffnung der Infanterie und Cavallerie . 300

III. Remontirung.

§. 116. Die Remontirung der Cavallerie 301

Viertes Capitel. Unterhaltung.

I. Besoldung.

§. 117. Die Besoldung im Frieden 302
§. 118. Die Besoldung im Felde. 306

II. Unterkommen.

§. 119. Die Bequartierung der Truppen 314

III. Verpflegung.

§. 120. Die Verpflegung im Frieden 317
§. 121. Die Verpflegung im Felde 321
§. 122. Die Verpflegung der Truppen in den Jahren 1685 bis 1689 in Griechenland 323
§. 123. Die Verpflegung der Truppen in dem Jahre $16^{92}/_{93}$ in Brabant. 324
§. 124. Die Verpflegung der hannoverschen Truppen im Jahre 1695 in Brabant nach holländischem Fuß 333

IV. Invaliden-Wesen.

§. 125. Das celle'sche Invaliden-Wesen. 341
§. 126. Das hannoversche Invaliden-Wesen 342

Dritter Abschnitt. Die kriegerischen Ereignisse während der Zeit von 1648 bis 1705.

Einleitung.

§. 127. Übersicht der Ereignisse 345

Erstes Capitel. Der türkisch-ungarische Krieg 1663 und 1664.

§. 128. Begebenheiten, an welchen braunschweig-lüneburgsche Truppen Theil genommen haben 345

Zweites Capitel. Braunschweig-lüneburgsche Truppen in Ostfriesland 1665 bis 1667.

§. 129. Veranlassung 349

Digitized by Google

Seite

Drittes Capitel. Der Entsatz von Bremen 1666.

§. 130. Veranlassung 350

Viertes Capitel. Die Zeit des Devolutions-Krieges 1665 bis 1668.

§. 131. Celle'sche und osnabrückische Truppen im Dienste Spaniens und Hollands 354

Fünftes Capitel. Der türkisch-venetianische Krieg 1667 bis 1669.

§. 132. Braunschweig-lüneburgische Truppen auf Kandia 357

Sechstes Capitel. Die Unterwerfung der Stadt Braunschweig 1671.

§. 133. Veranlassung 362

Siebentes Capitel. Der Rachekrieg 1672 bis 1678.

I. Der Feldzug 1673.

§. 134. Veranlassung des Krieges 365

II. Der Feldzug 1674.

§. 135. Bestand der Truppen und Marsch nach dem Elsaß 368
§. 136. Die Schlacht bei Enzheim 373
§. 137. Verlust-Liste 376
§. 138. Einige interessante Ereignisse der Schlacht 377
§. 139. Kleinere Gefechte während des Feldzuges 379

III. Der Feldzug 1675.

§. 140. Marsch der celle'schen, osnabrückschen und wolfenbüttelschen Truppen an den Mittel-Rhein. Bestand der Truppen 381
§. 141. Die Belagerung von Trier 386
§. 142. Die Schlacht an der Conzer Brücke 389
§. 143. Übergabe von Trier 395
§. 144. Ereignisse in den Herzogthümern Bremen und Verden 396

IV. Der Feldzug 1676.

§. 145. Belagerung von Stade; celle'sche und wolfenbüttelsche Truppen in Pommern; Feldzug in den Niederlanden 397

V. Der Feldzug 1677.

§. 146. Der Feldzug in Pommern und in den Niederlanden 400

VI. Der Feldzug 1678.

§. 147. Der Feldzug in Pommern und in den Niederlanden 402

Digitized by Google

Seite

Achtes Capitel. Der Entſatz von Hamburg 1679.

§. 148. Veranlaſſung 404

Neuntes Capitel. Der Aufſtand in Hamburg 1685 und 1686.

§. 149. Veranlaſſung 405

Zehntes Capitel. Der türkiſch-venetianiſche Krieg 1685 bis 1689.

I. Hannoverſche Truppen im Solde Venedigs.

§. 150. Veranlaſſung und Abmarſch 407

II. Der Feldzug 1685.

§. 151. Abfahrt nach Morea. Belagerung von Koron. . 410
§. 152. Die Schlacht bei Kalamata 413

III. Der Feldzug 1686.

§. 153. Verſtärkung der hannoverſchen Truppen; die Belagerung von Neu-Navarino 415
§. 154. Die Belagerung von Modon und Napoli di Romania 420
§. 155. Die Schlacht bei Argos 422
§. 156. Die Übergabe von Napoli di Romania. 423

IV. Der Feldzug 1687.

§. 157. Die Lage der hannoverſchen Regimenter; die Umbildung derſelben; das neue Prinzen-Regiment. 427
§. 158. Die Schlacht bei Patras. 431
§. 159. Die Einnahme von Athen und der Akropolis; die Rückkehr der 3 alten Regimenter in's Land . . . 435

V. Der Feldzug 1688.

§. 160. Die Belagerung von Negroponte; Aufhebung derſelben: die Auflöſung des venetianiſchen Heeres; die Rückkehr des neuen Prinzen-Regiments in's Land 437

VI. Die Verluſte an Officieren während des Krieges.

§. 161. Namen der in Morea 1685 bis 1689 gebliebenen und geſtorbenen Officiere 441

Elftes Capitel. Der türkiſch-ungariſche Krieg 1683 bis 1699.

I. Die Feldzüge 1683 und 1684.

§. 162. Der Entſatz von Wien 1683 446
§. 163. Der Feldzug 1684 448

*

Digitized by Google

Seite

II. Der Feldzug 1685.

§. 164. Beſtand der Truppen 449
§. 165. Der Marſch nach Ungarn 451
§. 166. Die Belagerung von Neuhäuſel 454
§. 167. Die Schlacht bei Gran 456
§. 168. Die Eroberung von Neuhäuſel 459
§. 169. Das Ende des Feldzuges und die Rückkehr der Truppen in's Land 462
§. 170. Verluſt-Liſte 464
§. 171. Einige Denkwürdigkeiten des Feldzuges 466

III. Die Feldzüge 1686 bis 1691.

§. 172. Über die Theilnahme der braunſchweig-lüneburgſchen Truppen an dieſen Feldzügen 469

IV. Der Feldzug 1692.

§. 173. Beſtand der Truppen und Marſch nach Ungarn . 471
§. 174. Die Ereigniſſe während des Feldzuges 473

V. Der Feldzug 1693.

§. 175. Die Ereigniſſe während des Feldzuges 474

VI. Die Feldzüge 1694 bis 1697.

§. 176. Die Rückkehr der Truppen in's Land 476
§. 177. Die Theilnahme braunſchweig-lüneburgſcher Truppen an den Feldzügen 1694 bis 1697 477

Zwölftes Capitel. Der dritte Hauptkrieg gegen Frankreich 1688 bis 1697.

I. Der Feldzug 1688.

§. 178. Veranlaſſung zum Kriege; braunſchweig-lüneburgſche Truppen am Rhein und in Holland . . 478

II. Der Feldzug 1689.

§. 179. Das Corps des Erbprinzen Georg Ludwig . 480
§. 180. Das Corps des Herzogs Ernſt Auguſt 482
§. 181. Die Belagerung und Einnahme von Mainz . . . 483
§. 182. Verluſte 484
§. 183. Die Belagerung und Einnahme von Bonn . . . 487
§. 184. Die Winterquartiere 488
§. 185. Die Ereigniſſe in Brabant 489

Digitized by Google

Seite

III. Der Feldzug 1690.

§. 186. Das Corps des Erbprinzen 491
§. 187. Die celle'schen und wolfenbüttelschen Truppen im holländischen Solde 494
§. 188. Die Schlacht bei Fleurus 496
§. 189. Verluste 499
§. 190. Einige Denkwürdigkeiten 501

IV. Der Feldzug 1691.

§. 191. Der Feldzug in den Niederlanden 501

V. Der Feldzug 1692.

§. 192. Der Feldzug in den Niederlanden 504
§. 193. Das Corps des Kurprinzen 505
§. 194. Die Schlacht bei Steenkerke 507
§. 195. Verluste 509
§. 196. Einige Denkwürdigkeiten 511
§. 197. Die Winterquartiere 513

VI. Der Feldzug 1693.

§. 198. Der Feldzug in den Niederlanden 514
§. 199. Die Schlacht bei Neerwinden 517
§. 200. Die celle'schen Regimenter 526
§. 201. Namentliche Liste der hannoverschen Truppen an todten und verwundeten Officieren 526
§. 202. Liste der verlorenen und eroberten Standarten, Fähnlein und Pauken 530
§. 203. Verlust-Liste 531
§. 204. Bemerkungen zur Schlacht 532
§. 205. Die Winterquartiere 537

VII. Der Feldzug 1694.

§. 206. Der Feldzug in Brabant 538
§. 207. Der Feldzug am Rhein 541

VIII. Der Feldzug 1695.

§. 208. Der Feldzug am Rhein 543
§. 209. Der Feldzug in den Niederlanden 546
§. 210. Die Belagerung von Namur 548
§. 211. Die Theilnahme der hannoverschen und celle'schen Truppen an der Belagerung 554
§. 212. Die Winterquartiere in den Niederlanden 558

Digitized by Google

Seite

IX. Der Feldzug 1696.

§. 213. Der Feldzug am Rhein 558
§. 214. Der Feldzug in den Niederlanden 563

X. Der Feldzug 1697.

§. 215. Der Feldzug in den Niederlanden 565
§. 216. Liste der sämmtlichen braunschweig-lüneburgschen Truppen, welche 1697 in's Land zurückkehrten . 569
§. 217. Der Feldzug am Rhein 571

Dreizehntes Capitel. Die Streitigkeiten um Sachsen-Lauenburg.

§. 218. Die Belagerung von Ratzeburg 1693 572

Vierzehntes Capitel. Der Feldzug gegen Dänemark 1700.

§. 219. Veranlassung und Begebenheiten 573

Funfzehntes Capitel. Der spanische Erbfolgekrieg.

§. 220. Verschiebung der Darstellung desselben bis zum nächsten Zeitraume 576

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1.

Die Kriegsverfassung vor Errichtung der stehenden Truppen.

Die Kriegsverfassung in Deutschland und namentlich auch in den braunschweig-lüneburg'schen Landen war im 16. Jahrhundert im Wesentlichen noch derjenigen ähnlich, welche seit der Zeit Carls des Großen stattgefunden hatte [1]).

Die Heere wurden aus der Lehnsmiliz und dem Heerbann gebildet.

Die Lehnsmiliz, bestehend aus der Ritterschaft und den Landsassen, formirte die Reuterei. Derjenige Theil der fürstlichen Dienerschaft, welcher vermöge seiner Dienstverrichtungen Pferde hatte oder deren aus eigenen Mitteln anschaffen konnte — Vögte, Richter, Beamte, Forstbediente u. dergl. — wurde gemeinschaftlich zur Verstärkung derselben aufgeboten und machte dann das hinterste Glied aus.

Jeder Ritter war verpflichtet, sich beim Aufgebote zu einem Reichskriege bewaffnet mit seinem Gefolge zu stellen und, so lange der Krieg nicht über die Grenzen des Landes geführt wurde, sich auf eigene Kosten zu verpflegen. Diese Dauer der eigenen Verpflegung hatte im Laufe der Zeit oft Veränderungen erlitten. Von 40 Tagen ward sie im Jahre 1617 auf 18 Tage herabgesetzt.

---

[1]) v. d. Decken: Herzog Georg von Braunschweig und Lüneburg.

Digitized by Google

So wenig übrigens der Fürst die Ritterschaft zu einem anderen Kriege als zu einem Reichskriege auffordern konnte, eben so wenig hatte er das Recht, zu verlangen, daß die Ritterschaft sich schon im Frieden mit Pferden und Waffen versorgen, auch nicht, daß sie eine gleichförmige militairische Kleidung — welche schon im Anfange des 17. Jahrhunderts Gebrauch wurde — anlegen sollte. Der Fürst konnte auch keine militairische Übungen oder Inspectionen anordnen.

Der Heerbann, bestehend aus den Pflichtigen auf dem Lande, bildete das Fußvolk. Von diesen Pflichtigen gab es zwei Classen: die fürstlichen und die den besonderen Gutsherren angehörenden Landbewohner. Über die eigenen Dienstpflichtigen konnte selbstverständlich der Fürst im Kriege und im Frieden ohne Zustimmung der Landstände verfügen; die Dienstpflichtigkeit der gutsherrlichen Pflichtigen richtete sich dagegen nach derjenigen der Guts- und Lehnsherren.

Die Zahl der aus dem Heerbann zum activen Dienste aufzurufenden Dienstpflichtigen ging zwar aus dem Bedürfniß hervor; in der Regel wurde aus der ganzen Zahl der Dienstpflichtigen ein gewisses Procent zum Ausschuß aufgeboten; allein es war unbestimmt, ob der Fürst oder die Unterthanen die Waffen, Fahnen und die Munition anschaffen sollten, wie lange die Unterthanen auf eigene Kosten die Verpflegung zu leisten hatten, und wie lange die Dienstzeit dauern sollte.

In den braunschweig-lüneburg'schen Landen betrug — wie erwähnt wird — wenn sämmtliche Herzöge einig waren, die Adelsfahne 4000 Pferde, und das platte Land gab alle 6 Monate 6000 Mann zu Fuß her, welche Knappen oder Knechte genannt wurden.

Bei den Fortschritten, welche die Kriegskunst seit der immer allgemeiner gewordenen Einführung der Feuerwaffen

Digitized by Google

gemacht hatte[1]), stellte sich indessen bald heraus, daß die Einrichtung der Lehnsmiliz und des Heerbanns ihren Zweck durchaus da verfehlte, wo es vor allem auf Disciplin, Ordnung und Manöverirfähigkeit ankam.

Nur mit Truppen, welche gehörig ausgebildet und an unbedingten Gehorsam gewöhnt waren, konnte fortan Krieg geführt werden.

Aus dieser Nothwendigkeit ging das System der geworbenen Heere hervor, welche übrigens auch noch oft durch Aufgebot der Ausschüsse und den Heerbann und in Ausnahmsfällen selbst durch gewaltsame Aushebungen verstärkt und completirt wurden.

Nach beendigtem Kriege wurden indessen sämmtliche Truppen sofort wieder entlassen.

Dem Beispiele des Kaisers Maximilian I. folgend, fingen jedoch die größeren deutschen Fürsten an, von ihren für den Krieg geworbenen Truppen zur Bewachung ihrer Schlösser einzelne Fahnen Infanterie auch während des Friedens zu behalten.

Als nach dem dreißigjährigen Kriege die Politik die Nothwendigkeit einer steten, bald mehr, bald weniger großen Kriegsbereitschaft der Staaten herbeiführte, bildeten diese nach beendigtem Kriege beibehaltenen Truppen den Kern der neuern Anwerbungen und bezeichnen so den Anfang des von dieser Zeit her datirenden Instituts der stehenden Heere.

---

[1]) In der Schlacht bei Sieversshausen am 9. Juli 1553, in welcher die braunschweig-lüneburg'sche Ritterschaft zum letzten Male noch ganz im Geiste des Ritterwesens gefochten hatte, waren 14 Grafen und 300 Edelleute größtentheils durch das kleine Gewehrfeuer gefallen. Kurfürst Moritz selbst, tödtlich verwundet, starb am 11. Juli. Zwei hoffnungsvolle Söhne des Herzogs Heinrich von Braunschweig, die Prinzen Philipp Magnus und Carl Victor befanden sich unter den Todten. Friedrich von Lüneburg erlag seiner Verwundung.

v. d. Decken: Herzog Georg von Braunschweig und Lüneburg.

Digitized by Google

Auch die Fürsten des Hauses Braunschweig-Lüneburg unterhielten vor dem Anfange des dreißigjährigen Krieges außer ihren Trabanten, Leibwachen und Schloß-Compagnien zur Sicherheit ihrer Person und zum Schutz ihrer Residenzen keine stehenden Truppen.

Erst in Folge des dreißigjährigen Krieges entstand auch in den braunschweig-lüneburg'schen Landen das stehende Heer.

§. 2.

Eintheilung in Zeiträume.

Für die Geschichte der Armee kommen die nachstehenden Zeiträume in Betracht:

1. Zeitraum. Von der Errichtung der ersten stehenden Truppen bis zum westphälischen Frieden.

Von 1631 bis 1648.

2. Zeitraum. Vom westphälischen Frieden bis zum Erlöschen des Mannsstammes der celle'schen Linie.

Von 1648 bis 1705.

3. Zeitraum. Vom Erlöschen des Mannsstammes der celle'schen Linie bis zum Anfange des siebenjährigen Krieges.

Von 1705 bis 1756.

4. Zeitraum. Vom Anfange des siebenjährigen Krieges bis zum Beginn der französischen Revolution.

Von 1756 bis 1789.

5. Zeitraum. Vom Beginn der französischen Revolution bis zur Besetzung Hannovers durch die Franzosen.

Von 1789 bis 1803.

6. Zeitraum. Von der Besetzung Hannovers durch die Franzosen bis zur Wiederbefreiung.

Von 1803 bis 1813.

Geschichte der königlich-deutschen Legion.

7. Zeitraum. Vom Freiheitskriege 1813 bis auf die neueste Zeit.

Digitized by Google

Für einen jeden dieser Zeiträume wird das vorliegende Geschichtswerk anzugeben suchen:

1) die Formation der Truppen,
2) ihre Recrutirung, Ausrüstung, Ausbildung und Unterhaltung,
3) die kriegerischen Ereignisse, an welchen sie Theil genommen haben.

In Beziehung auf diese letzteren wird indessen bemerkt, daß selbstverständlich eine eigene Kriegsgeschichte der Feldzüge, Schlachten, Gefechte u. s. w., bei welchen die Truppen zugegen gewesen sind, nicht erwartet werden darf, sondern daß die kriegerischen Ereignisse nur in so weit mit einiger Ausführlichkeit angegeben werden sollen, als sie auf die vaterländischen Truppen Bezug haben.

Dagegen sollen so vollständig wie möglich diejenigen Ereignisse geschildert werden, bei welchen sich Truppen-Abtheilungen oder Einzelne durch Thaten ausgezeichnet haben, oder welche ein besonderes Interesse erregen.

Digitized by Google

Erſter Zeitraum.

Von der

Errichtung der erſten ſtehenden Truppen

bis zum

weſtphäliſchen Frieden.

Von 1631 bis 1648.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Zeitraum.

Von der Errichtung der ersten stehenden Truppen bis zum westphälischen Frieden.

Von 1631 bis 1648.

Einleitung.

§. 3.

Geschichtliche Übersicht des Hauses Braunschweig-Lüneburg zu Anfang des 17. Jahrhunderts und während des dreißigjährigen Krieges.

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts waren die Lande Braunschweig-Lüneburg unter nachstehende Linien getheilt:

1. Das Haus Lüneburg-Celle. Von diesem durch Wilhelm den Jüngeren, den vierten Sohn Ernsts des Bekenners, gestifteten Hause regierte seit 1592, wo Wilhelm starb, dessen ältester Sohn, Herzog Ernst II. († 1611.)

Auf Herzog Ernst folgte dessen Bruder, Herzog Christian der Ältere, der sich beim Antritte der Regierung mit seinen 5 jüngeren Brüdern dahin vereinigte, daß allezeit dem ältesten Descendenten die landesherrliche Gewalt übertragen und jede Erbtheilung für die Zukunft vermieden werden sowie auch, daß sich nur derjenige von ihnen ebenbürtig vermählen solle, welchen das Loos als solchen bezeichne.

Das Loos entschied aber bekanntlich für Herzog Georg, den Helden des dreißigjährigen Krieges.

Digitized by Google

Dem Herzoge Christian gehörte seit 1617 auch das Fürstenthum Grubenhagen, dessen Herzöge 1596 mit Philipp II. ausgestorben waren, und welches bis dahin vom Herzoge Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel dem Hause Lüneburg war vorenthalten worden.

Auf Christian († 1633) folgte der Bruder, Herzog August der Ältere († 1636), und auf diesen der Bruder, Herzog Friedrich († 1648).

Als 1634 das mittlere Haus Braunschweig-Wolfenbüttel ausstarb, fielen dem Hause Lüneburg-Celle die Fürstenthümer Calenberg und Göttingen zu. Die celle'schen Brüder vereinigten sich indessen dahin, diese Fürstenthümer mit Ausnahme einiger Ämter dem Herzoge Georg zu geben, und als dieser 1641 starb, folgte ihm in der Regierung der Fürstenthümer sein ältester Sohn, Herzog Christian Ludwig.

2. **Das Haus Harburg.** Von diesem durch Otto I. (von der Heide), dem älteren Bruder Ernsts des Bekenners, gestifteten Hause regierte nach dem Tode Ottos II. († 1603) dessen Sohn Wilhelm über Stadt und Amt Harburg. Bei der am 14. December 1635 erfolgten Theilung der wolfenbüttelschen Erbschaft erhielt das Haus Harburg die obere Grafschaft Hoya und die Grafschaften Regenstein und Blankenburg. Mit Herzog Wilhelm († 1642) erlosch aber diese lüneburg-harburg'sche Linie.

3. **Das Haus Dannenberg.** In diesem durch Herzog Heinrich, den dritten Sohn Ernsts des Bekenners, gestifteten Hause regierte seit Heinrichs Tode († 1598) dessen Sohn Julius Ernst über die 3 Ämter Dannenberg, Lüchow und Hitzacker, mit welchen sich Heinrich bei der Theilung mit dem jüngeren Bruder, Wilhelm dem Jüngeren — dem Stifter des neuen Hauses Lüneburg —, begnügt hatte, sowie auch über die 1598 als erledigtes Lehen eingezogene Grafschaft Wustrow.

Digitized by Google

Herzog Julius Ernſt reſidirte in Dannenberg. Im Jahre 1604 trat derſelbe ſeinem jüngeren Bruder, Auguſt dem Jüngeren, Stadt und Amt Hitzacker ab, und dieſer wurde, als 1634 mit Friedrich Ulrich das mittlere Haus Braunſchweig-Wolfenbüttel erloſch und ihm das Fürſtenthum Wolfenbüttel zufiel, der Stifter des neuen Hauſes Braunſchweig.

Herzog Auguſt erbte 1636 auch die dannenberg'ſchen Ämter ſeines kinderlos verſtorbenen Bruders Julius Ernſt.

4. Das Haus Braunſchweig-Wolfenbüttel. Dieſes durch Herzog Heinrich († 1416) geſtiftete mittlere Haus Braunſchweig-Wolfenbüttel beſaß ſeit der unter der Regierung Herzogs Wilhelm des Älteren im Jahre 1428 ſtattgehabten Mutſchirung die Fürſtenthümer Wolfenbüttel, Calenberg und Göttingen.

Auf Herzog Wilhelm den Älteren († 1482) folgte ſein Sohn Wilhelm der Jüngere († 1503), der aber ſchon 1495 das Land unter ſeine beiden Söhne theilte: Herzog Heinrich der Ältere (der Quade) erhielt Wolfenbüttel u. ſ. w. Herzog Erich der Ältere bekam Calenberg, Göttingen u. ſ. w.

Herzog Heinrichs des Älteren († 1514) Sohn und Nachfolger war Heinrich der Jüngere († 1568), von welchem die Geſchichte nachweiſ't, daß er „1514 ſeine eigenen Trabanten gehabt habe, die um ihn waren."

Herzog Erichs des Älteren († 1540) Sohn und Nachfolger war Erich der Jüngere, der — wie berichtet wird — im Jahre 1578 „etliche Reuter zu ſeiner Garde mit nach Spanien nahm." Mit ihm erloſch dieſe Nebenlinie.

Auf Heinrich den Jüngeren folgte ſein Sohn Julius († 1589), der im Jahre 1585 „viel metallenes Geſchütz gießen ließ."

Herzog Julius Sohn und Nachfolger war Heinrich Julius († 1613), von welchem erwähnt wird, daß er 1606 nach Aufhebung der Belagerung der Stadt Braunſchweig und

Digitized by Google

„nach Abdankung seiner Truppen 2 Compagnien oder 160 Mann Reuter zu seiner Leibwache behalten habe."

Auf Herzog Heinrich Julius folgte dessen Sohn Herzog Friedrich Ulrich, mit welchem 1634 die Linie erlosch, worauf die Länder am 14. December 1635 unter die Agnaten getheilt wurden.

Das Fürstenthum Wolfenbüttel fiel, wie schon oben erwähnt wurde, dem Hause Dannenberg zu, und die Fürstenthümer Calenberg und Göttingen kamen den 27. Januar 1636 an das Haus Lüneburg-Celle und zwar sofort an den Herzog Georg und dessen Nachkommen.

§. 4.

Geschichtsquellen für diesen Zeitraum.

1. **von Estorff. Mscrpt.** Versuch einer Kriegsgeschichte der Chur-Braunschweig-Lüneburg'schen Völker seit 1553 bis 1696. 1. Theil. — Ein sehr werthvolles Werk, welches in den Jahren 1761 bis 1764 geschrieben sein muß. Nur dieser 1. Theil ist vorhanden.

2. **von Steinberg. Mscrpt.** Nachrichten von der hannoverschen Armee aus dem dreißigjährigen Kriege ꝛc. — Der von Steinberg'schen Bibliothek zu Brüggen angehörend. — Von 1622 bis 1699. — Ein nicht minder werthvolles Werk, welches etwas später als das von Estorff'sche Mscrpt. geschrieben zu sein scheint, nicht so ausführlich wie das von Estorff'sche ist, mit diesem aber größtentheils, in vielen Stellen sogar wörtlich übereinstimmt, so daß man vielleicht annehmen kann, das von Steinberg'sche Mscrpt. sei Auszug aus dem von Estorff'schen, oder beide Werke hätten aus einer bis jetzt nicht bekannten gemeinschaftlichen Quelle geschöpft. Das von Steinberg'sche Mscrpt. geht um einige Jahre weiter — bis 1699.

Digitized by Google

3. Geschichte der Königlich-Hannoverschen Truppen vom vorigen Jahrhundert bis auf das Jahr 1746. Mscrpt.; kurzer Abriß der Geschichte. — Für den vorliegenden Zeitraum nicht ohne Werth, aber nicht frei von Irrthümern.

4. **Oldecop** und **Manecke**. Materialien zur Geschichte und zur Officier-Ancienuetät des Kurfürstlich-Braunschweig-Lüneburg'schen Militairs. 2 Bände. Lüneburg 1807. — Eine höchst werthvolle Sammlung von theils Originalschriften, theils Excerpten und Nachweisungen.

5. **Fr. von der Decken.** Herzog **Georg** von Braunschweig und Lüneburg. 4 Theile. Hannover 1833. 1834. — Diese Beiträge zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges sind — wie der Titel angiebt — nach Originalquellen des königlichen Archives zu Hannover bearbeitet. Es hat daher keinem Bedenken unterliegen können, das Werk für den vorliegenden Zweck vorzugsweise zu benutzen. Dies ist auch geschehen, wenngleich nicht ohne einige Vorsicht anzuwenden, was um so nothwendiger schien, als sich bei dem Vergleiche der dem Werke hinzugefügten Beilagen mit den Originalen im königlichen Archive herausstellte, daß diese Beilagen hinsichtlich der Vollständigkeit und Correctheit viel zu wünschen übrig lassen.

6. Die Acten des königlichen Archives zu Hannover.

Digitized by Google

Erster Abschnitt.
Die Formation der Truppen.

Erstes Capitel.
Die Truppen des Hauses Lüneburg-Celle.

§. 5.

Die Truppen des Herzogs Ernst II. von Lüneburg-Celle.

Die Herzöge von Celle hatten bis gegen das Ende des 16. Jahrhunderts ihre wohlbefestigten Schlösser zu Celle, Gifhorn und Harburg durch die aus ihren Domainen aufgebotenen Dienstpflichtigen bewachen lassen. Diese Ausschüsse waren wöchentlich abgelöst worden und hatten sich für die Zeit des Wachdienstes selbst beköstigen müssen.

Im Jahre 1592 errichtete Herzog Ernst II. zu Celle eine Schloßwache und erließ für diese eigene, 12 Punkte enthaltende und den Wachdienst betreffende Kriegsartikel. — Ein Hauptmann commandirte die Schloßwache und in dessen Abwesenheit der Wachtmeister. Von der Mannschaft erhielt zur „Ergetzung und Erhaltung des Dienstes“ ein jeder monatlich 5 Thaler außer seinem „Losament, Licht, Feuerung, Potten, wie solches in Besatzung gebräuchlich war“. Eine solche „Bestallung“ war auf 3 Monate gerichtet; die Mannschaft musste aber so lange dienen, als man ihrer bedurfte; wurde einer derselben abgedankt, so erhielt er einen halben Monats-Sold zum Abzug.

Diese Schloßwache wurde später zu einer Schloß-Compagnie formirt und gegen Ende des 17. Jahrhunderts der hannoverschen Fußgarde einverleibt; sie könnte daher als der Anfang der hannoverschen stehenden Truppen angesehen werden [1]).

[1]) v. d. Decken. I. S. 69.

Digitized by Google

Obgleich die Verpflichtung der Ritterschaft zur Aufstellung der Lehnsmiliz und diejenige der Dienstpflichtigen zur Bildung des Heerbannes fortdauerte, so fanden die Herzöge von Celle im Anfange des 17. Jahrhunderts bei der Abneigung gegen die veraltete und augenscheinlich nicht mehr ausreichende Einrichtung die größten Schwierigkeiten, um selbst nur schwache Contingente ins Feld zu stellen.

Herzog Ernst machte diese Erfahrung im Jahre 1605 bei dem Versuche, in Vereinigung mit der Hansa die Stadt Braunschweig zu entsetzen.

§. 6.

Die Truppen des Herzogs Christian des Älteren von Lüneburg-Celle.

Auch unter Herzog Christian zeigte sich die Unzulänglichkeit der Lehnsmiliz und des Heerbannes und zwar im Jahre 1615 bei der Rüstung zu einer zweiten Belagerung Braunschweigs.

Im Jahre 1617 suchte derselbe deswegen den Heerbann im Geiste der Zeit zu reformiren, allein es gelang ihm nur wenig.

Um die mit seinen Alliirten eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, ließ der Herzog 1617 50 Reuter und 200 Infanteristen anwerben und auf seine Kosten unterhalten.

Im Jahre 1620 versuchte derselbe, auch der Lehnsmiliz eine verbesserte Einrichtung zu geben. Hierzu ward die gesammte Ritterschaft mit den Landsassen auf den 3. October 1620 nach Winsen a. d. Aller zusammengerufen, um hier vor dem Hofmarschall, Landdrosten und Oberstlieutenant Wilhelm von Hodenberg und vor Curd Plate von Schleen, genannt von Gehlen, die Musterung zu passiren, wozu vom Herzoge eine besondere Instruction [1]) nebst Kriegsartikeln erfolgte.

[1]) v. d. Decken. I. Beilage *№.* 2.

Digitized by Google

Als eigenthümlich geht aus dieser Instruction hervor, daß der Herzog beabsichtigte, für „eilige Gelegenheiten" 2 Compagnien zu Roß und 2 bis 3000 Mann zu Fuß zu Regimentern „adjungiren" zu lassen, welche allezeit, wenn sie aufgeboten würden, bei einander sein und bleiben sollten.

Allein auch diese Verbesserungen scheinen nicht Eingang gefunden zu haben, denn noch vor Ablauf des Jahres 1620 schritt der Herzog zu Werbungen.

Die Cavallerie-Leibfahne ward zu einer Compagnie gebildet; es ward eine Compagnie Arkebusiere zu Pferde — aus den früheren 50 Reutern — formirt, und die Hauptleute von Feuerschütz und von Voß warben ein jeder eine Fahne Fußvolk.

Als Herzog Christian der Ältere im Jahre 1621 nach der Rückkehr von Lüneburg, wo ein niedersächsischer Reichstag gehalten worden war, auf welchem vorzugsweise Herzog Georg die Rüstungen betrieben hatte, bei Celle seine für das Kreis-Contingent bestimmten Truppen am 3. Mai musterte, bestanden dieselben:

1. Cavallerie.
   a. Herzog Georgs Leib-Compagnie, Capitain-Lieutenant B. L. von Wurmb.
   b. Eine Compagnie Arkebusiere, Oberstlieutenant Curd Plate von Gehlen.

   Jede dieser Compagnien war 100 Mann stark.
2. Infanterie.
   a. Leib-Compagnie Herzog Georgs, Oberstlieutenant von Wrede.
   b. Eine Compagnie, Capitain von Feuerschütz.
   c. Eine Compagnie, Capitain von Voß.

Politische Gründe veranlassten den Herzog Christian indessen bald, diese geworbenen Truppen wieder zu entlassen.

Doch kurze Zeit darauf, als Mannsfeld im Jahre 1623 in Ostfriesland einfiel, schritt Christian, der zum Kreisobersten

Digitized by Google

des niedersächsischen Kreises gewählt worden war, auf Herzog Georgs Vorstellung zu neuen Rüstungen und zwar dieses Mal in noch größerem Maßstabe.

Die Oberstlieutenants von Wettberg und Curd Plate von Gehlen nebst dem Rittmeister von Petersdorff wurden mit der Errichtung von Cavallerie, die Hauptleute von Merrettich, von Feuerschütz, von Ufseln und Nagel mit der Errichtung von Infanterie-Compagnien beauftragt.

Der Herzog behielt sich hierbei die Anstellung der Officiere vor, übertrug sie aber dem Herzoge Georg. Bis dahin war diese Anstellung bei Errichtung eines Regiments oder einer Compagnie beziehungsweise von dem Obersten oder dem Hauptmann geschehen.

Herzog Georg, zur Aufrechthaltung der Neutralität des niedersächsischen Kreises zum Kreisgeneral gewählt über die Kreistruppen, die nach dem Kreisbeschlusse 10,000 Mann stark sein sollten, versammelte dieselben an der Weser. Bei der am 20. April 1623 vorgenommenen Musterung bestanden dieselben aber nur aus 1406 Mann Cavallerie und 2775 Mann Infanterie = 4181 Köpfen, wie aus dem aufbewahrten Extracte[1]) der Musterrolle vom 20. April 1623 hervorgeht. Mehrere Stände hatten ihre Contingente noch gar nicht, mehrere nur unvollständig geschickt.

Als Truppen der braunschweig-lüneburg'schen Herzöge erscheinen in diesem Extracte:

Cavallerie.

Des Herrn Generaln[2]) Leib-Guarde-Cürassiers unter dem Oberstlieutenante Christoph von Wettberg ..... 100 Pferde.

---

1) v. d. Decken. I. Beilage Nr. 6.

2) Herzog Georg.

Digitized by Google

Als eigenthümlich geht aus dieser Instruction hervor, daß der Herzog beabsichtigte, für „eilige Gelegenheit“ 2 Compagnien zu Roß und 2 bis 3000 Mann zu Fuß zu Regimentern „adjungiren“ zu lassen, welche allezeit, wenn sie aufgeboten würden, bei einander sein und bleiben sollten.

Allein auch diese Verbesserungen scheinen nicht Eingang gefunden zu haben, denn noch vor Ablauf des Jahres 1620 schritt der Herzog zu Werbungen.

Die Cavallerie-Leibfahne ward zu einer Compagnie gebildet; es ward eine Compagnie Arkebusiere zu Pferde — aus den früheren 50 Reutern — formirt, und die Hauptleute von Feuerschütz und von Voß warben ein jeder eine Fahne Fußvolk.

Als Herzog Christian der Ältere im Jahre 1621 nach der Rückkehr von Lüneburg, wo ein niedersächsischer Reichstag gehalten worden war, auf welchem vorzugsweise Herzog Georg die Rüstungen betrieben hatte, bei Celle seine für das Kreis-Contingent bestimmten Truppen am 3. Mai musterte, bestanden dieselben:

1. Cavallerie.
   a. Herzog Georgs Leib-Compagnie, Capitain-Lieutenant B. L. von Wurmb.
   b. Eine Compagnie Arkebusiere, Oberstlieutenant Curd Plate von Gehlen.

   Jede dieser Compagnien war 100 Mann stark.
2. Infanterie.
   a. Leib-Compagnie Herzog Georgs, Oberstlieutenant von Wrede.
   b. Eine Compagnie, Capitain von Feuerschütz.
   c. Eine Compagnie, Capitain von Voß.

Politische Gründe veranlaßten den Herzog Christian indessen bald, diese geworbenen Truppen wieder zu entlassen.

Doch kurze Zeit darauf, als Mannsfeld im Jahre 1623 in Ostfriesland einfiel, schritt Christian, der zum Kreisobersten

Digitized by Google

des niedersächsischen Kreises gewählt worden war, auf Herzog Georgs Vorstellung zu neuen Rüstungen und zwar dieses Mal in noch größerem Maßstabe.

Die Oberstlieutenants von Wettberg und Curd Plate von Gehlen nebst dem Rittmeister von Petersdorff wurden mit der Errichtung von Cavallerie, die Hauptleute von Merrettich, von Feuerschütz, von Uffeln und Nagel mit der Errichtung von Infanterie-Compagnien beauftragt.

Der Herzog behielt sich hierbei die Anstellung der Officiere vor, übertrug sie aber dem Herzoge Georg. Bis dahin war diese Anstellung bei Errichtung eines Regiments oder einer Compagnie beziehungsweise von dem Obersten oder dem Hauptmann geschehen.

Herzog Georg, zur Aufrechthaltung der Neutralität des niedersächsischen Kreises zum Kreisgeneral gewählt über die Kreistruppen, die nach dem Kreisbeschlusse 10,000 Mann stark sein sollten, versammelte dieselben an der Weser. Bei der am 20. April 1623 vorgenommenen Musterung bestanden dieselben aber nur aus 1406 Mann Cavallerie und 2775 Mann Infanterie = 4181 Köpfen, wie aus dem aufbewahrten Extracte [1]) der Musterrolle vom 20. April 1623 hervorgeht. Mehrere Stände hatten ihre Contingente noch gar nicht, mehrere nur unvollständig geschickt.

Als Truppen der braunschweig-lüneburg'schen Herzöge erscheinen in diesem Extracte:

Cavallerie.

Des Herrn Generaln [2]) Leib-Guarde-Cürassiers unter dem Oberstlieutenante Christoph von Wettbergk ..... 100 Pferde.

---

[1]) v. d. Decken. I. Beilage *№.* 6.

[2]) Herzog Georg.

Digitized by Google

Deß Herrn Creis-Obersten[1]) Leut.

Eine Compagnie unter dem General-Major und Obersten Lieutenants-Curassiers Curdt Plate von Sleen, genandt von Gehlen	102	Pferde.
Eine Compagnie Harkebusier, unterm Herrn Pfalzgraf Christian beim Rhein ꝛc. Oberstlieutenanten	102	„
Eine Compagnie Harkebusier unter Rittmeister Jansen von Petersdorff	102	„
Die braunschweig-wolfenbüttelschen[2]) Leut.		
Eine Compagnie unter Wolff Gebhard von Warberg	150	„
Eine Compagnie unter Rittmeister Friedrich von Bootfeldt (auch Borthfeldt).....	150	„

Infanterie.

Deß Herrn Generals Leib-Guarden, Capitain Balzer Ludwig von Wurmb.....	224	Köpfe.

Deß Herrn Creis-Obersten F. D.

Eine Compagnie unter dem Major und Capitain Friedrich Merrettich	217	„
Capitain Friedrich Feuerschütz.....	228	„
„ von Uffeln.....	207	„
„ Johann Nagel.....	218	„

Braunschweigisch Volk.

Deß Herrn Generaln[3]) Oberstleutenants Otto Plate von Helverssen Compagnie unter seinem Regimente zu Fuß	300	„
Capitain Friedrich Bitzthumb von Eickstedt Compagnie	300	„

[1]) Herzog Christian von Celle.

[2]) Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel.

[3]) Oberstlieutenant von Helverssen war zugleich als General-Lieutenant bei dem Generalstabe der Kreis-Armee angestellt.

Digitized by Google

Als nach der Niederlage des Herzogs Christian des Jüngeren bei Stadtlohn Tilly feindselig gegen den Herzog von Celle auftrat, und dieser sich von den übrigen Ständen des Kreises verlassen sah, wurden die celle'schen Truppen — um gütliche Unterhandlungen mit Tilly zu pflegen — im Anfange des Jahres 1624 theils reducirt, theils entlassen. Nicht ohne Schwierigkeit war hierbei die Abdankung der Garden des Herzogs Georg, für welche der rückständige Sold nur mit Mühe herbeigeschafft werden konnte. Es mag erwähnt werden, daß Herzog Georg hierauf nicht nur seine Stelle als Kreisgeneral niederlegte, sondern auch das Amt des Kreisobersten ablehnte, welches die niedersächsischen Stände demselben antrugen, nachdem Christian von Celle dasselbe im Anfange Februars 1624 niedergelegt hatte. Im Mai 1625 wählte die Majorität der niedersächsischen Kreisstände zu Braunschweig den König Christian IV. von Dänemark zum Kreisobersten, und es ward die Aufstellung einer Kriegsmacht zur Vertheidigung des Kreises u. s. w. beschlossen. Von den braunschweig-lüneburg'schen Herzögen betheiligte sich indessen nur Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel bei dieser Aufstellung. Herzog Christian von Celle blieb neutral und, da ihm sogar die Mittel fehlten, die Neutralität mit gewaffneter Hand aufrecht zu erhalten, so gab er das platte Land und selbst die festen Plätze an der Weser preis und beschränkte sich auf die Vertheidigung seiner Residenz Celle und des Schlosses zu Gifhorn. Dorthin wurden die Ausschuß-Compagnien gezogen, und erhielten der Major von Merrettich und der Hauptmann von Feuerschütz Patente zur Wiedererrichtung ihrer kurz zuvor reducirten Compagnien.

Erst auf Zureden des Herzogs Georg entschloß sich der Herzog Christian von Celle zu größeren militairischen Rüstungen, deren Ausführung er dem Herzoge Georg übertrug. Durch den Oberstlieutenant Walter ließ dieser nun die geworbenen Truppen vermehren.

Digitized by Google

§. 7.

Die Truppen-Errichtungen durch Herzog Georg als kaiserlicher General.

Zu Anfange des Jahres 1626 war es, als Herzog Georg aus politischen Rücksichten, nachdem er vom Könige von Dänemark aus dem Dienste entlassen worden war, in denjenigen des Kaisers übertrat und das Anerbieten Wallensteins annahm, für den kaiserlichen Dienst ein Cavallerie-Regiment von 1000 Pferden und ein Infanterie-Regiment von 3000 Mann anzuwerben, zu welchem Zwecke ihm Wallenstein die Wetterau als geeignet bezeichnet hatte. Hiermit war Herzog Georg zu der Zeit beschäftigt, als König Christian von Tilly bei Lutter am Barenberge am 17. August 1626 [1]) geschlagen wurde.

Herzog Georgs neugeworbene Truppen kamen im September 1626 bei Tilly's Heere an, die Infanterie, aus 19 Compagnien bestehend, am 9. September im Lager vor Steinbrück, die Cavallerie, ein Regiment zu 1000 Pferden in 10 Compagnien, am 10. vor Neustadt am Rübenberge.

Zu Wittorf verlor im October 1626 Georg den Chef seiner Leibgarde, den Oberstlieutenant Balthasar Ludwig von Wurmb durch den Tod. An seine Stelle ernannte er dessen Bruder Georg Ernst von Wurmb wiederum zum Chef seiner Leibgarde und zum General-Quartiermeister seines Corps.

In den Jahren 1627 bis 1630, wo Herzog Georg mit seinem Corps theils in Brandenburg, theils in Holstein, theils in Italien (seit Herbst 1628) focht, ereignete sich in Beziehung auf Truppen-Formation etwas Bemerkenswerthes nicht.

In Italien war das Corps bis auf einige Compagnien zusammengeschmolzen. Georg, schon längere Zeit unzufrieden,

[1]) Herzog Georg war an diesem Tage zu Wiesbaden und kann daher den Sieg Tillys nicht herbeigeführt haben, wie viele Geschichtschreiber angeben.

Digitized by Google

verlangte und erhielt im Juli 1630 seinen Abschied aus kaiserlichen Diensten.

§. 8.

Die Truppen-Errichtungen des Herzogs Georg im Dienste Gustav Adolphs von Schweden.

Als Herzog Georg bald darauf in die Dienste Gustav Adolphs trat, unternahm derselbe von neuem Rüstungen, anfangs heimlich, nach dem Siege des Königs bei Leipzig 1631 öffentlich.

In Folge des zu Würzburg im October 1631 mit Gustav Adolph geschlossenen Tractates machte sich Georg verbindlich, 3 Cavallerie-Regimenter und 4 Infanterie-Regimenter zu errichten.

Der Herzog betrieb nun mit Eifer die Errichtung der nachstehenden Regimenter.

1. Cavallerie.
   a. Das Leib-Regiment, Oberstlieutenant Georg Ernst von Wurmb[1]). Dieses Regiment wurde größtentheils im Grubenhagenschen errichtet, erhielt nachher seinen Bezirk indessen in den Winsen a. d. Luhe zunächst liegenden lüneburg'schen Ämtern.
   b. Das Regiment des Obersten Christoph von Wettberg, errichtet in den Ämtern zwischen Hannover und Celle und den daran grenzenden calenberg'schen Ämtern.
   c. Das Regiment des Obersten Curd Plate von Gehlen, geworben in den celle'schen Ämtern an den beiden Ufern der Weser.

Als der Oberst von Gehlen später General-Quartiermeister wurde, erhielt der Oberst von Merode das Commando des Regiments.

---

[1]) Dieser gerieth im März 1632 bei Thiedenwiese in die Gefangenschaft Pappenheims und ward erst später wieder ausgewechselt.

Digitized by Google

Die beiden Regimenter von Wettberg und von Gehlen wurden 1634 mit den wolfenbüttelschen Regimentern von Warberg und Anton Meier combinirt.

2. Infanterie.

a. Das Leib-Regiment zu Fuß, Oberstlieutenant Georg Ernst von Wurmb, errichtet im Grubenhagenschen.

b. Das Regiment des Obersten von Merrettich, angewiesen auf das kleine hildesheimsche Stift und die Stadt Hannover [1]).

c. Das Regiment des Obersten Eduard de Pithan, errichtet im Lüneburg'schen. Der Oberst stand vorher in wolfenbüttelschen Diensten.

Diese 6 Regimenter bildeten den Stamm der nachmaligen celle'schen und calenberg'schen stehenden Truppen und nach Vereinigung der Fürstenthümer Celle und Calenberg den Stamm der hannoverschen Armee.

Die Geschichte dieser letzteren beginnt daher mit dem Jahre 1631 [2]).

Da Herzog Georg indessen bei der Errichtung eines vierten Infanterie-Regiments Schwierigkeiten fand, so traf er mit dem Obersten von der Heyden, welchen Gustav Adolph bei des Herzogs Corps als Commissair angesetzt und dem derselbe gleichzeitig ein Patent zur Errichtung eines Infanterie-Regiments in den Ländern des Herzogs von Wolfenbüttel ertheilt hatte, den Vergleich, daß das von diesem zu errichtende Regiment als das

---

[1]) Laut der noch vorhandenen Quitung des Obersten von Merrettich, datirt Hildesheim den 19. Juni 1632, verpflichtete sich dieser, für die erhaltenen Werbegelder von 4800 Rthlrn. ein Regiment von 8 Compagnien zu Fuß „so zu richten und darzustellen, daß sowohl Ihre Königliche Würden (von Schweden), als auch Ihre Fürstliche Guaden (Herzog Georg) gnädigst belieben und gefallen darob haben und tragen und deshalb mit ihm content sein sollten."

[2]) v. d. Decken. II. S. 29.

Digitized by Google

vierte, bis dahin noch fehlende Infanterie-Regiment seines Corps angesehen werden sollte.

Zweites Capitel.

Die Truppen des Hauses Braunschweig-Wolfenbüttel.

§. 9.

Die Truppen des Herzogs Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, Vater und Vorgänger Herzog Friedrich Ulrichs, hatte bei seinem Angriffe auf die Stadt Braunschweig im Jahre 1605 unter seinen Truppen auch ein geworbenes Infanterie-Regiment — das sogenannte gelbe Regiment. —

Nach Aufhebung der Belagerung der Stadt dankte derselbe 1606 das gelbe Regiment bis auf 2 Schloß-Compagnien ab.

Bei der im Jahre 1615 erneuerten Fehde gegen die Stadt Braunschweig durch Herzog Friedrich Ulrich war unter den Truppen, welche die Laufgräben gegen die Stadt eröffneten, auch das wieder ergänzte geworbene gelbe Regiment[1]).

Auch kann nachgewiesen werden, daß im Jahre 1619 ein rothes und im Jahre 1623 ein blaues Cavallerie-Regiment errichtet gewesen ist[2]).

Als Friedrich Ulrich im Jahre 1631 mit Gustav Adolph von Schweden einen Allianz-Tractat unterhandelte, erwähnte derselbe, daß er bereits ein Corps geworbener Truppen zum Dienste des Königs errichtet habe und solches ansehnlich zu vermehren gedächte.

---

[1]) v. d. Decken. I. S. 17, 19, 47.
[2]) v. d. Decken. IV. Beilage № 396.

Digitized by Google

Nach einer noch vorhandenen Liste hatte Friedrich Ulrich am Ende des Jahres 1631 folgende geworbene Truppen[1]):

Cavallerie.

2 Compagnien Reuter, Oberstlieutenant Anton Meier.

Infanterie.

2 Compagnien Fußgarde, Oberst von Bessel.
2 „ vom rothen Regimente, von Mützephal.
2 „ vom blauen Regimente, von Schönberg.
2 „ vom gelben Regimente, von Waldow.

Am 6. Februar 1632 schloß Friedrich Ulrich mit Schweden einen Allianz-Tractat, in welchem er unter anderem sich verbindlich machte — wenn er sein ganzes Land wieder in Besitz habe — ein Cavallerie-Regiment zu 700 Pferden und ein Infanterie-Regiment zu 2000 Mann zur schwedischen Armee zu schicken oder aber 15,000 Thaler monatlich zu zahlen.

Friedrich Ulrich errichtete 1632 nun mehrere Truppen-Corps. Das Regiment von Mützephal, aus Cavallerie und Infanterie bestehend, ward nach dem schwedischen Etat vollzählig formirt. Die Garde du Corps ward zu 200 Pferden completirt[2]).

Nach der Schlacht bei Lützen am 6. November 1632 suchte Friedrich Ulrich jedoch sich von der schwedischen Politik loszumachen; er schrieb daher einen Kreistag nach Lüneburg aus, wo er den niedersächsischen Ständen das Project vorlegen wollte, zur Aufrechthaltung der Neutralität eine Kreisarmee aufzustellen.

Er vermehrte deswegen seine geworbenen Truppen und nahm den General-Major Thilo Albrecht von Uslar aus hessischen Diensten in seine Dienste als commandirenden General seiner

---

[1]) v. d. Decken. II. S. 28.
[2]) v. d. Decken. II. S. 47. 88.

Digitized by Google

Truppen, indem er ihn gleichzeitig zum Obersten eines Cavallerie- und eines Infanterie-Regimentes ernannte [1]).

Seine schon errichteten und von Uslar noch zu errichtenden geworbenen Truppen sollten 2 Cavallerie- und 3 Infanterie-Regimenter bilden; wahrscheinlich waren dieses die Regimenter:

I. Cavallerie

1. das rothe Regiment, von Warberg;
2. das blaue Regiment, welches der General-Major von Uslar, alsdann der Oberst von Hanstein und nach diesem der Oberst Anton Meier erhielt.

II. Infanterie

1. das rothe Regiment, von Mützephal;
2. das blaue Regiment, von Schönberg;
3. das gelbe Regiment, von Waldow.

Nach dem Tode Herzog Friedrich Ulrichs am 11. August 1634, mit welchem das mittlere braunschweig'sche Haus erlosch, kamen die Agnaten laut des am 5. September zu Meinersen geschlossenen Recesses dahin überein, daß die nachgelassenen Länder Friedrich Ulrichs im Namen sämmtlicher Herzöge in Besitz genommen und wie bisher verwaltet werden sollten. Auch wurden die Truppen als im Dienste des Gesammthauses stehend angesehen und verpflichtet.

Herzog Georg hatte den Beschluß hinsichtlich der Truppen in Ausführung zu bringen und begab sich dazu zu dem Corps des General-Majors von Uslar, das größtentheils vor Wolfenbüttel

---

[1]) von Uslar bestritt die Anwerbungs- und Errichtungskosten aus eigenen Mitteln und gab 22,000 Thlr. dazu her, zu welchen in der Folge noch 20,000 Thlr. hinzukamen. Der Herzog räumte ihm zu seiner Befriedigung das Amt Uslar pfandweise ein und zwar in der Art, daß er sich aus den Einkünften desselben sowohl wegen seiner gehabten Auslagen, als auch wegen seiner ihm bewilligten Gage als General, Regiments- und Compagnie-Chef bezahlt machen, den Überschuß aber zu des Fürsten Rechnung stellen sollte. — Oldecop, Geschichte. S. 16.

Digitized by Google

ſtand. Er ernannte hierbei den General-Major von Uslar zum General-Lieutenant und zum Chef ſeines Leib-Cavallerie-Regiments.

Als dieſer am 14. October 1634 bei der Belagerung von Minden blieb, ſcheint der ſchwediſche General-Major King als Erſatz zum General-Major in den Dienſten der braunſchweig-lüneburg'ſchen Fürſten ernannt worden zu ſein. Dieſer blockirte ſeit dem 14. Februar 1635 Wolfenbüttel mit 2 Compagnien von Georgs Leib-Reuter-Regimente, dem Cavallerie- und Infanterie-Regimente von Mützephal und dem Infanterie-Regimente Oſtringer — wahrſcheinlich dem blauen Regimente.

Nach dem Tode des General-Lieutenants von Uslar erhielt der Oberſt G. E. von Wurmb das Leib-Regiment zu Roß, bei welchem damals nachfolgende Stabsofficiere und Rittmeiſter ſtanden: Oberſtlieutenant von Schwanewede, Major von Schönberg, Rittmeiſter von Waitz, von Haxthauſen, von Rauchhaupt, von Adelebſen und von Hardenberg[1]).

Bei Gelegenheit des Übertritts der wolfenbüttelſchen Regimenter in die Dienſte des Geſammthauſes ſchmolz Herzog Georg auch die 1631 von ihm errichteten beiden Cavallerie-Regimenter von Wettberg und Curd Plate von Gehlen, ſpäter von Merode, mit den beiden wolfenbüttelſchen Cavallerie-Regimentern: dem rothen Regimente von Warberg und dem blauen Regimente Anton Meier zuſammen und, da die Chefs dieſer letzteren blieben, zwar ſo, daß die beiden wolfenbüttelſchen Regimenter als ſtehen geblieben, die beiden lüneburg'ſchen aber als reducirt angeſehen wurden[2]).

Auch erhielt nach dem Abgange des Oberſten von Mützephal — 1637 oder 1638 — der Oberſt Tietz, genannt von Schlütter, das rothe Regiment[3]).

---

[1]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 50. — v. Steinberg. Mſcrpt. S. 8.
[2]) v. d. Decken. IV. Beilage № 396.
[3]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 80.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Die Truppen des Hauses Hannover.

§. 10.

Die Truppen des Herzogs Georg als regierenden Fürsten von Calenberg.

Politische Rücksichten bewogen den Herzog Georg, am 29. Juli 1635 das schwedische Generalat niederzulegen und dem Prager Frieden bedingungsweise beizutreten.

Kurz vorher hatte Herzog Georg hinsichtlich der bislang von ihm commandirten Armee eine bittere Erfahrung machen müssen.

Oxenstiern, dem die Anhänglichkeit des Herzogs an Schweden schon seit längerer Zeit verdächtig geworden war, hatte im Geheimen dem in der schwedisch-deutschen Armee des Herzogs dienenden General-Major Sperreuther den Auftrag ertheilt, die Regimenter der niedersächsisch-westphälischen Armee dem Herzoge abspenstig zu machen und für die schwedische Armee zu erhalten.

Dem General Sperreuther war dieses nur zu gut gelungen, und in einer aus Lemförde, den 1. Juli 1635 datirten Declaration zeigten General-Major Sperreuther und neun Obersten dem Herzoge an, daß sie in Folge einer von Oxenstiern erhaltenen Instruction den ihm als commandirendem General bisher schuldigen Gehorsam aufzukündigen hätten.

Bald darauf fielen auch noch einige andere Regimenter vom Herzoge ab, so daß demselben von den 9 Cavallerie- und 12 Infanterie-Regimentern, welche zu unterhalten der niedersächsische Kreis 1634 auf dem Kreistage zu Halberstadt sich anheischig gemacht hatte, nur die eigenen 7 Regimenter verblieben.

Unter den abgefallenen Generalen und Obersten befanden sich mehrere, die vom Herzoge sehr geschätzt wurden und diesem auch besonders zugethan waren, welche aber trotz dessen bei der

Digitized by Google

ſchwediſchen Partei zu bleiben ſich genöthigt ſahen, weil Georg in ſeiner precairen Lage ihnen keine Garantie für ihr demnächſtiges Loos gewähren konnte. Zu dieſen gehörten namentlich der General-Major King und Beckmann und der Oberſt von Merode.

Von den eigenen Regimentern ſchickte Georg nun das Infanterie-Regiment des Oberſten von Ehlen — wahrſcheinlich das frühere Merrettich ſche [1]) — zur Beſetzung nach Roſtock, theils um ſich dieſer wichtigen Feſtung zu verſichern, theils um dasſelbe dem Anerbieten des Herzogs Adolph von Mecklenburg gemäß im Mecklenburg'ſchen verpflegen zu laſſen.

Aber auch die Erhaltung und Unterhaltung der dem Herzoge treu gebliebenen Regimenter machte ihm Schwierigkeit, da weder die Stände des niederſächſiſchen Kreiſes im Allgemeinen, noch der Herzog von Celle im Speciellen das dazu Nöthige bewilligen wollten und konnten.

An der Unzulänglichkeit der Mittel ſcheiterte auch das Bemühen des Herzogs Georg, die abgefallenen ſchwediſch-deutſchen Regimenter wieder zu ſich herüber zu ziehen.

Als Herzog Georg im October 1635 ſeine Truppen an der Aller in den Ämtern Gifhorn, Fallersleben und Meinerſen concentrirte, beſtanden dieſelben [2])

Cavallerie

Leib-Regiment, davon 8 Compagnien,
Oberſt von Warberg 8 Compagnien,
Oberſt von Hanſtein 8 Compagnien,
(Regiment Anton Meier.)

---

[1]) Oldecop und Manecke. II. S. 1263 erwähnen, nach der Eroberung von Nienburg 1635 habe der Oberſt Aſton das Regiment Merrettich erhalten, dasſelbe aber, da er ein Gegner des Herzogs ward, bald darauf wieder reſignirt.

[2]) v. d. Decken. IV. Beilage *№* 199.

Digitized by Google

Infanterie

Leib-Regiment, davon der Major mit 4 Compagnien,
Oberstlieutenant Hannemann mit 9 Compagnien,
Oberst Ostringer mit dem ganzen Regimente, 12 Compagnien.

In Folge des am 14. December 1635 zwischen den verschiedenen Linien des braunschweig-lüneburg'schen Hauses nach $^5/_4$-jähriger Unterhandlung abgeschlossenen Recesses fiel das Fürstenthum Calenberg-Göttingen an die celle'schen Linie.

Die 3 celle'schen Brüder schlossen aber am 27. Januar 1636 einen neuen Receß, nach welchem das Fürstenthum Calenberg-Göttingen dem Herzoge Georg überlassen wurde.

Dieser nahm sich nun sofort auch der Verbesserung seines Heerwesens an, obgleich die Mittel seiner ausgesogenen Länder ihn dabei nur wenig unterstützen konnten.

Es scheint, als ob der Oberst Georg Ernst von Wurmb, der 1634 zum Obersten über das Leib-Regiment zu Roß erklärt worden war, bei dieser Gelegenheit (1636) seine Dimission genommen hat und vom Herzoge als „Rath in Kriegs-, Cammer- und andern Sachen" angestellt worden ist[1]).

Georg erklärte die Verordnung des Herzogs Heinrich Julius vom Jahre 1609 über die Formirung der Miliz, obgleich sie viel Anstoß erregt hatte und nie ausgeführt worden war, für noch völlig gültig und forderte die Ritterschaft und die Bürger in den Städten auf, sich mit Rüstungen und Waffen zu versehen.

Die Ausschuß-Compagnien wurden aufs neue formirt. Aus Denjenigen aber, welche Cavalleristen stellen mussten, weil sie

---

[1]) Oldecop und Manecke. II. S. 1312. Hier wird auch angegeben: Wurmb habe nach dem Tode Georgs 1641 diese Stellen resignirt, sei Landdrost in Grubenhagen geworden und als solcher den 13. December 1645 — 56 Jahr alt — gestorben. (F. D. Berg, Leichenrede auf denselben. Goslar, 1646.)

Digitized by Google

Pferde hielten, bildete er zur Deckung seiner Person und seines Hauptquartiers eine Dragoner-Garde von Freiwilligen vom Lande. Diese erhielten allerdings Quartier, Brot und Fourage, mussten aber das Pferd, Uniform und Equipagestücke selbst anschaffen.

Auf diese Art gelang es Georg, nicht nur stets eine Compagnie von 200—300 Dragonern zu seiner Verfügung zu haben, sondern es bildete sich auch nach und nach ein Corps freiwilliger Dragoner, die er nach Bedürfniß zusammenziehen und verwenden konnte.

Mitten in der Fürsorge des Herzogs für die Verbesserung seines Heeres traf denselben der unerwartete Verlust von Minden, welches durch die Verrätherei des Majors von Plettenberg am 26. April 1636 an die Schweden übergeben wurde.

Minden war vom Leib-Infanterie-Regimente besetzt. Da Georg jedoch dem Chef des Regiments, dem Obersten Wolf von Lüttinghausen als Schwiegersohn Knyphausens mißtraute, so hatte er denselben aus Minden entfernt und den Major von Plettenberg zum Interims-Commandanten ernannt, und dieser hatte gelobt, Minden zu vertheidigen und zu erhalten; nichts desto weniger ward dieser zum Verräther.

Mit dem Major war übrigens eine Menge Officiere und Soldaten zu den Schweden übergetreten. Als nun eine Proclamation des Herzogs an sein Leib-Infanterie-Regiment wenig fruchtete, so errichtete der von den Schweden zum Commandanten von Minden ernannte Oberst von Lüttinghausen aus diesen Übergetretenen für sich ein schwedisches Regiment.

Aus den ihm treu Gebliebenen — namentlich den Compagnien des Oberstlieutenants von Bessel und des Capitains von Steding — bildete Georg zu Hameln aber ein neues Leib-Regiment und ernannte den Oberstlieutenant von Bessel zum Obersten und zu dessen Chef und zugleich zum Commandanten von Hameln.

Digitized by Google

In Hannover, welches Georg zu seiner Residenz erwählte und in welchem er das zum Theil niedergerissene Minoriten-Kloster 1636 zu seinem Residenz-Schlosse umzuschaffen begann, ernannte er den Obersten von Schlütter zum Commandanten und legte 3 Compagnien von dessen Regiment als Besatzung in die Stadt.

Der Ingenieur Denon erhielt den Auftrag, die Festungswerke Hannovers auszubessern und zu erweitern. Der Magistrat musste aus den Stadt-Waldungen das Holz zu den Pallisaden unentgeltlich liefern; die Bürger wurden zu den Arbeiten gezwungen; vom Lande wurde täglich eine bestimmte Anzahl von Arbeitern gestellt; die Ritterschaft schickte freiwillig ihre Bauern; die Prälatur musste jedoch dazu erst durch Executiv-Mittel angehalten werden.

Die von den Schweden drohende Gefahr bewog endlich die 3 braunschweig-lüneburg'schen Herzöge, wegen Beibehaltung der 6 Regimenter des Herzogs Georg am 14. Mai 1636 zu Peine einen Receß abzuschließen.

Das Wesentlichste dieses ersten Peine'schen Receßes bestand darin, daß die 6 Regimenter, welche nur zum Dienste des Kaisers, des Reiches, des niedersächsischen Kreises und des braunschweig-lüneburg'schen Hauses gebraucht werden sollten, binnen 3 Monaten aus den Fürstenthümern Calenberg, Celle und Wolfenbüttel und den Grafschaften Blankenburg und Reinstein recrutirt und verpflegt werden mussten. Herzog August der Jüngere behielt 6 Compagnien zur Beobachtung der feindlichen Besatzung von Wolfenbüttel. Die übrigen Truppen blieben zur Verfügung des Herzogs Georg.

Mit Bewilligung der beiden anderen Herzöge erließ Georg unter dem 25. Mai 1636 eine Verordnung über den Etat, die Bezahlung und Verpflegung der Truppen.

Digitized by Google

Hinsichtlich der Etats sollte bestehen:

1) Ein Dragoner-Regiment, Stab.....	12	Personen,
8 Compagnien à 144 Mann	1152	„
2) Ein Reuter-Regiment, Stab.....	12	„
8 Compagnien à 94 Mann	752	„
3) Ein Infanterie-Regiment, Stab	18	„
12 Compagnien à 144 Mann	1728	„

Von den 4 Infanterie-Regimentern (dasjenige in Rostock mitgerechnet) hatten 2 Regimenter — Leib-Regiment und von Schlütter — 12 Compagnien, die beiden anderen 8 Compagnien [1]).

Am 1. October 1636 starb Herzog August der Ältere von Lüneburg-Celle und überließ die Regierung seinem Bruder Friedrich.

Herzog Georg, der mit seinem älteren Bruder, dem verstorbenen Herzoge August, nicht immer in gutem Vernehmen gestanden hatte, schloß mit dem Herzoge Friedrich am 8. October einen für ihn sehr günstigen Vergleich ab, in welchem unter anderem auch der Unterhalt der in den fürstlichen Ländern zu unterhaltenden 6 Regimenter sicher gestellt wurde.

Politische Gründe bewogen den Herzog Georg im Sommer 1637, die beiden Cavallerie-Regimenter von Warberg und Anton Meier, nachdem jedes auf den Etat von 1000 Pferden completirt worden war, zur kaiserlichen Armee unter Gallas zu senden, wo sich diese beiden Regimenter in einem Gefechte, welches Gallas gegen den schwedischen General Wrangel bestand, durch Tapferkeit auszeichneten.

Gleich nach dem Abzuge des Obersten von Stammer aus Lüneburg am 7. September 1637 ertheilte Georg dem Oberstlieutenant Fritz Runkel ein Werbepatent zur Errichtung einer

[1]) v. d. Decken. III. S. 139.

Digitized by Google

Escadron zu Fuß von 800 Mann und dem Capitain von Plate, sowie dem Major von Hans-Jeinse (?), einem jeden dasjenige zur Errichtung einer Compagnie von 200 Mann.

Zum Fuß dieser neuen Compagnien zog er aus den beiden Infanterie-Regimentern, welche er bei sich hatte, 400 Commandirte, die nebst den erforderlichen Officieren und Unterofficieren so lange in Lüneburg bleiben sollten, bis die neu zu errichtenden Compagnien dienstfähig wären.

Die Commandirten kehrten schon den 9. November 1637 zu ihren Regimentern zurück. Übrigens befanden sich in der Escadron des Oberstlieutenants Runkel — wie eine noch vorhandene Musterrolle nachweis't — unter den 800 Recruten nur 2 Landeskinder, der größte Theil war aus dem Elsaß und den Rhein-Gegenden [1]).

Nach Vorgang des am 14. Mai 1636 von den braunschweig-lüneburg'schen Herzögen zu Peine vollzogenen Recesses, welcher mehrere Male erneuert worden war, wurde nun am 5. Januar 1638 von August dem Jüngeren, Friedrich und Georg zu Peine ein neuer Receß über Unterhaltung einer gemeinschaftlichen Kriegsmacht geschlossen und für die Dauer von einem halben Jahre festgesetzt.

Nach einem diesem Recesse beigefügten Tableau bestanden die dem Gesammthause angehörenden Truppen aus [2]):

1) dem Generalstabe,
2) der Artillerie,
3) der Cavallerie:
   a. des Herzogs Leib-Regiment, } 28 Compagnien
   b. Oberst von Warberg, } à 105 Köpfe
   c. Oberst Anton Meier, } = 2940 Köpfe.

[1]) v. d. Decken. III. S. 137.
[2]) v. d. Decken. III. S. 158.

Digitized by Google

4) der Infanterie:

a.	Leib-Regiment	10	Compagnien	6128 Mann stark.
	Demselben attachirt in Celle			
	Major von Feuerschütz	2	„	
b. c.	2 Infanterie-Regimenter	24	„	
	Fritz Runkel in Lüneburg	4	„	
	In Harburg	1	„	
	In Celle	2	„	
		= 43	Compagnien.	

Herzog August in Braunschweig

1 Reuter-Compagnie,

2 Dragoner-Compagnien.

In Folge dieses Recesses sollten die 3 Herzöge ein jeder 600 Mann Ausschüsser stellen, um daraus ein „absonderliches" Regiment von 1800 Mann zu bilden, dazu bestimmt, die Besatzung der bedrohten festen Plätze zu verstärken.

Auch sollten die Ritterpferde und die Pferde, welche die fürstlichen Diener zum Kriegsdienst zu stellen hatten, immer in dienstüchtigem Stande gehalten und öfterer Musterungen unterzogen werden. Die Landschaften ernannten dabei die Officiere, mussten aber für die Verpflegung sorgen.

Die Kriegsartikel und die Ordonnanz des Herzogs Georg sollten von neuem revidirt werden und dann in Kraft treten. Jeder Herzog ernannte einen Commissair. Diese 3 Commissaire mit einem, aus den fürstlichen und landschaftlichen Deputirten nebst einem Secretaire bestehenden, Kriegsrathe sollten über die Ausführung der Ordonnanz und Reglements wachen.

Georg erhielt indessen das in allen militairischen Angelegenheiten nicht eingeschränkte Commando der Truppen.

Auf Vorstellung des Herzogs Georg, wegen seiner Kränklichkeit einen General-Lieutenant als Gehülfen zu erhalten, ward

Digitized by Google

am 1. Mai 1639 der aus kur-brandenburg'schen Diensten in die Dienste des braunschweig-lüneburg'schen Hauses übergetretene General-Lieutenant von Klitzing bei ihm angestellt. (Dessen monatliche Besoldung betrug 1500 Thaler.)

Ein von Klitzing gemachter Vorschlag: „die geworbenen Regimenter durch eine ausgesuchte Anzahl von Ausschuß-Leuten, welche zwischen und unter den geworbenen Soldaten dienten, zu verstärken, wodurch Georg in den Stand versetzt sein würde, mit 10,000 Mann brauchbarer Infanterie jeder Zeit ins Feld zu rücken", fand bei den Herzögen in Celle und Braunschweig keinen Eingang.

Aus einer Klage des damaligen General-Auditeurs Otto Otto (Otten) vom 14. September 1639 über die Eigenmächtigkeiten der Obersten und Regiments-Commandeure ergeben sich die Namen dieser Officiere. Die damaligen Commandeure waren [1]):

Cavallerie:

Oberstlieutenant von Schwanewede, Commandeur des Leib-Regiments [2]),

Oberst von Warberg.

Oberst Anton Meier.

Infanterie:

Oberst von Bessel, Commandeur des Leib-Regiments.

Oberst von Schlütter (Rothes Regiment).

Oberstlieutenant Schwarze (Blaues Regiment) [3]).

Oberstlieutenant Fritz Runkel.

---

[1]) v. d. Decken. III. S. 190.

[2]) Nach dem Abgange des Obersten von Wurmb ward der celle'sche General-Major aus dem Winkel Chef des Regiments, und, als dieser den 31. März 1639 starb, ward der General-Lieutenant von Klitzing bei seinem Eintritt in den Dienst gleichzeitig auch Chef des Regiments.

[3]) Oberstlieutenant Schwarze kommt nämlich später als Commandeur des blauen Regiments vor.

Digitized by Google

Auch verdient noch bemerkt zu werden, daß das 1635 nach Mecklenburg (Rostock) entsandte Infanterie-Regiment von Ehlen um diese Zeit das Kirchbaum'sche Regiment genannt wird [1]).

Am 24. December 1639 ward von den wieder zu Peine versammelten Deputirten der 3 Herzöge ein Neben-Receß vollzogen, nach welchem der Peine'sche Receß noch auf 6 Monate in Kraft bleiben sollte. Auch sollte das gelbe Regiment zu Fuß um 6 Compagnien vermehrt werden.

Die einzelnen Cavallerie- und Infanterie-Compagnien, welche die Herzöge bislang auf eigene Kosten unterhalten hatten, sollten nun aus der gemeinschaftlichen Kriegscasse bezahlt werden. Die Kosten der Artillerie, die monatlich 864 Rthlr. 16 Ggr. betrugen, sollten zu gleichen Theilen getragen werden.

Der Bestand der Artillerie im Anfange von 1640 betrug [2]):

Oberstlieutenant Pelzer, Capitains Milder, Schaffer, Brener, Zeugmeister Nurmberg, 2 Lugt. (?), 2 Werkmeister, 1 Zeugwärter, Meister Fischer, 2 Feuerwerker, 1 Petardier, 2 Mineur, 40 Constabler, 1 Brückenmeister, dessen Knecht, 1 Karthusenbinder, 1 Zimmermann, 3 Schmiede, 2 Rademacher, 1 Lafetenmacher, 1 Buchhalter, 1 Patronenmacher, 1 Fähndrich, 4 Stückjunker, 1 Wagenmeister, 1 Stallmeister, 1 Feldscherer, 1 Fourier, 1 Feuerwerker und Stückgießer = 78 Köpfe.

Viertes Capitel.

Die Truppen des Gesammthauses Braunschweig-Lüneburg.

§. 11.

Die Truppen des Gesammthauses Braunschweig-Lüneburg im Bündnisse mit Hessen, Schweden und Frankreich.

Nachdem die 3 Herzöge von Braunschweig-Lüneburg: August d. J., Friedrich und Georg, mit der Landgräfin

[1]) v. d. Decken. III. S. 191.
[2]) v. d. Decken. III. Beilage № 286.

Digitized by Google

Amalie Elisabeth von Hessen, als Vormünderin ihres unmündigen Sohnes, schon unter dem 30. October 1639 einen Vertrag abgeschlossen hatten, in Folge dessen die Contrahenten sich verpflichteten, zu gegenseitigem Schutze in ihren Ländern u. s. w. Truppen, und zwar 5000 Mann Braunschweig-Lüneburger und 4000 Mann Hessen nebst verhältnißmäßiger Artillerie zu stellen und zu unterhalten, über welche der Herzog Georg, wenn er bei den Truppen anwesend sei, stets, sonst aber in den braunschweig'schen Landen der General-Lieutenant von Klitzing und in den hessischen Landen der General Melander den Oberbefehl führen sollte, schlossen die 3 Herzöge noch unter dem 21. April 1640 zu Peine zwei neue Recesse unter sich ab.

In Folge des Haupt-Recesses kamen sie überein, sich zur Erhaltung ihrer Länder nicht allein mit Hessen, sondern auch mit Schweden und den französisch-weimarschen Truppen verbinden zu wollen.

Der Neben-Receß ordnete die Armirung des fürstlichen Hauses.

Als Baner am 25. und 26. April 1640 aus Erfurt und Merseburg die Herzöge anging, ihm schleunigst Truppen zu schicken, weil er befürchten müsse, von den überlegenen Kaiserlichen unter Piccolomini angegriffen zu werden, ertheilte Herzog Georg dem General-Lieutenant von Klitzing, der mit den Truppen in der Umgegend von Göttingen stand, Befehl, Vorbereitungen zur „Conjunction" mit den Schweden zu treffen.

Da indessen die braunschweig-lüneburg'schen Länder nicht von Truppen entblößt werden konnten, so bestimmte Georg, daß zu Anfang der Conjunction nur 8 Compagnien Cavallerie unter dem Obersten Anton Meier und 16 Compagnien Infanterie unter Oberst von Schlütter zu den Schweden stoßen sollten, sowie daß General-Lieutenant von Klitzing in Person 16 Cavallerie- und 24 Infanterie-Compagnien nachführen sollte, im Fall eine weitere Nachsendung erforderlich werde.

Digitized by Google

Die für die beiden Fälle erforderlichen Truppen sollten bestehen:

a. im ersten Falle:

Cavallerie unter Oberst Anton Meier:

vom Regimente Anton Meier ..... 4 Compagnien,
„ „ von Warberg (unter Oberst-Wachtmeister von Schönberg) 4 „

Infanterie unter Oberst von Schlütter:

vom Leib-Regimente ..... 2 „
„ rothen Regimente ..... 6 „
„ blauen Regimente unter Oberstlieutenant Schwarze ..... 6 „
„ gelben Regimente unter dem Major 2 „

= 8 Compagnien Cavallerie und 16 Compagnien Infanterie.

b. im zweiten Falle:

General-Lieutenant von Klitzing, Commandirender.

Cavallerie:

vom Leib-Regimente unter dem Oberstlieutenant ..... 8 Compagnien,
„ Regimente von Warberg ..... 4 „
„ „ Anton Meier ..... 4 „

Infanterie:

vom Leib-Regimente unter dem Oberstlieutenant ..... 4 „
„ rothen Regimente ..... 6 „
„ blauen „ ..... 6 „
„ gelben „ ..... 8 „

= 16 Compagnien Cavallerie und 24 Compagnien Infanterie.

In Folge einer Unterhandlung, die General-Lieutenant von Klitzing persönlich mit Baner wegen der Bedingungen pflog,

Digitized by Google

unter welchen die braunschweig'schen Herzöge ihre Truppen mit den schwedischen „conjungiren" wollten, ließ dieser mit Genehmigung des Herzogs Georg indessen

16 Compagnien Cavallerie unter Anton Meier und

16 Compagnien Infanterie unter Oberst von Schlütter von Göttingen aus den Marsch zur Baner'schen Armee antreten, bei welcher sie in den ersten Tagen des Monats Mai ankamen.

Diese Truppen bestanden:

Cavallerie:

Leib-Regiment	8	Compagnien,
Regiment Anton Meier	8	„

Infanterie[1]):

vom Leib-Regimente	2	„
„ rothen Regimente	6	„
„ blauen „	6	„
„ gelben „	2	„

= 16 Compagnien Cavallerie und
16 Compagnien Infanterie.

Nach Abzug der bei Baners Armee stehenden 16 Cavallerie- und 16 Infanterie-Compagnien besaß Herzog Georg laut einer von ihm selbst entworfenen Übersicht am 16. Juni 1640 noch folgende Abtheilungen zu freier Verfügung im Felde[2]):

Cavallerie:

Reuter — 13 Compagnien à 105 Mann,

Dragoner — Leib-Compagnie des Herzogs — 144 Mann.

Infanterie:

27 Compagnien à 144 Mann.

Dazu 3 Batterien Artillerie.

[1]) v. d. Decken. IV. Beilage №. 332. — In der Beilage №. 314 ist zwar von 8 rothen und 8 blauen Compagnien die Rede; statt 8 ist augenscheinlich aber 6 zu setzen, was auch mit der angegebenen Stärke übereinstimmt.

v. d. Decken. IV. S. 38.

Digitized by Google

Vor Wolfenbüttel und in den Garnisonen befanden sich außerdem 1 Compagnie Reuter und 35 Compagnien Infanterie, von welchen letzteren 6 kürzlich angeworben, die übrigen 29 Compagnien aber aus dem Ausschusse formirt worden waren.

Die Einrichtung des Herzogs Georg, in deren Folge jedem Reuter seiner Cavallerie nur ein Pferd gut gethan wurde, — Georg hatte schon 1623 der Cavallerie des niedersächsischen Kreises das zweite Pferd genommen — bewirkte bei den beiden Regimentern, die bei Baners Armee standen, einen sehr großen Ausfall an Leuten und Pferden. Der Oberst Anton Meier berichtete darüber aus dem Lager vor Allendorf an der Werra unter dem 4. Juli 1640 [1]). Er schrieb diesen Ausfall dem Umstande zu, daß die Reuter mit dem einzigen ihnen erlaubten Pferde nicht allein den Dienst versehen, sondern auch noch auf 3—4 Meilen vom Lager das Gras holen müssten und sogar zu Brot-Transporten auf 7—8 Meilen ihre Pferde hätten hergeben müssen [2]).

Auch die Infanterie des Herzogs Georg bei der schwedischen Armee hatte stark gelitten.

Nach dem oben angeführten Berichte vom 4. Juli 1640 betrug die Zahl der damals Dienstfähigen:

Cavallerie:

	Etat.	Stärke.	Noch dienstfähig.
	Reuter:	Reuter:	Reuter:
Leib-Regiment (8 Compagnien)	628	631	362
Regiment Anton Meier (8 Compagnien)	628	628	375

1) v. d. Decken. IV. Beilage № 332. v. Estorff. Mscrpt. S. 98.

2) Bei der schwedischen und französisch-weimar'schen Armee hatte jeder Reuter außer dem Dienstpferde noch 3—4 Handpferde zu Fouragirungen u. dgl.

Digitized by Google

Infanterie:

	Etat.	Stärke.	Noch dienstfähig.
	Mann:	Mann:	Mann:
Leib-Regiment (2 Compagnien)	288	287	185
Rothes Regiment (6 Compagnien)	864	851	537
Blaues Regiment (6 Compagnien)	864	839	593
Gelbes Regiment (2 Compagnien)	288	244	112

Übrigens betrieb der Herzog Georg zur Ergänzung der Truppen die Werbung in den Gesammtlanden seines Hauses so eifrig, daß, als die Detachements der Baner'schen Armee wieder zu ihm stießen, seine Regimenter in wenigen Monaten wieder an Menschen und Pferden ergänzt waren.

Außerdem hatte Georg schon im Juni 1640 dem Rittmeister von Adelebsen ein Werbepatent zur Errichtung von Cavallerie ertheilt [1]).

Nachdem im Winter $16^{40}/_{41}$ von Deputirten des Gesammthauses abermals in Peine langwierige Verhandlungen gepflogen worden waren, ward der Etat der Truppen des Gesammthauses für den Dienst im Felde vom 1. Februar 1641 an nachstehend festgesetzt [2]).

I. Der Generalstab, wozu auch die Artillerie gerechnet wurde.
General, Herzog Georg,
General-Lieutenant von Klitzing,
General-Major von Pithan,
General-Auditeur Otto Otto,
General-Quartiermeister,
General-Adjudant, Oberstlieutenant Stockheim,
General-Quartiermeister-Adjudant.
Die Artillerie,
Resident beim Feldmarschall Baner,

[1]) v. d. Decken. IV. S. 57.
[2]) v. d. Decken. IV. Beilage № 378.

Digitized by Google

Resident in Paris,
Fünf Conducteurs,
Kriegsräthe und deren Canzlei,
Proviant-Buchhalter,
General-Commissair; diese Stelle war nach den Beschlüssen des Convents in Peine eingezogen, ward aber gleich nachher wieder hergestellt.

II. Cavallerie.

1. Die Dragoner-Garde des Herzogs Georg. 1636 aus Freiwilligen der Landdragoner formirt. Die Stärke scheint unbestimmt gewesen zu sein.
2. Das Leib-Cavallerie-Regiment. General-Lieutenant von Klitzing. 1631 vom Herzoge Georg für den schwedischen Dienst errichtet. 12 Compagnien, deren Chefs waren [1]):
   Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant Valentin.
   Oberstlieutenant von Schwanewede.
   Major von Schönberg.
   Rittmeister: von Bodendorf, Reinecke, Meyer, von Brügge, von Lützow, von Bennigsen, Pape, Schrader, von Bothmer.
3. Das blaue Regiment. Oberst Anton Meier. War eins der beiden wolfenbüttelschen Regimenter, die nach dem Tode Friedrich Ulrichs 1634 in die Dienste des Gesammthauses traten. War 1623 schon errichtet.

---

[1]) Die nachstehend bei den Regimentern angegebenen Compagnie-Chefs sind einer Liste der Officiere vom 20. December 1640 entnommen, welche sich findet in Oldecop und Manecke, Materialien I. S. 317, und von Hake, Bibliothek zu Diedersen. Die Namen derselben weichen einige Male von denjenigen ab, welche v. d. Decken, IV. Beilage 378, angiebt.

Digitized by Google

8 Compagnien, deren Chefs waren:
Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant vacat.
Oberſtlieutenant von Schickherr,
Major Cörner.
Rittmeiſter: Ernſt, Starke, Schumacher, Philipp Ludwig, Herzog von Holſtein, Glandorf.

4. Das rothe Regiment. Oberſt von Warberg.
Ebenfalls wolfenbüttelſches Regiment. Trat 1634 in die Dienſte des Geſammthauſes. Exiſtirte ſchon 1619.
8 Compagnien, deren Chefs:
Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant vacat.
Oberſtlieutenant von Weſternhagen,
Major Görſten (Borſtel?).
Rittmeiſter: Fiſcher, Schröder, Zinzmann, von Hake, Walter.

5. Das Regiment des Oberſten von Dannenberg.
Vom Herzog Friedrich von Celle errichtet 1640.
9 Compagnien, deren Chefs waren:
Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant von Schenk.
Oberſtlieutenant Reinecke,
Major von Hundelshauſen.
Rittmeiſter: von Behr, von Adelebſen, Schuermann, Blaſius, Köler, von Petersdorff.

6. Das Regiment des Oberſten von Koch.
Herzog Auguſt der Jüngere errichtete daſſelbe 1639.
8 Compagnien. Chefs nicht angegeben.

7. Die Frei-Compagnie des Rittmeiſters von Adelebſen.
1640 vom Herzoge Georg errichtet.
3 Officiere und 100 Mann ſtark.

Digitized by Google

III. Infanterie.

1. Das Leib-Infanterie-Regiment. Oberſt von Beſſel.

   Vom Herzoge Georg 1631 im Lüneburg'ſchen errichtet.

   12 Compagnien, deren Chefs waren:

   Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant vacat.

   Oberſtlieutenant von Feuerſchütz,

   Major Schultze.

   Capitains: von Steding, A. Fiſcher, L. Fiſcher, von Beſſel, Pelzer, Waldau, von Schulenburg, Berninger, Horſtmann.

2. Das weiße Regiment. General-Major von Pithan.

   Vom Herzoge Georg 1631 errichtet.

   12 Compagnien, deren Chefs waren:

   Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant vacat.

   Oberſtlieutenant Stange,

   Major von Bruchhauſen.

   Die übrigen nicht angegeben.

3. Das rothe Regiment. Oberſt von Schlütter. Wolfenbüttelſches Regiment. 1632 durch Oberſt von Mützephal für den ſchwediſchen Dienſt errichtet. Trat 1634 in den Dienſt des Geſammthauſes.

   12 Compagnien, deren Chefs waren:

   Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant Prinz Chriſtian Ludwig, älteſter Sohn Herzogs Georg.

   Oberſtlieutenant Oppermann,

   Major Steinbach.

   Capitains: Habeny, Myler, Müller, Höpfe, Steinhoff, Höele, von Wrede, von Behr, von Mücheln.

Digitized by Google

4. Das gelbe Regiment. Oberſt von Waldow. Wolfenbüttelſches Regiment, 1605 errichtet. Trat 1634 in den Dienſt des Geſammthauſes.

   12 Compagnien, deren Chefs waren:

   Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant vacat.

   Oberſtlieutenant von Emminga.

   Major von Goertz.

   Die übrigen nicht angegeben.

5. Das Regiment des Oberſten von Dannenberg.

   Vom Herzoge Friedrich von Celle 1640 aus den Ausſchuß-Compagnien formirt. Der Oberſt von Dannenberg war derſelbe, der auch das Cavallerie-Regiment beſaß.

   10 Compagnien, deren Chefs waren:

   Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant Brüel.

   Oberſtlieutenant von Berckefeldt,

   Major Suerſen.

   Capitains: Altena, von Sangershauſen, von Eſtorff, Daldorf, Hauerbehr, Hannecke, von Oberg.

6. Das Regiment des General-Lieutenants von Klitzing.

   Vom Herzoge Georg 1640 aus den calenberg'ſchen Ausſchuß-Compagnien errichtet.

   12 Compagnien, deren Chefs waren:

   Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant von Köpe.

   Oberſtlieutenant von Schwarz,

   Major von Paar.

   Capitains: Arendts, Schirmer, von Stöckheimb, Grobe, Greben, Rohde, Weinz, Albrecht, von Hanſtein.

Digitized by Google

7. Das Regiment des Oberſten Koch.
(Bruder des Cavalleriſten.)
Vom Herzoge Auguſt dem Jüngeren 1640 aus den Ausſchuß-Compagnien formirt.
Officiere nicht angegeben.

8. Die Escadron des Oberſtlieutenants Fritz Runkel.
1637 vom Herzoge Georg in Lüneburg errichtet.
4 Compagnien, deren Chefs waren:
Oberſtlieutenant Runkel,
Major von Wiede.
Capitains: von Plato, Hoyer.

9. Die zwei celle'ſchen Leib-Compagnien. Oberſtlieutenant von Feuerſchütz und Capitain von der Wenſe.
1633 vom Herzoge Chriſtian dem Älteren von Celle errichtet, ſpäter dem Leib-Regimente des Herzogs Georg attachirt, bis ſie an Celle zurückkamen.

Es iſt auffallend, daß in dieſer Nachweiſung von dem blauen Infanterie-Regimente gar nicht die Rede iſt; dasſelbe müſſte entweder aus dem Dienſte des Geſammthauſes ausgetreten ſein, oder — was wahrſcheinlich iſt — es muß das Regiment des General-Lieutenants von Klitzing ſein, welches aus den calenberg'ſchen Ausſchuß-Compagnien ergänzt worden iſt. Der Oberſtlieutenant Schwarze commandirte die 6 Compagnien des blauen Regiments im Juli 1640 im Lager bei Allendorf und ein Oberſtlieutenant Schwarze ſteht auch im December 1640 beim Regimente von Klitzing als Oberſtlieutenant.

Hiernach waren von den 3 Cavallerie- und den 3 Infanterie-Regimentern, welche Herzog Georg 1631 für den ſchwediſchen Dienſt errichtet hatte, nur noch vorhanden [1]):

[1]) v. d. Decken. IV. Beilage *№.* 378.

Digitized by Google

1. Cavallerie:
   das Leib-Regiment.
2. Infanterie:
   das Leib-Regiment,
   das Regiment von Pithan.

Eingegangen waren:

1. Cavallerie:
   das Regiment von Gehlen, nachmals Merode,
   das Regiment von Wettberg,

welche beiden Regimenter, wie schon früher angegeben ist, mit den wolfenbüttelschen Regimentern von Warberg und Anton Meier verschmolzen wurden.

2. Infanterie:
   das Regiment von Merrettich — wahrscheinlich das Regiment von Ehlen, welches später die Garnison von Rostock bildete.

Die im Etat vom 1. Februar 1641 aufgeführten Truppen sollten 4500 Mann Cavallerie und 10,000 Mann Infanterie betragen; allein die Regimenter waren weder an Mannschaften noch an Pferden complet.

§. 12.

Die Truppen der braunschweig-lüneburg'schen Herzöge von 1641 bis 1648.

Nach dem am 2. April 1641 erfolgten Ableben des Herzogs Georg ernannten die braunschweig-lüneburg'schen Herzöge: Friedrich von Celle, August der Jüngere von Wolfenbüttel, und Christian Ludwig von Hannover, Sohn und Nachfolger des Herzogs Georg, den Landgrafen Johann von Darmstadt zum commandirenden General der Truppen des Gesammthauses [1]).

Sofort wurden indessen auch Reductionen vorgenommen.

---

[1]) v. d. Decken. IV. S. 120.

Digitized by Google

Zuerst wurde die Escadron des Oberstlieutenants Fritz Runkel reducirt.

Dann wurden die neuformirten Infanterie-Regimenter von Dannenberg, von Klitzing und Koch sowie die Freicompagnie des Rittmeisters von Adelebsen entlassen [1]).

Mit den bleibenden 5 Cavallerie- und 4 Infanterie-Regimentern sollte Klitzing die angefangene Blockade von Wolfenbüttel fortsetzen, allein den Truppen vor Wolfenbüttel ward weder Löhnung noch Proviant verabfolgt, der Geist des Aufruhrs ergriff deswegen fast alle Regimenter, viele Officiere verlangten und erhielten ihre Entlassung.

Zwar fochten die Truppen mit gewohnter Tapferkeit noch in der siegreichen Schlacht bei Wolfenbüttel am 19. Juni 1641, allein bald trennten sich die braunschweig-lüneburg'schen Truppen von den Alliirten und bezogen ein Lager bei Lafferde.

General-Lieutenant von Klitzing, über übele Behandlung von Seiten der Herzöge klagend, forderte seinen Abschied und trat in fremde Dienste [2]). Der General-Major von Pithan erhielt das Commando der Truppen des Gesammthauses.

Bald darauf und noch im Jahre 1641 schloß August der Jüngere von Wolfenbüttel einen Separatfrieden mit dem Kaiser und trat aus dem Militair-Verbande mit den Herzögen von Celle und Hannover, wobei ihm das schon 1605 vom Herzoge Julius errichtete gelbe Regiment, Oberst von Waldow, zurückgegeben wurde. Es ist zu vermuthen, daß dieses gelbe Regiment eben so wie das Koch'sche Cavallerie-Regiment, welches im Etat der Truppen des Gesammthauses vom 1. Februar 1641 angegeben ist, bald darauf reducirt ward [3]).

[1]) v. d. Decken. IV. S. 120.

[2]) v. d. Decken. IV. S. 132, sagt spanische Dienste; v. Steinberg, Mscrpt., S. 34, französische, und v. Estorff, Mscrpt., S. 136 schwedische.

[3]) v. d. Decken. IV. Beilage №. 396.

Digitized by Google

Am 9. April 1642 schlossen auch die Herzöge von Celle und Hannover Frieden mit dem Kaiser. Obgleich dieser wiederholt verlangte, daß die 3 Cavallerie- und 3 Infanterie-Regimenter, welche sich im gemeinschaftlichen Dienste der beiden Herzöge befanden, als

I. Cavallerie:
1. das Leib-Cavallerie-Regiment,
2. das rothe Regiment, von Warberg,
3. das blaue Regiment, Anton Meier;

II. Infanterie:
1. das Leib-Infanterie-Regiment, von Bessel, welchem die 2 celle'schen Compagnien unter dem Oberstlieutenant von Feuerschütz attachirt waren,
2. das rothe Regiment, von Schlütter,
3. das weiße Regiment, von Pithan,

bis auf die Besatzungen in den festen Plätzen abgedankt werden sollten, so ging die Reduction derselben doch erst im Jahre 1643 und im Anfange des Jahres 1644 vor sich. Auch traten die reducirten Officiere und Soldaten nicht in kaiserliche Dienste, wie ausbedungen war, sondern in französische und schwedische [1]).

Übrigens nahmen die beiden Herzöge vor der Reduction noch eine Theilung der Truppen vor [1]).

Der Herzog Christian Ludwig von Hannover erhielt:

I. Cavallerie.
1. Die Hälfte des Leib-Cavallerie-Regiments. Aus dieser ward eine Leibgarde-Compagnie und eine Trabanten-Compagnie formirt, welche später die nachmalige Garde du Corps bildeten.

[1]) v. d. Decken. IV. Beilage № 396.

Digitized by Google

Der Rittmeister von Haxthausen ward Chef der Leibgarde und zugleich Oberstallmeister. Sie blieb aber nur 75 (60) Einspänner stark [1]).

II. Infanterie.

1. Die Hälfte des Leib-Infanterie-Regiments. Aus dieser wurden 2 Compagnien Fußgarde formirt, von denen die eine in Hannover, die andere im Schlosse zu Calenberg ihr Quartier erhielt.

Diese bildeten später mit anderen Truppen-Abtheilungen die nachmalige Fußgarde.

Der Oberstlieutenant von Schönberg, bislang Commandeur des Leib-Regiments, erhielt das vacante blaue Regiment [2]).

2. Das rothe Regiment, Oberst von Schlütter. Dasselbe ward bis auf 4 Compagnien reducirt, welche als Besatzung nach Hameln, Göttingen, Northeim und Münden kamen. Der Oberst Tietz, genannt von Schlütter, Erbherr auf Burgwedel und Ahlen, Commandant zu Hameln, starb den 20. Juni 1646 [3]). Für denselben erhielt der Oberst Staats von Goertz das rothe Regiment.

Aus demselben ward das spätere 1. Bataillon 6. Infanterie-Regiments gebildet.

Der Herzog Friedrich von Celle erhielt:

I. Cavallerie.

1. Die andere Hälfte des Leib-Cavallerie-Regiments, aus welcher ebenfalls eine Leibgarde- und eine Trabanten-Compagnie formirt wurde.

---

[1]) v. Estorff, Mscrpt., S. 139. v. Steinberg, Mscrpt., S. 35.
[2]) v. Estorff, Mscrpt, S. 139. v. Steinberg, Mscrpt., S. 35.
[3]) v. Steinberg, Mscrpt., S. 36. v. Estorff, Mscrpt., S. 139.

Digitized by Google

Nach erfolgter Vereinigung des Celle'schen mit dem Hannoverschen kamen diese Compagnien zur hannoverschen Garde du Corps.

2. Das rothe Regiment, Oberst von Warberg.
3. Das blaue Regiment, Oberst Anton Meier.

Von jedem dieser beiden Regimenter behielt Herzog Friedrich bis 1648 3 [1]) Compagnien à 104 Pferden, im Ganzen also 6 Compagnien bei.

Der Oberst Anton Meier formirte 1649 durch Vermittelung des französischen Gesandten d'Avaux in Hamburg aus den reducirten Officieren und Reutern dieser beiden Regimenter ein Cavallerie-Regiment zu 8 Compagnien für den französischen Dienst.

Im Jahre 1648 wurden diese seit 1644 beibehaltenen 6 Compagnien zu 2 s. g. Frei-Compagnien unter den Majoren von Rauchhaupt und von Hardenberg, jede zu 200 Pferden, reducirt. Für diese beiden Compagnie-Chefs ward die seltsame Einrichtung getroffen, daß jeder sich verpflichten musste, auf vorgängige achttägige Anzeige mit seiner Compagnie an Mannschaft, Pferden und Equipagestücken in completem Stande auf dem bestimmten Musterplatze zu erscheinen, wogegen ihm monatlich 100 Ducaten ausbezahlt wurden.

II. Infanterie.

1. Der Herzog von Celle hatte die im Jahre 1592 errichtete sehr schwache Schloß-Wach-Compagnie beibehalten; diese ward später mit der hannoverschen Fußgarde vereinigt.
2. Die beiden Compagnien des Oberstlieutenants von Feuerschütz und der 1644 dem Herzoge überwiesene Theil von Herzog Georgs Leib-Infanterie-Regimente wurden zu einem celle'schen Leib-Regimente formirt.

[1]) v. Estorff, Miscrpt., S. 136, sagt: 4 schwache Compagnien.

Digitized by Google

3. Das weiße Regiment, General-Major von Pithan. Dasselbe ward 1644 auf 4 Compagnien reducirt.

Der Oberstlieutenant des Regiments formirte auf Veranlassung des französischen Gesandten d'Avaux in Hamburg aus den Reducirten gleichfalls ein neues Regiment von 8 Compagnien für den französischen Dienst.

Nach dem 1648 erfolgten Frieden reducirte der Herzog von Celle übrigens seine gesammte Infanterie auf 10 Compagnien à 200 Mann, welche, wie es scheint, nicht in Bataillone oder Regimenter formirt waren.

Erst im Jahre 1663 wurden aus diesen 10 Compagnien 3 Bataillone gebildet, welche später alsdann als hannoversche Bataillone erscheinen.

Über die Truppen des Herzogs August zu Wolfenbüttel vom Jahre 1645 findet sich noch die Angabe [1]), es seien nach geschehener Reduction noch nachstehende Officiere im Dienste geblieben:

Erich Penz, Commandant von Wolfenbüttel;

Baron von Warberg;

Rittmeister: Koch, Streithorst, Dachröden, Uchtleben;

Capitains: Weinbach, Mithof, Schwanewede, Weverling, Hoppe.

Zweiter Abschnitt.

Recrutirung, Ausbildung, Ausrüstung und Unterhaltung der Truppen.

§. 13.

Das System des Herzogs Georg im Allgemeinen.

Herzog Georg hatte zwar diejenigen Regimenter, welche laut §. 8 als der Stamm der hannoverschen angesehen werden

[1]) v. Estorff, Mscrpt., S. 139.

können, für den schwedischen Dienst angeworben, und diese Regimenter waren daher auch auf schwedische Art formirt, bewaffnet und exercirt worden; die Officiere führten sogar schwedische Patente und die Regimenter schwedische Fahnen und Standarten.

Als Georg indessen selbständig auftrat, theils als regierender Fürst in Calenberg und Göttingen, theils als commandirender General der Truppen des Gesammthauses Braunschweig-Lüneburg, traf er auch hierin manche Abänderung.

Abweichend von dem schwachen Etat der schwedischen Regimenter bestimmte er die Kriegsstärke eines Cavallerie-Regiments zu 1000 Pferden und diejenige eines Infanterie-Regiments nicht unter 2000 Mann. Zur sofortigen Ergänzung und zum Dienste im Lande sollten bedeutende Depots in den Garnisonen zurückbleiben.

Dagegen war der Etat an Officieren sehr schwach. Für Generale war nur der Gehalt eines General-Lieutenants und eines General-Majors vorhanden. Die Stellen der Stabsofficiere wurden oft aus anderen Armeen ohne Rücksicht auf Anciennetät besetzt. Die Subaltern-Officiere avancirten in der Regel bis zum Compagnie-Chef in ihren Compagnien. Zu den unteren Officiergraden empfahl vor allem persönliche Tapferkeit; viele Subaltern-Officiere hatten von unten auf gedient [1]).

§. 14.

Ausbildung und Ausrüstung der Cavallerie.

Herzog Georg formirte seine Cavallerie bei geschlossenen Regimentern in fünf, bei Detachements in vier Glieder. Er war gegen die schwedische Einrichtung, Infanterie-Detachements in den Intervallen aufzustellen.

Georg legte weniger Werth auf Lanze und Feuergewehr als auf den Degen, mit welchem sich der Cavallerist nach seiner

[1]) v. d. Decken. IV. S. 146.

Digitized by Google

Vorschrift auf den Feind werfen sollte, ohne sich mit dem Abfeuern seines Karabiners oder seiner Pistolen aufzuhalten.

Georg zog den geharnischten Reuter dem ungeharnischten Dragoner vor. Seine Dragoner dienten übrigens nicht als berittene Infanteristen.

Herzog Georg schaffte, wie schon früher erwähnt worden ist, die Einrichtung ab, nach welcher jeder Cavallerist ein oder mehrere Handpferde mit ins Feld nehmen konnte, und führte dafür ein, daß der Cavallerist nur ein einziges Dienstpferd besaß, welches sein Gepäck und auch Fourage auf mehrere Tage tragen mußte [1]).

Die Regimenter waren uniformirt und wurden auch nach der Farbe des Rockes benannt, wie z. B. das Warberg'sche Regiment auch das rothe und das Anton Meier'sche Regiment das blaue genannt ward.

Als im Jahre 1644 Herzog Christian Ludwig, nachdem er im 23. Jahre majorenn erklärt worden war, am 27. Juli in Hannover einzog, um sich huldigen zu lassen, ritt das Leib-Regiment zu Roß ausschließlich Schimmel und trug rothe tuchene Koller mit Silber in dem Geschmack, wie später König Georg II. dasselbe kleidete [2]).

§. 15.

Ausbildung und Ausrüstung der Infanterie.

Georg schaffte die bei den Schweden übliche Art der Aufstellung der Infanterie ab und richtete sich mehr nach französischem Muster, namentlich hinsichtlich der Feuerung.

Die Infanterie war in 5 Gliedern aufgestellt und feuerte, ohne sich zur Ladung durchzuziehen, auf der Stelle gliederweise

[1]) Diese Einrichtung fand damals nicht allgemeinen Beifall. Im Jahre 1664 erscheint das abgeschaffte Handpferd als wieder eingeführt, und war jedem Cavalleristen wiederum ein Junge zur Führung desselben zugetheilt. Erst im Successionskriege ward bei der hannoverschen Cavallerie das Handpferd wieder abgeschafft. v. d. Decken. IV. S. 147.

[2]) v. Steinberg, Mscrpt., S. 36.

Digitized by Google

und auch vermöge einer General-Salve. Das 1. Glied legte sich hierzu platt auf die Erde, das 2. Glied ließ sich auf ein Knie nieder, das 3. bückte sich, damit die beiden hintersten Glieder über die 3 vordersten wegfeuern konnten.

Als Waffen führten die Officiere Partisanen, die Unterofficiere, Corporale und Gefreiten sehr lange Piken und die Gemeinen schwedische leichte Musketen. Alle besaßen einen Stoßdegen.

Die mit Piken Bewaffneten standen theils auf den Flügeln des Regiments zur Deckung der Flanken, theils hinter den Fahnenträgern, theils hinter den im ersten Gliede eingetheilten Officieren.

Die Regimenter waren uniformirt und wurden nach der Farbe des Rockes benannt, wie z. B. das rothe, gelbe u. s. w.

§. 16.

Herzog Georgs Miliz-Einrichtung.

Im Jahre 1639 wurde die calenberg'sche Ritterschaft zum letzten Male zur Leistung des Roßdienstes in natura aufgeboten. Seit diesem Jahre übernahm die Ritterschaft statt dieses Dienstes den s. g. Schaf-, Scheffel- und Zehnt-Schatz, behielt sich aber ihre Exemtionen von Leistung der übrigen Militairlasten vor.

Die von Georg schon früher begonnene Miliz-Einrichtung war die nachstehende.

1. Cavallerie.

Für den Dienst im Innern des Landes und in den festen Plätzen, wenn seine regulaire Cavallerie im Felde stand, errichtete Georg ein Dragoner-Corps, bestehend aus den Söhnen der Besitzer großer Bauerhöfe, die mit Pferden versehen waren, und aus demjenigen Theile seiner Civil-Dienerschaft, der dienstlich Pferde halten mußte oder solche aus eigenen Mitteln anschaffen konnte oder wollte.

Digitized by Google

Diese Dragoner mussten sich auf eigene Kosten mit Pferden und Equipagestücken versehen; thaten sie wirklich Dienst, so erhielten sie Brot und Fourage, aber keinen Sold.

Ein Theil derselben war, um in den Waffen geübt zu werden, immer zum Dienst im Hauptquartier zusammengezogen.

Die aus dieser Miliz formirte Garde-Dragoner-Compagnie, welche Georg mehrere Jahre in Hildesheim um seine Person hatte, war gewöhnlich 200 Pferde stark. Die Mannschaft wechselte im Dienst ab.

Trotz der damit verbundenen Kosten und Beläſtigungen fand diese Einrichtung Beifall [1]).

2. Infanterie.

Die nicht zu den Dragonern gehörenden dienstfähigen Landbewohner waren in Ausschuß-Compagnien eingetheilt, die Sonntags zur Exercice zusammengezogen wurden, aber weder militairische Kleidung noch Sold erhielten.

Die Waffen, die in Musketen oder Feuerröhren oder Piken bestanden, musste der Gutsherr oder die Gemeinde oder der Ausschüsser selbst anschaffen; nur in Ermangelung wurden sie aus den Zeughäusern geliefert.

Jeder der 3 Herzöge musste aus diesen Ausschuß-Compagnien 600 der Diensttüchtigsten aussetzen, die, sobald der Herzog Georg es nothwendig fand, in Regimenter formirt und dann aus der allgemeinen Kriegscasse bezahlt wurden. Diese Mannschaft war zunächst bestimmt, die festen Plätze zu besetzen, konnte aber auch im freien Felde benutzt werden.

Im Jahre 1640 formirte Georg aus diesen Ausschuß-Compagnien 3 neue Feld-Regimenter, ergänzte durch Freiwillige

---

[1]) v. d. Decken. IV. S. 149.

Digitized by Google

aus denselben seine alten Regimenter und bildete außerdem noch Compagnien zur Besetzung der festen Plätze.

Die Infanterie-Miliz trug keine militairische Kleidung.

§. 17.

Herzog Georgs Artillerie und Ponton-Train.

Georgs Feld-Artillerie bestand aus 3 Batterien à 6 Geschützen, von welchen die eine Zwölfpfünder und die beiden anderen Achtpfünder führten. Dieselben waren vollständig mit Officieren, Unterofficieren und Artilleristen, sowie mit Allem, was zum Felddienste nöthig war, in der Art versehen, daß sie zu jeder Zeit ins Feld rücken konnten. Weniger diensttüchtig war der Artillerie-Park, der anfangs in Hameln, später in Hildesheim in Garnison stand. Es mangelte an schwerem Geschütz, namentlich an Wurfgeschützen. Eben so unvollkommen war auch das Belagerungs-Material. Das Pulver stand in hohem Preise.

Dagegen besaß Georg einen so vollständigen Ponton-Train, daß er an zwei verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit eine Schiffbrücke über die Weser schlagen konnte [1]).

Im Jahre 1643 ließ Herzog Christian Ludwig den Anfang zur Erbauung des Zeughauses in Hannover machen; dasselbe ward 1649 unter Herzog Georg Wilhelm vollendet.

Auch ward 1643 der Platz, welcher zur Neustadt von Hannover bestimmt worden war, mit Festungswerken eingeschlossen [2]).

§. 18.

Die Besoldung der Truppen.

Uber die Besoldung der Truppen giebt die Ordonnanz Aufschluß, welche Herzog Georg mit Bewilligung der beiden anderen braunschweig-lüneburg'schen Herzöge von Hildesheim unter dem 30. Januar 1638 erließ.

[1]) v. d. Decken. IV. S. 151.
[2]) v. Estorff. Mscrpt. S. 137.

Digitized by Google

Herzog Georgs Ordonnanz [1]).

Cavallerie.	Passirende Reit- Pferde.	Passirende Wagen- Pferde.	Monatliche Löhnung. Rthlr.	mgr.
Acht Compagnien zu Roß	27	20	500	—
Davon bekommt				
1 Oberſt	8	8	250	—
1 Oberſtlieutenant	4	4	80	—
1 Oberſtwachtmeiſter	3	4	50	—
1 Regiments-Auditeur	2	—	24	—
1 „ Secretarius	2	—	24	—
1 „ Quartiermeiſter ..	3	2	24	—
1 Paſtor	1	—	20	—
2 Profoß	2	2	12	—
2 Henker mit ſeinem Knecht ..	2	—	10	—
1 Steckenknecht	—	—	6	—
12 ..... Summa	27	20	500	—
Compagnie zu Roß.				
1 Rittmeiſter	6	4	62	18
1 Lieutenant	3	2	20	—
1 Cornet	3	2	15	—
1 Quartiermeiſter	2	—	7	18
3 Corporale, jedem 5 Rthlr...	6	—	15	—
3 Muſterſchreiber, Feldſcherer und Schmidt, jedem 3 Rthlr.	3	—	9	—
2 Trompeter	2	—	7	18
80 Einſpänner, jeden auf ſich und für Hafer auf ſein Pferd 8 Rthlr.	80	—	640	—
Auf 25 Officierpferde den Hafer mit eingeſchloſſen	—	—	200	—
Rittmeiſter-, Lieutenants- und Cornets-Wagen und Pferde	—	—	19	—
92 ..... Summa	105	8	995	18

[1]) v. d. Decken. III. Beilage 272.

Digitized by Google

Infanterie. Auf des Obersten Stab von	Passirende Reit- Pferde.	Wagen- Pferde.	Monatliche Löhnung. Rthlr.	mgr.
12 Compagnien passiren.....	12	24	347	—
Davon bekommt				
1 Oberst.....	4	8	150	—
1 Oberstlieutenant	2	4	40	—
1 Major.....	2	2	30	—
1 Auditeur	1	2	15	—
1 Secretarius.....	1	2	15	—
1 Quartiermeister.....	1	2	15	—
1 Pastor.....	1	—	9	—
1 Gerichtsschreiber	—	—	9	—
1 Gerichtswebel	—	2	9	—
1 Profoß	—	2	9	—
4 Feldscherer à 7 Rthlr.....	—	—	28	—
1 Profoß-Lieutenant.....	—	—	6	—
1 Scharfrichter.....	—	—	6	—
2 Steckenknechte à 3 Rthlr...	—	—	6	—
17..... Summa.....	12	24	347	—
Compagnie zu Fuß.				
1 Capitain.....	2	4	36	—
1 Lieutenant.....	1	2	15	—
1 Fähndrich	1	2	15	—
2 Sergeanten à 6 Rthlr. ...	—	—	12	—
4 Unterofficiere à 5 Rthlr...	—	—	20	—
6 Corporale à 3 Rthlr. 18 mgr.	—	—	21	—
3 Spielleute à 2 Rthlr. 27 mgr.	—	—	8	9
15 Ober-Rottmeister à 2 Rthlr. 27 mgr.....	—	—	41	9
21 Unter-Rottmeister à 2 Rthlr. 12 mgr.....	—	—	49	—
90 Gemeine à 2 Rthlr.....	—	—	180	—
144..... Summa.....	4	8	397	18

Digitized by Google

Auf den Monat wurden 30 Tage gerechnet, alle 10 Tage wurde der 3. Theil der Löhnung und zwar stets im Voraus bezahlt, damit „die Soldatesca davon die folgenden Tage zu leben habe."

§. 19.

Die Bequartierung der Truppen.

Laut der oben angegebenen Ordonnanz vom 30. Januar 1638 konnten die Einquartierten von den Quartiergebern neben Logis und Lagerstätte nur noch Holz, Licht und Salz verlangen; dagegen war es den Unterthanen jeden Ortes freigestellt, für die 3 letzten Posten ein gewisses Servicegeld zu entrichten, welches für eine Woche betrug:

	von Ostern bis Michaelis.	von Michaelis bis Ostern.
Oberstlieutenant	2 Rthlr. — mgr.	3 Rthlr. — mgr.
Major	1 „ 18 „	2 „ 9 „
Hauptmann, Rittmeister, Gemeinen-Commissarius.	1 „ — „	1 „ 18 „
Lieutenant, Adjudant, Cornet, Fähndrich, Regiments-Schulze, Secretarius, Quartiermeister, Feldprediger	— „ 18 „	— „ 27 „
Sergeant, Corporal zu Pferde, Führer, Fourier, Capitain d'armes, Musterschreiber, Profoß	— „ 12 „	— „ 18 „
Corporal, Feldscherer, Schmidt, Sattler, Trompeter	— „ 9 „	— „ 13½ „

Rottmeister, gemeine Reuter und Knechte konnten nicht Anspruch machen auf Feuerung und Licht, es sei denn, daß sie eine „Handbietung" leisteten bei des Wirthes Feuer und Licht.

Digitized by Google

§. 20.

Die Verpflegung der Truppen.

Hinsichtlich der Portionen giebt die Ordonnanz des Herzogs Georg an, es sei zu rechnen: „Commißbrodt auf die effective „vorhandenen zu Fueß undt zwahr auf einen Officier (?) vom „Sergeanten an bis auf den Corporal inclusive täglich 3 ℔, auf „die übrigen aber $1\frac{1}{2}$ ℔ Brodt“ [1]).

An Rationen wurde gerechnet für sämmtliche Reit- und Wagenpferde sowohl der Stäbe zu Roß und zu Fuß, als auch der Officiere zu Roß und zu Fuß alle 10 Tage

auf jedes Reitpferd 3 Himten Hafer,

„ „ Wagenpferd $1\frac{1}{2}$ „ „

und auf jedes Pferd 80 ℔ Heu und 3 Gebund Stroh.

Für alle Dienstpferde sowohl der Officiere als auch der Reuter konnte auch der Hafer in Gelde — der Himten à 9 mgr. — reluirt werden.

Übrigens mußte häufig das platte Land die Bequartierung und theilweise auch die Verpflegung der Cavallerie übernehmen, und waren zu diesem Zwecke den Cavallerie-Regimentern in jedem Fürstenthume bestimmte Quartierstände angewiesen, die von Zeit zu Zeit gewechselt wurden. Der Quartierwirth lieferte den Einquartierten Quartier und rauhe Fourage unentgeltlich; für Speisung des Einquartierten konnte er zwar, wenn er es verlangte, eine geringe Geldentschädigung von demselben fordern, allein dies geschah selten. Für Anschaffung des Hafers erhielt der Cavallerist eine bestimmte monatliche Vergütung aus der Kriegscasse [2]).

Dadurch aber, daß Herzog Georg sowohl den Cavallerie- als auch den Infanterie-Regimentern verstattete, aus ihren Quartierbeständen den Betrag der Quartierportionen auf dem Lande

---

[1]) v. d. Decken. III. Beilage 272.

[2]) v. d. Decken. IV. S. 153.

Digitized by Google

und des Services aus den Städten auf ihren vollen Etat, also ohne Berücksichtigung der Vacanzen an Mannschaften und Pferden, in baarem Gelde zu beziehen, sowie auch die entstehenden Vacanzen an Mannschaft und Pferden mehrere Monate unbesetzt zu lassen, während sie aus der Kriegscasse den vollen Betrag des Soldes und der Geldvergütung für Fourage auf den completen Etat empfingen, legte Georg den Grund zu dem s. g. Cassensystem, welches unter mancherlei Modificationen sich bis in die späteren Zeiten in der hannoverschen Armee erhalten hat. Diese Cassen dienten alsdann dazu, um Mannschaften, Pferde, Equipagestücke u. s. w. theilweise wenigstens zu ergänzen.

§. 21.

Die Magazin-Einrichtungen des Herzogs Georg.

Der von den braunschweig-lüneburg'schen Herzögen getroffenen Einrichtung gemäß sollten die Kosten für die Verpflegung der Truppen im Felde von ihnen zu gleichen Theilen getragen und die Kornvorräthe dazu durch Natural-Lieferungen der Unterthanen herbeigeschafft werden.

Die Ausführung dieser Maßregel erfolgte aber erst beim Ausbruche des Krieges, was dem politisch-militairischen System des Herzogs nicht entsprach. Georg nahm daher schon frühzeitig auf die Anlegung permanenter Magazine Bedacht.

Schon vor dem ersten Peine'schen Recesse besaß er in Hildesheim ein Magazin, wodurch er im Stande war, zu jeder Zeit seine Regimenter auf einige Zeit bei dieser Stadt concentriren zu können.

Im Jahre 1635 verpflichtete er die katholische Geistlichkeit und das Domcapitel in Hildesheim, aus ihren Grundbesitzungen jährlich 40000 Himten Rocken nach seinen Magazinen in der Stadt Hildesheim zu liefern.

Als er im Jahre 1636 die Regierung von Calenberg antrat, errichtete er sofort neben seinem Hauptmagazine in Hildesheim

Digitized by Google

deren in Göttingen, Hameln und Hannover, und zwar bildeten seine eigenen Kornvorräthe die Grundlage derselben; die Beiträge der Unterthanen wurden erst bei dem wirklichen Gebrauche der Truppen in Anspruch genommen.

Georg ließ hierzu das Getreide auf seinen großen von ihm selbst administrirten Domainen sowie auch das Zinskorn der fürstlichen Meier von einer Ernte bis zur anderen aufsparen und nach den Magazinen schaffen.

Auf Grund dieser Magazin-Einrichtungen zog der Herzog zu verschiedenen Malen seine Truppen bei Hildesheim, Hameln und Göttingen in großer Schnelligkeit zusammen, ohne vorher erst für die Verpflegung derselben Magazine anlegen zu müssen.

Im Jahre 1640 versah er nicht nur die eigenen Truppen, sondern auch die schwedischen, französisch-weimarschen und hessischen mit Brot.

Durch dieses Verpflegungs-System zeichnete sich Herzog Georg vor allen anderen Heerführern seiner Zeit aus, indem diese die Verpflegung ihrer Truppen fast immer auf Requisitionen gründeten und nicht selten den Lebensunterhalt der Heere zum strategischen Objecte machen mussten.

§. 22.

Die Kriegsartikel des Herzogs Georg.

Die Kriegsartikel, welche Herzog Georg im Jahre 1636 für die Kriegsmacht des Gesammthauses erließ, waren theils den Verordnungen entlehnt, die er als commandirender General der schwedisch-deutschen Armee erlassen hatte, theils fanden sie in dem Peine'schen Recesse ihre Begründung.

Sie enthielten nicht nur die Militair-Strafgesetze, sondern auch die Rechte gewisser Individuen sowie die Pflichten der Militairpersonen im Allgemeinen, ohne für die Unterlassung derselben eine bestimmte Strafe vorzuschreiben. Namentlich fällt

Digitized by Google

es auf, daß gegen die Insubordination keine bestimmte Strafe angegeben ist, während die meisten Verbrechen mit Todesstrafe geahndet werden sollten.

Als Recht räumten die Kriegsartikel den Civil-Bedienten, als den Regierungs- und Kriegsräthen, dem General-Auditeur und den Commissairen, ein, die Regimenter, wenn sie sich in ihren Garnisons im Lande befanden, so oft sie es nöthig halten würden, zu mustern.

Als Pflichten stellten die Artikel auf:

jeder Officier und Gemeine solle viermal im Jahre communiciren;

jeder Officier und Soldat solle bei schwerer Strafe mit dem ihm angewiesenen Quartiere zufrieden sein und der Civil-Obrigkeit Achtung und Folge leisten;

jeder Untergebene solle nach Maßgabe des Dienstranges und Dienstalters gehalten sein, dem Vorgesetzten in allen Dienstsachen unbedingten Gehorsam zu leisten;

keinem Officier solle es frei stehen, abzudanken, wenn es zu Felde gehe, auch nicht im Laufe des Feldzuges; jedoch wolle ihm der Herzog bei wohlbegründeten Ursachen den Abschied nicht verweigern;

kein geworbener Soldat könne ohne Einwilligung des Herzogs den Abschied erhalten;

die Soldaten sämmtlicher Waffen sollten unentgeltlich an Verschanzungen und Festungswerken arbeiten.

Die wesentlichsten Strafgesetze der Kriegsartikel waren:

an Leib und Leben sollten bestraft werden: Verwundungen oder gar Tödtungen im Duell; eine gleiche Strafe war gesetzt auf Ehebruch und Nothzucht;

wer muthwillig Gebäude ansteckt, sollte als Mordbrenner, wer raubt oder an dem Raube Theil nimmt oder ihn verheimlicht, als ein Räuber mit dem Tode bestraft werden; Officiere, welche dergleichen Räubereien nachsähen, sollten gleiche Strafen erleiden;

Digitized by Google

am Leben solle gestraft werden, wer seinen Quartierwirth mit Schlägen mißhandelt, wer mit Drohungen etwas zu erpressen sucht, oder wer sich an der fürstlichen Armatur und Munition vergreift;

wer einen Meineid geschworen habe, solle 2 Finger verlieren und vom Regimente gejagt werden;

eine Schildwache, die auf ihrem Posten schlafend gefunden werde oder solchen verlasse, ohne abgelöst zu sein, solle die Todesstrafe erleiden;

wenn Officiere und Soldaten, sobald zum Ausrücken oder zur Wache das Signal gegeben werde, den Dienst muthwilliger Weise versäumten, sollten sie mit dem hölzernen Pferde oder mit Eisen und Banden oder mit hartem Gefängniß und Speisung bei Wasser und Brot bestraft werden;

komme ein Officier oder Soldat betrunken auf die Wache oder in Dienst, solle er das erste Mal mit Eisen und Banden und mit Speisung bei Wasser und Brot acht Tage bestraft werden; beharre er bei diesem Verbrechen, solle er vom Regimente mit Verlust seines ehrlichen Namens fortgeschickt werden.

Ein großes Gewicht legte der Herzog Georg auf die Vertheidigung der festen Posten und Festungen. Die Kriegsartikel schrieben deswegen vor: Der Officier, der ohne die höchste Noth und ohne des Herzogs Befehle (wenn er diese einziehen kann) einen festen Posten oder eine Festung übergiebt, erleidet die Todesstrafe. Wird ein solcher Commandant von seinen Untergebenen dazu gezwungen, so sollen alle Officiere, die sich dessen schuldig gemacht haben, und von den Soldaten der 10. Mann nach dem Loose die Todesstrafe erleiden, die übrigen schuldig befundenen Officiere und Soldaten aber als Schelme aus dem Lande gejagt werden. Capitulirt ein Commandant ohne die höchste Noth, so sollen die auf ihn folgenden Befehlshaber und höheren Officiere, wenn sie ihm nicht abgerathen und sich der

Digitized by Google

Capitulation widersetzt haben, ihrer Chargen verlustig sein, die niedrigen Officiere und Soldaten aber willkürliche Strafe erleiden.

Nur in dem Falle durfte eine Festung aufgegeben werden, wenn die Besatzung 3 Stürme abgehalten und keinen Ersatz zu erwarten gehabt habe.

Eine Anwendung dieses Strafgesetzes fand im Jahre 1641 statt, als der Major von Goertz die Stadt Einbeck nach einiger Gegenwehr und nachdem der Feind einen Theil der Stadt in Brand geschossen hatte, den Kaiserlichen gegen einen freien Abzug übergab[1]). Das unter dem Präsidio des Obersten Anton Meier in Hildesheim am 2. December 1641 gehaltene General-Kriegs-Obergericht erkannte die nachstehenden Strafen:

1) den Oberstwachtmeister von Goertz zur Strafe der Enthauptung, weil er die Festung Einbeck an die kaiserliche Partei „so liederlich" übergeben habe;

2) zwei Rittmeister und drei Hauptleute, weil sie wider den unzeitigen Accord nicht mit Ernst geredet und sich dem Commandanten gebührlich oppouirt hätten, zum Verlust ihrer Chargen und Compagnien und zum Beisein bei der Execution des Majors, sowie zur Abschwörung der Urfehde;

3) die übrigen 2 Capitains, weil sie dem Commandanten sich zwar hart widersetzt hätten, dieses gleichwohl aber mit noch größerem Ernst und Eifer hätten thun müssen, dazu, „in der nächsten schärfsten Occasion diesen Macul durch eine ritterliche That zu eliviren und wieder abzuwischen;"

4) die 15 Lieutenants, Cornets und Fähndrichs, weil sie durch ihr Stillschweigen zu verstehen gegeben, daß ihnen der Accord nicht zuwider gewesen sei, zu der Strafe, im fürstlichen Hauptquartiere zu Hildesheim 3 Monate alle Tage 3 Stunden Schildwache zu stehen; — und

---

[1]) v. Steinberg, Mscrpt., S. 28. v. Estorff, Mscrpt., S. 124.

Digitized by Google

5) endlich die Unterofficiere und Soldaten „bei der nächsten schärfsten Occasion, den beiden Capitains gleich, also employirt zu werden, daß sie ihren präjudicirlichen ehrlichen Namen durch eine tapfere mannhafte That wieder ergänzen könnten."

Für den Dienst im freien Felde enthielten die Kriegsartikel die nachstehenden Gesetze:

„Wenn ganze Truppen oder Fahnen abtrünnig werden, sollen dieselben 6 Wochen zu 3 verschiedenen Malen citirt und ihnen sicheres Geleit, zu- und abziehen zu können, gegeben werden. Findet es sich, daß die Truppe wider Eid und Pflicht gehandelt, so soll sie ehrlos und vogelfrei, kann sie sich rechtfertigen, aber frei erklärt werden. Stellt sie sich nicht, so wird sie zu Schelmen erklärt."

„Wer sich mit Plündern abgiebt, ehe der Feind völlig geschlagen worden, solle schwer bestraft werden."

„Alle Gefangenen werden im Hauptquartier abgeliefert, doch sollen einem Jeden seine Ansprüche an dieselben vorbehalten bleiben."

„Ergreift ein ganzer Trupp ohne die höchste Noth vor dem Feinde die Flucht, so sollen alle dabei gewesenen Officiere und von den Gemeinen der 10. Mann nach dem Loose mit dem Tode bestraft werden. Der Rest soll ohne Standarten und Fahnen dienen, außerhalb des Lagers sein Quartier erhalten und das Lager zu reinigen schuldig sein, bis er durch tapfere Thaten seine Ehre wieder erwirbt."

Der Schluß der Kriegsartikel betraf noch die ökonomischen Verhältnisse [1]).

[1]) v. d. Decken. III. S. 84.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Die kriegerischen Ereignisse während der Zeit von 1631 bis 1648.

§. 23.

Übersicht der Ereignisse.

Da die Geschichte der hannoverschen Armee laut §. 8. mit dem Jahre 1631 beginnt, in welchem Herzog Georg als General und Alliirter Gustav Adophs diejenigen 6 Regimenter errichtete, welche als der Stamm der jetzigen Armee anzusehen sind, so kommen für das vorliegende Geschichtswerk auch nur diejenigen kriegerischen Ereignisse in Betracht, die von diesem Jahre an vorgefallen sind und an welchen die genannten Regimenter oder die aus denselben hervorgegangenen neuen Truppen-Errichtungen Theil genommen haben.

Als solche Ereignisse erscheinen die nachfolgenden:

1) Der Überfall des Generals Ludloi bei Sarstedt im Juni 1632.
2) Die Niederlage des Generals Grafen Gronsfeld bei Poppenburg im Juni 1632.
3) Die Belagerung von Duderstadt im Juli 1632.
4) Die Belagerung von Wolfenbüttel im Jahre 1632.
5) Der Zug des Herzogs Georg nach Sachsen zur Vereinigung mit Gustav Adolph. 1632.
6) Der Überfall des Obersten von Affeburg bei Rinteln den 2. März 1633.
7) Die Belagerung von Hameln im Jahre 1633.
8) Die Schlacht bei Hessen-Oldendorf. 28. Juni 1633.
9) Die Niederlage kaiserlicher Cavallerie bei Bevern am 7. April 1634.

Digitized by Google

10) Die Einnahme der Stadt Peine und die Belagerung und Einnahme der Stadt Hildesheim. 1633 — 1634.
11) Die Belagerung und Einnahme von Minden. 1634.
12) Die Übergabe der Stadt Lüneburg durch den schwedischen Obersten von Stammer. 1637.
13) Die Schlacht von Wolfenbüttel am 19. Juni 1641.

§. 24.

Der Überfall des Generals Ludloi bei Sarstedt im Juni 1632 [1]).

Nachdem Herzog Georg die Formation seiner 6 Regimenter größtentheils vollendet hatte, brach derselbe am 18. Mai 1632 von Winsen an der Luhe nach Hannover auf, wo er am 29. Mai in der Neustadt sein Hauptquartier aufschlug.

Während derselbe den Anmarsch eines schwedischen Corps unter dem General von Baudissin erwartete, beschloß er, sich in den Besitz der festen Schlösser Steuerwald und Calenberg zu setzen. Am 9. Juni von Hannover aufbrechend, detachirte er die Obersten von Lohausen und von der Heyden nach Hildesheim mit dem Auftrage, Steuerwald zu belagern; er selbst ging mit den beiden Cavallerie-Regimentern, Leib-Regiment und Regiment von Wettberg, bis zum Dorfe Linderte — $1^1/_2$ Meile von Hannover, am Fuße des Deisters gelegen — vor und ließ von dort aus die Wege nach Minden und Hameln beobachten, von woher ein Entsatz von Steuerwald erwartet werden konnte.

Pappenheim, der sein Hauptquartier in Hameln genommen hatte, detachirte von hier aus den liguistischen General Ludloi mit einem bedeutenden Cavallerie-Corps zum Entsatze von Steuerwald.

Ludloi ging über Elze, Poppenburg und Sarstedt und stellte sich auf dem Hülpersberge unweit des letzteren Ortes mit der Front nach Hildesheim auf.

[1]) v. d. Decken. II. S. 87.

Digitized by Google

Herzog Georg, von dem Marſche des feindlichen Corps genau unterrichtet, beſchloß, dasſelbe zu überfallen, und führte dieſes mit eben ſo viel Klugheit als Geſchicklichkeit aus.

Er hatte von einem Bauer in Linderte, bei welchem er in Quartier war, erfahren, daß ſich in der Leine eine ſeichte Stelle befinde, die mit der Cavallerie zu paſſiren ſei. Geführt von dieſem Bauer brach er gegen Abend von Linderte auf. Als er an der bezeichneten Stelle ankam, war das Waſſer jedoch durch den gefallenen Regen ſehr angeſchwollen. Der Verſicherung des Bauern trauend, daß er feſten Grund in dem Fluſſe finden würde, ſtürzte ſich aber Georg mit ſeinem Pferde zuerſt in die Leine und erreichte glücklich das entgegengeſetzte Ufer. Allein ſeine Reuter ſtutzten; vergebens rief der Herzog: „Folgt! folgt!“. Endlich faſſte ein Reuter ſeines Leib Regiments, Namens Barthold, aus dem Dorfe Wettbergen bei Hannover das Herz, ſeinem Herzoge zu folgen. Sein Beiſpiel wirkte.

Georg ſah bald ſeine beiden Regimenter am rechten Ufer der Leine, er formirte ſie ſchnell und ſtürzte ſich nun auf die ihm weit überlegene feindliche Cavallerie, die einen Überfall im Rücken nicht vermuthete. Der Überfall glückte aufs vollkommenſte. Der größte Theil von Ludloi's Cavallerie ward niedergemacht oder gefangen; er ſelbſt rettete ſich mit dem Reſte nach Hameln.

Als Herzog Georg einige Jahre ſpäter das Fürſtenthum Calenberg erhielt, belohnte er ſowohl den Reuter, als auch den Bauern, welche Beide ihm zur Erlangung dieſes Sieges behülflich geweſen waren.

Dem Reuter Barthold, der ihm bei dem Durchgange durch die Leine zuerſt gefolgt war, gab er den Namen Volger, behielt ihn als bleibende Ordonnanz in den folgenden Feldzügen bei ſeiner Perſon und ertheilte ihm ein Lehen in ſeinem Geburtsorte Wettbergen, das ſeine Nachkommen unter dem Namen Volger noch gegenwärtig beſitzen.

Digitized by Google

Dem Bauern in Linderte, der ihm als Führer gedient hatte, ertheilte er für seinen Hof daselbst Befreiung von allen Abgaben [1]).

§. 25.

Die Niederlage des Generals Grafen von Gronsfeld bei Poppenburg im Juni 1632 [1]).

Nach der Einnahme von Steuerwald belagerte Herzog Georg das Schloß Calenberg. Pappenheim, der an der Diemel bei Warburg stand, detachirte den General Grafen von Gronsfeld, dem es gelungen war, bei Volkmarsen 14 Cornetten hessischer Reuter zu überfallen und größtentheils aufzureiben, gegen den Herzog Georg.

Graf von Gronsfeld unternahm den Versuch, Calenberg zu entsetzen, mit 4 Cavallerie-Regimentern, an deren Spitze er den Überfall bei Volkmarsen ausgeführt hatte. Er ging mit denselben bei Poppenburg über die Leine.

Herzog Georg erwartete ihn indessen nicht vor Calenberg, sondern ging ihm mit seiner Cavallerie entgegen, griff ihn an, brachte ihm große Verluste bei und trieb ihn über die Leine zurück.

Graf von Gronsfeld rettete sich mit Aufopferung seiner aus 5 Cornetten bestehenden Arriergarde, die niedergehauen ward, während er Zeit gewann, die Brücke über die Leine abzubrechen, wodurch er sich der Verfolgung entzog.

Als Pappenheim indessen, nachdem er Gronsfeld bei Hameln aufgenommen hatte, von hier aus gegen Calenberg vorrückte, hob Herzog Georg die Belagerung auf und nahm mit seinem Heere, welches nach der Vereinigung mit dem General von Baudissin etwa 14000 Mann stark war, eine Stellung hinter der Innerste bei Hildesheim.

---

[1]) v. d. Decken, II. S. 68.

Digitized by Google

Pappenheim brach nun mit seinem Heere von etwa gleicher Stärke — 3500 Mann Cavallerie und 10,000 Mann Infanterie — am 29. Juni von Calenberg auf und nahm bei der Vorstadt Moritzberg dem Herzoge gegenüber eine Position, in welcher diese Vorstadt im Centro lag.

Für beide Heere, welche durch die Innerste von einander getrennt wurden, war ein förmlicher Angriff mit Schwierigkeiten verbunden. Auch schienen beide Feldherrn keine Neigung zu haben, einen solchen zu unternehmen.

Pappenheim ließ zwar 8 Geschütze bei der Kirche auf dem Moritzberge auffahren und durch diese das feindliche Centrum, die von Georg stark besetzte Stadt Hildesheim, beschießen, allein die Geschütze des Herzogs Georg brachten diese Batterie nach einer heftigen Kanonade, die mehrere Stunden dauerte, zum Schweigen. Am anderen Morgen unternahm Pappenheim selbst einen Scheinangriff, allein, wie sich bald zeigte, nur um seinen Rückzug zu maskiren.

Die Ereignisse am Nieder-Rhein bewogen ihn, Niedersachsen einstweilen zu verlassen. Schloß Calenberg wurde bei dieser Gelegenheit von den Kaiserlichen geräumt, nachdem ein Theil der Festungswerke gesprengt worden war. Auch Peine und Steinbrück wurden von den kaiserlichen Truppen aufgegeben, und mit diesen ward die Garnison von Wolfenbüttel verstärkt.

§. 26.

Die Belagerung von Duderstadt im Juli 1632[1]).

Herzog Georg benutzte den Abmarsch Pappenheims nach dem Nieder-Rhein zur Belagerung von Duderstadt. Die Befestigung dieser kur-mainz'schen Stadt bestand aus einem Hauptwalle, vor dem sich in einiger Entfernung eine durch einen tiefen Graben gedeckte Mauer befand. Es war bekannt, daß eine

[1]) v. d. Decken. II. S. 73.

Digitized by Google

große Anzahl Landleute Tag und Nacht arbeitete, um die verfallenen Festungswerke auszubessern und zu verstärken.

Die kaiserliche Besatzung in Duderstadt bestand aus 400 Cavalleristen und 1100 Infanteristen nebst 2000 Mann kurmainz'scher Miliz.

Herzog Georg, dem der Besitz von Duderstadt in vieler Hinsicht wichtig war, verstand die Bedenken zu beseitigen, die sich im Kriegsrathe sowohl von schwedischer als auch von wolfenbüttelscher Seite gegen die Belagerung erhoben.

Auch glaubte er, die Stadt durch einen Coup de main einnehmen zu können, und er hoffte dieses um so mehr, als ihm zu einer regelmäßigen Belagerung die Mittel fehlten.

Allein Georg täuschte sich; er fand die Befestigung der Stadt völlig geschlossen und musste nun gegen die Vormauer Approchen aufführen lassen. Am 25. Juli waren diese bis zum Vorgraben vorgerückt, und es war eine Bresche in die Vormauer geschossen worden, welche einen gewaltsamen Angriff möglich machte, als der Commandant von Duderstadt eine Capitulation anbieten ließ, wozu er durch einen in der Stadt ausgebrochenen Aufstand sich veranlasst sah. Am 26. Juli öffnete der Commandant, um sein und seiner Officiere Leben gegen die Wuth seiner aufrührerischen Soldaten zu retten, dem Herzoge ein Stadtthor. Dieser ließ sofort 2 Infanterie-Regimenter einrücken, welche die Besatzung überwältigten.

Herzog Georg ergänzte sofort seine Regimenter theils durch diejenigen Soldaten, die von der Besatzung in seine Dienste traten, theils durch gezwungene eichsfeld'sche Landleute, die er mit Gewalt unterstecken ließ. Mit den erbeuteten 400 kaiserlichen Cavallerie-Pferden remontirte er die beiden Cavallerie-Regimenter, die er bei sich hatte. Auch erbeutete Georg zwölf schwere Geschütze.

Allein wie glücklich auch der Zufall gewesen war, durch welchen die Stadt in die Hände des Herzogs gelangte, so ver-

Digitized by Google

mochte dieser doch nicht, die Beschlüsse abzuwenden, welche von dem nach der Einnahme von Duderstadt gehaltenen Kriegsrathe gefasst wurden. Die Werke der Stadt wurden geschleift, und die Stadt ward verlassen.

§. 27.

Die Belagerung von Wolfenbüttel im Jahre 1632[1]).

Nach der Übergabe von Duderstadt beschloß der Kriegsrath nach langen Überlegungen, Herzog Georg solle mit der einen Hälfte der Armee Wolfenbüttel belagern, während die andere Hälfte derselben unter Baudissin — Wolf Heinrich von Baudissin, königlich-schwedischer General-Lieutenant, war General-Commandant der niedersächsischen Armee — nach Westphalen marschire, um Pappenheim zu beobachten.

Baudissin brach nun mit den Schweden nach der Weser, Georg, vereinigt mit dem zum General-Major ernannten Lohausen, nach Wolfenbüttel auf.

Hier stieß der wolfenbüttel'sche Oberst von Mützephal mit einem schwachen, größtentheils aus Ausschuß-Compagnien bestehenden Corps zu ihm.

Georg schloß nun Wolfenbüttel von allen Seiten ein; ein von der kaiserlichen Besatzung während des Anmarsches der Truppen am 9. August unternommener Ausfall ward nach lebhaftem Gefechte, wobei die Kaiserlichen 2 Geschütze verloren, zurückgeschlagen.

Ein anderer am 15. August von der Besatzung unternommener Ausfall war zwar nicht von größerem Erfolg, allein die Kaiserlichen nahmen dabei in Halchter den schwedischen Kriegscommissair, den Obersten Anderson, gefangen.

[1]) v. d. Decken. II. S. 78.

Digitized by Google

Übrigens waren die Verhältnisse, unter welchen die Belagerung ausgeführt werden sollte, überaus ungünstig. Des Herzogs Corps war kaum um die Hälfte stärker als die kaiserliche Besatzung; der Artillerie-Park war sehr unvollständig ausgerüstet; es fehlte sogar an Pulver. Zudem waren die Lebensmittel um Wolfenbüttel aufgezehrt. Wie sehr Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel auch zu der Belagerung der Stadt gedrängt hatte, so waren dennoch Magazine von ihm nicht angelegt worden. Georg musste aus weiter Ferne gewaltsam requiriren. Wegen Mangels an Fourage musste er seine Cavallerie sogar bis ins Magdeburg'sche verlegen.

Georg zog nun das Cavallerie-Regiment von Gehlen, welches jetzt den Oberst von Merode zum Chef hatte, an sich und ertheilte dem Oberstlieutenant von Rotteck, welcher das Regiment von der Heyden commandirte, den Befehl, von Winsen nach Hildesheim zu marschiren und dort das Regiment von Merrettich abzulösen.

Wegen der von dem Regimente von der Heyden an Herzog Christian von Celle erhobenen Forderungen gerieth Georg aber in einen Conflict mit seinem Bruder, dem Herzoge Christian; um so weniger vermochte er diesen zur Lieferung von Lebensmitteln zu bewegen.

Noch bedenklicher wurde aber die Lage des Herzogs vor Wolfenbüttel, als er gezwungen ward, den General-Major von Lohausen zu detachiren und als dieser am 20. September mit 7 Regimentern aus dem Lager vor Wolfenbüttel aufbrach.

General von Baudissin nämlich war, als er sich zu Duderstadt vom Herzoge Georg trennte, bei Höxter über die Weser gegangen, hatte Volkmarsen und Warburg besetzt und selbst die kaiserlichen Werbe-Depots aus Paderborn vertrieben. Als indessen Pappenheim, vom Grafen Styrum zurückgeschlagen,

Digitized by Google

auf das rechte Rheinufer zurückging und sich mit den in Westphalen unter Merode und Gronsfeld zurückgelassenen beiden Corps vereinigte und gegen die Weser vordrang, zog sich Baudissin nach Höxter zurück, verschanzte sich daselbst und bat den Herzog dringend um Hülfe. Diese von Baudissin eingetroffenen Nachrichten hatten den Herzog zum Nachgeben bewogen, wiewohl derselbe dem im Kriegsrathe ihm gestellten Ansinnen, mit seinen eigenen Regimentern Wolfenbüttel blockirt zu halten, den General von Lohausen aber zu Baudissin nach Westphalen abrücken zu lassen, wo demnächst Winterquartiere zu nehmen sein würden, bis dahin widerstanden hatte.

Für die nun eintretende Blockade von Wolfenbüttel verblieben dem Herzoge Georg außer seinem eigenen Corps, von welchem die Cavallerie zum Theil weit rückwärts im Halberstadtschen lag, nur die Truppen des Herzogs von Wolfenbüttel, welche größtentheils aus Ausschuß-Compagnien bestanden, und die Stadt-Compagnie von Hannover.

Georg theilte die Blockade-Truppen in 3 Theile und eine Reserve. Oberst King, ein sehr tapferer Officier, den der Herzog Georg vermocht hatte, das Commando über die wolfenbüttelschen Truppen zu übernehmen, befehligte den Hauptposten zu Halchter, wo der größte Theil der wolfenbüttelschen Truppen stand, und Oberst von Mützephal zu Linden. Der Oberst King führte den Oberbefehl über diese südöstlich von Wolfenbüttel liegenden Posten zu Halchter und Linden.

Oberst von Merrettich commandirte die Posten zu Thiede und Fummelse, nordwestlich der Stadt.

Die Reserve unter dem Obersten von der Heyden stand bei Klein-Stöckheim, wo sich auch das Hauptquartier des Herzogs befand.

Digitized by Google

Es findet sich über das Blockade-Corps nachstehende Liste:

Hauptquartier Stöckheim 650.	Reutter von S. F. G. Leib-Regiment		150 M.
	Fußvolk 1 Squadron vom Leib-Regiment		400 „
	Tragoner Bockische		100 „
Thiede und Fummelse 1130.	Reutter vom Leib-Regiment		180 „
	Fußvolk	Merrettich	350 „
		1 Squadron vom Leib-Regiment	400 „
	Tragoner, Bockische, alle beritten		200 „
Halchter 1055.	Reutter Anhalt		80 „
	Fußvolk	King	400 „
		1 Squadron Merrettich	350 „
	Tragoner, Kaggen, alle beritten		225 „
Linden 1340.	Reutter	Koch 80	
		Würzburg 60	190 „
		Totleben 50	
	Fußvolk	Mützephal 600	
		Stadt Braunschweig 300	900 „
	Tragoner Kaggen		250 „
		Summa...	4175 M.

Pappenheim indessen war mit seinem ganzen Corps vor Höxter angekommen. Als er hier die verschanzte Stellung des Generals von Baudissin zu stark fand, um dieselbe in Front anzugreifen, ließ er einen Theil seiner Truppen bei Polle auf das rechte Ufer der Weser übergehen und von hier aus die Stellung vor Höxter im Rücken beschießen. Baudissin hielt seine Position nun nicht länger für haltbar und zog sich in der Nacht auf Münden zurück.

General von Lohausen war während dessen auf seinem Marsche nach Höxter bis über Seesen hinaus vorgerückt, als er den Rückzug des Generals von Baudissin auf Münden erfuhr.

Digitized by Google

Da er besorgte, auf dem geraden Wege über Northeim der Pappenheim'schen Armee zu begegnen, so warf er sich, um sich mit Baudissin zu vereinigen, in den Harz und that dieses, ohne den Herzog von dieser Bewegung in Kenntniß zu setzen.

Als Herzog Georg am 24. September früh Morgens den Übergang Pappenheims über die Weser bei Polle auf anderem Wege erfuhr, vermuthete er, daß es auf einen Entsatz von Wolfenbüttel oder einen Angriff auf Celle abgesehen sei, glaubte jedoch, daß Baudissin, mit Lohausen vereinigt, sich von Höxter auf directem Wege nach Wolfenbüttel zurückziehe.

Herzog Georg beschloß nun, beim Heranrücken eines Entsatzes die Blockade aufzuheben, und ertheilte, dieser Ansicht entsprechend, die nöthigen Befehle, die im Wesentlichen dahin gingen, daß sich sämmtliche Blockade-Truppen auf Klein-Stöckheim zurückziehen sollten.

Oberst King kam indessen diesem Befehle zu spät nach; denn, als Graf von Gronsfeld, der mit 24 Cornetten Reuter bei Wolfenbüttel angekommen war, den bei Thiede nur schwach besetzten Blockade-Cordon durchbrach und wenige Stunden nach seiner Ankunft in Wolfenbüttel am 25. September Morgens 7 Uhr, verstärkt durch den größten Theil der Besatzung, einen Ausfall auf die Posten bei Halchter und Linden unternahm, vertheidigte King allerdings die große Schanze vor Halchter mit ausgezeichneter Tapferkeit, die Kaiserlichen nahmen dieselbe jedoch schließlich, und der Oberst, der 4 Wunden erhalten hatte, gerieth mit 400 Mann in Gefangenschaft. Auch fielen die beiden von Halchter nach Klein-Stöckheim zurückgeschickten Geschütze des Obersten King unterwegs wegen schlechter Bespannung dem Feinde in die Hände.

Mützephal war ebenfalls verhindert, sich auf Klein-Stöckheim zurückzuziehen, entkam aber ohne bedeutenden Verlust nach Schöppenstedt.

Digitized by Google

Herzog Georg, der so unwohl gewesen war, daß er das Commando des Blockade-Corps dem Obersten von der Heyden hatte übertragen müssen, zog nun seine Reserve und die Truppen bei Thiede unter die Kanonen von Braunschweig zurück.

Hierhin ging auch das Regiment von Meerrettich zurück, welches der Herzog am 24. September von Thiede nach Hildesheim detachirt hatte, das aber bei seiner Ankunft bei Hildesheim schon auf kaiserliche Truppen stieß.

Die vor Wolfenbüttel erlittene Niederlage des Blockade-Corps und die am 29. September erfolgende Capitulation von Hildesheim waren für den Herzog Georg ein sehr kränkender Unfall, obgleich denselben persönlich ein Vorwurf deswegen nicht trifft.

§. 28.

Der Zug des Herzogs Georg nach Sachsen zur Vereinigung mit Gustav Adolph 1632 [1]).

Nach Aufhebung der Blockade von Wolfenbüttel hatte sich Herzog Georg von Braunschweig nach Gifhorn begeben. Dort ertheilte er seinen Regimentern den Befehl, nach dem Halberstadtschen aufzubrechen. Nur das Regiment von der Heyden blieb in Hannover. Georg nahm am 6. October sein Hauptquartier in Oschersleben, wo er bis gegen den 16. October noch war. In den Tagen vom 16. bis 19. October befand sich der Herzog in Salza. Er wollte, wie aus einem Briefe an den General von Baudissin hervorgeht, diese Gegend besetzt halten, „um die Elb- und Saalströme in acht zu nehmen und um auf des Feindes (Pappenheim bei Wolfenbüttel und Hildesheim) Actionen achtung zu geben."

Auch Oxenstiern schrieb unter dem 7. October aus Nürnberg an den Herzog und empfahl ihm im Namen des Königs,

[1]) Acten des königlichen Archivs zu Hannover; — v. d. Decken. II. S. 103.

Digitized by Google

nach den Verlusten, welche er bei Wolfenbüttel erlitten habe und die, wie der Canzler hoffe, durch die ausgesprengten Gerüchte übertrieben worden seien, eine Aufstellung an der Elbe zu nehmen und zwar unter Vereinigung mit dem Herzoge Franz Carl von Sachsen-Lauenburg und dem „Bremenschen Volke".

Auf das Ansinnen des schwedischen Obersten Kagge, Commandanten von Magdeburg, vom 12. October, die Besatzung dieser Festung durch seine Truppen zu verstärken, ging Georg nicht ein.

Dagegen hatte der Herzog den Bitten des Rathes von Braunschweig nachgegeben, die beiden Regimenter Wurmb (Leib-Regiment) und Merrettich einstweilen in jener Stadt zu lassen. Die Stadt — so schreibt Georg am 18. October von Salza aus an den Rath — habe dies zwar keineswegs verdient, weil sie die Truppen nicht wie Menschen, „sondern wie ein Haufen Hunde" behandelt habe, und es müsse von der ferneren Aufnahme und Verpflegung abhängen, wie lange ihr Verbleiben in Braunschweig sein werde.

Von Salza aus schrieb Herzog Georg auch am 16. October an den Kurfürsten von Sachsen, benachrichtigte denselben, daß er sich, da Pappenheim ihm zu sehr auf den Hals gekommen sei, veranlasst gesehen habe, nach Salza zu marschiren und von hier aus des Feindes Actionen thunlichst zu beobachten beabsichtige. Allen Nachrichten zufolge habe es der Feind auf Kur-Sachsen abgesehen; wenn der Kurfürst daher einen Succurs wünsche, so sei er bereit, mit 3 bis 4000 Mann Cavallerie und Infanterie solchen zu leisten. Er habe zu diesem Zwecke auch den Capitain von Taubenacker an den Kurfürsten abgeordnet, um mündlich das Nähere wegen der Märsche und der Zusammenkunft der gegenseitigen Truppen an einem bestimmten Orte zu verabreden. Der Capitain von Taubenacker erhielt dem zufolge eine Instruction in Form eines noch vorhandenen Memorials.

Digitized by Google

Gleichzeitig setzte der Herzog unter demselben Dato auch den Canzler Oxenstiern hiervon in Kenntniß, hinzufügend, daß er unter Beirath der königlichen Officiere und Kriegsräthe diesen Entschluß, dem Kurfürsten von Sachsen mit 3 bis 4000 Mann zu Hülfe zu kommen und an der Elbe Stellung zu nehmen, gefaßt habe.

Unter dem 18. October erwiederte der Kurfürst aus Dresden, daß er das geschehene Anerbieten dankbar annehme und mit dem Herzoge einverstanden sei, daß zur Sicherung der verschiedenen Elbpässe alles nur Mögliche gethan werden müsse.

Der Kurfürst schlug dem Herzoge vor, mit seinen Truppen in die Gegend von Dessau zu ziehen, wo die Verpflegung leichter zu beschaffen sei und in dessen Nähe Wittenberg liege, welche Festung dem Herzoge besonders empfohlen werden müsse.

Am 19. October ward der Herzog vom Kurfürsten ersucht, mit seinen Truppen aus dem Anhaltschen auf Torgau zu marschiren und sich daselbst mit dem sächsischen General-Wachtmeister von Hoffkirchen zu vereinigen, da sich bereits feindliche Reuter in großer Anzahl bei Leipzig und Eilenburg hätten sehen lassen.

Die sächsische Cavallerie traf auch bereits am 19. October in Torgau ein, wovon der Oberst von Taube den Herzog benachrichtigte.

Georg langte nun am 22. October mit der Cavallerie, etwa 2500 Pferde stark, zu Elster an. Die Infanterie, welche dem angestrengten Marsche der Cavallerie nicht hatte folgen können, war bei Dessau zurückgeblieben. In Elster mußte der Herzog am 23. wegen der angestrengten Märsche rasten.

Sogleich nach der Ankunft des Herzogs bei Torgau unternahm derselbe in Vereinigung mit der sächsischen Reuterei am 26. October einen Angriff auf den Feind, der von Leipzig her gegen Torgau im Anmarsch war, um sich dieses Platzes zu

Digitized by Google

bemächtigen, und trieb denſelben unter „ziemlicher Desordre“ bei Eilenburg über die Mulde zurück.

Bekanntlich war Wallenſtein nämlich von Nürnberg aus in Sachſen eingefallen und ſuchte ſich der Elbpäſſe zu bemächtigen. Auf die Nachricht indeſſen, daß Herzog Georg dieſe beſetzt halte, veränderte er ſeinen Operationsplan und beſchloß, die Ankunft Pappenheims aus Niederſachſen zu erwarten, mit welchem er ſich auch am 25. October zwiſchen Merſeburg und Leipzig vereinigte.

Guſtav Adolph indeſſen war aus Baiern über Nürnberg, Arnſtadt und Erfurt ebenfalls nach Sachſen geeilt, wo die Armee am 28. und 29. October bei Naumburg anlangte.

Schon von Arnſtadt aus ſchrieb der König unter dem 23. October an den Herzog Georg, bemerkte, daß er gern vernommen habe, wie der Herzog ſeine Truppen wiederum „recolligiret“ und wie er ein „ziemblich Corpus“ zuſammen habe, und rieth ihm, auf Halle zu marſchiren, daſelbſt eine „posto formato“ zu faſſen und ſich zu verſchanzen, bis der König zu ihm ſtoßen könne; wenn dieſe Stadt aber wider Verhoffen übergegangen ſei, möge er ſich gegen das Eichsfeld wenden und ſeinen Weg durch die Grafſchaft Stolberg auf Langenſalza nehmen und ſo Mittel ſuchen, ſich mit ihm zu „conjungiren“. Auch gab der König dem Herzoge anheim, aus den Garniſonen — namentlich aus Braunſchweig — die nur irgend zu entbehrenden Truppen herauszuziehen, um möglichſt ſtark im Felde zu erſcheinen.

Als indeſſen der König von ſeinem Reſidenten in Erfurt in Erfahrung gebracht hatte, daß der Herzog ſchon bis Wittenberg avancirt ſei, ſchrieb er ihm von Arnſtadt unter dem 26. October, der Herzog möge ſich durch die frühere Ordre nicht beirren laſſen, ſondern ſeinen Marſch fortſetzen und mit den Sachſen vereinigt bleiben, bis der König zu ihnen ſtoßen könne; wie und wo das am füglichſten auszuführen ſei, darüber wolle er des Herzogs „Advis und Meinung per Posta“ erwarten.

Digitized by Google

Herzog Georg berichtete nun von Torgau aus unter dem 28. October an den König über das am 26. October bei Eilenburg stattgehabte kleine Scharmützel, wovon früher die Rede gewesen ist, und meldete sich bei demselben, „weil verlauten wolle, daß der König nach diesen Orten — Leipzig ꝛc. — im Anzuge sei," und um zu vernehmen, wie er sich mit den bei sich habenden Reuter-Truppen („so hoffentlich Seiner Majestät wohl gefallen würden") zu verhalten habe und wie er sowohl mit den eigenen Truppen, wie mit den kursächsischen dem Könige am besten Dienste zu leisten vermöge.

Übrigens erhielten unter dem 28. October von Torgau aus noch die Obersten von Wurmb und von Merrettich den Befehl, mit ihren Regimentern sofort aus Braunschweig aufzubrechen, über Gifhorn auf Magdeburg zu marschiren und zu ihm zu stoßen; der Oberst Kagge werde ihnen seinen Aufenthalt angeben.

Des Herzogs Absicht jedoch, sich möglichst bald mit dem Könige zu vereinigen, geht deutlich aus dem Schreiben hervor, welches derselbe am 30. October an den Kurfürsten schickte und in welchem er sagt, er sei Willens gewesen, sofort zum Könige aufzubrechen; ein mit dem Feldmarschall von Arnim und anderen Officieren gehaltener Kriegsrath habe ihn aber bestimmt, noch einige Tage in Torgau zu bleiben, bis ein fernerer Befehl vom Könige einginge, welchem alsdann unverzüglich Folge geleistet werden solle.

In gleichem Sinne berichtete der Herzog auch unter dem 31. October an den König, bei welcher Gelegenheit er auch den richtigen Empfang des königlichen Schreibens vom 23. October aus Arnstadt anerkannte und die Hoffnung aussprach, seine Regimenter aus Braunschweig erhalten zu haben, wenn der König bestimmt habe, wo er zu ihm stoßen solle.

Gustav Adolph nun schrieb aus Naumburg unter dem 31. October an den Herzog, er habe aus seinem Schreiben vom 28. October mit Vergnügen vernommen, daß der Herzog mit

Digitized by Google

seiner und der sächsischen Cavallerie in und um Torgau angekommen sei, obwohl es wünschenswerth gewesen, daß auch die Infanterie schon zur Hand wäre. Wenn es dem Herzoge möglich sein sollte, mit der sächsischen Cavallerie und Infanterie nebst den eigenen Truppen sich bei dem Könige einzufinden, so erwarte derselbe, daß dieses bald geschehe, und daß der Herzog auf Mittel und Wege sinne, um solches ins Werk zu richten.

Mittlerweile wolle der König in Naumburg so lange verbleiben und seine Armee an der Saale formiren, bis er von Kur-Sachsens eigentlichen Absichten und von dem Zustande der feindlichen Armee zuverlässige Nachrichten erhalten werde.

Am 1. November wandte sich Herzog Georg von neuem an den Kurfürsten nach Dresden und verlangte von ihm die Erlaubniß, die bei Torgau befindliche sächsische Cavallerie — „wo nicht alle, doch zum guten Theil" — mitnehmen zu dürfen, wenn er zur Vereinigung mit dem Könige aufbreche, was am 3. November spätestens geschehen werde.

Der Kurfürst von Sachsen erwiederte indessen am 2. November, daß er seine Cavallerie zur Verwahrung der Elb- und anderen Pässe in der Nähe behalten müsse, weil eine ziemliche Anzahl feindlichen Volks unter Gallas von Meißen und Freiberg nach Böhmen gegangen sei und zu befürchten stehe, daß dieser bei Leitmeritz über die Elbe gehe und sein Land auch von der anderen Seite angreife. Gleichzeitig suchte der Kurfürst den Herzog zu bereden, in Torgau zu bleiben.

Der Herzog indessen zeigte dem Könige am 2. November an, er habe seine Ordre aus Naumburg vom 31. October Mittags 12 Uhr mit Freuden erhalten und sei auch schon vor Ankunft dieser Ordre Willens gewesen, „am 3. in der Richtung nach Magdeburg aufzubrechen, um sich mit den Völkern aus Braunschweig und anderen dahin dirigirten Truppen zusammen zu thun und förderst mit höchstem Ernst und Fleiß dahin zu

Digitized by Google

trachten, wie er zum Nächsten und Besten sich mit dem Könige in universali conjungiren möge." In einem unter dem 2. November an Baudissin gerichteten Schreiben erwähnt der Herzog noch besonders, daß er am 3. November seinen Marsch zum Könige anzutreten gedenke.

In seinem Briefe an den König bemerkt übrigens Georg, daß er mit Ungeduld die Resolution des Kurfürsten hinsichtlich dessen Cavallerie erwarte, giebt aber auch zugleich an, daß des Kurfürsten Absicht sei, in Böhmen eine Diversion zu machen, und stellt dem Könige anheim, zu bedenken, „ob solches auch zu practisiren."

In einem Briefe aus Naumburg vom 2. November erneuerte der König die Aufforderung an den Herzog, zu ihm zu stoßen. Er schrieb: „er sei wohl Willens gewesen, des Herzogs Ankunft nicht zu erwarten, sondern dem Feinde bei Weißenfels unter die Augen zu gehen und das Glück zu versuchen; da er indessen erfahren habe, daß der Herzog mit den sächsischen Truppen an die 8000 Mann stark sei und ersten Tages zu ihm stoßen wolle, so habe er resolviret, denselben zu erwarten [1])." Der König forderte dann den Herzog von neuem auf, je eher je lieber mit allem Volk zu Roß und Fuß, sowohl mit dem seinigen, als auch mit demjenigen von Kur-Sachsen und, wenn des Herzogs Fußvolk noch zu weit zurück sei, wenigstens mit den gesammten Reutern und Dragonern und was Sachsen sonst von Fußvolk über die nothwendigen Garnisonen aufbringen könne, aufzubrechen und seinen Marsch Leipzig vorbei auf Altenburg und so herwärts an die Saale zu nehmen.

Der König erwähnte dabei noch, des Herzogs Infanterie könne von Magdeburg aus durch die Grafschaft Mansfeld über den Harz zu ihm stoßen; „auch würde nit weniger eine Not-

[1]) In dem Original-Briefe ist hier von des Herzogs Hand die Bemerkung gemacht: „Warumb wartet er nicht!"

Digitized by Google

durfft sein, daß 6 bis 700 Pferde von Kur-Sachsen bei Wittenberg blieben, welche continuirlich gegen Halle auf den Feind streiften und ihm a torso insistirten." Auch ersuchte er den Herzog, befördern zu wollen, daß das Landvolk aller Orten aufgeboten werde zur Niederhauung alles dessen, was vom Feinde sich außerhalb der Lager blicken ließe.

Wie ernstlich indessen auch die Absicht des Herzogs Georg gewesen sein mag, am 3. November zum Könige aufzubrechen, so leidet doch keinen Zweifel, daß derselbe durch die vom Kurfürsten von Sachsen erfolgte Antwort vom 2. November veranlasst worden ist, den Abmarsch aufzuschieben, wie dieses aus einem Schreiben des Herzogs an den Kriegscommissair Grubbe, datirt Torgau den 3. November, hervorgeht, in welchem er diesem die Antwort des Kurfürsten mittheilt und erwähnt, daß ein Gesandter abgegangen sei, um noch einmal mündliche Vorstellung zu machen, und daß dessen Rückkehr sehnlichst erwartet werde, um danach zu handeln.

Der Kurfürst entschloß sich jedoch zu spät, Truppen zu dem Herzoge stoßen zu lassen, um damit zum Könige zu marschiren.

In einem Schreiben des Kurfürsten an den König vom 6. November — die Schlacht von Lützen fand an diesem Tage statt —, welches dem Herzoge in Abschrift mitgetheilt wurde, wird erwähnt, daß der größte Theil der sächsischen Truppen noch in Schlesien stehe, daß die in Sachsen befindlichen Truppen zur Besetzung von Dresden, Wittenberg und der Elb-Pässe erforderlich seien, und daß auch auf Gallas Achtung gegeben werden müsse, der mit einem bedeutenden Corps nach Böhmen gegangen sei. „Damit aber Seiner Königlichen Würde so viel izo möglich, der gepür und schuldigkeit nach, an die Hand gegangen werde, so habe der Kurfürst ordinantz ertheilet, daß 2 Regimenter zu Fuß — das Regiment des Obersten Herzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen und das Regiment des Obersten Vitzthum —

Digitized by Google

mit des Herzogs Truppen fortmarschiren und zu des Königs Armee stoßen sollten."

Bekanntlich ward Gustav Adolph durch die Entsendung Pappenheims, der wiederum nach Niedersachsen aufgebrochen war, bewogen, die Ankunft des Herzogs Georg nicht zu erwarten, sondern Wallenstein anzugreifen, was am 6. November 1632 zu der Schlacht von Lützen führte, in welcher der königliche Held fiel.

Es leidet nun nach der vorstehenden Darstellung keinen Zweifel, daß der Herzog Georg allerdings die Ordre des Königs, zu ihm zu stoßen, früh genug erhalten hat, um in der Schlacht von Lützen mit seinen 3 Cavallerie-Regimentern zugegen sein zu können; auch ist anzunehmen, daß der Herzog am 3. November hat aufbrechen wollen; es stellt sich indessen nicht minder klar heraus, daß nur die Bedenken des Kurfürsten Johann Georg, sächsische Truppen dem Herzoge mitzugeben, und die deswegen geflogenen Unterhandlungen diese Verzögerung veranlaßt haben[1]).

Über die Truppen, namentlich über Zahl und Namen der Regimenter, welche der Herzog mit sich nach Sachsen genommen hat, ist etwas Bestimmtes nicht aufzufinden gewesen.

In der Correspondenz des Herzogs mit dem Kurfürsten von Sachsen, welche im königlichen Archive aufbewahrt wird, findet sich allerdings das nachstehende Verzeichniß der herzoglichen Truppen.

Zu Roß:

Leib-Regiment,
Regiment Merode,
„ Brüneck (Falkenberg),
„ Sachsen-Lauenburg,
„ Traguner (Dragoner).

[1]) Es weicht diese Ansicht von derjenigen des Biographen des Herzogs Georg — v. d. Decken — wesentlich ab. Es wird daher bemerkt, daß die Actenstücke, auf welche sich die vorstehende Darstellung gründet, erst nach

Digitized by Google

Zu Fuß:

Regiment Lohausen,
„ Merrettich,
„ Goertz,
„ Kirchbaum,
„ Stralendorf,
„ Sachsen-Lauenburg,
„ Eitzen,
„ Fermoe.

Da dieses Verzeichniß indessen ohne Datum ist und augenscheinlich Irrthümer enthält, insofern dasselbe die in Sachsen anwesend gewesenen Regimenter bezeichnen sollte, so bleibt zweifelhaft, welche Regimenter beim Herzoge sich befunden haben.

Von des Herzogs eigenen Truppen sind, wie mit einiger Sicherheit anzunehmen ist, nur die 3 Cavallerie-Regimenter: Leib-Regiment, Wettberg und Merode (früher Gehlen) in Sachsen zur Zeit der Schlacht von Lützen anwesend gewesen. Von des Herzogs Regimentern zu Fuß waren die beiden Regimenter: Leib-Regiment und Merrettich in Braunschweig zurückgelassen worden, wie schon früher erwähnt ist. Auf die wiederholten Befehle des Herzogs, zu ihm zu stoßen, brach zwar Merrettich trotz der Gegenvorstellungen des Rathes der Stadt und des schwedischen Minister-Residenten in Braunschweig, des Herrn von Steinberg, im Anfange des Monats November von da auf. Das Leib-Regiment, dessen Abmarsch die „Practiken" des Rathes und des Herrn von Steinberg verhindert hatten, befand sich noch am 15. November in Braunschweig, und der Herzog Georg ertheilte die Erlaubniß zum ferneren Verbleiben des Regiments daselbst — wie derselbe sich ausdrückte — wider seinen Willen.

dem Tode des Generals v. d. Decken — wie mit Bestimmtheit angegeben werden kann — im königlichen Archive aufgefunden worden sind.

Digitized by Google

Wo das Regiment Pithan während dieser Zeit gewesen ist, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden [1]).

Unter dem 11. November zeigte Herzog Georg dem Herzoge Bernhard von Weimar aus Grimma an, daß er dort mit der Cavallerie angekommen sei, daß sich seine Infanterie aber noch rückwärts bei Calbe und Staßfurth befinde, aber Ordre habe, baldmöglichst nachzurücken; auch bemerkte der Herzog, daß er 7 Regimenter zusammen habe.

Erst am 17. November kam Herzog Georg mit seiner Infanterie und Artillerie in Zeitz an.

§. 29.

Der Überfall des Obersten von Asseburg bei Rinteln den 2. März 1633 [2]).

In Folge des Operationsplanes, der noch vor Ablauf des Jahres 1632 durch Oxenstiern zu Stande kam, sollte Herzog Georg in Verbindung mit dem schwedischen Feldmarschall von Knyphausen mit dem größeren Theile der schwedischen Heere in Westphalen und Niedersachsen agiren.

Georg war demnach aus Sachsen durch Hessen nach Westphalen vorgerückt. Nachdem er hier 4 kaiserliche Regimenter bei Soest überfallen hatte, bemächtigte er sich der Städte Soest, Essen, Lippstadt u. a. Auch nahm er Besitz von Osnabrück, Haselünne, Meppen und Vechta. Am 2. Februar 1633 hatte er sein Hauptquartier in Umhabern.

Georg wandte sich von da gegen Niedersachsen, wo die Kaiserlichen noch festen Fuß hatten und wohin auch die aus Westphalen vertriebenen Feinde zurückgegangen waren.

---

[1]) Hiernach ist die Angabe v. d. Deckens zu berichtigen, nach welcher auch die 3 Infanterie-Regimenter des Herzogs sich bei demselben zu Torgau befunden haben sollen.

[2]) v. d. Decken. II. S. 147.

Digitized by Google

Ungeachtet seine Armee von dem beschwerlichen Wintermarsche sich noch nicht erholt hatte und trotz des Abrathens von Knyphausen und der sämmtlichen schwedischen Obersten unternahm er einen Winter-Feldzug und rückte dem zufolge gegen die Weser vor.

Die beiden Haupt-Übergangspunkte der Weser, Hameln und Minden, waren im Besitz der Kaiserlichen.

Georg beabsichtigte zunächst eine Unternehmung gegen Hameln. Er entsandte zu diesem Zwecke Knyphausen nach Rinteln, der dort über die Weser gehen und dann Hameln am rechten Ufer blockiren sollte, während er selbst von Lemgo aus die Stadt auf dem linken Ufer einschließen wollte.

Knyphausen nahm nun zwar Rinteln ohne Widerstand ein; da indessen die Feinde bei ihrem Rückzuge auf das rechte Ufer die sämmtlichen Schiffe und Boote dahin mitgenommen hatten und die Weser außerdem durch Regen angeschwollen war, so konnte er den Übergang nicht bewerkstelligen.

Der kaiserliche General Graf von Gronsfeld rückte aber auf die Nachricht von der Wegnahme Rintelns sofort von Hildesheim aus gegen Rinteln vor. Nachdem er hier den Obersten von Asseburg an sich gezogen hatte, ließ er die Strecke zwischen Rinteln und Hessisch-Oldendorf durch 4 Cavallerie-Regimenter unter dem Obersten Harrich beobachten und Rinteln unmittelbar gegenüber eine Batterie errichten, welche die von den Schweden bei der Stadt zusammengebrachten Schiffe beschoß.

Obgleich die Schweden dieses Kanonenfeuer erwiederten, und so während mehrerer Tage eine Kanonade statthatte, so glaubte Gronsfeld doch nicht, daß Georg einen Übergang bei Rinteln werde bewerkstelligen können; er übertrug daher das Commando dem Obersten von Asseburg und begab sich für seine Person nach Minden.

Digitized by Google

Oberst von Asseburg stellte nun 3 Compagnien Fußvolk zur Deckung seiner Batterie auf und verlegte den Rest seiner Truppen, größtentheils aus Cavallerie bestehend, in die rückwärts liegenden Dörfer.

Georg indessen, welcher nun Höxter zum Übergangspunkte gewählt hatte, schickte Knyphausen dorthin, um daselbst das Commando der Truppen zu übernehmen; er selbst blieb einstweilen in Rinteln. Als nach einigen Tagen das Wasser in der Weser bedeutend gefallen war, unternahm Georg am 2. März abermals das Wagestück, welches ihm wiederholt schon geglückt war.

Ein Bauer hatte dem Herzoge eine seichte Stelle im Flusse angegeben, wo das Vieh im Sommer durchzugehen pflegte. Georg ließ diesen Durchgang, der im Flusse viele Krümmungen machte, sobald es dunkel geworden war, durch die Bauern mit Büschen bezeichnen, was vom Feinde eben so wenig bemerkt wurde, als er gewahr wurde, daß der Herzog einige Geschütze von Rinteln abfahren ließ.

Die Truppen des Herzogs hatten hinter Rinteln ein Lager bezogen, welches von den feindlichen Vedetten gesehen werden konnte. Georg ließ deswegen am 2. März Morgens 4 Uhr die unter dem Obersten Stalhausch im Lager gebliebenen Regimenter wie gewöhnlich zum Früh-Gottesdienste ausrücken, was die feindlichen Vedetten auch für die gewöhnliche Erscheinung hielten.

Der Herzog selbst war aber schon um 2 Uhr Morgens mit seinen 3 eigenen und mit 2 schwedischen Reuter-Regimentern, in allem 4000 Pferden, nebst einigen Compagnien seines Leib-Infanterie-Regiments aus dem Lager aufgebrochen und hatte sich, um nicht entdeckt zu werden, auf einem Umwege dem Durchgangspunkte genähert. Hier angekommen, ließ er die am besten berittenen Cavalleristen die Infanteristen hinter sich aufsitzen und die Cavallerie, 10 Mann hoch und tief, in Colonnen formiren

Digitized by Google

und in dieser Ordnung durch die Weser gehen. An der Spitze der ersten Colonne, die sein Leib-Regiment bildete, ritt er selbst, den Bauer als Wegweiser zur Seite. Die übrigen Colonnen folgten mit Intervallen. Einige Geschütze wurden rechts und links des Übergangspunktes aufgefahren, um nöthigenfalls den Rückzug zu decken.

Als der Herzog mit der ersten Colonne am rechten Weserufer angekommen war, ließ er die Infanterie absitzen und auf einer hart am Weserufer befindlichen sanften Anhöhe Posto fassen. Kaum hatte er Zeit gehabt, seine Cavallerie-Colonnen nach dem Durchgange in Schlachtordnung zu stellen, als der kaiserliche Oberst Harrich an der Spitze von Cavallerie, die er aus den nächsten Dörfern zusammengerafft hatte, in des Herzogs rechter Flanke erschien. Die kaiserliche Cavallerie wartete indessen den Angriff nicht ab, sondern zog sich rasch auf dem Wege nach Hameln zurück, wohin Georg sie durch ein Cavallerie-Regiment verfolgen ließ.

Mit Zurücklassung der Infanterie eilte er nun aber im stärksten Trabe auf die vor Rinteln befindliche feindliche Batterie zu. Hier waren zwar die zur Deckung der Batterie bestimmten 3 Infanterie-Compagnien unter dem Gewehr und mehrere Cavallerie-Schwadronen hinter diesen aufmarschirt; alle hatten aber die Augen auf das im schwedischen Lager ausgerückte Corps des Obersten Stalhansch gerichtet.

Als Georg nun plötzlich im Rücken der Kaiserlichen erschien, jagte die feindliche Cavallerie davon und die Infanterie, welche sich in zerstreuter Flucht retten wollte, wurde niedergemacht oder gefangen.

Oberst von Asseburg rettete sich mit einem Theile seiner Cavallerie nach Minden; der übrige Theil und die Bagage gerieth in Georgs Hände.

Digitized by Google

Drei Geschütze — zwei 36pfünder und ein 24pfünder —, 2 Fahnen und etwa 500 Gefangene waren außerdem die Trophäen dieses Tages.

§. 30.

Die Belagerung von Hameln im Jahre 1633 [1]).

Herzog Georg schritt nun zwar nach dem gelungenen Überfalle der Kaiserlichen bei Rinteln zur Belagerung von Hameln; allein zu diesem Unternehmen fehlten ihm eigentlich die wesentlichsten Erfordernisse. Er litt Mangel an Belagerungs-Geschützen, an Munition und Kriegsvorräthen, und selbst seine Armee war nicht stark genug, um gleichzeitig eine Belagerung zu führen und außerdem ein Observations-Corps gegen einen eventuellen Entsatz aufzustellen.

Vergebens wandte sich Georg an die Herzöge von Celle und Wolfenbüttel um Geschütze, Proviant und Truppen. Aus zum Theil kleinlichen Rücksichten wurden diese ihm versagt.

Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel verbot sogar seinem General-Major von Uslar, der mit den wolfenbüttelschen Truppen bei Göttingen stand, des Herzogs Ordres zu befolgen. Auch dem Obersten von Mützephal, der mit seinem aus Cavallerie und Infanterie bestehenden Regimente in Hannover lag, ertheilte Friedrich Ulrich die Instruction, den Befehlen des Herzogs nicht Folge zu leisten, obgleich das Regiment dasjenige Contingent bildete, welches Friedrich Ulrich zu der unter Georg stehenden schwedischen Armee stoßen zu lassen sich verpflichtet hatte. Namentlich sollte Mützephal auch den in Hannover befindlichen Transport von Kriegsbedürfnissen nicht in Georgs Lager bei Hameln abgehen lassen, sondern denselben dem General-Major von Uslar, wenn dieser es verlange, zusenden.

[1]) v. d Decken. II. S. 151.

Digitized by Google

Georg schloß nun allerdings Hameln ein und zwar in der Art, daß Knyphausen, der von Höxter nach Hameln marschirt war — Hauptquartier Ohr — und zu welchem auch der Oberst Stalhansch von Rinteln aus gestoßen war, die Stadt auf dem linken Ufer einschloß, während der Herzog ein Gleiches auf dem rechten Ufer that; allein erst nach dem energischsten Auftreten gelang es dem Herzoge, einige Kriegsbedürfnisse zu erlangen und die Theilnahme der wolfenbüttelschen Truppen an der Belagerung zu erwirken.

Als Friedrich Ulrich am 18. März den Obersten von Mützephal beorderte, den in Hannover befindlichen Transport nach Höxter zu senden, wo der General von Uslar nach Knyphausens Abmarsche die Stellung wieder bezogen hatte, leistete Mützephal auf Veranlassung der beiden dem Herzoge Georg zugetheilten wolfenbüttelschen Kriegsräthe von Mandelsloh und von Hake, welche den aufs höchste erbitterten Herzog Georg glaubten zufrieden stellen zu müssen, diesem Befehle nicht Folge, sondern brach mit seinem Regimente nach Hameln auf, lieferte den Transport im Lager Georgs ab und stellte das Regiment unter des Herzogs Befehle. Mützephal zog sich freilich hierdurch die Ungnade Friedrich Ulrichs zu und wurde von diesem aufgefordert, um seine Entlassung nachzusuchen; er behielt indessen durch Herzog Georgs energische Verwendung sein Regiment. Endlich gestattete Friedrich Ulrich auch dem General von Uslar, zur Armee des Herzogs Georg zu stoßen, wenngleich nur unter der Bedingung, daß seine Regimenter als ein geschlossenes Corps unter den Befehlen des Generals verbleiben und nach Einnahme der Stadt wiederum zur Verfügung des Herzogs Friedrich Ulrich gestellt werden sollten. Es bedurfte dennoch erst wiederholter Aufforderungen, ehe sich Uslar am 21. April 1633 mit dem Herzoge Georg vor Hameln vereinigte.

Digitized by Google

Mit Hülfe dieser Verstärkungen, zu welchen auch noch ein schwaches hessisches Corps unter Peter von Holzapfel, genannt Melander, stieß, rückten nun allerdings die Belagerungs-Arbeiten etwas vor, allein häufige Entsendungen von Truppen, um feindlichen gegen Hameln gerichteten Streifereien zu begegnen, große Unlust der schwedischen Regimenter, an den Belagerungs-Arbeiten Theil zu nehmen, nicht selten eintretender Mangel an dem Unentbehrlichsten, gewisse von Knyphausen mit Friedrich Ulrich gegen den Herzog Georg gepflogene Intriguen und Widerwärtigkeiten aller Art verhinderten Georg, bis zu einem Sturme auf die Stadt zu gelangen. Selbst Oxenstiern rieth schließlich, die Belagerung aufzugeben.

Da brachte der glorreiche Sieg des Herzogs Georg bei Hessisch-Oldendorf einen Umschwung. Hameln capitulirte am 3. Juli 1633, wobei die Garnison mit allen Individuen, die ihr freiwillig folgen würden, freien Abzug erhielt.

Mit der aus 1300 Mann Infanterie, 240 Reutern und 6 Compagnien Dragonern bestehenden Besatzung zog der tapfere Commandant, der Oberstlieutenant von Schellhammer, „mit Sack und Pack, klingendem Spiel, fliegenden Fahnen, brennenden Lunten, Kugeln im Munde" aus Hameln ab, ritt zum Herzoge, dankte wegen erwiesener Courtoisie und entschuldigte sich, „daß er als rechtschaffener Cavalier sich Seinen Fürstlichen Gnaden so lange habe widersetzen müssen" [1]).

§. 31.

Die Schlacht bei Hessisch-Oldendorf. 28. Juni 1633 [2]).

Herzog Georg im Lager vor Hameln erfuhr am 22. Juni 1633, daß ein feindliches Corps unter den Generalen von Me-

[1]) Havemann, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg. Hannover 1855. II. S. 686.

[2]) v. d. Decken. II. S. 168.

Digitized by Google

rode und von Benninghausen in Westphalen auf Minden marschire, um daselbst zum General Grafen von Gronsfeld zu stoßen.

In der unbezweifelt richtigen Voraussetzung, daß der Feind einen Entsatz Hamelns beabsichtige, zog Georg sofort alle detachirten Abtheilungen seiner Armee an sich, namentlich den Obersten Stalhansch, welcher bis dahin ein Corps in Westphalen commandirt hatte, sowie den bei der Armee des Landgrafen von Hessen stehenden schwedischen General Kagge. Am 27. Juni waren diese sämmtlich bei Hameln angekommen; auch war Munition von Höxter eingetroffen.

Ungewiß, auf welcher Seite der Weser ein Angriff der Kaiserlichen erfolgen würde, ließ Georg anfangs den General-Major von Uslar mit den wolfenbüttelschen Truppen nebst 4 schwedischen Cavallerie-Regimentern auf dem linken Ufer der Weser und zog nur den Rest der Truppen unter Knyphausen über die Schiffbrücke auf das rechte Ufer.

Bald nachher erhielt er indessen die bestimmte Meldung, daß die feindlichen Corps bei Rinteln über die Weser gegangen seien und, mit Gronsfeld vereinigt, im Vorrücken gegen Hessen-Oldendorf zwischen den Dörfern Rhoden und Welsede in einer Stärke von 4000 Mann Cavallerie und 11,000 Mann Infanterie ein Lager bezogen hätten.

Unverweilt besetzte Georg nun die für einen solchen Fall im Voraus schon ausgesuchte Stellung bei Hessen-Oldendorf, welche sich links an dies Dorf und rechts an die Abfälle des Süntelgebirges lehnte, wobei er auf dem äußersten rechten Flügel durch Besetzung eines im Walde befindlichen kleinen offenen Plateaus sich vor Umgehung des rechten Flügels sicherte.

Die Schweden unter Knyphausen standen auf dem linken Flügel, die Hessen unter Melander im Centro, die braunschweig-lüneburg'schen Truppen auf dem rechten Flügel, und am äußersten

Digitized by Google

Ende desſelben hielt der ſchwediſche General Kagge mit 2 Regimentern das Plateau beſetzt. Die Geſchütze — zum Theil ſchwere Belagerungs-Geſchütze — waren vor der Front vertheilt. Obgleich Georg ſchon in der Nacht vom 27./28. von Hameln abmarſchirt war, ſo war der Tag doch ſchon angebrochen, ehe die Poſition vollſtändig hatte eingenommen werden können.

Von den auf dem linken Weſerufer unter dem General von Uslar anfangs aufgeſtellten Truppen hatte Georg, als ihm durch Patrouillen die Gewiſſheit geworden war, daß ihn auf dieſem Weſerufer ein feindlicher Angriff nicht bedrohe, nur 3 Compagnien des wolfenbüttelſchen Regiments Mützephal zur Beſetzung der großen Schanze zurückgelaſſen, die übrigen Truppen aber ebenfalls auf das rechte Ufer an ſich gezogen.

Auf feindlicher Seite unternahm nun früh Morgens der Graf von Gronsfeld mit einigen Cavallerie-Detachements eine Recognoſcirung der Poſition des Herzogs, gab aber, als er dieſe zu ſtark fand, ſeinen ihm nachfolgenden Colonnen den Befehl, ins Lager nach Minden zurückzukehren.

Der vom Grafen von Gronsfeld im Commando unabhängige General von Merode indeſſen war anderer Anſicht und ließ ſich durch Zureden eines ſeiner Oberſten (von Quadt) bewegen, trotz der Einwendungen Gronsfelds den Herzog anzugreifen.

Merode that dieſes, indem er vorzugsweiſe ſeine Infanterie auf ſeinem linken Flügel in das waldige Gebirge vorſchob, welches er unbeſetzt hielt, und mit ſeiner Cavallerie unter ſeinem Vetter, dem Oberſten von Merode, auf dem rechten Flügel eine Stellung bei dem Dorfe Segelhorſt nahm, welches letztere er ebenfalls mit Infanterie ſtark beſetzte.

Es war gegen 9 Uhr, als die Merode'ſche Infanterie auf dem Plateau auf die Regimenter unter Kagge ſtieß. Mehrere Stunden dauerte hier der Kampf ſchon, bei welchem die Kaiſer-

Digitized by Google

lichen von den Schweden wiederholt zurückgeworfen wurden, als Herzog Georg beschloß, die feindliche Infanterie im Walde durch einen von seiner Cavallerie im Centro auszuführenden Angriff auf Segelhorst abzuschneiden. Da dieser Angriff aber nicht gelingen konnte, so lange die kaiserliche Cavallerie die Stellung auf dem rechten Flügel deckte, so ließ er die Cavallerie seines von Knyphausen befehligten linken Flügels zum Angriff der feindlichen Cavallerie vorgehen. Nun aber war das Terrain, durch welches die Cavallerie marschiren mußte, um an den Feind zu gelangen, so durchschnitten, daß die Cavalleristen oftmals nur Mann für Mann durchkommen konnten.

Geführt indessen durch den des Terrains kundigen Rittmeister Cord Meier[1]) von des Herzogs Leib-Cavallerie-Regiment erschien Knyphausen plötzlich und ganz unvermuthet in der Flanke und im Rücken der kaiserlichen Cavallerie und verbreitete durch einen kühnen Angriff unter dieser einen solchen panischen Schrecken, daß sie in wilder Eile davon floh und selbst die vor dem Lager aufgestellten Truppen Gronsfelds mit sich fortriß.

Der Angriff auf Segelhorst gelang nun vollständig, die Kaiserlichen wichen allenthalben, die Infanterie von Merode aber ward, als sie aus dem Walde auf der Ebene erschien, von Georgs Cavallerie, welche Segelhorst genommen hatte, niedergehauen.

49 Fahnen, 50 Cornetten, 16 Geschütze und die Bagage der feindlichen Armee waren die Trophäen dieses Sieges, welcher als der entscheidenste des ganzen 30jährigen Krieges bezeichnet werden kann.

Die Kaiserlichen verloren über 6000 Todte und viele Gefangene. General von Merode starb an seinen Wunden; der Oberst von Quadt und mehrere andere kaiserliche Obersten

[1]) Der mehrere Jahre Schäferknecht in Segelhorst gewesen war.

Digitized by Google

befanden sich unter den Gebliebenen. Der Verlust der Armee des Herzogs war unbedeutend: 60 Todte und 100 Verwundete. Der lüneburg'sche Oberst von Rantzow starb an seinen Wunden; der hessische Oberst Kanne war geblieben; die schwedischen Obersten Stalhansch und Sobbe waren verwundet worden.

Von der Infanterie des Herzogs waren nur die beiden Regimenter unter Kagge ins Gefecht gekommen.

Die nächste Folge dieses Sieges war aber, wie schon früher erwähnt worden ist, die am 3. Juli erfolgende Übergabe von Hameln.

§. 32.

Die Niederlage kaiserlicher Cavallerie bei Bevern am 7. April 1634 [1]).

Herzog Georg stand zu Anfang des Monats April 1634 in und um Hannover, als die Meldung einging, die Kaiserlichen hätten Höxter eingeschlossen und Streifpartien über die Weser geschickt.

Der Oberst King erhielt hierauf den Befehl, mit des Herzogs Leib-Reuter-Regimente und dem wolfenbüttelschen Regimente des Oberstlieutenants Anton Meier zum Recognosciren gegen die Weser aufzubrechen.

Als Oberst King gegen Bevern vorrückte, theilte ihm ein Bauer die falsche Nachricht mit, daß sich nur 500 Mann in diesem Orte befänden. King beschloß, diese aufzuheben, stieß aber bei seinem Angriffe auf Bevern auf 3 kaiserliche Cavallerie-Regimenter.

Es waren nämlich bei Lüchtringen 6 kaiserliche Cavallerie-Regimenter über die Weser gegangen und von diesen waren 3 gegen Bevern vorgerückt, während die anderen 3 ihnen folgten.

Oberst King griff die Regimenter in Bevern trotz der Mehrzahl mit Ungestüm an, und es gelang ihm nicht nur, diese

[1]) v. d. Decken. II. S. 218.

Digitized by Google

über den Haufen zu werfen, sondern auch, als er beim Verfolgen auf die 3 nachfolgenden Regimenter stieß, diese letzteren über die Weser zurückzutreiben.

Die beiden Regimenter des Obersten King erbeuteten die Bagage der 3 kaiserlichen Regimenter in Bevern, nahmen 6 Standarten und machten viele Gefangene. Eine bedeutende Anzahl von Feinden ertrank in der Weser.

Diese glänzende Waffenthat ward noch viele Jahre nachher in der hannoverschen Cavallerie (das Leib-Regiment bildete den Fuß der hannoverschen, das des Anton Meier den der lüneburg'schen) gefeiert.

§. 33.

Die Einnahme der Stadt Peine und die Belagerung und Einnahme der Stadt Hildesheim. 1633—1634 [1]).

Obgleich Herzog Georg nach der Einnahme von Hameln, am 3. Juli 1633, die Belagerung von Minden unternehmen wollte und dazu der unter dem Befehle des General-Majors von Uslar stehenden wolfenbüttelschen Truppen nothwendig bedurfte, so konnte er dennoch nicht verhindern, daß dieser, den Befehlen des Herzogs Friedrich Ulrich nachkommend, sich von ihm trennte und nach dem Hildesheimschen abrückte, um die hier vom Feinde besetzten festen Örter anzugreifen. Georg mußte auch dem Obersten von Mützephal gestatten, mit seinem Regimente nach Hannover zurückzukehren.

Mitte Juli 1633 stand Uslar bei Bockenem im Hildesheimschen und erhielt die Erlaubniß, zuerst die Stadt Peine anzugreifen.

Auf die Nachricht, daß ein kaiserlicher Transport von Neustadt am Rübenberge nach Hildesheim im Anmarsche sei, detachirte Uslar den Oberstlieutenant Anton Meier mit seinem Cavallerie-

[1]) v. d. Decken. II. S. 190. 229.

Digitized by Google

Regimente. Dieser traf den Transport in der Nähe von Calenberg und bemächtigte sich desselben. Die aus 50 Cuirassieren und 20 Dragonern bestehende Escorte, verstärkt durch 50 Infanteristen von der Garnison in Calenberg, ward niedergehauen oder gefangen.

Oberst von Mützephal war während dessen von Hannover auf Peine marschirt und hatte sich der Neustadt bemächtigt. General-Major von Uslar vereinigte sich daselbst mit ihm und suchte die Stadt vergeblich durch ein Bombardement zur Übergabe zu bewegen. Nachdem die Approchen bis an die Gräben vorgerückt waren, zog sich die Besatzung am 28. Juli in das feste Schloß. Uslar ließ dieses beschießen. Am 3. August 1633 capitulirte die Besatzung.

General-Major von Uslar schritt nun trotz der Bedenken des Herzogs Georg zur Belagerung von Hildesheim, für welche er übrigens ausreichende Mittel nicht besaß. Diese wurde deswegen und auch wegen anderer kriegerischer Ereignisse oft unterbrochen und dauerte bis zum Sommer 1634. Am 7. Juli endlich, nachdem auch von Hameln aus der Oberst Anderson mit einem Cavallerie-Regimente und 200 Mann Infanterie in der Vorstadt Moritzberg auf dem linken Innerste-Ufer angekommen war, sollte ein Sturm gewagt werden. Ein heftiges Gewitter machte aber den Angriff für diesen Tag unmöglich.

Auf die Nachricht, welche am folgenden Tage eintraf, daß der Commandant von Minden mit einem Corps von 4000 Mann zum Entsatze heranrücke, hob Uslar die Belagerung auf, ging den Kaiserlichen entgegen und lieferte denselben am 10. Juli auf dem Hülpersberge bei Sarstedt ein glänzendes Gefecht, in welchem Uslar 4 Geschütze und 6 Standarten eroberte und eine Menge Gefangene machte. Die kaiserliche Infanterie ward größtentheils aufgerieben.

Digitized by Google

Am Abend kehrte der General von Uslar nach Hildesheim zurück, ließ sofort die vom Feinde zerstörten Belagerungs-Arbeiten wieder herstellen, und am 12. Juli erklärte der Feind, capituliren zu wollen. Am 17. Juli zog die Garnison aus.

Herzog Friedrich Ulrich überlebte die Freude über den von seinen Truppen erfochtenen Sieg bei Sarstedt und die Einnahme von Hildesheim nicht lange; er starb — wie bekannt — den 11. August 1634.

§. 34.

Die Belagerung und Einnahme von Minden. 1634 [1]).

Schon nach der Einnahme von Hameln am 3. Juli 1633 beabsichtigte Herzog Georg, zur Belagerung von Minden und Nienburg zu schreiten; allein sein Plan scheiterte an Widerwärtigkeiten mancher Art.

Während des Winters $16^{33}/_{34}$ ließ er die von den Feinden besetzten Örter durch seine Cavallerie aus der Ferne beobachten: das Leib-Cavallerie-Regiment beobachtete auf diese Art Wolfenbüttel, ein anderes Cavallerie-Regiment die Garnisonen von Minden, Nienburg und Neustadt. Das Leib-Infanterie-Regiment cantonnirte während dessen in den Grafschaften Hoya und Diepholz; der Rest seines Corps stand in und um Hameln. Hier rüstete Georg auch den Belagerungs-Park aus.

Obgleich nun Herzog Georg auf dem Kreistage zu Halberstadt am 27. Januar 1634 zum General der niedersächsischen Kreisarmee erwählt wurde, und nach der am 1. März 1634 bekannt gemachten Liste die schwedisch-deutsche Armee unter dem Herzoge Georg 6504 Reuter, 1440 Dragoner und 15,090 Mann Infanterie stark sein sollte, so konnte Georg doch noch immer nicht seinen Plan in Beziehung auf Minden ausführen. Es war nicht allein ein Theil der Regimenter außerhalb des niedersäch-

[1]) v. d. Decken. II. S. 237.

sischen und westphälischen Kreises, welche beide die Armee zu verpflegen hatten, detachirt, sondern auch der größte Theil der Regimenter war nicht vollzählig. Der ausrückende Stand der Armee betrug nach Abrechnung der Garnisonen für die festen Plätze — zu 3600 Mann veranschlagt — nur 19,454 Mann. Vorzugsweise ward aber die Thätigkeit Georgs gelähmt durch die Eifersucht des schwedischen Feldmarschalls Bauer, der auf Oxenstierns Betreiben von den niedersächsischen Kreisständen zu Halberstadt gleichzeitig zum niedersächsischen Feldmarschall ernannt worden war, sowie durch den Haß, den Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel gegen ihn hegte, und welcher sich namentlich in der Verweigerung des Unterhalts der Truppen aussprach.

Erst nach dem Tode Friedrich Ulrichs schritt Georg zur Belagerung Mindens, zu welcher er die Truppen des Obersten Anderson aus Hameln und einen Theil des wolfenbüttelschen Corps unter dem General-Lieutenant von Uslar an sich heranzog.

Schwach, wie die Armee des Herzogs Georg war, mit der er vor Minden rückte, eben so schwach und unvollständig war sein Belagerungs-Material. Major Hillefeld commandirte die „Gestücke" und Major Johann Conrad Scheither ordnete als Ingenieur den „Laufgraben" [1]).

Die kaiserliche Besatzung vertheidigte sich tapfer.

Unter den vielen Officieren, welche der Herzog hier verlor, befanden sich zwei der ausgezeichnetsten im ganzen Heere. Am 14. October blieb der General-Lieutenant von Uslar, dessen Talente Georg sehr schätzte, und in dem Obersten Anderson, seinem General-Commissair, der ebenfalls fiel, verlor Georg einen warmen Freund und treuen Waffengefährten.

Endlich krönte ein glücklicher Erfolg die Anstrengungen des Herzogs [2]).

[1]) v. Steinberg, Mscrpt., S. 8.

[2]) Detaillirte Nachrichten über diese Belagerung fehlen.

Digitized by Google

Minden capitulirte und wurde am 10. November 1634 geräumt.

Georg besetzte die Stadt mit seinem Leib-Infanterie-Regimente und ernannte dessen Chef, den Obersten Wolf von Lüttinghausen, zum Commandanten.

Leider ging Minden später (26. April 1636) durch die Verrätherei des Majors von Plettenberg an die Schweden über.

§. 35.

Die Übergabe der Stadt Lüneburg durch den schwedischen Obersten von Stammer. 1637 [1]).

Im Anfange des Monats August 1636 war Baner mit seiner Armee ins Lüneburg'sche gerückt, um seine Regimenter von neuem zu recrutiren. Er suchte sich der Stadt Lüneburg zu bemächtigen. Schon hatte seine Avantgarde am 11. August 1636 in der Nähe der Stadt Posto gefasst, als sie von dem Salzlehnsmann Töbing entdeckt ward. Die Bürgerschaft besetzte rasch die Stadtwälle, und der Angriff der Schweden ward blutig von den Wällen und dem Kalkberge abgewehrt. Allein der Magistrat ließ das Feuern einstellen und begann gegen den Willen des größten Theils der Bürgerschaft Unterhandlungen. Diese führten, nachdem Baner selbst vor Lüneburg angekommen war, zu einem Vergleiche, in Folge dessen Baner am 21. August 1636 die Stadt und den Kalkberg besetzte.

Als indessen eine vereinigte kaiserliche und kur-sächsische Armee unter dem General Grafen Hatzfeld, welche Magdeburg genommen hatte, in die Mark Brandenburg vorrückte und Baners Communication mit der Ostsee bedrohte, brach Baner eiligst nach dem Mecklenburg'schen auf; ließ aber in Lüneburg und auf dem Schloß zu Winsen a. d. Luhe eine Besatzung zurück.

---

[1]) v. d. Decken. III. S. 126.

Digitized by Google

Während nun in der ersten Hälfte des Jahres 1637 der größte Theil der Schweden unter Baner sich in Pommern befand, ließ der Kurfürst von Sachsen, die Abwesenheit der Schweden benutzend, um seine ruinirten Regimenter auf Kosten der braunschweig-lüneburg'schen Fürsten zu ergänzen, im Juli 1637 8 schwache Cavallerie-Regimenter ins Lüneburg'sche rücken, welche dort übel hauf'ten.

Bald darauf näherte sich dem Lüneburg'schen noch ein neuer Feind. Ein kur-brandenburg'sches Corps von 5000 Mann unter dem General-Lieutenant von Klitzing rückte längs der Elbe vor.

Sowohl die kur-sächsischen als auch die kur-brandenburg'schen Truppen gehörten zu der protestantischen Reichs-Executions-Armee, die unter dem Kurfürsten von Sachsen die Vollziehung des Prager Friedens erkämpfen sollte.

Herzog Georg erkannte die Gefahr, in welche die wichtige Stadt Lüneburg hierdurch gerieth. Er war im höchsten Grade unzufrieden mit der Stadt, die den Schweden so geringen Widerstand geleistet hatte und deren Magistrat, gleich demjenigen einer freien Reichsstadt, ohne Zuziehung des Landesherrn mit anderen Mächten Unterhandlungen pflog.

Der Magistrat hatte sich nämlich an den Kurfürsten von Brandenburg mit der Bitte gewandt, sich der Stadt als Schutzherr anzunehmen, im Fall es in Güte oder mit Gewalt gelinge, die Schweden aus Lüneburg zu entfernen.

In Lüneburg und auf dem Schlosse auf dem Kalkberge lag der schwedische Oberst von Stammer mit seinem Regimente. Ein Theil desselben hielt auch das Schloß zu Winsen a. d. Luhe besetzt.

Der Kurfürst von Brandenburg gab nun dem Antrage des Magistrats zufolge dem General-Lieutenant von Klitzing in Dömitz die nöthigen Befehle, um Lüneburg zu nehmen und zu besetzen.

Digitized by Google

Während dessen war auch der Kurfürst von Sachsen sowohl vom Herzoge von Celle als auch vom Magistrate zu Lüneburg und zwar ohne Vorwissen des Herzogs Georg gebeten, die Schweden aus Lüneburg zu vertreiben, und dieser hatte unter dem General-Lieutenant von Vitzthum noch mehrere Infanterie-Regimenter zu diesem Zwecke ins Lüneburg'sche nachrücken lassen.

Nun erhielt Herzog Georg von dem Lüneburger Bürger Jansen unter dem 26. August 1637 die Nachricht, daß der Oberst von Stammer nicht abgeneigt sei, mit den lüneburg'schen Herzögen wegen Übergabe der Stadt zu „tractiren". Dies bewog — wie es scheint — den Herzog, sofort mit den wenigen Truppen, über welche er disponiren konnte, und obgleich der schwedische General-Lieutenant King mit einem bedeutenden Corps von der Weser aus ins Calenberg'sche einzurücken drohte, gegen Lüneburg aufzubrechen. In Gemäßheit der von Georg erneuerten Miliz-Verfassung standen ihm allerdings zur Besetzung der festen Plätze im Göttingenschen, Calenberg'schen und Hildesheimschen das Aufgebot der Ritterschaft und der bewaffneten Bürgerschaft in den Städten, die Ausschuß-Compagnien, die Dragoner auf dem Lande u. s. w. zu Gebote. Es fehlte indessen an Erfahrung, inwiefern auf deren Leistungen zu rechnen war.

Der Oberst Oppermann, Commandant von Göttingen, erhielt den Oberbefehl im Göttingenschen; der Oberst von Schlütter, Commandant in Hannover, die Leitung der Angelegenheiten im Calenberg'schen und Hildesheimschen.

Herzog Georg brach nun am 29. August 1637 von Hildesheim mit nachstehenden Truppen auf

Leib-Reuter-Regiment	12	Compagnien
Leib-Infanterie-Regiment	12	„
vom Schlütter'schen Regiment	9	„
Hauptmann Clages Compagnie	1	„

Digitized by Google

Von der Celler Garnison stieß noch der Oberstlieutenant Polte mit 4 Infanterie-Compagnien zu ihm.

Am 31. August langte er mit dem Corps zu Ebstorf an und setzte sich mit den Generalen von Klitzing und von Bitzthum in Communication. Als er aber benachrichtigt wurde, daß die Bürger in Lüneburg sich zwar gegen die Fremden aufs äußerste vertheidigen wollten, sich aber ohne Gegenwehr unterwerfen würden, wenn ihre Landesfürsten vor den Thoren erschienen, brach Georg am 1. September nach Lüneburg auf und trat sofort mit dem Magistrat in Unterhandlung. Ein großer Theil des Magistrats wollte nun zwar in Verbindung mit dem Obersten von Stammer gegen den Herzog noch Widerstand leisten, allein die Bürgerschaft widersetzte sich; es entstand ein völliger Aufruhr, worauf sich der Oberst von Stammer mit seinem aus nur 300-Mann bestehenden Regimente auf den Kalkberg zurückzog.

Am 3. September wurde dem Herzoge das nach Lüne führende Stadtthor geöffnet, worauf er unter dem Jubel der Bürgerschaft seinen Einzug hielt.

Am 7. September capitulirte auch der Oberst von Stammer und räumte den Kalkberg und das Schloß zu Winsen dem Herzoge ein, indem er für beide Garnisonen freien Abzug erhielt. Mangel an brauchbarem Wasser war namentlich auf dem Kalkberge sehr fühlbar gewesen.

Übrigens wurde der Oberst von Stammer, obgleich der schwedische Minister-Resident in Hamburg, Dr. Salvius, an welchen er sich in seiner kritischen Lage gewandt hatte, ihm bestimmte Verhaltungsbefehle nicht gegeben hatte, und obgleich er sogar autorisirt war, erforderlichen Falls mit den lüneburg'schen Herzögen eine Capitulation einzugehen, von Baner wegen der mit Herzog Georg geschlossenen Capitulation vor ein Kriegsgericht gestellt, welches die Todesstrafe erkannte, die auch vollzogen ward.

Digitized by Google

So wie Herzog Georg den beiden Generalen der Executions-Armee in der Besetzung von Lüneburg zuvorgekommen war, ebenso verstand er auch die Ansprüche zu beseitigen, welche diese im Namen ihrer Fürsten auf die Besetzung von Lüneburg und Winsen sowie auch für ihre Truppen erhoben.

Die Befreiung Lüneburgs von den Schweden im Angesicht von kur-brandenburg'schen und kur-sächsischen Truppen, welche wahrscheinlich die Stadt lange besetzt gehalten haben würden, war für die braunschweig-lüneburg'schen Fürsten ein sehr wichtiges Ereigniß und macht dem Herzoge Georg sowohl als Feldherrn wie auch als Staatsmann große Ehre.

§. 36.

Die Schlacht von Wolfenbüttel am 19. Juni 1641 [1]).

Baner, der sich an der Saale nicht mehr halten konnte, zog sich anfangs Mai 1641 auf Halberstadt zurück und forderte von dort die braunschweig-lüneburg'schen Herzöge auf, ihre Truppen zu ihm stoßen zu lassen.

Krank indessen schon in Halberstadt angekommen und an seiner Wiedergenesung verzweifelnd, übertrug Baner das Commando seiner Armee einer aus den schwedischen Generalen Phull, Wrangel und Dulong bestehenden Commission.

Die Ankunft des Generals Torstenson wurde erwartet.

Allein schon am 10. Mai 1641 starb Baner und ließ seine Armee in einer sehr precairen Lage zurück.

Die schwedischen Generale und die Obersten der schwedischen Armee stellten nun zwar den 3 braunschweig-lüneburg'schen Herzögen, um diese zu bewegen, ihre Waffen mit den schwedischen zu vereinigen, einen für diese Fürsten sehr günstigen Revers aus, dahin lautend „daß sie bei Annahme oder Vorstellung

[1]) v. d. Decken. IV. S. 129. v. Estorff, Mscrpt., S. 110. v. Steinberg, Mscrpt., S. 23.

Digitized by Google

eines neuen Generaliſſimus darauf beſtehen wollten, ſo lange das braunſchweig-lüneburg'ſche Haus bei der ſchwediſchen Partei verbleibe, ſich nicht gegen das Haus zu verbinden, auch demſelben nichts Widriges zufügen zu laſſen, ſondern deſſen Land und Leute zu ſchützen[1]),“ und auch Marſchall Guebriant mit den Oberſten der franzöſiſch-weimarſchen Armee unterzeichnete eine Declaration gleichen Inhalts; allein die Herzöge unterhandelten im Geheimen mit dem Kaiſer um den Frieden; ihre Hülfe war daher nicht aufrichtig gemeint.

Dennoch konnte der Landgraf von Darmſtadt, der das Commando vor Wolfenbüttel übernommen hatte, nicht umhin, auf das Drängen der ſchwediſchen Generale den General-Lieutenant von Klitzing mit dem Leib-Cavallerie-Regimente und dem Regimente Anton Meier zur „Conjunction“ mit den Schweden aufbrechen zu laſſen. Am 22. Mai rückte Klitzing bis Heſſendamm vor. Später muſſte der Landgraf ſelbſt noch das Cavallerie-Regiment Dannenberg nachſchicken.

Klitzing vereinigte ſich nun mit den Schweden, die ſich im Anfange des Monats Juni vor dem Kiebitzer Damme aufſtellten, um die Blockade von Wolfenbüttel zu decken.

Die Truppen unter Klitzing beſtanden[2]):

Fußvolk.	Compagnien.	Mann.
Regiment von Schlütter (rothes Regiment)	6	864
Regiment (blaues)	6	864
Leib-Regiment von Beſſel	2	288
Regiment von Waldow (gelbes Regiment)	2	288
		= 2304 Mann.

[1]) v. d. Decken. IV. Beilage №. 390.

[2]) v. Eſtorff, Mſcrpt., S. 112. v. Steinberg, Mſcrpt., S. 24.

Digitized by Google

Reiterei.

Leib-Regiment	628	Mann,
Regiment Anton Meier	628	„
„ von Warberg	628	„
„ Koch	628	„
„ von Dannenberg	628	„
	= 3140	Mann.

Erzherzog Leopold und Piccolomini rückten indeſſen von Wanzleben zum Entſatze von Wolfenbüttel über Germersleben vor.

Am 15. Juni brach die alliirte Armee aus ihrer Stellung vor dem Kiebitzer Damme auf und marſchirte über Heſſendamm; ſie ſetzte in der folgenden Nacht ihren Marſch fort, um den Kaiſerlichen den Vorſprung abzugewinnen.

Am 16. Juni marſchirten die beiderſeitigen Armeen eine Meile Weges neben einander, gleichſam in die Wette, und langten faſt gleichzeitig vor Wolfenbüttel an.

Die Kaiſerlichen ſtellten ſich am rechten, die Alliirten am linken Ufer der Ocker auf.

Am 17. Juni marſchirte die kaiſerliche Armee durch Wolfenbüttel — Oberſt Rauſchenberg war der wackere Commandant der Stadt — und nahm unter den Kanonen der Feſtung eine Stellung, derjenigen der Alliirten gegenüber. Dieſe zogen ſich am 18. Juni etwas zurück und warfen einige Schanzen auf. Das ſchwediſche Heer ſtand auf dem rechten Flügel, die braunſchweig-lüneburg'ſchen Truppen und das franzöſiſch-weimarſche Heer nahmen den linken Flügel ein.

Am 19. Juni kam es nun zu einer ſehr blutigen Schlacht, in welcher der Sieg den Alliirten lange ſtreitig gemacht wurde. Der Kampf, welchen die Kaiſerlichen mit dem Angriffe auf den rechten Flügel der Alliirten begannen, drehte ſich vorzugsweiſe um den Beſitz des Steterburger Waldes und ward zuletzt durch

Digitized by Google

Königsmark entschieden, der mit der ganzen Reiterei der Alliirten den kaiserlichen rechten Flügel angriff und zum Weichen brachte.

Die Stärke des verbündeten Heeres betrug etwa 22,000 Mann, diejenige der Kaiserlichen und Liguisten 20,000 Mann. Auf beiden Seiten zählte man über 4000 Todte und Verwundete.

Fast alle braunschweig-lüneburg'schen Truppen nahmen an der Schlacht Theil; namentlich zeichnete sich General-Lieutenant von Klitzing mit den 3 alten Cavallerie-Regimentern des Herzogs Georg sehr aus. Das Leib-Cavallerie-Regiment unter dem Oberstlieutenant von Schönberg [1]) drang dabei in 2 baiersche Infanterie-Regimenter ein, nahm die Obersten Gailing und Hagenbach gefangen und eroberte 6 Fahnen und 4 Kanonen [2]).

Die Kaiserlichen wurden unter die Kanonen von Wolfenbüttel getrieben; sie zogen sich am 24. Juni durch die Festung und stellten sich bei Schöningen auf.

Die Schlacht bot das seltsame Schauspiel, daß die siegreiche Armee ohne eigentliches Haupt war. Sie besaß zwar in den Generalen von Klitzing und Phull und vorzüglich in Guébriant vortreffliche Anführer, dennoch ward der Gewinn der Schlacht vorzugsweise den ausgezeichneten Obersten der Regimenter und der Tapferkeit der Truppen zugeschrieben.

Der Sieg von Wolfenbüttel kam übrigens den braunschweig-lüneburg'schen Herzögen ziemlich ungelegen. Herzog Christian Ludwig von Hannover nahm an der Freude darüber gar keinen Antheil, und Herzog August der Jüngere von Wolfenbüttel entschuldigte sich sogar beim Erzherzoge Leopold wegen des Sieges. (!!!)

---

[1]) v. Schönberg trat später in sächsische Dienste, wo er als Feldmarschall starb. — v. Steinberg, Mscrpt.

[2]) v. Steinberg, Mscrpt., S. 26.

Digitized by Google

Zweiter Zeitraum.

Vom

westphälischen Frieden

bis zum

Erlöschen des Mannsstammes der celle'schen Linie.

Von 1648 bis 1705.

Digitized by Google

Zweiter Zeitraum.

Vom weſtphäliſchen Frieden bis zum Erlöſchen des Mannsſtammes der celle'ſchen Linie.

Von 1648 bis 1705.

Einleitung.

§. 37.

Geſchichtliche Überſicht des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg während dieſes Zeitraumes.

Das Haus Braunſchweig-Lüneburg zerfiel während der Zeit von 1648 bis 1705 in nachſtehende Linien:

1. Das Haus Lüneburg-Celle.

Die 4 Söhne des Herzogs Georg von Lüneburg waren:

Herzog Chriſtian Ludwig, geb. 1622.

Herzog Georg Wilhelm, geb. 1624.

Herzog Johann Friedrich, geb. 1625.

Herzog Ernſt Auguſt, geb. 1629.

Von dieſen war Herzog Chriſtian Ludwig beim Tode Georgs 1641 dem Vater in der Regierung von Hannover gefolgt.

Nach dem Ableben ſeines Onkels, des Herzogs Friedrich von Lüneburg-Celle, am 10. December 1648 verſtändigte ſich Chriſtian Ludwig mit ſeinem zweiten Bruder Georg Wilhelm dahin, daß dieſer die vom Vater ererbten Fürſtenthümer Calenberg und Göttingen erhielt, während er ſelbſt

Digitized by Google

das größere Erbe, Lüneburg, Celle, Hoya, Diepholz und Grubenhagen antrat, wozu noch in Folge des westphälischen Friedens die Abtei Walkenried kam.

Als Herzog Christian Ludwig den 15 März 1665 starb, wurde der unter den Brüdern Georg Wilhelm und Johann Friedrich ausgebrochene Streit über die Erbschaft durch eine Mutschirung nach alter Sitte ausgeglichen. Der Jüngere theilte, der Ältere wählte. (Receß vom 12. September 1665.)

Georg Wilhelm wählte nun denjenigen Theil, der aus Lüneburg, Celle, Hoya, Diepholz, Walkenried und Schauen bestand; Johann Friedrich erhielt den anderen Theil: Calenberg, Göttingen und Grubenhagen.

Während der Zeit von 1648 bis 1705 regierte daher in Celle:

Herzog Christian Ludwig von 1648 bis 1665,

Herzog Georg Wilhelm von 1665 bis 1705.

2. Das Haus Hannover.

In Hannover regierte demnach über die Fürstenthümer Calenberg und Göttingen Herzog Georg Wilhelm von 1648 bis 1665.

Nach der Mutschirung von 1665, wobei das Fürstenthum Grubenhagen an das Haus Hannover fiel, kam Johann Friedrich zur Regierung 1665 bis 1679. Bei seinem am 28. December 1679 erfolgten Ableben succedirte Herzog Ernst August (1679 bis 1698), damals Bischof von Osnabrück und 1692 Kurfürst.

Als Kurfürst Ernst August 1698 starb, gelangte sein Sohn, der Kurfürst Georg Ludwig, zur Regierung, der 1714 als Georg I. den Thron Englands bestieg.

3. Das Haus Osnabrück.

In Folge der im westphälischen Frieden für das Haus Braunschweig-Lüneburg erwirkten Alternation im Bisthume

Digitized by Google

Osnabrück kam, als im Jahre 1661 Franz Wilhelm, Cardinal von Wartenberg und Bischof von Osnabrück in Regensburg starb, Herzog Ernst August in Osnabrück zur Regierung.

Beim Tode seines Bruders Johann Friedrich 1679 gelangte Ernst August zur Regierung in Hannover.

4. Das Haus Braunschweig-Wolfenbüttel.

In Braunschweig-Wolfenbüttel regierte seit dem Erlöschen des mittleren Hauses Braunschweig-Wolfenbüttel — der letzte Herzog dieses mittleren Hauses, Friedrich Ulrich, starb 1634 — Herzog August der Jüngere von der Dannenbergschen Linie (1635 bis 1666), und ward Stifter des neuen Hauses Braunschweig.

Bei seinem Tode folgte ihm sein Sohn Rudolph August (1666 bis 1704).

§. 38.

Geschichtsquellen für diesen Zeitraum.

1. von Estorff. Mscrpt. Versuch einer Kriegsgeschichte der Chur-Braunschweig-Lüneburgschen Völker seit 1553 bis 1696. 1. Theil. Vergleiche §. 4.

2. von Steinberg. Mscrpt. Nachrichten von der hannoverschen Armee aus dem dreißigjährigen Kriege u. s. w. Vergleiche §. 4.

3. von Ilten. Mscrpt. Sammlung von Kriegs-Commissariat- und Land-Sachen. XXXIV Theile.

Eine ausgezeichnete und höchst werthvolle Sammlung.

4. Oldecop und Manecke. Mscrpt. Materialien zur Geschichte und Officier-Anciennetät des Kurfürstlich-Braunschweig-Lüneburgschen Militairs. 2 Bände. Lüneburg 1807. Vergleiche §. 4.

5. Oldecop. Mscrpt. Geschichte der Chur-Hannoverschen Truppen von ihrer ersten Entstehung bis auf die jetzigen Zeiten

Digitized by Google

nebst einem Verzeichniß der Officiere eines jeden Regiments, so weit solche aus alten Nachrichten und vorhandenen Rangliſten herauszubringen.

Erſter Theil: Cavallerie und Infanterie, Garde-Regt.

Eine nicht minder werthvolle Geſchichte der einzelnen Regimenter.

6. Geſchichte der Königlich-Hannoverſchen Truppen vom vorigen Jahrhundert bis auf das Jahr 1746. Mſcrpt. Vergleiche §. 4.

7. v. Hake. Bibliothek in Diederſen. Dieſer ſind mehrere ſehr werthvolle Nachrichten entnommen worden.

8. Acten des Archives zu Osnabrück.

9. Acten des königlichen Archives zu Hannover.

10. Manual-Acten des Geheimen-Kriegsraths v. Hattorf.

11. Theatrum europaeum.

12. v. Wiſſel. Geſchichte der Errichtung ſämmtlicher Chur-Braunſchweig-Lüneburgſchen Truppen u. ſ. w. Zelle 1786.

Wegen der nicht unbedeutenden Menge von Irrthümern, welche das Werk enthält, hat dasſelbe nur wenig als Quelle benutzt werden können.

13. v. d. Decken. Feldzüge des Herzogs G. W. von Zelle am Rhein und an der Moſel in den Jahren 1674 und 1675. Nach handſchriftlichen Nachrichten in der königlichen Bibliothek zu Hannover. Hannover 1838.

Nicht ohne weſentliche Irrthümer.

14. Schwencke. Geſchichte der hannoverſchen Truppen in Griechenland 1685 bis 1689.

Nach archivaliſchen Quellen. Hannover 1854.

15. Schwencke. Mſcrpt. Geſchichte der braunſchweig-lüneburgſchen Truppen in Ungarn am Ende des 17. Jahrhunderts.

Nach handſchriftlichen Quellen des königlichen Archives zu Hannover.

Digitized by Google

16. Uhlenbecker. Errichtung und Mondirung derer Chur. Braunschw. Lüneburgisch. Truppen. 2. Theil. Hannover 1770.

Bemerkung. Die neben den Namen der Regimenter am Rande eingeführte Bezeichnung giebt diejenigen Namen an, welche die Regimenter bei der im Jahre 1783 vorgenommenen Numerirung derselben erhalten haben. Es bedeutet z. B. 2. C. R. A. die „ersteren" Schwadronen des 2. Cavallerie-Regiments; 11. J. R. B. das 2. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments.

Die Verfolgung eines nur nach dem Namen des zeitweiligen Chefs benannten Regiments von seiner Errichtung an bis auf die neueren Zeiten wird dadurch sehr erleichtert.

Erster Abschnitt.
Die Formation der Truppen.

Erstes Capitel.
Die Truppen Christian Ludwigs als Herzogs von Celle. 1648—1665.

§. 39.

Bestand der Truppen im Jahre 1648 und Veränderungen bis 1665.

Über die Truppen, welche nach dem am 10. December 1648 erfolgten Ableben des Herzogs Friedrich von Celle von den beiden Herzögen Christian Ludwig in Celle und Georg Wilhelm in Hannover gehalten worden sind, herrscht ein Dunkel, welches aufzuklären noch nicht gelungen ist.

Laut einer Geschichtsquelle [1]) erhielt 1644 bei der Theilung der Truppen, welche im Gesammtdienste der braunschweig-lüneburg'schen Fürsten gestanden hatten, Herzog Friedrich in Celle die beiden Cavallerie-Regimenter von Warberg und Anton Meier und bildete daraus 1648 die Frei-Compagnien der

[1]) v. d. Decken. IV. Beilage № 396.

Majore von Rauchhaupt und von Hardenberg. Diese beiden Frei-Compagnien würden hiernach 1648 als celle'sche Truppen an den Herzog Christian Ludwig gefallen sein.

Nach anderen Geschichtsquellen [1]) erscheinen diese beiden Frei-Compagnien aber als Truppen des Herzogs von Hannover, als welcher indessen bald Christian Ludwig, bald Georg Wilhelm angegeben wird.

Auch findet sich die Angabe [2]): Herzog Christian Ludwig habe, als er nach dem Absterben seines Onkels, des Herzogs Friedrich, 1648 das celle'sche Land antrat, als Senior des Hauses alle stehen gebliebenen Truppen mit dahin genommen.

Folgt man nun der oben zuerst angegebenen Quelle, so bestanden die Truppen des Herzogs Christian Ludwig, als derselbe noch vor Ablauf des Jahres 1648 von Hannover nach Celle übersiedelte, aus:

I. Cavallerie.

1. der Leibgarde zu Roß,
2. den beiden Frei-Compagnien der Majore von Rauchhaupt und von Hardenberg, jede zu 200 Pferden.

II. Infanterie.

10 Compagnien à 200 Mann, welche aber nicht in Bataillone oder Regimenter eingetheilt gewesen zu sein scheinen. Unter diesen muß sich auch das frühere weiße Regiment — General-Major von Pithan — wenn auch nur aus wenigen Compagnien bestehend — befunden haben.

Außerdem bestand noch eine Harburger Besatzungs-Compagnie [3]).

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt., S. 147. v. Steinberg. Mscrpt., S. 37. v. Wissel. Einleitung.

[2]) v. Steinberg. Mscpt., S. 51.

[3]) v. d. Decken. IV. Beilage M. 396.

Digitized by Google

Im Jahre 1649 trat der Oberst von Schönberg, bis dahin Commandeur des hannoverschen blauen Infanterie-Regiments, in celle'sche Dienste [1]).

Bei Beendigung des celle'schen Landtages 7. October 1650 gestand Herzog Christian Ludwig den Landständen die letzte Reduction der Truppen zu, wogegen die Landstände dem Herzoge zur Fortsetzung der Harburg'schen Fortificationen abermals 5000 ℛ bewilligten [2]).

Als indessen Christian Ludwig 1651 fand, daß das Celle'sche sehr von „Kriegsvölkern entblößt" sei, ließ er eine Landmiliz aufschreiben, welche er in 3 Reviere: das celle'sche, gifhornsche und lüneburg'sche theilte. In jedem Reviere wurde ein Hauptmann und ein Lieutenant angestellt, welche von den Landständen ein jährliches Wartegeld von resp. 100 und 50 ℛ erhielten [3]).

Aus dem Landtags-Abschiede vom Jahre 1657 geht anscheinend sogar hervor, daß im Celle'schen damals nur 5 Compagnien zu Fuß waren.

Es wurden indessen in diesem Jahre 2 Compagnien zu Pferde à 100 Einspänner durch den Grafen von Nassau-Saarbrück s.c.r.s. errichtet und diese 1659 eine jede noch um 50 Einspänner vermehrt [4]).

Im Jahre 1663 sollen (vergleiche §. 12) aus den 10 Infanterie-Compagnien, in welche 1648 die gesammte celle'sche Infanterie aufgelöset wurde, wiederum 3 Bataillone formirt worden sein. Es ist zu vermuthen, daß diese 3 Bataillone den Stamm der 3 Regimenter gebildet haben, welche im Jahre 1665 als Infanterie-Regimenter des Herzogs Georg Wilhelm in Celle erscheinen (vergleiche §. 48.).

1) v. Estorff. Mscrpt., S. 150. v. Steinberg. Mscrpt., S. 41.
2) v. Estorff. Mscrpt., S. 150.
3) v. Estorff. Mscrpt., S. 151.
4) v. Estorff. Mscrpt., S. 153 und 155.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Die Truppen Georg Wilhelms, als Herzogs von Hannover. 1648—1665.

§. 40.

Bestand der Truppen im Jahre 1648 und Veränderungen bis 1663.

Als Herzog Georg Wilhelm nach dem Tode Herzog Friedrichs von Celle 1648 die Regierung von Hannover antrat, bestanden die Truppen in Hannover — wenn man den im §. 39. genannten anderen Geschichtsquellen folgen will — aus[1]):

I. Cavallerie.

L.G.R. 1. Der Leib-Compagnie zu Roß,

2.C.R.B. 2. Major von Rauchhaupt's zwei Frei-Compagnien, von denen der Stab zu Linden lag,

3. Major von Hardenberg's zwei Frei-Compagnien.

II. Infanterie.

G.R. 1. Den 2 Schloß-Compagnien von dem ehemaligen Leib-Regimente zu Fuß, von denen die eine zu Hannover, die andere zu Calenberg lag;

6 J.R.A. 2. dem rothen Regimente, „so Mützephal und Schlütter gehabt und nun Staats Goertz hatte" und dessen vier Compagnien in Hameln, Göttingen, Northeim und Münden lagen;

11.J.R.B. 3. dem blauen Regimente, „so Schönberg hatte";

5.J.R.A. 4. dem gelben Regimente, „so Schenk hatte";

5. noch vier einzelnen Frei-Compagnien, von denen eine zu Erichsburg und eine zu Neustadt am Rübenberge lag.

Die Leib-Compagnie zu Roß, auch Trabanten genannt, war unberitten gemacht und that im Herren-Stalle Dienst als Reit-

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 37.

Digitized by Google

knechte. Die Zahl der Trabanten war sehr gering: der Oberstallmeister von Haxthausen war ihr Chef [1]).

Mit den Reuter-Frei-Compagnien war die schon früher erwähnte Einrichtung getroffen: die Chefs erhielten monatlich 100 Ducaten, dafür mussten sie sich 125 Köpfe stark mustern lassen, wenn es ihnen vorher angesagt wurde.

In der calenberg'schen Schloß-Compagnie war die Artillerie mit inbegriffen.

Die 2 Schloß-Compagnien und das rothe Regiment blieben allein in Gage, die übrigen Compagnien standen auf Wartegeld, und es musste ihnen 8 Tage zuvor gesagt werden, „wenn sie sich zeigen sollten" [2]).

1650 soll der Oberst und Schloßhauptmann Schenk von Winterstedt die Schloß-Compagnie erhalten haben.

Hinsichtlich des blauen Regiments findet sich noch, daß, als der Oberst von Schönberg 1649 in celle'sche Dienste trat, der Oberst von Sparre wiederum Chef des Regiments und zugleich Commandant von Hannover wurde [3]). Es leidet hiernach keinen Zweifel, daß das blaue Regiment, wenn es auch in dem Etat der Truppen des Gesammthauses für den Dienst im Felde vom 1. Februar 1641 nicht enthalten ist (vergl. §. 11.), während der Zeit von 1640 bis 1649 als ein hannoversches Regiment bestanden hat.

Über das gelbe Regiment, „so Schenk hatte", kann jedoch etwas Näheres nicht nachgewiesen werden; namentlich liegt dessen Errichtung durchaus im Dunkeln. Es kann nämlich nicht etwa das wolfenbüttelsche gelbe Regiment Waldow sein, welches 1641 an Wolfenbüttel zurückgegeben wurde, wie früher auch erwähnt worden ist.

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 37.
[2]) v. Estorff. Mscrpt. S. 148.
[3]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 41. v. Estorff. Mscrpt. S. 150.

Digitized by Google

§. 41.

Formation der Regimenter von Rauchhaupt und von Mücheln für den Türkenkrieg 1663[1]).

Als im Jahre 1663 das niedersächsische Kreis-Contingent vom Kaiser zum Kriege gegen die Türken aufgeboten und dasselbe durch den Grafen von Hohenlohe nach Ungarn geführt wurde, stellten die 3 braunschweig-lüneburg'schen Agnaten zu demselben gemeinschaftlich ein Regiment zu Pferde von 420 Reutern und ein Regiment zu Fuß von 900 Mann, welches letztere auch 3 Kanonen mit sich führte.

Der Herzog Christian Ludwig übernahm die Formirung der beiden Regimenter.

Das Regiment zu Pferde ward zu 4 Compagnien à 105 Mann gebildet und erhielt den Obersten Hans Christoph von Rauchhaupt, Erbherrn auf Drebnitz und Hohenthurm, zum Chef.

Der Herzog von Hannover gab dazu die 1648 beibehaltenen Reuter-Frei-Compagnien, der Herzog von Celle aber 108 Reuter von den „im Celle'schen vor einigen Jahren errichteten Reutercorps[2])".

Beim von Rauchhaupt'schen Regimente standen als Compagnie-Chefs:

Oberst von Rauchhaupt,
Major Lüderitz,
Rittmeister von Hardenberg und
„ Lueder.

Herzog Christian Ludwig musterte das Regiment am 2. September „bei der Catlenburg", ermahnte dasselbe, sich tapfer zu halten, versprach: „vor die im Feld gebrechlich werdenden zu

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 156. v. Steinberg. Mscrpt. S. 44.

[2]) Nach v. d. Decken IV. Beilage *№.* 396 befanden sich die Frei-Compagnien von Rauchhaupt und von Hardenberg in celle'schen Diensten. Er sagt daher: zu den celle'schen Frei-Compagnien sei 1663 das hannoversche Cavallerie-Contingent gestoßen.

Digitized by Google

ſorgen; ja! die ſo in die Sclaverei bei den Türken gerathen ſollten, los zu kaufen" und ſchenkte denjenigen Officieren, welche ſchlechte Feldequipage hatten, „Feld-Reit-Klepper".

Als das Regiment 1664 nach beendigter Campagne ins Land zurückkehrte, ward daſſelbe den 18. November durch eine dazu verordnete Commiſſion an das celle'ſche Haus überwieſen [1]).

Das Regiment zu Fuß beſtand aus 6 Compagnien à 150 Mann, wozu Wolfenbüttel, Celle und Hannover je 2 Compagnien gegeben hatten.

Die hannoverſchen Compagnien waren vom alten blauen Regimente, die celle'ſchen Compagnien beſtanden aus 330 Mann, die Chriſtian Ludwig aus ſeinen „celle'ſchen Völkern" hatte ziehen laſſen.

Der Herzog muſterte das Regiment und auch noch einmal das von Rauchhauptſche Regiment am 6. September „bei dem Herzberge", wobei die Infanterie neue Fahnen erhielt und beide Regimenter durch den wolfenbüttelſchen Oberſten Schanz auf die Häuſer Wolfenbüttel, Celle und Hannover in Eid genommen wurden.

Als der Oberſt von Sommerfeld, welcher das Regiment anfangs formirt hatte, wegen einer bei dieſer Muſterung dem Herzoge Chriſtian Ludwig gegebenen „kaltſinnigen" Antwort von dieſem in Ungnade des Dienſtes entlaſſen wurde, erhielt der Oberſtlieutenant von Mücheln das Commando des Regiments.

Bei dieſem von Mücheliſchen Regimente ſtanden:

Oberſt von Mücheln (aus dem Hauſe Grefenheinchen).

Oberſtlieutenant Rolly (von der Artillerie).

Bei beiden Regimentern ſtanden aber noch:

Hauptmann Natte, Kriegsagent und Regimentsquartiermeiſter,

---

[1]) Oldecop. Geſchichte. S. 30.

Digitized by Google

von Bardeleben, Ober-Kriegscommissair,
Block, Auditeur und Stabssecretair,
Rose, Oberfeldscherer.

§. 42.

Erbfolgestreit zwischen den Herzögen Georg Wilhelm und Johann Friedrich.

Bei dem zwischen den Herzögen Georg Wilhelm und Johann Friedrich nach dem 1665 erfolgten Ableben des Herzogs Christian Ludwig in Celle ausgebrochenen Erbfolgestreite war besonders der General-Major Staats von Goertz durch seinen Einfluß auf die Truppen-Commandeure zu Gunsten des Herzogs Johann Friedrich thätig.

Das von Rauchhauptsche Cavallerie-Regiment ward bei dieser Gelegenheit wieder ein Hannoversches [1]).

Es findet sich angegeben [2]): Durch die „Conspiration" des Generals seien sämmtliche Truppen dem Herzoge Johann Friedrich nach Hannover gefolgt und die „Veranlassungen" des ꝛc. Goertz seien so weit gegangen, daß die bis dahin im Calenberg'schen gewesenen Soldaten dem Herzoge Georg Wilhelm nach Celle nicht gefolgt wären und daß nur der Oberst von Harthausen seinen Herzog Georg Wilhelm nicht habe verlassen wollen und auch der Graf von Nassau-Saarbrück sich nicht mit „eingelassen" habe, weswegen auch dessen Regiment — 1657 errichtet — in celle'schen Diensten geblieben sei.

Dies Betragen des General-Majors von Goertz ward vom Herzoge Georg Wilhelm sehr ungnädig aufgenommen [3]).

---

[1]) Oldecop. Geschichte. S. 30.

[2]) v. Steinberg, Mscrpt. S. 51. v. Estorff. Mscrpt. S. 171.

[3]) Es wird erzählt in v. Estorffs Mscrpt. S. 171: „Als der Herzog Georg Wilhelm zum ersten Male zu seinem Bruder nach Hannover kam und von dem General-Major v. Goertz als Commandanten um die Parole ersucht wurde, antwortete Herzog Georg Wilhelm: „Va te faire f.....", welches der General, der kein französisch verstand, seinem Herrn zum größten Gelächter beider Brüder überbrachte".

Auch v. Ilten I. 1. Abthl. S. 41 erzählt diese Anekdote.

Digitized by Google

Übrigens behielten die Herzöge die Truppen, die sie bei Gelegenheit des ausgebrochenen Streites angeworben hatten, nach Erledigung desselben bei.

Drittes Capitel.

Die Truppen Johann Friedrichs, als Herzogs von Hannover. 1665 bis 1679.

§. 43.

Bestand der Truppen im Jahre 1665 und Veränderungen bis 1672.

Der Herzog Johann Friedrich vermehrte beim Antritt seiner Regierung sofort den Kriegsetat [1]).

Schon im November 1665 bestanden die hannoverschen Truppen aus:

I. Cavallerie.

1.	der Leibgarde	109 Mann,	e.G.R.
2.	dem Regimente, General-Major von Öffener, 6 Compagnien	600 „	
3.	dem Regimente, Oberst von Rauchhaupt, 6 Compagnien	600 „	2.C.R.R.
4.	den Leib-Dragonern incl. 13 Gefreiten	125 „	
		= 1434 Mann.	

II. Infanterie.

1.	dem rothen Regimente, General-Major Staats von Goertz	4 Compagnien,	6.J.R.A.
2.	dem gelben Regimente, General-Major von Öffener	4 „	5.J.R.A.
3.	dem blauen Regimente, Oberst von Mücheln	4 „	11.J.R.R.
	zu übertragen	= 12 Compagnien.	

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 172. — v. Steinberg. Mscrpt. S. 51.

Digitized by Google

Übertrag... 12 Compagnien.

4. Major Fischer's Schloß-Compagnie zu Calenberg ..... 1 „

G.R. 5. Hauptmann von Bülow's Schloß-Compagnie zu Hannover ..... 1 „

Im Jahre 1667 soll der Oberstlieutenant und General-Adjudant von Moltke diese Compagnie erhalten haben.

6. Oberstlieutenant Wiedemann's Frei-Compagnie ..... 1 „

7. Hauptmann v. Harling's Frei-Compagnie 1 „

8. „ Hesse's „ 1 „

9. „ Bremer's „ 1 „

= 18 Compagnien.

Die Stärke einer Reuter-Compagnie von Öffener oder Rauchhaupt betrug:

1 Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 1 Quartiermeister, 4 Corporale, 1 Musterschreiber, 1 Trompeter, 1 Feldscherer, 1 Fahnenschmied, 100 Gemeine.

Die Stärke einer Compagnie zu Fuß betrug:

1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 1 Fourier, 1 Gefreiten-Corporal, 1 Capitain d'armes, 1 Musterschreiber, 4 Corporale, 3 Tambours und 200 Gemeine incl. der Gefreiten.

1670 ließ Johann Friedrich von den nach Candia commandirt Gewesenen durch den Obersten Wiedemann ein neues Infanterie-Regiment errichten, welches anfangs das graue und s.J.R.R. später (1675) das grüne genannt wurde.

Auch wurden die Infanterie-Regimenter in demselben Jahre 10 Compagnien stark gemacht [1]).

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 186.

Digitized by Google

Im Jahre 1670 nahm Johann Friedrich auch auf Empfehlung Louis XIV. und Turenne's den französischen Maréchal de Camp Heinrich von Podewils in seine Dienste und ernannte denselben zum General-Lieutenant und Commandirenden seiner Truppen [1]).

von Podewils ward auch 1671 für den verstorbenen General-Major von Goertz Chef des rothen Regiments [2]).

§. 44.

Vermehrung der Truppen 1673.

Beim Beginn des Rache-Krieges (1672 bis 1678) stand Johann Friedrich mit Frankreich und Schweden im Bündniß, während Georg Wilhelm in Celle und Ernst August in Osnabrück die Partei der Holländer nahmen.

In dem Vertrage vom 10. December 1672 machte Johann Friedrich sich verbindlich, ein nach französischer Weise „gedrilltes" Heer von 10,000 Mann für Louis XIV. aufzustellen, nämlich: 6000 Mann zu Fuß, 3000 Reuter und 1000 Dragoner. Für jeden Reuter bezahlte der König 50, für jeden Dragoner 40, für jeden Fußgänger 14 (15) Species-Thaler, trug die Werbekosten und sandte außerdem noch 30,000 Rthlr. monatlich nach Hannover [3]).

Johann Friedrich vermehrte nun sein Corps so, daß dasselbe 1673 fast 15,000 Mann stark war.

Laut des Protokolls vom 23. Mai 1673, geführt in der „Geheimen Kriegs-Raths-Stube" zu Hannover, hatte Johann Friedrich hinsichtlich der Formirung seiner Infanterie Nachstehendes befohlen [4]).

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 193.
[2]) v. Wissel. S. 517.
[3]) Havemann. III. S. 232.
[4]) Manual-Acten des Geheimen-Kriegsraths v. Hattorf.

6.J.R.R. 1. Das rothe Regiment — General-Lieutenant von Podewils — ſolle aus 12 Compagnien à 125 Mann incl. der Officiere beſtehen und zu Compagnie-Chefs haben:

Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant von Bernholz, Major St. André, Capitains[1]) von Harling, Blumenthal, Reimers, Bohm, Stucken, von Weyhe, Wiedemann, Hangsleben und von Lützow jun.

Statt von Lützow hatte bislang der Capitain Biſewang sen. die 12. Compagnie gehabt, da dieſer aber für die Kreis-Compagnie beſtimmt war, ſo erhielt von Lützow die 12. Compagnie.

Die Compagnien waren ſämmtlich bei weitem ſtärker als 125 Mann. Nachdem die Biſewang'ſche Kreis-Compagnie zur Stärke von 252 Mann vermehrt worden war, blieben noch 442 Mann übrig, von welchen 281 Mann zum gelben Regimente kamen und 161 Mann disponibel gehalten wurden.

11.J.R.B. 2. Das alte blaue Regiment -- früher Oberſt von Mücheln — erhielt ebenfalls 12 Compagnien à 125 Mann und zu Compagnie-Chefs:

Oberſt N. N., Oberſtlieutenant N. N., Major N. N., Capitains: Schmidt, von Broitzem, Sprinz, von Borch, Lindinger, von Bremer, Biſewang jun., Kegeler, Schütze.

Die 9 Compagnien der Capitains hatten ebenfalls einen Stärke-Überſchuß (416 Mann). Aus demſelben ſollten zunächſt die Compagnien der 3 — an dieſem Tage noch nicht ernannten — Stabsofficiere à 125 Mann = 375 Mann formirt werden. Ein Reſt von 41 blieb zur Dispoſition.

[1]) Die Bezeichnung der Compagnie-Chefs als Hauptleute oder Capitains wechſelt in den noch vorhandenen officiellen Actenſtücken ſo oft, daß nicht feſtſteht, wann die gegen das Ende des Zeitraums allgemein gebräuchliche Bezeichnung „Capitain" eingeführt worden iſt.

Digitized by Google

Dieſes Regiment erhielt 1675 der Oberſt Graf v. d. Lippe-Detmold, der aber ſchon zu Anfang des Jahres 1676 quitirte, worauf der General-Major Graf von Flemming Chef des Regiments wurde [1]).

3. Das gelbe Regiment ſollte ebenfalls auf 12 Compagnien à 125 Mann gebracht werden. S.3.M.A.

Die 6 erſten Compagnien als: Oberſt Graf Scandiany, Oberſtlieutenant von Bülow, Major von Bremer, Capitains von Bülow, La Chapelle und Graf Dragony wurden hierbei als die alten bezeichnet, aus deren Überſchuſſe (345 Mann) die 6 neuen Compagnien zum Theil formirt werden ſollten. Dieſe neuen Compagnien hatten zu Chefs die Capitains: Warnſtedt, Hitzker, Cordon, Theodor Volo und 2 waren noch nicht ernannt.

General von Podewils erwähnt in einem Memorial vom 29. April 1673 an den Herzog, daß er wegen der Completirung dieſes Regiments mit dem „Prince de Modena“ ſprechen werde.

Es iſt zu vermuthen, daß dieſer Prinz von Modena derſelbe iſt, von dem angegeben wird [2]), daß er im Jahre 1675 ein Bataillon errichtet habe, deſſen Chef er auch geweſen ſei. S.3.M.A.

Da aber die oben genannten Compagnie-Chefs faſt vollſtändig noch dieſelben ſind, welche beim gelben Regimente unter dem Prinzen von Modena als Chef im Jahre 1675 wieder gefunden werden, ſo leidet es keinen Zweifel, daß das Regiment, bei welchem der Prinz von Modena im Jahre 1675 als Chef erſcheint, durchaus kein neu errichtetes, ſondern das 1673 von 6 alten Compagnien auf 12 Compagnien vermehrte Regiment geweſen iſt.

Man kann mit Sicherheit ebenfalls annehmen, daß dieſes auch dasſelbe gelbe Regiment (des General-Majors von

[1]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 216.
[2]) v. Wiſſel. S. 471.

Digitized by Google

Öffener) ist, welches im Kriegsetat Johann Friedrichs vom Jahre 1665 vorkommt.

Es ist selbst nicht unwahrscheinlich, daß es dasselbe gelbe Regiment ist, „so Schenk hatte". (§. 40.)

4. Das weiße Regiment.

Als Compagnie-Chefs dieses ebenfalls zu 12 Compagnien
10.3.R.R. à 125 Mann neu zu errichtenden Regiments wurden genannt:

Oberst Volalto, Oberstlieutenant Glandorff, Major Neuhäusel, Capitains: Pfuhl, Glandorff, von Türck, Schorlemmer, von Viettinghoff, Ellebrecht, Hausmann; 2 waren vacant.

Es leidet hiernach keinen Zweifel, daß dieses Regiment, welches später den Obersten von Ilten zum Chef erhielt, schon 1673 errichtet worden ist[1]).

5. Das neue blaue Regiment unter dem Obersten von Mücheln.

12 Compagnien à 125 Mann.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant Greven, Major N. N., Capitains: von Lützow sen., Schultze, Ritter, Elster, von Mützephal, Brandes, von Uslar, Hogrefe, Meyer.

Das Regiment ist — wie angenommen werden muß — hiernach 1673 errichtet.

s.3.R.R. 6. Das graue (1675 grüne) Regiment unter Oberst Wiedemann.

12 Compagnien à 125 Mann.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Bitzthum, Major N. N., Capitains: von Arentsschildt, Frese, Seiffert, von Buttlar, Boineburg, König, Eckebrecht, 2 vacant.

---

[1]) v. Wissel S. 645 giebt das Jahr 1675 an.

Digitized by Google

Außer diesen 6 Regimentern, deren Stärke à 1500 Mann = 9000 Mann betrug, waren dem oben erwähnten Protokolle zufolge noch vorhanden:

die Schloß-Compagnie	200	Mann,
General-Major von Öffener's Compagnie.	200	„
Oberstlieutenant Fischer's Compagnie	179	„
Capitain Bisewang's sen. Kreis-Compagnie	252	„
Summa	831	Mann.

Nach Ausweis desselben Protokolls war die Infanterie im Jahre 1673 „logirt":

1. das rothe Regiment in Hannover,
2. das alte blaue Regiment in Hameln,
3. das gelbe Regiment in Neustadt (2 Compagnien), Wunstorf (1 Comp.), Pattensen (2 Comp.), Rehburg (1 Comp.), Springe (2 Comp.), Münder (2 Comp.), Eldagsen (2 Comp.),
4. das weiße Regiment in Einbeck (7 Comp.) und Osterode (5 Comp.),
5. das neue blaue Regiment in Göttingen,
6. das graue Regiment in Münden (5 Comp.), Northeim (4 Comp.), Hardegsen (1 Comp.), Moringen (1 Comp.), Uslar (1 Comp.),
7. die Schloß-Compagnie in Hannover,
8. General-Major von Öffener's Compagnie in Hameln,
9. Oberstlieutenant Fischer's Compagnie in Einbeck,
10. Capitain Bisewang's Kreis-Compagnie in Bodenwerder,
11. Capitain Gräven's Compagnie in Einum und Salzhemmendorf.

(Letztere Compagnie früher nicht genannt.)

Als Cavallerie-Regimenter finden sich im Jahre 1673 aufgezeichnet:

1. die Leibgarde,

Digitized by Google

2. das Regiment, Oberſt von Rauchhaupt,
3. das blaue Regiment zu Pferde, General-Major von Öffener,
4. das Regiment, Oberſt von Löwen[1]),
5. das rothe Regiment zu Pferde, Oberſt von Maſſenbach,
6. Das Dragoner-Regiment, Oberſt Sozenau.

§. 45.

Beſtand und Stärke der Truppen im Jahre 1676.

Im Jahre 1676 ſtand Herzog Johann Friedrich von der franzöſiſchen Allianz ab.

Die hannoverſchen Truppen beſtanden damals[2]):

I. Cavallerie.

L.G.R. 1. Leibgarde, Oberſt von Paland, als Capitain, Rittmeiſter Selbing, als Lieutenant.

2.C.R.R. 2. Regiment, Oberſt von Rauchhaupt, Oberſtlieutenant Lüderitz, Major von Hardenberg, Rittmeiſter: von Gilſa, von Schlütter, Guthacker, Nanne, Hofſtaedt.

3. Regiment, General-Major von Öffener, Oberſtlieutenant Wangelin, Major von Berlepſch, Rittmeiſter: von Pentz, von Ditfurth, Kerſſenbruch, Berge, von Affeln.

4. Regiment, Oberſt von Löwen, Oberſtlieutenant Straſſer, Major Kerſſenbruch, Rittmeiſter: Küchenmeiſter, Schlüſſelburg, Liebhaber, Hof, Ballhorn.

---

[1]) Dasſelbe muß ſchon 1671 errichtet geweſen ſein, da es bei der Belagerung von Braunſchweig 1671 als hannoverſches Regiment angegeben wird.

[2]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 215. v. Steinberg. Mſcrpt. S. 74.

Digitized by Google

5. Regiment, Oberſt von Maſſenbach,
Oberſtlieutenant Mandos, Major Selbing,
Rittmeiſter: von Hake, Wulffen, Sommerlatt, Jaeckel, Schmidt.

6. Dragoner-Regiment, Oberſt Sozenau,
Oberſtlieutenant Röder, Major von Zühlen, Major von Öſterling,
Capitains: von Grote, von Petersdorff, von Berckefeldt, von Torney, Waldow, Schütze.

II. Infanterie.

1. Rothes Regiment, General-Lieutenant v. Podewils, 6.3.R.A.
Oberſt Graf Scandiany, Major St. Andrée.
Capitains: von Harling, Bohm, von Weyhe, Stucken, Hangsleben, von Rohden, Chevalier des Cinqvilles, Schwedler, von Dachenhauſen.

2. Blaues Regiment, General-Major Graf von Flemming[1]), 11.3.R.B.
Oberſtlieutenant du Marteaux, Major Graham,
Capitains: Sprinz, Lindinger, von Borch, von Broitzem, von Bremer, Copes, Pott, Biſewang jun., Kottwitz.

3. Gelbes Regiment, Oberſt Prinz von Modena, 5.3.R.A.
Oberſtlieutenant von Bremer, Major von Bülow,
Capitains: La Chapelle, Graf Dragony, Cordon, Warnſtedt, Hering, Theodor Volo, Schmeiß, Kolt, Schacht.

4. Weißes Regiment, Oberſt von Ilten, 10.3.R.A.
Oberſtlieutenant Ziegeler, Major du Bois,

---

[1]) Nach v. Wiſſel S. 679 ward der Oberſt Graf v. Flemming erſt 1677 Chef des Regiments.

Digitized by Google

Capitains: Pfuhl, von Türck, Schorlemmer, Kotzenberg, Fischhard, von Viettinghoff, Ellebrecht, Bönecken, Hausmann.

5. Neues oder hellblaues Regiment, General-Major von Öffener,
Oberstlieutenant Greven, Major Biron,
Capitains: von Lützow, Brandes, von Ilten, von Wietersheim, du Jardin, Meyer, von Knoblauch, von Wrangel, von Sebisch.

s.J.R.B. 6. Grünes Regiment, Oberst Wiedemann, Oberstlieutenant von Bitzthum, Major von Massignay, Capitains: Eckebrecht, Boineburg, König, Jonas, von Arentsschildt, von Helversen, von Grone, von Bischofshausen, Sievers.

III. Artillerie.

Oberst Gieseler,
Oberstlieutenant Rolly zu Münden,
Capitain Fischer,
Capitain Dolle zu Göttingen.
1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 1 Regiments-Quartiermeister, 2 Stückjunker — incl. der Ouvriers — 89 Mann.

IV. Generalstab.

1. General-Adjudant, Oberstlieutenant Schwartze.
2. General-Adjudant, Major von Österling, und, als dieser zu den Dragonern kam, Major von Ditfurth.
General-Quartiermeister Wellichim.
2 Ingenieure, 1 Mechanikus, 1 Conducteur, 1 Oberauditeur, 1 Auditeur, 1 Feldmedikus, 1 Stabssecretair.

V. Kriegsräthe.

General-Lieutenant von Podewils.

Digitized by Google

General-Major Graf von Flemming, auch Landdrost zu Osterode.

General-Major von Öffener, auch Drost zu Ärzen.

Die Stärke des Corps 1676 betrug:

I. Cavallerie.

Leibgarde	109	Mann,
4 Reuter-Regimenter à 4 Escadrons à 2 Compagnien, das Regiment à 712 Köpfe.	2848	„
1 Regiment Dragoner à 5 Escadrons à 2 Compagnien	966	„
Schlüsselburg'sche Kreis- und Frei-Compagnie	95	„
Reymond'sche Kreis- und Frei-Compagnie	95	„
45 Compagnien zu Pferde	= 4113	Mann.

II. Infanterie.

6 Regimenter à 2 Bataillone oder 12 Compagnien, 1 Regiment à 1506 Mann...	9036	Mann,
Hannoversche Schloß-Compagnie, Major von Floramonty	200	„
General-Major von Öffener's oder Hameln'sche Compagnie	200	„
Oberst Bitry's Compagnie	200	„
Capitain Bisewang's Kreis-Compagnie	169	„
Capitain Kotzenberg's (vormals Fischers) Kreis-Compagnie	160	„
Zweite Schloß- oder Artillerie-Frei-Compagnie	160	„
Scharzfeld'sche Compagnie	15	„
Summa Fußvolk	11,140	Mann.
III. Artillerie-Corps	89	„
Stärke des ganzen Corps	15,342	Mann.

Digitized by Google

§. 46.

Veränderungen in den Regimentern während der Jahre 1676–1679[1]).

1. Beim Regimente von Rauchhaupt ging der Rittmeister Hofstaedt ab und Rittmeister von Lützow zu.
2. Beim Regimente von Öffener ging Oberstlieutenant Wangelin ab, der Major von Berlepsch ward dafür Oberstlieutenant und Rittmeister von Ditfurth Major. Als Rittmeister kam hinzu von Wrede.
3. Beim Regimente von Löwen gingen ab: Rittmeister Küchenmeister, Schlüsselburg und Ballhorn; es kamen hinzu Rittmeister von Meden, Hüllersen und Horn.
4. Beim Regimente von Massenbach ging der Major Selbing ab, und der Tit. Oberstlieutenant von Streithorst kam hinzu.
5. Beim Dragoner-Regimente Sozenau ging der Oberstlieutenant Röder ab, der Major von Zühlen avancirte dafür zum Oberstlieutenant; auch ging der Major von Österling ab. Es wurden nun die beiden Majore Jordan und Graf Dragony eingesetzt. Wegen dieser Einsetzung quitirten die 3 ältesten Capitains von Grote, von Petersdorff und von Berckefeldt; es traten wieder ein die Capitains Greven, Gerstenberg und von Podewils.
6. Beim rothen Infanterie-Regimente ging der Oberst Graf Scandiany ab und Major St. Andrée avancirte zum Oberstlieutenant.
7. Beim alten blauen Regimente gingen ab die Capitains: von Broitzem, von Bremer, Bisewang jun., Pott und Kottwitz. Es kamen dafür die Capitains von Ilten, von Armstenradt, Rose, von Bülow, Dillon.

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 235.

Digitized by Google

8. Beim gelben Regimente gingen ab die Capitains: Graf Dragony und Hering; es kommen dafür die Capitains Jäckenholz und von Battincour.
9. Beim weißen Regimente gingen ab die Capitains: Pfuhl, Kotzenberg, Fischhard, Ellebrecht, Bönecken und Hausmann. Es gingen zu die Capitains: von Ranzow, von Gohr, Brefor, Krone, Brunck und von Diepenbroick.
10. Beim neuen oder hellblauen Regimente gingen ab Major Biron und die Capitains: Meyer, von Knoblauch, von Wrangel und von Sebisch; es gingen zu die Capitains: Possau, de la Molière, von Öffener und Horn.

§. 47.

Reduction der Truppen 1679.

Nach erfolgtem Frieden trat unter den Truppen Johann Friedrich's im Jahre 1679 eine starke Reduction ein [1]).

Völlig abgedankt wurden:

I. bei der Cavallerie.

1. das Regiment, General-Major von Öffener,
2. „ „ , Oberst von Löwen,
3. „ „ , Oberst von Massenbach,
4. „ „ Dragoner, Oberst Sozenau,
5. die Schlüsselburgsche } Kreis-Compagnie.
6. die Reymondsche }

II. bei der Infanterie.

1. das weiße Regiment, Oberst von Ilten, 10.J.R.A.
2. das hellblaue Regiment, General-Major von Öffener,
3. die Bisewangsche Kreis-Compagnie.

[1]) v. Estorff. Mscpt., S. 237. v. Steinberg. Mscpt., S. 89.

Digitized by Google

Es blieben stehen, wurden aber reducirt:

I. bei der Cavallerie.

L.G.R. 1. die Leibgarde 1 Compagnie,

2.C.R.R. 2. das Regiment, Oberst von Rauchhaupt 4 Compagnien.

II. bei der Infanterie.

G.R. 1. die Leib-Schloß-Compagnie unter Major von Floramonty,

6.J.R.A. 2. das rothe Regiment,

11.J.R.B. 3. das blaue Regiment,

5.J.R.A. 4. das gelbe Regiment,

8.J.R.B. 5. das grüne Regiment,

jedes aber nur mit 6 Compagnien,

6. 3 einzelne Compagnien.

Die Reduction geschah theils zu Herzberg, theils zu Göttingen, Northeim, Calenberg und Hameln.

Oberst von Ilten und ein Theil der reducirten Capitains mit ihren Compagnien hatten schon Unterhandlungen zum Eintritt in dänische Dienste gepflogen, als Georg Wilhelm von Celle sich in die Angelegenheit mischte und die Abgedankten übernahm. Am 20. und 22. December 1679 überlieferte der General-Lieutenant von Podewils dem celle'schen General von Chauvet zu Langenhagen 21 Fuß-Compagnien und sämmtliche Dragoner-Compagnien.

Bei den in Hannoverschen Diensten bleibenden Compagnien wurden bei jeder ein zweiter Capitain mit Lieutenants-Gehalt und 2 Lieutenants mit Fähndrichs-Gehalt angesetzt.

Da ein Garde-Reuter monatlich 9 Thlr. Gehalt hatte, so wurden die übrig gebliebenen Cornets und Fähndrichs, welche keine Mittel hatten, mit Beibehaltung ihres Patentes und Ranges als Garde-Reuter angestellt und machten die beiden ersten Glieder aus. Die hintersten Glieder bildeten die reducirten Wachtmeister, Quartiermeister und Sergeanten. Die bisherigen Gemeinen der

Digitized by Google

Leibgarde wurden mit Ausnahme von einigen wenigen, welche Ordonnanzen-Dienste verrichten mussten, entlassen.

Der Etat der Truppen nach der Reduction von 1697 war [1]):

I. Cavallerie.

1. Leibgarde 120 Mann.
   Etat: 1 Compagnie-Chef, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 4 Frei-Corporale, 3 Corporale, 1 Feldscherer, 1 Schmied, 7 Spielleute, 14 Gefreite, 85 Einspänner = 120 Mann.
2. Regiment, Oberst von Rauchhaupt,
   Oberstlieutenant Mandos, Tit. Oberstlieutenant von Streithorst,
   Rittmeister Berge,
   4 Compagnien à 105 Köpfe.
   Der Etat einer Compagnie war:
   1 Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 1 Quartiermeister, 3 Corporale, 1 Trompeter, 1 Musterschreiber, 1 Feldscherer, 95 Einspänner (bei der Leib-Compagnie 1 Pauker) = 105 Köpfe.

II. Infanterie.

1. Leib-Schloß-Compagnie, Major von Floramonty.
2. Rothes Regiment, General-Lieutenant von Podewils,
   Oberstlieutenant St. Andrée, Major du Bois,
   Capitains: von Weyhe, von Rohden, Chevalier des Cinqvilles.
3. Blaues Regiment, General-Major Graf von Flemming,

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt., S. 241. v. Steinberg. Mscrpt., S. 91.

Digitized by Google

Oberſtlieutenant du Marteaux, Major von Bülow,
Capitains: Sprinz, von Amſtenradt, von Bülow.

4. Gelbes Regiment, Oberſt von Bernholz [1]),
Oberſtlieutenant von Maſſignay, Major Jordan,
Capitains: Cordon, Volo, Schmeiß.

5. Grünes Regiment, Oberſt Wiedemann,
Oberſtlieutenant von Bremer, Major Graf Dragony,
Capitains: von Gohr, Bonfils, Roſe.

6. Einzelne Compagnien.
Die Compagnie des General-Majors von Öffener,
die Compagnie des Oberſten Vitry,
die Kreis-Compagnie des Capitains von Lützow,
die Scharzfeldſche Beſatzung.

Der Etat einer Leib-Compagnie der Infanterie war:

1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 4 Frei-Corporale, 4 Tambours, 24 Gefreite, 159 Gemeine = 196 Mann.

Der Etat einer Capitains-Compagnie war:

1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Frei-Corporale, 2 Corporale, 2 Tambours, 10 Gefreite, 79 Gemeine = 100 Mann.

III. Artillerie.

Capitain Fiſcher,
Lieutenant Beckmann.
1 Stückjunker, 1 Zeugſchreiber, 1 Petardier, 10 Feuerwerker, 20 Conſtablers, 2 Zimmerleute, 4 Schmiede, 1 Ruſtmeiſter, 3 Zeugwärter, 2 Rademacher, 2 Wallmeiſter, 1 Wallknecht = 50 Mann.

---

[1]) Der Herzog von Modena war 1679 geſtorben.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Die Truppen Georg Wilhelms, als Herzogs von Celle. 1665 bis 1679.

§. 48.

Vermehrung der Truppen im Jahre 1665.

Georg Wilhelm nahm bei seinem Regierungsantritte in Celle 1665 gleichfalls eine Vermehrung seiner Truppen vor [1]).

Der Graf Josias von Waldeck trat als commandirender General in Georg Wilhelms Dienste und auf dessen Empfehlung kamen noch mehrere ausländische Officiere in celle'sche Dienste, z. B. die Oberstlieutenants von Molleſſon und von Melleville.

Die Truppen Georg Wilhelms im Jahre 1665 bestanden aus:

I. Cavallerie.

1. dem Leib-Regimente. Der Oberst von Hartshausen errichtete dasselbe zu 4 Compagnien à 105 Einspännern. Zu dem Stamme der Leib-Compagnie wurden die bisherigen Garde-Trabanten genommen. Diese Leib-Compagnie that nachher an Gallatagen den Dienst bei Hofe.
2. dem Regimente, Graf von Nassau-Saarbrück. 3 G. R. R. Dasselbe war 1657 errichtet und wurde nun auf gleiche Stärke gesetzt.
3. dem Regimente, Oberst von Villier [2]). 2 G. R. R.
4. dem Regimente, Oberst von Krosigk.

Dasselbe ward 1665 durch den aus brandenburg'schen Diensten in celle'sche Dienste tretenden Oberstlieutenant von Krosigk errichtet, der zuerst eine Schwadron von 4 Compagnien warb

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 173; v. Steinberg. Mscrpt. S. 53.

[2]) Nach v. Wissel S. 51 soll der Oberst v. Villier erst 1670 Chef des Regiments geworden sein.

Digitized by Google

und diese dann um 2 Compagnien vermehrte, worauf derselbe zum Obersten des Regiments erklärt wurde. 1667 ward das Regiment an die Generalstaaten überlassen, und soll 1668 bei Wesel abgedankt worden sein [1]).

Das Regiment wurde 1666 bei dem Entsatze von Bremen vom Major Wilm commandirt; da sich nun 1671 bei der Unterwerfung der Stadt Braunschweig ein nicht weiter bezeichnetes Regiment, Oberst Wilm findet, so ist zu vermuthen, daß dieses ein celle'sches Regiment und zwar das erst später reducirte Regiment von Krosigk gewesen ist.

II. Infanterie.

Die Infanterie wurde in 3 Regimenter à 10 Compagnien getheilt, als:

1.3.R.R.u.B. 1. Leib-Regiment, General-Major Graf Josias von Waldeck.

3.3.R.R.; 4.3.R.B. 2. Regiment, Oberst Flüte [2]).

2.3.R.R.; 7.3.R.B. 3. Regiment, Oberst von Rasfeldt.

III. Artillerie.

Im Jahre 1665 ward E. Christoph von Bobart zum Artillerie-Capitain ernannt. Derselbe avancirte bald nachher zum Major und Commandanten der sämmtlichen Artillerie. 1671 ward derselbe Oberstlieutenant [3]).

Außerdem bestanden in Celle an einzelnen Compagnien:

1. Die Leib- oder Garde-Compagnie. Oberst von Mellesville;
2. die Schloß-Compagnie — Hauptmann von Bremer — aus welcher später die Dragoner-Garde formirt wurde;

---

[1]) Oldecop und Manecke. Materialien. II. S. 1277.

[2]) Nach v. Wissel soll derselbe schon 1665 das Regiment an den Obersten v. Mollesson abgegeben haben.

[3]) Oldecop und Manecke. Materialien. II. S. 1259.

Digitized by Google

3. die Schloß-Compagnie — Major Ruppel — auf dem Kalkberge zu Lüneburg;
4. die Schloß-Compagnie — Major von Reck — zu Harburg;
5. die Ausschuß-Compagnie zu 400 Mann, Oberstlieutenant von Weyhe;
6. die Ausschuß-Compagnie zu 400 Mann, Oberstlieutenant Schalcken;
7. die Ausschuß-Compagnie zu 200 Mann aus dem großen Freien, Hauptmann Müller;
8. die Ausschuß-Compagnie zu 170 Mann aus dem kleinen Freien, Hauptmann Schirmer.

Über den Ausschuß führte der Oberst von Friesen das Commando.

§. 49.

Formation von 3 Regimentern, im Solde Venedigs gegen die Türken auf Kandia 1668.

Im Jahre 1668 überließ Georg Wilhelm seine 3 Infanterie-Regimenter der Republik Venedig zur Hülfeleistung gegen die Türken auf Kandia.

Diese 3 Regimenter bestanden damals aus [1]):

1. dem Leib-Regimente, General-Major Graf J. von Waldeck. Oberstlieutenant von Weyhe, Major von Sebach. Capitains: Graf von Erbach, von Derenthal, von Hammerstein, von Spiegel, Hoys. 1.3.N.A.u.S.
2. dem Regimente, Oberst von Rasfeldt. Oberstlieutenant von Stockhausen, Major Barbant. Capitains: Meyer, von Sebach, von Scheither, von Malortie, von Reichmeister sen. 2.3.N.A; 7.3.N.S

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 181; v. Steinberg. Mscrpt. S. 60.

Digitized by Google

3.3.R.R.; 4.3.R.B.

3. dem Regimente, Oberſt von Molleſſon. Oberſtlieutenant Pletz, Major Ehrenreuter. Capitains: von Meſebuch, von Melleville, Preuß, Schönfeld, Manecke.

Nach der Zurückkunft von Kandia 1670 wurden die Regimenter ergänzt und hatten nun nachfolgende Compagnie-Chefs [1]):

1. Leib-Regiment, Oberſt von Ende. Oberſtlieutenant Graf von Erbach, Major von Derenthal. Capitains: von Hammerſtein, von Spiegel, Hoys, von Derenthal, Krüger.
2. Regiment, Oberſt von Raſfeldt. Oberſtlieutenant von Stockhauſen, Major von Scheither. Capitains: von Reichmeiſter sen., von Reichmeiſter jun., von Schenk, von Berckefeldt, von Nettelhorſt.
3. Regiment, Oberſt von Molleſſon. Oberſtlieutenant vacat, Major von Malortie. Capitains: Schönfeld, Manecke, Chrichton, Dalberg, Wilken.

§. 50.

Veränderungen während der Zeit 1668—1673.

Im Jahre 1668 nach dem Frieden von Aachen trat bei den Truppen, welche in ſpaniſchen Subſidien geſtanden hatten, eine Reduction ein. Dieſe erſtreckte ſich auch auf das Regiment des Oberſten von Haxthauſen. Von dieſem blieb nur die Leib-Compagnie, welche wiederum zur Trabanten-Garde gemacht und dem Oberſten von Hinrichſon verliehen wurde.

Oberſt von Haxthauſen erhielt dafür das vacante Regiment Naſſau-Saarbrück; ward aber 1670 zum Landdroſten zu Meinerſen ernannt, wobei er das Regiment abgab. Haxt-

[1]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 184; v. Steinberg. Mſcrpt. S. 84.

Digitized by Google

hausen blieb übrigens auch noch Oberhofmarschall und Oberstallmeister [1]).

Im Jahre 1670 trat der Oberst Jeremias von Chauvet in celle'sche Dienste. Derselbe kam aus französischem Dienste, war vorher aber auch schon in portugiesischen Diensten gewesen. Chauvet hatte in den pfälzischen Kriegen gegen Lothringen mit Auszeichnung gefochten; nichts desto weniger veranlasste sein Übertritt großes Mißbehagen unter den celle'schen Officieren. Derselbe ward Chef des vom Grafen von Nassau-Saarbrück errichteten und zuletzt von dem Obersten von Haxthausen inne gehabten Cavallerie-Regiments [2]).

Im Jahre 1671 übernahm Georg Wilhelm von dem Kurfürsten von Cöln ein im Lüttichschen geworbenes, und aus Wallonen bestehendes und mit polnischen Pferden berittenes Dragoner-Regiment.

Dasselbe bestand aus 4 Compagnien und erhielt den Obersten von Franke zum Chef. Die Leib-Compagnie trug Grenadier-Mützen von Bärenfell. 5.G.R.Drag.

Die Compagnie-Chefs des Regiments waren: Oberst von Franke, Major Bintus, die Capitains: Seydel und Hoyer [3]).

Im Jahre 1671 ward der Oberst Feige Chef des Cavallerie-Regiments, Oberst von Villier. 2.G.R.A.

Gleichfalls ward der Oberst Joquet Chef des vom verstorbenen Obersten von Rasfeldt inne gehabten Infanterie-Regiments. 2.J.R.A.; 7.J.R.B.

Im Jahre 1671 wurden auch die Ausschuß-Compagnien unter dem Obersten von Friesen zu einem Regimente von 2 Bataillonen und 10 Compagnien formirt. Das Regiment blieb aber „ohnmondirt" [4]). 5.J.R.B.; 6.J.R.B.

---

1) v. Estorff. Mscrpt. S. 8, 180 und 185.
2) v. Estorff. Mscrpt. S. 8, 185.
3) v. Steinberg. Mscrpt. S. 66; v. Estorff, Mscrpt. S. 188.
4) v. Wissel. S. 484.

Digitized by Google

Beim Ausbruche des Nache-Krieges 1672 wurden die celle'schen Truppen ansehnlich vermehrt. Die Reuter-Regimenter wurden auf 3 Schwadronen à 3 Compagnien gesetzt.

Die Trabanten-Garde (Garde du Corps) unter dem Obersten von Harlichson wurde auf eine Schwadron verstärkt [1]).

Auch wurde die vom Hauptmann von Bremer zuvor commandirte Schloß-Compagnie zu einer Dragoner-Garde zu Pferde gemacht und darüber der Schloßhauptmann Chevalier du Bocage zum Obersten bestellt [1]).

Nicht minder ward eine Frei-Compagnie Dragoner unter Hauptmann Henning errichtet.

Im Jahre 1673 erhielt auch noch der Oberst von Melleville das aus Ausschuß-Compagnien bestehende Regiment des Obersten von Friesen.

§. 51.

Formation der Truppen für den Feldzug am Ober-Rhein 1674 und Veränderungen während der Jahre 1674—1678.

Im Jahre 1674 traten für den Feldzug des Herzogs Georg Wilhelm am Ober-Rhein die nachstehenden Truppen-Formationen ein.

Die celle'schen und wolfenbüttelschen Truppen wurden in einem Corps vereinigt und von dem Herzoge von Holstein-Ploen, dem Schwager des Herzogs Rudolph August von Wolfenbüttel commandirt, den beide Herzöge gemeinschaftlich zum Feldmarschall und Commandirenden ihrer Truppen ernannt hatten.

Die mit dem Herzoge von Holstein-Ploen zuerst ausmarschirenden celle'schen Truppen bestanden aus [2]):

1) v. Decken, Mscrpt. S. 193.

2) Die nachstehenden Angaben über die Cavallerie und Infanterie sind den Acten des Königlichen Archives entnommen. Sie unterscheiden sich in mehreren Punkten von denjenigen, welche in der Schrift: „v. d. Decken, Feldzüge des Herzogs Georg Wilhelm von Celle am Rhein und an der Mosel in den Jahren 1674 und 1675", enthalten sind.

Digitized by Google

I. [illegible]

1. Leib-Regiment, Oberst von [illegible].

Über die Wiedererrichtung dieses Regiments fehlen die näheren Nachrichten.

2. Regiment, Oberst [illegible]. [illegible]

3. Regiment, General-Major von [illegible]. [illegible]

4. Regiment, Oberst [illegible].

Das letztere Regiment scheint für diesen Feldzug [illegible] errichtet zu sein: da dasselbe später nicht als [illegible] Regiment erscheint, so muß es nach dem Kriege [illegible] reducirt worden sein.

Die Regimenter bestanden aus 6 Compagnien à 69 Einspännern.

Der Stärke-Etat eines Regiments betrug:

6 Compagnien à 69 Einspännern ..... 414 Einspänner.
Dazu Officiere, Unterofficiere u. s. w. . 60 „

Etat eines Regiments: 474 Köpfe.

5. Dragoner-Regiment, Oberst von Franke. [illegible]

Von diesem scheinen beim Ausmarsche nur 2 Compagnien marschirt zu sein, weil 2 Compagnien Dragoner nachkommen und in den Winterquartieren von $16^{74}/_{75}$ nur 5 celle'sche Dragoner-Compagnien, unter denen die Dragoner-Garde des Obersten du Bocage, angegeben erscheinen.

Der Stärke-Etat einer Dragoner-Compagnie betrug:

3 Officiere, 2 Sergeanten, 5 Unterofficiere, 3 Corporale, 12 Gefreite, 2 Tambours und 98 Gemeine = 125 Köpfe.

Die wolfenbüttelsche Cavallerie bestand aus den Regimentern: Reuß, Ziegel, Wilcken und Lobach. An Dragoner-Compagnien scheinen 3 beim Corps gewesen zu sein.

Digitized by Google

II. Infanterie.

1.3.R.R.B. 1. Regiment, General-Major von Ende.

2.3.R.R.; 7.3.R.B. 2. Regiment, Oberst Joquet.

3.3.R.R.; 4.3.R.B. 3. Regiment, Oberst von Molleſſon.

5.3.R.B.; 6.3.R.B 4. „Escadron", Oberst von Melleville.

Das Regiment von Melleville war ein „ohnmondirtes" Miliz-Regiment. Es war beim Ausmarsch nur 5 Compagnien stark.

Die Regimenter waren 10 Compagnien stark. Der Stärke-Etat eines Regiments betrug incl. der Officiere, aber excl. der Knechte = 1000 Köpfe.

Die wolfenbüttelsche Infanterie bestand aus den Regimentern: Holstein-Ploen, Reuß und Roth.

III. Artillerie[1]).

2 — 24pfünder Kanonen.
3 — 12 „ „
4 — 8 „ „
17 — 3 „ „

Bald nach dem Ausmarsche der Truppen unter dem Feldmarschalle, Herzog von Holstein-Ploen, brach auch Herzog Georg Wilhelm selbst in Begleitung einiger celle'scher und wolfenbüttelscher Truppen nach dem Elsaß auf. Diese Truppen dienten zu einem großen Theile zur Completirung der schon abmarschirten Regimenter.

Die celle'schen Truppen, welche mit dem Herzog marschirten, waren:

1. Die Leib-Compagnie zu Roß (Garde du Corps) Prima plana incl. der Knechte . 132 Pferde.
2. Zwei Compagnien Dragoner à 116 und 110 Mann ..... 226 „
3. Recruten zur Completirung des Regiments von Chauvet ..... 79 „

[1]) Geschichte der hannov. Truppen. Mscrpt.

Digitized by Google

4. Fünf Compagnien zur Completirung des Regiments von Melleville..... 476 Mann.
5. Das neue Regiment unter Oberſtlieutenant von Linſtow, theils aus Geworbenen, größtentheils aus Ausſchüſſern beſtehend.. 966 „
6. An Artillerie:
   6 Feldſtücke von 3- und 4pfündern,
   6 Karren,
   4 Wagen,
   60 Mann zur Bedienung.

Die wolfenbüttelſchen Truppen beſtanden aus [1]):

1. Zwei Compagnien zur Completirung des wolfenbüttelſchen Reuter-Regiments Reuß à 74 und 79 Pferden..... 153 Pferde.
2. Recruten für's Reuter-Regiment Ziegel. 21 „
3. „ „ „ „ Wilcken 68 „
4. Vier Compagnien zur Completirung des Reuter-Regiments Lobach..... 331 „
5. Recruten für die Infanterie unter einem Lieutenant..... 60 Mann.

Als in der Schlacht bei Enzheim ($\frac{24.\text{ September}}{4.\text{ October}}$ 1674) der Oberſt Feige fiel, erhielt der Oberſt von Beauregard deſſen Reuter-Regiment. 2.S.R.R.

Im März 1675 wurde das von Linſtow'ſche Regiment in den Winterquartieren in Schwaben aufgelöſet; etwa 500 Mann wurden an die Regimenter von Ende, von Malortie und von Melleville abgegeben; der Reſt marſchirte mit dem Regimente von Molleſſon ins Land zurück.

[1]) Entnommen der in den Acten des königlichen Archivs enthaltenen, holländiſch geſchriebenen „Liſte der celle'ſchen und wolfenbüttelſchen Truppen, welche mit dem Herzoge von Celle zur alliirten Armee gekommen und von dem Unterzeichneten gemuſtert ſind zu Schnersheim im Elſaß am 25. October n. St. 1674."

Digitized by Google

Am 21. März 1675 wurde, ebenfalls in Schwaben, das wolfenbüttelsche Regiment Lobach reducirt und wurden 275 Mann desselben unter die 4 celle'schen Reuter-Regimenter: von Harthausen, von Chauvet, von Beauregard und Mellinger vertheilt.

Im Jahre 1675 blieb bei der Belagerung von Trier der Oberst von Hinrichson, Commandeur der Garde du Corps.

Auch erhielt in diesem Jahre der General-Major von Ma-
2.3.R.A.; 7.3.R.B. lortie das Infanterie-Regiment des Obersten Joquet.

Unter dem 26. August 1675 ward der General-Major von Chauvet zum General-Lieutenant und Geheimen-Kriegsrath befördert. Die von Georg Wilhelm hierbei erlassene Bestallung gab dem General-Lieutenant von Chauvet nicht allein besondere Vortheile hinsichtlich seines Ranges und Einkommens, sondern gewährte demselben auch einen wesentlichen Einfluß auf sämmtliche Abtheilungen der herzoglichen Truppen.

Im Jahre 1676 fiel bei der Belagerung von Stade der Oberst von Mollesson, worauf der Oberst Jäger das Regiment erhielt; als dieser 1677 ebenfalls und zwar vor Stettin blieb,
3.3.R.A.; 4 3.R.B. ging das Regiment an den Obersten von Carmaillon über.

§. 52.

Reduction der Truppen im Jahre 1679.

Nach geschlossenem Frieden und erfolgter Zurückkunft der Truppen trat sofort eine Reduction der Truppen nicht allein an Regimentern, sondern auch am Stärke-Etat der Leute und Pferde in den Regimentern ein.

Es ist zu vermuthen, daß bei dieser Gelegenheit auch das wiederum errichtete Regiment des 1677 zum General-Major beförderten Obersten von Harthausen[1]) eingegangen ist, weil dasselbe in der Geschichte nicht weiter vorkommt.

[1]) Oldecop und Manecke. Materialien. II. S. 1270 sagen: Arnold Ludwig von Harthausen ging 1679 ab, ward Landdrost zu Ahlden und starb daselbst 1690 den 15. März.

Digitized by Google

Ein Gleiches kann hinsichtlich des Reuter-Regiments Mellinger angenommen werden.

Als übrigens bei den hannoverschen Truppen im Jahre 1679 ebenfalls eine starke Reduction eintrat, nahm Georg Wilhelm Ende des Jahres 21 Fuß-Compagnien und sämmtliche Compagnien des Dragoner-Regiments Sozenau in seinen Dienst, entließ dieselben aber zu Anfang des Jahres 1680 wieder, als Ernst August in Hannover zur Regierung gelangte.

Fünftes Capitel.

Die Truppen Ernst Augusts, als Bischofs von Osnabrück. 1662 — 1679.

§. 53.

Die Infanterie-Regimenter.

Während der Zeit von 1662 bis 1679 fanden die nachstehenden Formationen von Infanterie-Regimentern statt.

1. Als Ernst August 1662 in den Besitz des Bisthums Osnabrück gelangte, schenkte ihm Herzog August von Wolfenbüttel 3 Compagnien, aus welchen Ernst August unter dem Major von Uffeln ein Bataillon errichtete. G.R.

Im Jahre 1665 lagen in der Stadt und Festung Fürstenau die Compagnien der Majore von Uffeln und Brüggemann und der Capitains Starke und Stücken.

1673 war Johann Georg Freiherr von Uffeln Oberst und Commandant zu Osnabrück [1]).

Der Oberst von Uffeln, welcher später zum General-Major avancirte, besaß „das Regiment", welches auch „Leib-Regiment" genannt wurde, noch im Jahre 1677.

[1]) Archiv zu Osnabrück. Dieser Johann Georg von Uffeln scheint nicht der Inhaber des Regimentes gewesen zu sein, dessen Vornamen Jobst Moritz waren.

Digitized by Google

Im December 1677 ſtanden in Brabant die 4 osnabrückſchen Regimenter:

Regiment, General-Major von Uffeln,
„ , Oberſt von der Borch,
„ , Oberſt von Ohr,
„ , Oberſt von Derenthal.

Beim Regimente von Uffeln befanden ſich damals während der Winterquartiere $16^{77}/_{78}$ die nachſtehenden Compagnie-Chefs [1]): Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant von Siegelberg, Major N. N., Capitains: Sprengel, Kleiſt, Peterſen, Schwartze, Lemke, von Schlägel, Bading.

Im Jahre 1678 erhielt der Oberſt Hermann Philipp von
G.R. Ohr das Regiment von Uffeln [2]), wie dies auch aus einer Liſte hervorgeht, welche die Namen einiger Officiere vom Regimente des Oberſten von Ohr als nachſtehende bezeichnet [3]): Oberſt von Ohr, Oberſtlieutenant vacat, Major Heine, Capitains: Sprengel, Kleiſt, Peterſen, Schwartze, von Schlägel, Bading.

Hinſichtlich des Generals von Uffeln wird angegeben [4]): als Ernſt Auguſt 1676 dem General-Lieutenant von Louvigny das Commando ſeiner Truppen gegeben habe, ſei dies dem „Feldzeugmeiſter Jobſt Moritz von Uffeln", der bis dahin das Commando gehabt habe, „ſehr zuwider" geweſen, derſelbe habe deshalb quitirt und ſei Commandant in Hamburg geworden.

Wenn dieſe Angabe eine richtige iſt, ſo muß angenommen werden, daß der Feldzeugmeiſter von Uffeln doch erſt im Jahre

---

1) Archiv zu Osnabrück.

2) v. Eſtorff. Mſcrpt., S. 220.

3) Oldecop und Manecke. Materialien I. S. 382.

4) v. Eſtorff. Mſcrpt., S. 220.

Digitized by Google

1678 den Dienſt verließ, da in den Winterquartieren $16^{77}/_{78}$ ſein Regiment noch als das Regiment von Uffeln vorkommt.

Im October 1679 befanden ſich beim Regimente, Oberſt von Ohr die nachſtehenden Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant Schütze, Major Sprengel, Capitains: Peterſen, Schwartze, von Schlägel.

Das Regiment ward 1690 im Lager bei Dendermonde mit den 2 Schloß- oder Garde-Compagnien zu einem Regimente von 2 Bataillonen à 8 Compagnien combinirt und zur Garde erklärt. (Siehe ſpäter).

2. Im Jahre 1665 ſchloſſen Georg Wilhelm von Celle und Ernſt Auguſt mit der Republik Holland durch deren Bevollmächtigten, den Grafen Georg Friedrich von Waldeck, ein Defenſiv-Bündniß ab, dem zufolge ſich die Brüder verpflichteten, gegen Erſtattung der aufzuwendenden Koſten ein Hülfsheer von 8000 Fußgängern und 4000 Pferden nebſt der erforderlichen Artillerie zu ſenden.

Ernſt Auguſt ließ auf dieſe Veranlaſſung 1665 durch den Oberſten Verkel ein Infanterie-Regiment zu 12 Compagnien 9.3.M.B. errichten [1]).

Als Verkel 1675 bei der Belagerung von Trier blieb, ward der alte Oberſtlieutenant von Hülſen vom Uffelſchen Regimente Chef des Verkelſchen Regiments.

Im Jahre 1676 ſtanden beim von Hülſenſchen Regimente [2]): Oberſtlieutenant von Sommerfeld, die Capitains: Ackermann, von Hülſen, Prehn, (?) Plate, Stahlknecht, Diethe. (Statt der letzteren enthält eine andere Liſte die Capitains Wulfersſtorff und Manderhelm (?).

Das Regiment hatte damals gelbe Röcke.

---

[1]) v. Wiſſel. S. 622.
[2]) Archiv zu Osnabrück.

Digitized by Google

Dasselbe kommt übrigens in den späteren Acten als von Hülsensches Regiment gar nicht weiter vor.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß das 1676 als Regiment von Ohr erscheinende Regiment [1]) das Hülsensche gewesen ist. Eine Vergleichung der Compagnie-Chefs vom Hülsenschen Regimente vom Jahre 1676 mit denjenigen des von Ohrschen Regiments vom Jahre 1677 läßt dieses freilich nicht erkennen.

9.J.R.B. Das Regiment von Ohr befand sich auch unter den 4 osnabrückschen Infanterie-Regimentern, welche 1677 in Brabant waren.

Seine Compagnie-Chefs — außer den Stabs-Officieren, welche leider nicht genannt sind — waren [2]): Hartinghausen, Petersen, Schachten, Meutter, Stammer, Barkhausen und de Gynet.

Dagegen geht aus einer Vergleichung der vorstehenden Compagnie-Chefs mit denjenigen, welche als Compagnie-Chefs des Regiments von Siegelberg 1679 genannt [3]) werden, mit ziemlicher Bestimmtheit hervor, daß der Oberst von Siegel-
9.J.R.B. berg [4]) — etwa 1678, als Oberst von Ohr das Uffelsche Regiment erhielt — Chef dieses Regiments wurde.

Am 23. August 1679 wurden nämlich — in Folge der im März 1679 erfolgten Reductions-Ordre des Herzogs Ernst August — vom von Siegelberg'schen Regimente die Compagnien der Capitains Meutter, Stammer, Barkhausen, und Rumpf reducirt; eine Brot-Portions-Liste vom 14. October 1679 gibt 6 Compagnien des Regiments an, als:

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt., S. 83; v. Estorff. Mscrpt., S. 221.

[2]) Archiv zu Osnabrück.

[3]) Archiv zu Osnabrück.

[4]) Der Oberst v. Siegelberg unterschrieb sich selbst Siggelberg und auch Sigelberg, seine Wittwe unterzeichnete v. Siegelberg. Archiv zu Osnabrück.

Digitized by Google

Leib-Compagnie, Oberstlieutenants-Compagnie, Majors-Compagnie, Capitains Brügge, Hartinghausen und Petersen.

3. Schon im Jahre 1671 — bei der Belagerung von Braunschweig — kommt ein Regiment von der Borch vor, welches aus 8 Compagnien bestand.

Zu Anfang des Jahres 1676 finden sich beim Regimente des Obersten von der Borch als Compagnie-Chefs genannt: Major Verpup, Capitains Wieden, Sobbe, Starcke, Truchseß von Waldburg, Berninger.

Das Regiment von der Borch gehört auch zu den 4 osnabrückschen Regimentern, die 1677 in Brabant standen.

In den Winterquartieren $16^{77}/_{78}$ waren seine Compagnie-Chefs — excl. der 3 Stabsofficiere — die Capitains: Wolff, Barkhausen, Truchseß von Waldburg, Hagen, Wüllen, Bonen, Meinecke.

Nun erscheinen nach vorgenommener Reduction der osnabrückschen Truppen im Jahre 1679 beim Regimente des Obersten von Röbbig die nachstehenden Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant Berninger, Major Wolff, Capitains Barkhausen, Truchseß von Waldburg, Wüllen.

Es leidet daher keinen Zweifel, daß der Oberst von Röbbig — wahrscheinlich schon 1678 — das Regiment des Obersten von der Borch erhielt.

4. Zu Anfang des Jahres 1676 kommt in den Acten auch das Regiment des Oberstlieutenants von Derenthal vor. Als Compagnie-Chefs werden am 7. Januar 1676 genannt: Oberstlieutenant von Derenthal, Major Meurcken, Capitains Neven, Traupitz, Travelmann.

Zu den 4 osnabrückschen Regimentern in Brabant 1677 gehörte auch das Regiment des Obersten von Derenthal[1]).

[1]) Archiv zu Osnabrück.

Digitized by Google

In den Winterquartieren $16^{77}/_{78}$ waren deſſen Compagnie-Chefs — excl. der Stabsofficiere — die Capitains: Zur Brügge, Brüggemann, Löwenberg, Crapolt, von der Portz (?), von Hünne, Wilcken.

Das Regiment, welches in Arſchot lag, war am 26. December 1677 an Gefreiten und Gemeinen ſtark: 288 Mann. Es hatte durch Deſertion 167 Mann und durch den Tod 96 Mann verloren.

Das Regiment ward im Jahre 1678 in Brabant wegen Ausbleibens der ſpaniſchen Subſidien reducirt [1]).

Ein „Status“, nach welchem die osnabrückſchen Truppen nach der „Winter- und Sommer-Ordonnanz“ verpflegt werden ſollten und der — wiewohl ohne Datum — augenſcheinlich vom Jahre 1678 iſt, erwähnt nur die 3 Infanterie-Regimenter von Ohr, von Siegelberg und von Röbbig und ſpricht von „reformirten“ Serganten und anderen Unterofficieren des von Derenthal'ſchen Regiments.

§. 54.

Die Cavallerie-Regimenter.

Während der Zeit von 1662 bis 1679 beſtanden nachfolgende Cavallerie-Regimenter:

3.C.R.A. 1. Das Leib-Regiment zu Roß [2]).

Das Regiment war unbezweifelt auch ſchon in den erſten Jahren des Regierungs-Antritts des Herzogs Ernſt Auguſt errichtet worden.

Am 28. Mai 1666 ſtanden bei demſelben:

Der Oberſt Heinrich von Siegel als Chef, der Oberſtlieutenant Spiegel, Major Hitzfeldt und die Rittmeiſter Graf von Dohna, Pattberg und von Hinrichſon.

[1]) v. Eſtorff. Miſcrpt. S. 228.

[2]) Archiv zu Osnabrück.

Digitized by Google

Beim Entsatze von Bremen 1666 war es ebenfalls gegenwärtig [1]).

Wann aber der Oberst von Siegel das Regiment abgegeben hat, ist nicht zu ermitteln gewesen. Im Jahre 1672 war der Oberst Levin Adam von Hake Chef des Regiments. Als dieser, der auch osnabrückscher Geheimrath und Gesandter war, 1676 starb, erhielt der Graf von der Lippe das Regiment [2]).

Nach diesem scheint indessen sehr bald der General-Major von Offen das Regiment bekommen zu haben, da derselbe in den Winterquartieren $167^{7}/_{78}$ in Brabant dasselbe besaß.

Übrigens ist in einem Erlaß des Herzogs vom 6. Februar 1676 auch von „Unserem Oberstlieutenant Bussche von Unserer Leib-Garde-Compagnie" die Rede.

Auch wird das Regiment 1676 noch das Hitzfeldsche Regiment genannt, obgleich der Oberstlieutenant Hitzfeld vor Trier 1675 geblieben sein soll [3]).

2. Das Regiment, Oberst von Offen.

Das Regiment soll 1675 zu Osnabrück, 4 Compagnien stark, errichtet worden sein [4]); allein schon im Jahre 1673 wird das Offensche Regiment erwähnt [5]), in welchem der Oberstlieutenant Horstmann eine Compagnie besaß.

1676 kommt ein Major Münch im Regimente vor [5]).

Im Jahre 1677, wo das Regiment mit mehreren anderen Regimentern im Stifte Cöln stand, befanden sich bei demselben

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 175. Als Chef wird bezeichnet der Oberst Ziegeler der Ältere; der Oberst Ziegeler der Jüngere wird als in wolfenbüttelschen Diensten angegeben.

v. Steinberg. Mscrpt. S. 56 nennt den Obersten Ziegel den Älteren.

[2]) Oldecop und Manecke. Materialien. I. S. 310.

[3]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 74.

[4]) v. Wissel. S. 85.

[5]) Archiv zu Osnabrück.

Digitized by Google

der Oberſtlieutenant von Voigt und die Rittmeiſter Schammelier und Capiet[1]).

Da der General-Major von Offen 1677 das Leib-Regiment erhielt und die Rittmeiſter Schammelier und Capiet in demjenigen Regimente wieder als Compagnie-Chefs vorkommen, welches von 1677 an das Prinzen-Regiment genannt wurde, ſo leidet es keinen Zweifel, daß das alte Offenſche Regiment 1677 das Prinzen-Regiment wurde.

Im Jahre 1679 ſtand bei demſelben der Oberſtlieutenant von Breidenbach.

3. Das Regiment, Oberſt von Gehle.

Die Zeit der Errichtung kann genau nicht angegeben werden. Daſſelbe wird zuerſt 1676 genannt.

Nachdem Ernſt Auguſt mit Holland und Spanien einen Subſidien-Tractat geſchloſſen hatte, vermehrte er ſeine Truppen bis zur Stärke von 6000 Mann und ließ dieſe nach Brabant marſchiren.

Als „Etat der osnabrückſchen Völker“ wird angegeben[2]):

Reuterei.

Prinzen- oder gelbes Regiment,
Offen,
Lippe,
Gordon.

Dragoner.

Garde-Dragoner,
Louvigny, wobei 3 wälſche Compagnien.

Infanterie.

Leib-Regiment	2	Bataillone (?)
Ohr	1	„
Derenthal	1	„
Gehle	1	„ (?)

nebſt einer Feld-Artillerie.

[1]) Archiv zu Osnabrück.

[2]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 221. v. Steinberg. Mſcrpt. S. 82.

Digitized by Google

Das Cavallerie-Regiment von Gehle ist — wie zur Genüge nachgewiesen werden kann — in diesem Etat irrthümlich als ein Infanterie-Bataillon bezeichnet; auch fehlt das Infanterie-Regiment v. d. Borch und statt dessen ist das Leib-Regiment zu 2 Bataillonen angegeben.

In den Winterquartieren $16^{77}/_{78}$ in Brabant standen bei dem Regimente von Gehle der Oberstlieutenant von Hartshausen und die Rittmeister Pampus, Waldecker und von Voß.

Das Regiment ward 1678, weil die spanischen Subsidien-Gelder ausblieben, in Brabant aufgelöst [1]).

4. Das Regiment, Oberst Graf v. d. Lippe.

Die Zeit der Errichtung kann ebenfalls nicht weiter nachgewiesen werden.

Wahrscheinlich ward dasselbe 1676 oder 1677 errichtet, als General-Major von Offen das Leib-Regiment zu Roß erhielt, welches bis dahin der Graf v. d. Lippe gehabt hatte.

In den Winterquartieren $16^{77}/_{78}$ in Brabant standen bei demselben der Oberstlieutenant Artus Renaud d'Ovellacker und die Rittmeister Donop, Stock und Friesenhausen.

Es ist wahrscheinlich, daß dieses Regiment dasselbe ist, welches 1679 als das Regiment des Obersten von Löwen genannt wird.

5. Das Regiment, Oberst von Gordon [2]). 4.C.W.A.

Dasselbe soll 1675 errichtet worden sein [3]).

Es kommt zuerst 1676 vor.

In den Winterquartieren $16^{77}/_{78}$ in Brabant standen bei demselben der Oberstlieutenant von Schenkinck, der Major von

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 85.

[2]) Laut der in den Acten des Archives zu Osnabrück vorkommenden eigenhändigen Unterschrift des Obersten unterzeichnete sich derselbe als P. Gordon und nicht Jordan, wie in mehreren anderen Geschichtsquellen — v. Estorff und v. Steinberg Mscrpt. — vorkommt.

[3]) v. Wissel. S. 119.

Digitized by Google

Heller und die Rittmeister von Gaugreben, von Aschenbrock und von der Tinnen.

Es ward 1678 in Brabant wie das Regiment von Gehle ebenfalls aufgelöst, bald darauf in Osnabrück aber wieder „aufgerichtet“ [1]).

6. Das Dragoner-Regiment, General-Lieutenant von Louvigny.

Aus spanischen Diensten trat 1676 der General Johann Carl, Marquis von Louvigny und Landos, — Ernst August hatte denselben vor Trier kennen lernen — als commandirender General-Lieutenant in die Dienste des Herzogs [2]).

Ohne Zweifel ward von diesem das Dragoner-Regiment errichtet, bei welchem — wie oben angegeben ist — sich 3 wälsche Compagnien befanden.

In den Winterquartieren $16^{77}/_{78}$ in Brabant standen bei demselben der Oberstlieutenant von Montigny und die Hauptleute Spangenberg, Kettler und Capelle.

7. Die Leibgarde-Dragoner, Hauptmann Schotte de Weber oder von Schotte.

Die Errichtung dieser Garde-Compagnie ist 1676 ohne Zweifel durch den Eintritt des General-Lieutenants von Louvigny veranlasst worden, da früher von einer solchen Dragoner-Compagnie nicht die Rede ist.

§. 55.

Etat und Bestand der osnabrückschen Truppen in den Winterquartieren in Brabant $16^{77}/_{78}$ [3]).

Laut einer „Lista, wie stark Serenissimi Truppen im Winterquartier $16^{77}/_{78}$ gewesen“ war der Etat und Bestand der Truppen in Brabant der nachstehende:

[1]) v. Steinberg. Mscrpt., S. 86.
[2]) v. Steinberg. Mscrpt., S. 82. v. Estorff. Mscrpt., S. 220.
[3]) Archiv zu Osnabrück.

Digitized by Google

I. Cavallerie.

1. Die Compagnie Leibgarde-Dragoner.

Hauptmann von Schotte.

Etat: 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 4 Wachtmeister, 1 Quartiermeister, 6 Corporale, 1 Feldscherer, 1 Pauker, 4 Pfeifer, 4 Tambours, 1 Fahnenschmied, 12 Gefreite, 98 Gemeine = 135 Mann.

Wirklicher Bestand an Gefreiten und Gemeinen = 110 Köpfe.

2. Das Regiment Dragoner, General-Lieutenant von Louvigny.

Etat: Stab des Regiments. 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Auditeur, 1 Pastor, 1 Adjudant, 1 Regiments-Feldscherer mit 2 Gesellen, 1 Wagenmeister, 1 Sattler mit 1 Gesell, 1 Regiments-Tambour, 4 Pfeifer, 1 Profoß mit Knecht = 17 Köpfe.

Prima plana einer Compagnie: 1 Compagnie-Chef, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Wachtmeister, 1 Fourier, 3 Corporale, 2 Tambours, 1 Schmied = 12 Köpfe.

6 Compagnien à 50 Mann incl. 6 Gefreite.

Stärke des Regiments: 389 Köpfe.

Wirklicher Bestand an Gefreiten und Gemeinen = 255 Köpfe.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenants-Compagnie, Majors-Compagnie, Hauptmann Spangenberg, Kettler, Capelle.

3. Das Leib-Regiment zu Pferd, General-Major v. C. M. N. von Offen.

Etat: Stab des Regiments: 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Auditeur, 1 Pastor, 1 Adjudant, 1 Regiments-Feldscherer mit 2 Gesellen, 1 Wagenmeister, 1 Sattler mit 1 Gesell, 1 Pauker, 1 Stabstrompeter, 1 Profoß mit Knecht = 14 Köpfe.

Digitized by Google

Prima plana einer Compagnie: 1 Compagnie-Chef, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 2 Wachtmeister, 3 Corporale, 1 Trompeter, 1 Schmied = 10 Köpfe.

6 Compagnien à 50 Mann incl. 6 Gefreiten.

Stärke des Regimentes: 374 Köpfe.

Wirklicher Bestand an Gefreiten und Gemeinen = 287 Köpfe.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenants-Compagnie, Majors-Compagnie. Rittmeister: Buchwald, v. d. Busche, Collins.

4. Das Prinzen-Regiment.

Etat wie beim Leib-Regiment.

Wirklicher Bestand an Gefreiten und Gemeinen = 238 Köpfe.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenants-Compagnie, Majors-Compagnie, Rittmeister: du Mont, Schammelier, Capiet.

5. Das Regiment, Oberst von Gehle.

Etat wie beim Leib-Regimente.

Wirklicher Bestand an Gefreiten und Gemeinen = 281 Köpfe.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant Albrecht von Haxthausen, Majors-Compagnie, Rittmeister: Pampus, Waldecker, von Voß.

6. Das Regiment, Graf von der Lippe.

Etat wie beim Leib-Regimente.

Wirklicher Bestand an Gefreiten und Gemeinen = 255 Köpfe.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie Oberstlieutenant d'Ovellacker, Major N. N., Rittmeister: Donop, Stock, Friesenhausen.

4.G.R.R. 7. Das Regiment, Oberst von Gordon.

Etat wie oben.

Wirklicher Bestand an Gefreiten und Gemeinen = 260 Köpfe.

Digitized by Google

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant von Schenkinck, Major von Heller, Rittmeiſter: von Gaugreben, von Aſchenbrock, v. d. Tinnen.

II. Infanterie.

1. Das Regiment, General-Major von Uffeln. G.M.

Etat: Stab des Regiments: 1 Regiments-Quartiermeiſter, 1 Paſtor, 1 Auditeur, 1 Adjudant, 1 Regiments-Feldſcherer mit 4 Geſellen, 1 Wagenmeiſter, 1 Regiments-Tambour, 3 Pfeifer, 1 Proſoß mit Knecht = 16 Köpfe.

Prima plana einer Compagnie: 1 Compagnie-Chef, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 60 Gefreite und Gemeine = 72 Köpfe.

Stärke des Regiments: 10 Compagnien	720	Köpfe.
Stab des Regiments	16	„
Total	736	Köpfe.

Wirklicher Beſtand an Gefreiten und Gemeinen = 485 Köpfe.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant von Siegelberg, Majors-Compagnie. Capitains: Sprengel, Kleiſt, Peterſen, Schwartze, Lemke, von Schlägel, Bading.

2. Das Regiment, Oberſt v. d. Borch.

Etat wie oben.

Wirklicher Beſtand an Gefreiten und Gemeinen = 458 Köpfe.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberſtlieutenants-Compagnie, Majors-Compagnie. Capitains: Wolff, Barkhauſen, Truchſeß von Waldburg, Hagen, Wüllen, Bonen, Meinecke.

3. Das Regiment, Oberſt von Derenthal.

Etat wie oben.

Wirklicher Beſtand an Gefreiten und Gemeinen = 328 Köpfe.

Digitized by Google

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberſtlieutenants-Compagnie, Majors-Compagnie. Capitains: Zur Brügge, Brüggemann, Löwenberg, Crapolt, v. d. Portz, von Hünne, Wilcken.

9.J.R.B. 4. Das Regiment, Oberſt von Ohr.

Etat wie oben.

Wirklicher Beſtand an Gefreiten und Gemeinen = 449 Köpfe.

Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberſtlieutenants-Compagnie, Majors-Compagnie. Capitains: Hartinghauſen, Peterſen, Schachten, Meutter, Stammer, Barkhauſen, de Gynet.

§. 56.

Die Reduction der Truppen 1679.

Nach den 1678 und 1679 erfolgten Friedensſchlüſſen trat eine Reduction der Truppen ein.

Ernſt Auguſt erließ dafür die nachſtehende

„Verordnung[1])
wie die Truppen in den Quartieren zu reduciren,
den 2. März 1679".

I. Reiterei.

1. Bei der Leib-Garde-Dragoner ſollen Alle, ſo noch beritten und armirt ſind, bleiben, die Andern reducirt werden.

3.G.R.A. 2. Bei dem fürſtlichen Leib-Regimente ſind die 2 jüngſten Rittmeiſter-Compagnien zu reduciren.

3. Von des Prinzen Regimente desgl. die 2 jüngſten Rittmeiſter-Compagnien.

4. Von des Generals Dragoner-Regimente ſind 2 Compagnien zu reduciren, doch ſoll Rittmeiſter Kettler nicht mit darunter begriffen ſein.

---

[1]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 233. v. Steinberg. Mſcrpt. S. 87.

Digitized by Google

5. Bei von Gordons Regimente 2 Compagnien als des Oberſtlieutenants und des jüngſten Rittmeiſters Compagnie. 4.C.M.M.
6. Bei des Oberſten von Löwen Regimente[1]) iſt die vacante und des jüngſten Rittmeiſters Compagnie zu reduciren.

Die zu Pferd bleiben alſo noch 10 Escadrons ſtark.

II. Bei den Fuß-Knechten.

1. Oberſt von Ohrs Regiment ſoll ſtehen bleiben. G.M.
2. Oberſt Kawan's Regiment[2]) ſoll bis auf etliche Compagnien noch reducirt werden, welche in Garniſonen Dienſte thun, wenn die anderen 3 Regimenter zu Felde gehen.
3. Oberſt von Röbbig Regiment ſoll ſtehen bleiben.
4. Oberſt v. Siegelberg Regiment ſoll ſtehen bleiben. 9.3.M.B.

(unterz.) Ernſt Auguſt.

Der Oberſt Johann Franz von Kawan formirte von der abgedankten Reuterei ein Cavallerie-Regiment, welches Pfalz-Düſſeldorf in Dienſte nahm. Bei der Reduction behielt jeder Reuter ſein Pferd und ſeine Montur und der Quartierſtand muſſte demſelben noch 2 Monate Gage als Douceur geben.

Auch quitirte der General-Lieutenant Marquis von Louvigny und Graf von Landos den Dienſt. Er trat wieder in ſpaniſche Dienſte, ward Gouverneur in Meſſina und ſtarb als Feldmarſchall. Ernſt Auguſt verehrte ihm bei der Entlaſſung ein Geſchenk von 4000 Thalern[3]).

---

[1]) Das Regiment des Oberſten v. Löwen wird hier zum erſten Male genannt, während das Regiment v. d. Lippe fehlt; daher die ſchon §. 54 ausgeſprochene Vermuthung.

[2]) Vermuthlich das Regiment v. Derenthal, welches 1678 noch nicht vollſtändig entlaſſen ſein mag.

[3]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 234.

Digitized by Google

§. 57.

Etat und Stärke der Truppen am Ende des Jahres 1679.

Die Truppen Ernst Augusts bestanden laut einer

„Ordonnance,

wonach des Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Ernst August, Bischofen von Osnabrüg, Herzogs zu Braunschweig-Lüneburg Durchlaucht, Miliz zu Roß und Fuß nach dem $\frac{\text{31. August}}{\text{10. September}}$ 1679 an Gage monatlich zu verpflegen, de dato Osnabrüg, den 22. August 1679 [1])"

aus nachstehenden Truppen-Abtheilungen.

I. Generalstab.

1 General-Major,
1 General-Adjudant-Lieutenant,
1 General-Auditeur,
2 Auditeure,
1 Regiments-Feldscherer,
1 Gewaltiger, Lieutenant,
1 Scharfrichter.

8 Köpfe.

II. Artillerie-Bediente.

2 Feuerwerker,
1 Zeugschmied,
4 Constabler.

7 Köpfe.

III. Reuterei und Dragoner.

1. Leibgarde zu Pferde.

1 Oberst (v. d. Busche),
1 Oberstlieutenant (von Weyhe),
1 Rittmeister (Klöpper),

[1]) Oldecop und Manecke. Materialien. I. S. 386. v. Hake. Bibliothek zu Diedersen.

Digitized by Google

1 Quartiermeister, 1 reformirter Quartiermeister,
4 Corporale, 1 Pauker, 1 Trompeter, 1 Musterschreiber,
1 Feldscherer, 100 Gemeine.

= 113 Köpfe.

2. Dragoner-Garde.
1 Capitain (Major von Schotte),
4 Wachtmeister, 1 Quartiermeister,
4 Corporale, 1 Feldscherer, 1 Pauker, 4 Pfeifer,
4 Tambours, 12 Gefreite, 72 Gemeine, 2 Knechte.

= 106 Köpfe.

3. Regiment, General-Major von Offen. 3.G.R.A.

4. Prinzen-Regiment.

5. Regiment, Oberst von Gordon. 4.G.R.A.

6. Regiment, Oberst von Löwen.

7. Dragoner-Regiment.

Diese Regimenter bestanden aus dem Stabe und 2 Compagnien.

Etat: Stab des Regimentes: 1 Adjudant, 1 Pauker, 1 Steckenknecht. Eine Compagnie: 1 Compagnie-Chef, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 1 Wachtmeister, 1 Quartiermeister, 3 Corporale, 1 Trompeter (beim Dragoner-Regimente statt dessen 2 Tambours), 65 Gemeine, = 74 (75) Köpfe.

IV. Fußvolk.

1. Regiment, Oberst von Ohr. — Das frühere Regiment von Uffeln. G.R.

2. Regiment, Oberst von Röbbig. — Das frühere Regiment v. d. Borch.

3. Regiment, Oberst von Siegelberg. — Das frühere Regiment von Ohr. 2.J.R.B.

Diese Regimenter bestanden aus dem Stabe und 6 Compagnien.

Digitized by Google

Etat: Stab des Regimentes: 1 Adjudant, 1 Paſtor, 1 Regiments-Feldſcherer mit Geſell, 1 Regiments-Tambour, 4 Pfeifer und 1 Steckenknecht = 10 Köpfe. Eine Compagnie: 1 Compagnie-Chef, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite, 76 Gemeine, 4 Knechte = 104 Köpfe.

Die Stärke der osnabrückſchen Truppen betrug daher am Ende des Jahres 1679:

I. Generalſtab			8 Köpfe.
II. Artillerie-Bediente			7 „
III. Reuterei und Dragoner.			
1. Leibgarde zu Pferde	113 Köpfe.		
2. Dragoner-Garde	106 „		
3. Ein Reuter-Regiment	151 „		
4. Noch 3 Regimenter	453 „		
5. Ein Dragoner-Regiment	153 „		
			976 „
IV. Fußvolk.			
1. Regiment	634 Köpfe.		
2. Noch 2 Regimenter	1268 „		
			1902 „
Total der Truppen			2893 Köpfe.

Sechstes Capitel.

Die Truppen des Hauſes Hannover von 1680 bis 1705.

§. 58.

Beſtand der Truppen im Jahre 1680.

Als Herzog Ernſt Auguſt Hannover geerbt hatte, nahm er 1680 die von Johann Friedrich 1679 abgedankten und in celle'ſche Dienſte übergetretenen Truppen, unter welchen ſich

Digitized by Google

namentlich das weiße Regiment, Oberst von Ilten, das hellblaue Regiment, General-Major von Öffener, und die Dragoner von Sozenau befunden hatten, aus celle'schen Diensten zurück und benutzte diese in Verbindung mit seinen von Osnabrück mitgebrachten Truppen zu einer neuen Formation der hannoverschen.

Schon im Februar 1680 befahl der Herzog [1]) dem General-Lieutenant von Podewils:

„der Milice halber in den Fürstenthümern Calenberg und „Grubenhagen ein solch Reglement zu machen, daß 3 Re„gimenter zu Pferde und 6 zu Fuß nach beigefügtem „Plane [2]) zu formiren".

Es sollte deswegen zuvörderst für den General-Major von Offen von der „bewusstermaßen erwarteten celle'schen Reuterei" ein Regiment formirt werden.

Von dem Regimente des Brigadiers von Rauchhaupt, bei welchem nach dem neuen Plane 160 Köpfe übrig seien, sollten diese abgegeben werden und mit der übrigen celle'schen Reuterei zu einem Regimente für den Obersten von Gordon formirt werden.

Die Reuterei des Herzogs im Jahre 1680 bestand daher aus:

1. Leibgarde, Oberst von dem Bussche [3]), L.G.R.
2. Regiment, Brigadier von Rauchhaupt, in Hannover vorgefunden, 2.G.R.R.
3. Regiment, General-Major von Offen, größtentheils — wie anzunehmen ist — aus Osnabrück mitgebracht, 3.G.R.R.

---

[1]) Ordre an Unsern General-Lieutenant und lieben, getreuen Heinrich von Podewils.

Osnabrück, den 11. Febr. 1680.

Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

[2]) Ist leider nicht aufgefunden.

[3]) Oldecop und Manecke. Materialien. II. S. 1261.

Digitized by Google

1.C.R A. 4. Regiment, Oberst von Gordon, größtentheils aus Osnabrück mitgebracht,

5. Regiment, Oberst Bitry, Dragoner, aus dem Reste der Dragoner von Sozenau formirt.

In Beziehung auf die 6 Infanterie-Regimenter erwähnte die genannte Ordre des Herzogs, der General-Lieutenant wisse: „was für 4 Regimenter davon allbereits im Stande seien", und befahl deswegen nur noch die Errichtung der 2 Regimenter:

1. Für den General-Major von Öffener, welches formirt werden sollte: aus der bisherigen Compagnie des General-Majors, aus der Kreis-Compagnie des Capitains von Lützow und aus 4 Compagnien von den 6 zuerst aus Celle gekommenen Compagnien.

2. Für den Obersten N. N. — die Ernennung wurde vorbehalten, unter dem 19. Februar ernannte indessen der Herzog den Obersten von Röbbig zum Chef dieses „achten" [1]) Regiments — welches aus den übrigen 2 celle'schen Compagnien und aus den 4 zuletzt von dort zurückgekommenen Compagnien gebildet werden sollte.

Ferner befahl der Herzog, daß von der über den „stabilirten" Fuß von 80 Köpfen per Compagnie in den Regimentern vorhandenen Mannschaft 2 Compagnien formirt werden sollten, welchen noch 50 Gemeine, ebenfalls aus dem Überschuß bei den Compagnien zu „choisiren", hinzuzufügen seien und daß diese zu den in Osnabrück in Garnison stehenden beiden Regimentern stoßen sollten.

Auch sollte die Garde zu Fuß mit auserlesener Mannschaft „verbessert" werden und sollte dazu die beste Mannschaft der ohnehin abgehenden Frei-Compagnie des Obersten Bitry oder anderer Compagnien nach Gutdünken des General-Lieutenants genommen werden.

[1]) Der Herzog zählte augenscheinlich die beiden osnabrück'schen Regimenter zu den 8 Regimentern.

Digitized by Google

Die Infanterie des Herzogs im Jahre 1680 bestand daher aus:

1. Garde zu Fuß, G.R.
2. Regiment, Oberst von Bernholz (das ehemalige gelbe Regiment), 5.J.R.A.
3. Regiment, General-Lieutenant von Podewils (das ehemalige rothe Regiment), 6.J.R.A.
4. Regiment, Oberst Wiedemann (das ehemalige grüne Regiment), 8.J.R.B.
5. Regiment, General-Major Graf von Flemming (das ehemalige blaue Regiment). 11.J.R.B.

   Es waren dieses die vom Herzoge Johann Friedrich 1679 nachgelassenen Regimenter.
6. Regiment, General-Major von Öffener, 1680 neu errichtet, kann aber als das 1673 errichtete und 1679 abgedankte neue blaue (hellblaue) Regiment angesehen werden, da es von den aus Celle zurückgekehrten Compagnien errichtet wurde.
7. Regiment, Oberst von Ohr, osnabrückſches Regiment. O.R.
8. Regiment, Oberst von Röbbig, 1680 errichtet aus den aus Celle zurückgekehrten Compagnien des ehemaligen Regiments von Ilten; kann also als das wiederformirte ehemalige weiße Regiment (1673 errichtet) angesehen werden. 10.J.R.A.
9. Regiment, Oberst von Siegelberg, osnabrückſches Regiment. 9.J.R.B.

Der Herzog Ernst August schaffte übrigens die Bezeichnung der Regimenter, als: rothes, blaues u. s. w. ab und legte denselben den Namen ihrer zeitweiligen Chefs bei [1]).

Der Oberst von Ilten, der ein Regiment nicht wieder erhielt, ward zum General-Inspecteur der Infanterie ernannt.

---

[1]) v. Steinberg, Mscrpt., S. 95.

Digitized by Google

§. 59.

Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs vom Jahre 1680 [1]).

I. Cavallerie.

L.G.R.	1.	Leibgarde: Oberst von dem Bussche.
2.G.R.D.	2.	Regiment, Oberst von Rauchhaupt.
		Oberstlieutenant Mandos, Major von Streithorst.
		Rittmeister: von Gilsa, Nanne, Schmidt.
3.G.R.R.	3.	Regiment, General-Major von Offen.
		Oberstlieutenant von Voigt, Major von Ohr.
		Rittmeister: Capiet, Schramm, Hartwig.
4.G.R.R.	4.	Regiment, Oberst von Gordon.
		Oberstlieutenant von Breidenbach, Major Spangenberg.
		Rittmeister: von Affeln, Sommerlatt, Berge.
	5.	Regiment Dragoner, Oberst Vitry.
		Nicht angegeben.

II. Infanterie.

G.R.	1.	Garde zu Fuß: Oberstlieutenant von Rose.
5.J.R.R.	2.	Regiment, Oberst von Bernholz.
		Oberstlieutenant von Massignay, Major Jordan.
		Capitains: Cordon, Volo, Schmeiß.
6.J.R.R.	3.	Regiment, General-Lieutenant von Podewils.
		Oberstlieutenant St. Andrée, Major du Bois.
		Capitains: von Weyhe, von Rohden, Chevalier des Cinqvilles.
	4.	Regiment, General-Major von Öffener.
		Oberstlieutenant von Montigny, Major von Floramonty.
		Capitains: Bohm, von Lützow, von Öffener.

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 243; v. Steinberg. Mscrpt. S. 94.

Digitized by Google

5. Regiment, Oberſt Wiedemann. 8.J.R.V.
Oberſtlieutenant von Bremer, Major Graf Dragony.
Capitains: von Gohr, Bonfils, von Roſe.

6. Regiment, Oberſt von Siegelberg. 9.J.R.V.
Nicht angegeben.
Am 14. October 1679 ſtanden bei demſelben die Capitains: Brügge, Hartinghauſen, Peterſen.

7. Regiment, Oberſt von Röbbig. 10.J.R.A.
Oberſtlieutenant von Öſterling, Major von Ilten.
Capitains: von Hülſen, Brügge, Peterſen.

8. Regiment, General-Major Graf von Flemming. 11.J.R.V.
Oberſtlieutenant du Marteaux, Major von Bülow.
Capitains: Sprinz, von Amſtenradt, von Bülow.

9. Regiment, Oberſt von Ohr. G.R.
Nicht angegeben.
Im October 1679 ſtanden bei demſelben:
Oberſtlieutenant Schütze, Major Sprengel.
Capitains: Peterſen, Schwartze, von Schlägel.

Als Officiere auf Wartegeld finden ſich noch nachſtehende aufgeführt:

Oberſt von Paland.
Oberſtlieutenants: von Montigny (?) und von Zühlen.
Major Dolle.
Rittmeiſter: Guthacker und Vante.
Capitains: Dillon, Breſor, La Chapelle, Bonnefond.

§. 60.

Formationen und Veränderungen während der Jahre 1682 und 1683.

Während der Jahre 1682 und 1683 wurden die hannoverſchen Truppen außerordentlich vermehrt.

Für den General-Major Grafen von Flemming, welcher 1682 als General-Lieutenant in ſächſiſche Dienſte trat, erhielt der

Digitized by Google

aus spanischen Diensten kommende General-Major du Mont [1]) dessen Infanterie-Regiment.

Im Jahre 1682 ließ der Erbprinz Georg Ludwig durch den Obersten von Montigny ein Cavallerie-Regiment errichten,
1 C.R.R. welches den Namen: Regiment, Prinz Georg Ludwig erhielt.

Im Jahre 1683 errichtete der Raugraf zur Pfalz [2]) ein anderes Cavallerie-Regiment, welches nach seinem Namen genannt wurde.

Die Infanterie-Regimenter wurden im Allgemeinen auf 12 Compagnien gesetzt und erhielten nachstehenden Etat.

Stab (Oberst, Oberstlieutenant, Major): Regiments-Quartiermeister, Auditeur, Adjudant, Regiments-Feldscherer mit 4 Gesellen, Regiments-Tambour, 4 Pfeifer, Profoß mit Knecht ..... 15 Köpfe.

Eine Compagnie: Capitain, Lieutenant, Fähndrich, 2 Sergeanten, 1 Fourier, 1 Gefreiten-Corporal, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite, 76 Gemeine . 100 Köpfe.

12 Compagnien à 100 Mann ..... 1200 „

Dazu Stab ..... 15 „

Etat eines Regiments ..... 1215 Köpfe.

Aus einer noch vorhandenen Zahlrolle vom 1. März 1683 [3]) gehen auch die Namen der bei den osnabrückschen Infanterie-Regimentern von Ohr und von Siegelberg stehenden Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs hervor.

Es standen damals

a. beim Regimente, Oberst von Ohr.
Oberstlieutenant Schütze, Major Sprengel.

---

1) Der General schrieb seinen Namen, wie aus den Acten hervorgeht, Du Mont, die Schreibweise der noch existirenden Familie ist aber du Mont.

2) Ältester Sohn des Kurfürsten Carl Ludwig zur Pfalz aus seiner Ehe mit Louise von Degenfeld.

3) Archiv zu Osnabrück.

Digitized by Google

Capitains: Petersen, von Schlägel, Decker, Bartholomaeus, Niedrig, Ramsay, von Cornberg, von Honstedt, Güldenklee.

b. beim Regimente, Oberst von Siegelberg.
Oberstlieutenant von Sommerfeld, Major von Schotte.
Capitains: Barkhausen, Bonen, Meinecke, Ackermann, Panzer, Volger, von Heimburg, Basque, Engelhardt.

§. 61.

Das Reglement vom Jahre 1683.

Herzog Ernst August erließ unter dem 24. Juni 1683 für seine Truppen ein Reglement, in welchem sub № 1 auch der Rang der Regimenter und Officiere bestimmt wurde [1]).

Diesem Reglement zufolge bestanden damals die nachfolgenden Regimenter, welche in der angegebenen Reihefolge rangirten.

I. Cavallerie.

1. Leibgarde zu Pferde, Oberst v. d. Busssche, L.G.R.
2. Regiment, Prinz Georg Ludwig, 1.G.R.R.
3. Regiment, General-Major von Öffener,
4. Regiment, General-Major von Offen, 3.G.R.R.
5. Regiment, General-Brigadier von Rauchhaupt, 2.G.R.B.
6. Regiment, Oberst von Gordon, 4.G.R.R.
7. Regiment, Raugraf zur Pfalz.

II. Infanterie.

1. Leibgarde zu Fuß, nebst den 4 Compagnien des von Palandschen Regiments, welche mit derselben ein Bataillon ausmachen, G.R.
2. Regiment, General-Lieutenant von Podewils, 6.J.R.R.

[1]) Acten des königlichen Archives.

Digitized by Google

11.J.R.B. 3. Regiment, General-Major du Mont,
8.J.R.B. 4. Regiment, Oberſt Wiedemann,
5. das Bataillon des von Palandſchen Regiments,
5.J.R.A. 6. Regiment, Oberſt von Bernholz,
G.R. 7. Regiment, Oberſt von Ohr,
9.J.R.B. 8. Regiment, Oberſt von Siegelberg,
10.J.R.A. 9. Regiment, Oberſt von Röbbig.

Dem Dragoner-Regimente war kein Rang „aſſignirt" worden, weil es mehr zu der Infanterie als zur Cavallerie gehöre, und nach Willkür geſetzt werde; der Oberſt Vitry ſolle jedoch ſeinen Rang nach dem Dato ſeiner „Commiſſion", alſo nach dem Oberſten von Ohr, nehmen.

In dieſem Reglement iſt von einem Cavallerie-Regimente des General-Majors von Öffener die Rede. Dieſes Regiment muß alſo in den Jahren 1681 oder 1682 wieder formirt worden ſein.

Dagegen erſcheint in dem Reglement ſtatt des Infanterie-Regiments des General-Majors von Öffener das Palandſche Regiment, welches — wie anzunehmen iſt — aus 2 Bataillonen beſtanden hat. Der Oberſt von Paland hat daher wahrſcheinlich das von Öffenerſche Regiment erhalten. Dieſes ſcheint durch nachſtehende Angabe beſtätigt zu werden [1]: Herzog Ernſt Auguſt habe aus den 1680 von Celle wieder überlaſſenen 4 Compagnien des hellblauen Regiments ein Regiment von 6 Compagnien formirt, welches 1682 auf 10 Compagnien geſetzt ſei. Von dieſem Regimente ſeien 1683 ſechs Compagnien als Reichs-Contingent nach Öſtreich marſchirt und hätten dem Entſatze von Wien beigewohnt.

Bei dem Marſche nach Öſtreich indeſſen habe das Regiment für ſchimpflich gehalten, daß es Reichs-Contingent ſein ſollte; Ernſt Auguſt habe daher, als er 1683 alle Regimenter auf

[1] v. Hake. Bibliothek in Diederſen.

Digitized by Google

12 Compagnien gesetzt, seine beiden Garde-Compagnien — auch Schloß-Compagnien genannt — mit dem Regimente combinirt; einige Jahre später seien die beiden Garde-Compagnien jedoch von dem Regimente wieder abgenommen.

Als der Oberst von Paland 1683 vor Wien blieb, soll der Oberst von Siegelberg Chef oder Commandeur dieses Regiments geworden sein[1]); ob aber die beiden Regimenter von Paland und von Siegelberg dann in ein einziges Regiment verschmolzen sind — was man fast annehmen müsste — oder wer wiederum Chef des Regiments von Siegelberg geworden ist, hat nicht aufgeklärt werden können.

Es scheint, daß man am wenigsten irrt, wenn man annimmt, daß das Regiment von Paland nach der Rückkehr ins Land aufgelöst worden ist. Ob im Jahre 1687 das neue Prinzen-Regiment daraus entstanden sein kann, davon wird später die Rede sein.

§. 62.

Begnartierung der Truppen im Jahre 1683.

Aus einer über die „Logirung" der Truppen noch vorhandenen Liste[2]) geht Nachstehendes hervor:

I. Cavallerie.

1. Die Leibgarde zu Pferde. L.G.R.
   1 Compagnie à 150 Pferde lag zu 1/3 im Amte Blumenau und zu 2/3 im Amte Calenberg.
2. Das Regiment, Prinz Georg Ludwig. L.G.R.A.
   6 Compagnien à 72 Pferde.
   Leib-Compagnie, Oberst von Montigny, Major Capiet.
   Rittmeister: v. d. Bussche, Jaekel, Corquilleroi.
   Lagen in den Ämtern Blumenau, Ricklingen, Langenhagen, Neustadt, Wölpe u. s. w.

[1]) v. Wissel. S. 560.
[2]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 407.

Digitized by Google

2.G.R.B. 3. Das Regiment, Brigadier von Rauchhaupt,
6 Compagnien à 72 Pferde.
Stab und 5 Compagnien im Grubenhagenschen,
6. Compagnie, Rittmeister: Schmidt, A. Westerhof.

3.G.R.A. 4. Das Regiment, General-Major von Offen,
6 Compagnien à 72 Pferde.
Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Voigt, Major von Ohr.
Rittmeister: Hartwig, Horst, Schramm.
Lagen in den Ämtern Coldingen, Calenberg.

4.G.R.A. 5. Das Regiment, Oberst von Gordon,
6 Compagnien à 72 Pferde.
Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Breidenbach, Major Spangenberg.
Rittmeister: von Affeln, Sommerlatt, Berge.
Lagen in den Ämtern Uslar, Erichsburg, Brunstein, Harste, Hardenberg, Adelebsen, Hardegsen, Moringen u. s. w.

6. Das Regiment, Raugraf zur Pfalz.
Dasselbe scheint 12 Compagnien à 72 Pferde stark gewesen zu sein.
Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant Strasser, Major von Meden. Rittmeister: von Türck, Hüllersen, von Rauchhaupt, von Lützow, N. N.
Lagen im Hamelnschen Quartier.

Vier andere Compagnien, als: Oberstlieutenant von Streithorst, Major Guthacker, Rittmeister Klöpper und Mund lagen im Göttingenschen Quartier.

II. Infanterie.

G.R. 1. Die Leibgarde zu Fuß.
2 Compagnien — Hannover.

Digitized by Google

2. Das Regiment, General-Lieutenant v. Podewils. 6.3.N.A.
   Stab und 12 Compagnien — Hannover.
3. Das Regiment, Oberſt von Bernholz. 5.3.N.A.
   Stab und 10 Compagnien — Hameln, 1 Compagnie — Münder, 1 Compagnie — Bodenwerder.
4. Das Regiment, Oberſt Wiedemann. 8.3.N.A.
   Stab und 4 Compagnien — Münden, 3 Compagnien — Einbeck, 3 Compagnien — Hedemünden, Dransfeld, Uslar.
5. Das Regiment, Oberſt von Röbbig. 10.3.N.A.
   Stab und $3^1/_2$ Compagnien — Northeim, 4 Compagnien — Oſterode, 1 Compagnie — Lauterberg und Herzberg, $^1/_2$ Compagnie — Nörten, 1 Compagnie — Hardegſen und Moringen, 2 Compagnien — auf dem Harz.
6. Das Regiment, General-Major du Mont. 11.3.N.A.
   Stab und 12 Compagnien — Göttingen.

Die Regimenter von Ohr und von Siegelberg und das Dragoner-Regiment Vitry lagen im Osnabrückſchen und ſind nicht mit aufgeführt.

Auffallend iſt, daß in dieſer „Logirungs-Liſte" nicht die Quartiere des Cavallerie-Regiments von Öffener, ſondern diejenigen des Infanterie-Regiments von Öffener (Stab und 10 Compagnien) enthalten ſind.

§. 63.

Beſtand der Truppen im Jahre 1684.

Laut eines Schreibens des Herzogs Ernſt Auguſt an den General-Lieutenant und Kriegsrath von Podewils, datirt Hannover, den 21. October 1684 [1]), beſtand die Cavallerie des Her-

[1]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

Digitized by Google

zogs zu dieser Zeit — außer der Garde zu Roß, welche nicht genannt ist — aus folgenden Regimentern:

1. Regiment, Prinz Georg Ludwig,
2. „ , General-Major von Öffener,
3. „ , General-Major von Offen,
4. „ , Brigadier von Rauchhaupt,
5. „ , Oberst von Gordon,
6. „ , Raugraf zur Pfalz,
7. „ , General-Lieutenant von Podewils,
8. „ , Oberst von Hammerstein,
9. „ , Oberst von Berlepsch,
10. „ , Oberst Vitry, Dragoner,
11. „ , Oberst von Sommerfeld, Dragoner.

Da nun die Regimenter von Podewils, von Hammerstein, von Berlepsch und von Sommerfeld in dem unter dem 24. Juni 1683 erlassenen Reglement (vergleiche §. 61) nicht vorkommen, so müssen dieselben erst nach diesem Tage errichtet worden sein. Die Regimenter waren sämmtlich 6 Compagnien stark; die alten Regimenter müssen etwa 428 Mann, die neu errichteten Regimenter aber erst etwa 220 Mann stark gewesen sein.

Das oben angegebene Schreiben erwähnt indessen im Eingange der „Nothdurft" einer Reduction der Cavallerie-Regimenter und enthält den Willen des Herzogs, wie dieselben theils reducirt, theils anderweitig formirt werden sollten, was ungesäumt auszuführen sei.

Es sollten nämlich nur 6 Regimenter stehen bleiben, als: die Regimenter Erbprinz, von Offen, von Rauchhaupt, von Gordon, Raugraf und Vitry-Dragoner, und dieselben incl. prima plana 500 Pferde stark gemacht werden.

Aus den 4 Regimentern: von Podewils, von Öffener, von Hammerstein und von Berlepsch sollte für den Prinzen Friedrich August ein Regiment von 10 Compagnien und 800

Digitized by Google

Mann stark formirt werden; die von diesen Regimentern aber übrig bleibenden 14 Compagnien sollten dazu verwandt werden, die 5 stehen bleibenden Reuter-Regimenter und das Regiment Prinz Friedrich August bis zu der angegebenen Stärke zu completiren, der Rest aber sollte abgedankt werden.

Hinsichtlich der eigentlichen Formirung des Regiments Prinz Friedrich August, mit welchem der Prinz in kaiserliche Dienste treten sollte, befahl der Herzog, daß dazu gegeben werden sollten:

vom Regimente von Podewils — die Leib-Compagnie und die Compagnien der Rittmeister von Bock und von Reden.

vom Regimente (?) — die Oberstlieutenants-Compagnie.

vom Regimente von Hammerstein — die Majors-Compagnie und die Compagnien der Rittmeister Brüning und von Reden.

vom Regimente von Öffener — die Compagnien der Rittmeister von Rauchhaupt und von Türck.

vom Regimente von Berlepsch — die Compagnie des Rittmeisters von Podewils oder von Hake (die darum „spielen" sollten).

Die genannten Compagnien waren dem Herzoge „vor anderen gerühmet" worden; die Ernennung des Oberstlieutenants und Majors hatte sich der Herzog noch vorbehalten.

Auch das von Sommerfeld'sche Dragoner-Regiment sollte reducirt werden, vorher aber 100 bis 150 der am besten montirten und berittenen Leute mit dem Regimente Vitry tauschen und dasselbe ebenfalls auf 500 Mann incl. prima plana bringen.

Übrigens ward bald darauf der Brigadier von Rauchhaupt pensionirt [1]) und der General-Major von Öffener wiederum Chef des von Rauchhaupt'schen Regiments.

---

[1]) v. Wissel giebt das Jahr 1679 an, was unrichtig ist.

Digitized by Google

Über die Pensionirung von Rauchhaupts, dieses alten verdienstvollen Veteranen, findet sich die nachstehende Angabe aufgezeichnet[1]): Die strenge Rücksicht, welche Ernst August auf die guten Sitten der Officiere genommen habe, sei die Ursache gewesen, daß der „sonst sehr brave, aber höchst ungesittete" Brigadier von Rauchhaupt pensionirt worden sei. In seinem 80. Jahre sei er wegen seiner wilden Sitten in die Ungnade des Herzogs gefallen, indem er seinen jungen 17jährigen Sohn um einer geringen Kleinigkeit zum Duell mit einem andern Officier „persuadirt" habe, wobei jener bei der Vogelstange „zum Herzberge" erschossen wäre.

Laut eines andern Schreibens des Herzogs Ernst August an den General-Lieutenant von Podewils, welches dem oben genannten beigefügt war und die Infanterie betraf, bestand diese aus 8 Regimentern à 12 Compagnien. Der Herzog sprach darin seinen Willen aus, wie die Regimenter formirt werden sollten, „im Fall die Unterhandlung wegen der Hülffeleistung in Ungarn wider den Türken 1685 zum Stande kommen sollte", und wie auch für den Prinzen Maximilian ein Regiment zu formiren sei, mit welchem derselbe in den venetianischen Dienst treten könne. Beide Formationen kamen indessen später in der im Schreiben angegebenen Weise nicht zur Ausführung.

Nach der vollzogenen Reduction der Cavallerie bestanden nun die Truppen des Herzogs — wie in Folge der beiden angegebenen Schreiben angenommen werden muß — im Jahre 1684 aus nachfolgenden Regimentern:

I. Cavallerie.

L.G.R. 1. Leibgarde zu Pferde, Oberst von dem Busche,

1.G.R.A. 2. Regiment, Prinz Georg Ludwig,

2.G.R.B. 3. „ , General-Major von Öffener,

[1]) Authentische Nachrichten über die Regimenter ꝛc. gesammelt 1783. v. Estorff. Mscrpt. S. 252.

4. Regiment, General-Major von Offen, 3.C.R.A.
5. „ , Oberſt von Gordon, 1.C.R.A.
6. „ , Raugraf zur Pfalz,
7. „ , Oberſt Vitry, Dragoner.

II. Infanterie.

1. Leibgarde zu Fuß, G.R.
2. Regiment, Oberſt von Ohr,
3. „ , Oberſt du Marteaux (früher von Bernholz), 5.J.R.A.
4. „ , General-Lieutenant von Podewils, 6.J.R.A.
5. „ , Oberſt Wiedemann, 8.J.R.B.
6. „ , Oberſt von Siegelberg, 9.J.R.B.
7. „ , Oberſt von Röbbig, 10 J.R.A.
8. „ , General-Major du Mont, 11.J.R.B.
9. „ , Oberſt von Bernholz.

Es leidet keinen Zweifel, daß der Oberſt du Marteaux dem Oberſten von Bernholz 1684 oder wenigſtens im Anfange des Jahres 1685 als Chef des früheren Regiments von Bernholz nachgefolgt iſt. Der Oberſt du Marteaux iſt daher bei der vorſtehenden Aufzählung der Infanterie-Regimenter auch als ſolcher aufgeführt worden. Trotz deſſen erſcheint dabei auch noch ein Regiment von Bernholz. Dieſe Annahme gründet ſich darauf, daß laut des oben erwähnten Schreibens des Herzogs an Podewils 8 Infanterie-Regimenter beſtimmt vorhanden geweſen ſind, und daß in den folgenden Jahren 1685 und 1686 ein Regiment von Bernholz angegeben wird, das aus verſchiedenen Compagnien zuſammengeſetzt war, welche nicht eigentlich zu einem beſtimmten Regimente gehörten. Es ſcheint daher, als ob der Oberſt von Bernholz, nachdem er ſein Regiment 1684 an du Marteaux abgegeben hatte, beim Ausmarſche der Truppen ins Feld dazu verwandt worden iſt, im Lande noch ein Commando zu führen.

Digitized by Google

§. 64.

Bestand der Truppen im Jahre 1685.

Unter dem Befehle des Erbprinzen Georg Ludwig ging 1685 ein Corps von 10,000 Mann hannoverscher, celle'scher und wolfenbüttelscher Truppen nach Ungarn.

Die hannoverschen Truppen bestanden aus nachfolgenden Regimentern:

I. Cavallerie.

1 C.R.A. 1. Regiment Erbprinz,
2.C.R.B. 2. „ von Öffener,
3.C.R.A. 3. „ von Offen,
4.C.R.A. 4. „ von Gordon,
5. „ Raugraf zur Pfalz,
6. „ Vitry-Dragoner.

II. Infanterie.

5.I.R.A. 1. Regiment du Marteaux,
9.I.R.B. 2. „ von Siegelberg,
10.I.R.A. 3. „ von Röbbig (Sommerfeld),
11.I.R.B. 4. „ du Mont.

Über die Formation dieser Regimenter enthält §. 65 das Nähere.

In Folge des Vertrages, den Ernst August mit der Republik Venedig unter dem 13. December 1684 abgeschlossen hatte, marschirten 3 Infanterie-Regimenter 1685 über Venedig nach Griechenland.

Es waren dieses die Regimenter:

1. das neu errichtete Regiment, Prinz Maximilian Wilhelm,
6.I.R.A. 2. das Regiment von Podewils,
G.R. 3. das Regiment von Ohr.

Über die Formation dieser Regimenter enthält §. 66 das Weitere.

Digitized by Google

Im Lande blieben daher nur die nachstehenden Truppentheile:

I. Cavallerie.

Die Leibgarde zu Pferde. 1 Compagnie. L.G.R.
Oberst v. d. Busche, Oberstlieutenant von Weyhe.

II. Infanterie[1]).

1. Leibgarde zu Fuß. 2 Compagnien. G.R.
Major v. Bülow, Capitain-Lieutenant des Chouppes.
2. Vom Regimente du Marteaux 4 Compagnien. 5.J.R.A.
Major Volo. Capitains: Latomus, Schöffler und von Bernholz.
3. Vom Regimente von Podewils 4 Compagnien. 6.J.R.A.
Leib-Compagnie, Major von Weyhe, Capitains von Voß und Brunck.
4. Vom Regimente von Siegelberg 4 Compagnien. 9.J.R.B.
Capitains: Ackermann, Volger und Hitzfeld, Capitain-Lieutenant Soden.
5. Das Regiment Wiedemann. 8 Compagnien. 8.J.R.B.
Leib-Compagnie, Capitain-Lieutenant La Val. Oberstlieutenant von Bremer. Capitains: La Chapelle, Dillon, du Mont, Lindinger, Bonen, Krafft.
6. Vom Regimente von Ohr 4 Compagnien. G.R.
Major Sprengel, Capitains: Schachten, Gülden-klee, von Honstedt.
7. Vom Regimente von Röbbig 4 Compagnien. 10.J.R.A.
Oberstlieutenant Berninger. Capitains: Kettler, Veith und von Hedemann.
8. Vom Regimente du Mont 4 Compagnien. 11.J.R.B.
Capitains: Brefor, von Ilten, von Coseritz, Montargier.

---

[1]) Schwencke. Mscrpt. S. 77.

Digitized by Google

9. Regiment von Bernholz. 8 Compagnien.
Die beiden Compagnien der Leibgarde. Major von Lützow. Capitains: Bohm, Bonfils, von Ohr, von Bülow
und General-Major von Öffeners Compagnie.

Als die Stärke einer im Lande gebliebenen Compagnie — vom Regimente von Podewils — findet man angegeben [1]):
1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite und 76 Gemeine = 100 Köpfe.

§. 65.

Formation der Truppen für den türkisch-ungarischen Krieg 1685.

Die unter dem Befehle des Erbprinzen Georg Ludwig nach Ungarn marschirenden hannoverschen Truppen bestanden aus:

I. Cavallerie [2]).

1 C.R.R. 1. Regiment Erbprinz (6 Compagnien).
Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Mesebuch, Major Capiet. Rittmeister: von dem Bussche, Jaekel, Corquilleroi.
Statt Oberstlieutenant von Mesebuch wird auch Oberstlieutenant von Montigny genannt [3]).

2 C.R.R. 2. Regiment von Öffener (6 Compagnien).
Leib-Compagnie, Oberstlieutenant Mandos, Major von Mesebuch. Rittmeister: von Podewils, Hartwig, Horst.
Statt Major von Mesebuch und Rittmeister Hartwig und Horst kommt vor: Major Nanne und Rittmeister Graf Noyelles und von Bock [3]).

---

[1]) v. Hake. Bibliothek zu Diedersen.
[2]) v. Estorff. Mscrpt., S. 259; v. Steinberg. Mscrpt., S. 105.
[3]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 436.

Digitized by Google

3. Regiment von Offen (4 Compagnien). 3.G.R.A.
Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant von Voigt, Major von Ohr. Rittmeiſter: Schramm.
Statt der Leib-Compagnie und Major von Ohr und Rittmeiſter Schramm werden auch genannt: Major von Meſebuch. Rittmeiſter: Hartwig, Horſt [1]).

4. Regiment von Gordon (6 Compagnien). 4.G.R.A.
Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant von Breidenbach, Major Spangenberg. Rittmeiſter: von Affeln, Sommerlatt, Berge.

5. Regiment Raugraf zur Pfalz (6 Compagnien).
Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant von Streithorſt, Major Guthacker. Rittmeiſter: von Türck.
Außerdem werden genannt: Major von Meden. Rittmeiſter: Hüllerſen [1]).

6. Regiment Vitry, Dragoner (6 Compagnien).
Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant von Zühlen, Major Sprinz. Capitains: von Göden, von Breidenbach, Jäckenholz.

II. Infanterie [2]).

1. Regiment du Marteaux (8 Compagnien). 5.J.R.A.
Leib-Compagnie, Capitain-Lieutenant Korff, Oberſtlieutenant Cordon, Major Battincour. Capitains: von Öffener, von Maydell, Jordan, von Mandelsloh, Graf von Niemeritz.

2. Regiment von Siegelberg (8 Compagnien). 9.J.R.B.
Leib-Compagnie, Lieutenant Deicher; Oberſtlieutenant von Schotte. Major Barkhauſen. Capitains: Bonen, Meinecke, Balzer, Engelhardt, Basque.

[1]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 436.
[2]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 437.

Digitized by Google

10.3.R.A. 3. Regiment von Röbbig (8 Compagnien).
Leib-Compagnie, Capitain-Lieutenant de Lueur; Major von Hülsen. Capitains: Brügge, Decker, Biesewang, Dieden, Talbot, von Meden.

11.3.R.B. 4. Regiment du Mont (8 Compagnien).
Leib-Compagnie, Capitain-Lieutenant Stallmeister; Oberstlieutenant de St. Pol des Estangs [1]). Major Truchseß von Waldburg. Capitains: von Amstenradt, von Bülow, von Cornberg, Wobeser, du Mont.

Der Etat eines Cavallerie-Regiments zu 6 Compagnien war [2]):

Stab des Regiments: (1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major), 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Adjudant, 1 Secretair, 1 Regiments-Feldscherer mit 2 Gesellen, 1 Wagenmeister, 1 Pauker, 1 Stabstrompeter, 1 Proß mit Knecht ..... 11 Köpfe.

Etat einer Compagnie:
1 Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 1 Quartiermeister, 3 Corporale, 1 Trompeter, 50 Gemeine ..... 58 Köpfe.
6 Compagnien à 58 Köpfe ..... 348 „

Etat eines Regiments = 359 Köpfe.

Etat des Dragoner-Regiments.
Stab: (1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major), 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Adjudant, 1 Secretair, 1 Regiments-Feldscherer mit

[1]) In den Acten als Unterschrift vorkommende Schreibweise.
[2]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 439.

Digitized by Google

2 Gesellen, 1 Wagenmeister, 1 Regiments-Tambour, 4 Pfeifer, 1 Profoß mit Knecht 14 Köpfe.

Etat einer Compagnie:

1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Wachtmeister, 1 Quartiermeister, 3 Corporale, 2 Tambours und 63 Gemeine = 74 Köpfe.

6 Compagnien à 74 Köpfe ..... 444 „

Etat des Regiments = 458 Köpfe.

Der Etat eines Infanterie-Regiments von 8 Compagnien war [1]):

Stab: (1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major), 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Adjudant, 1 Secretair, 1 Regiments-Feldscherer mit 4 Gesellen, 1 Wagenmeister, 1 Zeltmeister, 1 Regiments-Tambour, 4 Pfeifer, 1 Profoß mit Knecht ..... 17 Köpfe.

Etat einer Compagnie:

1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite, 72 Gemeine, 4 Officier-Bediente = 100 Köpfe.

8 Feld-Compagnien à 100 Köpfe ..... 800 „

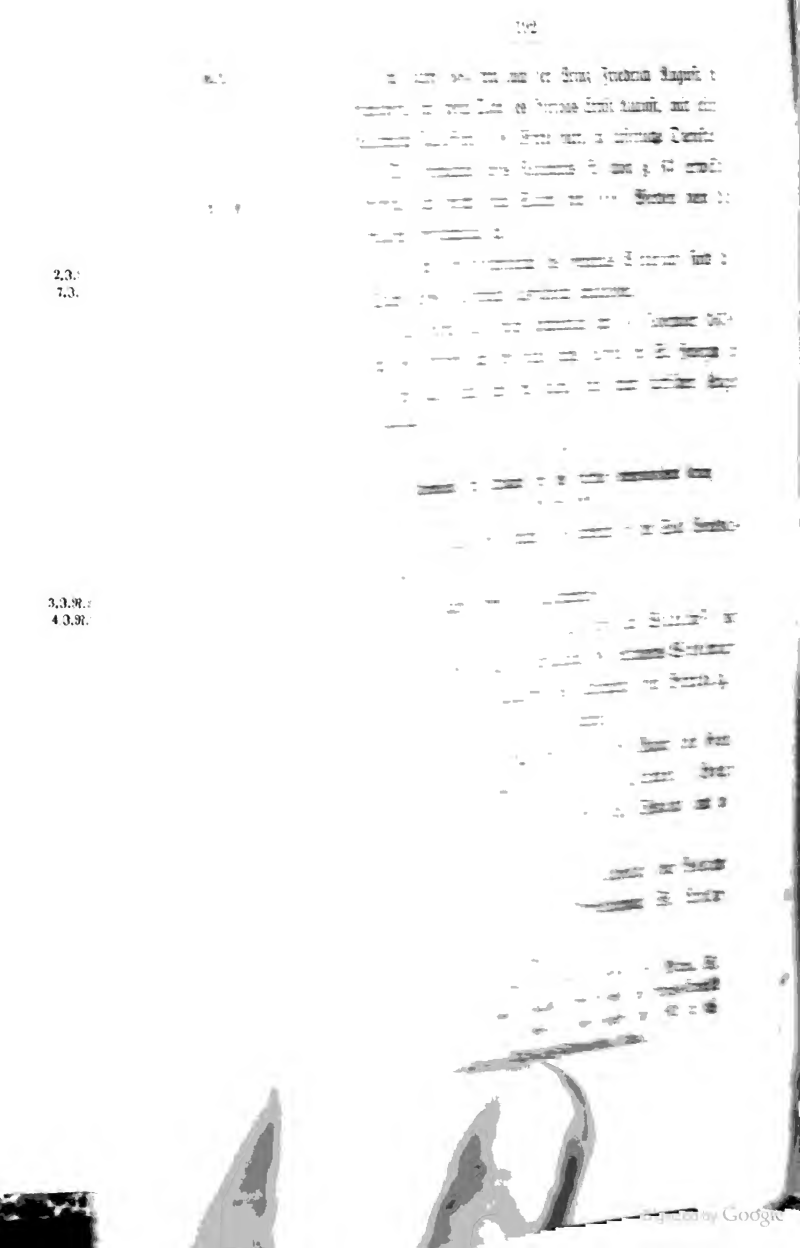
Etat eines Regiments = 817 Köpfe.

Hiernach betrug die Stärke der nach Ungarn marschirenden Regimenter:

1. Vier Reuter-Regimenter à 359 Köpfe 1436 Köpfe.
2. Ein Reuter-Regiment à 243 Köpfe. 243 „
3. Ein Dragoner-Regiment ..... 458 „
4. Vier Infanterie-Regimenter à 817 Köpfe 3268 „

Summe 5405 Köpfe.

[1]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 439.



[illegible] ndelsloh,
[illegible] gimente von
[illegible] arteaux,
[illegible] ont,
[illegible] r und von
[illegible] merfeld,
Stab: [illegible] iegelberg.
[illegible] Regiment
[illegible] bestimmte
[illegible] ursprünglich
[illegible] geworben
[illegible] Bataillonen
[illegible] Verstärkung
[illegible] Compagnie
[illegible] mmando des
[illegible] ständen auch
[illegible] n sollte und
[illegible] n im Dienste
[illegible] nachfolgenden
[illegible] berstlieutenant
[illegible] ain-Lieutenant

Digitized by Google

Im Jahre 1685 trat auch der Prinz Friedrich August von Hannover, der zweite Sohn des Herzogs Ernst August, mit einem Regimente Cuiraſſiere, 1000 Pferde ſtark, in kaiſerliche Dienſte [1]).

Die Formation dieſes Regiments iſt ſchon §. 63 erwähnt worden, nur weicht ſeine Stärke von 1000 Pferden von der früheren Beſtimmung ab.

In der Lebensbeſchreibung des Generals Veterani ſind die Thaten dieſes Regiments ausführlich angegeben.

Der Prinz ſelbſt ward bekanntlich am 30. November 1690 mit 800 Pferden zur Beſetzung eines Paſſes bei St. Georgy in Ungarn ausgeſchickt und fiel dabei, von einer türkiſchen Kugel getroffen.

§. 66.

Formation der Truppen für den türkiſch-venetianiſchen Krieg 1685—1689.

Im Jahre 1685 traten 3 Regimenter in den Sold Venedigs (vergleiche §. 150.).

Es waren dieſes die Regimenter [2]):

1. Regiment, Prinz Maximilian Wilhelm [3]), neu
s.3.R.B. errichtet aus 4 Compagnien des Regiments Wiedemann
s.3.R.A. und 4 Compagnien des Regiments von Bernholz.

Die Compagnie-Chefs waren:

Oberſtlieutenant von Öſterling, Major von Gohr, Capitains: Scharmeyer (Charmee), Bohm, d'Herleville, Bonnefond, Schacht und von Viettinghoff.

6.3.R.A. 2. Regiment, General-Lieutenant von Podewils. Compagnie-Chefs: Oberſtlieutenant St. Andrée,

[1]) v. Steinberg, Mſcrpt., S. 98.

[2]) v. Eſtorff. Mſcrpt., S. 280. v. Steinberg. Mſcrpt., S. 122.

[3]) Prinz Maximilian Wilhelm, dritter Sohn des Herzogs Ernſt Auguſt, war geboren 1666, trat 1686 in venetianiſche und 1692 in kaiſerliche Dienſte, in welchen er 1726 als Feldmarſchall ſtarb.

Digitized by Google

Major von Rohden, Capitains: Chevalier des Cinqvilles, Wimars, Brügge, Peine, La Fleur, Graf von Dohna.

3. Regiment, Oberſt von Ohr. G.R.
Compagnie-Chefs: Oberſtlieutenant Schütze, Major Peterſen von Blumenthal, Capitains: von Bülow, von Ohr, Peterſen, von Schlägel, Volger, von Röbbig.

Der Oberſt von Ohr commandirte dieſe 3 Regimenter als Brigadier.

Der Etat der aus 8 Compagnien beſtehenden Regimenter war:

Stab: (1 Oberſt, 1 Oberſtlieutenant, 1 Major) 1 Regiments-Quartiermeiſter, 1 Secretair, 1 Adjudant, 1 Regiments-Feldſcherer mit 3 Geſellen, 1 Regiments-Tambour, 4 Pfeifer, 1 Profoß mit Knecht = 14 Köpfe.

Eine Compagnie: 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 3 Unterofficiere, 3 Corporale, 1 Feldſcherer, 2 Tambours, 12 Gefreite, 6 Grenadiere und 68 Gemeine = 100 Köpfe.

Acht Compagnien à 100 Köpfe ..... 800 Köpfe.
Dazu Stab . ... 14 „
Etat eines Regiments 814 Köpfe.

Im Jahre 1686 ſtieß zu dieſen 3 Regimentern in Griechenland das neu errichtete und aus 10 Compagnien beſtehende Regiment, Raugraf zur Pfalz unter ſeinem Oberſten und Chef, dem Raugrafen Carl Ludwig [1]).

Das Regiment beſtand aus nachfolgenden von den Regimentern im Lande genommenen Compagnien [2]):

---

[1]) Dieſer, der Chef eines Regiments zu Roß war, wünſchte den Feldzug in der Levante mitzumachen. v. Eſtorff. Mſcrpt., S. 284.

[2]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 284. — v. Steinberg. Mſcrpt. S. 129.

Digitized by Google

Leib-Compagnie — sonst Volo.

Oberstlieutenant Berninger, Major Bonfils, Capitains: von Hedemann, Dieden, Dillon, Schöffler, Graf von Niemeritz, von Coseritz, Ackermann.

Die Stärke des Regiments betrug 850 Köpfe.

Auch die in Morea schon befindlichen 3 Regimenter wurden bei dieser Gelegenheit durch Nachschub von 6 Compagnien auf 10 Compagnien gebracht.

Es erhielt von den Regimentern im Lande

das Regiment Prinz Maximilian Wilhelm
die Capitains von Bülow und Bonen;

das Regiment von Podewils
die Capitains Krafft und von Ilten;

das Regiment von Ohr
die Capitains Lindinger und Volger.

Auch ward in diesem Jahre der Brigadier Oberst von Ohr zum General-Major befördert.

Im Jahre 1687 wurde wegen der Schwäche der in Griechenland befindlichen Regimenter das schwächste Regiment — das Prinzen-Regiment — aufgelöst und zur Completirung der übrigen Regimenter gleichmäßig unter dieselben vertheilt [1]).

Gleichzeitig ward aber — schon 1686 — im Lande ein neues Regiment und zwar zu 2 Bataillonen à 4 Compagnien errichtet, welches wiederum den Prinzen Maximilian Wilhelm zum
7.J.R.A. Chef erhielt und das „neue Prinzen-Regiment" genannt wurde.

Das Regiment sollte — ohne Diener und Knechte — 876 Mann stark sein.

Es ward gebildet, indem fast alle Regimenter im Lande dazu contribuirten; 2 Compagnien wurden geworben [2]).

[1]) Als ein Grund der Auflösung des Regiments wird auch angegeben, es habe zu Malemocka revoltirt.

[2]) v. Estorff. Mscrpt., S. 292. v. Steinberg. Mscrpt., S. 133.

Digitized by Google

Die Compagnie-Chefs waren:

Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant von Mandelsloh, aus den 2 Schloß-Compagnien und dem Regimente von Podevils gezogen.

Oberſtlieutenant Bercken, vom Regimente du Marteaux,

Major von Hedemann, vom Regimente du Mont,

Capitain Breiſing, geworben,

„ Berance, geworben,

„ Starcke, aus den Regimentern von Ohr und von Bremer,

„ v. Moltke, aus dem Regimente v. Sommerfeld,

„ von Bülow, aus dem Regimente von Siegelberg.

Der Oberſt von Bremer führte dieſes neue Regiment ſowie auch eine für die Regimenter in Griechenland beſtimmte Verſtärkung von 5 Compagnien = 457 Mann, welche urſprünglich durch den „gewiſſenloſen" Oberſtlieutenant Pape geworben worden waren, nach Venedig.

Hier erhielt das Regiment eine neue Formation zu 2 Bataillonen à 6 Compagnien, indem von den 5 Compagnien der Verſtärkung 4 an das Regiment abgegeben wurden und die 5. Compagnie aufgelöſ't und untergeſteckt ward.

Der Oberſtlieutenant Bercken bekam das Commando des 1234 Mann ſtarken Regiments, welches unter Umſtänden auch zu 3 Bataillonen à 4 Compagnien formirt werden ſollte und ſtieß damit zu den übrigen hannoverſchen Regimentern im Dienſte der Republik.

Um dieſe Zeit ſtanden bei dem Regimente die nachfolgenden Compagnie-Chefs [1]):

Oberſt Se. Durchlaucht Prinz Max, Oberſtlieutenant Bercken, Major von Hedemann, Capitain-Lieutenant

[1]) v. Belling. Mſcrpt. S. 217.

Digitized by Google

von Mandelsloh. Capitains: Argenty, Starcke, von Moltke, Berance, Tenance, Pape, Stucke, Breising, von Bülow.

Gegen das Ende des Jahres 1687 verließen übrigens die Regimenter von Podewils, von Ohr und Raugraf Morea, etwa 1400 Mann stark und kamen — das Regiment à 8 Compagnien — im Monat Mai 1688 ins Land zurück.

Die 3 Regimenter hatten bei der Rückkehr nachstehende Compagnie-Chefs [1]):

6.3.R.A. 1. Regiment von Podewils.

Leib-Compagnie; Oberst von Bülow, Major Chevalier des Cinqvilles, Capitains: Klocke, Lettow, St. Jean, Treskow, Glöden.

G.R. 2. Regiment von Ohr.

Leib-Compagnie; Oberstlieutenant Cordon, Major von Schlägel, Capitains: Riedrig, von Hasberg, Starcke, von Tecklenburg, Bornemann.

3. Regiment Raugraf zur Pfalz.

Leib-Compagnie; Oberstlieutenant von Gohr, Major Dieden, Capitains: de Paille, Palmgrün, von Lützow, von Barße, von Gohr.

7.3.R.A. Das neue Prinzen-Regiment betrat erst Ende April 1689 wieder den hannoverschen Boden. Dasselbe hatte nachfolgende Compagnie-Chefs [2]):

Major Carpe, Major Montargier, Capitains: Guenning, Le Gay, Petersen, von Clinckaufström [3]).

Aus der oben angegebenen Organisation dieses Regiments muß indessen zur Genüge hervorgehen, daß es zu gewagt ist,

---

[1]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 457. v. Estorff. Mscrpt. S. 293.

[2]) Oldecop und Manecke. Materialien 459.

[3]) In den Acten als Unterschrift vorkommende Schreibweise.

Digitized by Google

anzunehmen, das neue Prinzen-Regiment sei aus dem Regimente hervorgegangen, für welches von Wissel[1]) den General-Major von Öffener und die Obersten von Paland und von Siegelberg als Chef bezeichnet.

Das neue Prinzen-Regiment, welches nach seiner Rückkehr aus Morea den Obersten d'Herleville als Chef erhielt, ward später bei der Numerirung der hannoverschen Regimenter 1783 das 1. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments. Die Errichtung dieses Bataillons datirt daher nicht von 1680, sondern von 1686, was auch vom Obersten von Belling[2]) bestätigt wird, der 1705 das Regiment erhielt.

§. 67.

Bestand der Truppen im Jahre 1686.

Der Bestand der in diesem Jahre im Lande befindlichen Truppen geht aus einer unter dem 4. November 1685 erlassenen „Ordonnanz" hervor, nach welcher die Truppen vom 1. Januar 1686 an in Gage stehen sollten[3]).

I. Generalstab.

General-Lieutenant von Podewils,

General-Majore: von Öffener, von Offen, du Mont,

General-Adjudant von Ilten,

General-Adjudant-Lieutenants: du Jardin, Goldbach.

u. s. w.

II. Artillerie.

Major von Sebisch u. s. w.

III. Wartegelder.

General-Brigadier von Rauchhaupt,

Oberstlieutenants: Strasser, von Türck, von Gilsa,

---

[1]) v. Wissel. S. 560.
[2]) v. Belling. Mscrpt. S. 218.
[3]) v. Ilten. V. S. 275.

Digitized by Google

Graf von Royelles, Major von Meden,
Rittmeister: Jaekel, Hartwig, Horst, Sommerlatt, Berge, Hüllersen.

IV. Cavallerie.

1. Garde-Compagnie.
Oberst v. d. Busche, Oberstlieutenant von Weyhe, 1 Cornet (Rittmeister), 1 Regiments-Quartiermeister, 4 Corporale, 1 Trompeter, 1 Feldscherer, 1 Pauker, 100 Gemeine = 111 Köpfe.

1.G.R.A. 2. Regiment, Prinz Georg Ludwig.
Stab: (1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major) 1 Secretair, 1 Pauker, 1 Steckenknecht = 3 Köpfe.
Eine Compagnie: 1 Rittmeister, 1 Lieutenant (1 Capitain-Lieutenant), 1 Cornet, 1 Quartiermeister, 3 Corporale, 1 Trompeter, 60 Gemeine = 68 Köpfe.
Vier Compagnien: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Montigny, Major Capiet, Rittmeister v. d. Busche.

2.G.R.A. 3. Regiment, General-Major von Öffener.
Etats wie oben.
Vier Compagnien: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant Mandos, Major Ranne, Rittmeister v. Podewils.

3.G.R.A. 4. Regiment, General-Major von Offen.
Etats wie oben.
Vier Compagnien: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Voigt, Major von Mesebuch, Rittmeister Schramm.

4.G.R.A. 5. Regiment, Oberst von Gordon.
Etats wie oben (aber ohne Oberst).
Vier Compagnien: Leib-Compagnie (Oberst von Gordon todt), Oberstlieutenant von Breidenbach, Major Spangenberg, Rittmeister von Affeln.

Digitized by Google

6. Regiment, Raugraf zur Pfalz.
Etats wie oben (aber ohne Oberst).
Vier Compagnien: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Streithorst, Major Guthacker, Rittmeister von Türck.

7. Regiment, Oberst Bitry, Dragoner.
Stab: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Secretair, 4 Pfeifer, 1 Steckenknecht.
Eine Compagnie: 1 Capitain, 1 Lieutenant (Capitain-Lieutenant), 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 1 Quartiermeister, 3 Corporale, 2 Tambours, 63 Gemeine.
Vier Compagnien: Officiere nicht genannt.

V. Infanterie.

Der Etat eines Regiments war:
Stab: (1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major) 1 Secretair, 1 Regiments-Tambour, 4 Pfeifer, 1 Steckenknecht = 7 Köpfe.
Eine Compagnie: 1 Capitain, 1 Lieutenant (Capitain-Lieutenant), 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite, 76 Gemeine = 100 Köpfe.

1. Regiment, General-Major von Ohr. G.R.
Vier Compagnien: Major Sprengel, Capitains Schacht, Güldenklee, von Honstedt.
Der Rest des Regiments war in Morea.

2. Regiment, Oberst du Marteaux. 5.J.R.A.
Etat wie oben (aber ohne Major).
Acht Compagnien: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant und 6 Capitains.

3. Regiment, General-Lieutenant von Podewils. 6.J.R.A.
Stab: 1 Oberst, 1 Major, 1 Secretair, 1 Regiments-Tambour.

Digitized by Google

Vier Compagnien: Leib-Compagnie, Major von Weyhe, Capitains von Voß, Brunck.

Der Rest des Regiments war in Morea.

8.3.R.A. 4. Regiment, Oberst Wiedemann.

Stab: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Secretair, 1 Regiments-Tambour, 1 Steckenknecht.

Fünf Compagnien: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Bremer, Capitains: La Chapelle, du Mont, N. N.

9.3.R.B 5. Regiment, Oberst von Siegelberg.

Etat wie oben.

Acht Compagnien: Leib-Compagnie, Oberst von Sommerfeld, Oberstlieutenant von Schotte, Major Barkhausen, und 4 Capitains.

10.3.R.A. 6. Regiment, Oberst von Röbbig (von Sommerfeld).

Etat wie oben (aber ohne Oberstlieutenant).

Acht Compagnien: Leib-Compagnie, Major und 6 Capitains.

Das Regiment ward in Ungarn 1685 vom Obersten von Sommerfeld commandirt und kommt deswegen häufig als von Sommerfeld'sches Regiment vor.

11.3.R.B 7. Regiment, General-Major du Mont.

Etat wie oben.

Acht Compagnien: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant St. Pol des Estangs, Major Truchseß von Waldburg, 5 Capitains.

8. Regiment, Oberst von Bernholz.

Fünf Compagnien: 1 Garde-Compagnie, Major von Bülow, Major von Lützow, Capitain Bohm, General-Major von Öffener.

9. Die Scharzfelder Besatzung = 15 Köpfe.

Digitized by Google

Hiernach ist anzunehmen, daß die Truppen nach ihrer Rückkehr aus Ungarn (Ende 1685 und im Anfange des Jahres 1686) in ihren Etats ziemlich stark reducirt worden sind, und daß z. B. ein Cavallerie-Regiment um 2 Compagnien und die Infanterie-Regimenter zum Theil um 4 Compagnien vermindert wurden.

Es ist wahrscheinlich, daß der Oberst von Montigny, welcher bislang als commandirender Oberst beim Regimente des Prinzen Georg Ludwig stand, und im Jahre 1687 als Chef des ehemaligen Reuter-Regiments Raugraf zur Pfalz erscheint, dieses Regiment schon 1686 erhalten hat.

Der Oberst von Breidenbach ward wiederum Commandant des Reuter-Regiments Prinz Georg Ludwig an von Montigny's Stelle. Auch ist anzunehmen, daß schon in diesem Jahre der Oberst von Voigt das Reuter-Regiment des verstorbenen Obersten von Gordon erhielt.

Zu den oben angegebenen, im Lande befindlichen, Truppen würden, wenn man den Bestand der Truppen im Jahre 1686 überhaupt aufzählen will, noch die in Morea im Solde Venedigs dienenden Regimenter kommen.

Diese waren (vergleiche §. 66.):

1. Das Regiment, Prinz Maximilian Wilhelm.
2. Das Regiment, General-Lieutenant von Podewils.
3. Das Regiment, General-Major von Ohr.

   Der Oberst von Ohr war zum General-Major befördert worden.
4. Das Regiment, Oberst Raugraf zur Pfalz, welches in diesem Jahre erst errichtet und nach Morea marschirt war.

§. 68.

Bestand der Truppen im Jahre 1687.

Über den Bestand der Truppen im Lande ist eine Nachweisung vom Monate Juli 1687 vorhanden [1]).

[1]) v. Ilten.

Digitized by Google

Laut dieser hatte sich der Bestand seit 1686 nicht wesentlich verändert.

Unter den Officieren auf Wartegeld wird noch der Oberst Heemskerk mit angegeben.

I. Cavallerie.

P.G.R. 1. Garde-Compagnie.
Oberst von dem Bussche, Oberstlieutenant von Weyhe, Major von Podewils, Rittmeister von Schauenburg.

1.G.R.R. 2. Regiment, Erbprinz.
Leib-Compagnie, Oberst von Breidenbach, Major Capiet, Rittmeister von dem Bussche.

2.G.R.R. 3. Regiment, General-Major von Öffener.
Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Gilsa, Major Nanne, Rittmeister von Podewils.

3.G.R.R. 4. Regiment, General-Major von Offen.
Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Türk, Major von Mesebuch, Rittmeister Schramm.

4.G.R.R. 5. Regiment, Oberst von Voigt.
Leib-Compagnie, Oberstlieutenant Graf von Royelles, Major Spangenberg, Rittmeister von Affeln.

1697 reducirt. 6. Regiment, Oberst von Montigny (früher Raugraf).
Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Streithorst, Major Guthacker, Rittmeister von Türck.

7. Regiment, Oberst Bitry, Dragoner.
Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Zühlen, Major Sprinz, Capitain von Göden.

II. Infanterie.

G.R. 1. Regiment, General-Major von Ohr.
Vier Compagnien; Rest in Morea.
Oberstlieutenant Sprengel, Capitains: Schacht, Güldenklee, von Honstedt.

Digitized by Google

2. Regiment, Oberſt du Marteaux. 5.J.R.A.
Acht Compagnien.
Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant Cordon, Major von Battincour. Capitains: von Öffener, von Maydell, Latomus, von Bernholz, von Battincour.

3. Regiment, General-Lieutenant von Podewils. 6.J.R.A.
Vier Compagnien; Reſt in Morea.
Leib-Compagnie, Major von Weyhe. Capitains: von Voß und Brunck.

4. Regiment, Oberſt von Bremer. 8.J.R.B.
Fünf Compagnien.
Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant d'Herleville, Major La Chapelle. Capitains: du Mont und von Mandelsloh.

5. Regiment, Oberſt von Siegelberg. 9.J.R.B.
Acht Compagnien.
Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant von Schotte, Major Stuart, Capitains: Meinecke, Hitzfeld, Engelhardt, Basque. Oberſt von Sommerfeld's vacante Compagnie.

6. Regiment, Oberſt von Sommerfeld. 10.J.R.A.
Acht Compagnien.
Leib-Compagnie, Major von Hülſen, Capitains: Brefor, Decker, Kettler, von Meden, von Knigge, Korff.

7. Regiment, General-Major du Mont. 11.J.R.B.
Acht Compagnien.
Leib-Compagnie, Oberſtlieutenant St. Pol, Major von Amſtenradt, Capitains: du Mont, von Coſeritz, Montargier, Stallmeiſter, Wobeſer.

Digitized by Google

8. Regiment, Oberst von Bernholz.

Fünf Compagnien.

Erste Garde-Compagnie; Major von Bülow, Major von Lützow, Capitain Bohm, General-Major von Öffener.

Als wesentlichste Veränderung unter dem Truppen-Bestande in diesem Jahre ergiebt sich: die Beförderung des Obersten von
8.3.N.B. Bremer zum Chef des Regimentes Wiedemann, dessen Oberst 1687 starb, so wie die Ernennung des Obersten von Sommer-
10.3.N.A. feld zum Chef des Regiments, Oberst von Röbbig, der 1686 gestorben war. Von der Auflösung des Regiments Prinz Max Wilhelm und der Errichtung des „Neuen Prinzen-Regiments" für den venetianischen Dienst ist schon §. 66 die Rede gewesen.

Um den Bestand der Truppen vom Jahre 1687 vollständig anzugeben, müssen wiederum die Regimenter in Morea erwähnt werden, als:

1. das „neue Prinzen-Regiment",
2. das Regiment von Podewils,
3. das „ von Ohr,
4. das „ Raugraf zur Pfalz.

§. 69.

Neue Formationen und Veränderungen im Jahre 1688.

Der Wiederausbruch des Krieges mit Frankreich im Jahre 1688 veranlasste den Herzog Ernst August, seine Regimenter sofort zu verstärken und zu neuen Formationen zu schreiten.

I. Cavallerie.

Es wurden demnach die nachstehenden Cavallerie-Regimenter, theils durch Abgabe von andern Regimentern, theils durch Anwerbung neu errichtet [1]):

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 140. v. Estorff. Mscrpt. S. 302.

Digitized by Google

1. Das Reuter-Regiment, Oberſt (Chriſtoph, Ludolph) von Hammerſtein[1]).

„Mit rothen Doublons“.

Das Regiment war 6 Compagnien ſtark; zu den Mannſchaften ſtellten die Regimenter: Erbprinz, von Offen und von Montigny 145 Mann; die übrigen 160 Mann wurden angeworben.

Die Compagnie-Chefs waren: Leib-Compagnie Capitain-Lieutenant König; Oberſtlieutenant Spangenberg, Major Bohnsfleth, Rittmeiſter von Reden, Köhler, Schröder.

Das Regiment ward 1697 nach dem Frieden wieder reducirt.

2. Das Reuter-Regiment, Oberſt von Breidenbach.

„Mit blauer Doublüre“.

Das Regiment war ebenfalls 6 Compagnien ſtark. Den Stamm dazu gaben die Regimenter von Öffener, von Voigt und von Montigny mit 155 Mann, die übrigen 145 Mann wurden angeworben.

Die Compagnie-Chefs waren: Leib-Compagnie Capitain-Lieutenant von Lützow; Oberſtlieutenant von Meden, Major Berge, Rittmeiſter: von Pentz, von Winzingerode und Stöcken.

Das Regiment ward ebenfalls 1697 reducirt.

Über dieſes Regiment und namentlich über den Oberſten von Breidenbach beſteht eine gewiſſe Dunkelheit[2]). Nach von Wiſſel erhielt der Oberſt von Breidenbach 1688 das Regiment des General-Majors von Offen und 1691 ward der Oberſt von Ohr Chef dieſes Regiments, der bei Landen 1693 geblieben ſein ſoll. Nun kommt das alte Regiment von

3.G.R.A.

[1]) Der Oberſt v. H. ging 1692 ab. Derſelbe iſt der Stifter der freiherrlichen Linie v. Hammerſtein-Gesmold.

[2]) Oldecop — Geſchichte der churhannoverſchen Truppen. Mſcrpt. — erwähnt ebenfalls dieſe Dunkelheit.

Digitized by Google

Offen neben dem neu errichteten Regimente von Breidenbach noch mehrere Jahre — bis 1690 — in der Kriegsgeschichte vor; der General-Major von Offen ward 1690 zum General-Lieutenant befördert und soll erst 1692 gestorben sein. Dahingegen ist allerdings gewiß, daß der Oberst von Breidenbach
3.G.R.A. 1692 und 1693 Chef des Regiments von Offen war und als solcher auch bei Landen fiel, daß aber in dieser Schlacht der Oberst von Ohr, Chef eines eigenen Regiments, gar nicht geblieben ist.

7.G.R.Drag. 3. Das Dragoner-Regiment, Oberst von Bülow.

von Bülow war Major und General-Adjudant und ward zum Obersten befördert; seine Schloß-Compagnie erhielt Graf Königsmark[1]).

Das Regiment hatte 6 Compagnien. Das Dragoner-Regiment Bitry gab den Stamm von 60 Mann; die übrige Mannschaft wurde von den Compagnie-Chefs geworben.

Die Compagnie-Chefs waren: Leib-Compagnie; Oberstlieutenant von Zühlen, Major von Breidenbach, Capitains: von Bennigsen, von Grote und Roth.

4. Auch findet man noch angegeben, daß im Jahre 1688 zwei neue Cavallerie-Regimenter, theils neu geworben, theils durch Abgabe von andern Regimentern formirt worden seien, welche der Oberst Heemskerk und der jüngere Graf Königsmark erhalten hätten[2]).

Da diese beiden Regimenter später jedoch nicht weiter erwähnt werden, so unterliegt ihre Formirung gerechtem Zweifel. Dagegen erscheint im Jahre 1689 unter den Cavallerie-Regimentern das Regiment des Obersten von Ohr (Ferdinand); es ist anzunehmen, daß mit der Errichtung dieses Regiments schon 1688 begonnen worden ist.

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 142. v. Estorff. Mscrpt. S. 303.

[2]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

Digitized by Google

Unter den Veränderungen in der Cavallerie ist außerdem zu bemerken, daß der Oberst von Weyhe von der Garde zu Pferde unter dem 4. September 1688 zum General-Adjudanten der Cavallerie ernannt wurde, so wie daß für den Obersten von Breidenbach, der ein eigenes Regiment errichtete, der Oberst von Mesebuch wieder commandirender Oberst des Regiments Erbprinz ward.

II. Infanterie.

Nach der im Mai 1688 erfolgten Rückkehr der 3 Infanterie-Regimenter aus Morea verfügte Ernst August, daß von den 8 Compagnien, aus welchen jedes Bataillon noch bestand, 2 Compagnien reducirt und die stehen bleibenden sechs durch Abgabe von 7 bis 10 Mann von jeder der im Lande zurückgebliebenen Compagnien bis zu einer Stärke von 93 Köpfen completirt wurden.

Es bestanden demnach diese 3 Regimenter aus nachfolgenden Compagnien:

1. Das Regiment, General-Major von Ohr. G.M.
   Leib-Compagnie Capitain-Lieutenant Pludo; Major von Schlägel. Capitains: Niederich, von Tecklenburg, Bornemann, Starcke.
   Reducirt wurden die Compagnien des Obersten Cordon und des Capitains von Hasberg.
2. Das Regiment, General-Lieutenant von Podewils, G.L.R.A.
   Leib-Compagnie Capitain-Lieutenant St. Jean, Major Chevalier des Cinqvilles, Capitains: Lettow Klock, Glöden, Treskow.
   Reducirt wurden die Compagnie des Obersten von Bülow und des Capitains Post.
3. Das Regiment, Raugraf zur Pfalz.
   Oberstlieutenant von Gohr, Capitains de Paille, von Barsse, Palmgrün, von Lützow, von Gohr.

Digitized by Google

Reducirt wurden die Leib-Compagnie des verſtorbenen Raugrafen und die Compagnie des Majors Dieden.

Aus dem Regimente von Podewils beabſichtigte Ernſt Auguſt — in ſofern der General-Lieutenant Ihm das Regiment überlaſſen wollte — ein Leib-Regiment zu formiren, in welchem Falle zu den 6 Compagnien des Regiments die beiden Garde-Compagnien ſtoßen ſollten.

Wenn aber der General-Lieutenant von ſeinem Regimente einen Theil zu behalten verlangte, ſo wollte der Herzog von den auf 6 Compagnien reducirten Regimente dem General 4 Compagnien überlaſſen, 2 Compagnien aber „nach Seiner Choix“ behalten.

Aus dieſen beiden und noch 4 anderen Compagnien ſollte alsdann für den Oberſten Cordon ein Bataillon „à part“ formirt werden. Zu dieſem Cordonſchen Bataillone beabſichtigte der Herzog bei einem eventuellen Ausmarſche die beiden Garde-Compagnien ſtoßen zu laſſen; von dem Namen eines Leib-Regiments ſollte indeſſen alsdann einſtweilen abſtrahirt werden.

Dieſer letztere Fall muß eingetreten ſein, denn es ward für den Oberſten Cordon ein neues Regiment errichtet, welches aber 1697 wieder einging.

In dies neu errichtete Regiment, Oberſt Cordon, traten vom Regimente von Podewils als Compagnie-Chefs ein: der Major Chevalier des Cinqvilles, der Major Lettow und der Capitain St. Jean, während die 1685 im Lande gebliebenen Compagnie-Chefs als: Major von Weyhe und die Capitains von Voß und Brunck beim Regimente verblieben und als ſolche auch ſpäter wieder aufgeführt erſcheinen.

Das Regiment des Raugrafen erhielt der Oberſt von Bremer, Chef des früheren Wiedemannſchen Regiments, der mit ſeiner und noch einer andern Compagnie ſeines im Lande gebliebenen Regiments zu demſelben ſtieß. Hieraus erklärt ſich,

Digitized by Google

warum der Raugraf zur Pfalz als Nachfolger des Obersten Wiedemann aufgeführt ist [1]) und warum die Leistungen seines Regiments für das ursprünglich Wiedemannsche Regiment in Anspruch genommen sind, obgleich das Wiedemannsche Regiment zu der Errichtung des Regiments Raugraf nur 2 Compagnien beigetragen hatte.

Es findet sich auch noch die Angabe [2]), daß noch ein anderes neues Infanterie-Regiment à 8 Compagnien formirt worden sei, zu welchem von den aus Morea gekommenen Bataillonen die Leib-Compagnie — wahrscheinlich vom „neuen Prinzen-Regimente" — und die Compagnie des Majors Montargier (dieser stand beim „neuen Prinzen-Regimente") genommen wurden und zu welchem die Compagnien des Majors Stuart und der Capitains von Belling, Kirchmann, von Bothmar, Craushaar und Tenover stießen. Dem Obersten d'Herleville ward das Commando desselben übertragen. Da indessen das „neue Prinzen-Regiment" erst im April 1689 aus Griechenland zurückkehrte, so wird angenommen werden müssen, daß diese Formation des Regiments d'Herville, mit welchem das „neue Prinzen-Regiment" verschmolzen wurde, in so weit sie wenigstens diese Verschmelzung betraf, auch erst 1689 statt fand.

Unter den Veränderungen, welche 1688 außerdem bei der Infanterie eintraten, ist noch zu erwähnen, daß der Oberst de St. Pol des Estangs das Infanterie-Regiment du Marteaux erhielt. 5.3 M.A.

Übrigens „resolvirte" der Herzog Ernst August noch während des Sommers, daß acht neue Compagnien „vom Landvolke" formirt wurden, durch welche die Infanterie-Regimenter jedes um eine Compagnie verstärkt werden sollten. Fast sämmtliche Capitain-Lieutenants avancirten dadurch zu Compagnie-Chefs.

[1]) v. Wissel. 599.

[2]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

Digitized by Google

Allein erst unter dem 26. Februar 1689 genehmigte Ernst August die dazu vom General-Lieutenant von Podewils entworfenen Projecte und befahl deren Ausführung.

Im Jahre 1689 wird auch noch die Errichtung eines Infanterie-Regiments erwähnt[1]), welches nachstehende Compagnie-Chefs hatte:

Oberstlieutenant von Battincour.

Major du Mont.

Capitains: von Belling, von Voß, Leopold, von Sommerfeld, Niemeyer, von Grote.

Im Jahre 1692 soll der Oberst Vitry dasselbe erhalten und nach Ungarn geführt haben, wo es aber, weil es starken Abgang gehabt habe, untergesteckt worden sei, um die andern Bataillone damit zu completiren.

§. 70.

Veränderungen und Bestand der Truppen im Jahre 1689.

Unter Vermittelung des celle'schen General-Lieutenants von Chauvet und des celle'schen Artillerie-Obersten von Bobart trat, von Danzig nach Hannover berufen, Ernst Braun als Oberstlieutenant der Artillerie im Januar dieses Jahres in die Dienste des Herzogs[2]).

Als am 6. September 1689 der Oberst von Siegelberg vor Mainz geblieben war, erhielt der Oberst von Schotte dessen
9.J.R.v. Regiment, dem aber bald darauf der Oberst Graf von Königsmark als Chef folgte.

Die hannoverschen Truppen bestanden im Jahre 1689 nun aus nachfolgenden Regimentern:

I. Cavallerie.

L.G.R. Garde-Compagnie. Oberst von dem Busche.

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 303.

[2]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

Digitized by Google

Regiment Erbprinz. Oberst von Mesebuch. 1.C.R.A.
„ von Öffener. 2.C.R.B.
„ von Offen. 3.C.R.A.
„ von Voigt. 4.C.R.A.
„ von Bülow, Dragoner. 7.C.R.Drag.
„ Vitry, Dragoner.
„ von Montigny.
„ von Hammerstein.
„ von Breidenbach.
„ von Ohr.

II. Infanterie.

Nachstehende Liste[1]) giebt die Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs an, wie sie 1689 vor der 1690 statt gefundenen Formation bei den Regimentern angestellt gewesen sind:

Zwei Garde-Compagnien. G.R.
Oberst Graf von Königsmark, Major des Chouppes.

Regiment von Ohr (10 Compagnien). G.R.
Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant von Grothaus.
Oberstlieutenant von Schlägel, Major Niederich.
Capitains: von Tecklenburg, Bornemann, Starcke, Pludo, von Rochow, Courty, von Cramm.

Regiment St. Pol. 5.J.R.A.
Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant Löber.
Oberstlieutenant von Battincour, Major Sprinz.
Capitains: von Maydell, Petersen, Deicher, Coppenstein, Kurtz.

Regiment von Podewils. 6.J.R.A
Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant Rothenburg.
Oberstlieutenant von Weyhe, Major von Voß, Major Brunck.

---

[1]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

Digitized by Google

Capitains: Güldenklee, Latomus, von Mandelsloh, Kirchmann.

7.3.R.A. Regiment d'Herleville.

Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant Sebo.

Oberſtlieutenant von Hedemann, Major Breſor.

Capitains: Paille (vacant), von Belling, de Lueur, Clauſeaux, Welling.

8.3.R.B. Regiment von Bremer.

Leib-Compagnie: Capitain Storch.

Oberſtlieutenant von Gohr, Major Bohm.

Capitains: von Barſſe, Palmgrün, von Lützow, von Gohr, Craushaar.

9.3.R.B. Regiment Schotte de Weber (Graf von Königsmark), 10 Compagnien.

Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant Baller.

Oberſtlieutenant von Lützow, Major vacat.

Capitains: von Honſtedt, Basque, Hitzfeldt, Roffkahr, Niemeyer, Sode (?), Höfener.

10 3.R.A. Regiment von Sommerfeld (10 Compagnien).

Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant von Harling.

Oberſtlieutenant von Hülſen, Major du Mont.

Capitains: Kettler, von Knigge, Froidemont, von Sommerfeld, von Grote, von Bothmar, Schwartze.

11.3.R.B. Regiment du Mont.

Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant Sander.

Oberſtlieutenant von Amſtenradt, Major du Mont.

Capitains: von Bernholz, von Coſeritz, Klock, Stallmeiſter, von der Lühe.

1697 reducirt Regiment Cordon.

Leib-Compagnie: Capitain-Lieutenant Bünting.

Oberſtlieutenant des Cinqvilles, Major Lettow.

Capitains: St. Jean, Leopold, le Gay, La Paranté, Titius.

Digitized by Google

Frei-Compagnien:
General-Major von Öffener,
Oberſtlieutenant Sprengel,
Major Carpe,
„ von Clinckauſtröm,
vacante Lavalliſche,
Capitain Lescourt,
„ von Bothmar,
geweſene Clauſeaux,
„ Tenover.

Von dieſen Regimentern ſtanden bei dem Corps des Erbprinzen Georg Ludwig am Rhein:

1. Cavallerie.

Das Regiment Erbprinz.
„ „ von Offen.
„ „ von Breidenbach.

2. Infanterie.

Das Regiment von Ohr.
„ „ von Siegelberg (Schotte de Weber).
„ „ von Sommerfeld.

Der Etat dieſer Regimenter war:

Ein Cavallerie-Regiment.

Stab: (Oberſt, Oberſtlieutenant, Major).
Regiments-Quartiermeiſter, Secretair und Auditeur, Adjudant, Regiments-Feldſcherer mit 2 Geſellen, Wagenmeiſter, Trompeter und Pauker, Profoß mit Knecht ..... 11 Köpfe.

Eine Compagnie.
3 Officiere, 1 Quartiermeiſter, 3 Corporale, Trompeter und 50 Gemeine ..... 58 „

Noch 5 Compagnien .....290 „

Ein Cavallerie-Regiment = 359 Köpfe.

Digitized by Google

Ein Infanterie-Regiment.

Stab: (Oberſt, Oberſtlieutenant, Major).
Regiments-Quartiermeiſter, Secretair und Auditeur, Adjudant, Regiments-Feldſcherer mit 4 Geſellen, Wagenmeiſter, Regiments-Tambour, 4 Pfeifer, Profoß mit Knecht.... 16 Köpfe.

Eine Compagnie. 3 Officiere, 4 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite, 76 Gemeine.....100 „

Noch 9 Compagnien .....900 „

Ein Infanterie-Regiment = 1016 Köpfe.

Die übrigen Regimenter der Cavallerie und Infanterie gehörten zum Corps, welches unter des Herzogs Ernſt Auguſt eigenem Commando nach Brabant zu marſchiren beſtimmt war. Der Etat der Regimenter iſt nicht angegeben; die Infanterie-Regimenter waren nur 8 Compagnien ſtark.

§. 71.

Veränderungen im Jahre 1690.

Unter der Generalität fand ein bedeutendes Avancement ſtatt [1]).

Der General-Lieutenant von Podewils ward Feldzeugmeiſter, die General-Majors von Öffener, von Offen und du Mont wurden General-Lieutenants, die Oberſten von Sommerfeld und von dem Busſche General-Majors und die Oberſten Bitry und von Voigt Brigadiere.

Die Abſicht, welche der Herzog Ernſt Auguſt ſchon zu wiederholten Malen kund gegeben hatte, in der Infanterie ein Garde- oder Leib-Regiment zu formiren, kam in dieſem Jahre und zwar während die Truppen im Felde ſtanden, zur Ausführung.

---

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 153.

Digitized by Google

§. 72.

Die Errichtung des Garde-Regiments 1690.

Im Lager bei Dendermonde in Brabant wurden 1690 die beiden Schloß- oder Garde-Compagnien nebst einigen einzelnen anderen Compagnien mit dem Regimente von Ohr combinirt und zur Garde erklärt [1]).

Laut eines vom General-Lieutenant von Podewils gemachten und vom Herzoge genehmigten Vorschlages [2]) sollte die Garde aus 16 Compagnien bestehen. Von diesen befanden sich 12 bereits in Brabant, die 4 anderen sollten von Hannover aus dorthin geschickt werden.

Die Compagnie-Chefs waren:

1) General-Major von Ohr; erhielt die alte Garde-Compagnie, die früher von Bülow und hernach Graf von Königsmark gehabt hatte.
2) Oberst von Gohr, erhielt die gewesene Compagnie des Generals von Ohr.
3) Oberstlieutenant von Schlägel behielt die eigene.
4) „ Dieden bekam die vacante Lavallische Compagnie.
5) Major des Chouppes — die eigene (die andere Garde-Compagnie).
6) Major von Clinckauström — die eigene.
7) Capitain von Tecklenburg,
8) „ Bornemann,
9) „ Starcke,
10) „ Pludo,
11) „ Courty,
12) „ von Cramm,

die alten Capitains vom Regimente von Ohr, welche ihre eigenen Compagnien behielten.

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 153.

[2]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf. „Ohnmaßgeblicher Vorschlag. Hannover, den 6. März 1690, unterz. v. Podewils."

Digitized by Google

Dazu kamen die Compagnien aus dem Lande:

13) Capitain von Bothmar,
14) „ Lescourt,
15) „ von Rochow,
16) „ von Sommerfeld.

Auch wurden 2 Capitain-Lieutenants für die Compagnien von Ohr und von Gohr angesetzt.

Die Garde wurde als aus 2 Bataillonen bestehend angesehen.

Laut einer Liste, welche über die Stärke der 1690 in Brabant stehenden Infanterie vorhanden ist [1]), waren die beiden Bataillone nachstehend zusammengesetzt:

1. Bataillon Garde.

	Effective Stärke.
Leib-Compagnie	99 Mann.
Oberstlieutenant von Schlägel	91 „
Major des Chouppes	98 „
Capitain von Tecklenburg	95 „
„ Starcke	95 „
„ Pludo	96 „
„ Lescourt	96 „
„ Courty	93 „
	= 763 Mann.

2. Bataillon Garde.

	Effective Stärke.
Leib-Compagnie	97 Mann.
Oberstlieutenant Dieden	94 „
Major von Clinckanström	91 „
Capitain Bornemann	91 „
„ von Sommerfeld	86 „
„ von Rochow	81 „
„ von Bothmar	93 „
„ von Cramm	80 „
	= 713 Mann.

[1]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 471.

Der General von Ohr erlangte für diese seinem Commando anvertraute Garde gewisse Vorrechte und begründete dieselben durch ein an den Herzog gerichtetes Memorial. Da dieses und die darauf erfolgte Entscheidung des Herzogs nicht ohne Interesse sind, so mögen beide hier einen Platz finden [1]).

Unterthänigstes Memorial.

„Daß Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht bei einer formirung Dero Guarde zu Fueß, zwei Bataillons, mir deroselben Commando gnädigst aufgetragen, erkenne Ich mit allem Unterthänigsten respect, und wünsche nichts mehres, alß solche hohe Gnade durch alle mögliche Dienste nach Schuldigkeit zu verdienen; weil Ich aber sehr zweiffele solche nach Verlangen leisten zu können, finde Ich mich verbunden, die Uhrsachen Unterthänigst anzuzeigen, warumb Ew. Durchl. sehr schwerlich große Satisfaction von Dero neuen Guarde haben werden, in dehme was die Mannschaft anbelanget außer den schon stehenden 2 Compagnien fürs erste bekannt, daß mein anvertrautes Regiment, so zu denenselben gestoßen werden soll, schon ins 6te Jahr allezeit in action gewesen, und dannenhero schier alle die besten Leute so darunter gewesen verlohren, und 2 der besten Compagnien davon genommen worden, und ob es zwar von aus anderen Regimentern abgegebenen Leuten recrutiret worden, so ist doch außer Zweifel, daß keiner gern die besten Leute abgiebt, und daher, mehr die Zahl der Muster-Rollen als die Gütigkeit des Regiments erstattet werden.

Zu diesen kommen noch 6 neu geworbene Compagnien, so noch nie keine Dienste gethan und dann noch 200 Mann Recruten, die den Meistentheils in Deserteurs bestehen, oder es sind Leute, welche in andern Regimentern außgemunstert und nachgehends an die Werber verkauft worden sindt, wirdt also daß gantze Corpus kaum den 4ten Theil auß alter Mannschafft bestehen.

---

[1]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

Digitized by Google

Zum 2ten bestehet der Meiste Theil derer Subalternen Officiere von Meinem Regimente in Soldaten von Fortune, die Ihre Dienste ohne allen Zweiffel Ehrlich und woll Thun werden, aber zu dem es meist Alte und nicht sonders bemittelte Leute sindt, können Sie unmöglich die aire haben, die Lieutenants und Fenderichs bei einer solchen Guarde billig haben sollen, können auch wegen solcher Armuth schwerlich sich solche Mundirung anschaffen, als es der Wolstandt bei einem solchen Regimente billig erfordert.

Diesen zweyen inconvenientien nun zu remediren, sehe Ich kein gewiß mittel, alß wenn Ew. Hochfürstlich Durchlaucht Dero Guarde diejenige vortheils gönnen, welche bei Ihrer Durchlaucht und allen Guarden insgesammt bishero bräuchlich gewesen; alß

1) Daß die Guarde von Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht Trouppen den Rechten Flügel haben,
2) Allezeit die Avantguarde in March, es sey denn, daß Flügelweiß abmarschirt würde,
3) Daß Sie bei eröffnung der Trencheen für Festungen oder in attaque allezeit die ersten mögen commandiret werden,
4) Daß Sie keine Wachten im Lager außer bei Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht halten mögen;
5) Daß Sie von Commando außer dem Lager, als kleine Partheien, fourage und Convoy mögen befreyet bleiben;
6) Daß von der Infanterie keine Salveguarde, als von der Guarde möge genommen werden;
7) Daß Sie von den quartiren ungespielt die Wahl haben, es sey denn daß Sie auf Ew. H. D. expresse ordre verlegt werden;
8) Daß die Officier in ihrer Charge für andern den rang mügen haben, in dem Sie nicht allein, wie billig mehr Depense als andere Thuen müssen, sondern auch

Digitized by Google

die Müglichkeit des Regiments erfordert, daß Sie, als sie die Ersten im Angriff, und sonst die negsten bey Ew. H. D. hohen Persohn kleine distinction für andere haben müssen.

Sollten aber Ew. H. D. unbillig befinden, daß dieses anitzo gleich also seyn solte, In Ansehung daß viele von den jetzigen Officiren nicht von den ältesten seyn; könnte solcher Mangel mit der Zeit am besten gehoben werden, wenn ins künfftige bei vorfallenden vacanten chargen dieselben alle seit von capablen Officiren aus andern Regimenten so dergleichen charge schon würklich bedienen, ersetzet würden, auf welchen Fall die Guarde vor allen, eine avantage für die so darunter stehen können, würde angesehen werden, und Ew. H. D. gelegenheit bekommen, so viel als chargen unter der Guarde befindlich so viel Officiers, die avancement suchen sonder Dero Inconmunität zu begnadigen.

Werden Ew. H. D. dieses gnädigst placediren, so ist kein zweiffel, daß diesen wenigen avantagen Ew. H. D. in kurtzer Zeit, die Meinung von guten Officiren und Soldaten zuführen werden, da im wiederspiel wenn keine distinction zwischen der Guarde und andern sein sollte, Sie keinen andern vortheil alß das jüngste Regiment von Ew. H. D. Trouppen haben kann, und auff diesen Fall unmüglich auff guten Fueß zu bringen seyn wirdt, daß also die Gnade mir und denen unter die Guarde stehenden Officieren widerfähret, und anstadt der Ehre die das wollverhalten bringen kann, und in einen unaußlöschlichen Schimpf, übel gethan zu haben, stürzen könnte, wofür Mich demnach durch Göttliche Gnade zu hüten, nach allem Vermögen streben werde.

Der ich bereit bin alle Zeit mit Blut und Leben zu bezeugen, daß Ich in unverbrüchlicher Treue sterben werde."

Ew. H. D.

(untz.) Hermann Philipp von Ohr.

Digitized by Google

Entscheidungen

des Herzogs Ernst August auf die vorstehenden, vom General-Major von Ohr vorgetragenen Punkte.

ad № 1. 2 und 3.

Genehmigt.

ad № 4.

Die Guarde Thut im Lager die Wachten bei Ihro Durchl. wie auch bei Sr. Durchlaucht anwesenden übrigen Herrn Söhne Durchl. und bei den Officiers von der Guarde.

ad № 5.

Die Guarde muß in dergleichen mit den übrigen Regimentern, billig gleiche Dienste Thuen, Ihro Durchlaucht behält sich jedoch bevor, nachdem es die Gelegenheit erleidet, darunter nach gnädigsten Gefallen zu disponiren.

ad № 6.

Die Salveguarden werden von der Guarde zu Pferde genommen, wenn aber zu mehrerer Versicherung ein oder andere ohrts eine Rotte Infanterie dahin zu verlegen nötig erachtet werden solte: So wirdt man von der Guarde zu Fueß dieselbe zu nehmen ordre stellen.

ad № 7.

Wann Sr. Durchlaucht sich in hoher Persohn bei den Trouppen befinden, so wirdt die Guarde ohne mit den übrigen Regimentern zu Spielen, negst an Sr. Durchlaucht Haubt-quartier logirt, sonsten aber bleibet es, allerhand confusion zu verhüeten, dabei, daß die Guarde mit den übrigen Regimentern umb die quartiere spiele.

ad № 8.

Dieses läßet sich nicht practiciren undt würde allerhandt große inconvenientz nach sich ziehen, Ihro Durchlaucht behalten sich jedoch, wie sich ohne dem versteht, gnädigst bevor, dessenhalb so

Digitized by Google

woll als wegen alles deſſen, was obſtehet, nach gnädigſtem guht-befinden hiernegſt eine und andere Verenderung zu verfügen.

Hannover, den 7. April 1690.

(gez.) Ernſt Auguſt.

§. 73.

Formation der Truppen während des Feldzuges in Brabant 1690.

Die hannoverſchen Truppen in Brabant 1690 beſtanden aus nachfolgenden Regimentern [1]):

I. Cavallerie.

1. Garde zu Pferde. — 2 G. R.
   General-Major von dem Buſſche, Oberſtlieutenant von Podewils, Rittmeiſter von Schauenburg.
2. Regiment Erbprinz. — 1. G. R. A.
   Oberſt von Meſebuch, Major von dem Buſſche. Rittmeiſter: Jaekel, von der Schulenburg, von Lützow.
3. Regiment von Öffener. — 2 G. R. D.
   Oberſtlieutenant von Gilſa, Major Nanne. Rittmeiſter: Brüning, du Buiſſon, Breithacke.
4. Regiment von Offen. — 3. G. R. A.
   Oberſtlieutenant von Türck, Major Horſt, Major Schramm. Rittmeiſter: Gerbuſch, Meyer.
5. Regiment von Voigt. — 4. G. R. A.
   Oberſtlieutenant Graf von Noyelles, Major von Affeln. Rittmeiſter: Thilhelm, Kern, Rathmann.
6. Regiment von Bülow, Dragoner. — 7 G. R. Drag.
   Oberſtlieutenant von Göden, Major Schachten. Capitains: Roth, von Bennigſen, von Grote.
7. Regiment Bitry, Dragoner.
   Oberſtlieutenant von Zühlen, Major von Breidenbach.

[1]) v. Ilten. VI. 397. v. Hake, Bibliothek in Diederſen.

Digitized by Google

Capitains: von Mücheln, de Volleville, Oppermann.

8. Regiment von Montigny.
Oberſtlieutenant Capiet, Major von Türck. Rittmeiſter: Sommerlatt, Hüllerſen, Ohnholtz.

9. Regiment von Hammerſtein.
Oberſtlieutenant Spangenberg, Major Wohnsfleth. Rittmeiſter: von Reden, Köhler, Schröder.

10. Regiment von Breidenbach.
Oberſtlieutenant von Meden, Major Hartwig. Rittmeiſter: von Pentz, von Winzingerode, Stöcken.

11. Regiment von Ohr.
Oberſtlieutenant Guthacker, Major von Podewils. Rittmeiſter: von Grothaus, von dem Busſche, von Meſebuch.

II. Infanterie.

G.R. 1. Erſtes Garde-Bataillon.
Oberſtlieutenant von Schlägel, Major des Chouppes. Capitains: von Tecklenburg, Starcke, Pludo, von Rochow, Courty.

G.R. 2. Zweites Garde-Bataillon.
Oberſtlieutenant Dieden, Major von Clinckanſtröm. Capitains: Bornemann, von Sommerfeld, von Bothmar, Lescourt, von Cramm.

5.J.R.A. 3. Regiment St. Pol.
Oberſtlieutenant von Battincour, Major Sprinz. Capitains: von Maydell, Peterſen, Deicher, Coppenſtein, Kurtz.

6.J.R.A. 4. Regiment von Podewils.
Oberſtlieutenant von Weyhe, Majors von Voß und Brunck. Capitains: Güldenklee, Latomus, von Mandelsloh, Kirchmann.

Digitized by Google

5. Regiment von Bremer. 8.3.R.B.
   Oberſtlieutenant Stuart, Major Bohm. Capitains: von Barſſe, Palmgrün, von Lützow, von Gohr, Craushaar.
6. Regiment Graf von Königsmark. 9.3.R.B.
   Oberſtlieutenant von Lützow, Major von Viettinghoff. Capitains: von Honſtedt, Basque, Hitzfeld, Niemeyer, Roffkahr.
7. Regiment von Sommerfeld. 10.3.R.B.
   Oberſtlieutenant von Hülſen, Major du Mont. Capitains: Kettler, von Knigge, Froidemont, von Grote, Schwartze.
8. Regiment du Mont. 11.3.R.B.
   Oberſtlieutenant von Amſtenradt, Major du Mont. Capitains: von Bernholz, von Coſeritz, Klock, Stallmeiſter, von der Lühe.

Etat der Regimenter.

I. Cavallerie.

Garde zu Pferde: 2 Compagnien.

1 General-Major (von dem Buſſche), 1 Oberſtlieutenant, 1 Rittmeiſter, 1 reformirter Lieutenant, 1 Cornet, 6 Corporale, 3 Feldſcherer, 1 Pauker, 2 Trompeter, 150 Gemeine, 25 Bagage-Pferde und Knechte = 192 Köpfe.

Ein Reuter-Regiment.

Stab: (1 Oberſt, 1 Oberſtlieutenant, 1 Major).

1 Regiments-Quartiermeiſter, 1 Secretair und Auditeur, 1 Adjudant, 1 Regiments-Feldſcherer mit 2 Geſellen, 1 Wagenmeiſter, 1 Trompeter, 1 Pauker, 1 Profoß mit Knecht = 11 Köpfe.

Eine Compagnie: 1 Chef, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 1 Quartiermeiſter, 3 Corporale, 1 Trompeter, 50 Gemeine = 58 Köpfe.

Digitized by Google

Sechs Compagnien à 58 Köpfe ..... 348 Köpfe.
Dazu Stab..... 11 „
Etat eines Regiments = 359 Köpfe.

Ein Dragoner-Regiment.

Stab: (1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major).
1 Regiments-Quartiermeister, 1 Secretair und Auditeur, 1 Adjudant, 1 Regiments-Feldscherer mit 2 Gesellen, 1 Wagenmeister, 4 Pfeifer, 1 Profoß mit Knecht = 13 Köpfe.

Eine Compagnie: 1 Chef, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Wachtmeister, 1 Quartiermeister, 3 Corporale, 2 Tambours und 67 Gemeine = 78 Köpfe.

Sechs Compagnien à 78 Köpfe..... 468 Köpfe.
Dazu Stab..... 13 „
Etat eines Dragoner-Regiments = 481 Köpfe.

II. Infanterie.

Garde zu Fuß.

Stab: (2 Obersten, 2 Oberstlieutenants, 2 Majore). 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Secretair und Auditeur, 1 Adjudant, 2 Regiments-Feldscherer mit 8 Gesellen, 1 Wagenmeister, 1 Regiments-Tambour, 9 Pfeifer, 1 Profoß mit 1 Knecht = 26 Köpfe.

Eine Compagnie: 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite, 76 Gemeine und 4 Officier-Knechte = 104 Köpfe.

Sechzehn Compagnien à 104 Köpfe.. 1664 Köpfe.
Dazu Stab.. 26 „
Etat der Garde = 1690 Köpfe.

Ein Regiment.

Stab: (1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major). 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Secretair und Auditeur,

Digitized by Google

1 Adjudant, 1 Regiments-Feldscherer mit 4 Gesellen, 1 Wagenmeister, 1 Regiments-Tambour, 4 Pfeifer, 1 Profoß mit 4 Gesellen = 19 Köpfe.

Eine Compagnie: 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite, 76 Gemeine = 100 Köpfe.

Acht Compagnien à 100 Köpfe..... 800 Köpfe.

Dazu Stab..... 19 „

Etat eines Regiments = 819 Köpfe.

III. Artillerie.

Oberstlieutenant Braun, Capitain Giesler.

Lieutenants: Person, Francke und Braun.

1 Quartiermeister, 2 Stückjunker, 1 Zeugwärter, 1 Oberfeuerwerker, 1 Oberwagenmeister, 1 Zeugschreiber, 1 Feldscherer mit Gesellen, 1 Petardier, 5 Feuerwerker, 2 Corporale, 36 Constabler, 1 Schmiedemeister mit 5 Gesellen, 1 Zimmermeister mit 4 Gesellen, 1 Rademacher mit 1 Gesellen, 1 Faßbinder, 1 Sattler mit 1 Jungen, 1 Tambour, 1 Pferdearzt, 1 Minirmeister und 11 Minirer, 1 Oberstallmeister, 4 Unterstallmeister, 117 Knechte mit 296 Dienstpferden = 210 Köpfe.

Stärke-Etat der Truppen in Brabant 1690.

I. Cavallerie.

Garde zu Pferde..... 192 Köpfe.

8 Reuter-Regimenter à 359 Köpfe. 2872 „

2 Dragoner-Regimenter à 481 Köpfe 962 „

Summa Cavallerie——————4026 Köpfe.

II. Infanterie.

Garde zu Fuß..... 1690 Köpfe.

6 Regimenter à 819 Köpfe..... 4914 „

Summa Infanterie—————— 6604 „

Zu übertragen . . . 10630 Köpfe.

Digitized by Google

Übertrag . . . 10630 Köpfe.

III. Artillerie.

Summa Artillerie . . . . . 210 „

Stärke-Etat der Truppen . . 10840 Köpfe.

§. 74.

Veränderungen im Jahre 1691.

Eine Liste [1]) über die Officiere des Reuter-Regiments, General-Lieutenant von Offen, vom Januar 1691 giebt die nachstehenden Officiere als Compagnie-Chefs an:

Leib-Compagnie: Rittmeister Stöckmann, Oberstlieutenant von Türck, Major Schramm, Rittmeister: Gerbusch, von Voß, Meyer.

Da nun nachgewiesen werden kann, daß das in der Kriegsgeschichte der Jahre 1692 und 1693 vorkommende Reuter-Regiment von Breidenbach das alte von Offensche ist, so leidet es keinen Zweifel, daß nach der Pensionirung — etwa 1691 — oder jedenfalls nach dem Ableben des General-Lieutenants von Offen, welches 1692 erfolgt sein soll, der Oberst von Breidenbach dessen Regiment erhalten hat. Es ist aber nicht aufzuklären gewesen, ob das 1688 errichtete Regiment von Breidenbach bei dieser Gelegenheit aufgelöst und etwa zur Verstärkung oder Errichtung anderer Regimenter gedient oder ob es einen anderen Chef erhalten hat. Bei Erwähnung der Errichtung wird allerdings angegeben, es sei 1697 bei dem Frieden wieder reducirt worden [2]); unter den reducirten Regimentern läßt sich aber nicht erkennen, welches das 1688 errichtete Regiment von Breidenbach gewesen sein könnte.

Im Jahre 1691 muß auch das Reuter-Regiment, Oberst Graf von Noyelles, errichtet worden sein, welches 1692 mit

[1]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

[2]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 141.

Digitized by Google

nach Ungarn marſchirt iſt. Ob dieſes aus dem eventuell aufgelöſ'ten Regimente von Breidenbach etwa wieder formirt worden iſt, läſſt ſich ebenfalls nicht nachweiſen, wenigſtens nicht aus einer Vergleichung der Compagnie-Chefs der beiden Regimenter mit einander erkennen.

§. 75.

Die Truppen des Kurfürſten Ernſt Auguſt 1692.

Ernſt Auguſt, am 22. März 1692 vom Kaiſer Leopold zum Kurfürſten erhoben, richtete ſein Augenmerk mehr als je auf ſeine Truppen.

Dieſelben beſtanden 1692 aus nachfolgenden Regimentern [1]):

I. Cavallerie.

Garde zu Pferde. 2 G. R.

General-Major von dem Buſſche, Oberſtlieutenant von Podewils, Major von der Schulenburg, Major von Bannier.

Tit. Rittmeiſter Majus.

Regiment, Kurprinz. 1 G. R. R.

Oberſtlieutenant von Meſebuch, Major von dem Buſſche.

Rittmeiſter: von Lützow, Janſen, Amelung (Jaekel), Capitain-Lieutenant Lüneburg.

Regiment, General-Lieutenant von Öffener. 2 G. R. R.

Oberſtlieutenant Nanne, Major Kehl.

Rittmeiſter: von Hake, Brüning, du Buiſſon, Capitain-Lieutenant La Foreſt.

Regiment, Oberſt von Breidenbach. 3 G. R. R.

Oberſtlieutenant von Affeln, Major Hartwig.

Rittmeiſter: Gerbuſch, von Voß, Meyer, Capitain-Lieutenant Stöckmann.

---

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 157. v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 320.

Digitized by Google

4 G.R.A. Regiment, Brigadier von Voigt.
Oberſtlieutenant Spangenberg, Major von Pentz.
Rittmeiſter: Thilhelm, Kern, Rathmann, Capitain-Lieutenant von Witzleben.

7 G.R.Drag. Regiment, Oberſt von Bülow, Dragoner.
Major Schachten.
Capitains: von Bennigſen (Brigade-Major), von Grote, Roth, von Loeſecke, Capitain-Lieutenant von Oſſeney.

1694 in K.K. Dienſten. Regiment, Brigadier Vitry, Dragoner.
Oberſtlieutenant von Göden, Major von Breidenbach.
Capitains: von Mücheln, de Volleville, Oppermann, Capitain-Lieutenant La Foreſt.

1697 reduc. Regiment, Oberſt von Montigny.
Oberſtlieutenant Capiet, Major von Türck.
Rittmeiſter: Hüllerſen, Ohnholtz, von Rochow, Capitain-Lieutenant Hackel.

1697 reduc. Regiment, Oberſt von Hammerſtein (von Türck).
Oberſtlieutenant Wohnsfleth, Major von Schauenburg.
Rittmeiſter: Köhler, Schrader, Breithacke, Capitain-Lieutenant König.

1697 reduc. Regiment, Oberſt von Ohr — zuletzt von der Schulenburg.
Oberſtlieutenant Guthacker, Major von Podewils.
Rittmeiſter: von Grothaus, von dem Busſche, von Meſebuch, Capitain-Lieutenant Helletorf.

1697 reduc. Regiment, Oberſt Graf von Noyelles — zuletzt von Affeln.
Oberſtlieutenant Horſt, Major von Reden.
Rittmeiſter: von Breidenbach, Lescourt, Behr, Capitain-Lieutenant Scherfenberg.

II. Infanterie.

G.R. Garde-Regiment (2 Bataillone).
General-Major von Ohr, Oberſt von Gohr.

Digitized by Google

Oberſtlieutnants: von Schlägel und Dieden, Majore von Clinckauſtröm und von Tecklenburg.

Capitains: Starcke, Bornemann, von Voß, von Grothaus, von Sommerfeld, Pludo, von Bothmar, von Rochow, Lescourt, Courty, von Cramm.

Capitain-Lieutenants: von Hodenberg, Villeneuf.

Regiment, Oberſt St. Pol des Estangs. 5 J.R.A

Oberſtlieutenant von Battincour, Major Sprinz.

Capitains: von Maydell, Deuſcher, Peterſen, Kurtz, Coppenſtein, Capitain-Lieutenant Robels, Deicher.

Regiment, Feldzeugmeiſter von Podewils. 6 J.R.A

Oberſtlieutenant von Weyhe, Majore von Voß, Brunck.

Capitains: Güldenklee, Latomus, von Mandelsloh, Kirchmann, Capitain-Lieutenant von Stoltzenberg.

Regiment, Oberſt d'Herleville. 7 J.R.A

Oberſtlieutenant von Hedemann, Major Brefor.

Capitains: von Belling, Lescourt, Welling, Höfener, Waldragen, de Lueur, Capitain-Lieutenant Sebo.

Regiment, Oberſt von Bremer. 8 J.R.B.

Oberſtlieutenant Stuart, Major Bohm.

Capitains: le Bachellé, Palmgrün, von Gohr, von Lützow, Craushaar, von Barſſe, Sander, Storch, Capitain-Lieutenant von Stoltzenberg.

Regiment, Oberſt Graf von Königsmark. 9 J.R.B.

Oberſtlieutenant von Lützow, Major von Viettinghoff.

Capitains: Niemeyer, Roffkahr, von Viettinghoff, Baller, Keller, Capitain-Lieutenant Baller.

Regiment, General-Major von Sommerfeld. 10 J.R.A

Oberſtlieutenant von Hülſen, Major von Coſeritz (du Mont?).

Capitains: von Grote, von Bothmar, von Cramm,

Digitized by Google

von Dachenhausen, Rofftahr, Capitain-Lieutenant Helmold.

113 R.B. Regiment, General-Lieutenant du Mont.

Oberstlieutenant von Amstenradt, Major du Mont (Coseritz?).

Capitains: von Bernholz, Klock, Stallmeister, von der Lühe, Jungken, Fraatz, Capitain-Lieutenant von Mützephal.

1697 reduc Regiment, Oberst Cordon (zuletzt Cinqvilles).

Oberstlieutenant Chevalier des Cinqvilles, Major Lettow.

Capitains: St. Jean, Palmgrün, Plato, la Paranté, Titius, Capitain-Lieutenant St. Andrée.

Da die Infanterie-Regimenter durch das Abgeben von Compagnien an andere Regimenter in Morea, so wie durch das Combiniren verschiedener Regimenter in einen „unegalen" Etat gerathen waren, so wurden alle Regimenter jetzt auf 8 Compagnien gesetzt, von welchen 7 marschiren sollten, während 1 Compagnie als Depot im Lande blieb. Diese Depot-Compagnie wurde sogar, um die Recrutirung zu erleichtern, in die Nachbarstädte des Auslandes gelegt, z. B. nach Hildesheim, Bückeburg, Detmold, Nordhausen, Mühlhausen, Duderstadt.

Bei der Completirung der Regimenter auf 8 Compagnien waren die nachstehenden 10 Compagnien übrig geblieben, aus welchen nach der Schlacht bei Neerwinden noch 2 Bataillone à 7 Compagnien formirt wurden:

1. General-Lieutenant von Öffener,
2. Oberstlieutenant Sprengel,
3. Major von Bernholz,
4. Major Niedrig,
5. Capitain von Maydell,
6. „ von Bothmar,

Digitized by Google

7. Capitain von Moltke,
8. Oberſtlieutenant Schütt,
9. Capitain Boldewin,
10. „ von Dachenhauſen.

Für den im Spätherbſte 1692 abgegangenen Oberſten Chriſtoph Ludolph von Hammerſtein erhielt der Oberſt von Türck das vacante Cavallerie-Regiment.

§. 76.

Formation der Truppen für den Feldzug in Brabant 1692.

Das unter dem Kurprinzen Georg Ludwig in's Feld rückende Corps beſtand aus[1]):

I. Cavallerie.

Garde zu Pferde.	2.G.R.
Regiment, Kurprinz.	1.C.R.A.
„ , General-Lieutenant von Öffener.	2.C.R.B.
„ , Oberſt von Breidenbach.	3.C.R.A.
„ , Brigadier von Voigt.	4.C.R.A.
„ , Oberſt von Bülow, Dragoner.	7.C.R.Drag.
„ , Oberſt von Montigny.	
„ , Oberſt von Hammerſtein (von Türck).	
„ , Oberſt von Ohr.	

II. Infanterie.

1. Bataillon Garde (Oberſtlieutenant von Schlägel).	G.R.
Regiment, Oberſt St. Pol.	5.I.R.A.
„ , Oberſt von Bremer.	8.I.R.B.
„ , Oberſt Graf von Königsmark.	9.I.R.B.
„ , General-Lieutenant du Mont.	11.I.R.B.
„ , Oberſt Cordon.	

[1]) v. Steinberg. Mſcpt. S. 175. v. Eſtorff. Mſcpt. S. 331.

Digitized by Google

Stärke der Regimenter.

I. Cavallerie.

Die Garde zu Pferde war 1 Schwadron von 160 Mann.
Ein Reuter-Regiment hatte 2 Schwadronen und 6 Compagnien à 58 Mann und in Allem 350 „
Das Dragoner-Regiment war stark ..... 480 „

II. Infanterie.

Ein Regiment oder Bataillon hatte 7 Compagnien à 104 Mann und war in Allem stark etwa ..... 800 „

III. Feld-Artillerie.

Nicht näher bezeichnet.

Stärke des Corps [1]).

1. Cavallerie.
   Garde zu Pferde ..... 160 Mann.
   7 Reuter-Regimenter à 350 Mann 2450 „
   1 Dragoner-Regiment ..... 480 „
   ——— 3090 Mann.
2. Infanterie.
   6 Bataillone à 800 Mann ..... 4800 „
3. Artillerie und Generalstab ..... 420 „

Stärke des Corps. 8310 Mann.

§. 77.

Formation der Truppen für den türkisch-ungarischen Krieg 1692 und 1693 und Übertritt von 2000 Mann in kaiserliche Dienste 1694.

Unter dem celle'schen General-Feldzeugmeister Marquis von Boisdavid ging 1692 ein Corps von 6000 Mann hannoverscher und celle'scher Truppen nach Ungarn.

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 177.

Digitized by Google

Die hannoverschen Truppen bestanden [1]):

I. Cavallerie.

1. Regiment, Oberst Graf von Noyelles, 6 Compagnien. Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Affeln, Major Hartwig, Rittmeister: von Breidenbach, Lescourt, Behr.
2. Regiment, Brigadier Vitry, Dragoner, 4 Compagnien. Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Major Schachten. Capitains: Oppermann, von Grote.

II. Infanterie.

1. Regiment, General-Major von Sommerfeld, 2 Bataillone à 7 Compagnien. 10.3.M.A
   1. Bataillon. Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Hülsen, Major von Coseritz. Capitains: Kettler, Froidemont, von Knigge, von Grote.
   2. Bataillon. Oberstlieutenant du Mont, Major von Weyhe. Capitains: von Bothmar, von Cramm, Schwartze, von Grothaus, von Dachenhausen.
2. Regiment, Oberst d'Herleville à 7 Compagnien. 7.3.M.A
   Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Hedemann, Major Brefor. Capitains: von Belling, de Lueur, Welling, Höfener.
3. Regiment, Oberst Graf von Löwenhaupt à 7 Compagnien. Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant Niedrig, Major Palmgrün. Capitains: Roffkahr, Kurtz, Clauseaux, Boldewin.
4. Regiment, Brigadier Vitry à 7 Compagnien. Compagnie-Chefs: Oberstlieutenant Schütt, Major von

[1]) v. Estorff, Mscrpt. S. 328. v. Steinberg, Mscrpt. S. 171. Schwencke, Geschichte. Mscrpt.

Digitized by Google

Bernholz. Capitains: Kirchmann, Storch, von Moltke, Rothenburg.

Das von Sommerfeld'sche Regiment war durch Abgabe von Compagnien von anderen Regimentern auf 2 Bataillone gesetzt.

Der Brigadier Vitry erhielt wider Gebrauch ein Dragoner-Regiment und ein Bataillon zu Fuß, weil beabsichtigt wurde, ihn mit diesen — wie im Kurtractate bestimmt worden war — in kaiserliche Dienste treten zu lassen, was auch 1694 geschah.

Das 2. Sommerfeld'sche Bataillon und das Bataillon Vitry wurden aus den jüngsten Compagnien aller Regimenter gebildet.

Das Bataillon des Obersten Grafen von Löwenhaupt war zum Theil im Celle'schen, zum Theil selbst in Schweden geworben und ward erst kurz vor dem Ausmarsch noch von den übrigen Regimentern completirt.

Der Etat eines der Bataillone à 7 Compagnien war:

Stab: (3 Stabs-Officiere), 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Adjudant, 1 Pastor, 1 Secretair, 1 Regiments-Feldscherer mit 7 Gesellen, 1 Zeltmeister, 1 Regiments-Tambour, 4 Pfeifer, 2 Profoße mit Knechten = 22 Köpfe und 8 Marketender-Pferde.

Eine Compagnie: 3 Officiere, 2 Sergeanten, 3 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 16 Gefreite, 95 Gemeine, 2 Gezelt-Knechte, 4 Officier-Diener = 130 Köpfe.

7 Compagnien à 130 Köpfe ..... 910 Köpfe.
Dazu der Stab ..... 22 „
Etat eines Bataillons ..... 932 Köpfe.

Das Regiment von Royelles hatte 6 Compagnien à 72 Mann und war etwa 444 Mann stark.

Das Regiment Vitry-Dragoner hatte nur 4 Compagnien à 80 Mann und war 325 Mann stark. Die beiden im Lande

Digitized by Google

gebliebenen Compagnien des Regimentes kamen später (1694) an das Dragoner-Regiment von Bülow.

Die Infanterie-Bataillone scheinen mit ihrem vollen Etat nicht ausmarschirt zu sein, ihre Stärke findet sich etwas geringer angegeben.

Nach dem vollen Etat der Infanterie-Regimenter hätte die Stärke des Corps von Boisdavid betragen müssen:

Cavallerie.

Regiment von Noyelles	444	Mann,
„ Vitry-Dragoner	325	„

Infanterie.

5 Bataillone à 922 Mann	4610	„
Dazu das celle'sche Regiment La Motte	1000	„
Summa....	6379	Mann.
Es betrug diese aber nur	6183	Mann.

Bei Eröffnung des Feldzuges 1693 ward das Bataillon Vitry aufgelöset und zur Verstärkung der übrigen Regimenter in Ungarn verwandt.

Vom Lande aber kam das Regiment, Oberst Graf von Wittgenstein (von 7 Compagnien auf 8 gebracht) in Ungarn an [1]).

Dasselbe war im December 1692 aus den Freicompagnien: Oberst von Grote, Capitains: Friesenhausen, von Viettinghoff, Werder, Kotzenberg, Niebecker und Fuchs errichtet worden. Es war 700 Mann stark.

Nach einer andern Quelle [2]) waren die Compagnie-Chefs: Leib-Compagnie, Oberstlieutenant von Grote, Major Güldenklee, Capitains: Kotzenberg, Werder, von Wedell, von der Lanken, Struve.

---

[1]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.
[2]) v. Ilten. XV. S. 296.

Digitized by Google

Als im Mai 1694 das in Ungarn ſtehende Corps der hannoverſchen und celle'ſchen Truppen ins Land zurückkehrte, traten in Folge des Kurtractates 2000 Mann hannoverſcher Truppen unter dem Generalmajor Vitry in kaiſerliche Dienſte.

Es beſtanden dieſelben aus 400 Mann Dragonern und 1600 Mann Infanterie.

Zu den Dragonern ward das Regiment Vitry genommen und dasſelbe von dem Reuter-Regimente von Royelles auf die angegebene Stärke ergänzt.

Die 1600 Mann Infanterie wurden in ein Regiment von 2 Bataillonen à 7 Compagnien getheilt und wurde dazu das 2. Bataillon des Regiments von Sommerfeld, ſo wie das 1693 aufgelöſ'te und zur Verſtärkung der übrigen Regimenter benutzte Bataillon Vitry genommen.

Als Compagnie-Chefs dieſes Regiments werden angegeben[1]): General-Major Vitry, Oberſt Schütt, Oberſtlieutenant von Bernholz, Majore von Weyhe und Palmgrün, Capitains: von Grothaus, Rothenburg, Heinemeyer, Werder, Frieſenhauſen, von der Lanken, Struve, Wilſtorf.

§. 78.

Formation der Truppen für den Feldzug in Brabant 1693.

Die Truppen unter dem Kurprinzen Georg Ludwig in Brabant beſtanden aus nachfolgenden Regimentern[2]):

I. Cavallerie.

L.G.R. 1. Leibgarde zu Pferde.

General-Major von dem Buſſche, Oberſtlieutenant von Podewils, Major von der Schulenburg, Major von Bannier.

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 187.

[2]) Acten des Königl. Archivs.

Digitized by Google

2. Regiment, Kurprinz. 1 G R A
Oberſt von Meſebuch, Major von dem Busſche, Rittmeiſter: Janſen, von Lützow, Amelung.

3. Regiment, General-Lieutenant von Öffener. 2 G R B
Oberſtlieutenant Nanne, Major von Reden, Rittmeiſter: Brüning, du Buiſſon, von Quernheim.

4. Regiment, Oberſt von Breidenbach. 3 G R A
Oberſtlieutenant von Meden, Major Jaekel, Rittmeiſter: Gerbuſch, von Voß, Meyer.

5. Regiment, Brigadier von Voigt. 4 G R A.
Oberſtlieutenant Schramm, Major von Pentz, Rittmeiſter Thilhelm, Kern, Rathmann.

6. Regiment, Oberſt von Bülow, Dragoner. 7 G R Drag
Oberſtlieutenant von Göden, Major von Breidenbach, Capitains: de Volleville, von Bennigſen, von Löſecke.

7. Regiment, Oberſt von Montigny.
Oberſtlieutenant Capiet, Major von Türck[1]), Rittmeiſter Hüllerſen, Ohnholtz, von Rochow.

8. Regiment, Oberſt von Türck[2]), vorher von Hammerſtein.
Oberſtlieutenant Wohnsfleth, Major von Schauenburg, Rittmeiſter: Köhler, Schröder, Breithacke.

9. Regiment, Oberſt von Ohr.
Oberſtlieutenant Guthacker, Major von Podewils, Rittmeiſter von Grothaus, von dem Busſche, von Meſebuch.

II. Infanterie.

1. Erſtes Garde-Bataillon, General-Major von Ohr. G.R.
Oberſtlieutenant von Schlägel, Major von Tecklen-

[1]) Hans Carl v. Barrettig, genannt Türck.
[2]) Peter Friedrich v. Barrettig, genannt Türck.

Digitized by Google

burg, Capitains: Bornemann, von Sommerfeld, Courty, von Hodenberg.

53 M. 2. Regiment, Oberſt St. Pol des Estangs.
Oberſtlieutenant Battincour, Major Sprinz, Capitains: Peterſen, Deycher, Coppenſtein, Löber.

83 M. 3. Regiment, Oberſt von Bremer.
Oberſtlieutenant Stuart, Major Bohm, Capitains: von Barſſe, von Lützow, Craushaar, Sander.

93 M. 4. Regiment, Oberſt Graf von Königsmark.
Oberſtlieutenant von Lützow, Major von Viettinghoff, Capitains: von Honſtedt, Basque, Niemeyer, Baller.

113 M. 5. Regiment, General-Lieutenant du Mont.
Oberſtlieutenant von Amſtenradt, Oberſtlieutenant du Mont, Capitains: Klock, Stallmeiſter, von der Lühe, Jungken.

6. Regiment, Oberſt Cordon.
Oberſtlieutenant Chevalier des Cinqvilles, Major Lettow, Capitains: St. Jean, La Paranté, Titius, Plate.

Etat und Stärke der Truppen.

Der Etat der Truppen war derjenige vom Jahre 1690.

Zufolge des von Seiten Hannovers und Celle mit Holland und England im Jahre 1692 geſchloſſenen Separat-Vertrages hatte Hannover zu ſtellen verſprochen:

1. Garde zu Pferde, 1 Schwadron ..... 167 Mann,
2. 7 Reuter-Regimenter à 6 Compagnien, das Regiment à 362 Mann ..... 2534 „
3. Ein Dragoner-Regiment ..... 485 „
4. Sechs Regimenter Infanterie à 7 Compagnien, das Regiment à 719 Mann ..... 4314 „

Stärke der Truppen ... 7300 Mann.

Digitized by Google

§. 79.

Veränderungen im Jahre 1693.

In Folge der unglücklichen Schlacht bei Neerwinden (29. Juli 1693), bei welcher eine große Anzahl von Regiments-Chefs blieb, traten unter dieſen weſentliche Veränderungen ein:

Der Oberſt von Weyhe erhielt die Garde zu Pferde für den gebliebenen General-Major von dem Busſche. 1 G. R.

Der Oberſt von Podewils ward beim Regiment Kurprinz an die Stelle des gebliebenen Oberſten von Meſebuch befördert. 1 G. R. A.

Der Oberſt von Göden ward Chef des Reuter-Regiments von Öffener. 2 G. R. D.

Der Oberſt von Ohr erhielt das vacante Reuter-Regiment von Breidenbach. 3 G. R. A

Der Oberſt von der Schulenburg erhielt das dadurch erledigte Regiment von Ohr, welches anfangs vom Oberſtlieutenant von Zühlen ſcheint commandirt zu ſein und deswegen auch als Zühlen'ſches Regiment vorkommt. 1697 reduc.

Der Oberſt von Gohr ward Chef des Infanterie-Regiments von Bremer. 8 J. R. D.

Der Oberſt von Hülſen erhielt das vacant gewordene Regiment Cordon. 1697 reduc.

Schon im Juni 1693 ſanctionirte der Kurfürſt Ernſt Auguſt die Errichtung eines neuen Dragoner-Regiments, deſſen Chef der Graf von Königsmark ward.

Das Regiment beſtand anfangs aus 4 Compagnien à 67 Mann und Pferden excl. der prima plana. Die Compagnie-Chefs waren: Major von Uslar, und die Capitains: von Hardenberg, von Witzendorff und Schulze[1]). Dazu kam ſpäter die Leib-Compagnie und der Oberſtlieutenant von Zühlen mit ſeiner Compagnie.

[1]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

Digitized by Google

§. 80.

Formationen und Veränderungen im Jahre 1694 und 1695.

Im Anfange des Jahres 1694 wurden zwei neue Infanterie-Regimenter unter den Obersten Dieden und von Nierott errichtet.

Das Regiment Oberst Dieden war 7 Compagnien stark. Seine Compagnie-Chefs waren:

Leib-Compagnie, Oberstlieutenant Schöffler. Capitains: Belanger, von Kielmansegge, Plate, Stuß und Keller.

Garnison: Göttingen.

Für den Oberst Grafen von Königsmark ward der Oberst Graf von Löwenhaupt nach seiner Rückkehr aus Ungarn wiederum Chef des in Brabant im Felde stehenden
93 M.B. Regiments. Oberst Graf von Löwenhaupt ging aber in demselben Jahre noch ab, worauf der Oberst Hülsen von Treuenfels Regiments-Chef ward.

Für den Obersten von Hülsen ward der Oberst Chevalier des Cinqvilles wieder Chef des ehemaligen Regiments Cordon.

Im März wurden die Oberstlieutenants von Schlägel und von Amstenradt zu Obersten und im Juni die Obersten von Montigny und St. Pol zu Brigadiers befördert.

Auch avancirte der General-Major von Ohr zum General-Lieutenant.

Der General-Lieutenant von Ohr ward nach dem in der Nacht vom 1./2. Juli 1694 erfolgten Ableben des Grafen von Königsmark Chef des nach diesem bisher genannten Dragoner-Regiments.

Für den General-Lieutenant von Ohr ward wiederum der General-Major von Sommerfeld Chef des Garde-Regiments und der Oberst Graf von Wittgenstein erhielt das bisherige
103 M.R. von Sommerfeld'sche Regiment.

Digitized by Google

Nach dem Übertritte des General-Majors Bitry mit 2000 Mann in kaiserliche Dienste (vergleiche §. 77) kamen die beiden im Lande gebliebenen Compagnien des Dragoner-Regiments Bitry an das Dragoner-Regiment von Bülow, welches dadurch auf 8 Compagnien gebracht wurde.

Die im Jahre 1694 dem Könige Wilhelm und den Generalstaaten überlassenen 6 Regimenter Cavallerie und 6 Regimenter Infanterie waren:

I. Cavallerie.

1. Regiment, Oberst von Goeden, 2 G R.B.
2. „ , Oberst von Ohr, 3 G R.R
3. „ , General-Major von Voigt, 4 G R R
4. „ , Oberst von Montigny,
5. „ , Oberst von Türck (früher von Hammerstein),
6. „ , Oberst von der Schulenburg (früher von Ohr).

II. Infanterie.

1. 1. Garde-Bataillon, G R
2. Regiment, Brigadier St. Pol, 5.3 R.A.
3. „ , Oberst von Gohr (früher von Bremer), 8.3 R B
4. „ , Oberst Graf von Löwenhaupt, dann von Hülsen (früher Graf von Königsmark), 9.3 R.B.
5. „ , General-Lieutenant du Mont, 11 3 R B
6. „ , Oberst Chevalier des Cinqvilles.

Der Etat dieser Regimenter betrug:

Ein Cavallerie-Regiment.

Stab (Oberst, Oberstlieutenant, Major).

1 Regiments-Quartiermeister, 1 Adjudant, 1 Auditeur, 1 Regiments-Feldscherer, 1 Stabstrompeter, 1 Pauker, 1 Profoß ..... 7 Köpfe.

Zu übertragen... 7 Köpfe.

Digitized by Google

Übertrag ... 7 Köpfe.

Eine Compagnie.

1 Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 1 Quartiermeister, 1 Wachtmeister, 3 Corporale, 1 Feldscherer, 1 Schreiber, 1 Trompeter, 50 Reuter ... 61 „

Noch 5 Compagnien ... 305 „

Etat des Regiments = 373 Köpfe.

Ein Infanterie-Regiment.

Stab (Oberst, Oberstlieutenant, Major).

1 Regiments-Quartiermeister, 1 Adjudant, 1 Auditeur, 1 Pastor, 1 Regiments-Feldscherer, 4 Pfeifer, 1 Regiments-Tambour, 1 Profoß ... 11 Köpfe.

Eine Compagnie.

1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 3 Unterofficiere, 1 Feldscherer, 3 Corporale, 1 Schreiber, 2 Tambours, 16 Gefreite, 70 Gemeine, 2 Jungens ... 103 „

Noch 6 Compagnien ... 618 „

Etat des Regiments = 732 Köpfe.

Recapitulation.

6 Cavallerie-Regimenter à 373 Köpfe = 2238 Köpfe.

6 Infanterie-Regimenter à 732 Köpfe = 4392 „

Etat des Corps = 6630 Köpfe.

Diese 12 Regimenter standen auch noch im Feldzuge 1695 im Dienste der Verbündeten in Brabant.

Im Jahre 1695 ward der General von Podewils zum General-Feldmarschall und der General-Lieutenant du Mont zum General-Feldzeugmeister ernannt [1]).

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 348. v. Steinberg. Mscrpt. S. 191.

Digitized by Google

Die im Jahre 1695 im Lande gebliebenen Truppen bestanden daher aus:

I. Cavallerie.

1. der Leibgarde zu Pferde, L.G.R.
2. dem Regimente Kurprinz, 1.G.R.R.
3. „ „ Oberst Graf von Noyelles,
4. „ Dragoner-Regimente General-Lieutenant von Ohr,
5. „ „ „ Oberst von Bülow. 7.G.R. Drag.

II. Infanterie.

1. dem 2. Garde-Bataillon, G.R.
2. „ Regimente General-Feldmarschall von Podewils, 6.J.R.R.
3. „ „ Oberst d'Herleville, 7.J.R.R.
4. „ „ Oberst von Wittgenstein, 10.J.R.R.
5. „ „ Oberst von Nierott;
6. „ „ Oberst Dieden.

Von diesen rückten aber noch nach dem Ober-Rhein:

1. das Garde-Bataillon,
2. „ Regiment von Podewils,
3. „ Reuter-Regiment Graf von Noyelles, 6 Compagnien.
4. „ Dragoner-Regiment von Ohr, 2 Compagnien.

§. 81.

Bestand der Truppen im Jahre 1696.

Der Bestand der Truppen im Jahre 1696 geht aus nachstehender Liste hervor [1]):

I. Cavallerie.

1. Leibgarde zu Pferde. L.G.R.
2. Regiment, Kurprinz. 1.G.R.R.

Oberst von Podewils, Major von dem Busssche. Rittmeister: von Mesebuch, von Witzleben, von Ahlefeld, Rumann (bei dem Prinzen).

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 195. v. Estorff. Mscrpt. S. 352.

Digitized by Google

2 G R B 3. Regiment, Oberſt von Göden.
Oberſtlieutenant von Türck, Major von Bennigſen. Rittmeiſter: du Buiſſon, Rudolph, Weiſe, Capitain-Lieutenant Schöffler.

3 G R A 4. Regiment, Oberſt Graf von Noyelles.
Oberſtlieutenant Horſt, Major Gerbuſch. Rittmeiſter: von Voß, Stöckmann, Kreutz, Capitain-Lieutenant Lange.

4 G R A 5. Regiment, General-Major von Voigt.
Oberſtlieutenant von Pentz, Major Rathmann. Rittmeiſter: Brunſich, König, Lone, Capitain-Lieutenant Schulze.

7 G R Drag 6. Regiment, General-Major von Bülow, Dragoner.
Oberſtlieutenants: von Breidenbach, de Volleville, Major von Löſecke, Capitains: von Offeney, Breithacke, von Zerſen, Ahrens, Capitain-Lieutenant Schrader.

1697 reduc 7. Regiment, General-Lieutenant von Ohr, Dragoner.
Oberſtlieutenant Hartwig, Major von Grote. Capitains: von Witzendorff, Schulze, de Beranger, Schütze, Pape, Capitain-Lieutenant von Münchhauſen.

1697 reduc 8. Regiment, Oberſt von Montigny (ſonſt Raugraf).
Oberſtlieutenant Capiet, Major Hüllerſen. Rittmeiſter: Ohnholz, von Rochow, Braedin, Capitain-Lieutenant: Straſſer.

1697 reduc. 9. Regiment, Oberſt von Türck (ſonſt von Hammerſtein).
Oberſtlieutenant Wohnsfleth, Major Thilhelm. Rittmeiſter: Röſcher, Wobersnau, von Elz, Capitain-Lieutenant von Reden.

Digitized by Google

10. Regiment, Oberſt von der Schulenburg (ſonſt von Ohr). 1697 reduc

Oberſtlieutenant von Reden, Major von Grothaus. Rittmeiſter: Oppermann, Steding, Spuhler, Capitain-Lieutenant von Zühlen.

11. Regiment, Oberſt von Affeln (ſonſt von Noyelles). 1697 reduc

Oberſtlieutenant von Uslar, Major von Breidenbach. Rittmeiſter: Behr, Scherfenberg, von Bülow, Capitain-Lieutenant von Türck.

II. Infanterie.

1. Garde zu Fuß, General-Lieutenant von Sommerfeld. G R

1. Bataillon.

Oberſt von Clinckanſtröm, Oberſtlieutenant Hitzfeld, Major von Rochow. Capitains: von Bothmer, Samſon, von Spörken, Beeſten, Capitain-Lieutenant Lauenſtein.

2. Bataillon.

Oberſt von Schlägel, Oberſtlieutenant von Barſſe. Capitains: Courty, von der Lanken, von Hodenberg, Lucius, Frieſenhauſen, Capitain-Lieutenant Ritzhaupt.

2. Regiment, Brigadier St. Pol. 5.3.R A

Oberſtlieutenant Sprinz, Major Goldbach. Capitains: Peterſen, Deicher, Behr, Leslie, Capitain-Lieutenant Fiſcher.

3. Regiment, Oberſt von Weyhe. 6.3.R A

Oberſtlieutenant Güldenklee, Major von Sommerfeld. Capitains: Kirchmann, Römlin, von Dachenhauſen, Sebo, von Oeynhauſen, Capitain-Lieutenant L'Eſperance.

Digitized by Google

7.J.R.A. 4. Regiment, Brigadier d'Herleville.
Oberſtlieutenant von Belling, Major de Lueur. Capitains: Welling, Höfener, Boldewin, von Hodenberg, Montgibert, Capitain-Lieutenant Zehe.

8.J.R.B. 5. Regiment, Oberſt von Gohr.
Oberſtlieutenant von Coſeritz, Major von Cramm. Capitains: Cosbahr, von Bernholz, Starcke, von Campen, Capitain-Lieutenant Berkelmann.

9.J.R.B. 6. Regiment, Oberſt Hülſen von Treuenfels.
Oberſtlieutenant von Viettinghoff, Major Craushaar. Capitains: Niemeyer, von Viettinghoff, Pfuhl, von Lachsdehn. Capitain-Lieutenant Meuſchen.

10.J.R.A 7. Regiment, Oberſt Graf von Wittgenſtein.
Oberſtlieutenant Schachten, Major Latomus. Capitains: von Harling, von Wiſſel, von Helmold, von Stoltzenberg, Wehrhagen, Capitain-Lieutenant Jahns.

11.J.R.B. 8. Regiment, General-Feldzeugmeiſter du Mont.
Oberſt von Amſtenradt, Oberſtlieutenant von Tecklenburg, Major Stallmeiſter. Capitains: Fraatz, Treffling, Engelbrecht, Capitain-Lieutenant von Grote.

1697 reduc. 9. Regiment, Oberſt des Cinqvilles (früher Cordon).
Oberſtlieutenant Brunck, Titulair-Oberſtlieutenant von Zaſtrow. Capitains: Titius, von Plato, Dolle, Ludewig, Capitain-Lieutenant von Limburg.

1697 reduc 10. Regiment, Oberſt von Nierott (zuletzt von Hedemann).
Oberſtlieutenant Ditmers, Major von Reiche. Capitains: Katersbach, Toſt, Brummer, Hartmannsdorf, Graf von Waldeck, Capitain-Lieutenant Dracker.

Digitized by Google

11. Regiment, Oberſt Dieden. 1697 reduc.
Oberſtlieutenant Schöffler, Major Bellange. Capitains: von Kielmansegge, Plate, Keller, Stuß, Holſtein, Capitain-Lieutenant Templer.
Außerdem findet ſich noch aufgezeichnet:
1) Die zweite Waldeck'ſche Compagnie: Capitain Graf von Waldeck.
2) Die neu angeworbene Compagnie des Capitains Struve.
Für den General-Feldmarſchall von Podewils, der den 16. Juli 1696 in Hamburg geſtorben ſein ſoll [1]), erhielt der Oberſt von Weyhe das Regiment. 6.3 R. A.

§. 82.

Die Reduction der Truppen im Jahre 1697.

Als im Jahre 1697 nach dem Ryswick'ſchen Frieden alle im engliſchen und holländiſchen Solde geſtandenen Truppen ins Land zurückkehrten, trat ſofort eine große Reduction ein [2]).

Es ward reducirt:

I. Von der Cavallerie.

1. Das Regiment, General-Lieutenant von Ohr, Dragoner. Der General-Lieutenant bekam ein anderes Regiment nicht wieder, behielt aber ſeinen vollen Gehalt bis er 1703 im Februar ſtarb.
2. Das Regiment, Oberſt von Montigny (früher Raugraf).
3. Das Regiment, Oberſt von Türck (früher von Hammerſtein).
4. Das Regiment, Oberſt von der Schulenburg (früher von Ohr).
5. Das Regiment, Oberſt von Affeln (früher von Royelles).

1) Uhlenbecker. S. 225.
2) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 206.

Digitized by Google

Das Regiment, Kurprinz, suchte sich hierbei von den abgedankten 4 Reuter-Regimentern zuerst die beste Mannschaft aus.

Nachher wählte:

das Regiment von Voigt aus dem Regimente von der Schulenburg,

das Regiment von Göden aus dem Regimente von Affeln,

das Regiment von Noyelles aus dem Regimente von Türck,

das Regiment von Bülow, Dragoner, aus dem Regimente von Ohr, Dragoner.

Den reducirten Reutern wurden die Pferde und volle Montur gelassen.

Die Chefs der Regimenter erhielten die Standarten und Pauken geschenkt, um sie als Andenken bei ihren Familien aufzuheben.

Bei den stehen gebliebenen Reuter-Regimentern wurde die Compagnie 50 Mann stark gemacht, und 20 Mann blieben davon unberitten.

Das Dragoner-Regiment von Bülow wurde ganz unberitten gemacht.

II. Von der Infanterie.

1. Das Regiment, Oberst des Cinqvilles (früher Cordon).
2. Das Regiment, Oberst von Hedemann (früher von Nierott).
3. Das Regiment, Oberst Dieden.

Das Regiment Dieden ward schon in Brabant unter das 2. Bataillon Garde und die Regimenter St. Pol, von Hülsen, von Gohr und du Mont vertheilt.

Das Regiment von Hedemann kam zu den Regimentern von Weyhe und von Wittgenstein; das Regiment Cinqvilles zum 1. Garde-Bataillone und Regimente d'Herleville.

In sämmtlichen Bataillonen wurde die 8. Compagnie untergesteckt. Das Regiment (Bataillon) blieb also nur 7 Compagnien stark. Die Compagnie erhielt eine Stärke von 90 Mann.

Digitized by Google

Für den am 24. Februar 1697 in Pension gesetzten Obersten von Nierott hatte der Oberst von Hedemann das frühere Nierott'sche und nun reducirte Regiment erhalten.

Als der General-Feldzeugmeister du Mont 1697 in Hameln starb, erhielt der Oberst von Amstenradt dessen Regiment. H.S.R.B.

§. 83.

Bestand der Truppen im Jahre 1698.

Als Kurfürst Georg Ludwig am 23. Januar 1698 nach dem erfolgten Ableben Ernst August's die Regierung antrat, bestanden die Truppen aus [1]):

I. Cavallerie.

1. Leibgarde zu Pferde. L.G.R.
   General-Major von Weyhe.
   Oberst von der Schulenburg (Chef des reducirten Regiments).
   Oberstlieutenant von Bannier.
   „ von Oeynhausen.
   Major von Hardenberg.
   Rittmeister von Eltz.
2. Leib-Regiment (früher Kurprinz). L.R.R.

   Standquartiere.

   Oberst von Podewils .. Landesbergen.
   Major von dem Busſche. Diepenau.
   Rittmeister von Mesebuch.
   „ von Witzleben.
   „ von Ahlefeld . Harpstedt.
   Tit. „ Rumann..... Diepholz.

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 210.

Digitized by Google

3. Regiment, Oberſt von Göden.

Standquartiere.

Oberſt von Affeln..... Stöcken Amts Rotenkirchen.
Major von Breidenbach. Edesheim Amts Brünſtein.
Rittmeiſter von Rochow. Nörten.
„ Rudolph .... Hollenſtedt Amts Salzderhelden.
„ von Bülow . Radolfshauſen.
Capitain-Lieuten. Straſſer Herzberg.

4. Regiment, Oberſt Graf von Noyelles.

Oberſt von der Horſt .. Borry Amts Grohnde.
Major Gerbuſch..... Latferde.
Rittmeiſter von Voß.... Gr. Hilligsfeld Amts Springe.
„ Stöckmann.. Duingen Amts Lauenſtein.
„ Kreutz..... Aerzen.
Capitain-Lieutenant Lange. Banteln.

5. Regiment, General-Major von Voigt.

Oberſtlieutenant von Pentz Reiſſenhauſen.
Major Rathmann..... Hardegſen.
Rittmeiſter Brunſich ... Oldershauſen.
„ Steding .... Adelebſen.
„ Wobersnau. Weende.
Capitain-Lieuten. Schulze. Roſtorf.

6. Regiment, General-Major von Bülow, Dragoner.

Oberſtlieutenant von Breidenbach.
Major (Oberſtlieutenant) de Volleville.
Capitains: (Major) von Löſecke, Schulze, de Beranger, von Offeney, von Zerſen, Capitain-Lieutenant Schrader.

II. Infanterie.

1. Garde Regiment.

General-Lieutenant von Sommerfeld.

Digitized by Google

1. Bataillon.

Oberſt von Clinckauſtröm, Oberſtlieutenant Hitzfeld, Major von Rochow. Capitains: Samſon, von Spörken, Beeſten, Capitain-Lieutenant Lauenſtein.

2. Bataillon.

Oberſt von Schlägel, Oberſtlieutenant von Barſſe, Major Courty. Capitains: von Hodenberg, Lucius, Frieſenhauſen, von Grote, Capitain-Lieutenant Ritzhaupt.

12 Compagnien lagen in Hannover,
1 „ lag in Wunſtorf,
1 „ „ „ Neuſtadt a. R.

2. Regiment, Brigadier St. Pol. 5.3.R.A.

Oberſtlieutenant Brunck, Oberſtlieutenant von Zaſtrow. Capitains: Deicher, Behr, Dolle de Sicamer, Leslie, Capitain-Lieutenant de Cordon.

7 Compagnien in Hameln.

3. Regiment, Oberſt von Weyhe. 6.3.R.A.

Oberſtlieutenant von Sommerfeld, Major von Reiche. Capitains: von Dachenhauſen, von Plato, Sebo, von Oeynhauſen, Capitain-Lieutenant von Münchhauſen.

7 Compagnien in Göttingen.

4. Regiment, Brigadier d'Herleville. 7.3.R.A.

Oberſtlieutenant von Belling ....
Major de Lueur ..... } Hannover.
Capitain Welling.....

„ von Plate..... Pattenſen.
„ Boldewin..... Münder.
„ von Hodenberg ..... Eldagſen.

Capitain-Lieutenant Zehe.

Digitized by Google

Am 21. März 1675 wurde, ebenfa
büttelsche Regiment Lobach reducirt u
selben unter die 4 celle'schen Reuter-Regi
von Chauvet, von Beauregard

Im Jahre 1675 blieb bei der
Oberst von Hinrichson, Command

Auch erhielt in diesem Jahre der
2.3.R.A.; 7.3.R.B. lortie das Infanterie-Regiment des

Unter dem 26. August 1675 ward
Chauvet zum General-Lieutenant
befördert. Die von Georg Wilhel
lung gab dem General-Lieutenant v
besondere Vortheile hinsichtlich seines
sondern gewährte demselben auch eine
sämmtliche Abtheilungen der herzoglich

Im Jahre 1676 fiel bei der
Oberst von Molleſſon, worauf de
ment erhielt; als dieser 1677 ebenfalls
3.3.R.A.; 4.3.R.B. ging das Regiment an den Obersten

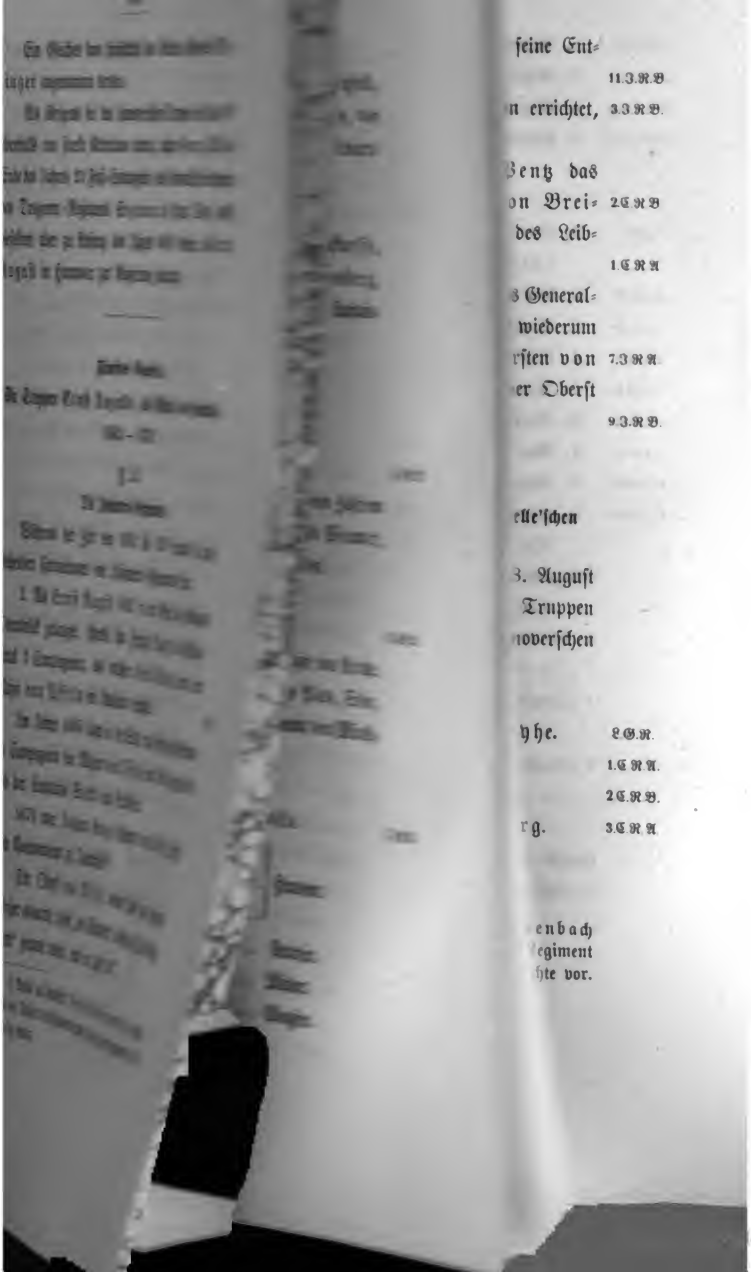
§. 52.

Reduction der Truppen

Nach geschlossenem Frieden u
Truppen trat sofort eine Reduction
Regimentern, sondern auch am Stä
in den Regimentern ein.

Es ist zu vermuthen, daß
wiederum errichtete Regiment des
beförderten Obersten von Haxth
dasselbe in der Geschichte nicht

[1]) Oldecop und Manecke.
Arnold Ludwig von Haxthausen
Ahlden und starb daselbst 1690 den



5. Regiment, Oberſt von Gohr.

Oberſtlieutenant von Coſeritz, Major von Cramm.

Capitains: von der Lanken, von Bernholz, Starcke, von Campen, Capitain-Lieutenant Geyſe.

7 Compagnien in Osnabrück.

6. Regiment, Oberſt Hülſen von Treuenfels.

Oberſt von Hülſen ..... Münden.

Oberſtlieutenant von Viettinghoff. Uslar.

Major Craushaar ..... Osterode.

Capitain Niemeyer ..... Münden.

„ von Viettinghoff ..... Hardegſen.

„ von Pfuhl ..... Münden.

„ von Lachsdehn ..... Osterode.

Capitain-Lieutenant Meuſchen.

7. Regiment, Oberſt Graf von Wittgenſtein.

Oberſt, Graf von Wittgenſtein .... Einbeck.

Oberſtlieutenant Güldenklee ..... Northeim.

Major von Harling ..... Einbeck.

Capitains: von Wiſſel und von Helmold Northeim.

„ von Stolzenberg und Montgibert ..... Einbeck.

Capitain-Lieutenant Jahn.

8. Regiment, Oberſt von Amſtenradt.

Oberſt von Amſtenradt ..... Wiedenbrück.

Oberſtlieutenant von Tecklenburg .. Quakenbrück.

Major Stallmeiſter.

Capitains: Ludewig, Engelbrecht, Treffling, Fraatz.

Capitain-Lieutenant Rauſchenplatt.

III. Artillerie.

Oberſtlieutenant Braun. Capitains: Beckmann, Gieſeler, Braun, Lieutenant Perſon, Fähndrich Langbein.

Digitized by Google

Zeugwärter.

Hannover. ..... Capitain Beckmann.
Hameln ..... Lieutenant Schrader.
Göttingen..... „ Beckmann.
Osnabrück ..... Fähndrich Thomas.
Einbeck..... „ Ebeling.

IV. Commandanten und „Gouvernements".

Hannover..... Brigadier d'Herleville.
Hameln ..... General-Major St. Pol.
Osnabrück ..... General-Lieutenant von Ohr.
Wiedenbrück..... Oberst von Amstenradt.
Einbeck..... Oberst Graf von Wittgenstein.
Göttingen... ..... Oberst von Weyhe.
Münden..... Oberst Hülsen von Treuenfels.

V. Wartegeld.

Brigadiers: von Rauchhaupt, von Montigny.
Obersten: von Zühlen, Dieden, von Podewils (?).
Oberstlieutenants: Spangenberg, Sprengel, Hartwig, von Reden.

§. 84.

Formation und Veränderungen während der Jahre 1700 bis 1705.

Im Jahre 1700 erhielt der Oberst von Schlägel das Regiment des im August 1699 verstorbenen General-Majors C. L. Grafen von Sayn und Wittgenstein[1]). 10.3.R.R.

In Folge der Unterhandlungen, welche der Kurfürst Georg Ludwig und Herzog Georg Wilhelm schon vor dem Jahre 1701 mit den Generalstaaten getrieben, die aber erst am 23. April 1701 zum Abschluß kamen, hatte Georg Ludwig schon zu Anfang des Jahres zwei neue Cavallerie-Regimenter errichtet:

[1]) v. Wissel. S. 646.

Digitized by Google

4 G R D 1. Das Reuter-Regiment, Oberſt von Pentz, 6 Compagnien.

Etat einer Compagnie: 1 Rittmeiſter, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 1 Wachtmeiſter, 3 Corporale, 2 Trompeter, 1 Feldſcherer, 1 Schreiber, 1 Schmidt, 52 Reuter = 64 Köpfe.

8 G R Drag 2. Das Dragoner-Regiment, Oberſt von der Schulenburg, 6 Compagnien.

Etat einer Compagnie: 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 3 Unterofficire, 3 Corporale, 1 Feldſcherer, 4 Schreiber, 2 Tamboure, 12 Gefreite, 56 Dragoner = 86 Köpfe.

Im Jahre 1703 erhielt der Oberſt Brunck das Infanterie-

6 J R A. Regiment, Oberſt von Weyhe und der Oberſt von Clinckau-

10 J R A ſtröm das Infanterie-Regiment des Oberſten von Schlägel.

In demſelben Jahre ward auch der Oberſt von Bennigſen

1 G R A. commandirender Oberſt des Leib-Regiments für von Podewils.

Im Jahre 1704 erhielt der General-Major von der Schulenburg für den bei Hochſtedt am 13. Auguſt gebliebenen

3 G R A. General-Major Graf von Noyelles deſſen Reuter-Regiment.

Für Schulenburg erhielt der Oberſt von dem Busſche

8 G R Drag deſſen Dragoner-Regiment und als dieſer noch in demſelben Jahre wegen ſchwächlicher Geſundheit abging [1]), bekam der Oberſt von Bennigſen das Regiment.

Für den Oberſten von Bennigſen ward wiederum der

1 G R A. Oberſt von Pentz commandirender Oberſt des Leib-Regiments [2]).

4 G R D Der Oberſt von Bannier erhielt das Reuter-Regiment von Pentz und als dieſer am 2. Juli am Schellenberge blieb, folgte ihm der Oberſt von Reden als Regiments-Chef.

Im Jahre 1704 folgte auch der Oberſt von Tecklenburg

---

[1]) v. Wiſſel. S. 233.
[2]) v. Wiſſel. S. 29.

Digitized by Google

dem Obersten von Amstenradt, der als Brigadier seine Entlassung nahm im Regiments-Commando [1]). 11 J.R.B

Auch ward in demselben Jahre noch ein Bataillon errichtet, 3 J.R.B.
welches den Obersten Starcke zum Chef erhielt [2]).

Im Jahre 1705 erhielt der Oberst von Pentz das Reuter-Regiment von Göden [3]) und der Oberst von Breidenbach ward wiederum commandirender Oberst des Leib-Regiments. 26 R.R.B / 1 G.R.A

Auch ward der Oberst von Belling anstatt des als General-Lieutenant abgegangenen General-Majors d'Herleville wiederum Chef von dessen Infanterie-Regiment und für den Obersten von Hülsen, der als Brigadier in Pension trat [4]), ward der Oberst von Coseritz Regiments-Chef. 7 J.R.A / 9 J.R.B

§. 85.

Bestand der hannoverschen Truppen beim Aussterben der celle'schen Linie 1705.

Als Herzog Georg Wilhelm von Celle am 28. August 1705 starb und ehe die celle'schen und hannoverschen Truppen nun mit einander vereinigt wurden, bestanden die hannoverschen Truppen aus nachstehenden Regimentern:

I. Cavallerie.

1. Leibgarde zu Pferde, General-Lieutenant von Weyhe. 2 G.R.
2. Leib-Regiment, Oberst von Breidenbach. 1 G.R.A.
3. Regiment, Oberst von Pentz. 2 G.R.B.
4. Regiment, General-Major von der Schulenburg. 3 G.R.A

---

[1]) v. Wissel. S. 680.

[2]) v. Wissel. S. 432.

[3]) v. Wissel, S. 65, bezeichnet den Obersten v. Breidenbach schon 1701 als Nachfolger des Obersten v. Göden. Das Regiment v. Göden kommt aber als solches noch 1704 in der Kriegsgeschichte vor. Breidenbach scheint daher nur Commandeur gewesen zu sein.

[4]) v. Wissel. S. 623.

Digitized by Google

4 C R R. 5. Regiment, General-Lieutenant von Voigt.
4 C R B 6. Regiment, Oberſt von Reden.
7 C R Drag 7. Regiment, General-Lieutenant von Bülow, Dragoner.
8 C R Drag 8. Regiment, Oberſt von Bennigſen, Dragoner.

II. Infanterie.

G R 1. Garde-Regiment, 2 Bataillone, General-Feldzeugmeiſter von Sommerfeld.
3 3 R B. 2. Regiment, Oberſt Starcke.
5 3 R R 3. Regiment, General-Major St. Pol.
6 3 R R. 4. Regiment, Oberſt Brunck.
7 3 R R. 5. Regiment, Oberſt von Belling.
8 3 R B. 6. Regiment, Oberſt von Gohr.
9 3 R B 7. Regiment, Oberſt von Coſeritz.
10 3 R R. 8. Regiment, Oberſt von Clinckauſtröm.
11 3 R B. 9. Regiment, Oberſt von Tecklenburg.

Die Anzahl der Schwadronen und Bataillone betrug:

Leibgarde zu Pferde à 2 Compagnien und 1 Schwadron	1	Schwadron,
5 Reuter-Regimenter à 6 Compagnien und 2 Schwadronen	10	Schwadronen,
1 Dragoner-Regiment à 8 Compagnien und 4 Schwadronen	4	„
1 Dragoner-Regiment — von Bennigſen — à 6 Compagnien und 3 Schwadronen	3	„
= 46 Compagnien und	18	Schwadronen.
Garde-Regiment	2	Bataillone,
8 Infanterie-Regimenter à 1 Bataillon	8	„
=	10	Bataillone.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Die Truppen Georg Wilhelm's als Herzogs von Celle während der Zeit von 1680 bis 1705.

§. 86.

Bestand der Truppen im Jahre 1680.

Im Anfange des Jahres 1680 bestanden die celle'schen Truppen aus nachfolgenden Regimentern:

I. Cavallerie.

1. Garde zu Pferde (Garde du Corps), Oberst de Launay.
2. Dragoner-Garde, Oberst du Bocage.
3. Regiment, Oberst von Beauregard. — 2 C.R.A.
4. Regiment, General-Lieutenant von Chauvet. — 3 C.R.D.
5. Regiment, Oberst von Franke. — 5 C.R. Drag.

II. Infanterie.

1. Regiment, General-Major von Ende. — 1. 3.R.A u.B.
2. Regiment, General-Major von Malortie. — 2. 3.R.A.; 7 3.R.B.
3. Regiment, Oberst Carmaillon. — 3. 3.R.A.; 4 3.R.B.
4. Regiment, General-Major von Melleville (das früher unmondirte Miliz-Regiment). — 5 3.R.B.; 6 3.R.B.

§. 87.

Formationen und Veränderungen in den Jahren 1683 bis 1685.

Im Jahre 1683 erhielt der Oberst von Nettelhorst das durch Todesfall vacant gewordene Infanterie-Regiment des General-Majors von Ende. — 1. 3.R.A.B.

Auch bekam der Oberst von Mellin nach dem Tode des General-Majors von Melleville dessen Miliz-Regiment. — 5 3.R.B.; 6 3.R.B.

In demselben Jahre wurden auch die celle'schen Truppen augmentirt; es findet sich, daß das Regiment von Malortie 12 Compagnien stark gemacht wurde [1]).

---

[1]) v. Hake. Bibliothek zu Diedersen.

Digitized by Google

Der Oberſt Graf Erbking errichtete ein Cavallerie-Regiment[1]) von 6 Compagnien.

Im Jahre 1684 trat der Marquis Anton Simon von Boisdavid als General-Major in celle'ſche Dienſte[2]) und
2 J.R.A.; 7 J.R.D. erhielt das Regiment des zu Harburg verſtorbenen General-Majors von Malortie, worüber der Oberſt Carmaillon, Chef eines eigenen Regiments, quitirte und in däniſche Dienſte trat.

Für den Oberſten Carmaillon ward der Oberſt de la
3 J.R.A.; 4 J.R.D. Motte Regiments-Chef.

Die celle'ſchen Regimenter zu Pferde wurden in dieſem Jahre ein jedes um 2 Compagnien vermehrt[3]), ſo daß jedes nun 8 Compagnien hatte.

Im Jahre 1685 erhielt der Oberſt von Linſtow das
5 J.R.D.; 6 J.R.D. Miliz-Regiment des Oberſten von Mellin, der Commandant in Hamburg wurde.

In demſelben Jahre ward auch der General-Lieutenant von Chauvet noch zum Feldmarſchall erhoben.

§. 88.

Beſtand der Truppen im Jahre 1685.

Über dieſen Beſtand findet ſich nachſtehende Nachweiſung[4]):

I. Cavallerie.

1. Garde du Corps.

   Oberſt de Launay. Rittmeiſter: Champagne und von Haxthauſen.

2. Dragoner-Garde.

   Oberſt du Bocage, Capitain de St. Laurent.

2 G.R.A. 3. Regiment, von Beauregard.

   Oberſtlieutenant Brennecke, Major de la Croix de

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 97. v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 251.
[2]) Derſelbe kam aus franzöſiſchen Dienſten.
[3]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 98.
[4]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 99. v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 255.

Digitized by Google

Fréchapelle. Rittmeister: Haubold, Lohse, von Röbbig, Brullie, Laillard, Capitain-Lieutenant Grandmaison.

4. Regiment, von Chauvet. 3 G.R.B.
Oberstlieutenant von Bülow. Majore: Stein und von Wissel. Rittmeister: Berken, Müller, Bucco, von Pentz, Capitain-Lieutenant Berken.

5. Regiment, von Franke, Dragoner. 5 G.R. Drag
Oberstlieutenant von Villiers, Major von Bülow. Capitains: Hahn, Degen, von Bernstorff, von Bassewitz, von Berckefeldt, Donop.

6. Regiment, Ersting.
Oberstlieutenant Kreyenberg, Major von Cramm. Rittmeister: Halberstadt, von Hohnhorst, Stein.

II. Infanterie.

1. Regiment, von Nettelhorst. 1.3.R A.u.B
Oberstlieutenant von Dalberg. Majore: Heseler und Schönfeld. Capitains: Bremer, Wiekersheim, Hof, Person, Rathmann, Goldstein (Grenadier), von Hasberg, Kotzenberg, von Bothmer, Gleim (Tit.), Capitain-Lieutenant Peschwitz.

2. Regiment, von Boisdavid. 2.3.R A; 7.3.R.B.
Oberstlieutenants: Hirschvogel, d'Antenty. Majore: de Luc und von Witzendorff. Capitains: Spiegelberg, von Gauvain, Beck, Bellau, Meder, Knebel, von Estorff, D'Aville (Tit.), Glatignie. Capitain-Lieutenants: Roussillon, Selhorst.

3. Regiment, de la Motte. 3.3.R A; 4.3.R.B.
Oberstlieutenant Piemont, Majore: Plesse und Radius. Capitains: Hoburg, d'Olle, Lepper, Collmann,

Digitized by Google

von Merrettich, Heidorf, Kotzenberg, du Farsse, Spoor (Tit.), Tozin (Tit.).

5.3 R.B.; 6.3 R.B. 4. Regiment, von Linstow.

Oberstlieutenant von Ranzow, Majore: Abel und du Puis. Capitains: Schwartze, Beck, Berken, Starcke, Placido (Grenadier), von Bothmer, Schröder, Fersen, von Estorff (Tit.).

III. Artillerie.

Oberst Bobart, Oberstlieutenant Sauerhoff, Major Knop. Capitains: Ahlsen, Taube, Bodeck. Lieutenants: Busch, Albenseth, Strackewitz, Burchhard, Hertel (Minirer), Gössel. Fähndrichs: Köcher, Koch, Ortgeis, Taube, Nienburg.

§. 89.

Formation der Truppen für den türkisch-ungarischen Krieg 1685.

Unter dem Befehle des hannoverschen Erbprinzen Georg Ludwig ging ein Corps von 10,000 Mann hannoverscher, celle'scher und wolfenbüttelscher Truppen 1685 nach Ungarn.

Die celle'schen Truppen bestanden aus[1]):

I. Cavallerie.

1. Dragoner-Garde, Oberst du Bocage.
Capitain de St. Laurent.
2 Compagnien = 154 Köpfe.

2 G.R.A. 2. Regiment, von Beauregard.
Oberstlieutenant Brennecke, Major von Fréchapelle.
Rittmeister: Haubold, Lohse, Graf zur Lippe.
6 Compagnien = 450 Köpfe incl. Stab.

---

[1]) Schwencke. Geschichte. 1685. Mscrpt.

Digitized by Google

3. Regiment, von Chauvet. 3 G R B

Oberſtlieutenant von Bülow, Major von Wiſſel. Rittmeiſter: Vercken, Müller, Bucco.

6 Compagnien = 450 Köpfe incl. Stab.

4. Regiment, von Franke, Dragoner. 5 G. R. Drag

Major von Bülow. Capitains: Hahn, von Baſſewitz, von Bernſtorff, Deging (Degninks).

6 Compagnien = 510 Köpfe.

Jedes Regiment formirte 3 Schwadronen.

II. Infanterie.

1. Regiment, von Nettelhorſt. 1 J R A u. B.

Oberſtlieutenant von Dalberg, Major Schönfeld. Capitains: Bremer, Wickersheim, von Bothmer, von Hasberg, Goldſtein (Grenadier).

2. Regiment, von Boisdavid. 2 J R A.; 7 J R B.

Major de Luc. Capitains: von Gauvain, Bellau, von Eſtorff, von Malortie, Grenadier-Major d'Antony.

3. Regiment, de la Motte. 3 J R A.; 4 J R B.

Major Radius. Capitains: Hoburg, Collmann, von Merrettich, Spoor, du Farſſe, (Grenadier) Heidorf.

4. Regiment, von Linſtow. 5 J R B.; 6 J R B.

Oberſtlieutenant von Ranzow, Major du Puis. Capitains: Schwartze, von Bothmer, Ferſen, Placido, (Grenadier) Schröder.

Die celle'ſchen (auch die wolfenbüttelſchen) Infanterie-Regimenter zählten 6 Compagnien zu 110 und 1 Grenadier-Compagnie zu 95 Köpfen (Boisdavid hatte 100) mit prima plana und Stab.

Die Stärke eines Regiments betrug 755 Köpfe (Boisdavid 760).

Digitized by Google

III. Artillerie.

311 Köpfe. Sie soll 4 Schrotstücke und eine halbe Haubitze (?) mit sich geführt haben.

Die Stärke der Truppen betrug demnach:

1.	Dragoner-Garde	154 Köpfe,
2.	Zwei Reuter-Regimenter à 450 Köpfe.....	900 „
3.	Ein Dragoner-Regiment	510 „
4.	Drei Infanterie-Regimenter à 755 Köpfe ..	2265 „
5.	Ein Infanterie-Regiment (Boisdavid) ...	760 „
6.	Artillerie.....	311 „
		= 4900 Köpfe.

§. 90.

Bestand und Etat der Truppen im Jahre 1686.

Über den Bestand und den Etat der Truppen nach ihrer Rückkehr aus dem türkisch-ungarischen Feldzuge des Jahres 1685 sind die nachstehenden Nachrichten vorhanden [1]):

I. Cavallerie.

1. Garde du Corps. Etat nicht angegeben, etwa von gleicher Stärke wie die Dragoner-Garde.
2. Dragoner-Garde.

   1 Oberst, 1 Capitain (St. Laurent), 1 Lieutenant (von Miltitz), 1 Fähndrich (von Beaulieu), 3 Sergeanten, 1 Feldscherer, 3 Corporale, 1 Pauker, 4 Pfeifer, 2 Tambours, 12 Gefreite, 67 Gemeine, 1 Garde-Reuter (?) = 92 Köpfe.

1686 3. Regiment, von Beauregard.

   Oberstlieutenant Brennecke, Major von Fréchapelle.

   Stab: 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Secretair und Auditeur, 1 Regiments-Feldscherer, 1 Pauker, 1 Profoß und 1 Steckenknecht = 6 Köpfe.

[1]) v. Spörken, weiland Landrath. Mscrpt.

Digitized by Google

Eine Compagnie: 1 Rittmeiſter, 1 Lieutenant, 1 Cornet, 1 Quartiermeiſter, 3 Corporale, 1 Feldſcherer, 1 Trompeter, 41 Einſpänner = 50 Köpfe.

4 Compagnien à 50 Köpfe . . . . . 200 Köpfe,
Dazu Stab . . . . . 6 „
Etat des Regiments . . . . . 206 Köpfe.

Dabei waren an „reformirten" Officieren:
1 Major, 5 Rittmeiſter und 2 Lieutenants.

4. Regiment, von Chauvet. 3 G R B

1 Oberſt, Major von Wiſſel.
Etat wie beim Regimente Beauregard.
Dabei 3 reformirte Rittmeiſter.

5. Regiment, von Franke, Dragoner. 5 G R Drag

1 Oberſt, Major von Bülow.
Stab: 1 Regiments-Quartiermeiſter, 1 Secretair und Auditeur, 1 Regiments-Feldſcherer, 4 Spielleute, 1 Profoß und 1 Steckenknecht = 9 Köpfe.
Eine Compagnie: 1 Capitain (bei der Leib-Compagnie noch ein Capitain-Lieutenant), 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 1 Feldſcherer, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite, 50 Gemeine = 75 Köpfe.

5 Compagnien à 75 Köpfe . . . . . 375 Köpfe,
Dazu Stab und Capitain-Lieutenant . . . . 10 „
Etat des Regiments . . . . . 385 Köpfe.

Dabei 2 reformirte Officiere.

6. Compagnie des Oberſten Erſking à 50 Mann.

II. Infanterie.

1. Regiment, von Nettelhorſt. 1 J R A u B
2. „ , von Boisdavid. 2 J R A; 7 J R B.
3. „ , de la Motte. 3 J R A; 4 J R B.
4. „ , von Linſtow. 5 J R B; 6 J R B.

Digitized by Google

Der Etat eines Infanterie-Regiments war:

Stab: (1 Oberſt, 1 Oberſtlieutenant, 1 Major), 1 Regiments-Quartiermeiſter, 1 Auditeur, 1 Regiments-Feldſcherer, 6 Pfeifer, 1 Profoß und 1 Steckenknecht = 11 Köpfe.

Eine Compagnie: 1 Capitain, 1 Lieutenant (Capitain-Lieutenant bei der Leib-Compagnie), 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 1 Feldſcherer, 3 Corporale, 2 Spielleute, 14 Gefreite, 73 Gemeine = 100 Köpfe.

11 Compagnien à 100 Köpfe	1100 Köpfe.
Dazu Stab	11 „
Etat eines Regiments	1111 Köpfe.

Dabei waren ebenfalls einige reformirte Officiere.

Von den 11 Compagnien eines Regiments war eine Compagnie eine Grenadier-Compagnie.

III. Artillerie.

Artillerie-Compagnie à 100 Mann.

„Artillerie-Bediente“ zu Celle, Harburg, Nienburg und auf dem Kalkberge.

Unter den „Artillerie-Bedienten, ſo ſich den 22. December 1685 im Quartier zu Clauen (Dorf im Hildesheimſchen) annoch wirklich befunden“ finden ſich die nachſtehenden Namen: Oberſtlieutenant Sauerhoff, Stückhauptmann Ahlſen und Taube, Stück-Fähndrich Köcher, Adjudant Taube u. ſ. w. [1]).

IV.

Compagnie des Oberſten Struff. (?)

V. „General-Stabs-Bediente“.

Feldmarſchall von Chauvet.

---

[1]) Dies ſind wahrſcheinlich die aus Ungarn zurückgekehrten Artillerie-Officiere.

Digitized by Google

General-Major von Beauregard
„ von Boisdavid.
Ober-Kriegs-Commiſſair Schütz.
Ober-Adjudant Waldhauſen.
General-Adjudant-Lieutenant von Hammerſtein.
Ober-Auditeur und 2 Doctoren, 5 Commiſſaire, 1 Stabs-Secretair, 1 Canzliſt, 5 Proviantſchreiber, 1 Obergewaltiger, 1 Scharfrichter u. ſ. w.

Die Stärke der celle'ſchen Ausſchuß-Compagnien betrug:

1.	Capitain von Bülow	176	Mann.
2.	„ Eltz	194	„
3.	„ Graff	147	„
4.	„ Ollenberg	147	„
5.	Bodenteichſche Compagnie	188	„
6.	Zwei Dannenbergſche Compagnien	282	„
7.	Giffhornſche Compagnie, Capitain von Hartwig	205	„
8.	Bergenſche Compagnie, Capitain Wittorf	147	„
9.	Haage- und Meßbergſche Compagnie	147	„
10.	Lüniſche Compagnie	188	„
11.	Winſenſche „	188	„
12.	Zwei Compagnien aus der Grafſchaft Hoya	400	„
	Summa	2409	Mann.

§. 91.

Formationen und Veränderungen in den Jahren 1688 bis 1691.

Im Jahre 1688 ſchloß Herzog Georg Wilhelm mit den Generalſtaaten einen Tractat, in Folge deſſen die nachſtehenden Regimenter nach Holland aufbrachen:

I. Cavallerie.

1. Regiment, von Beauregard.
2. „ , von Chauvet.
3. „ , von Franke, Dragoner.

Digitized by Google

II. Infanterie.

1. Regiment, von Rettelhorst.
2. „ , von Boisdavid.
3. „ , de la Motte.
4. „ , von Linstow.

Über den Etat, womit diese Truppen ins Feld gerückt sind, hat etwas Näheres nicht aufgefunden werden können.

Die Truppen kehrten im Winter nach dem Lande zurück, weil Dänemark mit einem Angriff auf Holstein drohte, marschirten aber im Frühjahr 1689 sofort wieder nach den Niederlanden.

Im Jahre 1689 ließ Georg Wilhelm 2 neue Cavallerie-Regimenter errichten [1]).

1697 reduc. 1. Das Regiment, General-Major Graf von der Lippe jun.

Oberstlieutenant Kreyenberg, Major von Marschalck, Rittmeister: Grandmaison, von Röbbig, Fridbach.
6 Compagnien.

Da bei diesem Regimente der Oberstlieutenant Kreyenberg, der früher bei dem 1683 errichteten Regimente, Oberst Ersking, als Oberstlieutenant genannt wurde, wieder erscheint, so ist anzunehmen, daß dieses Regiment, welches auch nicht weiter in der Geschichte vorkommt, vor 1689 aufgelöst worden ist.

6 C.M.Drag. 2. Das Regiment, Major Horn, Dragoner.

Capitains: von Ahlefeld, von Dannenberg und von Hasberg.

Auch wurde jedes Infanterie-Regiment mit einer Compagnie verstärkt.

Unter dem Corps des Erbprinzen Georg Ludwig von 10,000 Mann braunschweig-lüneburgscher Truppen, welches 1689 am Rhein stand, befand sich von Celle

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 145. v. Estorff. Mscrpt. S. 301.

Digitized by Google

das Regiment, Graf von der Lippe, und
1 Bataillon (7 Compagnien) de la Motte.

Im Jahre 1690 erhielt der Oberst Brennecke das vacant gewordene Regiment von Beauregard. 2.C.R.A.

Auch ward der Oberstlieutenant Graf von Bothmer Commandant des neu errichteten Dragoner-Regiments, Major Horn. 6.C.R.Drag

Im Jahre 1691 ging der Oberst von Franke ab und der Oberst von Villers erhielt dessen Dragoner-Regiment. 5.C.R. Drag

Auch starb der Oberst von Linstow und der Oberst von Ranzow bekam dessen Infanterie-Regiment. 5.J.R.B; 6.J.R.B

§. 92.

Formationen und Veränderungen in den Jahren 1692, 1693 und 1694.

Im Jahre 1692 ging ein Corps von 6000 Mann hannoverscher und celle'scher Truppen unter dem celle'schen General-Feldzeugmeister von Boisdavid nach Ungarn.

Georg Wilhelm stellte dazu ein Regiment von 1000 Mann in 8 Compagnien.

Die Compagnie-Chefs waren:

Oberst de la Motte, Major Tozin, Capitains: Stuart, Ehrenstein, du Breuil, la Fourcade, Baumann, von dem Knesebeck, Capitain-Lieutenant Ahlwin.

Von den 8 Compagnien kamen je 2 Compagnien von den Regimentern von Boisdavid, de la Motte und von Ranzow und 2 neue wurden angeworben.

Der Oberst de la Motte scheint dasselbe commandirt zu haben, und in der Kriegsgeschichte wird es das Regiment la Motte genannt, obgleich das alte Regiment la Motte nur 2 Compagnien dazu gegeben hatte.

Als nach beendigten Feldzügen 1692 und 1693 das Regiment im Jahre 1694 in's Land zurückkam, kehrten von dem Regimente

Digitized by Google

Das Reuter-Regiment Graf von der Lippe ward gänzlich aufgelöst.

Die beiden Reuter-Regimenter von Fréchapelle und von Boisdavid blieben nur 6 Compagnien à 30 Mann, wovon 10 unberitten [1]).

Der Etat eines Regiments war:

Stab:	1 Regimentsfeldscherer,	Eine Comp.:	3 Officiere,
	1 Stabstrompeter,		4 Unterofficiere,
	1 Pauker,		1 Trompeter,
	1 Profoß,		30 Gemeine,
	= 4 Köpfe.		= 38 Köpfe.

2 Schwadronen = 6 Compagnien à 38 Köpfe = 228 „
Dazu Stab . . . . 4 „
Etat eines Regiments . . . = 232 Köpfe.

Die beiden Dragoner-Regimenter von Villers und von Bothmer wurden auf 6 Compagnien à 50 Mann gebracht. Officiere und Unterofficiere blieben zwar beritten, sämmtliche Gemeine aber wurden unberitten gemacht bis auf 4 zum Ordonnanzen-Dienste.

Etat eines Regiments.

Stab:	1 Regimentsfeldscherer,	Eine Comp.:	3 Officiere,
	1 Pauker,		6 Unterofficiere,
	4 Schalmeienbläser,		2 Tambours,
	1 Profoß,		50 Gemeine,
	= 7 Köpfe.		= 61 Köpfe.

3 Schwadronen = 6 Compagnien à 61 Köpfe = 366 „
Dazu Stab . . . = 7 „
Etat eines Regiments . . . = 373 Köpfe.

Die Infanterie traf die Reduction nicht minder stark; doch blieb die Zahl der Regimenter und Bataillone. Die Officiere,

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 209.

Digitized by Google

welche beibehalten werden sollten, aber augenblicklich nicht placirt werden konnten, wurden als „reformirte“ den Regimentern zugetheilt, erhielten aber weniger Gage. Bei der Entlassung der Unterofficiere und Gemeinen ging man von der Ansicht aus, daß dieselben ihr Guthabendes — was oft nicht unbeträchtlich war — nützlich im Lande verwerthen würden und beförderte daher das Abgehen solcher Leute, die unbestritten zu den besseren gehörten. Als die Voraussetzung aber nicht in Erfüllung ging und die Soldaten bald in fremde Dienste traten, bereuete man diesen Schritt, durch welchen die Infanterie den Kern ihrer Leute verloren hatte. Es wird erwähnt, daß die celle'sche Infanterie deswegen auch in den folgenden Feldzügen der hannoverschen, welche sie bis dahin an „Schönheit“ allezeit weit übertroffen habe, den „Fürzug“ hätte lassen müssen [1]).

§. 94.

Veränderungen und Formationen während der Jahre 1698 bis 1705.

Im Jahre 1702 errichtete der Prinz Adolph Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ein Infanterie-Bataillon, dessen Chef er wurde [2]). 11.3.R.A.

In demselben Jahre starb auch der General-Major de la Motte, worauf sein Regiment in zwei selbständige Bataillone getrennt wurde, welche einen eigenen Chef erhielten.

Das erste Bataillon erhielt der Oberst von Gauvain, 3.3.R.A.
das zweite Bataillon der Oberst du Breuil [3]). 4.3.R.B.

Im Jahre 1704 blieb der Oberst Tozin am 2. Juli am Schellenberge. Für denselben erhielt der Oberst von Reck dessen Bataillon. 8.3.R.A

---

[1]) v. Ilten. I. S. 216.
[2]) v. Wissel. S. 671.
[3]) v. Wissel. S. 408.

Digitized by Google

§. 95.

Bestand der celle'schen Truppen beim Aussterben der celle'schen Linie 1705.

Beim Ableben Georg Wilhelms von Celle am 28. August 1705 bestanden die celle'schen Truppen aus nachfolgenden Regimentern und Bataillonen:

I. Cavallerie.

1. Garde du Corps. 1 Schwadron, General-Major von Courgelon.
2. Dragoner-Garde, 1 Schwadron, General-Major du Bocage [1]).

2.C.R.A. 3. Regiment, Oberst von Fréchapelle.

3.C.R.B. 4. „ , General-Feldzeugmeister von Boisdavid.

5.C.R.Drag. 5. „ , Dragoner, Oberst de Villers.

6.C.R.Drag. 6. „ Oberst Graf von Bothmer.

II. Infanterie.

1.3.R.A. 1. Regiment, Brigadier de Carles.

1.3.R.B. 2. „ , General-Major von Bernstorff.

2.3.R.A.; 7.3.R.B. 3. „ , à 2 Bataillone, General-Major de Luc

3.3.R.A. 4. „ , Oberst von Gauvain.

4.3.R.B. 5. „ , Oberst du Breuil.

5.3.R.B.; 6.3.R.B. 6. „ , à 2 Bataillone, General-Major von Ranzow.

8.3.R.A. 7. „ , Oberst von Reck.

11.3.R.A. 8. „ , Oberst Prinz von Mecklenburg-Strelitz.

Die Anzahl der Schwadronen und Bataillone betrug:

Garde du Corps und Dragoner-Garde	2	Schwadronen,
2 Reuter-Regimenter à 2 Schwadronen	4	„
2 Dragoner-Regimenter à 4 „ ...	8	„
	= 14	Schwadronen.

[1]) Geschichte der Königl. Hannov. Truppen. Mscrpt. v. Wissel — Vorerinnerung — giebt abweichend den General-Major v. Launay als Commandeur der Garde du Corps und den Obersten v. Courgelon als Commandeur der Dragoner-Garde an.

Digitized by Google

2 Infanterie-Regimenter	à	2 Bataillone	4 Bataillone,
6 „ „	à	1 Bataillon.....	6 „
			= 10 Bataillone.

Zweiter Abschnitt.

Die Recrutirung, Ausbildung, Ausrüstung und Unterhaltung der Truppen.

Erstes Capitel.

Recrutirung.

§. 96.

Recrutirung der Infanterie.

Die Recrutirung der Infanterie fand im Allgemeinen durch Werbung statt.

Der Kriegsherr schloß in der Regel mit dem zum Chef einer zu errichtenden Compagnie bestimmten Officier eine Capitulation ab, in Folge deren dieser eine Compagnie warb.

Die nachstehende vom Herzoge Georg Wilhelm im Jahre 1672 mit dem Capitain Kregel abgeschlossene Capitulation giebt die näheren Verhältnisse an, welche bei einer solchen Werbung Geltung erhielten [1]):

„Von Gottes Gnaden Wir Georg Wilhelm ꝛc. thun „hiemit kund und bekennen, daß Wir mit dem mannhafften, „Jobst Hermann Kregeln zu Unsern Kriegsdiensten eine „Compagnie zu Fuß zu werben und zu richten, folgendergestalt „capitulirt:

[1]) v. Hake. Bibliothek zu Diedersen.

„Erſtlich hat gedachter Capitain übernommen, und thut „ſich krafft dieſes obligiren, daß Er innerhalb 6 Wochen von „Dato dieſes, Uns 20 Gefreyte und 79 Gemeine ohntadel„haffte Knechte (zumahlen Wir die Ober- und Unterofficierer, „auch andere aufs erſte Blatt gehörige und ſo weit Wir „ſonſten die Compagnie noch weiter verſtärket haben wollen, „ihm dazu geben laſſen wollen) auff den von Uns ihm assig„nirten Lauffplatz ſchaffen und zur Munſterung und Beaydi„gung mit dem ſeithengewehr ausgerüſtet, darſtellen will, „geſtalt dann dieſelben von Jahren über 50 oder auch unter „20 nicht ſein ſollen.

„Dahingegen wollen Wir auff jeden Mann 6 Thaler „zum Werbegelde, ſeindt 594 zahlen laſſen, auch zur Zeit der „praesentation zum Quartier auffnehmen, dabenebſt auch „daß ordentliche Commißbrodt reichen laſſen. Die Geldver„pflegung aber ſoll von dem Tage an, da 50 Mann von „Gefreyten und gemeinen Knechten ins Quartier gelieffert, „gemunſtert und beaydigt, ſowohl auff Sergeanten und andere „denſelben nachgeſetzte auffs erſte Blatt gehörige Unterofficierer, „wenn ſie würklich vorhanden, als auch die angeworbenen „50 Mann gereichet, denen übrigen 49 Mann aber, ſoll wie „ſie von tage zu tage zugeworben nicht allein das Commiß„brodt, ſondern auch die Geldverpflegung assigniret werden, „inmaßen dann der Hauptmann, Lieutenant und Fähndrich „ſich mit der jetzo habenden reformirten Officirer-Verpfle„gung ſo lange zu betragen, bis die 99 Mann völlig geworben „und ins Quartier gelieffert, geſtalt ihnen dann auch freye „Handt gelaſſen würde, ſowoll in als außerhalb Unſeres „Fürſtenthums und Lande die Werbungen zu verrichten.

„Zu deſſen Uhrkunde haben Wir dieſe Capitulation eigen„händtlich unterſchrieben und mit Unſerm Cantzley-Secret

Digitized by Google

„betrücken lassen. Er Unser Capitain aber seinen Revers „Uns dahingegen herausgestellt.

„Geben auff Unser Residence Zelle, den 1. May „A. 1672.

(L. S.) gez. Georg Wilhelm."

Im Jahre 1685 schloß Herzog Ernst August — für den Türkenkrieg — mit dem Capitain Leonhard Ludolf Berrantz einen Contract, wonach sich letzterer verpflichtete, eine Compagnie incl. prima plana 80 Köpfe stark anzuwerben.

Dieser Contract lautete im Wesentlichen genau so, wie der vorstehend mitgetheilte; Capitain Berrantz durfte aber sämmtliche Ober- und Unterofficiere wählen und ernennen; dieselben mussten aber „tapfere, redliche und kriegserfahrne" Leute sein. Die Gemeinen sollten möglichst unbeweibt, nicht zu alt, nicht zu jung und wenn nicht deutsch geboren, so doch der deutschen Sprache mächtig, aber keine Franzosen sein.

Berrantz empfing für jeden Kopf mit Ausnahme der Officiere ein Werbegeld von 12 Thaler.

Im Jahre 1695 ließ Kurfürst Ernst August für die Recrutirung der in Brabant stehenden Regimenter im Lande selbst zwar bestimmte Sammelplätze anweisen, verfügte aber, daß die Mannschaft außer Landes angeschafft werden und wenn dawider gehandelt werde, die im Lande angeworbene Mannschaft den Officieren ohne „einige Rückfrage" und ohne Entschädigung weggenommen werden solle.

Übrigens fand auch zuweilen zur Completirung der Regimenter eine Aushebung aus dem Landvolke statt.

Unter dem 26. Februar 1689 genehmigte Ernst August eine solche Aushebung zur Bildung von 8 Infanterie-Compagnien [1]).

[1]) Manual-Acten des Geh Kriegsraths v. Hattorf.

Digitized by Google

Es wurden ausgehoben:

im hannoverschen Quartier, in der Grafschaft Diepholz und in dem oberhoyaschen Ämtern	241	Mann,
im Amte Calenberg, Coldingen und in den adlichen Gerichten	105	„
im Hamelnschen Quartier	171	„
im Göttingenschen Quartier	211	„
im Grubenhagenschen	90	„
	= 818	Mann.

Über die im hannoverschen Quartier u. s. w. auszuhebende 241 Leute findet sich nachstehende

„Designation

derer in nachbenannten Ämbtern und öhrtern außgenohmenen Leuthe, wovon 3 Compagnien formirt werden sollen:

Dieffholz	28	Mann,
Oberhoyasche Ämbter	77	„
Blumenau	23	„
Langenhagen	28	„
Neustadt	25	„
Ricklingen	10	„
Wölpe	23	„
Bockelohe	5	„
Loccum	9	„
Wunstorf	2	„
Stadt Neustadt	2	„
Rehburg	1	„
Pattensen	3	„
Eldagsen	2	„
Ambt Rehburg	3	„
	241	Mann.“

Digitized by Google

§. 97.

Recrutirung der Cavallerie.

Wie bei der Infanterie fand die Recrutirung der Cavallerie-Regimenter durch Werbung von Freiwilligen und zwar ebenfalls in der Art statt, daß der Kriegsherr mit den Compagnie-Chefs oder auch mit einem einzelnen Obersten einen Contract zur Errichtung von resp. Compagnien oder eines Regiments schloß.

Die Compagnie-Chefs stellten dabei in der Regel auch die Standarten, von welchen jede Compagnie eine besaß, und ernannten nicht selten selbst die Cornets, die aber vom Kriegsherrn „confirmirt" werden mussten.

Die Reuter mussten sich hierbei nicht nur selbst equipiren, sondern auch sogar ein eigenes Pferd anschaffen. Mancher musste sich daher, um Reuter werden zu können, in Schulden setzen. Dieser Umstand veranlasste — namentlich bei Reductionen — oft Schwierigkeiten und Unzufriedenheit, die nicht selten in Meuterei und offene Rebellion ausartete.

In Hannover hörte indessen diese Einrichtung, nach welcher der Reuter sein eigenes Pferd ritt, im Jahre 1688, wo eine neue Ordonnanz eingeführt wurde, auf, bei den celle'schen Truppen blieb dieselbe bis 1705 [1]).

Obgleich schon Herzog Georg im 30jährigen Kriege eingeführt hatte (§. 14), daß der Reuter nur ein einziges Dienstpferd besaß und der Etat einer Compagnie auch stets zu einer bestimmten Anzahl von Einspännern festgesetzt ward, so scheint doch im Anfange des Zeitraumes für das Feld die Einrichtung wieder eingeführt worden zu sein, daß Unterofficiere und Reuter noch Troßpferde mit sich führten.

Bei Gelegenheit des Marsches des von Rauchhauptschen Cavallerie-Regiments nach Ungarn im Jahre 1663 findet man

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 299.

Digitized by Google

erwähnt [1]), daß damals noch jeder Wachtmeister und Corporal seinen Knecht und 2 oder 3 Reuter — „nach Art der Schweden" — ihre Troßpferde gehabt hätten. Die Knechte, zum Theil junge Burschen, wurden „Jungens" genannt und erhielten außer der Kost Nichts; sie machten aber während des Marsches den größten Unfug.

Der kaiserliche Commissarius, ein Herr von Helverssen, der den Marsch durch Böhmen leitete, ließ deswegen mit Bewilligung des Obersten 4 Standarten machen und die Troßjungen durch einen Handschlag geloben, ohne Urlaub auf dem Marsche die Standarten nicht zu verlassen. Hierdurch gelang es, die Troßjungen in Ordnung zu halten.

§. 98.

Die Miliz-Einrichtung.

Die schon im 30jährigen Kriege erwähnte Miliz-Einrichtung dauerte übrigens, wenn auch die stehenden Truppen durch Werbung recrutirt wurden, fort.

In Celle erließ Herzog Christian Ludwig unter dem 24. Februar 1659 darüber eine Verordnung, welche Nachstehendes enthielt.

Es sei zwar schon im April 1654 resolvirt worden, durch einen gewissen Modum den neunten Mann zum Ausschusse auszuschreiben und diesen Ausschuß durch die bestellten Hauptleute, deren Lieutenants und nachgesetzten Officiere mit Fleiß zu exerciren und zum Gebrauche des Gewehrs tüchtig zu machen, um diese Ausschüsse in die festen Städte und Pässe zu legen und die geworbenen Völker herauszunehmen.

Da nun die „Läufte" im römischen Reiche und in der Nachbarschaft so gefährlich ständen, der Herzog aber das gemein-

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 159.

Digitized by Google

nützige Werk aufrecht erhalten und eingeschlichene Mißbräuche abstellen wolle, so verordne derselbe:

1) Bei der Verordnung von 1654 solle es allerdings sein Bewenden behalten, allein es sollten die zum Ausschuß beschriebenen und mit großer Mühe einexercirten Leute ohne erhebliche Ursache von den Beamten und Landhauptleuten nicht entlassen werden, sondern dies solle von den zur Regierung beorderten Statthaltern und Räthen geschehen.

Auch solle zum Ausschuß kein Dienstknecht, sondern nur Söhne und Eingeborne aus den Höfen genommen werden, weil die Dienstknechte nach beendigtem Dienste sich nach anderen Orten begäben und dann das Exercitium an denselben verloren gehe oder Veränderungen erleide.

2) Der Ausschuß solle etwa in der Mitte der Ortschaften 4 Mal im Jahre zu solchen Zeiten, wo die Feldarbeiten u. s. w. am wenigsten genirten, jedes Mal auf 1 oder 2 Tage — aber nicht mehr — zum Exerciren zusammen kommen und in Gegenwart des Commissarii und der Beamten durch den Landeshauptmann und dessen Lieutenant geübt werden.

Finde sich in einem Amte, daß beim Ausschusse im Exerciren Einzelne zurückblieben, so solle der Lieutenant in solchen Quartieren die Leute à part zusammen kommen lassen.

3) Obgleich unter dem 20. November 1657 aus der Mitte der Landschaft gewisse Commissarien verordnet seien, welche sowohl der Contribution als des Ausschusses Obacht haben sollten, so würden dadurch doch mehr Kosten verursacht und der Zweck nicht erreicht, der Herzog befehle daher, daß bei jeder aus dem Ausschuß formirten Compagnie nur ein Commissarius ernannt werde.

Da das Fürstenthum in 3 Quartiere getheilt war, so wurden zu Commissarien ernannt:

Digitized by Google

1. im celle'schen Quartier.

Werner Hermann von Spörken } bei den beiden Compagnien in
August von der Wense } den Freien.

Johann Otto von Mandelsloh: Compagnie Burgdorf, Meinersen und Burgwedel.

Franz August von Estorff: Compagnie in Rethem, Ahlden, Fallingbostel, Bissendorf und Essel.

Landhofmeister von Post: Compagnie in Eicklingen, Bedenbostel, Bergen, Winsen, Hermannsburg und Soltau.

2. im Elb-Quartier.

Landhofmeister von Post: Compagnie in Bleckede, Lüne, Medingen und Ebstorf.

Oberhauptmann von Haus: Compagnie in Winsen a. d. Luhe, Bütlingen.

Oberhauptmann von der Recke: Compagnie in Harburg und Moisburg.

3. im Haidmarkischen Quartier.

Oberhauptmann und Oberst von Schönberg
Luer Ernst von Kißleben } bei den beiden Compagnien von Gifhorn, Bodenteich, Oldenstedt, Clötze, Knesebeck, Kampen und Fallersleben.

Boldowin von dem Knesebeck: Ausschuß im Dannenbergschen.

Wenn exercirt werden sollte, mussten Commissarius und Landeshauptmann Ort und Zeit mit einander verabreden und dem Beamten mittheilen, damit dieser die Leute bestellte.

4) Wenn die Compagnien zusammengetreten waren, so sollten die Beamten, die Landeshauptleute und die Lieutenants danach sehen,

a. daß Alle gegenwärtig wären, bei Strafe;
b. daß das Gewehr sauber und rein und in brauchbarem Zustande sich befände und

Digitized by Google

c. daß auch die Röcke, so die zu Hause Gebliebenen anschaffen mußten, nicht vor der Zeit abgerissen würden.

5) Nach verrichtetem Exercitio ward das Gewehr wieder an das Amt oder die Vogtei abgeliefert und jeder Unterofficier und Gemeine bekam für Versäumniß und Zehrung beim Auseinandergehen täglich 4 Ggr. und die Unterofficiere bis incl. Gefreiten erhielten im Frieden ein jährliches Wartegeld von

1 Sergeant . . . . . 7 Rthlr. 12 Ggr.,
1 Unterofficier . . . . . 6 „
1 Corporal . . . . . 3 „
1 Spielmann . . . . . 2 „
1 Gefreiter . . . . . 1 „

6) Um Mißbräuche abzustellen und namentlich dem bei Speisung der Officiere und Amtsbedienten bei dieser Gelegenheit gemachten Aufschlage an „Wein und vielem Tractament" abzuhelfen, ward bestimmt, daß für eine Person am Herrn-Tische für Mahlzeit incl. Trank 6 Ggr. und für einen Diener 4 Ggr. berechnet werde.

Die Commissarien aus der Mitte der Landschaft mußten zu diesem Zwecke per modum contributionis 1 oder 2 Mal im Jahre eine Collecte machen, um sowohl für die Mannschaft die oben genannten 4 Ggr., als auch für die Officiere u. s. w. die nöthigen Speisungsgelder aufzubringen.

In Hannover erneuerte Ernst August 1680 die von seinem Vorgänger Johann Friedrich 1666 erlassene Ausschuß-Ordnung. Diese erneuerte Ordnung unterscheidet sich aber von der celle'schen im Wesentlichen durchaus nicht. In Hannover ward der achte Mann ausgehoben. Im Hannoverschen bestanden die drei Quartiere Hannover, Hameln und Göttingen.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Ausbildung.

I. Dienstliche und disciplinarische Ausbildung.

§. 99.

Das Reglement des Herzogs Ernst August vom Jahre 1683.

Das Reglement, welches Herzog Ernst August unter dem 24. Juni 1683 für seine Truppen erließ (vergleiche §. 61) enthielt nicht nur Bestimmungen über den Rang der Regimenter und der Officiere unter einander, sondern auch die Vorschriften, welche der Herzog für die dienstliche Ausbildung und die Disciplinirung seiner Truppen für erforderlich erachtete.

Bei der engen Verbindung, in welcher die beiden fürstlichen Brüder in Celle und Hannover zu einander standen, kann angenommen werden, daß diese Vorschriften in den wesentlichsten Punkten auch für Celle eine Geltung hatten.

Jedenfalls prägt das Reglement den Geist der damaligen Zeit vollständig aus. Die nachstehenden §§. über die Ausbildung der Truppen dieses Zeitraumes sind größtentheils deswegen diesem Reglement entnommen.

§. 100.

Der Rang der Regimenter und Officiere.

Ernst August bestimmte, daß die den Generalen anvertrauten Regimenter ohne Unterschied vor denjenigen den Vorzug haben sollten, welche von Obersten commandirt wurden, wenn diese Regimenter auch älter waren.

Die Generale aber sollten in der Qualität ihrer Charge unter sich nach dem Dato ihrer „Commissionen“ rangiren. Ein Gleiches sollte unter den sämmtlichen Obersten stattfinden, sie mochten von der Cavallerie, Infanterie, den Dragonern oder der Artillerie sein.

Digitized by Google

Nach diesem Grundsatze war auch die §. 61 angegebene Rang-Ordnung der damaligen Regimenter normirt worden.

Außerdem ward aber auch noch bestimmt, daß, wenn von einem Regimente zu Pferde oder zu Fuß einige Compagnien detachirt wurden und ein Ganzes bildeten (ein Detachement von 4 Compagnien zu Fuß wurde als ein solches „Corpus" angesehen) das Bataillon oder die Escadron, sowohl im Felde wie in der Garnison, den Rang des Regiments behielt, von welchem es detachirt worden war. Wurden aber weniger Compagnien von einem Regimente detachirt, so konnten diese den Rang vor einem Regimente nicht prätendiren. Eben so wenig war dies bei einem Bataillone der Fall, welches aus Compagnien verschiedener Regimenter formirt worden war.

§. 101.

Vom Commando.

Hinsichtlich des Commandos der Truppen bestimmte Ernst August, daß, wenn Er nicht in eigener Person zugegen sei, das General-Commando vom General-Lieutenant oder in dessen Abwesenheit oder Verhinderung vom ältesten General-Major zu führen sei und zwar nach den vom Herzoge ertheilten Ordres und Instructionen.

Mit Ertheilung der Ordres sei es folgender Gestalt zu halten:

1) Da bei der Cavallerie sich 2 General-Majore (von Öffener und von Offen) befänden, so commandire der eine den rechten Flügel und die für diesen destinirten Regimenter und der andere den linken Flügel und die für diesen bestimmten Regimenter. Beide seien nun hinsichtlich der ihnen untergeordneten Regimenter vom General-Lieutenant à part zu beordern und Jeder von ihnen ertheile dann die empfangenen Ordres den Obersten seines Flügels, welche dieselben zuletzt den ihnen nachgesetzten Officieren mitzutheilen hätten.

Digitized by Google

2) Alle für die Infanterie ergehenden Ordres sollten vom General-Lieutenant nicht unmittelbar an die Obersten der Regimenter, sondern zunächst an den General-Major (du Mont) gerichtet und von diesem weiter expedirt werden.

3) Der Oberst von den Dragonern und derjenige von der Artillerie sollten unmittelbar vom General-Lieutenant mit Ordres versehen werden.

4) Wenn 2 Obersten, der eine von der Cavallerie, der andere von der Infanterie, an einem Orte mit einander commandirt würden, so sollte im Felde der Oberst von der Cavallerie, in der Garnison oder auch bei Attakirung eines geschlossenen Ortes der Oberst von der Infanterie das Commando führen, und sollte in diesen Fällen auf die Anciennetät — hinsichtlich welcher es übrigens sein Bewenden behalte — nicht gesehen, auch in „obenberührter Begebenheit" ein Gleichmäßiges unter den Subaltern-Officieren observirt werden.

Wenn nun auch der Oberst von den Dragonern mit einem Obersten der Cavallerie commandirt würde, so sollte im Felde dieser über jenen, in der Garnison und geschlossenen Örtern oder auch bei Attake desselben der Oberst der Dragoner über den Obersten der Cavallerie das Commando führen.

Würde aber ein Oberst zu Fuß mit dem Obersten der Dragoner commandirt, so sei die Anciennetät der Commissionen zu observiren.

Würden die Dragoner auf die Flügel vertheilet, dann commandire ein jeder General-Major von der Cavallerie die auf seinem Flügel sich befindenden Dragoner.

§. 102.

Von der Ordre de Bataille.

Die Infanterie stellte sich in der Ordre de bataille in 2 Linien auf, wobei die Regimenter die Anciennetät der

Digitized by Google

Oberſten zu beobachten hatten. Übrigens ſollte die einmal feſtgeſtellte Ordnung unverändert bleiben.

Die Cavallerie ward auf die Flügel geſtellt, wo ſie ebenfalls 2 Linien bildete.

§. 103.

Von den Märſchen.

Das Reglement unterſchied 2 Arten von Märſchen:

1) Der Marſch geſchah nach den Flügeln und Linien, wie die Truppen en bataille ſtanden.

Dann ſollte der rechte Flügel von der Cavallerie mit ſeinen beiden Linien die Tete haben und die erſte Linie auch die Avantgarde geben. Der linke Flügel der Cavallerie ſollte die Arriergarde machen, aber auf dieſem linken Flügel ſollte wiederum die zweite Linie die Avantgarde geben, damit des folgenden Tages die erſte Linie des linken Flügels vor dem rechten Flügel die Avantgarde nehmen könne. Dies ſollte rouliren, die Flügel und Linien aber bleiben, wie ſie en bataille geſtanden hatten.

Die Infanterie (wenn nur eine Route zu halten war) marſchirte, wie ſie zwiſchen der Cavallerie en bataille geſtanden hatte, jedoch roulirten dabei die beiden Linien einen um den andern Tag.

Ward auf mehreren Routen marſchirt, ſo wurden darnach die Colonnen formirt.

2) Es hatten nur einzelne Regimenter von Infanterie und Cavallerie einen Marſch und zwar einen langen zu machen.

Dann ſollte das Regiment, welches den einen Tag die Avantgarde gemacht, am andern Tage die Arriergarde geben und umgekehrt das Regiment der Arriergarde am zweiten Tage die Avantgarde machen und ſolchergeſtalt von einem Tage zum andern „changiren“. Auch konnten — wie das Reglement angiebt — um ſich deſto leichter en bataille zu ſetzen — die

Digitized by Google

vorderſten und hinterſten Regimenter alle Tage „la tête à la queue rouliren“, die Regimenter in der Mitte blieben aber allezeit an ihrem Orte.

Hinſichtlich der Leibgarde zu Fuß beſtimmte das Reglement noch beſonders, daß dieſelbe mit den 4 Compagnien des Palandſchen Regimentes, womit ſie ein Bataillon ausmachte, jeder Zeit die Avantgarde geben und en bataille die „rechte Hand“ und den Poſten d'honneur einnehmen ſollte; daß aber das zweite Bataillon des Palandſchen Regiments ſowohl im Marſche, wie en bataille den Rang nach der Commiſſion des Oberſten erhalte.

Auch die Bagage und Alles, was zum Generalſtabe, zur Artillerie und zum Proviantweſen gehörte, ſollte gleicher Geſtalt rouliren.

§. 104.

Von Detachirungen.

Wegen der Dienſte, zu welchen Detachements erfordert würden, als z. B. zu Attaken, Tranchee-Arbeiten, Recognoscirungen des Feindes, Convoys, Wachten des Lagers, Parteien und dergleichen ſollte unter den Truppen kein Unterſchied gemacht werden. Es ſollte dabei nach der Ordnung der Regimenter und Bataillone verfahren werden, wenn nicht etwa nach Beſchaffenheit der Sache und aus erheblichen Gründen aus der Ordnung zu ſchreiten und ein oder ein ander Mal dieſes oder jenes Regiment oder Bataillon oder dieſer oder jener Officier zu „choiſiren“ ſei.

Wenn nur einige Compagnien zu detachiren ſeien, ſollte dabei ohne „Reflexion“ auf die Regimenter die Anciennetät der Officiere obſervirt werden.

Solche detachirte Compagnien marſchirten nach dem Range ihrer Regimenter und Bataillone, aber das Commando wurde nach der Anciennetät der Officiere geführt.

Digitized by Google

§. 105.

Von den Wachten.

Bei der Höchsteigenen Person des Herzogs sollte außer der Leibgarde zu Pferde auch die Leibgarde zu Fuß die Wache geben. War diese letztere etwa nicht mit im Felde, so gab das erste Regiment zu Fuß an deren Statt die Wache, welche aus 1 Capitain und 60 bis 70 Mann bestehen sollte. Bei der Anwesenheit eines der Prinzen des Hauses oder einer fremden Herrschaft im fürstlichen Hauptquartiere sollte diese Wache darnach verstärkt werden.

Der General-Lieutenant erhielt eine Wache vom ersten Regimente von 1 Lieutenant oder Fähndrich und 4 Rott; ein General-Major von den übrigen Regimentern eine Wache von 1 Sergeant und 2 Rott.

Im Felde anwesende „Ministri", wie auch „Envoyés" sollten gebührendermaßen ebenfalls mit Wachen versehen werden.

Sonst aber sollte im Hauptquartier Niemand eine Wache gesetzt werden, es sei denn für die „Kriegs-Cassa" und für die „Vivres".

Im Lager erhielten die Obersten zu Fuß 2 Schildwachen von der Fahnenwache und der Officier, welcher das Regiment oder Bataillon commandirte, 1 Schildwache. Um die Leute durch viele Wachen nicht zu fatiguiren, war außerdem Niemand eine Schildwache gestattet.

Die Obersten von der Cavallerie hatten von der Standarten-Wache 2 Leute zu ihrer Wache; die Artillerie hatte ihre besondere Wache.

§. 106.

Von der Parole.

Die Parole spielte damals eine wichtige Rolle. Das Reglement schrieb darüber Nachstehendes vor:

Digitized by Google

War der Herzog im Felde bei den Truppen gegenwärtig, so hatte der General-Lieutenant die Parole von diesem persönlich in Empfang zu nehmen. War der General-Lieutenant etwa verhindert, so trat für denselben der älteste General-Major an die Stelle.

Von dem General-Lieutenant holten die General-Majore der Cavallerie und Infanterie die Parole wiederum in eigener Person ab, besonders wenn der Feind in der Nähe oder wenn neben der Parole Ordres von sonderlicher Wichtigkeit zu eröffnen waren.

Waren die General-Majore am persönlichen Erscheinen verhindert, so schickten sie ihre Adjudanten, welche die Parole vom General-Adjudanten in Empfang nahmen.

Der Oberst vom Dragoner-Regiment und der Commandirende der Artillerie empfingen die Parole unmittelbar vom General-Lieutenant.

War das Dragoner-Regiment auf die Flügel gesetzt, erhielten die commandirenden Officiere der Dragoner die Parole von den General-Majoren der Cavallerie auf den Flügeln.

§. 107.

Von den „Ceremonien mit Begrüß- und Präsentirung des Gewehrs."

War der Herzog bei den Truppen in Person nicht zugegen, und wurden dieselben von dem General-Lieutenant oder dem en chef commandirenden General-Major, während sie en bataille standen, besichtigt, so sollte von der Reuterei der Degen, von dem Fußvolk das Gewehr präsentirt, so wie auch das Spiel gerührt werden.

War aber der Herzog in Person bei den Truppen, so geschah die „Salvir- und Präsentirung" nicht anders, als wenn Allerhöchstderselbe die Truppen selbst besah.

Digitized by Google

§. 108.

Von der „Logirung" der Truppen.

Hinsichtlich der Bequartierung im Lande verwies das Reglement auf die Verordnung, welche jedem Regiment das bestimmte Quartier assignirte.

Sonst aber sollten die Regimenter ohne „Reflexion", ob dieselben unter Generals-Personen oder Obersten ständen, wie denn auch mit denselben die Bataillone und Escadrons um die Quartiere „spielen". Wenn ein General-Major und einige Obersten an demselben Orte einquartiert wurden, so wählte der General-Major, weil er das Commando führte, allerdings sein Quartier, die Obersten aber „spielten" um das ihrige. Das Recht des General-Majors erhielt auch der älteste Oberst als Commandirender, im Fall nur Obersten in demselben Orte untergebracht wurden.

Überhaupt galt als Norm, daß dem ältesten Officier als commandirendem die Wahl des Quartiers zustand, die übrigen Officiere aber rangweise um die Quartiere „spielen" mußten.

Die Compagnien „spielten" ebenfalls um die Quartiere, nur die Compagnie des Obersten hatte allemal die Wahl.

§. 109.

Die Beurlaubung der Officiere.

Officiere und auch „Stabsbediente", welche auf einige Zeit beurlaubt zu werden verlangten, mußten davon bei ihren Obersten oder den an ihrer Statt commandirenden Officieren „gebührende" Anzeige machen; diese konnten aber keinen Urlaub ertheilen, sondern nur der General-Lieutenant oder der die Truppen en chef commandirende Officier oder aber der Herzog selbst, wenn dieser bei den Truppen gegenwärtig war.

Digitized by Google

§. 110.

Vom Justiz-Wesen.

Hinsichtlich des Justiz-Wesens verordnete das Reglement Nachstehendes:

1) Damit die Justiz, besonders in Criminalfällen, gehörig und ohne Ansehen der Person gehandhabt werde, sollte ernstlich darauf gehalten werden, daß die Delinquenten ertappt und bei deren Regimentern in Haft gebracht würden, worauf der Regiments-Auditeur „das Delictum nach Gebühr zu examiniren" hatte.

2) War nun das Delict „geringschätzig" und „meritirte" keine höhere Bestrafung, als etwa mit dem Pfahl, hölzernen Pferde, Spießruthen und dergleichen, so verblieb die Bestrafung dem Obersten des Regiments.

3) War aber das Delict so beschaffen, daß es eine härtere Leibes- oder gar Lebensstrafe nach sich zog, so mußte in Folge der unter dem 5. December 1681 erlassenen Verordnung, sofort nach dem Verbrechen darüber berichtet werden. Das inmittelst von dem Regiments-Auditeur angestellte summarische Verhör wurde an den Ober-Auditeur eingeschickt und dieser instruirte den Regiments-Auditeur, wie zu gehöriger Cognoscirung des delicti ferner zu verfahren sei. Übrigens durfte dabei ohne „expresse Verordnung" nicht zu der „Terrision", viel weniger zu der „Tortur" geschritten werden, wenn auch dergestalt verfahren werden sollte, daß die Justiz beschleunigt und der Gefangene nicht zu lange in Haft gehalten wurde.

4) Nachdem alsdann das Delictum mit allen seinen Umständen genugsam untersucht worden war, so daß darüber beim Kriegs-Gerichte gesprochen werden konnte, sollte, wenn der Herzog bei den Truppen gegenwärtig sei, an diesen, in dessen Abwesenheit an den General-Lieutenant berichtet und dann mit dem Kriegs-Gerichte gehörig verfahren werden.

Digitized by Google

5) Wenn ein Oberſtlieutenant, Major oder Capitain in Commando-Sachen ſein Devoir nicht leiſtete oder ſonſt einen Exceß beging, ſo ſollte

a. inſofern die Sache einen Verzug litt, an den commandirenden General berichtet und deſſen Befehl darüber eingeholt werden,

b. inſofern die Sache aber keinen Verzug litt, der Oberſt oder commandirende Officier den betreffenden Officier in Arreſt nehmen, dann aber ſofort berichten.

6) Einen Lieutenant oder Fähndrich in den oben erwähnten Fällen mit Arreſt zu belegen, auch ohne vorher erſtatteten Bericht, war nicht allein der Oberſt oder commandirende Officier des Regiments, ſondern in deren Abweſenheit ſelbſt der Capitain, bei deſſen Compagnie der Lieutenant oder Fähndrich ſtand, befugt; es muſſte jedoch ſofort darüber Anzeige gemacht werden. Nur konnte niemals von demjenigen, der den Arreſt verfügt hatte, die Verhaftung „relaxirt" oder aufgehoben werden; dies ſtand nur dem General-Lieutenant oder dem die Truppen en chef Commandirenden zu.

7) Wenn vom Herzoge ein General-Kriegs-Gericht angeordnet wurde, ſo ſollten auch die dazu erforderlichen Perſonen ſpeciell genannt werden.

8) Nachdem bei einem Kriegs-Gerichte das Urtheil geſprochen worden, ſollte dasſelbe im Kriegs-Gerichte in Gegenwart des Delinquenten zwar publicirt, darauf aber nebſt den vollſtändigen Acten an den Herzog eingereicht werden, welcher alsdann wegen der Execution die nöthigen Befehle ertheilte.

9) So wie es ſich von ſelbſt verſtehe, daß ohne Allerhöchſte Verordnung und Befehl niemals ein Urtheil „exequiret" werden könne, ſo ſei dies auch mit dem Stand-Gerichte der Fall, welches, wenn der Herzog bei den Truppen gegenwärtig ſei, ohne ſein Vorwiſſen und ſeinen Befehl nicht gehalten werden

Digitized by Google

solle, bei seiner Abwesenheit aber erheischenden Falls von dem General-Lieutenant oder dem an seiner Statt en chef Commandirenden angeordnet werden könne.

II. Tactische Ausbildung.

§. 111.

Die Stellung der Infanterie [1]).

Im Jahre 1685 standen die Infanterie-Compagnien in 6 Gliedern und waren 14 Rott stark, welche in 3 Pelotons abgetheilt wurden.

Das Peloton auf dem rechten Flügel und in der Mitte war 5 Rott und dasjenige auf dem linken Flügel 4 Rott stark.

Die Flügel-Pelotons waren Musketiere, das Peloton in der Mitte bestand aus Pikenieren.

Das erste Glied in jedem Peloton ward gebildet aus 1 Corporal und 4 Gefreiten (beim linken Peloton aus 3).

Die größten und kleinsten Leute waren Musketiere; die kleinen standen in den vorderen, die großen in den hinteren Gliedern. Man bemühte sich damals sehr, auch kleine Leute zu bekommen, um sie vorn aufstellen zu können.

Zu den Pikenieren wurde der Mittelschlag der Leute genommen.

§. 112.

Die Stellung der Cavallerie.

Die Schwadron oder Escadron bildete die tactische Einheit der Cavallerie und bestand in der Regel aus 2 Compagnien, nicht selten aber auch aus 3 Compagnien.

Wie in fast allen deutschen Armeen, war die Cavallerie 3 Glieder tief formirt.

Beim Aufmarsch in Linie waren die Intervallen zwischen den Escadrons in der Regel der Front derselben gleich. Das

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 277. v. Steinberg. Mscrpt. S. 119.

Digitized by Google

zweite Treffen stellte sich alsdann schachbrettförmig hinter den Intervallen auf.

Der Trab war für alle Angriffe das Haupttempo. Im Allgemeinen galt die Vorschrift noch, gegen den Feind bis auf 25 bis 30 Schritt heranzutraben, hier die Pistole abzufeuern und dann mit dem Degen in der Faust einzubrechen.

Übrigens ward, um die Pferde zu schonen und dieselben stets in gutem Futterungszustande zu erhalten, zu Pferde verhältnißmäßig wenig exercirt.

Drittes Capitel.

Ausrüstung.

I. Bekleidung.

§. 113.

Die Bekleidung der Cavallerie.

Hannoversche Regimenter.

1. Die Leibgarde des Herzogs Ernst August trug im Jahre 1680 rothe Koller mit schwarzen sammtnen Aufschlägen und Carabiner-Riemen; sowohl Kleider, wie Carabiner-Riemen waren mit silbernen „Gallaunen" besetzt. L.G.R.

   Kurfürst Georg Ludwig schaffte die schwarzen sammtnen Aufschläge ab, kleidete die Leibgarde ganz in roth mit Silber und gab lederne Carabiner-Riemen mit Silber besetzt [1]).

2. Das Prinzen-Regiment trug 1682 weiße Mondirung mit gelben Aufschlägen, Unterfutter und Westen; Besetzung — Silber. I.G.R.R.

   Als dasselbe 1698 zum Leib-Regimente declarirt wurde, erhielt es rothe Röcke mit blauen Aufschlägen und Unter-

[1]) v. Ilten. II. S. 236.

Digitized by Google

futter. Besetzung — Gold. Die rothen Carabiner-Riemen waren ebenfalls mit Gold besetzt [1]).

2.C.R.B. 3. Das Regiment von Rauchhaupt trug 1664 weiße Mondirung mit seegrünen Aufschlägen, seegrünem Unterfutter und paillen Westen; Besetzung — Gold [2]).

3.C.R.A. 4. Das Regiment von Offen trug 1675 weiße Mondirung mit rothen Aufschlägen und rothem Unterfutter; Weste — paille; Besetzung — Silber [3]).

4.C.R.A. 5. Das Regiment von Gordon hatte 1675 weiße Mondirung mit dunkelblauen Aufschlägen und dunkelblauem Unterfutter; Weste — paille; Besetzung — Silber [4]).

4.C.R.B. 6. Das Regiment von Pentz trug 1701 weiße Uniform mit dunkelblauer Doublüre. Weste — paille; Besetzung — Gold [5]).

7.C.R.Drag. 7. Das Regiment von Bülow, Dragoner, hatte 1688 weiße Mondirung mit hellblauen Rabatten, Aufschlägen und Unterfutter; Weste — paille; Besetzung — Gold [6]).

8.C.R.Drag. 8. Das Regiment von Schulenburg, Dragoner, hatte 1701 weiße Mondirung mit rothen Rabatten, Aufschlägen und Unterfutter; Weste — paille; Besetzung — Gold [7]).

Über die Bekleidung der Regimenter, welche während des Zeitraums errichtet, aber wieder reducirt worden sind, haben Nachrichten nicht aufgefunden werden können.

Celle'sche Regimenter.

1. Die Leib-Compagnie des Herzogs Georg Wilhelm trug 1665, wenn sie an Galla-Tagen Dienst bei Hofe verrichtete, „rothe Cosacken", welche hinten und vorn, so wie auch auf beiden Schultern mit des Herzogs verschlungenem Namen und der darüber befindlichen „bordirten" Krone

[1]) Uhlenbecker. S. 15. — [2]) S. 23. — [3]) S. 19. — [4]) S. 27. [5]) S. 27. — [6]) S. 41. — [7]) S. 43.

Digitized by Google

besetzt war. — Nach beendigtem Galla-Tage wurde diese Bekleidung wieder an den Hof abgeliefert [1]).

2. Das Regiment von Villier hatte 1670 weiße Röcke mit hellblauen Aufschlägen und hellblauem Unterfutter. Weste — paille; Besetzung — Silber [2]). 3.G.R.A

3. Das Regiment von Chauvet trug 1675 weiße Röcke mit rothen Aufschlägen und rothem Unterfutter; Weste — paille; Besetzung — Silber [3]). 3.G.R.B.

4. Das Regiment von Franke, Dragoner, hatte 1670 weiße Röcke mit rothen Rabatten, Aufschlägen und rothem Unterfutter; Weste — paille; Besetzung — Silber [4]). 5.G.R.Drag

5. Das Regiment von Horn, Dragoner, trug 1689 blaue Röcke mit weißen Schnüren. Die Leib-Escadron trug Grenadier-Mützen von Bärenfell [5]). Im Jahre 1705 erhielt das Regiment gleich den übrigen hannoverschen Regimentern weiße Mondirung mit hellblauen Rabatten, Aufschlägen und hellblauem Unterfutter; Weste — paille; Besetzung — Silber [6]). 6.G.R.Drag

§. 114.

Die Bekleidung der Infanterie.

Obgleich schon zur Zeit des 30jährigen Krieges die Bezeichnung einzelner Regimenter als rothes, blaues, gelbes und weißes Regiment auf eine gleichmäßige Uniformirung der Regimenter hindeutet, so kann doch nicht nachgewiesen werden, daß sämmtliche Regimenter, namentlich schon im Anfange des Zeitraums uniformirt gewesen sind.

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 173. v. Steinberg. Mscrpt. S. 53.
[2]) Uhlenbecker. S. 23. — [3]) S. 19. — [4]) S. 37.
[5]) v. Wissel. S. 187.
[6]) Uhlenbecker, S. 34, giebt diese Mondirung schon für das Jahr 1689 an.

Digitized by Google

Die Miliz-Regimenter waren unbezweifelt nicht uniformirt. Das Regiment von Melleville war selbst in der Schlacht bei Enzheim 1674 noch ein „ohnmondirtes".

Herzog Ernst August schaffte — wie schon §. 58 erwähnt wurde — die Bezeichnung der Regimenter nach Farbe der Mondirungen ab.

Es findet sich übrigens vom Herzoge eine Verfügung vom 11. Februar 1680, nach welcher außer der Garde noch 2 Regimenter rothe Röcke haben sollten [1]).

Wann aber die rothen Röcke der Infanterie ziemlich allgemein eingeführt worden sind, kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden.

Die Infanterie soll sogar bis 1688 nur s. g. „Pie-Röcke" getragen haben, welche vorn zu waren, also nicht aufgeknöpft werden konnten und als ein Hemd nach Art der Fuhrmannskittel über Kopf und Schultern angezogen werden mussten. Es wird erwähnt [2]): der Oberstlieutenant von Weyhe vom Regimente von Podewils habe die Soldaten in Güte dahin gebracht, monatlich 3 Mgr. oder an jedem Löhnungstage 1 Mgr. stehen zu lassen zu einer Camisol-Casse, und dieses Regiment sei das erste gewesen, welches Camisöler und den Rock vorn offen mit Knöpfen getragen habe; der Rock habe aber aus einer Art von Roquelaure ohne Taille und ohne Falten bestanden.

Abweichend hiervon giebt eine andere Geschichtsquelle [3]) die Abbildung der Mondirungsröcke für die Regimenter während dieses Zeitraumes an, nach welcher diese Röcke aus nichts weniger als den angeführten „Pie-Röcken" bestanden haben.

Zufolge dieser Quelle waren die Regimenter nachstehend gekleidet:

---

1) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.
2) v. Estorff. Mscrpt. S. 300.
3) Uhlenbecker.

Digitized by Google

Hannoverſche Regimenter.

1. Die Garde 1679. Rothe Röcke mit rothen Aufſchlägen, rothem Unterfutter; Weſte — roth; Beſetzung — Gold. G.R.
2. Regiment Prinz von Modena, 1675 [1]). Rothe Röcke, grüne Rabatten und Aufſchläge, grünes Unterfutter; rothe Weſte; Silber. 5.J.R.A.
3. Regiment Staats von Goertz 1662. Rothe Röcke; rothe Rabatten und Aufſchläge; rothes Unterfutter; rothe Weſte; Silber. Im Jahre 1667 erhielt daſſelbe blaue Rabatten und Aufſchläge. 6.J.R.A.
4. Regiment von Öffener 1680. Rothe Röcke; blaue Rabatten und Aufſchläge; blaues Unterfutter; blaue Weſte; Silber. 7.J.R.A.(?)
5. Regiment Wiedemann 1670. Ganz grau; ſilberne Knöpfe. Im Jahre 1675 ganz grün. 8.J.R.B.
6. Regiment Berkel 1665. Rothe Röcke; dunkelgrüne Rabatten und Aufſchläge; dunkelgrünes Unterfutter; grüne Weſte; Silber. 9.J.R.B.
7. Regiment von Ilten 1675. Rothe Röcke; grasgrüne Rabatten und Aufſchläge; Unterfutter und Weſte grasgrün; Silber. 10.J.R.A.

   Es iſt zu vermuthen, daß das Regiment, welches im Jahre 1679 noch das weiße genannt wird (§. 47) die rothe Uniform erſt ſpäter erhalten hat.
8. Regiment v. d. Lippe-Detmold, das alte blaue Regiment 1675. Blaue Röcke, blaue Aufſchläge und Rabatten; rothes Unterfutter und rothe Weſte; Gold. 11.J.R.B.
9. Regiment Starke 1704. Rothe Röcke, ſchwarze Rabatten und Aufſchläge; gelbes Unterfutter und gelbe Weſte; Gold. 3.J.R.B.

[1]) v. Wiſſel, S. 472, bezeichnet die Aufſchläge u. ſ. w. als citronengelb; der rothe Rock ſcheint auch im Widerſpruche mit der Bezeichnung: gelbes Regiment, §. 45, zu ſtehen.

Digitized by Google

Celle'sche Regimenter.

1.J.R.A.u.B. 1. Regiment Graf J. von Waldeck 1665. Rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter und Weste — dunkelgrün; Besetzung — Gold.

Als das Regiment 1692 in 2 Bataillone getrennt wurde, erhielt:

1. Bataillon, Oberst von Bibrac. Rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge — dunkelgrün; Unterfutter und Weste — paille; Besetzung — Gold.
2. Bataillon, Oberst von Dalberg. Rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter und Weste — weiß; Besetzung — Gold.

2.J.R.A.; 7.J.R.B. 2. Regiment von Malortie 1676. Ganz grün mit Silber.

Im Jahre 1680 erhielt das Regiment weiße Röcke, Rabatten, Aufschläge und Unterfutter — grün; Weste — gelb; Silber.

Das Regiment bekam rothe Uniform erst 1706.

3 J.R.A.; 4.J.R.B. 3. Regiment von Molleſſon 1676. Ganz grün mit Silber [1]).

Im Jahre 1680 erhielt dasselbe die Uniform wieder, die es im 30jährigen Kriege getragen haben soll; weiße Röcke mit blauen Rabatten und Aufschlägen.

Bei der Trennung des Regiments in 2 Bataillone 1702 erhielt:

das 1. Bataillon, Oberst von Gauvain, rothe Röcke mit blauen Rabatten, Aufschlägen und blauem Unterfutter; Silber.

Nach der Schlacht bei Hochstädt 1704, in welcher sich das Bataillon sehr auszeichnete, aber auch große Verluste

---

[1]) In der Schlacht bei Enzheim 1674 soll das Regiment grüne Uniformen mit rothen Schößen gehabt haben. (Vergleiche §. 138.)

Digitized by Google

erlitt, bekam dasselbe zum Andenken an diese Verluste schwarze Rabatten, Aufschläge, Unterfutter und Westen [1]).

Das 2. Bataillon, Oberst du Breuil, erhielt 1702 rothe Röcke mit grauen Aufschlägen [2]).

4. Regiment von Melleville, 1673, war ein „ohnmondirtes" Miliz-Regiment. 5.J.R.B.; 6.J.R.B.

Ob dasselbe nach der Schlacht bei Enzheim 1674 (vergleiche §. 138) Uniformen und welche es etwa erhalten hat, ist nicht aufzufinden gewesen.

5. Regiment la Motte, 1692. Rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter, Westen — weiß; Besetzung — Silber. 8.J.R.A.

6. Regiment Prinz Adolph Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, 1702. Rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter und Westen — citronengelb; Besetzung — Gold. 11.J.R.B.

Hinsichtlich der Bekleidung der hannoverschen Infanterie im Jahre 1690 findet sich noch nachstehende Angabe [3]):

Im Lager bei Dendermonde in Brabant sei die im Lande angefertigte „neue Mondur für die Fußvölker" angekommen.

Das aus den beiden Schloß-Compagnien, dem Ohrschen Regimente und 4 anderen einzelnen Compagnien gebildete Garde-Regiment à 2 Bataillone habe dabei „die fürstliche Livrée" zur Uniform erhalten, nämlich: rothe Röcke mit schwarzen Aufschlägen nebst rothen Camisölern und rothen Strümpfen, welche letztere aber nur an Gallatagen und „en parade" angelegt worden seien. Es wird hierbei noch angegeben — was beiläufig hier noch mag erwähnt werden —, daß der Erbprinz das Regiment, nachdem die neue Mondur angelegt worden sei, habe ausrücken und demselben bekannt machen lassen, „daß sein Herr Vater das Regiment zum Garde-Regimente erklärt habe".

[1]) v. Wissel. S. 408. — [2]) S. 449.
[3]) v. Estorff. Mscrpt. S. 314.

Digitized by Google

II. Bewaffnung.

§. 115.

Die Bewaffnung der Infanterie und Cavallerie.

Die Infanterie war während dieses Zeitraums theilweise noch mit Piken bewaffnet, doch verlor sich deren Gebrauch gegen das Ende desselben; namentlich wurde im Jahre 1685 die Zahl der Piken vermindert und diejenige der Musketen in den Compagnien vermehrt. Nur der dritte Theil der Mannschaft bestand noch aus Pikenieren [1]).

Über die Zeit der Einführung des Flintenschlosses bei den Musketen weichen die Angaben sehr ab.

Schon im Jahre 1676 soll der General-Lieutenant von Podewils die Flintenschlösser eingeführt und die „Fourquets“ abgeschafft haben, und die „Arquebusiers“ sollen angefangen haben, aus freier Hand zu schießen [2]).

Nach einer anderen Angabe sollen erst 1683 im Lager bei Leese die Luntenschlösser abgeschafft worden sein [3]).

Dahingegen bestand im Jahre 1685 die Bewaffnung der Mannschaft der nach Griechenland marschirenden Regimenter noch aus Musketen mit Luntenschlössern nebst Bayonnetten, welche in den Lauf geschroben wurden [4]).

Nach der Schlacht von Neerwinden (Landen) im Jahre 1693 scheint die Muskete von der Flinte verdrängt worden zu sein. Es wird angegeben [5]): das Fußvolk, welches in der Schlacht noch mit Musketen und Piken versehen gewesen sei, habe im Feuer gespürt, daß mit Flinten viel geschwinder geschossen werden könne und deshalb begehrt, nicht mehr Piken und Musketen zu führen; es sei daher die Infanterie mit Gewehren versehen worden.

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 277. — [2]) S. 218.
[3]) Neues vaterländisches Archiv. 1828. S. 172.
[4]) Schwencke. Geschichte. S. 8.
[5]) v. Estorff. Mscrpt. S. 342.

Digitized by Google

Auch wird noch hinzugefügt, die in Brabant ſtehende Infanterie habe ſich auf eigene Koſten die Flinten angeſchafft; für die im Lande befindlichen Regimenter habe der Kurfürſt die Flinten in der Suhlingiſchen Fabrik anfertigen und ſtatt der Musketen Flinten in den Zeughäuſern als Vorrath anſchaffen laſſen [1]).

Als eine ſehr „ungewöhnliche Sache" wird aus dem Jahre 1696 noch angegeben, daß bei den celle'ſchen Regimentern in Brabant jeder Mann, wie es gegen die Türken Gebrauch geweſen ſei, einen ſpaniſchen Reuter-Stock oder eine ſ. g. Schweinsfeder mit ſich geführt habe [2]).

Außer der Pike oder dem Feuergewehr führte die Infanterie an dem Leibgehänge noch einen Degen.

Die Cavallerie war außer ihrer eigentlichen Waffe, dem Pallaſche, an Feuergewehren noch mit einem Carabiner und 2 Piſtolen bewaffnet.

Nach der Schlacht bei Neerwinden 1693 ſollen die Cuiraſſe abgeſchafft worden ſein [3]).

III. Remontirung.

§. 116.

Die Remontirung der Cavallerie.

Die braunſchweig-lüneburgſche Cavallerie beſtand vorzugsweiſe aus ſchwerer Cavallerie, doch fing man nach dem Beiſpiele anderer Armeen an, ebenfalls die Dragoner zu vermehren, welche, wenn ſie auch nicht ausſchließlich als berittene Infanterie gebraucht wurden, dennoch wiederholt als ſolche ausgezeichnete Dienſte leiſteten.

Die Pferde waren Eigenthum der Reuter und wurden von dieſen bei der Anwerbung geſtellt; es wurde dabei vorzüglich auf

---

[1]) v. Ilten. I. S. 180.
[2]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 351. — [3]) S. 342.

Digitized by Google

große und wohlgenährte Pferde gesehen und überhaupt auch große Sorgfalt auf die Erhaltung derselben gewandt.

Die Pferde waren allerdings leichter ausgerüstet wie früher, doch war der Sattel — der s. g. deutsche Sattel — noch ziemlich schwer und unbeholfen, dabei jedoch sehr bequem für die Reuter. Auch scheint er nicht gedrückt zu haben, denn bei den häufigen und langen Märschen der Truppen nach Ungarn, an den Rhein und nach den Niederlanden findet sich — obgleich es an gedrückten Pferden nicht gefehlt haben wird — dieser Übelstand nicht besonders erwähnt.

Viertes Capitel.

Unterhaltung.

I. Besoldung.

§. 117.

Die Besoldung im Frieden.

In Folge einer unter dem 4. December 1685 erlassenen Ordonnanz des Herzogs Ernst August wurde „die Milice zu Roß und zu Fuß" vom 1. Januar 1686 an in nachstehender Weise aus der Kriegscasse an Gage verpflegt [1]):

1. Generalstab.		Monatlich.	
General-Lieutenant von Podewils	440	Rthlr. —	Mgr.
General-Major von Öffener	321	„ —	„
„ „ von Offen	110	„ —	„
„ „ du Mont	157	„ —	„
General-Adjudant von Ilten	59	„ 18	„
General-Adjudant-Lieutenant du Jardin	40	„ —	„
„ „ „ Goldbach .	33	„ —	„
Zu übertragen . .	1160	Rthlr. 18	Mgr.

[1]) v. Ilten. V. S. 275.

Digitized by Google

	Monatlich.			
Übertrag...	1160	Rthlr.	18	Mgr.
General-Auditeur Dr. Limburg	50	„	—	„
„ „ Dr. Hast.....	20	„	—	„
Stabs-Secretarius.....	20	„	—	„
Pastor und Küster in Hannover.....	19	„	9	„
u. s. w.				
Summa Generalstab...	1387	Rthlr.	30	Mgr.

2. Kriegs-Bediente.

Commissarius von Heimburg	25	Rthlr.	—	Mgr.
Secretarius Ludeke.....	10	„	—	„
Commissarius N. N.	40	„	—	„
„ Brummerloh	40	„	—	„
Cassirer.....	30	„	—	„
Kriegs-Canzlist	8	„	12	„
Proviant-Verwalter u. s. w.				
Summa...	215	Rthlr.	—	Mgr.

3. Artillerie.

Major von Sebisch.....	48	Rthlr.	—	Mgr.
Artillerie-Bediente in Hannover.....	252	„	—	„
Desgl. in Hameln, Göttingen, Einbeck, Münden, Osnabrück u. s. w.				
Summa...	509	Rthlr.	—	Mgr.

4. Wartegelder.

General-Brigadier von Rauchhaupt...	66	Rthlr.	24	Mgr.
Oberstlieutenant Strasser.....	30	„	—	„
„ von Türck.....	50	„	—	„
„ von Gilsa.....	30	„	—	„
„ Graf von Royelles...	40	„	—	„
Major von Meden.....	50	„	—	„
Rittmeister Jaekel.....	40	„	—	„
u. s. w.				
Summa...	603	Rthlr.	24	Mgr.

Digitized by Google

5. Cavallerie.

a. Garde-Compagnie.

	Monatlich.		
Oberſt	140	Rthlr. —	Mgr.
Oberſtlieutenant	85	„ —	„
Cornet als Rittmeiſter	60	„ —	„
1 Regiments-Quartiermeiſter	30	„ —	„
4 Corporale à 12 Rthlr.	48	„ —	„
2 Trompeter à 9 Rthlr.	18	„ —	„
1 Feldſcherer	9	„ —	„
1 Pauker	9	„ —	„
100 Gemeine à 9 Rthlr.	900	„ —	„
Summa...	1299	Rthlr. —	Mgr.

b. Ein Cavallerie-Regiment.

Stab.

	Monatlich		
Oberſt	80	Rthlr. —	Mgr.
Oberſtlieutenant	25	„ —	„
Major	17	„ —	„
Secretarius	10	„ —	„
Pauker	5	„ —	„
Steckenknecht	2	„ —	„
	139	Rthlr. —	Mgr.

Leib-Compagnie.

Oberſt als Rittmeiſter	60	Rthlr. —	Mgr.
Capitain-Lieutenant.	28	„ —	„
Cornet	21	„ —	„
Quartiermeiſter	10	„ —	„
3 Corporale à 6 Rthlr.	18	„ —	„
Trompeter	5	„ —	„
60 Gemeine à 2 Rthlr.	120	„ —	„
	262	„ —	„
Zu übertragen...	401	Rthlr. —	Mgr.

Digitized by Google

			Monatlich
Übertrag...			401 Rthlr. — Mgr.
Andere Compagnie.			
Rittmeister.....	50 Rthlr.	— Mgr.	
Lieutenant	25 „	— „	
Übrigens wie oben.			
			249 „ — „
Noch 2 Compagnien.....			498 „ — „
Summa Regiment...			1148 Rthlr. — Mgr.

c. Ein Dragoner-Regiment.

Stab.			
Oberst.....	80 Rthlr.	— Mgr.	
Oberstlieutenant....	25 „	— „	
Major.....	17 „	— „	
Secretarius.....	10 „	— „	
4 Pfeifer.....	8 „	— „	
Steckenknecht	2 „	— „	
			142 Rthlr. — Mgr.
Leib-Compagnie.			
Oberst als Capitain.	60 Rthlr.	— Mgr.	
Capitain-Lieutenant.	28 „	— „	
Fähndrich.....	21 „	— „	
2 Sergeanten	20 „	— „	
Quartiermeister....	10 „	— „	
3 Corporale	18 „	— „	
2 Tambours.....	4 „	— „	
63 Gemeine à 2 Rthlr.	126 „	— „	
			287 „ — „
Andere Compagnie.			
Capitain	50 Rthlr.	— Mgr.	
Lieutenant	25 „	— „	
Übrigens wie oben.			
			274 „ — „
Noch 2 Compagnien.....			548 „ — „
Summa Dragoner-Regiment...			1251 Rthlr. — Mgr.

Digitized by Google

6. Infanterie.

Ein Regiment.

Stab.				Monatlich
Oberst	60	Rthlr.	— Mgr.	
Oberstlieutenant	20	„	— „	
Major	15	„	— „	
Secretarius	10	„	— „	
Regiments-Tambour	3	„	18 „	
4 Pfeifer	10	„	— „	
Steckenknecht	2	„	— „	
				120 Rthlr. 18 Mgr.
Leib-Compagnie.				
Oberst als Capitain	33	Rthlr.	— Mgr.	
Capitain-Lieutenant	19	„	— „	
Fähndrich	14	„	— „	
2 Sergeanten	10	„	— „	
2 Unterofficiere	8	„	— „	
3 Corporale	10	„	18 „	
2 Tambours	5	„	— „	
12 Gefreite	30	„	— „	
76 Gemeine à 2 Rthlr.	152	„	— „	
				281 „ 18 „
Eine andere Compagnie.				
Capitain	33	Rthlr.	— Mgr.	
Lieutenant	16	„	— „	
Übrigens wie oben.				
				278 „ 18 „
Noch 6 andere Compagnien				1671 „ — „
Summa Regiment				2351 Rthlr. 18 Mgr.

§. 118.

Die Besoldung im Felde.

Da die Theilnahme der Truppen an einem Feldzuge sich in der Regel auf Subsidien gründete, so scheint eine allgemeine Or-

Digitized by Google

donnanz für die Besoldung im Felde nicht bestanden zu haben, sondern eine solche jedes Mal für die verschiedenen Feldzüge, der Höhe der Subsidien und den Kriegs-Verhältnissen entsprechend, erlassen worden zu sein.

Beispielshalber mag hier die Ordonnanz folgen, nach welcher die Truppen des Kurfürsten Ernst August vom 1. November 1692 bis 31. October 1693 in Brabant besoldet worden sind [1]).

Laut des Subsidien-Tractats flossen für die Unterhaltung von 8 Cavallerie-Regimentern, 1 Dragoner-Regimente, 6 Infanterie-Regimentern nebst Generalstab u. s. w. monatlich 30,000 Rthlr. und an Commis (Brod) 6264 Portionen und an Fourage (Hart- und Rauhfutter) 3568 Rationen in die Feld-Kriegs-Casse. Aus kurfürstlicher Casse wurden außerdem noch etwa 18,000 Rthlr. monatlich bezahlt.

Diese Ordonnanz zerfiel in eine s. g. Winter-Ordonnanz (1. November 1692 bis 30. April 1693) und eine Sommer-Ordonnanz (1 Mai 1693 bis 31. October 1693).

Ordonnanz u. s. w.

Hannover, den 10. Januar 1693.

1. Generalstab.	Winter-Ordonnanz. Monatlich.		Sommer-Ordonnanz. Monatlich.	
	Rthlr.	Mgr.	Rthlr.	Mgr.
General-Lieutenant von Öffener	339	—	339	—
„ „ du Mont	223	24	223	24
General-Major von Ohr	157	—	157	—
„ „ von dem Busssche	110	—	110	—
Zu übertragen	829	24	829	24

[1]) v. Ilten. VI. S. 77.

Digitized by Google

	Winter-Ordonnanz. Monatlich.		Sommer-Ordonnanz. Monatlich.	
	Rthlr.	Mgr	Rthlr.	Mgr
Übertrag	829	24	829	24
General-Adjudant-Lieutenant du Jardin ...	60	—	60	—
„ „ „ Goldbach	40	—	40	—
General-Quartiermeister-Lieutenant Brassery	62	—	—	—
„ „ Starck, als Major.	—	—	45	12
Ober-Auditeur Borries	50	—	50	—
Auditeur Hostedt	25	—	25	—
Ober-Adjudant eines Generals	30	—	30	—
Stabs-Secretair beim Kurprinzen	24	—	24	—
Canzlist	15	—	15	—
Stabs-Medicus	20	—	20	—
Stabs-Feldscherer	30	—	—	—
Feldprediger	20	—	20	—
Katholischer Priester bei General du Mont .	10	—	10	—
Capitain des Guides	20	—	20	—
General-Wagenmeister	20	—	20	—
Stabs-Quartiermeister	20	—	20	—
General-Gewaltiger-Lieutenant und Knechte..	20	—	20	—
2. Kriegs-Artillerie-Bediente.				
Commissair Schultze	50	—	50	—
Proviant-Verwalter	25	—	25	—
Lazareth-Verwalter	25	—	25	—
Proviantschreiber	20	—	20	—
Cassenschreiber	20	—	20	—
Ingenieur-Capitain Niebuhr	—	—	35	—
Zu übertragen	1435	24	1424	—

Digitized by Google

	Winter-Ordonnanz. Monatlich. Rthlr.	Mgr.	Sommer-Ordonnanz. Monatlich. Rthlr.	Mgr.
Übertrag	1435	24	1424	—
Zeugschreiber	10	—	10	—
Conſtabler	—	—	5	—
Schmied	—	—	8	—
Feuerwerker	—	—	8	—
Schmiede- oder Zimmer-Geſellen	—	—	6	—
Ober-Marſchall von Goertz für ſeine Bagage, 6 Pferde und 2 Knechte	6	—	—	—
1 Stallmeiſter	—	—	20	—
1 Stallmeiſter	—	—	15	—
36 Proviantknechte	—	—	108	—
3. Cavallerie. =	1451	24	1604	—
a. Garde zu Roß.				
General-Major von dem Busſche	140	—	140	—
Oberſtlieutenant von Podewils	85	—	85	—
Major von der Schulenburg	77	—	77	—
Major von Bannier	77	—	77	—
Regiments-Quartiermeiſter	30	—	30	—
Reformirter Cornet	20	—	20	—
Regiments-Feldſcherer	20	—	20	—
Geſelle	6	—	6	—
6 Corporale à 12 Rthlr.	72	—	72	—
2 Trompeter à 9 „	18	—	18	—
1 Pauker à 9 „	9	—	9	—
150 Gemeine à 9 „	1350	—	1350	—
Summa ...	1904	24	1904	—

Digitized by Google

	Winter-Ordonnanz. Monatlich.		Sommer-Ordonnanz. Monatlich.	
	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
b. Regiment Kurprinz.				
Stab.				
Kurprinz als Oberst	80	—	80	—
Oberst von Mesebuch	80	—	80	—
Major von dem Bussche	17	—	17	—
Regiments-Quartiermeister	30	—	24	—
Adjudant	24	—	18	—
Secretair	20	—	12	—
Regiments-Feldscherer	20	—	20	—
2 Gesellen	14	—	10	—
Wagenmeister	9	—	10	—
Pauker und Trompeter	14	—	12	—
Profoß und Knecht	10	—	10	—
=	318	—	293	—
Leib-Compagnie.				
Rittmeister	70	—	42	—
Capitain-Lieutenant	33	—	21	—
Cornet	24	—	16	—
Quartiermeister	10	—	6	—
3 Corporale	24	—	15	—
1 Trompeter	7	—	5	—
50 Gemeine	200	—	100	—
=	368	—	205	—
Zu übertragen	686	—	498	—

Digitized by Google

	Winter-Ordonnanz. Monatlich.		Sommer-Ordonnanz. Monatlich.	
	Rthlr.	Mar.	Rthlr.	Mar.
Übertrag.....	686	—	498	—
Eine andere Compagnie.				
Rittmeister.....	60	—	32	—
Lieutenant.....	30	—	18	—
Übrigens wie vorstehend.				
=	355	—	192	—
Noch 4 Compagnien.....	1420	—	768	—
Total des Regiments.....	2461	—	1458	—
Oberst von Mesebuch.....			10	—
			1468	—
c. Ein Cavallerie-Regiment.				
Stab.				
Oberst.....	80	—	80	—
Oberstlieutenant.....	25	—	20	—
Major.....	17	—	17	—
Übrigens wie beim Regimente Kurprinz.				
=	263	—	233	—
Leib-Compagnie, wie oben.....	368	—	205	—
Eine andere Compagnie, desgl.	355	—	192	—
Noch 4 Compagnien, desgl.	1420	—	768	—
Total eines Regiments....	2406	—	1398	—

Digitized by Google

	Winter-Ordonnanz. Monatlich.		Sommer-Ordonnanz. Monatlich.	
	Rthlr.	Mar.	Rthlr.	Mar.
d. Ein Dragoner-Regiment.				
Stab.				
Oberst	80	—	80	—
Oberstlieutenant	25	—	20	—
Major	17	—	17	—
Übrigens wie oben; nur statt Trompeter und Pauker 4 Pfeifer	16	—	8	—
=	265	—	229	—
Leib-Compagnie.				
Oberst	70	—	42	—
Capitain-Lieutenant	33	—	21	—
Fähndrich	24	—	16	—
2 Wachtmeister	20	—	12	—
1 Quartiermeister	10	—	6	—
3 Corporale	24	—	15	—
2 Tambours	8	—	4	—
67 Gemeine	268	—	134	—
=	457	—	250	—
Eine andere Compagnie.				
Capitain	60	—	32	—
Lieutenant	30	—	18	—
Übrigens wie bei der Leib-Compagnie.				
=	444	—	237	—
Noch 4 Compagnien	1776	—	948	—
Total des Regiments	2942	—	1664	—

Digitized by Google

4. Infanterie.	Winter-Ordonnanz. Monatlich. Rthlr.	Mgr.	Sommer-Ordonnanz. Monatlich. Rthlr.	Mgr.
Ein Infanterie-Regiment.				
Stab.				
Oberst ..	60	—	60	—
Oberstlieutenant	24	—	20	—
Major	18	—	15	—
Regiments-Quartiermeister	22	—	18	—
Adjudant	18	—	16	—
Secretair und Auditeur	16	—	12	—
Regiments-Feldscherer	20	—	20	—
4 Gesellen	16	—	12	—
Wagenmeister	9	—	9	—
4 Pfeifer (5)	10	—	12	18
Regiments-Tambour	3	18	3	18
Profoß und Knecht	10	18	8	—
=	227	—	206	—
Leib-Compagnie.				
Oberst als Capitain	40	—	23	—
Capitain-Lieutenant	23	—	15	—
Fähndrich	16	—	10	—
2 Sergeanten	10	—	10	—
2 Unterofficiere	8	—	8	—
3 Corporale	10	18	9	—
2 Tambours	5	—	5	—
12 Gefreite	30	—	30	—
76 Gemeine	152	—	152	—
4 Officier-Diener	8	—	8	—
=	302	18	270	—
Zu übertragen	529	18	476	—

Digitized by Google

	Winter-Ordonnanz. Monatlich.		Sommer-Ordonnanz. Monatlich.	
	Rthlr	Mgr	Rthlr.	Mgr
Übertrag.....	529	18	476	—
Eine andere Compagnie.				
Capitain.....	40	—	23	—
Lieutenant.....	20	—	12	—
Übrigens wie bei der Leib-Compagnie.				
=	299	18	267	—
Noch 5 Compagnien.....	1497	18	1335	—
Total eines Regiments....	2326	18	2078	—

II. Unterkommen.

§. 119.

Die Bequartierung der Truppen.

Die Bequartierung der Truppen lastete im Allgemeinen auf den Unterthanen, namentlich diejenige der Cavallerie vorzugsweise auf dem platten Lande.

Eine Verordnung des Herzogs Ernst August vom 15. August 1681 bestimmte indessen schon, daß, wenn die Unterthanen vorziehen sollten, anstatt den Ober-Officieren das Quartier und die Lagerstätte in natura zu reichen, Geld zu bezahlen, dafür Nachstehendes entrichtet werden solle:

		monatlich
1.	Einem Obersten zu Roß oder zu Fuß..	6 Rthlr. — Mgr.
2.	Einem Oberstlieutenant.....	5 „ — „
3.	Einem Major.....	4 „ — „
4.	Einem Rittmeister oder Hauptmann....	3 „ — „

Digitized by Google

monatlich

5. Einem Capitain-Lieutenant, Lieutenant, Cornet oder Fähndrich ..... 1 Rthlr. 18 Mgr.
wegen des Quartiers für sich und seine Leute und

1. Einem Obersten ..... 2 „ — „
2. Oberstlieutenant und Major ..... 1 „ 18 „
3. Rittmeister, Capitain, Capitain-Lieutenant, Lieutenant, Cornet und Fähndrich ..... 1 „ — „
wegen der Lagerstätte.

Eine spätere Verordnung vom 15. März 1683 bestimmte auch das Quartiergeld der „neu angenommenen Stabs-Bediente zu Roß und zu Fuß", im Fall die Unterthanen statt des wirklichen Quartiers ebenfalls lieber Geld geben wollten, und zwar:

1. Quartiermeister zu Roß und zu Fuß .. 2 Rthlr. 12 Mgr.
2. Adjudanten ..... 2 „ — „
3. Secretair ..... 2 „ — „
4. Feldprediger ..... 2 „ — „
5. Regiments-Feldscherer ..... 2 „ — „
Dessen 2 Gesellen à 22 Mgr. ..... 1 „ 8 „
6. Trompeter ..... — „ 22 „
7. Pauker ..... — „ 22 „
8. Wagenmeister ..... 1 „ — „
9. Profoß und Knecht ..... 1 „ — „

für welches die „sothanen Stabs-Bediente" sich Quartier und Lagerstätte auf eigene Kosten anschaffen mussten.

Eine anderweitige Verordnung vom 13. November 1690 erwähnt, daß in einzelnen großen Städten bei dem Quartierwesen „große Confusion und Ohngleichheit" vorgekommen sei, indem die Officiere sich nach Belieben die Häuser gewählt, die Bürger dahingegen, um von Einquartierung frei zu bleiben, ihre Häuser hätten „in Abgang kommen" lassen u. s. w. und be-

Digitized by Google

ſtimmt, daß das ganze Quartierweſen hinführo zu Gelde geſchlagen werden ſolle.

Zu dieſem Zwecke ſolle das Vermögen eines jeden Bürgers und Einwohners „pro principio“ geſetzt und das Quantum beſtimmt werden, welches er zur wirklichen Einquartierung beizutragen ſchuldig ſei.

Die Garniſon aber ſolle auf nachſtehenden Fuß geſetzt werden:

1.	Ein Oberſt oder jedesmaliger Commandant, unter der Vorausſetzung, daß derſelbe das Commandanten-Haus bewohnte	2	Rthlr.	—	Mgr.
2.	Ein Oberſtlieutenant	4	„	—	„
3.	Ein Major	3	„	—	„
4.	Ein Hauptmann	2	„	18	„
5.	Ein Capitain-Lieutenant, Regiments-Quartiermeiſter, Lieutenant und Fähndrich	1	„	24	„
6.	Ein Sergeant	—	„	24	„
7.	Ein Fourier, Corporal und Unterofficier mit Frau	—	„	24	„
8.	Ein Fourier, Corporal und Unterofficier ohne Frau	—	„	20	„
9.	Ein Gemeiner mit Frau	—	„	15	„
10.	„ „ ohne Frau	—	„	12	„

Das oben genannte, nach „gezogenem Calculo“ beſtimmte, Quantum ſollte für die Bürgerſchaft der Maßſtab ſein, ob ein Ober- oder Unterofficier oder ein Gemeiner jedem einzelnen Bürger zugelegt werde, welcher denſelben alsdann Quartier, Bette und was ſonſt dazu gehörig zu geben ſchuldig ſei.

Die Verordnung beſtimmte indeſſen:

„Daferne aber der Wirth oder Bürger ſeiner Gelegenheit „oder Nahrung halber den Officier und Soldaten nicht wohl „im Hauſe haben könnte, oder auch der Einquartierte nicht gern

Digitized by Google

„bei ihm bleiben, sondern sich ein ander Quartier vor sein „Geld suchen wollte und sie sich darüber gütlich vergleichen „können, daß alsdann der Wirth dem Zuquartierten das nach „eines jeden Officiers Charge destinirte Geld geben oder wenn „der Officier damit nicht friedlich, ihm freistehen solle, das „ihme angewiesene Quartier (Gestalt dann einem Obersten, „Oberstlieutenant und Major jedem ein absonderliches ganzes „Haus zu assigniren und einzuräumen) wirklich zu nehmen, „jedoch daß er darin ein Mehreres an Logementer als seiner „Charge zukommt und die Ordonnance mit sich bringet, nicht „begehre."

III. Verpflegung.

§. 120.

Die Verpflegung im Frieden.

Die Infanterie erhielt im Lande allezeit das Brod in natura (Commis) und zwar die Portion à $1\frac{1}{2}$ Pfund.

Unterofficiere und Corporale bekamen doppelte, die Gemeinen aber nur einfache Portionen [1]).

In den größeren Städten, welche Garnisonen hatten, waren für die Besorgung des Commis Proviant-Verwalter angestellt, welchen auch wohl das Bauwesen übertragen wurde.

Das Brod wurde alle 10 Tage geliefert und zwar für jeden Mann 15 Pfund in 5 Broden à 3 Pfund. Jeder Monat ward dafür zu 30 Tagen gerechnet.

Die Cavallerie lag auf dem Lande und wurde von den Quartierwirthen verpflegt.

Die „Interims-Ordonnanz" des Herzogs Ernst August vom 10. August 1683 bestimmte über die Art „wie Reuterei

[1]) v. Ilten. II. S. 476.

Digitized by Google

und Dragoner in den Quartieren zu verpflegen sei" Nachstehendes:

1) Der „Wirth oder Quartiersmann" solle dem Reuter zu essen (welches aber nur auf Hausmannskost und wie es der Wirth selber genieße, zu verstehen sei) und daneben 2 Quartier Bier täglich reichen, womit der Reuter zufrieden sein und ein Mehreres im geringsten nicht prätendiren solle.

2) Neben Speisung solle der Bequartierte dem Reuter auf sein Dienstpferd wöchentlich einen Himten weißen glatten oder statt dessen 5 Metzen rauhen Hafers geben, habe der Wirth aber keinen Hafer oder wolle er lieber Roggen oder Gerste „nach Proportion des Getreides gegen einander" geben, so solle der Reuter dies anzunehmen schuldig sein.

3) Wegen Fourage an Heu, Heckerling und Stroh solle es bei der bisherigen Ordonnanz bleiben und danach ferner gereicht werden.

4) Wenn der Bequartierte aber statt der Speisung und des Getränkes, auch statt des Hafers und des Rauhfutters in natura ein gewisses Geld geben wolle, solle dies in seinem freien Willen verbleiben und der Reuter damit, wie der Wirth solches für sich am erträglichsten finde, zufrieden sein. In diesem Falle solle der Bequartierte für Essen, Getränk und Hafer dem Reuter monatlich 2 Rthlr. und für das Rauhfutter an Heu, Stroh und Heckerling monatlich 1 Rthlr. entrichten, wofür der Reuter sich solches Alles auf seine Kosten selbst anschaffen müsse und von dem Bequartierten ein Mehreres nicht verlangen dürfe als: Obdach, Lagerstätte und Stallung nebst Gebrauch von des Wirths Feuer und Licht und des Services an „nothdürftigem Salze und Sauer" oder für diesen Service monatlich 4 Mgr.

5) Wenn der Reuter aber auf Ordonnanz commandirt werde, solle der Wirth statt der Verpflegung in natura und

Digitized by Google

ſtatt des Hart- und Rauhfutters und des Quartiers dem Reuter täglich $4\frac{1}{2}$ Mgr. „gut machen“.

6) In dieſer Ordonnanz ſollten auch die „Stabs-Bediente“ und Unterofficiere begriffen ſein, bei dem Stabe alſo: Trompeter, Pauker, Profoß und Feldſcherer-Geſellen und bei den Compagnien: Quartiermeiſter, Wachtmeiſter, Corporale, Trompeter und Regiments-Tambour.

Für einen jeden dieſer genannten Perſonen ſollte nur eine Portion in natura oder dafür die entſprechende Vergütung von 2 Rthlr. in Anrechnung kommen; die Fourage aber ſollte den Quartiermeiſtern, Wachtmeiſtern und Corporalen ferner auf 2 Pferde, wenn ſie dieſelben wirklich hätten, gereicht werden.

7) Übrigens habe Keiner, „er ſei was er wolle“, weder für ſich noch für ſeine Knechte aus dem Quartier etwas zu prätendiren; was jedoch das Quartier ſelbſt und das „Bette“ für den Stab und die Oberofficiere betreffe, verbleibe es bei den Verordnungen vom 15. Auguſt 1682 und 15. März 1683.

Über das der Cavallerie zukommende Rauhfutter erſchien unter dem 1. Januar 1690 die nachſtehende

„Ordonnance“

wonach die Regiments-Stabs-Bedienten nebſt Ober-Unter-Officieren und Gemeinen der Cavallerie nebſt der monatlichen ordonnanzmäßigen Gage, auch dem Obdach, Licht, Feuer und Lagerſtatt mit Rauhfutter auf die ihnen „paſſirenden“ Pferde in den „aſſignirten“ Quartieren verſehen werden ſollten.

Digitized by Google

Regiments-Stab zu Roß.	Passirende Pferde. Das Rauhfutter in natura oder dafür monatlich 1 Rthlr	Auf jedes Pferd täglich		wöchentlich
		Heu.	Heckerling.	Stroh.
		℔	Metzen.	Bund.
Oberst	17	8	1	2
Oberstlieutenant	10	8	1	2
Major	8	8	1	2
Regiments-Quartiermeister	6	8	1	2
Adjudant	6	8	1	2
Secretair	2	8	1	2
Feldprediger	2	8	1	2
Regiments-Feldscherer mit 2 Gesellen	4	8	1	2
Pauker	1	8	1	2
Trompeter	1	8	1	2
Wagenmeister	2	8	1	2
Profoß und Knecht	1	8	1	2
12 Marketender-Pferde, als jede Compagnie 2	12	8	1	2
Compagnie zu Roß.				
Rittmeister	12	8	1	2
Capitain-Lieutenant oder Lieutenant	6	8	1	2
Cornet	6	8	1	2
Quartiermeister	2	8	1	2
3 Corporale à 2 Pferde	6	8	1	2
Trompeter	1	8	1	2
Jeder Gemeine, deren jetzo 50 bei der Compagnie	50	8	1	2

Digitized by Google

Hierbei ward abermals hinsichtlich der Ober-Officiere und Stabs-Bediente wegen der Quartiere, im Fall dieselben nicht in natura genossen würden, auf die oben genannten Verordnungen vom Jahre 1682 und 1683 verwiesen.

Die Unterofficiere als: Quartiermeister und Corporale sollten aber nebst Obdach, Quartier, Lagerstätte und Gebrauch von des Wirths Holz, Feuer und Licht oder zum Service, wenn solcher an „nothdürftigem Salz und Sauer" nicht genossen werde, monatlich an Geld 8 Mgr., der gemeine Reuter aber monatlich 4 Mgr. erhalten.

Wenn aber Unterofficiere und Gemeine auf Ordonnanz commandirt wurden, musste ihnen nicht allein für den vorgedachten Service und Lagerstätte das angesetzte Geld nach Proportion der Zeit monatlich gereicht, sondern auch für das Rauhfutter für die Zeit des Commandos täglich 1 Mgr. 4 Pf. von den Bequartierten bezahlt werden.

§. 121.

Die Verpflegung im Felde.

Aus denselben Gründen, aus welchen eine allgemein geltende Ordonnanz für die Besoldung der Truppen im Felde nicht erlassen werden konnte, scheint auch eine solche Ordonnanz für die Verpflegung der Truppen im Felde nicht ertheilt worden zu sein.

Erst gegen das Ende des Zeitraums erscheint die Verpflegung geordneter.

Als noch ziemlich im Charakter der Kriegführung des 30jährigen Krieges findet sich hinsichtlich der Verpflegung Nachstehendes angegeben [1]).

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 324.

Digitized by Google

Im Jahre 1676 bekam das osnabrückſche Corps vom Kaiſer Lüttich und Umgegend nebſt einem Geld-Quantum von der Stadt Aachen zu Winterquartieren angewieſen. Da indeſſen bald noch 2 holländiſche Regimenter in dieſes „Revier“ kamen, ſo extendirten ſich die Osnabrücker ins Kölniſche bis ins Sauerland. Dies war zwar gegen des Kaiſers Befehl, allein man kehrte ſich nicht daran. Die Sauerländer „opponirten“ ſich indeſſen gegen ihre Einquartierten, „enlevirten“ des Nachts die einzelnen umher liegenden Reuter des von Offenſchen Regiments in den Betten, beſetzten alle Eingänge und Schlagbäume und brachten dieſes Regiment nebſt noch einem andern „unter Trommeln und Pfeifen zum Lande hinaus“.

„Wegen der gebirgigten Lage des Landes und weil das ganze Land unter das Gewehr kam und alle Brücken und Zugänge beſetzt und retranchirt hatte, war bei dem „aufgeloſſenen“ Waſſer und dem vielen Schnee nicht möglich, ſich dieſes Mal an den Berg-Bewohnern zu rächen und die Regimenter muſſten andere Quartiere ſuchen“.

Übrigens verſtand General von Louvigny den Quartierſtand, welchen das osnabrückſche Corps alsdann bezog für ſeinen Herrn auf das beſte auszunutzen. Der Quartierſtand muſſte nicht allein „Eſſen und Trinken, Brod und Fourage“ hergeben, ſondern Louvigny vermochte durch ſeine „Beredſamkeit“ die Stände auch, Mondirung, Pferde u. dergl. zu liefern und den Rittmeiſtern ſelbſt zu der bevorſtehenden Campagne (jedem 300 Rthlr.) Recrutengelder auszuzahlen. Es wird angegeben, Louvigny habe überdies noch einen Überſchuß von 50000 Rthlr. in die Schatulle ſeines Herrn geliefert, habe für deſſen Miniſter P. ein Douceur von 12000 Rthlr. ausgemacht, habe auch den einzelnen Officieren nach dem Grade ihrer Charge reichliche Douceurs zukommen laſſen und werde ſich dabei ſelbſt nicht vergeſſen haben.

Digitized by Google

§. 122.

Die Verpflegung der Truppen in den Jahren 1685 bis 1689 in Griechenland.

Eigenthümlicher Art waren die Verpflegungs-Verhältnisse für die im Solde Venedigs in den Jahren 1685—1689 in Griechenland dienenden hannoverschen Truppen.

Außer 40 Pfund Zwieback, welche die Republik vertragsmäßig alle Monat für jeden Kopf liefern musste, erhielt der Soldat die tägliche Portion, die jedoch vom Solde abgezogen wurde [1]).

Diese Portion sollte bestehen:

3 Tage Reis à 1/2 Pfund,
2 „ geröstete Gerste à 1/2 Pfund,
1 „ 1/2 Pfund geschrotene Bohnen und 1/2 Pfund Speck,
1 „ gedörrtes Schaffleisch.

Außerdem wöchentlich:

1/2 Pfund Käse,
3 1/2 Maß Wein mit Wasser,
1/2 Pfund Oel,
Holz, Salz, Branntwein.

Der Preis für die Portion betrug wöchentlich etwa 1 Rthlr. 20 Ggr. hannoversch Courant.

Wie sehr die Venetianer indessen es sich auch angelegen sein ließen, von Venedig und von den benachbarten Inseln Griechenlands aus die Zufuhren gehörig zu bewerkstelligen, so lagen doch in der Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes, in der Art der Kriegführung und in der Abhängigkeit von Wind und Wetter zu große Schwierigkeiten, um zu jeder Zeit die Verpflegung der Truppen gehörig beschaffen und sichern zu können. Es entstanden für die Verpflegung daher nicht selten die größten Verlegenheiten und der Preis der nothdürftigsten Lebensmittel war öfters sehr hoch.

[1]) Schwencke. Geschichte. S. 22.

Digitized by Google

§. 123.

Die Verpflegung der Truppen in dem Jahre $16^{92}/_{93}$ in Brabant.

Das für die Besoldung der Truppen im Felde gewählte Beispiel (§. 118) mag auch für die Verpflegung derselben Abtheilungen hier näher beleuchtet werden.

Die Verpflegung umfaßte theils die Versorgung der Truppen mit Portionen (Commis), theils die Sorge für die Pferde vermittelst der Rationen (Fourage-Portions).

Über den Bestand der Portionen und Rationen liegen nähere Nachweisungen leider nicht vor.

I. Portionen.

Zufolge der vorliegenden Ordonnanzen vom 10. Januar und 8. März 1693 [1]) erhielten weder der Generalstab noch die §. 118 als „Kriegs- und Artillerie-Bediente" bezeichneten Personen überhaupt Portionen.

Von den „Kriegs- und Artillerie-Bedienten" sind nur
für den Ingenieur-Capitain Niebuhr 6 Portionen,
und die 36 Proviantknechte..... 36 „
= 42 Portionen,

als für die 6 Sommer-Monate in natura zu empfangende Portionen bezeichnet.

Für die Cavallerie und Infanterie wurden die nachstehenden Portionen in natura ausgegeben.

I. Cavallerie.

	Sechs Winter- Monate. Portionen	Sechs Sommer- Monate. Portionen
a. Garde zu Roß.		
General-Major von dem Busssche	—	17
Oberstlieutenant von Podewils.....	—	12
Major von der Schulenburg.....	—	11
Major von Bannier.....	—	11
Zu übertragen....	—	51

[1]) v. Iten. VI. S. 77.

	Sechs Winter-Monate. Portionen.	Sechs Sommer-Monate. Portionen
Übertrag....	—	51
Regiments-Quartiermeister	—	4
Reformirter Cornet.....	—	3
Regiments-Feldscherer	—	3
Geselle.....	—	1
6 Corporale	—	12
2 Trompeter.....	—	2
1 Pauker.....	—	1
150 Gemeine	—	150
Total der Garde zu Roß =	—	227.

b. Regiment Kurprinz.

Stab.

Oberst.....	—	10
Oberst von Mesebuch.....	—	10
Major.....	—	4
Regiments-Quartiermeister	—	4
Adjudant.....	—	3
Secretair.....	—	3
Regiments-Feldscherer.....	—	3
2 Gesellen	—	4
Wagenmeister	—	2
Trompeter und Pauker....	—	2
Profoß und Knecht.....	—	2
=	—	47

Eine Compagnie.

Rittmeister	—	7
Capitain-Lieutenant oder Lieutenant..	—	4
Cornet	—	4
Quartiermeister	—	2
Zu übertragen....	—	17

Digitized by Google

	Sechs Winter-Monate. Portionen	Sechs Sommer-Monate. Portionen.
Übertrag....	—	17
3 Corporale	—	6
Trompeter	—	1
50 Gemeine	50	50
=	50	74.
Noch 5 Compagnien	250	370
Total des Regiments =	300	491.
c. Ein anderes Cavallerie-Regiment.		
Wie Regiment Kurprinz; statt des Obersten von Mesebuch 1 Oberstlieutenant mit 5 Portionen.....	300	486.
d. Dragoner-Regiment.		
Stab.		
Oberst.....	—	10
Oberstlieutenant.....	—	5
Major.....	—	4
Regiments-Quartiermeister	—	4
Adjudant.....	—	3
Secretair.....	—	3
Regiments-Feldscherer.....	—	3
2 Gesellen	—	4
Wagenmeister	—	2
4 Pfeifer.....	4	4
Profoß und Knecht.....	—	2
=	4	44.
Eine Compagnie.		
Capitain	—	7
Capitain-Lieutenant oder Lieutenant ..	—	4
Fähndrich	—	4
Zu übertragen....	—	15

Digitized by Google

	Sechs Winter-Monate. Portionen.	Sechs Sommer-Monate. Portionen.
Übertrag	—	15
2 Wachtmeister	—	4
1 Quartiermeister	—	2
3 Corporale	—	6
2 Tambours	2	2
67 Gemeine	67	67
=	69	96
Noch 5 Compagnien	345	480
Total des Regiments =	418	620.

II. Infanterie.

Ein Regiment.

Stab.

Oberst	—	8
Oberstlieutenant	—	5
Major	—	4
Regiments-Quartiermeister	—	4
Adjudant	—	3
Secretair und Auditeur	—	2
Regiments-Feldscherer	—	3
4 Gesellen	—	8
Wagenmeister	—	2
Regiments-Tambour	2	2
4 Pfeifer (Garde = 5 Pfeifer)	4	4
Profoß und Knecht	2	2
=	8	47.

Eine Compagnie.

Capitain	—	6
Capitain-Lieutenant oder Lieutenant .	—	4
Fähndrich	—	3
Zu übertragen	—	13

Digitized by Google

Übertrag

2 Proviantschreiber .....
Cassaschreiber .....
Zeugschreiber .....
Obermarschall von Görz für 6 Campagne-P

3. Cavallerie.

[illegible] zu Roß.

[illegible] Major von dem Batsche .....
[illegible]ommant von Podewils .....
Major von der Schulenburg .....
Major von Bonnier .....
[illegible]-Quartiermeister .....
[illegible] Feld .....
[illegible]-Wachtmeister .....
[illegible] .....
[illegible] .....
[illegible] .....
[illegible] .....
[illegible] .....
[illegible] Fähn. .....
[illegible] Fähn. .....

[illegible] .....
[illegible] .....
[illegible] .....
[illegible]ommant .....
[illegible] .....
[illegible]-Quartiermeister .....
[illegible] .....
[illegible] .....

Zu Übertrag ...

	Rationen.
Übertrag...	29
Regiments-Feldscherer	2
2 Gesellen	2
Wagenmeister	2
Pauker und Trompeter	2
Profoß und Knecht	1
4 Marketender-Pferde	4
=	42

NB. Beim Regimente Kurprinz für den Obersten von Mesebuch als Oberstlieutenant 10 Rationen.

Compagnie.

...meister	8
...tain-Lieutenant oder Lieutenant	4
...t	3
...iermeister	2
...orale	6
...er	1
...ine	50
=	74
...agnien	370.
Total eines Regiments =	486.
...rinz	490.

...iment.

.....	10
...ieutenant	6
...r	4
...iments-Quartiermeister	4
...judant	3
...ecretair	2
Zu übertragen...	29

Digitized by Google

	Sechs Winter-Monate Portionen	Sommer-Monate Portionen
Übertrag	—	13
2 Sergeanten	4	4
2 Unterofficiere	4	4
3 Corporale	6	6
2 Tambours	2	2
12 Gefreiten	12	12
76 Gemeine	76	76
=	104	117
Noch 6 Compagnien	624	702
Total des Regiments =	736	866.

Nach diesen Sätzen waren auch — wie eine Vergleichung ergeben hat — die hannoverschen Truppen im Jahre 1689 in den Sommer-Monaten am Mittelrhein verpflegt worden. Es leidet daher keinen Zweifel, daß wie am Mittelrhein, so auch in Brabant der Grundsatz galt, daß, so lange die Truppen noch in den Quartieren standen und die „Subsistance" genossen, Portionen nicht gereicht wurden, sondern daß dieses erst geschah, wenn die Truppen zusammengezogen wurden und auf diese Weise wirklich „in Campagne" kamen.

Auch ist anzunehmen, daß den Unterofficieren und Gemeinen der Infanterie die Portion ohne „Entgeld" gereicht wurde, während sowohl die Officiere der Infanterie, als auch die Officiere, Unterofficiere und Gemeinen der Cavallerie und der Dragoner von dem Tage, wo sie in Campagne kamen, die Portion mit 12 Mgr. bezahlen mussten, weil bei der Bestimmung über ihre Gage hierauf Rücksicht genommen worden war.

Nicht minder ist wahrscheinlich, daß auch schon damals die Vorschrift galt, die in einer Ordonnanz vom 1. Mai 1697 wieder erscheint, nach welcher, wenn die Truppen sich auf dem Marsche befanden, um ins Feld zu rücken oder aus demselben

Digitized by Google

zurückzukehren und wenn sie das Commis in natura nicht bekamen, die Unterofficiere und Gemeinen der Infanterie, so wie auch die Artillerie-, Proviant- und Fuhrknechte die Portion mit 18 Mgr. bezahlt erhielten.

II. Rationen.

Die Ordonnanz vom 10. Januar 1693 macht darüber die nachstehende Angabe:

1. Generalstab.	Rationen.
General-Lieutenant von Öffener	35
„ du Mont	30
General-Major von Ohr	20
„ von dem Bussche	15
General-Adjudant-Lieutenant du Jardin	6
„ „ „ Goldbach	6
General-Quartiermeister-Lieutenant Brassery	7
Ober-Auditeur Borries	6
Auditeur Hostedt	4
Ober-Adjudant eines Generals	4
Stabssecretair beim Kurprinzen	2
Stabs-Medicus	2
Stabs-Feldscherer	4
Feldprediger	2
Capitain des guides	4
General-Wagenmeister	2
Stabs-Quartiermeister	3
General-Gewaltiger-Lieutenant	3
	= 155
2. Kriegs- und Artillerie-Bediente.	
Commissair Schultze	6
Proviant-Verwalter	3
Lazareth-Verwalter	3
Zu übertragen	12

Digitized by Google

	Rationen.
Übertrag ...	12
2 Proviantschreiber	4
Cassenschreiber	2
Zeugschreiber	1
Obermarschall von Görtz für 6 Campagne-Pferde	6
=	25

3. Cavallerie.

a. Garde zu Roß.

General-Major von dem Bussche	18
Oberstlieutenant von Podewils	14
Major von der Schulenburg	12
Major von Bannier	12
Regiments-Quartiermeister	4
Reformirter Cornet	3
Regiments-Feldscherer	3
Geselle	1
6 Corporale	12
2 Trompeter	2
Pauker	1
150 Gemeine	150
4 Marketender-Pferde	4
25 Bagage-Pferde	25
=	261.

b. Ein Cavallerie-Regiment.

Stab.

Oberst	10
Oberstlieutenant	6
Major	4
Regiments-Quartiermeister	4
Adjudant	3
Secretair	2
Zu übertragen ...	29

Digitized by Google

	Rationen.
Übertrag...	29
Regiments-Feldscherer	2
2 Gesellen	2
Wagenmeister	2
Pauker und Trompeter	2
Profoß und Knecht	1
4 Marketender-Pferde	4
=	42

NB. Beim Regimente Kurprinz für den Obersten von Mesebuch als Oberstlieutenant 10 Rationen.

Eine Compagnie.

Rittmeister	8
Capitain-Lieutenant oder Lieutenant	4
Cornet	3
Quartiermeister	2
3 Corporale	6
Trompeter	1
50 Gemeine	50
=	74
Noch 5 Compagnien	370.
Total eines Regiments =	486.
Regiment Kurprinz	490.

c. Dragoner-Regiment.

Stab.

Oberst	10
Oberstlieutenant	6
Major	4
Regiments-Quartiermeister	4
Adjudant	3
Secretair	2
Zu übertragen...	29

Digitized by Google

	Rationen.
Übertrag...	29
Regiments-Feldscherer	2
2 Gesellen	2
Wagenmeister	2
4 Pfeifer	4
Profoß und Knecht	1
4 Marketender-Pferde	4
=	44.

Eine Compagnie.

Capitain	8
Capitain-Lieutenant oder Lieutenant	4
Fähndrich	3
2 Wachtmeister	4
Quartiermeister	2
3 Corporale	6
2 Tambours	2
67 Gemeine	67
=	96.
Noch 5 Compagnien	480.
Total des Regiments =	620.

4. Infanterie.

Ein Regiment.

Stab.

Oberst	8
Oberstlieutenant	4
Major	3
Regiments-Quartiermeister	3
Adjudant	2
Secretair und Auditeur	2
Regiments-Feldscherer	2
Wagenmeister	1
4 Marketender-Pferde	4
=	29.

Digitized by Google

Eine Compagnie.	Rationen
Capitain	4
Capitain-Lieutenant oder Lieutenant	2
Fähndrich	2
2 Zelt-Pferde	2
	= 10.
Noch 6 Compagnien	60.
Total des Regiments	= 99.

Auch hinsichtlich der Rationen ist anzunehmen, daß die später ausdrücklich erwähnten Grundsätze über die Bezahlung derselben ebenfalls schon in diesem Jahre Geltung gehabt haben.

Zufolge der Ordonnanz vom 1. Mai 1697 über die Verpflegung der Truppen, welche in diesem Jahre an den Rhein marschirten, sollte für die „Generalstabs-, Commissariats- und Artillerie-Bediente", so wie auch für die Regimenter zu Fuß an Fourage-Geldern für jedes in der Ordonnanz angesetzte Pferd monatlich die Summe von 1 Rthlr. 9 Mgr. ex cassa bezahlt werden; die Cavallerie und die Dragoner aber sollten dieselbe Summe aus ihren Quartieren im Lande beziehen. Die Unterthanen hatten der Cavallerie die Fourage-Gelder für den ersten Monat zum Zweck des Marsches mitzugeben, demnächst dieselben aber an die Kriegscasse abzuliefern, die sie dann wieder an die Regimenter auszahlte.

Hiernach wurde also die gelieferte Fourage sofort bezahlt oder an der monatlichen Gage-Abrechnung decourtirt.

§. 124.

Die Verpflegung der hannoverschen Truppen im Jahre 1695 in Brabant nach holländischem Fuß.

Schon im Jahre 1694 waren von den Truppen des Kurfürsten Ernst August 6 Cavallerie- und 6 Infanterie-Regimenter in Brabant in den Dienst Englands und der Vereinigten Staaten getreten.

Digitized by Google

Für dieses Corps, welches auch an den nachfolgenden Feldzügen theilnehmen sollte, trat vom 1. Januar 1695 an hinsichtlich der Verpflegung eine neue eigenthümliche Ordonnanz in Kraft.

Da diese bei den später mit England und Holland abgeschlossenen Tractaten stets wieder zum Grunde gelegt wurde, so lohnt es sich vielleicht, sie hier noch zu erwähnen.

Zufolge dieser neuen Ordonnanz[1]), nach welcher die Hülfstruppen in gleicher Weise wie die holländischen bezahlt werden sollten, was auch bei den celle'schen Regimentern schon eingeführt worden war, wurde das Jahr in 8 lange Monate à 42 Tage (6 Wochen) und 1 kurzen Monat à 28 Tage (4 Wochen) eingetheilt.

Die Bezahlung erfolgte nun nach dem holländischen Fuße in Fl. und Stübern (20 Stüber = 1 Fl.). Die nachstehenden Angaben sind für einen langen Monat berechnet; der kurze Monat wurde „à proportion" des langen bezahlt.

1. Cavallerie.

Ein Cavallerie-Regiment erhielt:

Stab.

Oberst	393	Fl.	15	St.
Oberstlieutenant	131	„	15	„
Major	101	„	5	„
Regiments-Quartiermeister	180	„	—	„
Auditeur	90	„	—	„
Adjudant	60	„	—	„
Regiments-Feldscherer	60	„	—	„
Stabs-Trompeter	35	„	—	„
Pauker	35	„	—	„
Profoß	40	„	—	„
	1126	Fl.	5	St.

[1]) v. Ilten. VI. S. 123.

Übertrag		1126 Fl. 5 St.
Leib-Compagnie.		
Rittmeister	400 Fl. — St.	
Capitain-Lieutenant.....	205 „ — „	
Cornet	145 „ — „	
Quartiermeister	70 „ — „	
Wachtmeister.....	60 „ — „	
3 Corporale à 55 Fl...	165 „ — „	
Feldscherer	35 „ — „	
Schreiber	28 „ — „	
Trompeter	35 „ — „	
50 Reuter à 28 Fl....1400 „ — „		
		2543 „ — „
Eine andere Compagnie.		
Lieutenant.....	180 Fl. — St.	
Übrigens wie Leib-Compagnie.		
		2518 „ — „
Noch 4 Compagnien		10072 „ — „
Ein Cavallerie-Regiment	=	16259 Fl. 5 St.
6 Cavallerie-Regimenter	=	97555 „ 10 „

2. Infanterie.

Ein Infanterie-Regiment.

Stab.		
Oberst	393 Fl. 15 St.	
Oberstlieutenant	131 „ 5 „	
Major	101 „ 5 „	
Regiments-Quartiermeister	90 „ — „	
Auditeur.....	90 „ — „	
Adjudant	60 „ — „	
Regiments-Feldscherer ..	60 „ — „	
4 Pfeifer à 14 Fl.....	56 „ — „	
Profoß.....	40 „ — „	
		1022 Fl. 5 St.

Digitized by Google

	Übertrag	1022 Fl. 5 St.
Leib-Compagnie.		
Capitain	150 Fl. — St.	
Capitain-Lieutenant	80 „ — „	
Fähndrich	50 „ — „	
2 Sergeanten à 28 Fl..	56 „ — „	
3 Unterofficiere à 22 Fl.	66 „ — „	
Feldscherer	21 „ — „	
3 Corporale à 20 Fl...	60 „ — „	
Schreiber	12 „ — „	
2 Tambours à 14 Fl..	28 „ — „	
16 Gefreite à 14 Fl...	224 „ — „	
70 Gemeine à 12 Fl...	840 „ — „	
3 Jungens à 8 Fl.....	24 „ — „	
		1611 „ — „
Eine andere Compagnie.		
Lieutenant	60 Fl. — St.	
Übrigens wie Leib-Compagnie.		
		1591 „ — „
Noch 5 Compagnien		7955 „ — „
	Ein Infanterie-Regiment =	12179 Fl. 5 St.
	6 Infanterie-Regimenter =	73075 „ 10 „

3. Stab und Kriegs-Bediente.

General-Quartiermeister-Lieutenant Starcke.	251 Fl. — St.
2 reformirte Capitains	333 „ 16 „
9 Feldprediger à 150 Fl.....	1350 „ — „
Commissair	367 „ 10 „
Cassirer	127 „ — „
=	2429 Fl. 6 St.

Recapitulation.

6 Cavallerie-Regimenter.....	97555 Fl. 10 St.
6 Infanterie-Regimenter.....	73075 „ 10 „
Stab und Kriegs-Bediente.....	2429 „ 6 „
Zahlung für einen langen Monat	173060 Fl. 6 St.

Digitized by Google

Nun zahlte England laut Tractat für einen langen Monat ..... 119845 Fl. 16 St.

Desgleichen Holland ..... 59824 „ 6 „

Summa Einnahme .. 179670 Fl. 2 St.

Laut Ordonnanz Ausgabe .. 173060 „ 6 „

Blieb für einen langen Monat übrig .. 6609 Fl. 16 St.

über welche Überschüsse der Kurfürst demnächst zu disponiren sich vorbehielt.

Übrigens hatten die Truppen von ihrer Einnahme noch einen Abzug von 3 Procent zu erleiden, von welchen der englische und holländische Treforier 1 Procent erhielt, wegen der beiden übrigen Procente aber „aparte eine gnädigste Ordre" ergehen sollte.

Von diesem Solde der Truppen fanden aber auch noch andere Abzüge statt.

Diejenigen für die Infanterie bestanden gleich denen der celle'schen Regimenter aus:

1. Für den Sergeanten.

Sold eines langen Monats			28 Fl. — St.
Abzüge: 3 Procent	— Fl.	17 St.	— D.
Invalidengeld	— „	4 „	— „
Feldscherer	— „	4 „	— „
Mondirungscasse ..	3 „	— „	— „
			4 „ 5 „
Baar ...			23 Fl. 15 St.

Hiervon musste aber noch das Brod bezahlt werden.

2. Für einen Unterofficier.

Soll haben			22 Fl. — St.
Abzüge: 3 Procent	— Fl.	13 St.	— D.
Invalidengeld	— „	3 „	4 „
Feldscherer	— „	3 „	— „
Mondirungscasse ..	3 „	— „	— „
			4 „ — „
Bleibt ...			18 Fl. — St.

Brod wie oben.

Digitized by Google

3. Für einen Corporal.

Soll haben				20 Fl. — St.
Abzüge: 3 Procent	— Fl.	12 St.	— D.	
Invalidengeld	— „	3 „	— „	
Feldscherer	— „	3 „	— „	
Mondirungscasse	3 „	— „	— „	
				3 „ 18 „
Bleibt				16 Fl. 2 St.

Brod wie oben.

4. Für einen Tambour oder Gefreiten.

Soll haben				14 Fl. — St.
Abzüge: 3 Procent	— Fl.	9 St.	4 D.	
Invalidengeld	— „	2 „	4 „	
Feldscherer	— „	2 „	— „	
Mondirungscasse	2 „	8 „	— „	
				3 „ 2 „
Bleibt				10 Fl. 18 St.

Brod wie oben.

5. Für einen Gemeinen.

Soll haben				12 Fl. — St.
Abzüge: 3 Procent	— Fl.	7 St.	4 D.	
Invalidengeld	— „	2 „	— „	
Regiments-Unkosten	— „	4 „	— „	
Feldscherer	— „	1 „	4 „	
Mondirungscasse	2 „	5 „	— „	
				3 „ — „
Bleibt				9 Fl. — St.

Brod wie oben.

Hinsichtlich dieser Abzüge und einiger anderen Bestimmungen der Ordonnanz ist noch Nachstehendes zu bemerken:

1. Das abgezogene Invalidengeld wurde vom Commissair „aparte“ berechnet; die Truppen mussten ihre Hospital-Verpflegung noch außerdem von der Gage stehen.

Digitized by Google

2. Die abgezogenen Mondirungsgelder floſſen in eine Caſſe, die unter Direction des Regiments-Chefs, des Majors und älteſten Capitains ſtand. Dieſe 3 Officiere hatten auch für die Caſſe zu „repondiren“.

Aus dieſer Caſſe ſollte die Ober- und Unter-Mondirung angeſchafft werden.

Die Unter-Mondirung beſtand aus: Hemden, Halstüchern, Hoſen und Schuhen, und ſollten jedem Soldaten zwei Paar neue Schuhe, ein neues Hemd, ein neues Halstuch, „in Anſehung der Deſerteurs aber“ alle zwei Jahre ein Paar neue Hoſen gegeben werden. Was jährlich hierzu von Nöthen war, erfolgte auf „Ermäßigung“ der 3 Officiere an die Compagnie-Chefs.

Unter Ober-Mondirung wurden die Pieröcke, welche alle 2 Jahre und ein Hut nebſt einem Paar gewirkter wollener Strümpfe, welche beide alle Jahre angeſchafft werden mußten, verſtanden. Auch gehörten zur Ober-Mondirung die Zelte, das Ober- und Unter-Gewehr, die Patrontaſche, das Bajonnet, das Degengehänge und alles Andere, was bei der Unter-Mondirung nicht genannt iſt.

Alles dieſes hatte der Regiments-Chef unter Zuziehung des Majors und älteſten Capitains zu gehöriger Zeit anzuſchaffen.

Die etwaigen Überſchüſſe der Mondirungs-Caſſe ſollten den Unteroffizieren und Soldaten zurückerſtattet werden.

3. Hinſichtlich der Recruten beſtimmte die Ordonnanz:

Die in Bataillen, bei Belagerungen und anderen Kriegsoperationen Gebliebenen und Ausgefallenen erſetzte England und Holland den Compagnie-Chefs, wie dies bei den andern Truppen auch geſchah. Die durch Deſertiren und Abſterben entſtandenen Vacanzen muſſte aber der Compagnie-Chef, gegen die ihm zu Theil werdende complete Bezahlung baldmöglichſt decken. Franzoſen, Niederländer und Wallonen durften aber nicht angenommen werden.

Digitized by Google

4. Die den Gemeinen für Regimentsunkosten zu machenden Abzüge waren dazu bestimmt, die zum Besten des Regiments nöthigen Ausgaben zu bestreiten. Die 3 Officiere der Mondirungscasse hatten diese Casse ebenfalls zu verwalten; für Mondirungen durfte aus derselben aber nichts verwandt werden. Überschüsse sollten am Ende des Jahres unter die Capitains vertheilt werden.

5. Für Wagengelder, welche England und Holland in Folge des Tractates den hannoverschen Truppen reichte, waren die Stabsofficiere und Capitains der Regimenter verpflichtet, die Bagage der Subalternen in der Campagne zu transportiren.

6. Die Regimenter der Cavallerie und Infanterie hatten wegen der Fourage und des Brodes alle Monate mit den Entrepreneurs die Rechnung abzuschließen und diese an den Commissair zu schicken, der dieselbe dann bezahlte und die Summe von der Gage wieder decourtirte.

7. Die in Brabant stehenden hannoverschen Truppen sollten im Monat April jährlich gemustert werden.

8. England gab auf 4 Infanterie-Regimenter für die Winter-Monate 60 und Holland auf 2 Regimenter 50 Fourage-Rationen. Diese 340 Rationen wurden vertheilt:

Oberst	9	Rationen,
Oberstlieutenant	4	„
Major	$3\frac{1}{2}$	„
Regiments-Quartiermeister	2	„
Adjudant	1	„
Capitain-Lieutenant	2	„
7 Capitains	35	„
	$= 56\frac{1}{2}$	Rationen,

nach welcher Ordnung alle Regimenter „tractirt" werden sollten.

9. Schließlich bestimmte die Ordonnanz noch, daß dem General Quartiermeister Dopff, wie dies jährlich „ex cassa

Digitized by Google

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Das erste [illegible] Invaliden-Haus.

[illegible] der [illegible] Invaliden-Häuser [illegible] findet sich [illegible] Anfänge [illegible] [illegible] [illegible] Hannoverschen Kriegsheere, welche [illegible] [illegible] [illegible]

Damit aber eine solche Ausgabe der Kriegscasse nicht zur Last falle, ward den Truppen ein gewisses Invaliden-Geld abgezogen. Herzog Georg Wilhelm ließ der Invaliden-Casse auch diejenigen Gelder zufließen, die bis daher der Kammer ex jure albinagii et detractus und an Strafgeldern zugefallen waren.

§. 126.

Das hannoversche Invaliden-Wesen [1]).

Unter dem 20. Mai 1695 erließ Kurfürst Ernst August eine Verordnung, in welcher zunächst angegeben wird, daß schon längst darauf Bedacht genommen worden sei, für die in Kriegsdiensten Blessirten oder sonst zu Schaden gekommenen „Breßhaften" oder auch wegen Alters zu weiteren Dienstleistungen untüchtig gewordenen Soldaten eine gewisse Stiftung zu machen und ein Lazareth demnächst anzulegen, in welchem dieselben nebst freier Wohnung auch den nöthigen Unterhalt haben sollten, und daß namentlich die Stadt Springe dazu bestimmt sei, welche darum auch mit anderer Garnison verschont bleiben solle, daß aber zu Ausführung dieser Stiftung ein „Großes" erforderlich sei.

Die Verordnung bestimmte alsdann, daß, so wie von den in Brabant schon seit März 1694 gewisse Abzüge als Invaliden-Geld stattgefunden hätten, auch von den im Lande stehenden und später nach dem Rhein gehenden Truppen vom 1. Mai 1695 an zu gleichem Zwecke Abzüge von der Gage den Unterofficieren und Gemeinen und zwar monatlich von jedem Thaler 3 Pf. gemacht werden sollten.

Diese vom 1. Mai 1695 an abzuziehenden Invalidengelder betrugen für die Truppen im Lande und am Oberrhein die nachstehend specificirte Summe:

---

[1]) v. Ilten. II. S. 139.

Digitized by Google

Artillerie-Bediente	2	Rthlr.	13	Mgr.	5	Pf.,
Garde zu Roß	15	„	10	„	7	„
Regiment, Kurprinz	15	„	5	„	2	„
Regiment, Oberst Graf von Royelles	15	„	5	„	2	„
Regiment, Dragoner, General-Lieutenant von Ohr	25	„	18	„	—	„
Regiment, Dragoner, Oberst von Bülow	25	„	18	„	—	„
Garde-Bataillon	16	„	16	„	—	„
Regiment, General-Feldmarschall von Podewils	16	„	16	„	–	„
Regiment, Oberst d'Herleville	16	„	16	„	—	„
Regiment, Oberst Graf von Wittgenstein	16	„	16	„	—	„
Regiment, Oberst von Nierott	14	„	13	„	3	„
Regiment, Oberst Dieden	16	„	16	„	—	„
Summe	195	Rthlr.	20	Mgr.	3	Pf.

Ein Interims-Reglement vom 24. September 1695 bestimmte Nachstehendes:

1. In Kriegsdiensten Blessirte oder sonst zu Schaden gekommene oder auch wegen Alters zu weiteren Dienstleistungen untüchtig gewordene Unterofficiere und Soldaten sollten bis zur Erbauung eines Invalidenhauses in einigen der kleinen Landstädte, als: Springe, Pattensen, Eldagsen ꝛc. untergebracht und gleich einquartierten Soldaten mit Obdach und Lagerstätte versehen werden.

2. Zum Unterhalte derselben sollte monatlich gereicht werden

dem Sergeanten	3	Rthlr.	—	Mgr.,		
„ Unterofficier	2	„	18	„		
„ Corporal	2	„	—	„		
„ Gefreiten	1	„	9	„		
„ gemeinen Reuter	1	„	9	„		

Digitized by Google

dem Musketier ..... 1 Rthlr. — Mgr.,
„ Reuter der Garde ..... 2 „ — „
„ Conſtabel ..... 1 „ 9 „

und außerdem ein Himten Roggen aus den kurfürſtlichen Magazinen.

3. An Kleidung ſollte den Invaliden gereicht werden: alle 3 Jahre Rock, Hoſe, Hut und Strümpfe, aber jährlich 2 Hemden und ein Paar Schuhe.

4. Landeskindern, welche bei den Ihrigen zubringen wollten, ſollte dieſes geſtattet ſein, ſie erhielten über das „vermachte" Geld ein Mehreres nicht.

5. Invaliden, welche „vor dem Arzt lagen" und mit offenen Schaden u. dergl. behaftet waren, konnten monatlich 12, 15, 18 bis 24 Mgr. und mehr zugelegt werden.

6. Es ſollte keinem Invaliden „verpönt" ſein ſich zu verheirathen, auch keiner deswegen des Genuſſes des Hospitals verluſtig gehen.

7. Ein Officier oder tüchtiger Unterofficier führte in den kleinen Städten das Commando über die Invaliden, der geringe Vergehen auch beſtrafen, Urlaub ertheilen konnte und verpflichtet war, die Invaliden zum fleißigen Kirchenbeſuch anzuhalten.

8. Der zweite Paſtor oder Caplan der kleinen Stadt erhielt monatlich 1 Rthlr. aus der Hospitalcaſſe und muſſte dafür den Invaliden das heilige Abendmahl „adminiſtriren" und alle Tage außer den gewöhnlichen Predigt-Tagen denſelben eine Betſtunde halten.

9. Ein Chirurgus der kleinen Stadt beſorgte die Invaliden und erhielt dafür 2 Rthlr. monatlich.

10. Damit auch armen Soldaten-Kindern und kranken und „breßhaften" Weibern einigermaßen geholfen werden könne, wurde die Kriegscaſſe ermächtigt, dafür jährlich 50 Rthlr. anwenden zu dürfen.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Die kriegerischen Ereignisse während der Zeit von 1648 bis 1705.

Einleitung.

§. 127.

Übersicht der Ereignisse.

1. Der türkisch-ungarische Krieg 1663 und 1664.
2. Braunschweig-lüneburgsche Truppen in Ostfriesland 1665 bis 1667.
3. Der Entsatz von Bremen 1666.
4. Die Zeit des Devolutions-Krieges 1666 bis 1668.
5. Der türkisch-venetianische Krieg 1667 bis 1669.
6. Die Unterwerfung der Stadt Braunschweig 1671.
7. Der Rachekrieg 1672 bis 1678.
8. Der Entsatz von Hamburg 1679.
9. Der Aufstand in Hamburg 1685 und 1686.
10. Der türkisch-venetianische Krieg 1685 bis 1689.
11. Der türkisch-ungarische Krieg 1683 bis 1699.
12. Der dritte Hauptkrieg gegen Frankreich 1688 bis 1697.
13. Die Streitigkeiten um Sachsen-Lauenburg 1693.
14. Der Feldzug gegen Dänemark 1700.
15. Der spanische Erbfolgekrieg.

Erstes Capitel.

Der türkisch-ungarische Krieg 1663 und 1664.

§. 128.

Begebenheiten, an welchen braunschweig-lüneburgsche Truppen Theil genommen haben.

Die braunschweig-lüneburgschen Agnaten stellten, wie schon bei der Formation der Truppen (§. 41) erwähnt worden ist,

Digitized by Google

2.G.R.B. 1663 zu dem ausgebrochenen Türkenkriege ein Reuter-Regiment,
Oberst von Rauchhaupt, von 4 Compagnien à 105 Mann
11.3.R.B. = 420 Reuter und ein Regiment zu Fuß, Oberst von Mücheln,
von 6 Compagnien à 150 Mann = 900 Mann, welche als ein
Theil des niedersächsischen Kreis-Contingents durch den Grafen
von Hohenlohe nach Ungarn geführt wurden.

Die Geschichte [1]) erzählt, das Reuter-Regiment sei bei der kaiserlichen Armee wegen seiner schönen Pferde und wegen der ledernen Collets, welche es statt der Röcke getragen habe, sehr bewundert worden.

Übrigens gereichte auch der ganze Feldzug sehr zur Ehre der braunschweig-lüneburgschen Truppen.

Der Oberst von Rauchhaupt erhielt das Commando einer Reuter-Brigade, bestehend aus seinem eigenen Regimente, einem pfalz-neuburgschen und einem münsterschen Regimente.

Der Feldzug begann im Januar 1664 mit einer Expedition gegen Breßnitz, Fünfkirchen, Pecora und die Esseger Brücke, welche letztere zerstört wurde.

In dem eingenommenen Breßnitz war der Oberstlieutenant Rolly vom Regimente von Mücheln eine Zeit lang Commandant, wobei er 300 Croaten zur Garnison hatte.

Bei der Unternehmung auf Fünfkirchen befehligte der Major Lüderitz vom Regimente von Rauchhaupt den Vortrab von 300 aus der Armee commandirten Pferden.

Als bei dem Rückzuge der Armee die Arriergarde unter dem General Baumbach vom Feinde angefallen wurde, rettete diese der Oberst von Rauchhaupt, welchem dafür auch von dem Feldherrn Serini das alleinige Commando über die ganze Arriergarde aufgetragen wurde.

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 158. v. Steinberg. Mscrpt. S. 45. v. Wissel. S. 72.

Digitized by Google

Beim Beginn der eigentlichen Campagne ging die kaiserliche Armee über die Drau und die Mur, Graf Hohenlohe mit den Reichsvölkern mußte Canisa belagern, die Kaiserlichen unter Serini und Bathiany deckten die Belagerung. Der Feind rückte nun zum Entsatz heran und suchte die Mur bei Legrad auf der Mur-Insel zu passiren. Der lüneburgsche Hauptmann Strupp mit 200 Mann hatte indessen auf der Insel einen „verdeckten" Posten und es kam mit den türkischen „Vorläufers" zu einem hitzigen Gefechte, wobei 400 Janitscharen niedergemacht wurden. Von den Alliirten blieben freilich auch 80 Mann und der Hauptmann Strupp ward stark blessirt, allein der Feind wurde „abgetrieben".

Obgleich den Türken die Eroberung der Insel mißlungen war, so nahmen sie doch die unweit Canisa liegende neue Festung weg, massacrirten die aus 1500 Mann bestehende Garnison und rückten nun gegen die Raab vor.

Montecuculi, der nun die Armee commandirte, folgte in 7 Märschen.

Nachdem die beiden Armeen, nur den Raab-Fluß zwischen sich habend, nun einander gegenüber standen, setzten am 1. August die feindlichen Spahis mit großer Schnelligkeit über den Fluß und überfielen 3 Infanterie-Regimenter, das von Mücheln'sche, Mecklenburgsche und Pleitnersche Regiment, welche vor dem Dorfe Resan oder Merckendorf standen.

Schon drangen die Türken durch das Dorf, als Rauchhaupt, der einen Kanonenschuß davon entfernt stand, mit seiner Reuter-Brigade herbeieilte und die Türken mit solchem Ungestüm anfiel, daß sie durch das Dorf zurückweichen mußten. Es wird erzählt: die Verwirrung sei allgemein gewesen, das mecklenburgsche und das münstersche Regiment hätten schon das Reißaus nehmen wollen, allein der Oberst von Rauchhaupt, obgleich er das ungarische Fieber gehabt hätte und auch noch äußerst matt gewesen

Digitized by Google

sei, habe den ersten Choc auf diese zwei alliirten Regimenter gemacht, habe selbst einige in der Flucht Begriffene niedergehauen und dieselben mit Donnern und Fluchen zum Stehen gebracht und darauf mit diesen Regimentern und seinem eigenen braven Regimente die eben aus dem Dorfe hervordringenden Spahis mit solcher Furie angegriffen, daß sie in wilder Flucht das Dorf geräumt hätten. Das Mücheln'sche Regiment erhielt hierdurch auch seine verlorenen 3 Kanonen wieder.

Rauchhaupt aber hielt den Feind so lange auf, bis der Graf von Hohenlohe zwei Brigaden französischer und brandenburgscher Völker herbeibrachte, denen dann Montecuculi mit der Armee zur Hülfe kam und nun einen vollständigen Sieg erfocht.

In dieser Schlacht bei St. Gotthard — am 1. August 1664 — eroberte das Regiment von Rauchhaupt ein Paar mit Menschenhaut überzogene Pauken und 3 Roßschweife und säbelte den Spahilor-Bassa und den Canitze-Bey nieder.

Übrigens erlitten die beiden Regimenter ebenfalls große Verluste. Es blieben eine Menge Officiere, unter anderen vom Regimente von Rauchhaupt der Regiments-Quartiermeister Natte und der Adjudant Plötze und vom Regimente von Mücheln der Fähndrich von Ende.

Der Oberstlieutenant Rolly von demselben Regimente ward schwer verwundet. Vom Regimente von Mücheln hatten die Türken 200 Todten die Köpfe abgeschnitten und mit fortgenommen.

Übrigens blieb die schöne That Rauchhaupts, welche unstreitig nicht ohne Einfluß darauf gewesen ist, daß Montecuculi einen so glänzenden Sieg über die Türken erlangte, auch nicht ohne Belohnung.

Der Kaiser ließ zur Dankbarkeit dem Obersten von Rauchhaupt sein Portrait an einer goldenen Kette durch den Feldherrn

Digitized by Google

Montecuculi im Hauptquartiere öffentlich umhängen, verehrte ihm 500 Ducaten, den Oberſtlieutenants von Mücheln und Rolly 300, dem Major Lüderitz 250 und dem Hauptmann Strupp 200 Ducaten, dem ganzen Regimente von Rauchhaupt außerdem 2 Monat und dem Regimente von Mücheln 1 Monat Sold.

Chriſtian Ludwig in Celle aber trank alle Mittag bei Tafel die Geſundheit Rauchhaupts und aller braven Officiere und Soldaten in Ungarn!

Im Herbſte 1664 kehrten die beiden Regimenter in's Land zurück.

Zweites Capitel.

Braunſchweig-lüneburgſche Truppen in Oſtfriesland 1665 bis 1667.

§. 129.

Veranlaſſung.

Nach dem 1665 erfolgten Ableben des Fürſten Georg Chriſtian von Oſtfriesland und der Geburt des Poſthumus Chriſtian Eberhard hatte die verwittwete Fürſtin Chriſtine Charlotte die vormundſchaftliche Regierung angetreten.

Als um dieſe Zeit die Generalſtaaten mit England und dem kriegeriſchen Biſchof von Münſter, Bernhard von Galen, in Krieg verwickelt worden waren, hatten dieſelben den Oſtfrieſiſchen Ständen gerathen, zur Sicherheit ihres Landes einige Regimenter der Herzöge von Lüneburg in ihren Sold zu nehmen. Aus Beſorgniß, fremden Truppen die feſten Schlöſſer des Landes einzuräumen, hatten die Stände jedoch den Rath verworfen.

Da bewog die Fürſtin in dem nämlichen Jahre ihren Mitvormund Georg Wilhelm von Celle, ihr 800 Mann zu

Digitized by Google

ſchicken, welche die Feſten Stickhauſen und Greetſyhl beſetzten. Die Stände, deren erforderliche Einwilligung nicht eingeholt worden war, bezeigten ſich darüber höchſt unzufrieden. Nichtsdeſtoweniger und obgleich die Generalſtaaten mit Münſter Frieden ſchloſſen, behielt die „ſcharfſinnige" Fürſtin nicht nur die fremden Truppen, ſondern ſchloß, weil die politiſchen Verhältniſſe der Generalſtaaten ſich jetzt gerade in der Art verwickelten, daß eine bewaffnete Macht in Oſtfriesland nicht entbehrt werden konnte, mit Georg Wilhelm einen Vertrag, in Folge deſſen die Truppen noch um 1000 Fußknechte und 400 Reiter vermehrt wurden [1]).

Die im Ganzen aus 2000 Mann Infanterie und 4 Compagnien Cavallerie beſtehenden Truppen ſollen vom Oberſten von Frieſen commandirt worden ſein. Als das Cavallerie-Regiment wird das hannoverſche Regiment von Rauchhaupt angegeben.

Erſt im Januar 1667, nachdem es den Vorſtellungen der Stände gelungen war, die Fürſtin zur Beſeitigung des koſtſpieligen Aufenthalts der Truppen zu bewegen, zogen dieſe ab [2]).

Drittes Capitel.

Der Entſatz von Bremen 1666.

§. 130.

Veranlaſſung.

Im Jahre 1666 ſuchten die Schweden die Stadt Bremen zu bewegen, die Reichs-Immediatät fahren zu laſſen und ſchwediſche Beſetzung einzunehmen. Als Bremen ſich hiezu nicht ver-

[1]) Havemann. Geſchichte. 1. Ausgabe. II. S. 423.
[2]) v. Wiſſel. S. 74.

Digitized by Google

ſtehen wollte, ward es von 12000 Schweden unter dem General Grafen von Königsmark belagert [1]).

Auf kaiſerliches Erſuchen legte indeſſen Herzog Georg Wilhelm mit den übrigen Fürſten ſeines Hauſes und auch einigen anderen Fürſten dieſen Streit bei durch den am 15. November 1666 zu Habenhauſen geſchloſſenen Vergleich.

Die verbündeten Truppen waren zu dieſem Zwecke bei Rethem a. d. Aller und in der Umgegend concentrirt worden.

Da die Liſte der Cantonnirungs-Quartiere und der concentrirten Regimenter in der Geſchichte [2]) aufbewahrt iſt und intereſſant genug erſcheint, ſo erfolgt ſie nachſtehend.

Cantonnirungs-Quartiere um Rethem a. d. Aller.

1. Hauptquartier.

Der fürſtliche Hofſtaat (Herzog Georg Wilhelm).
Der Generalſtab: (Graf J. von Waldeck).
Celle'ſche Leibcompagnie zu Fuß.
} Rethem, nebſt Wohlendorf und Hedern, wohin Troß und Pferde kamen.

Leibgarde zu Roß — Horſt und Donnerhorſt.

Artillerie, beſtehend aus:

20 halben Karthaunen,
22 viertel „
40 kleinen Stücken,
5 Mortiers,
} Die Geſchütze bei der Windmühle vor Rethem.
Die Artilleriſten in den Häuſern am Thore vor Rethem, Artillerie- und Trainpferde in Kirch- und Altenwahlingen, Böhme und Bierde.

2. Rechter Flügel. Cavallerie.

Zwiſchen Aller und Böhme und den Lehrde-Bach, der das Lüneburgſche und Verdenſche ſchied, vor ſich.

---

[1]) Nach v. Wiſſel, S. 105, ſollen dabei zum erſten Male glühende Kugeln gebraucht worden ſein.

[2]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 174. v. Steinberg. Mſcrpt. S. 55.

Digitized by Google

Das celle'sche Regiment, Oberst von Haxthausen, Herzog G. Wilhelms Leib-Regiment, 420 Mann. Gr. und Kl. Häuslingen.

2.C.R.R. Das celle'sche Regiment, Oberst von Villier, wobei der Oberstlieutenant Stange, 420 Mann. — Ettensen, Benzen und Fulde.

Das celle'sche Regiment, Oberst von Krosigk, commandirt vom Major Wilm. 420 Mann. — Alt-Boitzen, Hollige.

3.C.R.R. Das osnabrückſche Regiment Oberst Ziegeler der Ältere, osnabrückſches Leib-Regiment, wobei der Oberstlieutenant von Hitzfeld. 420 Mann. — Kl. Eilte, Kirchboitzen, Sindorf und Bethem.

Das wolfenbüttelsche Regiment, General Graf von Waldeck, wobei der Oberstlieutenant Graf von Lobach. 420 Mann. — Süd-Campen, Gr. Eilstorf.

3. Linker Flügel. Cavallerie.

3.C.R.B. Das celle'sche Regiment, Graf von Nassau-Saarbrück. 420 Mann. — Eilstorf.

Das wolfenbüttelsche Regiment, Oberst Ziegeler der Jüngere. 420 Mann. — Hasbergen und nächste Dörfer.

Das (?) Regiment, General-Major Graf von Waldeck. 420 Mann. — Hassel, Hämelhausen und Hohnholz.

Die cölnische und wolfenbüttelsche Cavallerie mit den Dragonern, desgleichen auch die hannoverschen Cavallerie-Regimenter von Rauchhaupt und von Öffener blieben noch im Hannoverschen stehen.

4. Die Regimenter zu Fuß.

Das kurcölnische Regiment, 1000 Mann. — Gilten.

Das wolfenbüttelsche Regiment, General-Major von Staufen. 1000 Mann. — Frankenfeld und Basse.

Digitized by Google

Das (?) Regiment, General Graf von Waldeck[1]), 1000 Mann unter dem Oberſtlieutenant Degenfeld. — Grethem.

Das celle'ſche Regiment, Oberſt von Ende. 1000 Mann. — Ahlden. 1.3.R.A.u.S.

Das celle'ſche Regiment, Oberſt Flüte. 1000 Mann. — Eilte. 3.J.R.A.; 4.J.R.B.

Das celle'ſche Regiment, Oberſt von Rasfeldt. 1000 Mann. — Anderten und Stöcken. 2.J.R.A.; 7.J.R.B.

Das osnabrückſche Regiment, Oberſt von Uffeln. 1000 Mann. — Büchten. G.R.

Die „Calenbergſche" Infanterie blieb noch in ihren Quartieren ſtehen und hatte das „Generalquartier" in Rodewald.

Als die Schweden wirklich zur Belagerung von Bremen ſchritten, rückte das alliirte Heer unter dem Grafen von Waldeck in die Gegend von Suhlingen und Thedinghauſen.

Hierauf ſtießen noch zum Heere:

1. Cavallerie.

Die hannoverſchen Leib-Dragoner	150	Mann,
Das hannoverſche Regiment, Oberſt von Rauchhaupt	600	„ 2.G.R.B.
Das hannoverſche Regiment, General-Major von Öffener	600	„
Das wolfenbüttelſche Regiment (?)	500	„
Das kurcölniſche Regiment, Oberſt Helle	400	„
Das kurbrandenburgſche Regiment, General-Lieutenant Kannenberg	460	„

[1]) Es fragt ſich, ob dieſes nicht etwa das osnabrückſche, vom Oberſten Berkel errichtete Regiment geweſen iſt? Vergleiche §. 53 und §. 132. Zufolge dieſes letzteren §. 132 ſoll das von Ernſt Auguſt 1668 nach Kandia geſchickte Detachement vom Oberſtlieutenant Degenfeld commandirt worden ſein. Iſt dies nicht der Fall geweſen, ſo war es unbezweifelt ein wolfenbüttelſches Regiment (vergleiche §. 133).

Digitized by Google

Das kurbrandenburgsche Regiment, General-Major Ellern ..... 440 Mann,
Das kurbrandenburgsche Regiment (?)... .. 400 „ .

2. Infanterie.

6.3 M.A. Das hannoversche Regiment, General-Major Staats von Goertz ..... 600 Mann,
5.3 M.A. Das hannoversche Regiment, General-Major von Öffener ..... 600 „
11 3.M.B. Das hannoversche Regiment, Oberst Friedrich (Regiment von Mücheln) ..... 600 „
Das kurbrandenburgsche Regiment (?) ..... 1000 „ .

Den Bemühungen der braunschweig-lüneburgschen Herzöge gelang es indessen, Königsmark von seinem Vorhaben abzubringen. Als „Mediateurs" bei Königsmark diente von celle'scher Seite der Oberst von Haxthausen und von hannoverscher Seite der General-Major von Öffener, worauf es zum Vertrage von Habenhausen kam, der übrigens vom schwedischen Ober-Feldherrn, dem Reichs-Marschall Grafen von Wrangel mit Bremen abgeschlossen wurde.

Viertes Capitel.

Die Zeit des Devolutions-Krieges 1666 bis 1668.

§. 131.

Celle'sche und osnabrückſche Truppen im Dienste Spaniens und Hollands.

Nach dem Entsatze von Bremen 1666 ersuchten die Holländer den Herzog Georg Wilhelm, ihnen auf einige Monate Truppen gegen den Bischof von Münster, Bernhard von Galen, zu Hülfe zu schicken [1]).

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 178.

Digitized by Google

Diese gewährte Hülfe bestand aus 12 Compagnien zu Pferde, den Infanterie-Regimentern von Ende und Flüte — effective 1756 Mann stark — und aus 2 noch besonderen Compagnien à 110 Mann.

Als indessen diese Truppen in Holland mit holländischen Truppen gemeinschaftliche Garnisonen erhielten und die Holländer ein „Vorrecht" in den Quartieren beanspruchten, geriethen dieselben mit den holländischen Truppen in solche Streitigkeiten, daß bei einem „Rencontre" der Compagnie des Capitains Heupken vom Regimente von Ende mit den Holländern die Truppen auf einander feuerten.

Der Herzog ließ daher seine „Völker" noch vor dem Winter ins Land zurückkehren.

Gleichzeitig als celle'sche Truppen nach Holland gingen, sandte Herzog Ernst August seinem Schwager, dem Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, 2 Regimenter gegen den Herzog von Lothringen auf 6 Monate zu Hülfe, nämlich: das Cavallerie-Regiment von Siegel à 400 Mann und das Infanterie- 3.C.R.A
Regiment von Uffeln à 800 Mann [1]). G.R

Als indessen Ludwig XIV. nach dem Tode Philipps IV. von Spanien zur Besitzergreifung des ihm nach dem s. g. Devolutions-Rechte vermeintlich zukommenden Erbes 1667 in die spanischen Niederlande einfiel und einen Theil derselben einnahm, überließ Herzog Georg Wilhelm dem Könige von Spanien auf eine unbestimmte Zeit gegen Subsidien verschiedene Regimenter.

Diese „Völker" traten im April 1668 den Marsch aus dem Lande an und passirten am 25. Mai Lingen. Da indessen am 2. Mai der Frieden zu Aachen zu Stande gekommen war, so erhielten sie Quartier in der Umgegend von Zwolle.

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 178.

Digitized by Google

Als hier aber die Subsidien nicht richtig erfolgten und nach geschlossenem Frieden die Truppen auch ganz oder theilweise in Brabant reducirt werden sollten, brach unter der Reuterei ein förmlicher Aufruhr aus. Die Reuter, welche damals noch ihr eigenes Pferd ritten und sich selbst equipiren mussten, wollten erst im Lande abgedankt werden, vorher aber eine ordentliche Abrechnung haben. Der Aufruhr kam namentlich bei dem Regimente von Billier zum Ausbruch, wo der Rittmeister Pfleger, als er mit seiner Compagnie von Deventer nach Vollenhofen marschiren wollte, von seinen eigenen Leuten erschossen wurde, worauf diese die nächsten Dörfer zu plündern begannen.

Der zufällig nach Deventer reitende Rittmeister von Grothaus vom Regimente des Obersten von Haxthausen setzte jedoch seinen Chef von diesem Aufruhr sofort in Kenntniß; dieser nahm die Compagnie des Rittmeisters von Grothaus, überfiel damit die aufrührerische Pfleger'sche Compagnie, ließ 2 davon „in continenti acquebusiren und 7 in Ketten schlagen, worauf sich die anderen zum Gehorsam bequemten".

Übrigens erstreckte sich die Uneinigkeit selbst auf die Officiere, die sich aus den Quartieren bezahlt machen wollten, deswegen sich täglich nach neuem Quartier umsahen und sich darin der eine dem andern zuvor zu kommen suchten. Bei einigen Compagnien kam es dabei förmlich zu einem Scharmützel; in einem derselben erschoß der Capitain-Lieutenant Poser den Rittmeister Stange [1]).

Nachdem die Triple-Allianz zu Stande gekommen war, schlossen die Holländer mit den Herzögen Georg Wilhelm und Ernst August auch noch einen Tractat, in Folge dessen diese der Republik 6 Regimenter Cavallerie und 3000 Mann Infanterie gegen Bezahlung zur Hülfeleistung überließen.

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 179.

Digitized by Google

Die vom holländischen General Zülenstein übernommenen Truppen marschirten allerdings auch nach Holland, bezogen ein Lager bei Hardenberg, kehrten aber nach dem Aachener Frieden ins Land zurück [1]).

Fünftes Capitel.

Der türkisch-venetianische Krieg, 1667 bis 1669.

§. 132.

Braunschweig-lüneburgsche Truppen auf Kandia [2]).

Georg Wilhelm von Celle schickte im Jahre 1668 einen Theil seiner Truppen unter dem Commando des General-Majors Grafen Josias von Waldeck zur Hülfeleistung der Venetianer im Kriege gegen die Türken nach Kandia.

Die Truppen — 3300 Mann stark — bestanden aus den 3 Regimentern zu Fuß:

1. dem Leib-Regimente, General-Major Grafen J. von Waldeck, — 1.3.R.A.u.B
2. dem Regimente, Oberst von Molleſſon, — 3.3.R.A.; 4.3.R.B.
3. dem Regimente, Oberst von Rasfeldt. — 2.3.R.A.; 7.3.R.B.

Die Namen der Stabsofficiere und Capitains, welche auf dem Hinmarsche bei diesen Regimentern standen, sind schon §. 49 angegeben worden.

Im Spätherbste 1668 marschirten die Regimenter ab.

Bei Venedig wurden die Truppen von dem Dogen und den Deputirten des Senats gemustert und darauf ansehnlich beschenkt. Der Graf von Waldeck erhielt eine große goldene Kette mit dem Bilde von St. Marco, 1000 Kronen werth, jeder Oberst

[1]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 180.

[2]) v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 181. v. Steinberg. Mſcrpt. S. 60. Merian: Das lang beſtrittene Königreich Candia. Frankfurt 1670.

Digitized by Google

eine dergleichen im Werthe von 200, ein Capitain von 100, ein Lieutenant von 60, ein Fähndrich von 50 Kronen und jeder Gemeine bekam 1 Silberkrone.

Am $\frac{28.\text{ März}}{7.\text{ April}}$ 1669 schifften sich die Truppen zu Venedig nach Kandia ein und kamen daselbst am 12./22. Mai an.

Schon fast 2 Jahre war die Festung Kandia von einem großen türkischen Heere unter dem Großvezier Köprili vergeblich belagert worden.

Bei ihrer Ankunft erhielten die Truppen, wie erwähnt wird, auf ihr Verlangen sogleich die gefährlichsten Posten auf den Bastionen Saboniera und St. Andrea, gegen welche der Hauptangriff gerichtet war und die von den Türken fast täglich gestürmt wurden.

Obgleich die Festung mit großer Tapferkeit gegen die erbitterten Feinde noch mehrere Monate vertheidigt wurde, so musste sie sich dennoch am $\frac{27.\text{ September}}{7.\text{ October}}$ 1669 ergeben. Die Garnison erhielt jedoch einen „ehrenvollen Accord“ [1]).

Der Doge von Venedig bezeugte in einem Danksagungs-Schreiben an den Herzog Georg Wilhelm seine Freude über den Muth, welchen die celle'schen Truppen in diesem Feldzuge bewiesen hatten.

Von den Truppen selbst waren indessen in der verhältnißmäßig kurzen Zeit so viele geblieben, verwundet und durch Krankheiten hingerafft, daß 1670 kaum der vierte Theil derselben in's Land zurückkehrte.

Vom Leib-Regimente war:

1. Geblieben: General-Major Graf J. von Waldeck, Major von Sebach, Ober-Adjudant Hausemann, Lieu-

[1]) v. Wissel. S. 415.

Digitized by Google

tenants Ohlers und Maſer, Regiments-Quartiermeiſter Werner, Fähndrich Leſchebrand.

2. Verwundet: Capitain Graf von Erbach, welcher das Regiment als Oberſtlieutenant zurückführte, Capitain von Spiegel, Capitain-Lieutenant Krüger.

3. An Krankheiten geſtorben: Oberſtlieutenant von Weyhe, Capitain von Schenk, Fähndrichs von dem Busſche, von Haxthauſen, von Lasperg und von Schönberg, Regiments-Feldſcherer Teuto.

Vom Regimente Molleſſon war:

1. Geblieben: Oberſtlieutenant Pletz, Oberſtlieutenant Ehrenreuter, der für Pletz nur einige Tage Oberſtlieutenant geweſen war, Major von Meſebuch, Capitain Preuß, Fähndrichs von Meſebuch sen. und jun.

2. Verwundet: Oberſt von Molleſſon, Lieutenant von Ohr.

3. An Krankheiten geſtorben: Capitain von Melleville, Lieutenant Danger, Fähndrich Block.

Vom Regimente Rasfeldt war:

1. Geblieben: Major Barbant, Fähndrich von Alten.

2. Verwundet: Oberſt von Rasfeldt, Major von Scheither, Fähndrich du Bocage.

3. An Krankheiten geſtorben: Capitains Meyer, La Motte und von Lenthe, Lieutenant Broiſecke, Fähndrich von Iſſendorff.

Außerdem waren an Volontairs und „Stabsbehörigen“ geſtorben:

Rittmeiſter Münch,
Lieutenant von Monroy von der Cavallerie,
Volontair Graf von Effern,
Ober-Zahlcommiſſair Deichmann,
Auditeur Deichmann,
Conducteur Schulze.

Digitized by Google

Auch Herzog Johann Friedrich in Hannover schickte auf eigene Kosten — „aus christlichem Eyfer und intention für die Beruhigunge der Christenheit und austragender sonderbarer Zuneigung und Affection zu der Republik von Venedig“ — gegen den Erbfeind der Christenheit, „den Türken“, ein Bataillon von 4 Compagnien = etwa 400 Mann unter dem Commando des Oberstlieutenants von Paland nach Kandia [1]).

Die 4 Compagnie-Chefs des Bataillons waren: Oberstlieutenant von Paland, Major von Bremer, Capitain von Grote und als dieser starb, Capitain von Lützow und Capitain von Floramonty.

Der Etat einer Compagnie war: 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Sergeanten, 1 Gefreiten-Corporal, 1 Fourier, 1 Capitain d'armes, 3 Corporale, 3 Spielleute, 78 Gemeine, darunter 11 Gefreite = 92 Köpfe.

Der Stab bestand außer den beiden Stabsofficieren aus dem Ober-Auditeur Block, auch Cassirer, dem Oberfeldscherer Rose, 1 Feldscherer, 1 Pastor, 1 Feuerwerker, 1 Fahrknecht und 1 Profoß mit Knecht.

Außer diesen gingen noch 12 Officiere als Volontairs mit [2]).

Die nach Kandia geschickten Truppen erhielten eine Summe von 20,000 Rthlr. mit, für welche, da der monatliche Unterhalt auf 1581 Rthlr. 12 Ggr. veranschlagt worden war und auf Menschen-Verluste Rücksicht genommen werden konnte, der Unterhalt auf etwa 13 bis 14 Monate zu beschaffen war [3]).

Von den Officieren blieben, so viel bekannt geworden ist, der Capitain von Grote und die Lieutenants Lüneburg und Germain. Von den 400 Mann kamen aber nur 37 Unter-

---

[1]) v. Ilten. XI. S. 5.
[2]) v. Estorff. Mscrpt. S. 187.
[3]) v. Ilten. XI. S. 33.

Digitized by Google

officiere und Spielleute und nur 50 Gefreite und Gemeine zurück [1]).

Übrigens belohnte Herzog Johann Friedrich die Zurückgekehrten fürstlich: die Officiere wurden zu höheren Posten avancirt, der Oberstlieutenant von Paland ward mit Obersten-Patent zum „Capitaine des Guardes“ gemacht. Außerdem erhielten die Officiere, Unterofficiere und Soldaten Geldgeschenke, z. B. der Hauptmann 100 Rthlr., Lieutenant 60 u. s. w.

Auch Ernst August von Osnabrück soll unter dem Commando des Oberstlieutenants Degenfeld 300 Mann nach Kandia geschickt haben. Vom Regimente von Uffeln waren dazu 150 Mann commandirt worden, von welchen aber kaum 15 Mann zurückkehrten. Etwas Näheres findet sich darüber aber nicht [2]).

Übrigens mag nicht unerwähnt bleiben, daß es zuerst Plan war, die „Kriegsvölker“, welche Celle, Osnabrück und Wolfenbüttel unter dem Grafen Josias von Waldeck den Venetianern zu Hülfe schicken wollten, von Holland aus zu Schiffe nach Kandia zu transportiren.

Die Truppen waren auch schon nach Holland abmarschirt, lehnten sich aber, dort angekommen, gegen die Einschiffung auf.

Der Oberst von Uffeln meldete darüber nach Osnabrück aus Coeverden unter dem 3./13. October 1668: Der gemeine Pöbel habe bei den Soldaten einen solchen Rumor angefangen und die Schifffahrt so beschwerlich und gefährlich vorgemalt, daß die gemeinen Soldaten die Schiffe mehr als die Hölle und den Teufel gefürchtet und erklärt hätten, lieber sterben als auf die Schiffe gehen zu wollen. Die holländische Canaille und daß man an den Orten (Zwoll u. a. O.) keine „hülfliche“ Hand hätte haben können, sei die Ursache der Rebellion gewesen.

---

[1]) v. Ilten. XI. S. 69.
[2]) v. Ilten. XI. S. 3. v. Estorff. Mscrpt. S. 188.

Digitized by Google

„Wenn hier nicht Bäume voll gehenket werden — so schrieb der Oberst — so ist kein ehrlicher Herr mehr treuer Soldaten versichert."

Der Graf von Waldeck schickte unter diesen Umständen die sämmtlichen Truppen: die 3 celle'schen Regimenter, das osnabrückſche Regiment und das wolfenbüttelsche Bataillon von 4 Compagnien unter Oberstlieutenant von Weyhe in ihre Länder zurück.

Es ward hierauf der Landweg eingeschlagen [1]).

Sechstes Capitel.

Die Unterwerfung der Stadt Braunschweig 1671.

§. 133.

Veranlassung.

Wiederholt hatten die Fürsten des Hauses Braunschweig-Wolfenbüttel versucht, die mächtige und auf ihre uralten Freibriefe trotzende Stadt Braunschweig zur unbedingten Anerkennung der landesfürstlichen Obrigkeit und zur Einnahme einer herrschaftlichen Besatzung zu zwingen.

Der Schutz mächtiger Verbündeter — namentlich der Hansa — und die eigene innere Kraft der Stadt hatten bislang diese Gefahr für die Bürgerschaft glücklich abgewandt. Als indessen jener Schutz fehlte, als unter Rath und Bürgerschaft statt Gemeinsinn Zwietracht herrschte, konnte es den welfischen Fürsten nicht schwer fallen, das oft Versuchte endlich zu erreichen.

Die politischen Verhältnisse der Zeit veranlassten im Frühjahre 1671 die Fürsten des welfischen Gesammthauses in Burgwedel zusammenzukommen, um die Mittel zur Unterwerfung Braunschweigs zu berathen.

---

[1]) Archiv zu Osnabrück.

Digitized by Google

Der Landesherr Rudolph August machte nun zwar im Mai 1671 noch einmal den Versuch, im Wege der Verständigung die Stadt zum Nachgeben zu bewegen und auch die Herzöge Georg Wilhelm, Johann Friedrich und Ernst August erließen Mahnbriefe.

Als dieser letzte Versuch aber nicht fruchtete, rückte ein Heer von 20000 Mann unter dem Oberbefehle des celle'schen Feldmarschalls, Grafen Georg Friedrich von Waldeck, vor Braunschweig und begann am $\frac{25.\ \text{Mai}}{5.\ \text{Juni}}$ 1671 hart vor den Thoren der Stadt Schanzen aufzuwerfen.

Nun schickte die Stadt zwar Eilboten nach allen Seiten um Hülfe; als aber nirgends eine ermuthigende Zusage erfolgte, als die Belagerer, immer näher rückend, die Stadt heftig zu beschießen begannen, traten die Innungen gegen den Rath der Stadt auf und dieser musste in die Ergebung willigen. Am 10. Juni wurde zu Riddagshausen der Vertrag abgeschlossen, kraft dessen sich Braunschweig der landesfürstlichen Hoheit des Herzogs Rudolph August unterwarf [1]).

Als Ordre de bataille der sämmtlichen Regimenter von Wolfenbüttel, Celle, Hannover und Osnabrück bei dieser Belagerung findet sich die nachstehende angegeben [2]).

1. Rechter Flügel. Cavallerie.

Das celle'sche Regiment, Oberst von Chauvet	6 Comp.	3 Escadrons,	3.C.R.R.
Das celle'sche Regiment, Oberst von Villier	6 „	3 „	2.C.R.R.
Das celle'sche (?) Regiment, Oberst Wilm.....	6 „	3 „	
Zu übertragen ..	18 Comp.	9 Escadrons.	

[1]) Havemann. III. S. 186.

[2]) v. Estorff. Mscrpt. S. 189. v. Steinberg. Mscpt. S. 66.

Digitized by Google

	Übertrag ...	18	Comp.	9	Escadrons,
	Das osnabrückſche Regiment (?). ...	8	„	4	„
	Das osnabrückſche Regiment, Oberſt von Ilten (?)	4	„	2	„
	=	30	Comp.	15	Escadrons.

2. Infanterie.

1 J.R.A u B	Das celle'ſche Regiment, Oberſt von Ende	10	Comp.	2	Bataillone,
2 J.R.A.; 7. J.R.B.	Das celle'ſche Regiment, Oberſt von Rasfeldt	10	„	2	„
3 J.R.A.; 4. J.R.B.	Das celle'ſche Regiment, Oberſt von Molleſſon	10	„	2	„
5 J.R.B.; 6. J.R.B.	Das celle'ſche Regiment, Oberſt von Frieſen.....	10	„	2	„
G.R.	Das osnabrückſche Regiment, Oberſt von Uffeln.....	10	„	2	„
	Das osnabrückſche Regiment, Oberſt von der Borch.....	8	„	1	„
	Das hannoverſche Regiment, Oberſt Friedrichs	10	„	2	„
11. J.R.B.	Das hannoverſche Regiment, Oberſt von Mücheln	10	„	2	„
	Das wolfenbüttelſche Regiment, Oberſt Degenfeld	10	„	2	„
	Das wolfenbüttelſche Regiment, Oberſt Schönberg	9	„	1	„
	Das wolfenbüttelſche Regiment, General-Major von Staufen.....	10	„	2	„
	Das niederſächſiſche Kreis-Regiment, Oberſt Brügge.....	9	„	1	„
	=	116	Comp.	21	Bataillone.

Digitized by Google

3. Linker Flügel. Cavallerie.

Die hannoverschen Dragoner	2	Comp.	1	Escadron,	
Die hannoversche Garde	2	„	1	„	2 G.R.
Das hannoversche Regiment, Oberst von Rauchhaupt	6	„	3	„	2 G.R.D.
Das hannoversche Regiment, General-Major von Öffener	6	„	3	„	
Das hannoversche Regiment, Oberst von Löwen	2	„	1	„	
Das wolfenbüttelsche Regiment, Oberst Ziegeler der Jüngere.....	6	„	3	„	
Das wolfenbüttelsche Regiment, Oberst Wilcken	6	„	3	„	
=	30	Comp.	15	Escadrons.	

Der Oberst und General-Quartiermeister Johann Bernhard von Scheither dirigirte die Attake als Oberingenieur; der Capitain Welling commandirte die Artillerie (72 Kanonen).

Unter der Menge von Freiwilligen, welche der Belagerung beiwohnten, befand sich auch der Prinz Wilhelm von Oranien, „der besondere Freund der Herzöge" [1]).

Siebentes Capitel.

Der Rachekrieg, 1672 bis 1678.

I. Der Feldzug 1673.

§. 134.

Veranlassung des Krieges.

Louis XIV. konnte nicht verschmerzen, daß gerade Holland durch die mit England und Schweden geschlossene Triple-Allianz

[1]) v. Ilten. I. S. 56.

Digitized by Google

seinem Siegeslaufe im sogenannten Devolutions-Kriege (1667 bis 1688) Stillstand geboten hatte. Nachdem es ihm gelungen war, die Triple-Allianz zu trennen, erklärte er 1672 Holland den Krieg. Mit Frankreich war England, Cöln und Münster bis 1674, wo England im Frieden von Westminster das französische Bündniß verließ, was alsdann auch Cöln und Münster thaten.

Als Louis XIV. Helden: Condé, Turenne, Luxemburg, Vauban in kurzer Zeit fast ganz Holland eroberten, trat allmählig auch der Kaiser, Spanien und Brandenburg für Holland in die Schranken.

Von den Fürsten des braunschweig-lüneburgschen Hauses hielt Johann Friedrich von Hannover es im Geheimen mit Frankreich.

Am 10. December 1672 schloß Johann Friedrich sogar mit Louis XIV. einen Allianz- oder Subsidien-Vertrag, der aber anfangs sehr geheim gehalten wurde.

Die Herzöge von Celle und Wolfenbüttel boten dahingegen sogleich im Anfange des Krieges den Holländern ein Hülfscorps an; die Holländer zögerten indessen, den Subsidien-Tractat zum Abschluß zu bringen.

Als Turenne im Januar 1673 mit einem bedeutenden französischen Heere bei Wesel den Rhein überschritt und gegen Münster vorrückte, zog der Kurfürst von Brandenburg allerdings ein Corps in Westphalen zusammen, ging aber, sich nicht stark genug fühlend, auf Minden zurück.

Dies veranlasste die Herzöge von Hannover und Celle, angeblich um ihr Land zu decken, ihre Truppen am rechten Ufer der Weser aufzustellen.

Die celle'schen Truppen bezogen in der Nähe von Nienburg das Lager bei Leese; die hannoverschen Truppen stellten sich bei Hameln auf.

Digitized by Google

Der große Kurfürst schloß nun zwar mit Frankreich den Frieden zu Vossem, in Folge dessen Turenne zurückging, er bewirkte indessen durch eine persönliche Zusammenkunft mit den Herzögen von Celle, Wolfenbüttel und Osnabrück, daß diese Fürsten den Beschluß fassten, sich mit dem Kaiser und Dänemark gegen Frankreich zu verbinden.

Der von den Herzögen von Celle und Wolfenbüttel mit Holland unterhandelte Subsidien-Tractat kam endlich 1674 zu Stande [1]).

Laut desselben verpflichteten sich die Herzöge 15000 Mann zu stellen; die Holländer aber versprachen zu zahlen: für jeden Reuter 80 und für jeden Infanteristen 40 Gulden Anwerbungsgelder. Außerdem wurden monatlich vergütet: für jedes Cavallerie-Regiment zu 500 Pferden 11918 Gulden und außerdem für den Stab, nämlich für den Oberst 240, den Oberstlieutenant 80 und den Major 64 Gulden, desgleichen für ein Infanterie-Regiment von 1000 Mann 10262 Gulden und für den Stab wie bei der Cavallerie; endlich für den Generalstab und die Artillerie 22263 Gulden.

Eine andere Quelle [2]) giebt an: „Zufolge des Subsidien-Tractates von 1674 verband sich Wolfenbüttel und Celle, 14000 Mann zu errichten, wovon 8000 Mann die Holländer und Spanien zu bezahlen übernahmen". — Übrigens sind die oben angegebenen Sätze dieselben.

Als der Kurfürst von Brandenburg im Anfange von 1674 seine Truppen im Brandenburgschen zusammenzog, um augenscheinlich den Holländern damit zu Hülfe zu ziehen, suchte Frankreich den Herzog Johann Friedrich dazu zu bewegen, offensiv gegen den Kurfürsten vorzugehen. Johann Friedrich hielt

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 196. v. d. Decken. Feldzüge u. s. w. S. 111.
[2]) Geschichte der Königl. hannoverschen Truppen. Mscrpt.

Digitized by Google

dieses freilich nun nicht für rathsam, zog indessen seine Truppen unter dem General-Lieutenant von Podewils im Göttingenschen zusammen, angeblich, um dem Kurfürsten den Durchmarsch durch sein Land zu verwehren.

Das seltsame Verhältniß Johann Friedrichs zu seinen Brüdern und deren Alliirten würde geradezu unerklärlich sein, wenn nicht anzunehmen wäre, daß diese versichert waren, der Herzog werde keine Feindseligkeiten gegen sie unternehmen, wenn sie ihm nur verstatteten, von Frankreich Subsidien zu beziehen. Wie würden sie außerdem gewagt haben, ihre Truppen nach dem Rheine marschiren zu lassen, wenn 18000 Hannoveraner in ihrem Rücken standen [1])?

II. Der Feldzug 1674.

§. 135.

Bestand der Truppen und Marsch nach dem Elsaß.

Der Plan der Alliirten für den Feldzug 1674 ging dahin, auch im Elsaß mit einer Armee gegen die Franzosen aufzutreten.

Der Herzog von Bournonville erhielt das Commando dieser Armee und führte dasselbe im Namen des Kaisers; allein er besaß weder Charakter, noch Talent genug, um das Haupt einer Armee zu sein, in welcher mehrere regierende Fürsten ihre eigenen Contingente commandirten und um einem Gegner gewachsen zu sein, der wie Turenne mit Recht zu den ersten Feldherrn der damaligen Zeit gezählt wurde.

Die Truppen der Herzöge Georg Wilhelm von Celle und Rudolph August von Wolfenbüttel, welche für diesen Feldzug im Elsaß bestimmt waren und dahin zuerst aufbrachen, waren:

---

[1]) v. d. Decken. Feldzüge u. s. w. S. 111.

Digitized by Google

I. Cavallerie.

a. Reuter-Regimenter.

1.	Leib-Regiment, Oberst von Haxthausen	Celle.	3 C. R. B.
2.	Regiment, General-Major von Chauvet		
3.	„ Oberst Feige		2 C. R. A.
4.	„ Oberst Mellinger		
5.	„ General-Major Reuß	Wolfenbüttel.	
6.	„ Oberst Ziegel		
7.	„ Oberst Wilcken		
8.	„ Oberst Lobach		

b. Dragoner-Regiment, Oberst von Franke — Celle. 5. C. R. Drag.

II. Infanterie.

1.	Regiment, General-Major von Ende	Celle.	1. J. R. A. u. B.
2.	„ Oberst von Mollesson		3. J. R. A.; 4. J. R. B.
3.	„ Oberst Joquet		2. J. R. A.; 7. J. R. B.
4.	Escadron, Oberst von Melleville (Ohnmondirtes Miliz-Regiment.)		5. J. R. B.; 6. J. R. B.
5.	Regiment, Feldmarschall Herzog von Holstein-Ploen	Wolfenbüttel.	
6.	„ General-Major Reuß		
7.	„ Oberst Noth		

III. Artillerie.

2 — 24pfünder Kanonen,
3 — 12 „ „
4 — 8 „ „
17 — 3 „ „

26 Geschütze mit 62 Munitionswagen.

Der Herzog von Holstein-Ploen, ein Schwager des Herzogs Rudolph August, war von den beiden Herzögen von Celle und Wolfenbüttel zum Feldmarschall und Commandirenden ihrer Truppen ernannt worden. Derselbe brach damit von Nienburg

aus, wo die verschiedenen Corps gesammelt worden waren, am 20./30. Juli nach dem Elsaß auf [1]).

Die Stärke dieser Truppen betrug etwa:

1.	8 Reuter-Regimenter à 474 Köpfe.....	3792	Köpfe,
2.	Dragoner-Regiment höchstens	1000	„
3.	7 Infanterie-Regimenter à 1000 Mann ..	7000	„
4.	Artillerie u. s. w., etwa	208	„
	=	12000	Mann.

Viele der Regimenter waren übrigens nicht vollzählig.

Bald nach dem Abmarsche der Truppen unter dem Herzoge von Holstein-Ploen brach Herzog Georg Wilhelm selbst nach dem Elsaß auf, um daselbst den Oberbefehl über die celle'-wolfenbüttelschen Truppen zu übernehmen.

Die Truppen, welche den Herzog dabei begleiteten, bestanden sowohl aus celle'schen, als auch aus wolfenbüttelschen und dienten theils zur Completirung der schon marschirten Regimenter, theils zur Verstärkung des Corps.

Von den celle'schen Truppen waren dabei:

1.	Die Garde du Corps	132	Mann,
2.	2 Compagnien Dragoner	226	„
3.	Recruten für das Regiment von Chauvet.	79	„
4.	5 Compagnien für das Regiment von Melleville.....	476	„
	(Der Oberst von Melleville war dabei.)		
5.	Das neue Regiment unter Oberstlieutenant von Linstow.....	966	„
6.	Artillerie: 6 Geschütze u. s. w.	60	„
	=	1939	Mann.

Von den wolfenbüttelschen Truppen marschirten mit dem Herzoge Georg Wilhelm:

[1]) Theatrum europaeum. XI. pag. 308.

Digitized by Google

1.	Zwei Compagnien zur Completirung des Cavallerie-Regiments Reuß	153	Mann,
2.	Recruten für das Cavallerie-Regiment Ziegel	24	„
3.	„ „ „ „ Wilcken	68	„
4.	Vier Compagnien für das Cavallerie-Regiment Lobach	331	„
5.	Recruten für die Infanterie	60	„
		= 636	Mann.

Der Landrath von Spörken diente dieser Colonne unter dem Herzoge Georg Wilhelm als Marschcommissair. Laut eines über diesen Marsch geführten und noch vorhandenen Diariums geschah der Aufbruch der celle'schen Truppen aus den Ämtern Burgdorf, Meinersen ꝛc. gegen das Ende des Monats August.

Der Marsch ging über Hildesheim, Alfeld (2. September a. St.), wo die wolfenbüttelschen Truppen zu den celle'schen stießen, Höxter, Warburg (8. und 9. September), Fritzlar (12), Hanau, Aschaffenburg (23. und 24. September).

Für diese beiden Tage (23. und 24. September a. St.) enthält das Diarium die nachstehende wohl zu beachtende Aufzeichnung.

„Mittwoch den 23. September. Zu Hanau ward aufgebrochen, wie auch die Milize aus dem Hauptquartier. Ihro Fürstliche Durchlaucht gingen voraus uff Aschaffenburg, logirten daselbst uff dem kostbahren Schloß. Heute war das rendezvous unter dem Marktflecken Hörstein. Das Hauptquartier war in demselben Marktflecken".

„Donnerstag den 24. September wahr Ruhetagk. Der Landrath und der Oberst von Melleville gingen heute zu Ihro Durchlaucht nach Aschaffenburg, kamen Abends aber wieder ins Quartier.

Digitized by Google

(NB. Heute hat die Armada mit dem Feinde ein Haupttreffen [1]) gehalten)".

Von Aschaffenburg ging der Marsch über Obernburg nach Amorbach (26. und 27. September). Das Diarium bemerkt hier: „Ihro Durchlaucht bekamen die Zeitung daß unsere Armada „bei Straßburg mit dem Feinde getroffen hatte".

Der Weitermarsch erfolgte über Neckar-Ulm (30. September), Laufen am Neckar (10. November), von wo aus „Ihro Fürstliche Durchlaucht mit dem Canzler Mittags umb 4 Uhr vor aus nach Straßburg reisete"; Mülacker (3. October), Herrenberg (6. October), den Kniebis nach Oppenau (10. October); am 11. October ward bei Straßburg der Rhein passirt und am 13. October stieß die Colonne zur großen Reichs-Armada.

Als der Herzog Georg Wilhelm nun zu seinen früher aus dem Lande abmarschirten Truppen stieß, übernahm er das bis dahin vom Feldmarschall, dem Herzoge von Holstein-Ploen, geführte Commando über sämmtliche im Elsaß befindlichen celle'-wolfenbüttelschen Truppen, deren Stärke indessen nur noch etwa 13,000 Mann betrug [2]).

---

[1]) Die am $\frac{\text{24. September}}{\text{4. October}}$ gelieferte Schlacht bei Enzheim.

[2]) Die vorstehenden Angaben über die celle'schen und wolfenbüttelschen Truppen, so wie über den Marsch des Herzogs Georg Wilhelm sind den officiellen Acten des Königlichen Archivs entnommen. Sie unterscheiden sich wesentlich von denjenigen Angaben, welche die Schrift: „v. d. Decken, Feldzüge des Herzogs Georg Wilhelm von Celle am Rhein und an der Mosel in den Jahren 1674 und 1675" bringt, obgleich diese nach handschriftlichen Nachrichten der Königlichen Bibliothek bearbeitet sein soll.

Zunächst zu berichtigen ist die irrthümliche Angabe v. d. Decken's, daß Herzog Georg Wilhelm in der Schlacht bei Enzheim am $\frac{\text{24. September}}{\text{4. October}}$ gegenwärtig gewesen sei und das Commando seiner Truppen geführt habe. Diese Angabe findet sich allerdings in der v. Ilten'schen Sammlung, aus welcher v. d. Decken sie wahrscheinlich entlehnt hat.

Digitized by Google

§. 136.

Die Schlacht bei Enzheim $\frac{24. \text{ September}}{4. \text{ October}}$ 1674.

Die im Elsaß zusammengezogene alliirte Armee des Herzogs von Bournonville war etwa 35,000 Mann stark.

Zufolge der Ordre de bataille commandirten die Markgrafen von Baden und Baireuth und die Generale Caprara und Werthmüller den rechten und die Herzöge von Lothringen und Holstein den linken Flügel des Heeres.

Turenne befehligte das französische Heer, welches bei weitem schwächer, nach französischen Angaben selbst nur 22,000 Mann stark war.

Die alliirte Armee hatte bei Straßburg den Rhein überschritten und stand im Anfange des Monats October bei Enzheim hinter dem Breusch-Flusse. Turenne beschloß, die Alliirten anzugreifen, ehe der Kurfürst von Brandenburg, der mit 20,000

Sie ist nichtsdestoweniger und trotz aller Details, welche v. d. Decken über die persönliche Theilnahme des Herzogs an der Schlacht giebt, eine irrthümliche.

Der Herzog Georg Wilhelm befand sich am $\frac{24. \text{ September}}{4. \text{ October}}$ in Aschaffenburg. Dies geht unbezweifelt nicht allein aus dem vorstehend mitgetheilten Diario des bei ihm als Marsch-Commissair fungirenden Landraths v. Spörken, sondern auch aus einem Briefe hervor, den der Herzog aus Aschaffenburg d. d. $\frac{24. \text{ September}}{4. \text{ October}}$ an den Herzog Rudolph August nach Wolfenbüttel schrieb, und der in den Acten des K. Archivs noch vorhanden ist, so wie nicht minder daraus, daß ein Bericht des bei der Armee als Kriegs-Commissair anwesenden und in der Schlacht gegenwärtig gewesenen Geheimen-Raths Lorenz Müller, datirt Straßburg, den $\frac{25. \text{ September}}{5. \text{ October}}$, vorhanden ist, der an den Herzog Georg Wilhelm gerichtet ist und den Verlauf der Schlacht ziemlich detaillirt angiebt.

Auch das Theatrum europaeum XI. S. 520, bezeichnet den Herzog von Holstein-Ploen während der Schlacht als das „Haupt der Lüneburgschen".

Digitized by Google

Mann erwartet wurde, ankam, und ging zu dieſem Zwecke in der Nacht vom 3./4. October über dieſen Fluß.

Am 4. October kam es nun zu der Schlacht bei Enzheim, in welcher ſich das vorzugsweiſe engagirte celle'ſche und wolfenbüttelſche Corps zwar vielfach auszeichnete, aber auch große Verluſte erlitt.

Vor dem Corps des Herzogs von Holſtein-Ploen auf dem linken Flügel des alliirten Heeres befand ſich ein dichtes Gehölz und hinter dieſem der Breuſch-Fluß. Da das Gehölz von den Vortruppen der Alliirten nicht beſetzt worden war, ſo überſchritt Turenne nicht allein den Bach unbemerkt, ſondern ward auch von den celle'ſchen und wolfenbüttelſchen Feldwachen erſt entdeckt, als die Teten ſeiner Colonnen bereits aus dem Gehölz in die Ebene vorrückten.

Obgleich nun der Herzog von Holſtein-Ploen die Franzoſen durch ſeine Infanterie ſofort angreifen ließ und es ſeinen celle'ſchen Bataillonen gelang, die Feinde mit großem Verluſte in das Gehölz zurück zu treiben, ſo war es den Truppen trotz aller Anſtrengungen dennoch nicht möglich, ſich in den Beſitz des Gehölzes zu ſetzen, zu deſſen Vertheidigung Turenne nicht allein ſeine Infanterie zweckmäßig verwandte, ſondern auch noch die Dragoner der Avantgarde hatte abſitzen laſſen. Der Herzog von Holſtein zog deshalb ſeine Infanterie aus dem Walde heraus, nahm eine Stellung vor ſeinem Lagerplatze und deckte ſeine linke Flanke durch ſeine Cavallerie.

Dieſe Stellung behauptete der Herzog während der ganzen Schlacht. Turenne ließ die celle'ſche und wolfenbüttelſche Infanterie verſchiedene Male durch den Kern ſeiner Infanterie angreifen, ward aber jedes Mal zurückgeſchlagen. Bei dieſen Angriffen attakirte der General-Major von Chauvet, der die Reuterei des Herzogs von Holſtein commandirte, die franzöſiſche

Digitized by Google

Infanterie zu zweien Malen mit Erfolg; dieſe Cavallerie erlitt jedoch einen empfindlichen Verluſt.

Ein Verſuch Chauvets, mit ſeiner Cavallerie den rechten Flügel der Franzoſen in der Flanke anzugreifen, ſcheiterte an dem durchſchnittenen Terrain.

Heftiges Regenwetter, welches den ganzen Tag in dem Grade anhielt, daß die Gewehre nicht mehr losgingen, machte dem Infanterie-Gefechte ein Ende.

Turenne beorderte ſeine Infanterie zum Rückzuge und ließ zu dieſem Zwecke ſeine Geſchütze vor die Fronte ziehen. Es entſpann ſich nun von beiden Seiten eine Kanonade, die bis in die Nacht dauerte, aber keine bedeutenden Erfolge haben konnte.

Während der Herzog von Holſtein auf dem linken Flügel der alliirten Armee mit Anſtrengung kämpfte und vergeblich den Oberfeldherrn um eine Unterſtützung während des Gefechts erſuchte, hatte dieſer allerdings einen Angriff auf Turenne's Mitteltreffen verſucht, war aber zurückgeſchlagen worden. Nicht beſſer war es zuletzt auch dem General Caprara gegangen, der mit der Cavallerie vom rechten Flügel der alliirten Armee den linken franzöſiſchen Flügel angreifen ſollte und dem es auch anfangs gelungen war, denſelben zu überfallen und auf die Reſerven zurückzuwerfen.

Der Herzog von Bournonville, der ſich nun veranlaſſt ſah, den Rückzug anzutreten, zog ſich vom Schlachtfelde zurück, um hinter der Ille eine neue Poſition zu nehmen; er that dieſes aber, ohne den Herzog von Holſtein davon in Kenntniß zu ſetzen.

Der Herzog, der während der Nacht einen Adjudanten ausgeſchickt hatte, um dem Oberfeldherrn Vorſchläge zu überbringen, wie Turenne am andern Morgen anzugreifen ſei, war daher nicht wenig überraſcht, als er den Abmarſch der Armee erfuhr.

In der Ansicht, der ganzen französischen Armee allein gegenüberzustehen, und nicht ahnend, daß Turenne ebenfalls den Rückzug angeordnet und zur Deckung desselben nur 6 Cavallerie-Regimenter und 1 Dragoner-Regiment nebst einer Infanterie-Brigade zurückgelassen hatte, gab der Herzog sofort Befehle zum schleunigen Aufbruche und Rückzuge. Er musste dabei 10 Geschütze stehen lassen, die aus Mangel an Pferden bei dem während der Schlacht entstandenen Verluste nicht fortgebracht werden konnten und nun den Franzosen in die Hände fielen, als diese den Rückzug der Alliirten gewahrten.

§. 137.

Verlust-Liste.

Der Verlust der Franzosen in der Schlacht von Enzheim betrug etwa 2000 Mann, derjenige der Alliirten 2500 bis 3000 Mann.

Der Verlust der celle-wolfenbüttelschen Truppen betrug [1]):

An Todten.

Celle'sche Truppen.

Cavallerie 4 Officiere, 6 Unterofficiere, 58 Reuter, 126 Pferde,
Infanterie 7 „ 14 „ 159 Gemeine,

= 11 Officiere, 20 Unterofficiere, 217 Soldaten, 126 Pferde.

Wolfenbüttelsche Truppen.

Cavallerie — Officiere, — Unterofficiere, 44 Reuter, 85 Pferde,
Infanterie 9 „ 5 „ 89 Gemeine,

= 9 Officiere, 5 Unterofficiere, 133 Soldaten, 85 Pferde.

Total der celle-wolfenbüttelschen Truppen:

= 20 Officiere, 25 Unterofficiere, 350 Soldaten, 209 Pferde.

395 Todte.

[1]) Liste in den Acten des Königlichen Archivs zu Hannover.

An Verwundeten.

Celle'sche Truppen.

Cavallerie 10 Officiere, 8 Unterofficiere, 120 Reuter, 119 Pferde,
Infanterie 9 „ 44 „ 198 Gemeine,
= 19 Officiere, 52 Unterofficiere, 318 Soldaten, 119 Pferde.

Wolfenbüttelsche Truppen.

Cavallerie 3 Officiere, 6 Unterofficiere, 32 Reuter, 15 Pferde,
Infanterie 15 „ 25 „ 228 Gemeine,
= 18 Officiere, 29 Unterofficiere, 260 Soldaten, 15 Pferde.

Total der celle-wolfenbüttelschen Truppen:
= 37 Officiere, 81 Unterofficiere, 578 Soldaten, 134 Pferde.
696 Verwundete.

Unter den Todten befand sich der celle'sche Oberst Feige, Chef eines Cavallerie-Regiments, der wolfenbüttel'sche General-Major Reuß, Chef eines Cavallerie- und eines Infanterie-Regiments, und der wolfenbüttelsche Oberst Roth, Chef eines Infanterie-Regiments.

§. 138.

Einige interessante Ereignisse der Schlacht.

Als ein paar für die Kriegsgeschichte der hannoverschen Truppen interessante Ereignisse aus der Schlacht bei Enzheim werden noch nachstehende angegeben[1]):

1. Das Infanterie-Regiment des Obersten von Mollesson trug damals grüne Uniform mit rothen Schößen und erhielt von den Franzosen, welchen es in der Schlacht viel zu thun machte, den Beinamen: le regiment des perroquets. Namentlich war es der Oberst Churchill, der nachmalige Herzog von Marl-

[1]) v. d. Decken. Feldzüge. S. 123. v. Ilten. I. S. 70.

Digitized by Google

borough, der als Regiments-Chef unter Turenne diente und bei seinen wiederholten Versuchen, das Centrum des Herzogs zu durchbrechen, immer auf das regiment des perroquets stieß, welches seine Angriffe mit großer Tapferkeit zurückschlug.

Als Marlborough im spanischen Erbfolgekriege die alliirte Armee commandirte und die celle'schen Truppen zu ihm stießen, war seine erste Frage, wo das brave regiment des perroquets sei? Da das Regiment damals wieder die Uniform trug, die es im 30jährigen Kriege getragen hatte — weiß mit blauen Aufschlägen — so bezeugte Marlborough sein Leidwesen, daß er die seiner Erinnerung noch so gegenwärtige grüne und rothe Farbe vermisse, auch daß er dessen tapferen Chef, den Obersten von Mollesson — vor Stade 1676 geblieben — nicht mehr an der Spitze des Regiments erblicke. Marlborough bewies, so wird ferner angegeben, während des Successionskriegs eine besondere Vorliebe für dieses Regiment, bediente sich desselben vorzugsweise zu gewagten Unternehmungen und schenkte auch dem damaligen Chef desselben, dem Obersten von Gauvain, ein besonderes Vertrauen.

2. Das Infanterie-Regiment von Melleville war aus Ausschuß-Compagnien zusammengezogen und diente im Frieden gleich den übrigen Miliz-Compagnien. Es war nicht uniformirt, trug auch im Kriege seine gewöhnliche Bauernkleidung und war auch in der Schlacht bei Enzheim auf diese Weise gekleidet. Allein während der Nacht, in welcher das celle'sche Corps auf dem Schlachtfelde bivuakirte, entkleideten die Soldaten des Melleville'schen Regiments die Todten, gleichviel ob von der Cavallerie oder Infanterie, und erschienen beim Anbruch des Tages als ein uniformirtes Regiment, wenngleich in Mondirungen von verschiedenem Schnitte und verschiedener Farbe. Der Herzog Georg Wilhelm soll über die plötzliche Umwandlung gelacht und von diesem Tage an das Regiment in die Zahl seiner

Digitized by Google

ſtehenden Regimenter aufgenommen haben und auch für dasſelbe Uniformsſtücke von Celle haben kommen laſſen [1]).

3. Auch wird erwähnt, daß die beiden Miliz-Regimenter, die Georg Wilhelm mit ſich genommen habe, mit den Linien-Regimentern gewetteifert hätten [1]). In dieſer Hinſicht iſt zu berichtigen, daß nur das Miliz-Regiment von Melleville und ſelbſt von dieſem nur die Hälfte (5 Compagnien) in der Schlacht war und daß das andere Miliz-Regiment, das Regiment von Linſtow, ſo wie die andere Hälfte des Regiments von Melleville ſich noch auf dem Marſche befanden. Die noch vorhandene Liſte der Todten und Verwundeten enthält auch das Regiment von Linſtow nicht, was nicht zu begreifen ſein würde, wenn dasſelbe ſich gleich den Linien-Regimentern ausgezeichnet haben ſollte und keine Verluſte erlitten hätte.

Übrigens wird noch hinzugefügt, daß in der hannoverſchen Kriegsgeſchichte kein Beiſpiel von einem gleichen kriegeriſchen Enthuſiasmus ſei, als demjenigen, welchen die ſämmtlichen celle'ſchen Truppen in dieſer Schlacht an den Tag legten.

Turenne ſoll in ſeinem Hauptquartiere zu Zabern am Tage nach der Schlacht geäußert haben, daß er eine völlige Niederlage erlitten haben würde, wenn die ganze alliirte Armee ſich ſo tapfer als die Lüneburger geſchlagen hätte.

§. 139.

Kleinere Gefechte während des Feldzuges.

Unter den kleineren Gefechten, an welchen celle'ſche Truppen während des Feldzuges noch theilnahmen, ſind zu bemerken:

1. Das Gefecht bei St. Marie aux mines [2]).

---

[1]) v. d. Decken. Feldzüge. S. 125.

[2]) Theatrum europaeum. XI. S. 528. v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 201.

Digitized by Google

Die Alliirten belagerten im December Breisach. Turenne beabsichtigte eine Abtheilung von 700 Mann unter dem Grafen Bourlemont in die Festung zu werfen.

Als Georg Wilhelm dieses erfuhr, entsandte er den General von Chauvet mit 1200 Mann Cavallerie, 1000 Mann Infanterie und 300 Dragonern nach dem Gebirge, um dies zu verhindern.

Chauvet erhielt am 18./28. December die Nachricht, daß das feindliche Detachement bei St. Marie aux mines stehe. Er begab sich deswegen mit 800 Mann dahin und ließ am Morgen des 19./29. die Franzosen durch Melleville angreifen. Es dauerte $2^1/_2$ Stunden, ehe die Franzosen durchbrochen werden konnten; erst als die französische Cavallerie unter dem Grafen Clermont aus dem Felde geschlagen war, wurde das meiste Fußvolk niedergemacht und gefangen genommen. Graf Clermont und Bourlemont wurden gefangen. Clermont, verwundet, starb an seinen Wunden. Die Franzosen verloren 140 Todte und 56 Verwundete. Von den celle'schen Truppen blieben etwa 20 Mann.

2. Das Gefecht der celle'schen und lothringenschen Cavallerie-Regimenter unter General D'Alemont in der Umgegend von Mühlhausen [1]).

Bournonville hatte die kaiserlichen Cavallerie-Regimenter Dünewald und Ladron nach der Gegend von Brunstädt, Thann gegenüber, detachirt, um das Ufer der Ill zu beobachten.

Turenne ließ diese in der Nähe von Mühlhausen von überlegener Cavallerie angreifen.

Die Kaiserlichen erlitten eine vollständige Niederlage; sie verloren ihren commandirenden Obersten Renfenberg und 6 Standarten.

---

[1]) v. d. Decken. Feldzüge. S. 129. v. Estorff. Mscrpt. S. 205.

Digitized by Google

In dem Augenblicke, wo die Franzosen die fliehenden Kaiserlichen lebhaft verfolgten, langte der General D'Alemont mit den celle'schen und lothringenschen Cavallerie-Regimentern in Verfolgung seines Marsches auf dem nach Colmar führenden Wege zufällig auf dem Schlachtfelde an, nicht ahnend, daß daselbst ein Gefecht statt habe. Er befand sich durch diesen Zufall im Rücken der französischen Cavallerie.

D'Alemont entwickelte sofort seine Regimenter und griff die Franzosen an. Der Erfolg konnte unter so günstigen Verhältnissen nicht zweifelhaft sein. Die französische Cavallerie ward in die Flucht geschlagen und verlor viele Gefangene, darunter auch den General Montauban. Ihr Anführer, der Graf Broglio, ward schwer verwundet. Von den Lothringern blieb der Graf Aspremont [1]).

Außer diesen kleineren Gefechten fiel während des weiteren Verlaufes des Feldzuges etwas von Bedeutung nicht vor. Es wurden bald Winterquartiere bezogen.

Dem celle'schen Corps wurden dieselben zuerst im Elsaß, später in Schwaben angewiesen. Nachdem diese letzteren bezogen waren, ging der Herzog Georg Wilhelm im Februar 1675 nach Celle zurück und überließ das Commando dem Herzoge von Holstein-Ploen.

III. Der Feldzug 1675.

§. 140.

Der Marsch der celle'schen, osnabrückschen und wolfenbüttelschen Truppen an den Mittelrhein. Bestand der Truppen.

Wie sehr Herzog Ernst August von Osnabrück auch bemüht gewesen war, den Bruder Johann Friedrich von Hannover zum Verlassen des französischen Bündnisses zu bewegen,

[1]) v. d. Decken. Feldzüge. S. 129. v. Estorff. Mscrpt. S. 205.

Digitized by Google

so wenig hatte Johann Friedrich diesen Vorstellungen Gehör geschenkt; er hatte vielmehr mit Schweden am 30. December 1674 einen Defensiv-Tractat abschließen lassen, in Folge dessen er sich anheischig machte, 6000 Mann zum Schutz von Bremen und Verden schlagfertig zu halten.

Um desto enger schlossen sich die 3 andern welfischen Fürsten an einander.

Zur Förderung der Eintracht unter ihren Regimentern verglichen sie sich „wegen einer egalen Sommer- und Winter-Verpflegungs-Ordonnanz", und Ernst August erklärte sich bereit, den Gehalt des von Wolfenbüttel und Celle zum Feldmarschall bestellten Herzogs von Holstein-Ploen zum dritten Theile zu bestreiten [1]).

Ernst August nämlich, der schon im December 1674 mit dem Kaiser, mit Spanien und den Generalstaaten einen „Defensionsbund" geschlossen hatte, kraft dessen er sich verpflichtete, 3 Regimenter zu Fuß (3000 Mann), 3 Regimenter zu Roß (1500 Mann) nebst 500 Dragonern und 2 Garde-Compagnien zu stellen [2]), beabsichtigte diese in bevorstehendem Feldzuge selbst in's Feld zu führen.

Das Hülfsheer, zu dessen Aufstellung Georg Wilhelm und Rudolph August sich verbindlich gemacht hatten, war auf 15,000 Mann festgesetzt worden.

Dem Herzoge Georg Wilhelm, der schon in Wien Unterhandlungen gepflogen hatte, daß seine Truppen nicht länger unter dem Herzoge von Bournonville stehen, sondern in dem bevorstehenden Feldzuge in den Niederlanden dienen sollten, kam die

---

[1]) Conjunctions-Recess zwischen Osnabrück, Celle und Wolfenbüttel. d. d. Celle, den 13. Mai 1675.

[2]) Für die Anwerbung wurden dem Herzoge 50,000 Rthlr., für jedes Fuß-Regiment ein monatlicher Sold von 4104, für ein Reuter-Regiment von 4767 und für eine angemessene Artillerie von 3000 Rthlrn. zugesichert. Defensionsbund d. d. Haag, 11. Dec. 1674. Havemann. III. S. 267.

Digitized by Google

Aufforderung des Kaisers sehr erwünscht, der zufolge die verbündeten welfischen Fürsten mit ihren Contingenten nach dem Mittelrhein aufbrechen sollten, um den vertriebenen Kurfürsten von Trier wieder in seine Residenz zurückzuführen.

Georg Wilhelm ertheilte nun dem Feldmarschalle Herzog von Holstein-Ploen den Befehl, aus den Winterquartieren in Schwaben sofort nach dem Mittelrhein aufzubrechen.

Auf dem Marsche dahin ereignete sich in Aschaffenburg ein bedauerlicher Exceß der beiden wolfenbüttelschen Reuter-Regimenter Reuß[1]) und Wilcken.

Als Veranlassung wird angegeben[2]): es sei damals Gebrauch gewesen, daß in den Winterquartieren die Wirthe den Einquartirten nicht nur Essen und Trinken „satt und vollauf", sondern auch große und kleine Mondirung „hinlänglich und überflüssig" hätten geben müssen und daß beim Aufbruche jedem Soldaten noch „4 harte Thaler baares Geld" und ein Vorrath von Lebensmitteln mit auf den Weg gereicht worden wären, welche die Capitains hätten nachfahren lassen; daß dagegen in den Wintermonaten die Löhnung der Soldaten von dem Kriegsherrn innebehalten worden sei. Nun hätten aber die beiden wolfenbüttelschen Regimenter verlangt, daß ihnen neben dem „Winterbenefice" auch die Löhnung ausbezahlt werde.

Die beiden genannten Regimenter verweigerten wegen angeblicher Zurücksetzung und Benachtheiligung in den Winterquartieren den Gehorsam, verjagten ihre Officiere und begaben sich unter Begleitung einiger Corporale in solcher Flucht auf den Rückweg nach dem Hildesheimschen, daß sie von dem ihnen nachsetzenden

---

[1]) Für den bei Enzheim gebliebenen General-Major Reuß scheint der Herzog von Holstein-Ploen das Regiment erhalten zu haben; denn schon in den Winterquartieren in Schwaben erscheint das Regiment als Regiment Holstein.

[2]) v. Estorff. Mscrpt. S. 206.

Digitized by Google

wolfenbüttelschen Kriegsrathe von Wrisberg und dem celle'schen Obersten Mellinger nicht eingeholt werden konnten.

Die pflichtvergessenen Regimenter hatten auch versucht, die celle'schen Regimenter von Haxthausen und von Chauvet zu verführen, was indessen durch das rechtzeitige Dazwischentreten der Generalität verhindert worden war.

Den vorliegenden, dem Königlichen Archive entnommenen Acten zufolge wurde den Regimentern bei ihrer Ankunft im Hildesheimschen der Herr von Münchhausen entgegengeschickt, um sie — zu besänftigen und in's Wolfenbüttelsche zu führen.

Die Angabe [1]), daß bei diesem Aufstande der General-Adjudant von Hake erschossen worden sei u. s. w., findet keine Bestätigung.

In Friedberg, wo der Herzog Georg Wilhelm, von Celle kommend, zu den Truppen stieß, übernahm derselbe wieder das Commando derselben und marschirte damit nach Köln, wo Herzog Ernst August mit seinem 4000 Mann starken Corps sich mit ihm vereinigte.

Der Herzog Ernst August besaß, wie angegeben wird, von allen höheren Officieren der alliirten Armee unstreitig die meisten militairischen Talente, aber auch einen hohen Grad von Ehrgeiz, der ihn nach dem Oberbefehle streben ließ. In Folge des guten Vernehmens, in welchem er indessen stets mit dem älteren Bruder Georg Wilhelm gestanden hatte, willigte er ein, daß dieser das Commando der alliirten Armee führen sollte, wozu allerdings der Kaiser die Genehmigung ertheilt hatte.

Herzog Georg Wilhelm, die Talente des Bruders anerkennend, machte jedoch die Bedingung, daß Herzog Ernst August ihm während des Feldzuges zur Seite bleiben und ihn mit seinem Rathe unterstützen sollte.

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. . v. Steinberg. Mscrpt. S. 73.

Digitized by Google

Den Herzog Ernſt Auguſt begleitete ſein Erbprinz Georg Ludwig. Dieſer damals 14jährige Prinz erregte durch ſeine Wißbegierde, Tapferkeit und Liebenswürdigkeit die Aufmerkſamkeit der ganzen Armee [1]).

Die alliirte Armee unter dem Herzoge Georg Wilhelm beſtand [2]):

1. Celle'ſche Truppen	8000	Mann.
2. Wolfenbüttelſche Truppen		
3. Osnabrückſche „	3000	„
4. Kaiſerliche Truppen unter dem Marcheſe de Grana	2300	„
5. Spaniſche Truppen unter dem Marquis de Louvigny	2000	„
6. Mainzer Truppen	2000	„
7. Trierſche „ , General von der Leyen	3000	„
8. Münſterſche Truppen, General-Major von Granvilliers	3000	„
9. Lothringſche Truppen, Herzog Carl IV. (71 Jahre alt)	6000	„
Summa ..	29,300	Mann.

Die Truppen der Herzöge von Celle, Osnabrück und Wolfenbüttel beſtanden aus nachfolgenden Regimentern:

1. Generale.

Feldmarſchall, Herzog von Holſtein-Ploen.

General-Lieutenant von Chauvet.	Celle.
General-Major von Ende.	
„ „ von Offen.	Osnabrück.
„ „ Graf von der Lippe.	

[1]) v. d. Decken. Feldzüge. S. 135.

[2]) Havemann. III. S. 268. Vom wolfenbüttelſchen Corps iſt nicht die Rede.

Digitized by Google

2. Cavallerie.

L.G.R.	Garde du Corps.	
	Regiment von Harthausen.	
3.C.R.D.	„ von Chauvet.	Celle.
2.C.R.A.	„ von Beauregard.	
	„ Mellinger.	
5.C.R.Drag.	„ Dragoner von Franke.	
3.C.R.A.	Leib-Regiment von Hake.	Osnabrück.
	Regiment von Offen.	
	Regiment Holstein-Ploen.	Wolfenbüttel.
	„ Ziegel.	
	„ Wilcken.	

3. Infanterie.

1.3.R.A.u.D.	Regiment von Ende.	Celle.
2.3.R.A.; 7.3.R.D.	„ von Malortie.	
5.3.R.D.; 6.3.R.D.	„ von Melleville.	
G.R.	Regiment von Uffeln.	Osnabrück.
9.3.R.D.	„ Berkel.	
	Regiment Holstein-Ploen.	Wolfenbüttel.
	„ vacant Reuß.	
	„ „ Roth.	

§. 141.

Die Belagerung von Trier.

Die Belagerung von Limburg war die erste Unternehmung der alliirten Armee. Kaum war die Einnahme der Stadt erfolgt, als Nachrichten aus Niedersachsen einliefen, welche die Herzöge dringend aufforderten, mit ihren Truppen sofort in ihre Länder zurückzukehren, weil diese Gefahr liefen, Kriegstheater zu werden. Die Wichtigkeit der Stadt Trier anerkennend gaben die Herzöge indessen den ihnen gemachten Vorstellungen nach und verschoben den Abmarsch bis zur Übergabe dieser Stadt.

Digitized by Google

Am 5./15. Auguſt war die alliirte Armee, 26,000 Mann ſtark, vor Trier vereinigt [1]).

Wenn Trier auch größtentheils auf dem rechten Ufer der Moſel liegt, ſo muſſte die Armee, um die Stadt vollſtändig einzuſchließen, ſich dennoch theilen. Die ſpaniſchen, trierſchen und osnabrückſchen Truppen unter Louvigny, v. d. Leyen und dem Grafen v. d. Lippe blieben auf dem linken Ufer der Moſel; der Herzog von Lothringen, die Herzöge Georg Wilhelm und Ernſt Auguſt und der Marquis von Grana mit den celle'ſchen, münſterſchen, lothringſchen und kaiſerlichen Truppen lagerten auf dem rechten Ufer des Fluſſes, über welchen 2 Brücken geſchlagen wurden, die eine zwiſchen Pfalzel und Biewer unterhalb der Stadt, die andere zwiſchen Euren und Feyen oberhalb Triers.

Die Alliirten hatten kaum Zeit gehabt, die Vorkehrungen zu einer Belagerung zu treffen, als die Nachricht von der Annäherung einer franzöſiſchen Armee eintraf, welche Trier entſetzen ſollte.

Am 9. Auguſt ging im Hauptquartier die Meldung ein, daß der Marſchall Crequi, der bei Thionville ein Heer geſammelt habe, mit demſelben zwiſchen Saar und Moſel bis zum Dorfe Tawern vorgerückt ſei.

In einem Kriegsrathe ward nun beſchloſſen, das franzöſiſche Heer anzugreifen, ohne jedoch die Belagerung von Trier aufzugeben. Zu dieſem Zwecke wollte Georg Wilhelm mit dem größten Theile der Armee gegen Crequi aufbrechen; der General-Lieutenant [2]) von Chauvet mit 6000 Mann ſollte aber zur Beobachtung von Trier zurückbleiben.

[1]) v. d. Decken. Feldzüge. S. 136.

[2]) General-Major von Chauvet war zu Anfang des Jahres von Georg Wilhelm außer der Tour zum General-Lieutenant befördert worden. Nach §. 51 ward Chauvet erſt unter dem 26. Auguſt 1675 zum General-Lieutenant und Geheimen Kriegsrathe befördert. Vielleicht iſt deſſen „Beſtallung" erſt unter dieſem Dato ausgefertigt worden.

Digitized by Google

Um einigen französischen Regimentern, die nach den eingelaufenen Nachrichten aus den Niederlanden kommen sollten, entgegenzutreten, ward der General-Major von Granvilliers mit 2500 Mann und 6 Geschützen detachirt; derselbe besetzte dazu eine vorher ausersehene vortheilhafte Stellung, dem Dorfe Kersch gegenüber (3/4 Meilen nordwestlich von Trier). Zu gleichem Zwecke und mit einem Detachement von gleicher Stärke ward der General-Major v. d. Leyen zur Deckung der Brücke bei Pfalzel (3/4 Meilen unterhalb Trier) aufgestellt.

Die Herzöge Georg Wilhelm und Ernst August aber unternahmen mit der lothringschen und celle'schen Cavallerie, nebst allen Dragoner-Regimentern der Armee und 4 Infanterie-Bataillonen eine Recognoscirung der französischen Armee. Als dieselben bei Conz nicht weit vom Einflusse der Saar in die Mosel angekommen waren, erblickten sie auf dem linken Saarufer die französische Armee, welche sich bis zu dem Dorfe Tawern ausdehnte. Es gelang ihnen, sich der Conzer Brücke zu bemächtigen, die Crequi nur mit 1 Officier und 20 Mann hatte besetzen lassen. Vorsichtig hielten die Herzöge aber hinter den bei Conz liegenden Anhöhen ihre Truppen so verdeckt, daß Crequi ihre Annäherung nicht bemerkte.

Entschlossen über die Saar zu gehen und den Feind anzugreifen, ließen die Herzöge nun sämmtliche Truppen mit Ausnahme der 6000 Mann unter General-Lieutenant von Chauvet nachfolgen.

Am 10. August spät Abends war die alliirte Armee, etwa 16,000 Mann stark, hinter den oben erwähnten Anhöhen bei Conz verdeckt aufgestellt.

Als der französische Commandant in Trier, der General Vignory [1]) die Bewegungen in den Lägern der Alliirten wahr-

[1]) Quednow. Die Schlacht an der Conzer Brücke. Siehe Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges. Jahrgang 1848.

Digitized by Google

nahm, machte er mit dem größten Theile der Besatzung einen Ausfall. Der General-Lieutenant von Chauvet trieb ihn aber mit großem Verluste zurück. Der General Vignory kam dabei ums Leben, indem er mit seinem Pferde in einen Graben stürzte.

Der General-Lieutenant von Chauvet, überzeugt, daß die Garnison von Trier nach diesem verunglückten Ausfalle etwas Ernstliches nicht weiter unternehmen werde, behielt von den ihm überwiesenen 6000 Mann nur 2 Escadrons und 9 Bataillone Infanterie zur Beobachtung der Stadt und schickte die übrigen Truppen nach der Conzer Brücke.

§. 142.

Die Schlacht an der Conzer Brücke.

Die französische Armee unter dem Marschall Crequi stand etwa eine Stunde von der Conzer Brücke entfernt im Lager. Zwischen dem Lager und der Saar war ein ebenes Feld, welches links an einen schwer zu ersteigenden Berg stieß, während es rechts von einem Morafte begrenzt wurde.

Crequi, dessen Armee schwächer als diejenige der Alliirten war, beabsichtigte, im Fall die Alliirten die Saar überschreiten sollten, aus seinem Lager in diese Ebene zu rücken und in dieser gut angelehnten und in der Front durch die Saar anscheinend ziemlich gedeckten Stellung die Schlacht anzunehmen.

Der französische Feldherr hatte bei diesem Plane freilich übersehen, daß die Anhöhen bei Conz ein Rideau bildeten, welches die Angriffsmaßregeln des Feindes verbarg, so wie daß außer der Conzer Brücke, welche er so leichtsinnig sich hatte nehmen lassen, noch zwei andere Übergangspunkte über die Saar vorhanden waren, zwei Fuhrten nämlich, welche wenigstens für die Cavallerie practicabel waren.

Digitized by Google

Nach gehaltenem Kriegsrath beschloß nun Georg Wilhelm die Franzosen am andern Morgen anzugreifen. Da man indessen durch Spione in Erfahrung gebracht hatte, daß Crequi am 10. August seine Cavallerie nebst dem Artillerietrain zum Fouragiren ausgeschickt hatte und ein Gleiches auch für den nächsten Morgen beabsichtige, so ward beschlossen, mit dem Angriffe bis zum Abmarsche der Fourageurs zu warten und die Armee möglichst verdeckt zu halten. Es durften deswegen auch keine Wachtfeuer angemacht werden.

Die Alliirten erreichten ihren Zweck vollkommen. Crequi schickte mit Tagesanbruch (am 11. August) seine Fourageurs aus. Die Alliirten warteten bis 8 Uhr Morgens, dann brachen sie in 3 Colonnen aus ihrem Versteck und überschritten an 3 verschiedenen Orten ungehindert die Saar.

Der Marquis de Grana commandirte den rechten Flügel — rechte Colonne — bestehend aus 15 Escadrons lothringscher Cavallerie und 5 Bataillonen Infanterie unter dem General-Major von Granvilliers. Die Cavallerie dieser Colonne ging durch die Fuhrt unterhalb der Conzer Brücke, die 3 Bataillone ihres ersten Treffens gingen über die Brücke und zogen sich dann rechts an die Colonne wieder hinan.

Die Herzöge waren im Centro, welches aus einem Theile ihrer Truppen und dem wolfenbüttelschen Corps bestand; sie gingen über die Conzer Brücke und zwar folgten die Truppen aus dem ersten Treffen des Centrums, bestehend aus Infanterie und Artillerie, welche den Feind in der Front angreifen sollten, auf die 3 Bataillone der rechten Colonne.

Der linke Flügel — linke Colonne — bestand aus celle'schen und osnabrückschen Truppen, von welchen der Graf v. d. Lippe die Cavallerie, die General-Majore von Uffeln und von Ende die Infanterie commandirten. Die Cavallerie dieser Colonne ging durch die Fuhrt oberhalb der Conzer Brücke, die

Digitized by Google

Infanterie und Artillerie ging über die Brücke, den Truppen aus dem ersten Treffen des Centrums folgend.

Das zweite Treffen der Armee rückte, nachdem das erste die Brücke passirt war, in derselben Ordnung nach.

Der französische Marschall sah sich in seinem Lager vollständig überfallen. Allein wie unvorsichtig Crequi auch vor der Schlacht gewesen war, eben so energisch zeigte sich derselbe während der Schlacht. Als er die Alliirten die Saar überschreiten sah, rückte er sofort mit der Infanterie in die Ebene ihnen entgegen und schickte Befehle an seine Fourageurs zur schleunigen Rückkehr.

Der erste Zusammenstoß fand auf dem linken französischen Flügel statt, wo der Marquis de Grana das kleine Detachement, womit Crequi die Anhöhe besetzt hatte, mit leichter Mühe durch seine Cavallerie vertreiben ließ. Als Crequi hier mit den vor seinem linken Flügel genommenen Infanterie-Bataillonen die Cavallerie angriff, war er nahe daran, die Anhöhe wieder zu gewinnen. Rasch vereinigte indessen der General-Major von Granvilliers die 5 Bataillone des rechten Flügels mit der Cavallerie de Grana's. Die Franzosen wurden mit großem Verluste zurückgeschlagen und der Marquis de Grana blieb im Besitz der Anhöhe, die einen Theil des Schlachtfeldes beherrschte.

Crequi eilte nun nach einem anderen Theile des Schlachtfeldes. Er bemerkte, daß eine feindliche aus Cavallerie bestehende Colonne oberhalb der Conzer Brücke durch die Saar gegangen war — die linke Colonne der Alliirten unter dem Grafen v. d. Lippe — und nicht von Infanterie und Artillerie unterstützt war. Er raffte mit großer Schnelligkeit Alles zusammen, was ihm von der Cavallerie übrig geblieben war, befahl der Infanterie seines rechten Flügels ihm zu folgen und griff nun mit einer solchen Heftigkeit an, daß er die beiden osnabrückschen

Digitized by Google

Regimenter, Leib-Regiment und von Offen, die eben im Aufmarsche begriffen waren, auseinandersprengte.

Die Herzöge Georg Wilhelm und Ernst August befanden sich an der Spitze der Infanterie des Centrums, von welcher sich erst wenige Bataillone nach dem Übergange über die Brücke formirt hatten, als Crequi die Cavallerie des linken Flügels so heftig angriff. Sie sahen die Niederlage der beiden osnabrückschen Regimenter und eilten, nur von ihrem Stabe begleitet, dorthin, sammelten die Regimenter wieder, setzten sich selbst an die Spitze und hieben, verstärkt durch die anderen Cavallerie-Regimenter, die nun auch die Saar passirt waren, auf die französische Cavallerie ein. Diese wurde nun zwar geworfen, allein sie zog sich hinter die Quarrees der französischen Infanterie zurück und diese wurden von den Herzögen wiederholt, aber vergeblich, angegriffen.

Die beiden Herzöge setzten sich bei diesen Angriffen großer Gefahr aus; der junge Erbprinz, der immer an der Seite seines Vaters focht, verlor bei einer solchen Veranlassung sein Pferd und war nahe daran in Gefangenschaft zu gerathen.

Crequi griff nun auch noch einmal mit seiner Cavallerie, die durch zurückgekehrte Fourageurs verstärkt worden war, die alliirte Cavallerie des linken Flügels mit großer Heftigkeit an, als diese nach dem mißlungenen Angriffe auf die französischen Quarrees in Unordnung gekommen war. Er wurde indessen zurückgetrieben, konnte aber nicht verfolgt werden, weil die alliirte Cavallerie zu sehr gelitten hatte.

Crequi setzte sich nun an die Spitze seiner Infanterie, rückte mit ihr gegen den linken Flügel der Alliirten, auf welchem sich die Infanterie des ersten Treffens endlich formirt hatte, brachte diesen in Unordnung und wandte sich alsdann gegen die linke Flanke der Infanterie des Centrums. Auch dieser Angriff gelang und Crequi würde vielleicht den Sieg davon getragen

Digitized by Google

haben, wenn er seine Angriffe durch Cavallerie hätte unterstützen können. Allein diese, die ohnehin schwach war, hatte so gelitten, daß sie sich im weiteren Verfolge der Schlacht nicht mehr zeigte.

Als nun aber das zweite Treffen der Alliirten endlich die Brücke passirt hatte und am Gefechte theilnahm, war die Übermacht der Alliirten so groß, daß die tapfere französische Infanterie, von allen Seiten umringt, in gänzliche Unordnung gerieth, die bald in eine wilde Flucht ausartete.

Crequis Versuch, seine Infanterie noch einmal vor dem Lager zu sammeln, scheiterte.

Die Alliirten eroberten das Lager und verfolgten die Franzosen bis auf 3 Stunden vom Schlachtfelde.

Der Verlust der Franzosen wird sehr verschieden und zum Theil augenscheinlich übertrieben angegeben.

Von den 9000 Franzosen, meistens Infanterie, welche an der Schlacht theilnahmen, sollen 6000 Todte auf dem Schlachtfelde begraben, 1500 worunter viele Officiere in Gefangenschaft gerathen und 80 Fahnen und Standarten, die Geschütze, Zelte und das Gepäck der französischen Armee in die Hände der Alliirten gefallen sein [1]).

Herzog Georg Wilhelm giebt in einem Schreiben an den Herzog Johann Friedrich d. d. Wahlstatt an der Saar, den 1./11. August 1675 die Zahl der genommenen Fahnen und Standarten auf 40 bis 50, die Zahl der eroberten „Stücke" auf 10 an und erwähnt, der Feind habe „alle Munition und ganze Bagage mit Pferden, Kutschen, Wagen, Karren, Maulesseln u. s. w. in Stich gelassen und sowohl in der Flucht als auch auf der Wahlstätte viel Volk eingebüßt, gestalt viele vornehme Officiere theils todt geblieben, theils gefangen genommen worden [2])".

[1]) v. d. Decken. Geschichte. S. 146.
[2]) Acten des Königlichen Archivs.

Digitized by Google

Das Theatrum europaeum giebt den Verluſt an Truppen zu 3000 Todten und 500 Gefangenen an.

Über den Verluſt der Alliirten finden ſich leider Angaben bei den Acten nicht, derſelbe ſoll aber faſt 2000 Mann betragen haben.

Übrigens wurde in Anlaß dieſes bedeutenden Sieges im celle'ſchen Lande ein großes Dankfeſt gefeiert.

Kaiſer Leopold aber richtete an den Herzog Ernſt Auguſt das nachſtehende Schreiben [1]):

„Es iſt mir gerühmt worden, mit was ſtandhaftigem „Valor und Tapferkeit Ew. Lb. ſich bei jüngſtem mit dem „franzöſiſchen Feldmarſchallen Crequi vorgenommenen blu „tigen Treffen und darauf erhaltenen anſehnlichen Victoria „eingefunden und derſelben bis ans Ende beigewohnt haben.

„Wie nun hieraus Ew. Ld. angebohrne Großmüthigkeit „zu verſpühren und von deroſelben zu deß gemeinen Weſens „Beſten und zur Erhaltung der Teutſchen Freiheit noch mehr „andere erſprießliche Actionen zu verhoffen; Alſo gewährt Mir „ſolches zu ſonderlichem Gefallen, deroſelben zu unſterblichen „Lob und Ruhm, nicht zweifelnd Ew. Ld. werden noch forthin „alſo continuiren und die erhaltene Victori prosequiren „helfen, auch noch künftig dem gemeinen Reichsweſen noch „weiter anſehnliche Dienſte zu leiſten, nicht unterlaſſen und „verbleiben Ew. Ld. mit kaiſerlichen Gnaden und allen guten „Willen wol beygethan.

Geben in meiner Stadt Wien den 23. Auguſt 1675.

Ew. Lb.

Gutwilliger
Leopold.

---

[1]) v. d. Decken. Geſchichte. S. 147.

Digitized by Google

§. 143.

Die Übergabe von Trier.

Wenige Tage nach der Schlacht wandten sich die Verbündeten zurück zur Belagerung von Trier, wohinein sich Crequi, nur von wenigen Officieren begleitet, auf der Flucht geworfen hatte.

Herzog Georg Wilhelm, kaum vor Trier angelangt, entsandte den General-Lieutenant Chauvet mit 2000 Mann Infanterie und 500 Mann Cavallerie zum Angriff der Stadt Saarbrück. Nachdem die Stadt sich 24 Stunden vertheidigt hatte, ergab sich dieselbe; die Besatzung erhielt freien Abzug — wiewohl ohne Waffen.

Die Festungswerke von Trier waren nun zwar von unbedeutender Stärke, allein Crequi ließ Tag und Nacht schanzen.

In der Nacht vom 16./17. August eröffneten die Alliirten die Trancheen, der Angriff machte aber nur langsame Fortschritte. Am 1. September begann der Sturm auf die Außenwerke und als dieser gelang, logirten sich die Belagerer am folgenden Tage in die eingenommenen Werke.

Crequi machte am 3. September einen Ausfall, ward aber zurückgeschlagen, worauf die Belagerer nun in die angegriffene Bastion selbst eine Bresche legten, diese stürmten und in die Stadt eindrangen. Noch suchte Crequi hinter einem Abschnitte sich zu halten, da bemächtigte sich ein aufrührerischer Geist der Besatzung und diese schloß mit den Belagerern eine Capitulation ab.

Crequi fiel trotz einer verzweifelten persönlichen Gegenwehr den Alliirten als Gefangener in die Hände.

Georg Wilhelm empfing den Marschall mit der Achtung, auf welche dessen ausgezeichnete Tapferkeit Anspruch machen konnte, gab ihm den Degen zurück und sorgte für seine persönliche Sicherheit. Als Louis XIV. später dem Herzoge ein Lösegeld von 50,000 Livres anbieten ließ, schickte Georg Wilhelm den

Digitized by Google

Marschall ohne Lösegeld und ohne weiteren Vorbehalt nach Frankreich zurück und ließ erwiedern: „er wisse eben so gut als der König der Frankreich die Tapferkeit und das Unglück zu achten".

Bei der Belagerung von Trier blieb der Oberst Hinrichson, Commandeur der celle'schen Garde du Corps. Auch fiel der osnabrückische Oberstlieutenant Hitzfeld und der Rittmeister von Hake [1]), Bruder des Obersten und Geheimen Rathes von Hake.

Nicht lange nach der Einnahme von Trier trennte sich die alliirte Armee größtentheils.

Ernst August verlegte sein Corps in ausgedehnte Quartierstände in Westphalen. Seine beiden Cavallerie-Regimenter, welche in der Schlacht an der Conzer Brücke stark gelitten hatten, erhielten Quartiere in Ostfriesland, welche Provinz die Kosten ihrer Wiederergänzung tragen musste.

Georg Wilhem ließ den Grafen von der Lippe mit 4000 Mann seiner Truppen bei der alliirten Armee zurück, der damit nach Roermonde marschirte.

Der Herzog selbst trat mit den übrigen Regimentern in Eilmärschen den Rückmarsch nach Niedersachsen an, wo die Verhältnisse gebieterisch die Rückkehr der Welfenfürsten erheischten.

§. 144.

Ereignisse in den Herzogthümern Bremen und Verden.

Nachdem der Kurfürst von Brandenburg die Schweden unter Wrangel bei Fehrbellin (28. Juni 1675) geschlagen hatte, war auch von Seiten des Reichs der Krieg gegen Carl XI. erklärt worden. Während Dänemark, Brandenburg, Münster,

---

[1]) Oldecop und Manecke. Materialien. II. S. 1268. Rode Dietrich von Hake war erst 22 Jahre alt.

Digitized by Google

Osnabrück und die Herzöge von Celle und Wolfenbüttel im Bunde mit dem Kaiser waren, stand Carl XI. nur mit dem Herzoge Johann Friedrich von Hannover in Verbindung. Bei der Schwäche der Schweden in den Herzogthümern Bremen und Verden sah Johann Friedrich übrigens das Gefährliche seiner Lage bald ein und schloß deswegen, vom schwedischen Bündnisse zurücktretend, einen Neutralitätsvertrag (21. September 1675) mit Dänemark, Brandenburg und Münster.

Münstersche, Brandenburgsche und Dänische Truppen gleichzeitig mit der celle'schen Miliz fielen nun in die Herzogthümer ein. Bischof Bernhard besetzte Wildeshausen, zwang Langwedel, Verden und Rotenburg zur Übergabe und erstürmte die Veste Ottersberg. Die Schweden unter dem Reichsmarschall Grafen Horn wichen bis Stade zurück.

Nun erschien Georg Wilhelm aus den Rheinlanden auf dem Kriegsschauplatz und übernahm als bestellter Oberster des niedersächsischen Kreises den Befehl über das etwa 12,000 Mann starke Bundesheer. Buxtehude capitulirte am 6. October 1675, Bremervörde ergab sich den 18. October. Nur Karlsburg und Stade waren noch von den Schweden besetzt.

Das Heer der Alliirten bezog Winterquartiere.

IV. Der Feldzug 1676.

§. 145.

Belagerung von Stade; celle'sche und wolfenbüttelsche Truppen in Pommern; Feldzug in den Niederlanden.

Nachdem die Verbündeten zu Anfang des Jahres 1676 in Niedersachsen schon über die Vertheilung der Beute unterhandelt hatten, welche den Schweden erst noch entrissen werden sollte, entschloß man sich endlich, vorläufig den Widerstand der Schweden

Digitized by Google

zu beseitigen und verglich sich zu Bremervörde ($\frac{28.\text{ April}}{8.\text{ Mai}}$ 1676) zu einer sofortigen Einschließung von Stade [1]).

Der münstersche General-Wachtmeister von Wedell sollte bei Himmelpforten, der dänische General von Baudissin bei Bützfleth und der celle'sche General-Lieutenant von Chauvet bei Twielenfleth sich aufstellen.

Der Angriff sollte seiner Zeit mit 16,000 Mann zu Fuß und 4000 Reutern und Dragonern erfolgen; die eroberte Feste aber gleichmäßig von Dänemark, Brandenburg, Braunschweig-Lüneburg und Münster besetzt worden.

Bald darauf begannen nun die Operationen. Karlsburg, 4 Jahre vorher von den Schweden erbauet, ergab sich an Chauvet.

Nachdem die Schwinger Schanze im Juni von den Alliirten heftig beschossen und genommen war, ergab sich auch Stade am 2./12. August aus Mangel an Lebensmitteln. Die Garnison unter dem Feldmarschall Grafen Horn erhielt übrigens laut der Capitulation am 3. August einen durchaus ehrenvollen Abzug [2]).

Das celle'sche Regiment von Molleſſon verlor bei dieser Belagerung seinen Obersten von Molleſſon, der durch einen Kartätschschuß in 3 Stücke gerissen worden sein soll [3]).

Bald nach der Einnahme von Stade sandten die Herzöge von Celle und Wolfenbüttel dem Kurfürsten von Brandenburg Hülfstruppen nach Pommern.

Die celle'schen Truppen, etwa 3000 Mann stark, unter dem General-Major von Ende bestanden aus:

2./3. R. A.; 7./3. R. B. dem Regimente von Malortie,

3./3. R. A.; 4./3. R. B. dem Regimente Jäger (früher Molleſſon) und einem

[1]) Havemann. III. S. 281.
[2]) Theatrum europaeum. XI. S. 866.
[3]) v. Wissel. S. 416.

Digitized by Google

Detachement Cavallerie — 300 Pferde — vom Regimente Chauvet unter dem Major von Wiſſel.

Sie halfen Anclam und Demmin belagern und erobern; jenes fiel nach tapferer Gegenwehr am 30. Auguſt, dieſes am 12. October durch Capitulation.

Die Winterquartiere erhielten die Truppen im Mecklenburgſchen und Lauenburgſchen.

Der Major von Wiſſel, aus Pommern gebürtig, ſoll einer der berühmteſten Parteigänger geweſen ſein und den Schweden viel Abbruch gethan haben [1]).

Da Holland den Herzog Georg Wilhelm um Hülfe angeſprochen hatte, um Maſtricht zu belagern, ſo ließ der Herzog nach der Einnahme von Stade die Truppen unter Chauvet wieder nach den Niederlanden aufbrechen.

Mittlerweile war indeſſen die Belagerung von Maſtricht bei der Annäherung des Marſchalls von Schomberg mit einem ſtarken Heere zum Entſatz von dem Prinzen von Oranien am 26. Auguſt aufgegeben worden; es wandten ſich die celle'ſchen Truppen daher zu einer Diverſion gegen die Moſel.

Als Georg Wilhelm bei ſeinen Truppen in dem Weſterwalde angekommen war, ging er am 22. October unterhalb Coblenz über den Rhein, vereinigte ſich bei Creuznach mit dem kaiſerlichen General-Major Grünewald und es ward beſchloſſen Zweibrücken zu belagern.

Allein der Commandant von Zweibrücken, St. Juſt, ſetzte das ganze Land unter Waſſer; es konnten Trancheen nicht angelegt werden. Die Alliirten begnügten ſich daher die Stadt zu bombardiren und zum Theil einzuäſchern.

Georg Wilhelm hob die Belagerung auf, ging über den Rhein zurück und ſeine Truppen bezogen Winterquartiere in der

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 85.

Digitized by Google

Wetterau und im Westerwalde; der Herzog selbst kehrte mit seiner Garde nach Celle zurück.

Herzog Ernst August hatte während des Jahres seine Truppen bei der alliirten Armee in den Niederlanden nicht allein stehen lassen, sondern dieselben auch bis zu 6000 Mann verstärkt [1]).

Diese bestanden unter dem General Marquis von Louvigny aus den Cavallerie-Regimentern v. d. Lippe, von Offen, von Gordon und von Gehle, einem Dragoner-Regimente und den Infanterie-Regimentern von Uffeln (Leib-Regiment à 2 Bataillone), von Ohr und von Derenthal.

Ernst August, unter Begleitung des Erbprinzen Georg Ludwig, war während des ganzen Feldzuges bei den Truppen und namentlich auch bei der Belagerung von Mastricht zugegen.

Als diese aufgehoben wurde, stießen die osnabrückschen Truppen zu den celle'schen und wolfenbüttelschen an der Mosel und bekamen später ihre Winterquartiere im Lüttichschen, Cölnischen u. s. w.

V. Der Feldzug 1677.

§. 146.

Der Feldzug in Pommern und in den Niederlanden.

In Pommern ward der Feldzug gegen die Schweden fortgesetzt [2]).

Das unter dem Herzoge von Holstein und dem General-Major von Ende stehende Hülfscorps von 4000 Mann bestand:

a. an celle'schen Truppen, aus den Infanterie-Regimentern von Ende, Mellin, Jaeger und von Malortie

[1]) Geschichte der Königlich hannoverschen Truppen bis 1746. Mscrpt.
[2]) Geschichte der Königlich hannoverschen Truppen. Mscrpt.

Digitized by Google

und dem Detachement von Chauvet's Reiter-Regimente unter dem Major von Wissel.

b. an wolfenbüttelschen Truppen aus den Infanterie-Regimentern Wrede und Schack.

Das Corps nahm an der langwierigen Belagerung und endlichen Einnahme von Stettin Theil, erlitt dabei aber auch ansehnliche Verluste an Officieren und Gemeinen.

In der Festung commandirte der tapfere General-Lieutenant von Wulffen. Die Besatzung, aus 5 Regimentern Fußvolk und 400 Cavalleristen bestehend, war etwa 3000 Mann stark, wozu noch 2000 bewaffnete Bürger kamen, welche vortreffliche Dienste leisteten [1]).

Das Belagerungsheer unter dem Feldmarschall Dörfling bestand aus 25 Infanterie-Regimentern nebst den lüneburgschen Hülfstruppen, zu denen später auch noch eine Abtheilung Dänen stieß.

Die Festung, welche schon seit Ende October 1676 blockirt worden, wurde erst am 25. Juni 1677 enger eingeschlossen und erst am 25. Juli wurden überall die Laufgräben eröffnet.

Der Angriff der Lüneburger, von 3000 Brandenburgern unterstützt, war gegen das Frauenthor gerichtet, während derjenige der Brandenburger oberhalb der Festung gegen das Mühlenthor u. s. w. stattfand.

Obgleich nun die Belagerung mit großer Energie betrieben wurde, so wurden doch die Fortschritte der Belagerer durch die wiederholten Ausfälle der Besatzung nicht wenig gehemmt. Auch die heftigste Kanonade, durch welche zu mehreren Malen die Stadt in Brand gerieth, vermochte nicht den Muth der Belagerten zu erschüttern.

Von beiden Seiten ward der Minenkrieg mit großer Erbitterung geführt.

---

[1]) v. d. Lühe. Militairisches Conversations-Lexicon.

Digitized by Google

Endlich als Kirchen und Häuser in Trümmern lagen und als alle Mittel zur Vertheidigung erschöpft waren, ergab sich Stettin am 16./26. December auf Capitulation. Die Besatzung erhielt freien Abzug.

Erst spät konnten die Winterquartiere bezogen werden. Die celle'schen und wolfenbüttelschen Truppen erhielten dieselben wiederum im Mecklenburgschen und Lauenburgschen.

Übrigens marschirten die Truppen nicht ab, ohne vom Kurfürsten beschenkt zu werden.

In Brabant wollte der Prinz von Oranien St. Omer entsetzen, verlor aber die Schlacht bei Montcassel am 11. April gegen den Herzog von Orleans. Er suchte sich nun durch Hülfstruppen wiederum zu verstärken. Unter diesen befanden sich auch osnabrückſche unter Ernſt Auguſt und 4000 Mann celle'scher Truppen unter Chauvet. Nach Beendigung des Feldzuges in Brabant, bezogen dieselben Winterquartiere längs der Demer zu Aerschot, Diest, Halen und Herck.

Der Versuch der Bundesgenossen, auch Johann Friedrich in Hannover zum Bündniß zu bewegen, scheiterte an den Intriguen Frankreichs, welches dem Herzoge 100,000 Rthlr. zahlte.

VI. Der Feldzug 1678.

§. 147.

Der Feldzug in Pommern und in den Niederlanden.

In Pommern vereinigten sich die celle'schen Truppen zu Anfang des Jahres wieder mit der Armee des Kurfürsten von Brandenburg gegen die Schweden.

Das Regiment von Malortie war auch bei der am 10./20. September stattfindenden Landung auf Rügen.

Auch nahmen die celle'schen Truppen unter dem General-Major von Ende an der Belagerung von Stralsund Theil, welches nach einem heftigen Bombardement am 15. October

Digitized by Google

durch Capitulation überging. Es fiel hierbei der Oberſt Jaeger, Chef des einen Infanterie-Regiments [1]).

Nach Beendigung des Feldzuges kehrten die Truppen ins Land zurück [2]).

In Brabant nahmen die in ſpaniſchem und holländiſchem Solde ſtehenden celle'ſchen und osnabrückſchen Truppen unter dem Herzoge Ernſt Auguſt wiederum Theil an dem Feldzuge des Prinzen von Oranien gegen die Franzoſen und wohnten am 14. Auguſt der Schlacht bei St. Denys bei.

Obgleich nämlich der Frieden zu Nimwegen dem Abſchluß nahe war, ſo näherte ſich der Prinz von Oranien dennoch dem von den Franzoſen blockirten Mons. Der Marſchall von Luxemburg that ein Gleiches, um die Blockade zu decken. Beide Heere ſtanden ſo am 13. Auguſt bei der Abtei St. Denys in der Nähe von Mons einander gegenüber. Da der Marſchall aber ſchon Nachricht von dem am 10. Auguſt abgeſchloſſenen Frieden erhalten hatte, ſo erwartete er keine Feindſeligkeiten von Seiten des Prinzen; nichtsdeſtoweniger griff dieſer ihn an, es ward von beiden Seiten mit großer Erbitterung gefochten, namentlich in dem Dorfe Caſteau, welches auch in Feuer aufging.

Der Marſchall zog ſich vom Schlachtfelde zurück. Beide Theile hatten große Verluſte erlitten.

Herzog Ernſt Auguſt führte während der Schlacht und namentlich beim Angriffe auf Caſteau ſeine und die celle'ſchen Truppen ſelbſt an [3]).

Erſt als Frankreich und Schweden am $\frac{\text{26. Januar}}{\text{5. Februar}}$ 1679 mit Brandenburg, Celle, Wolfenbüttel und Osnabrück den Frieden

---

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. Nach v. Wiſſel iſt der Oberſt Jaeger vor Stettin geblieben.

[2]) Geſchichte der hannoverſchen Truppen. Mſcrpt.

[3]) v. Steinberg. Mſcrpt.

Digitized by Google

zu Celle abgeschlossen hatten, kehrten die Truppen ins Land zurück, wo sofort starke Reductionen vorgenommen wurden. Nur ein Theil der osnabrückschen Truppen kam erst im Herbste des Jahres zurück.

Johann Friedrichs Truppen, welchen bei Erfurt und Umgegend zum Unterhalte die Quartiere vom Kaiser angewiesen worden waren, kehrten nun ebenfalls nach Hannover zurück [1]).

Achtes Capitel.
Der Entsatz von Hamburg 1679.

§. 148.
Veranlassung.

Nach dem Frieden zu Nimwegen beabsichtigte Dänemark, seine aus dem Felde zurückkehrenden Truppen dazu zu verwenden, um seine Ansprüche auf die Stadt Hamburg geltend zu machen und dieselbe zur Huldigung zu zwingen, und sammelte zu diesem Zwecke seine Truppen in der Umgegend von Hamburg.

Allein sofort setzten die braunschweig-lüneburgschen Herzöge Truppen zum Entsatz in Bewegung. Die Stadt Hamburg nahm den celle'schen Obersten Mellin zum Commandanten an. Auch der Kurfürst von Brandenburg legte sich in's Mittel.

Der König begnügte sich indessen, mit seinem Feldmarschall von Wedel die Stadt von fern zu recognosciren [2]).

Durch französische, brandenburgsche und braunschweig-lüneburgsche Vermittelung kam am 30. October 1679 zu Pinneberg ein Vergleich zu Stande, vermöge dessen der König sich mit einer Summe Geldes abfinden ließ, die Hauptsache aber bis auf gütliche oder rechtliche Erörterung ausgesetzt blieb.

[1]) Geschichte der hannoverschen Truppen. Mscrpt.
[2]) Theatrum europaeum. XII.

Digitized by Google

Neuntes Capitel.

Der Aufstand in Hamburg[1]) 1685 und 1686.

§. 149.

Veranlassung.

Zwischen der Bürgerschaft und dem Magistrate von Hamburg war gegen das Jahr 1685 ein Streit ausgebrochen. An der Spitze der Bürgerschaft stand der sehr beliebte Kaufmann Schnittger, der vorzugsweise gegen den Bürgermeister Maurer aufgetreten war. Der Kaiser übertrug dem Herzoge von Celle das Commissorium zur Schlichtung des Streites, welches indessen von der Bürgerschaft als ein Eingriff in ihre Rechte nicht anerkannt wurde.

Der Herzog ließ nun in der Umgegend von Hamburg den Rädelsführern aufpassen und am 29. März 1685 den ꝛc. Schnittger auf einer Spazierfahrt durch Bewaffnete aufheben. Allein die Hamburger holten dieselben im Lauenburgschen ein und ließen 9 Officieren und Unterofficieren die Köpfe abschlagen. Die Officiere waren: die Rittmeister von Galen und Hartwig, der Cornet Lange und der Auditeur Reckmeyer.

Auf Anrathen des Kurfürsten von Brandenburg schickten nun zwar die Hamburger 2 Deputirte nach Wien, um die Frevelthat zu sühnen. Allein Herzog Georg Wilhelm ließ im Januar 1686 2000 Mann, bestehend aus dem Dragoner-Regimente des Obersten von Franke und dem Miliz-Regimente des Obersten von Linstow, unter dem Obersten von Franke bei Artlenburg über die Elbe gehen, Bergedorf besetzen und in die Vierlande vorrücken. Den celle'schen Truppen gelang es auch — wiewohl nicht ohne Verlust — die Redoute in Heckaten zu nehmen und den Versuch des Hamburgschen Oberstlieutenants Ma-

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 120. Theatrum europaeum. XII. v. Estorff. Mscrpt. S. 278.

Digitized by Google

necke zu vereiteln, der mit 700 Mann dieselben hieraus zu vertreiben suchte, wofür derselbe, weil er nach der Meinung der Hamburger seine Schuldigkeit nicht gethan habe, arquebusirt wurde.

Dänemark, Schweden und Kur-Brandenburg vermittelten indessen die Angelegenheit dahin, daß schon im Anfange April die celle'schen Truppen die Vierlande wieder räumten. Dagegen behielten sie den Zollenspiker und das „bunte Haus" besetzt und schrieben Contributionen in Moorburg und Moorwerder aus, an welche Celle noch alte Anforderungen machte.

Ehe dieser Streit geschlichtet war, erhob sich gegen Hamburg noch ein neuer Feind. Dänemark suchte die Gelegenheit der inneren Unruhen und des Streites mit Celle zu benutzen, um Hamburg zur prätendirten Erbhuldigung zu zwingen, und rückte mit einem Heere von 16,000 Mann gegen die Stadt. Allein Magistrat und Bürgerschaft legten nicht nur rasch die inneren Zwistigkeiten bei, sondern es kam auch mit Celle zum Frieden.

Gegen die Anmaßungen der Dänen traten nun auch Kur-Brandenburg, Schweden und Braunschweig-Lüneburg auf. Brandenburg und Celle unterstützten Hamburg sogar mit Truppen.

Am 21. August 1686 kam der celle'sche Oberst von Linstow mit 1200 Musketieren und Dragonern in Hamburg an; die Truppen, vom Herzoge ihrer Pflicht entlassen, wurden von der Stadt in Eid und Pflicht genommen; bald langten auch noch 800 Mann ferner von Celle an.

Bei den durch die Dänen eröffneten Feindseligkeiten leisteten die celle'schen Truppen besonders gute Dienste durch die Vertheidigung der vor dem Damm-Thore aufgeworfenen Sternschanze und bei den von Hamburg aus unternommenen Ausfällen. Der Rittmeister Bercken wurde hierbei blessirt, der Rittmeister Möller aber getödtet.

Digitized by Google

In Hamburg selbst kam aber eine Verrätherei zum Vorschein, an deren Spitze Gastram und Schnittger standen, welche die Stadt in die Hände der Dänen liefern wollten.

Durch die Vermittelung Brandenburgs, Schwedens und Braunschweig-Lüneburgs ward indessen der Streit mit den Dänen beigelegt; in dem Vergleiche vom 28. October 1686 wurde der Pinnebergsche vom Jahre 1679 nochmals bestätigt; gegen die Mitte des Monats September zogen die Dänen ab. Auch die Hülfsvölker kehrten im October zurück.

Nachdem die beiden Verräther Gastram und Schnittger[1]) hingerichtet worden, kehrte auch der Bürgermeister Maurer nach Hamburg zurück und wurde in seine Würde wieder eingesetzt.

Zehntes Capitel.

Der türkisch-venetianische Krieg, 1685 bis 1689.

I. Hannoversche Truppen im Solde Venedigs[2]).

§. 150.

Veranlassung und Abmarsch.

Venedig erneuerte in Folge der mit dem Kaiser und dem Könige von Polen geschlossenen Verbindung 1684 den Kampf mit den Türken.

Morosini eroberte zwar schon im Juni 1684 die Insel und die Stadt Santa Maura; allein Venedigs Landmacht war während des langen Friedens so in Verfall gerathen, daß die

---

[1]) Das Steinbergsche Manuscript erwähnt: Es sei also eingetreten, was Herzog Wilhelm gesagt, als man seine 9 Officiere und Unterofficiere unschuldiger Weise geköpft habe: „er werde zu dem Kegelspiel gewiß noch 2 Kugeln bekommen".

[2]) Schwencke. Geschichte der hannoverschen Truppen in Griechenland, 1685 bis 1689. Nach archivalischen Quellen.

Digitized by Google

Republik in Deutschland sich nach einem Kern tüchtiger Soldaten umsehen musste.

Unter dem 13. December 1684 schloß Venedig auch mit dem Herzoge Ernst August von Hannover einen Vertrag ab, in Folge dessen Letzterer versprach, 3 Regimenter Fußvolk in der Gesammtstärke von 2400 Mann nebst seinem dritten Sohne, dem 18jährigen Prinzen Maximilian Wilhelm, zum Dienst gegen die Türken zu senden[1]).

Die dazu bestimmten Regimenter, deren Formation schon §. 66 angegeben ist, waren:

1. das neu errichtete Regiment „Prinz Maximilian Wilhelm" unter des Prinzen eigenem Befehl;

6.J.R.A. 2. das Regiment von Podewils unter Oberstlieutenant St. André, und

G.R. 3. das Regiment von Ohr unter Oberstlieutenant Schütze.

Der Oberst von Ohr commandirte die 3 Regimenter als Brigadier; der Stab desselben bestand aus dem[2])

General-Adjudanten, Major Volo,
General-Quartiermeister-Lieutenant Bonfils,
Ober-Auditeur Taubener,
Commissarius Döhren,
Ingenieur Ramena und
Artillerie-Lieutenant Heermann.

Die Suite des Prinzen Maximilian Wilhelm bestand aus dem

Hofmeister, Oberstlieutenant von Bülow,
General-Adjudanten, Capitain d'Herville,
Hofjunker de Lescourt,
„ von Schele,
Secretair Hamm.

---

[1]) Schwencke. Anlage №. 1.
[2]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 122.

Digitized by Google

Als die Brigade von Münden, dem Sammelplatze, am 12. Februar 1685 abmarschirte, war sie

Prinzen-Regiment	868	Mann,
Regiment von Podewils	870	„
„ von Ohr	860	„
im Ganzen	2598	Mann stark,

worunter gegen 100 Officierdiener und Knechte. Der Marsch ging über Witzenhausen, Fulda, Bieber, Gemünden, Schweinfurt, (2. März), Dinkelsbühl, Donauwörth und Dillingen, wo am 14. und 15. März die Donau passirt wurde, nach Füssen, wo die Truppen in 4 Abtheilungen am 24., 25., 26. und 27. März eintrafen.

Von Füssen im Lechthale gelangten die Regimenter über Reitte nach Nassereit im Oberinnthale und schlugen von dort die beiden Wege ein, welche bei Botzen sich wieder vereinigen und von denen der westliche über Finstermünz in's Vintschgau und über Meran nach Botzen führt, während der östliche über Innsbruck, den Brenner-Paß auf Brixen und Botzen geht. Bei Borghetto an der wälschen Grenze angekommen, wurden die Truppen auf Barken eingeschifft und fuhren nun die Etsch hinunter bis in's adriatische Meer. Am 17. April gelangten sie nach Venedig, wo sie auf der Lido-Insel die Baraken bezogen.

Am 30. April wurden die Truppen hier in Gegenwart Ernst Augusts, welcher sich seit längerer Zeit schon in Venedig aufhielt, von venetianischen Bevollmächtigten gemustert; hierbei wurden die Officiere von Seiten der Republik mit goldenen Ketten und dem Bildnisse des St. Marcus, die Soldaten mit $1\frac{1}{2}$ venetianischen Ducaten beschenkt; von seinem Herzoge aber erhielt jeder Soldat einen halben Monatssold, eine weiße wollene Feder auf den Hut und ein neues buntes Halstuch [1]).

[1]) Schwencke. S. 17.

Digitized by Google

II. Der Feldzug 1685.

§. 151.

Abfahrt nach Morea. Belagerung von Koron.

Am 8. Mai wurden die Regimenter eingeschifft, verließen aber, durch eine Windstille aufgehalten, erst 4 Tage später den Hafen von Malemocca. Die Fahrt ging auf Corfu und nachdem hier die zurückgebliebenen Schiffe angekommen waren, nach Santa Maura, wo im Hafen von Dragomestre am 7. Juni vor Anker gegangen wurde. Die Truppen wurden ausgeschifft und bezogen ein Lager bei der Stadt.

Santa Maura war zum Sammelplatz des venetianischen Heeres bestimmt.

Morosini hielt am 10. Juni eine Musterung über die hannoverschen Truppen, welche 2542 Mann stark waren, und legte über den Gesundheitszustand, das Aussehen und die Ausbildung derselben laut seine Freude an den Tag. Übrigens machte die Uneinigkeit der höheren Officiere im venetianischen Heere dem General-Capitain viel zu schaffen. Gleich im Anfange geriethen die beiden von der Republik gewonnenen Generäle St. Paul und Degenfeld über den Oberbefehl in Streit; bald darauf trat auch der Malteser-General Latour-Maubourg mit Ansprüchen auf.

Die bei Dragomestre versammelte Streitmacht bestand aus:

Hannoveraner	2100	Mann,
Malteser (worunter 100 Ordensritter)	1000	„
Päpstliche	400	„
Florentiner	300	„
Venetianer	1600	„
Slavonier	1000	„
	= 6700	Mann.

Außerdem erwartete man noch 1500 Venetianer; auch waren sächsische Regimenter unterwegs.

Digitized by Google

Morosini beſchloß nun, Modon oder Koron anzugreifen, lichtete am 21. Juni im Hafen von Dragomeſtre die Anker und erſchien ſchon am 22. in der Nähe von Modon, wandte ſich aber nach gehaltenem Kriegsrathe gegen Koron, vor welchem er auch ſchon am 25. Juni ankam.

Koron, damals allerdings einer der wichtigſten Handelsplätze auf Morea, war, auf einer Landzunge liegend, durch Natur und Kunſt aber ein ſehr feſter Ort und konnte nur von der Landſeite her angegriffen werden. Hier lag aber auf einem 20 Fuß hohen Felſen ein ſtarkes Caſtell mit einem gewaltigen Thurm an der Spitze, den die Venetianer ſelbſt ſchon 1463 erbaut hatten.

Die Truppen landeten, St. Paul bezog dem großen Thurme gegenüber ein Lager und begann ſofort den Bau der Circumvallations-Linie, welche bald darauf, als die Nachricht vom Heranrücken eines türkiſchen Entſatzes eintraf, eiligſt durch eine große Redoute verſtärkt wurde, die günſtig gelegen die Umgegend beherrſchte.

Am 27. Juni wurden nun zwar die Laufgräben eröffnet, allein die Belagerungsarbeiten machten nur geringe Fortſchritte, weil es an Vielem fehlte.

Am 3. Juli erſchien wirklich ein türkiſches Heer im Rücken des chriſtlichen Lagers und machte nun täglich Angriffe auf dasſelbe.

Mit großer Anſtrengung hatte man endlich die Laufgräben bis an die Mauern geführt und dort eine Mine von 80 Tonnen Pulver angelegt. Am 24. Juli wollte man dieſe ſpielen laſſen und den Sturm verſuchen. Die Malteſer unter Latour-Manbourg und Prinz Maximilian Wilhelm mit einem Theile ſeines Regiments, unterſtützt von den Päpſtlichen und einem Theile der Slavonier, ſollten die Breſche ſtürmen, während die übrigen Truppen die Linie gegen den eventuellen Angriff des Seraskiers im Rücken deckten.

Digitized by Google

Die Mine ſprang zwar, allein ohne die geringſte Wirkung. Der Seraskier fiel aber ſofort über die große Redoute her und eroberte dieſelbe. Latour-Maubourg an der Spitze ſeiner Ritter und eines Theils ſeiner Bataillone nahm die Redoute jedoch eben ſo ſchnell wieder, ward aber mehrfach verwundet und zuletzt durch eine entzündete Tonne Pulver in die Luft geſprengt. Aber auch die Türken hatten ihren Anführer, den Seraskier Chalil, verloren und flohen in's Gebirge.

Nun machte Saint Paul allerdings von Neuem den Verſuch, vermittelſt der Kanonen-Batterie eine Breſche in die Mauer zu legen, allein die Belagerten beſſerten jeden Schaden wieder aus und errichteten neue Werke.

Auch kehrte das entflohene türkiſche Heer in ſein altes Lager zurück.

Da indeſſen das chriſtliche Heer durch Krankheiten, Todte und Verwundete ſo geſchwächt war, daß es kaum noch 5700 Mann zählte, ſo beſchloß man, das auf etwa 6000 Mann geſchätzte türkiſche Heer anzugreifen. Der zu dieſem Zwecke am 7. Auguſt unternommene Überfall glückte vollſtändig. Gegen 1000 Türken bedeckten die Wahlſtatt, während der Verluſt der Chriſten unbedeutend war.

Sämmtliche Zelte, 9 Geſchütze, alle Munition, 300 Pferde und Mauleſel, viele Kameele, ein reiches Gepäck und 17 Fahnen, darunter die Generals-Standarte mit 3 Roßſchweifen, fielen den Venetianern in die Hände. Die Hannoveraner ſelbſt eroberten 4 Fahnen, 6 Geſchütze, ein Paar Pauken und die große Trommel und hatten nur 1 Todten und 1 Verwundeten.

Als deſſenungeachtet die Feſtung noch nicht capituliren wollte, ward am 11. Auguſt ein allgemeiner Sturm unternommen. Zweimal ſtürmten indeſſen die Malteſer und Hannoveraner die von einer Batterie gelegte Breſche vergebens. Der Oberſtlieutenant St. Andrée blieb auf dem Platze und mit ihm wurden noch

Digitized by Google

8 Officiere und 150 Hannoveraner theils getödtet, theils verwundet.

Dagegen bewirkte eine Mine von 250 Tonnen Pulver unter dem großen Thurme eine bedeutende Öffnung und als diese zum zweiten Male gestürmt werden sollte, erschien auf der Mauer des Castells die weiße Fahne. Allein während wegen der Übergabe unterhandelt wurde, traten Umstände ein, welche die Belagerer glauben ließen, verrathen zu sein. Wuthentbrannt stürmten die Christen nun von allen Seiten und richteten in der eroberten Stadt ein grauenvolles Blutbad an.

So endete Korons ruhmvolle Vertheidigung nach 47tägiger Belagerung!

Der Gesundheitszustand der Truppen hatte sich indessen sehr verschlimmert. Die Hannoveraner zählten nur noch 1000 Dienstfähige auf dem Platze. Nach einer am 31. August gehaltenen Musterung der Hannoveraner wurden 33 kranke Officiere und 739 Gemeine nach Zante geschickt. Nach 20tägigem großem Elende kamen dieselben dort am 21. September an, erlitten aber auch hier so große Noth, daß bis zum 10. October 193 von ihnen starben.

Als nun die Malteser und Päpstlichen heimkehrten, war Morosini zu schwach, um zu neuen Unternehmungen zu schreiten. Mit Sehnsucht wurden die Sachsen erwartet.

Nach dem Falle Korons legte Saint-Paul das Commando nieder; Jovi übernahm einstweilen den Oberbefehl, starb aber bald.

§. 152.

Die Schlacht bei Kalamata.

Auf die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Sachsen beschloß Morosini, eine Unternehmung gegen die Braccia di Maina auszuführen, wohin schon 3000 Mainotten vorausgeeilt waren, um Karnata einzuschließen.

Digitized by Google

Am 3. September ward das Heer eingeschifft und am 6. bei Kalamata an's Land gesetzt, wo auch die Sachsen, 3300 Mann stark, unter dem Brigadier von Schönfeld gleichzeitig eintrafen.

Eingeschüchtert durch Morosini's Drohungen übergab der Aga von Karnata am 10. September diese starke Feste, die, einige Meilen von Kalamata landeinwärts gelegen, den Schlüssel zu den Gebirgen der Braccia di Maina bildete.

Morosini befahl nun dem General von Degenfeld, der das Commando der Truppen übernommen hatte, den Kapudan-Bassa, 6000 Mann Fußvolk und 2000 Spahis stark, unter den Mauern von Kalamata anzugreifen.

Am 14. September kam es zur Schlacht bei Kalamata.

Die Ordre de bataille war:

Rechter Flügel unter Prinz Maximilian Wilhelm[1]: 3 Bataillone Hannoveraner — Bataillon Prinz und Podewils (commandirt vom Oberstlieutenant von Bülow) im 1. Treffen, Bataillon Ohr im 2. Treffen.

Mitte unter Alcenago: 5 Bataillone Venetianer — 2 im 1. Treffen, 3 im 2. Treffen.

Linker Flügel unter dem Obersten von Schönfeld: 9 Bataillone Sachsen — 5 im 1. und 4 im 2. Treffen.

Zehn Compagnien Slavonier bildeten die Vorhut vor dem 1. Treffen.

Trotz der Terrain-Hindernisse, welche das Heer beim Anmarsche zu überwinden hatte, und trotz der Angriffe, welche der Kapudan-Bassa namentlich mit seiner Reuterei machte, fiel die Schlacht glänzend zum Vortheil des christlichen Heeres aus. Die Türken flohen in die Gebirge und überließen selbst das feste Kalamata den Siegern.

---

[1]) Oberst v. Ohr war krank.

Digitized by Google

Der Verluſt der Türken ward auf 200 Todte und 600 Verwundete, derjenige der Chriſten auf 200 Mann angegeben, von denen 80 Hannoveraner waren.

Nachdem Kalamata zerſtört worden war, ſchiffte ſich das Heer am 24. September ein, verweilte noch einige Zeit im Hafen von Xarnata und ging, da der diesjährige Feldzug beendigt war, am 7. October unter Segel, um Winterquartiere zu beziehen. Dazu waren beſtimmt: für die Venetianer — Corfu, für die Sachſen — St. Maura, für die Hannoveraner — Zante, woſelbſt dieſe am 14. October anlangten.

Der Beſtand der Hannoveraner, die Kranken, Diener und Knechte eingeſchloſſen, war am 6. October folgender:

	Bei Xarnata	In Zante.	Summa.	Todte.
Regiment Prinz	460	210	670	183
„ von Podewils	525	194	719	156
„ von Ohr ...	518	192	710	155
Summa..	1503	596	2099	494.

III. Der Feldzug 1686.

§. 153.

Verſtärkung der hannoverſchen Truppen. Belagerung von Neu-Navarino.

Da auf Zante keine Vorbereitungen für die Aufnahme der Truppen getroffen waren, ſo gewährten die Winterquartiere — namentlich anfangs — nicht die Erholung, deren die Regimenter nach den Leiden und Mühſeligkeiten des Feldzuges bedurften. Die Krankheiten mehrten ſich, Ruhr und Peſt rafften viele Opfer hinweg.

Die nachſtehende Liſte zeigt den Abgang, welcher vom 26. April 1685 bis zum 10. Januar 1686 Statt gefunden hatte.

Digitized by Google

Regimenter.	Gestorben						Entlaufen	Total.
	an Wunden			an Krankheiten				
	Offiziere.	Unter-Offiziere.	Tambours und Gemeine.	Offiziere.	Unter-Offiziere	Tambours und Gemeine.		
Prinz	2	5	68	3	20	285	3	386
von Podewils.	6	4	84	5	7	216	7	329
von Ohr.....	3	7	77	6	10	184	1	288
Summa.	11	16	229	14	37	685	11	1003

Eine Ergänzung und Verstärkung that Noth. Eine solche von 1600 Mann ward durch die am 12. Januar 1686 erfolgte Verlängerung des Hülfsvertrages mit Venedig in Aussicht gestellt.

Bei den Regimentern traten die nachstehenden Veränderungen ein. Für den Prinzen Maximilian Wilhelm, welcher in den venetianischen Dienst übergetreten war, erhielt der Oberst Schütze den Befehl von dessen Regiment, der Oberstlieutenant Cordon den von Ohr's Regiment, Oberstlieutenant von Bülow wurde als Nachfolger St. André's bestätigt. Oberst von Ohr wurde zum General-Major befördert. Auch wurden die erledigten Oberofficiersstellen wieder besetzt; und eine neue Ordonnanz verbesserte theilweise wenigstens die Soldsätze.

Vor Allem befriedigte die Truppen aber die Nachricht, daß an Stelle des Generals von Degenfeld der schwedische General Otto Wilhelm Graf von Königsmark [1]) den Oberbefehl des Landheeres übernehmen werde.

---

[1]) Königsmark war Sohn des im 30jährigen Kriege bekannt gewordenen General-Feldmarschalls und geboren 1639. Er war früher französischer Maréchal de Camp, später schwedischer General-Feldmarschall, und hatte von seinem Könige die Erlaubniß erhalten zu einigen Feldzügen im Dienste der Republik. Er starb 1688.

Digitized by Google

Am 9. April passirten 1624 Hannoveraner die Musterung und wurden nach St. Maura eingeschifft, auf welcher Insel der Hafen von Drapana zum Sammelplatze für das venetianische Heer bestimmt worden war. Die Regimenter bezogen ein Lager in der Nähe des Hafens. Hier langte nun im Anfange des Monats Mai auch die von Hannover abgegangene Ergänzung und Verstärkung an.

Die vom Herzoge Ernst August in Folge des mit der Republik abgeschlossenen neuen Vertrages zu stellenden Truppen bestanden:

1) aus dem (neu errichteten) Regimente „Raugraf" unter dem Befehle seines Obersten und Inhabers, Carl Ludwig, Raugrafen zur Pfalz, 10 Compagnien und in Allem 850 Köpfe stark.

2) aus 6 Compagnien à 138 Mann und also 828 Mann stark, durch welche die 3 Regimenter in der Levante ebenfalls auf 10 Compagnien gebracht werden sollten.

Der Raugraf hatte mit seiner im Ganzen aus 1678 Mann bestehenden Heerschaar am 24. Januar 1686 von Münden aus seinen Marsch nach Italien angetreten, hatte ungefähr denselben Weg genommen, welchen Ohr's Brigade im vergangenen Jahre eingeschlagen, und dabei ähnliche Widerwärtigkeiten erlebt, wie Ohr's Brigade bei dem Durchmarsche durch so vieler Herren Länder hatte erfahren müssen. Auch der Raugraf hatte auf dem Lido bei Venedig 14 Tage im Lager gestanden. Er war am 13. und 14. April embarkirt worden, hatte aber wegen der stürmischen See von Malemocca erst am 24. April abfahren können.

Gleichzeitig mit der Verstärkung trafen auch der Prinz Maximilian Wilhelm und der neue Oberbefehlshaber, Graf von Königsmark, auf Santa Maura ein.

Digitized by Google

Am 10. Mai 1686 war die Umbildung der hannoverschen Regimenter vollendet. Die Stärke der Regimenter betrug:

Regiment Prinz	755	Mann	mit	56	Kranken,
„ von Podewils	815	„	„	61	„
„ von Ohr.....	829	„	„	41	„
„ Raugraf.....	820	„	„	154	„
Summa	3219	Mann	mit	312	Kranken.

Auch wurde die Einrichtung getroffen, daß für Gefechtszwecke jedes Regiment 2 Compagnien zur Bildung zweier neuen Bataillone (unter den Majoren Berninger und Gohr) hergeben musste, und alsdann also 6 hannoversche Bataillone: Schütze, Bülow, Cordon, Raugraf, Berninger und Gohr, vorhanden waren.

Obgleich der Kapudan-Bassa schon im Anfange des Frühlings mit 10,000 Mann in der Maina erschienen war, wagte Morosini doch vor der Ankunft sämmtlicher Hülfstruppen Nichts zu unternehmen.

Als am 23. Mai endlich die italienischen Hülfsvölker eingetroffen waren, belief sich die Stärke des Heeres auf 10,800 Streiter, nämlich:

6 Bataillone Hannoveraner	2900	Mann,
4 „ Sachsen	1500	„
4 „ / 5 Schwadronen Dragoner } Mailänder ...	2000	„
5 „ „ / 6 Bataillone } Venetianer	2000	„
1 Bataillon Malteser / 1 „ Päpstliche / 1 „ Florentiner }	1200	„
4 Bataillone / 1 Schwadron } Slavonier	1200	„
=	10,800	Mann.

Digitized by Google

In der Ordre de bataille commandirte Prinz Maximilian Wilhelm den rechten Flügel (Mailänder und Hannoveraner), Alcenago die Mitte (Venetianer) und Brigadier von Schönfeld den linken Flügel (Malteſer, Florentiner, Päpſtliche, Sachſen und Corbons venetianiſche Dragoner).

Am 27. Mai endlich wurde das Heer eingeſchifft, kreuzte 5 Tage an der Weſtküſte des Peloponnes und landete plötzlich am 1. Juni bei Alt-Navarino. Eingeſchüchtert überlieferte der türkiſche Befehlshaber die Feſte Alt-Navarino den Venetianern ohne Schwertſtreich am 3. Juni.

Bald darauf wandte ſich das Heer gegen Neu-Navarino, deſſen Befeſtigung zwar nur aus Mauern und Thürmen von alter Bauart beſtand, dem aber eine ſtarke Citadelle, hoch und auf einem Felſen liegend, großen Schutz verlieh. Das Terrain geſtattete dem Belagerer weder die Anlegung von Laufgräben noch diejenigen von Minen.

Königsmark ſchloß die Feſte ein, betrieb die Belagerung aber nur mit geringem Ernſte; es ſchien ihm mehr darauf anzukommen, den zum Entſatz heranrückenden Seraskier von Morea, Achmed Baſſa zuerſt zu ſchlagen.

Sefer Baſſa in Neu-Navarino von Moroſini am 13. Juni zur Übergabe aufgefordert, antwortete zurückweiſend. Auch traf ſchon gegen Abend Achmed Baſſa zum Entſatze in der Nähe ein.

Obgleich nun das türkiſche Lager durch eine tiefe Thalſchlucht gedeckt war, beſchloß Königsmark dennoch den Angriff. Dieſer erfolgte in der Art, daß, während Alcenago mit den Venetianern vor der Feſtung zurückblieb, der rechte Flügel nebſt 4 Feldſtücken, von Corbon befehligt, zunächſt gegen den Feind aufbrach, der Prinz aber mit dem linken Flügel als Reſerve folgte, wobei er aber ſein Augenmerk auf den Paß von Modon zu richten hatte, über welchem eine Umgehung befürchtet wurde.

Digitized by Google

Am 14. Juni Morgens 8 Uhr war Corbon aufgebrochen; sein Angriff, unterstützt durch die Feldstücke unter Leitung des hannoverschen Artillerie-Lieutenants Heermann, hatte einen solchen Erfolg, daß der Seraskier für nöthig hielt, um die Ordnung wieder herzustellen, sich persönlich mit einer auserwählten Schaar den Dragonern Corbons entgegen zu werfen. Als Achmed Bassa, von 15 Schüssen durchbohrt, hierbei fiel, traten die Türken sofort den Rückzug an, bevor die übrigen Truppen Königsmarks hatten herankommen können. Die Türken hatten einen Verlust von 200 Todten und 500 Verwundeten; die Christen verloren nur 25 Todte. Das Lager der Türken fiel in die Hände der Sieger und wurde ausgeplündert.

Der dem Prinzen hinsichtlich einer Umgehung durch den Feind ertheilte Auftrag hatte für den linken Flügel unterdessen nur unerquickliche Hin- und Hermärsche veranlasst.

In der darauf folgenden Nacht 14./15. Juni wurde nun die Stadt aus 20 Mörsern ununterbrochen beschossen, worauf Sefer Bassa, durch die Einwohner dazu genöthigt, capitulirte. Aus Furcht vor dem Padischah und aus Rache für den erlittenen Zwang sprengte sich übrigens Sefer Bassa mit den vornehmsten Einwohnern, die er zu einer Besprechung in seinen Palast geladen hatte, um Mitternacht in die Luft.

So fiel eines der wichtigsten Bollwerke Moreas innerhalb 14 Tagen in venetianische Hände.

§. 154.

Die Belagerung von Modon und Napoli di Romania.

Das Heer wandte sich nun am 22. Juni gegen das nur einige Meilen südlich von Navarino liegende Modon.

Schon am 26. Juni nach zweitägiger rastloser Arbeit war die Circumvallations-Linie vollendet und sofort wurde zur Erbauung von Batterien geschritten; am 29. Juni wurden die

Digitized by Google

Laufgräben eröffnet und die Stadt ward ununterbrochen bombardirt. Allein Achmed Ali, der in Modon commandirende Aga, ließ sich dadurch eben so wenig einschüchtern, wie durch angesponnene Unterhandlungen zur Übergabe verleiten. Um so thätiger ward mit den Belagerungsarbeiten und dem Bombardement fortgefahren. Unerwartet erschien am 7. Juli plötzlich die weiße Fahne auf der Mauer der Festung, und eine Gesandtschaft versprach die Übergabe der Stadt gegen billige Bedingungen. Es ergab sich bald, daß die aufgewiegelte Besatzung den Aga mit bewaffneter Hand zur Ergebung gezwungen hatte. Am 10. Juli zogen 4000 Türken aus Modon ab und dieses ging in die Hände der Venetianer über.

In einem am 24. Juli gehaltenen Kriegsrathe ward nun der Angriff auf Napoli di Romania beschlossen.

Am 27. Juli wurde das Heer, welches aus 7800 Mann Fußvolk (ungerechnet die Malteser und Florentiner) und 400 mittelmäßig berittenen Dragonern bestand, eingeschifft und verließ um Mittag den Hafen von Modon. Schon am 30. Juli Abends landete dasselbe eine Meile südlich von Napoli di Romania.

Am 31. Juli bezog das Heer im Nord-Osten der schmalen Landzunge, auf welcher Napoli di Romania liegt, ein Lager. Dasselbe lehnte sich links an den Hafen, durchschnitt die nach Argos und Epidaurus führenden Wege und hatte auf seinem rechten Flügel die mit Weinstöcken bepflanzten Abhänge einer hohen Bergkette. Die Ebene von Argos lag vor der Front — in der Nähe dieser Stadt lagerte der Seraskier von Morea mit 4—5000 Mann —, der Palamides im Rücken des Lagers.

Am 3. August begann der Bau der Circumvallations-Linie, welche in gerader Richtung vor dem Lager vorbeilief und sich rechts an den, mit 4 Geschützen besetzten, s. g. Dragoner-Hügel lehnte. Gleichzeitig wurde auch eine Batterie von 8 Karthaunen,

Digitized by Google

etwa 800 Schritt von der Festung, in Angriff genommen und der Palamides mit 3 Kanonen und 4 Mörsern besetzt, welche in der Nacht ihr Feuer eröffneten.

§. 155.

Die Schlacht bei Argos.

Inzwischen hatte sich der Seraskier mit seinen Vortruppen dem christlichen Lager bis auf 1500 Schritt genähert und machte durch Streifzüge die ganze Umgegend unsicher.

Königsmark griff am 6. August früh Morgens die Türken an. Graf Rabetta war mit den Venetianern vor der Festung zurückgelassen worden.

Nach der Ordre de bataille bestand der rechte Flügel des in einem Treffen aufgestellten Heeres aus 7 Bataillonen und 2 Schwadronen Mailänder Dragonern und wurde vom Feldmarschall selbst commandirt; der linke Flügel aus 8 Bataillonen (darunter die 5 hannoverschen: von Bülow, Raugraf, von Gohr, Cordon und Schütze) und 2 Schwadronen Venetianischer Dragoner und ward vom Prinzen Maximilian Wilhelm befehligt. Die Bataillone standen 5 Mann hoch und waren angewiesen worden, bei einem Angriffe im Rücken mit den beiden hinteren Gliedern Kehrt zu machen.

Zu größerer Sicherheit der Flügel waren hinter jedem 2 Bataillone en potence aufgestellt. Eines der Bataillone hinter dem linken Flügel war das hannoversche Bataillon Berninger; diese 4 Bataillone standen 10 Glieder tief. Von den mitgenommenen 6 leichten Feldstücken standen 2 vor der Mitte und eben so viel vor jedem Flügel.

Nach einem in voller Schlachtordnung zurückgelegten Marsche von $1\frac{1}{2}$ Meilen stieß Königsmark auf den kampfbereiten Feind, der den Angriff in seiner Stellung zwar abwartete, dann aber seine Reiterei in Bewegung setzte. Während der Seraskier

Digitized by Google

mit dem einen Theile derſelben die Front bedrohte, jagten andere Haufen der Reuterei mit unglaublicher Schnelligkeit um die Flügel des chriſtlichen Heeres und griffen in Flanke und Rücken an. Allein die von Königsmark für den Fall eines Angriffs im Rücken getroffenen Maßregeln bewährten ſich vollſtändig; überall wurden die Angriffe abgeſchlagen. Nicht minder mißlang ein Angriff des Seraskiers auf die Front der 5 hannoverſchen Bataillone, welche den Feind bis auf 60 Schritt herankommen ließen, dann aber ein ſo wirkſames Feuer abgaben, daß der Feind, in ein wildes Knäuel verwickelt, mit großem Verluſte umkehrte.

Der Seraskier warf ſich nun freilich auf den rechten Flügel des chriſtlichen Heeres und verwandte gegen dieſen alle disponibeln Kräfte. Allein die von Königsmark von ſeinem linken Flügel herangezogenen Bataillone beſeitigten raſch die augenblicklich allerdings mißliche Lage des rechten Flügels; und als Königsmark den linken Flügel unter General von Ohr eine Rechtsſchwenkung machen ließ, brach der Seraskier die Schlacht ab und zog ſich eiligſt, wiewohl in guter Ordnung, nach Argos zurück.

Königsmark folgte nun zwar, allein die Ermüdung der Truppen und die Hitze des Tages verhinderten eine kräftige Verfolgung. Es gelang den Türken ihr Lager abzubrechen und ihr Gepäck zu retten, mit welchem ſie auf dem Wege nach Korinth abzogen.

§. 156.

Die Übergabe von Napoli di Romania.

Am 8. Auguſt kehrte Königsmark nach dem Lager bei Napoli di Romania zurück und ſetzte nun die Belagerung mit raſtloſem Eifer fort. Auf dem Palamides war es beſonders General von Ohr, welcher mit Umſicht die Arbeiten leitete.

Digitized by Google

Leider wurde derselbe hierbei von einer Musketenkugel in dem Halse verwundet; bis zu seiner Wiederherstellung führte der Raugraf das Commando über die hannoverschen Truppen.

Allein welche Anstrengungen auch die Belagerer machten, die Hartnäckigkeit der Belagerten wuchs mit jedem Tage.

Während dessen war der Seraskier nach dem Eintreffen von Verstärkungen umgekehrt, hatte sein Lager hinter einem großen Olivenholze, kaum eine Meile von den Christen, aufgeschlagen und beunruhigte die Belagerer, namentlich ihre Fourageurs, auf das empfindlichste. Als am 25. August abermals eine Verstärkung angekommen war, näherte er sich mit seinem Lager dem venetianischen bis auf eine halbe Meile.

Die durch die Nähe des Entsatzheeres erforderlich werdende fortwährende Bereitschaft der Truppen und die Belagerungsarbeiten steigerten aber die Strapazen bis zu einer sehr bedenklichen Höhe. Dazu kamen noch die Schrecken der Pest, woran Tausende darnieder lagen und welche viele Opfer forderte.

Am 27. August betrug die Stärke der 4 hannoverschen Regimenter an:

	Officiere.	Unterofficiere.	Gemeine.	Total.
Dienstfähigen:	64	199	1240	1503 Köpfe,
Kranken u. Verwundeten:	50	106	1044	1200 „
Überhaupt =	114	305	2284	2703 Köpfe.

Die Noth der Christen steigerte sich indessen bis zur höchsten Gefahr, als am 29. August der Seraskier das venetianische Lager angriff und als es ihm gelang, die in der rechten Flanke des Lagers liegende und für fast unübersteiglich gehaltene Bergkette mit seinen Truppen zu übersteigen und das dort postirte Bataillon Slavonier zu vertreiben.

Nur die Bravour der 6 Bataillone, welche Königsmark unter dem Prinzen Maximilian Wilhelm auf diesem Punkte dem Feinde entgegen sandte, rettete das venetianische Heer.

Digitized by Google

Es gelang dem Prinzen nicht allein, den Feind aufzuhalten, sondern ihn auch, als Morosini einen Haufen Schiffsleute von 2000 Mann ans Land gesetzt hatte und dieser den Türken in die Flanke fiel, völlig in die Flucht zu schlagen.

Königsmark konnte sich nun auch mit Erfolg gegen die Schaar wenden, welche unter des Seraskiers eigener Führung sich in den Besitz des Dragoner-Hügels gesetzt hatte.

Königsmark erfocht einen vollständigen Sieg, war aber nicht stark genug, um den Feind verfolgen zu können.

Während der Schlacht war der Raugraf mit 5 hannoverschen Bataillonen in den Approchen gewesen und hatte die Belagerten, welche auszufallen beabsichtigten, durch zweckmäßige Maßregeln im Zaume gehalten.

Einen nicht minder rühmlichen Antheil an den Erfolgen des Tages hatte das hannoversche Bataillon von Bülow. Dasselbe bildete mit 1 Bataillon Mailänder, jedes noch etwa 180 Mann zählend, den Corbon'schen Dragonern und 4 bis 500 Venetianern die Besatzung der Circumvallations-Linie, welche von einem überlegenen Feinde angegriffen wurde. Mit solchen schwachen Kräften die Linie zu vertheidigen, würde Bülow schwerlich im Stande gewesen sein, wenn der Feind ernstlich angriff, allein es gelang ihm, den Feind über seine wahre Stärke zu täuschen und denselben von einem ernstlicheren Angriffe abzuhalten. Dies erreichte er dadurch, daß die hannoverschen Kranken, obgleich völlig außer Stande zu fechten, sich in die Reihen ihrer Cameraden schleppten und scheinbar wenigstens die Zahl der Kampffähigen vermehrten; da viele Kranke der anderen Völker diesem schönen Beispiele folgten, so sahen die Türken auf diese Art eine Macht vor sich, welcher sie nicht gewachsen zu sein glaubten.

Digitized by Google

Nach dem Rückzuge des Seraskier zog übrigens die Festung die weiße Fahne auf. Am 3. September fiel Napoli di Romania in die Hände der Venetianer.

Sofort kehrten die Malteser, Florentiner und Päpstlichen in ihre Heimath zurück, da der diesjährige Feldzug beendigt schien. Unter den Zurückbleibenden wüthete aber die Pest auf furchtbare Weise. Alles sehnte sich nach den Winterquartieren; allgemeine Entrüstung entstand daher, als Morosini den Befehl ertheilte, das ganze Heer als Besatzung in die zerstörte und verpestete Stadt zu legen.

Trotz den nachdrücklichsten Vorstellungen, welche von allen Seiten einliefen, bestand Morosini auf die Ausführung seines Befehles und am 13. September hielt das Heer seinen Einzug in Napoli.

Als am 18. September die Sachsen, deren Capitulation ablief, eingeschifft und auch Mailänder und Venetianer auf Schiffe verlegt wurden, bildeten die Slavonier und Hannoveraner noch allein die Besatzung.

Bei der Musterung am 20. September war die Stärke der 4 Regimenter zwar noch:

Prinz	498,
von Podewils ...	574,
von Ohr	650,
Raugraf	536,

im Ganzen = 2258 Mann (eingeschlossen 250 Diener und Knechte) allein es waren darunter nur etwa 500 Dienstfähige, auf welche nun ein starker Dienst und selbst noch die Krankenpflege fiel.

General von Ohr, von seiner Wunde ziemlich wiederhergestellt, machte wiederholt beim General-Capitain Vorstellungen, wiewohl vergebens. Endlich gestattete Morosini die Kranken, so wie eine Anzahl Gesunder zu deren Pflege nach Zante zu

Digitized by Google

ſchicken. Der Transport ging am 3. October ab, während der Fahrt ſtarben aber 90 Mann von den 1685 Eingeſchifften. In Napoli blieben von den 4 Regimentern 463 Mann zurück; hierzu die Zahl der in Zante Angekommenen von 1595 gerechnet, betrug die Stärke der 4 Regimenter damals = 2058 Mann, worunter etwa 150 Diener und Knechte.

Da die Regimenter mit 3219 Mann ins Feld gerückt waren, betrug der Verluſt in dieſem Feldzuge etwa 1300 Mann, worunter 58 Officiere. Seit der Ankunft auf Zante hatte ſich der Geſundheitszuſtand der Truppen zwar gebeſſert, allein es ſtarben noch Viele.

Als Königsmark am Sylveſter 1686 die Regimenter muſterte, zählten dieſelben (die Beſatzung von Napoli und die Knechte eingerechnet) nur noch 1750 Mann, worunter 18 Capitains, 37 Lieutenants und 32 Fähndriche.

In Napoli commandirte anfangs der Capitain Bornemann vom Regimente von Ohr; ſpäter wurde derſelbe vom Oberſtlieutenant Cordon abgelöſet, der in Modon krank zurückgeblieben war. Die Truppen befanden ſich fortwährend in der traurigſten Lage und die Krankheiten wütheten unverändert fort.

IV. Der Feldzug 1687.

§. 157.

Die Lage der Hannoverſchen Regimenter; die Umbildung derſelben; das neue Prinzen-Regiment.

Herzog Ernſt Auguſt war nicht geneigt geweſen, den abgeſchloſſenen Vertrag mit der Republik Venedig zu verlängern. Die Einmiſchung des kaiſerlichen Geſandten, die heiligſten Verſprechungen des Senates, alle Beſtimmungen der Verträge künftig genau vollziehen zu laſſen, ſo wie endlich die Bereitwilligkeit der Officiere, noch ferner zu bleiben, hatten ihn nach längeren Ver-

Digitized by Google

handlungen endlich bestimmt, nicht allein die alten Regimenter noch ein Jahr lang der Republik zur Verfügung zu stellen, sondern dieselben auch noch um 1400 Mann zu verstärken.

Auf die Nachricht von der traurigen Lage der hannoverschen Regimenter wurden indessen alle Mittel versucht, die neue Capitulation rückgängig zu machen, allein Venedig wollte sich nicht darauf einlassen.

Des Herzogs eifrigstes Bemühen ward es nun, seine Truppen noch für einen Feldzug günstig zu stimmen. Dies war um so schwieriger als unter den höheren Officieren ein großes Zerwürfniß bestand. Die Obersten Schütze und von Bülow traten mit Beschwerden gegen den General von Ohr auf; dazu kamen noch die Intriguen des Oberstlieutenants von Sebisch vom Stabe des Prinzen Maximilian Wilhelm. Ernst August hielt eine strenge Untersuchung für nothwendig und verhieß zu diesem Zwecke die Absendung seines General-Adjudanten von Ilten nach Zante.

Während des Urlaubs, den General von Ohr Ende November nach Italien erhielt, führte der Raugraf das Commando der Hannoveraner. Auch der Prinz, welcher erkrankt aber wieder hergestellt war, benutzte die Zeit der Winterquartiere zu einer Reise nach Hannover.

Auf Zante nahmen die Krankheiten zu Anfang des neuen Jahres einen günstigeren Verlauf; doch starb am 3. März 1687 der Oberst Schütze.

Der in Begleitung des Generals von Ohr endlich angekommene General-Adjudant von Ilten stellte auch das gute Einvernehmen unter den Commandeuren her und die hannoverschen Truppen, welchen der Herzog einen monatlichen Sold als Gnadengeschenk verlieh, sahen mit Zufriedenheit der Wiedereröffnung des Feldzuges entgegen. Gleichzeitig wurde auch die Umbildung der Regimenter verabredet. Nach dem vom Herzoge

Digitized by Google

gebilligten Vorschlage des Generals von Ohr sollte eines der Regimenter aufgelöset und zur Vervollständigung der übrigen Regimenter verwandt werden. Demzufolge wurden die Regimenter von Podewils, von Ohr und Raugraf jedes auf 8 Compagnien gesetzt, das Regiment des Prinzen aber, als das schwächste, aufgelöset und unter die drei anderen gleichmäßig vertheilt.

Am 1. März zählte das Regiment von Podewils 486, von Ohr 506 und Raugraf 476, das Ganze also = 1468 Combattanten.

Am 27. März kehrte endlich auch die Besatzung von Napoli di Romania, nachdem sie 100 Mann durch den Tod verloren hatte, zu den Regimentern auf Zante zurück.

Inzwischen rückte die Zeit der Wiedereröffnung des Feldzuges näher; der Beginn desselben zog sich aber wider Erwarten sehr in die Länge. Wie im vorigen Jahre war Drapana auf St. Maura zum Sammelplatze des Heeres bestimmt worden. Erst im Juni verließ General von Ohr die Insel Zante und langte am 12. Juni in Drapana an, wo die Völker aus Furcht vor der Pest abgesondert von einander ihr Lager aufschlugen.

Hier in Drapana stieß auch im Juli die von Ernst August verheißene Verstärkung zu den Truppen des Generals von Ohr.

Schon während der Unterhandlungen mit der Republik hatte Ernst August den Obersten Pape mit der Anwerbung eines neuen Regiments beauftragt. Als dieser aber wegen Nachlässigkeit hinsichtlich der Werbung und dabei geübten Betruges seines Dienstes entsetzt werden musste, wurde die vorhandene Mannschaft in 5 Compagnien getheilt und zur Vervollständigung der alten Regimenter auf Morea bestimmt; dagegen war die Bildung eines anderen Regiments, welches den Prinzen Maximilian Wilhelm als Inhaber erhielt, (deswegen auch das

Digitized by Google

1687 neue Prinzen-Regiment genannt) zu Stande gekommen. Dasselbe bestand aus 2 Bataillonen à 4 Compagnien.

Die Eile, womit die Anwerbung dieser Truppen hatte betrieben werden müssen, hatte eine Auswahl der Anzuwerbenden nicht gestattet; die Schaar enthielt deswegen eine Menge von Deserteuren, die, von ihren Fahnen entwichen, neues Handgeld suchten und dann abermals desertirten, wie sich dieses auf dem Marsche nach Italien zur Genüge ergab.

Als General-Lieutenant von Podewils diese Truppen vor dem Abmarsche bei Göttingen und Münden musterte, war das Regiment (ohne Diener und Knechte) 876 Mann stark, die Stärke der übrigen Compagnien betrug 457 Mann, diejenige des Ganzen also 1333 Mann.

Oberst von Bremer sollte die Truppen nach Venedig führen. Ein Commando von 1 Quartiermeister und 20 Reitern diente demselben dabei als Polizeiwache. Der Major von Weyhe fungirte als Marsch-Commissair.

Am 7. April 1687 setzte sich der Oberst in Bewegung, hatte aber kaum die Grenze überschritten, als das Desertiren begann. Dieses wiederholte sich trotz der besonderen Maßregeln, die der Oberst nahm, während des ganzen Marsches. Nicht selten liefen ganze Trupps mit Waffen und vollem Gepäck aus Reihe und Glied davon. Der Abgang während des Marsches betrug nicht weniger als 215 Mann.

Übrigens ging der Marsch diesmal ohne Schwierigkeiten von Seiten der verschiedenen Regierungen auf ungefähr demselben Wege vor sich, der bei den früheren Truppen-Märschen nach Venedig war eingeschlagen worden.

Auf der italienischen Grenze bei Borghetto im Namen der Republik bewillkommnet, wurden die Truppen auf Barken nach Verona geschafft, wo die letzten am 6. Juni eintrafen. Ihr Bestand betrug mit Einschluß der Knechte und Neuangeworbenen

Digitized by Google

= 1234 Mann. Am 12. Juni langte die Schaar auf dem Lido vor Venedig an.

Hier trat auf Befehl des Herzogs eine Umbildung des Regiments in der Weise ein, daß dasselbe zu 2 Bataillonen à 6 Compagnien formirt wurde, zu welchem Zwecke 4 von den Papeschen Compagnien mit ihrem ganzen Bestande dem Regimente einverleibt, die 5. Compagnie aber aufgelöset und vertheilt wurde. Oberst von Bremer übergab das Commando des Regiments dem Oberstlieutenant Vercken und reisete nach Hannover zurück.

Am 18. Juni fand die hergebrachte Musterung und die Beschenkung der Officiere mit den üblichen goldenen Ketten und diejenige der Gemeinen mit $1^1/_2$ venetianischen Ducaten Statt.

Am 23. und 24. Juni wurde das Regiment auf 8 Fahrzeugen eingeschifft, segelte am 27. Juni nach St. Maura ab und traf nach 14tägiger glücklicher Fahrt im Hafen von Drapana ein.

§. 158.

Die Schlacht bei Patras.

Die Türken hatten für das Jahr 1687 große Anstrengungen gemacht. Ein Heer von 10,000 Mann überschwemmte seit dem Frühjahr schon die Halbinsel Morea. Der Seraskier Mehemed Bassa stand mit der Hauptmacht bei Patras.

Für die Venetianer war es höchste Zeit, den Feldzug zu beginnen, denn schon war der Sommer angebrochen. Die italienischen Hülfsvölker waren zwar in Corfu angekommen, weigerten sich aber aus Furcht vor der Pest, auf Morea zu fechten und gingen nach Dalmatien.

Graf Königsmark entbehrte die tapfern Völker ungern, hielt sich aber dennoch stark genug, in diesem Feldzuge die gänzliche Wiedereroberung von Morea zu vollbringen.

Digitized by Google

Seine Streitmacht, etwa 7000 Mann ſtark, beſtand aus:

1 Schwadron Capeletti-Reiter,
2 Schwadronen Corbon (venetianiſche) Dragoner,
5 „ Mailänder „ ,
6 Bataillonen Hannoveraner (das Prinzen-Regiment ſollte nämlich unter Umſtänden in 3 Bataillone à 4 Compagnien getheilt werden),
2 Bataillonen Würtembergern,
9 „ Venetianern,
4 „ Capeletti,
12 leichten Feldgeſchützen.

Ein Regiment Heſſen wurde erwartet.

Königsmark hatte ſein kleines aber in vortrefflichem Zuſtande ſich befindendes Heer — namentlich während des Aufenthaltes auf St. Maura — in der ſchnellen Aufſtellung in Schlachtordnung und im Gebrauche der ſpaniſchen Reuter geübt und dazu eine eigenthümliche, beſonders für das Gefecht gegen die türkiſche Reiterei berechnete Ordre de bataille [1]) ertheilt.

Moroſini's Feldzugsplan ging dahin, Patras und die beiden, den Buſen von Lepanto ſchließenden, Dardanellen-Schlöſſer — Caſtel di Morea oder Rhium und Caſtel di Rumeli oder Anti-Rhium — zu bezwingen und dann gegen den Iſthmus von Korinth vorzudringen.

Nachdem am 20. Juli von Flotte und Heer ein großes Dankfeſt wegen Aufhörens der Peſt gefeiert worden war, gingen die Truppen zu Schiffe und ſegelten gegen Abend ab.

Das türkiſche Heer lagerte in 4 Abtheilungen: Mehemed Baſſa mit 3 Abtheilungen bei Patras, Rhium und in der Mitte zwiſchen dieſen beiden Feſtungen, Muſtapha Baſſa mit der 4. Abtheilung jenſeits des Buſens von Patras und Lepanto.

---

[1]) Siehe Schwencke.

Digitized by Google

Am 21. Juli in der Frühe erschien die venetianische Flotte vor Patras und wechselte mit der Festung einige Kanonenschüsse.

Am 22. Juli landete das venetianische Heer westlich von Patras und rückte gegen die Festung vor.

Mustapha suchte nun durch Übersetzen seiner Heeres-Abtheilung über den Meerbusen sich mit dem Seraskier zu vereinigen; um dieses zu hintertreiben, ließ Morosini einige Galeeren im Dunkel der Nacht die genannten Dardanellen passiren, was vollkommen gelang.

Morosini beabsichtigte anfangs, Patras zu belagern, gab aber den Vorstellungen Königsmarks nach, zuerst den Seraskier aus dem Felde zu schlagen. Dieser stand aber auf einer Anhöhe gut verschanzt und war in seiner linken Flanke durch einen großen morastigen Wald gedeckt, weshalb ihm schwer beizukommen war. Da erbot sich ein griechischer Landmann, das Heer auf einem zwar mühevollen Wege, aber dennoch sicher in den Rücken des Feindes zu führen.

Königsmark nahm dieses an, brach am 23. Juli Abends 8 Uhr auf, marschirte auf einem häufig durch Defileen unterbrochenen Wege die ganze Nacht hindurch, gelangte aber glücklich in den Rücken des Seraskiers. Allein dieser, von dem Marsche der Christen in Kenntniß gesetzt, veränderte die Front, zog ihnen entgegen und griff sie an.

Königsmark ließ sein Heer nun die vorgeschriebene Schlachtordnung annehmen, es gelang ihm aber nur die Front und rechte Flanke mit spanischen Reitern und Geschützen wohl zu versehen, die halbe Rückseite des Vierecks blieb offen, wohin deswegen die Dragoner und Slavonier beordert wurden. Zum Glück richtete aber der Seraskier seinen Hauptangriff auf die Front und rechte Flanke. Während er mit seiner gesammten Reuterei sich auf die venetianischen und würtembergischen Bataillone in der Front stürzte, zogen 4000 Janitscharen, die aus-

Digitized by Google

[illegible] Mann stark, bestand aus:

[illegible] Reiter.

[illegible] Dragoner,

[illegible]

[illegible] das Prinzen-Regiment sollte [illegible] in 3 Bataillone à 4 Com-[illegible] werden.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] wurde erwartet.

[illegible] aber in vortrefflichem Zu-[illegible] Heer — namentlich während des Aufent-[illegible] — in der schnellen Aufstellung in [illegible] und im Gebrauche der spanischen Reuter geübt [illegible] besonders für das Gefecht gegen [illegible] Ordre de bataille [1]) ertheilt.

[illegible] ging dahin, Patras und die [illegible] Dardanellen-Schlösser — [illegible] oder [illegible] und Castel di Rumeli oder [illegible] — zu bezwingen und dann gegen den Isthmus [illegible]

[illegible] Juli von Flotte und Heer ein großes [illegible] der Pest gefeiert worden war, gingen [illegible] zu Schiffe und segelten gegen Abend ab.

Das türkische Heer lagerte in 4 Abtheilungen [illegible] mit 3 Abtheilungen bei Patras, Rhin[illegible] [illegible] diesen beiden Festungen, Musta[illegible] der 4. Abtheilung jenseits des Busens von [illegible]

[1]) Siehe Schwencke.

Am 21. Juli in der Frühe erschien die venetianische Flotte vor Patras und wechselte mit der Festung einige Kanonenschüsse.

Am 22. Juli landete das venetianische Heer westlich von Patras und rückte gegen die Festung vor.

Mustapha suchte nun durch Übersetzen seiner Heeres-Abtheilung über den Meerbusen sich mit dem Seraskier zu vereinigen; um dieses zu hintertreiben, ließ Morosini einige Galeeren im Dunkel der Nacht die genannten Dardanellen passiren, was vollkommen gelang.

Morosini beabsichtigte anfangs, Patras zu belagern, gab aber den Vorstellungen Königsmarks nach, zuerst den Seraskier aus dem Felde zu schlagen. Dieser stand aber auf einer Anhöhe gut verschanzt und war in seiner linken Flanke durch einen großen morastigen Wald gedeckt, weshalb ihm schwer beizukommen war. Da erbot sich ein griechischer Landsmann, das Heer auf einem zwar mühevollen Wege, aber dennoch sicher in den Rücken des Feindes zu führen.

Königsmark nahm dieses an, brach am 23. Juli Abends 8 Uhr auf, marschirte auf einem häufig durch Defileen unterbrochenen Wege die ganze Nacht hindurch, gelangte aber glücklich in den Rücken des Seraskiers. Allein dieser, von dem Marsche der Christen in Kenntniß gesetzt, veränderte die Front, zog ihnen entgegen und griff sie an.

Königsmark ließ sein Heer nun die vorgeschriebene Schlachtordnung annehmen, es gelang ihm aber nur die Front und rechte Flanke mit spanischen Reitern und Geschützen wohl zu versehen, die halbe Rückseite des Vierecks blieb offen, wo[illegible] deswegen die Dragoner und Slavonier [illegible] wurden. [illegible] richtete aber der Seraskier keinen Hauptangriff [illegible]

erlesensten Truppen von der Garde des Großherrn gegen die Hannoveraner auf dem äußersten rechten Flügel und der rechten Flanke des Vierecks.

Schon gerieth das neue Prinzen-Regiment ins Schwanken, da wurden die Janitscharen von den alten hannoverschen Bataillonen in der rechten Flanke mit einem so mörderischen Feuer empfangen, daß 70 bis 80 Mann, unter ihnen der Seraskier, auf der Stelle blieben.

Obgleich nun die Türken mit großer Kaltblütigkeit ihre Angriffe erneuerten, so versuchten sie doch vergeblich die spanischen Reiter mit ihren Säbeln zu durchhauen. Von den Kartätschen der Geschütze und den Salven der Hannoveraner gelichtet, geriethen die Janitscharen endlich in Verwirrung und flohen völlig aufgelöset ins Gebirge, wohin auch ihre Reuterei folgte. Dragoner und Slavonier setzten dem flüchtigen Feinde nach.

Eine Menge Todter und Verwundeter bedeckte die Wahlstatt der Türken; die Hannoveraner verloren nur 30 Mann, das Bataillon Bülow hatte nicht einen einzigen Mann verloren.

Die Hannoveraner erbeuteten 6 Kanonen und 12 Fahnen, darunter die des Seraskiers.

Nach dieser am 24. Juli gelieferten unglücklichen Schlacht bei Patras bemächtigte sich ein panischer Schrecken der Muselmänner. Patras, die Dardanellen-Schlösser und selbst das feste Lepanto fielen, von den Türken verlassen, in die Hände der Venetianer. Alles floh dem Isthmus zu.

Groß war die Freude über den errungenen Sieg; auch in Hannover wurden die Glocken geläutet, die Kanonen gelöset und Dankfeste in der Schloßkirche abgehalten.

Morosini erlangte von der Republik noch nie vorgekommene Ehrenbezeugungen; groß waren auch die Gnadenspenden für die höheren Officiere: Königsmark erhielt 6000 Ducaten Zulage, Prinz Maximilian Wilhelm ein Juwel von 4000

Digitized by Google

Ducaten Werth. Andere erhielten Ehrendegen, einer Legion goldener Ketten nicht zu gedenken.

§. 159.

Die Einnahme von Athen und der Akropolis; die Rückkehr der 3 alten Regimenter ins Land.

Das venetianische Heer wandte sich nun nach dem Isthmus.

Während Königsmark mit der Reuterei längs der Küste marschirte und am 9. August bei Korinth ankam, hatte Morosini den übrigen Theil des Heeres zu Schiffe dorthin gebracht und war schon am 7. daselbst angekommen. Das gesammte christliche Heer bezog nördlich der Stadt nahe am Isthmus ein Lager, und 500 Venetianer unter dem Prinzen Maximilian hielten die Burg Akrokorinth besetzt.

Hier traf auch das lang ersehnte Regiment Hessen unter Oberstlieutenant Dumont, 1000 Mann stark, ein.

Obgleich nun Morosini auf Negroponte als nächstes Ziel hinwies, so wurde doch der Beschluß gefasst, mit der Flotte die Halbinsel zu umschiffen, das Heer auf der anderen Seite der Landenge aufzunehmen und dasselbe nach Athen zu führen.

Demgemäß segelte Morosini am 26. August ab und langte am 13. September in den Gewässern von Ägina an.

Königsmark war schon am 16. August an das Gestade gerückt, allein erst nach Überwindung mancher Bedenklichkeit ward das Heer am 20. eingeschifft und langte am 21. im Piräus, dem Hafen von Athen, an. Ungehindert stiegen die Truppen ans Land, rückten gegen Athen vor und bezogen das Lager an den Ufern des Kyphyssos. Eine Streifschaar unter Mustapha Bassa ward mit Leichtigkeit aus dem Felde geschlagen.

Das Heer schritt nun zur Belagerung der Akropolis, wohin sich 600 Türken zurückgezogen hatten. Mit großer Energie, besonders von Seiten der Hannoveraner, ward an den Batterien

Digitized by Google

zur Beschießung derselben gearbeitet und die Feste darauf beschossen. Allein die Besatzung leistete guten Widerstand; erst am 28. September, als eine Bombe das Pulvermagazin im Tempel der Minerva entzündete, zeigte sich die weiße Fahne auf der Akropolis. Am 4. October räumte die Besatzung die Burg.

Nach der Capitulation der Akropolis rückte das venetianische Heer mit seinem Lager näher an die Stadt, besetzte diese selbst und richtete sich für die Winterquartiere ein, wobei es besondere Vorsichtsmaßregeln gegen die Streifparthien zu nehmen hatte, die oft mit großer Verwegenheit sich dem Lager naheten.

Der Gesundheitszustand der Truppen, der im Lager bei Korinth nicht gut gewesen war, hatte sich in Attika wesentlich gebessert. Am 28. October zählten die hannoverschen Truppen an Dienstfähigen:

Regiment	Prinz	938
„	von Podewils ...	448
„	von Ohr	479
„	Raugraf	463
		= 2328 Mann

und hatten also im Feldzuge von 1687 einen Verlust von 470 Mann erlitten.

Mit dem Zuendegehen des Jahres nahete auch die Zeit, wo die hannoverschen 3 alten Regimenter nach beendigter Capitulationszeit nach Hannover zurückkehren sollten.

Morosini entließ die Truppen, die ihm so wesentliche Dienste geleistet und in 3 Feldzügen nicht weniger als 2900 Mann mit 88 Officieren verloren hatten, nicht ohne die Bezeugung seines innigsten Dankes.

Unter dem Obersten von Bülow verließen die Regimenter, etwa 1400 Mann im Ganzen stark, und jedes auf 6 Compagnien gesetzt, am 26. December 1687 auf 8 großen Schiffen die Küste von Attika.

Digitized by Google

Der General von Ohr hatte vom Herzoge die Erlaubniß erhalten, noch einen Feldzug im Dienste Venedigs als Befehlshaber der deutschen Truppen mitzumachen, der Raugraf trat als General in würtembergsche Dienste. Prinz Maximilian Wilhelm war gleich nach beendigtem Feldzuge auf Urlaub nach Venedig gegangen.

Am 24. Januar 1688 langten die Regimenter auf dem Lido bei Venedig an; für den Obersten von Bülow, der im Begriff stand, in würtembergsche Dienste überzutreten, übernahm Oberstlieutenant Cordon den Befehl über die Truppen. General-Adjudant von Ilten ging als Marsch-Commissair voraus.

Am 5. März 1688 wurden die Regimenter auf Barken nach Verona geführt und marschirten so ziemlich auf dem gewöhnlichen Wege und ohne weitere Hindernisse ins Vaterland zurück, wo sie am 6. Mai 1688 vom General-Lieutenant von Podewils bei Northeim empfangen und gemustert wurden.

V. Der Feldzug 1688.

§. 160.

Die Belagerung von Negroponte; Aufhebung derselben; die Auflösung des venetianischen Heeres; die Rückkehr des neuen Prinzen-Regiments ins Land.

Venedig machte auch in diesem Jahre große Anstrengungen, sein Heer zu verstärken, indem es fremde Truppen in seinen Sold nahm. Morosini, zum Dogen erhoben, behielt ausnahmsweise den Oberbefehl.

Erst Ende Juni waren indessen in Porto Poros, dem Sammelplatz des Heeres, so viele Hülfsvölker zusammen, daß zu einem Angriffe geschritten werden konnte.

Das Heer war etwa 13—14000 Mann stark; darunter das Prinzen-Regiment der Hannoveraner, commandirt vom Oberstlieutenant Bercken.

Digitized by Google

Nach langer Wahl ward ein Angriff auf die Stadt Negroponte beſchloſſen.

Negroponte war aber ſehr feſt und ſtand mit dem feſten Lande von Böotien durch eine Brücke von 30 Schritt Breite, welche nach dem Fort Karababa führte, in Verbindung.

Die Beſatzung der Feſte beſtand unter Muſtapha Baſſa und Ibrahim Beg aus 6000 Mann, darunter 4500 Janitſcharen; der Seraskier ſtand bei Theben.

Den 8. Juli fuhr das venetianiſche Heer von Porto Poros ab und langte am 13. Juli am frühen Morgen etwa 4 Meilen von Negroponte an. Ohne Widerſtand zu finden, landeten die Truppen, rückten bis zur Stadt vor und ſchloſſen dieſe eng ein. Auf Königsmarks Anrathen ſchritt man, der Erſparung von Menſchenleben wegen, zu einem förmlichen Laufgraben-Angriff, anſtatt die feindliche Außenlinie ſofort zu erſtürmen.

Unter dem Schutze von 5 Batterien, welche die Belagerer zu Anfang baueten, rückten dieſelben mit ihren Belagerungsarbeiten, trotz wiederholter Ausfälle der Beſatzung, allmählig vor; am 16. Auguſt war die dritte Parallele etwa 100 Schritt von der türkiſchen Außenlinie entfernt beendigt worden. Je näher man indeſſen kam, deſto mehr räumten die türkiſchen Geſchütze unter den Chriſten auf, deſto nachdrücklicher und häufiger wurden die Ausfälle. Allein wie groß auch die dadurch herbeigeführten Verluſte waren, die Verheerungen der Krankheiten waren bei weitem größer. Namentlich erkrankten eine Menge Officiere: ſchon zu Anfang Auguſt der Feldmarſchall Graf Königsmark ſelbſt, ihm folgte der Prinz Maximilian Wilhelm, der Raugraf u. ſ. w. General von Ohr und der Brigadier Sparre waren die Einzigen, welche ſich noch der Leitung anzunehmen vermochten.

Am 15. Auguſt ſtarb der tapfere Raugraf zu großem Leidweſen des ganzen Heeres.

Digitized by Google

Am 17. Auguſt machten die Türken einen großen Ausfall, den General von Ohr zwar glücklich, aber nicht ohne großen Verluſt, zurückſchlug. In Folge eines Kriegsrathes ward nun der Sturm auf die türkiſchen Außenwerke beſchloſſen. General von Ohr traf dazu die Anſtalten. Am 20. Auguſt ward derſelbe unternommen, aber erſt nach 3 vergeblichen Angriffen und nicht unbedeutenden Verluſten wurden die Chriſten Meiſter der Vorſtadt und der türkiſchen Außenwerke.

Das chriſtliche Lager ward nun näher der Stadt gelegt und die Belagerungsarbeiten wurden von neuem begonnen, rückten aber in dem ungünſtigen Boden nur langſam vor. Ein Sturm auf den halb niedergeſchoſſenen Thurm an der Hafenſeite, am 9. September, mißlang.

Um dieſe Zeit ward der Zuſtand des venetianiſchen Heeres ein wahrhaft troſtloſer. Prinz Max war noch nicht wieder hergeſtellt, als auch General von Ohr erkrankte. Am 15. September ereilte der Tod ſogar den Feldmarſchall Grafen Königsmark.

Von nun an ſchwand die Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg immer mehr. Prinz Maximilian, welcher mittlerweile den Oberbefehl wieder übernommen hatte, verſuchte zwar eine Breſche zu legen, ſtand aber von einem Sturme auf die nicht hinreichend vorbereiteten Mauerbrüche ab. Auch der wiedergeneſene General von Ohr ſtellte die Gefahr eines Sturmes vor und rieth zum Aufgeben der Belagerung.

Allein unbeugſam beſtand Moroſini auf einem Sturme. Am 12. October ward derſelbe unternommen, mißglückte aber vollſtändig.

So ſah ſich endlich der ſtolze Moroſini zum Aufgeben eines Unternehmens genöthigt, das er mit ſo großen Hoffnungen begonnen hatte.

Digitized by Google

Prinz Maximilian Wilhelm leitete den Rückzug und traf dazu so vortreffliche Anordnungen, daß der letzte Rest des einst so glänzenden Heeres nebst Gepäck und allen Geschützen ohne Verlust eingeschifft wurde.

Am 21. October verließ die Flotte Negroponte und segelte nach Porto Termise in Morea. Am 25. daselbst angekommen, bezog das Heer ein Lager und wurde von den venetianischen Bevollmächtigten gemustert und aufgelöset.

Das Prinzen-Regiment, die Hessen und Würtemberger, deren Capitulationszeit bald ablief, wurden am 5. November eingeschifft, um nach Deutschland zurückzukehren. Am 3. December warfen dieselben bei Malemocca glücklich die Anker.

Zur Abhaltung der Quarantaine musste das Prinzen-Regiment das neue und feuchte Lazareth St. Spiritus beziehen und wurde aus diesem erst den 24. Januar 1689 erlöset, nachdem ein großer Theil der Mannschaft der ungesunden Luft zum Opfer gefallen war.

Am 26. Januar fand die letzte Musterung des Regiments durch die Venetianer Statt. Das Regiment wurde auf 6 Compagnien herabgesetzt und bestand nur noch aus: 2 Majoren, 3 Capitains, 6 Lieutenants, 6 Fähndrichs, 51 Unterofficieren und Corporalen und 127 Tambours, Gefreiten und Gemeinen, im Ganzen aus 195 Mann nebst 18 Knechten.

Unter dem Befehl des Majors Carpe brach dasselbe am 16. Februar auf, ward auf Barken die Etsch hinauf bis Borghetto gebracht und marschirte alsdann durch Tyrol, über Donauwerth, Anspach u. s. w. ins Vaterland zurück, wo es gegen Ende des Monats April 1689 ankam.

Digitized by Google

VI. Die Verluſte an Officieren während des Krieges.

§. 161.

Namen der in Morea 1685 bis 1689 gebliebenen und geſtorbenen Officiere [1]).

1. Regiment Prinz Maximilian Wilhelm.

1685.

Capitain von Bülow,
Lieutenant Dücker,
Fähndrich von Cramm,
} vor Koron geblieben.

Lieutenant Krittewitt,
Fähndrich Dreiſſig,
„ Picard,
Paſtor Grote,
} geſtorben.

1686 und 1687.

Oberſt Schütz, März 1687 zu Zante geſtorben.

Capitain Kleiſt,
„ Bonnefond,
„ Schacht,
„ von Viettinghoff,
} vor Napoli di Romania geſtorben.

„ Bonfils, zu Zante geſtorben.
„ Scharmeyer, im Duell erſtochen.
„ Guthmann, in Athen geſtorben.
Lieutenant Fiebiger, in Napoli di Romania geſtorben.
„ Ohm, in Zante geſtorben.
„ Belling, in Athen geſtorben.

Fähndrich Ludwig,
„ Schrader,
} zu Napoli di Romania geſtorben.

„ Thomas,
„ Fiebiger,
„ von Quernheim,
} zu Zante geſtorben.

---

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 130. v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 283.

Digitized by Google

Fähndrich Helmſtedt,
„ von Buttlar,
„ Forſtmann,
„ Wiſſel,
} zu Zante geſtorben.

6.3.R.A. 2. Regiment von Podewils.

1685.

Oberſtlieutenant St. Andrée,
Capitain Brügge,
Lieutenant von der Lühe,
Fähndrich Rehm,
„ von Campe sen.,
} vor Koron geblieben.

Capitain-Lieutenant Lacave, vor Koron geſtorben.

Lieutenant von Podewils,
„ Lochmann,
„ Hahn,
} zu Corfu geſtorben.

„ Graf Dragony, bei Zante geſtorben.

Fähndrich Sarſtedt, im Duell erſtochen.

1686 und 1687.

Capitain Krafft, ſtarb zu Modon.

Major von Rohden,
Capitain La Fleur,
„ Peine,
„ Krüger,
„ von Ilten,
„ Poſt,
Lieutenant Sinsky,
„ Sack,
„ von dem Kneſebeck,
„ la Borde,
„ von Buttlar,
Fähndrich von Campe,
„ Brinck (Adjudant),
} ſtarben im Monate Auguſt und September 1686 vor und in Napoli di Romania.

Digitized by Google

3. Regiment von Ohr. G.R

1685.

Major Petersen v. Blumenthal, Lieutenant von Schwan, } vor Koron geblieben.

Capitain von Ohr,
Lieutenant Lüning,
„ von Campe,
„ Spiegel, } gestorben.

1686.

Capitain Lindinger, gestorben zu Zante.
„ von Röbbig,
Lieutenant von Honstedt,
„ Baumeister,
„ Peine,
Fähndrich Mai,
„ von Petersdorff,
„ Storch,
„ Eichblatt, } starben vor Napoli di Romania.

Außerdem werden noch angegeben[1]):

Major Petersen, gestorben 1686.
„ Bohnen, gestorben 1687 zu Korinth.
Capitain Völger, gestorben 1686.
„ von Hasberg, gestorben 1688.
Lieutenant von Bennigsen, gestorben 1686.
Fähndrich von Mesebuch, gestorben 1685 an Wunden.
„ Eggerding, gestorben 1685 am Fieber.
„ von Harling, gestorben 1686 vor Modon an Wunden.
„ von Berlepsch,
„ von Mandelsloh, } gestorben 1686.

[1]) Schwencke. Geschichte.

4. Regiment Raugraf.

1686.

Lieutenant von Buttlar, bei Patraſſo geblieben.

Oberſtlieutenant Berninger,
Major Bonfils,
Capitain Ackermann,
„ Graf Niemeritz,
„ Klare,
„ Dillon,
Lieutenant Caſan,
„ Bonfils,
Fähndrich Overlack,
} ſtarben vor Napoli di Romania.

Capitain Betone,
Lieutenant Schlinz,
Fähndrich Cordon,
} ſtarben auf Zante.

Lieutenant Hupke,
„ Stücke,
} ſtarben zu Modon.

Fähndrich Storch, ſtarb zu Frapenau.

Außerdem werden noch angegeben:

Lieutenant Thalbitzer,
„ Boviſelle,
} geſtorben 1686.

„ von Buttlar, geſtorben 1687, blieb bei Patras.

7.3.R.R. 5. Neues Regiment, Prinz Maximilian Wilhelm.

1687 und 1688.

Oberſtlieutenant Bercken, vor Negropont erſchoſſen.

Major Sacken,
Capitain Breance,
„ Starcke (?),
„ von Moltke,
„ Stucke,
„ Argenty,
„ Tenance,
} größtentheils vor Negropont erſchoſſen und geſtorben.

Digitized by Google

Capitain	Breiſing,	größtentheils vor Negropont erſchoſſen und geſtorben.
„	Pape,	
„	Canitz,	
„	von Bülow,	
Capitain-Lieut.	v. Mandelsloh,	
Lieutenant	Drebber,	
„	Hupke,	
„	von Wangenheim,	
„	Hitzfeld,	
„	Hoppe,	
„	Piſtorius,	
„	Bergknecht,	
„	Prott,	
„	Rauchmaul,	
Fähndrich	von Meſebuch,	
„	Primodica,	
„	Kleine,	
„	von Bernholz,	

Noch angegeben finden ſich:

Lieutenant	von Rantzau,	geſtorben 1688 vor Negropont.
„	Stolley,	
„	Ebeling,	
„	Chateauneuf,	
„	von Voß, geſtorben 1688 zu Porto Poros an der Peſt.	
Fähndrich	von Langwerth,	geſtorben 1688 vor Negropont.
„	Jany,	
„	Bosmer,	
„	Fabricius,	
„	Lavertume,	
„	Landrecy,	

Digitized by Google

6. Artillerie und G
Capit. Heermann v
Ober-Auditeur Elli
Auditeur Sattler,
Secretair Hamm (Pr
7. Volontairs.
Capitain Beauretou
„ Rouſſillon
„ Capmeyer.
Lieutenant Caſan.
Herr von Schele, Caval
„ von Mandelsloh.
Secretair Koch.
Küchenſchreiber Hemeling.

Eilftes C

Der türkiſch-ungariſche Kri

I. Die Feldzüge 16

§. 162.

Der Entſatz von Wi

Schon im Jahre 1683 unterha
lüneburgſchen Herzöge mit dem Kaiſer
vermöge deſſen dieſelben ein Corps v
Kaiſer gegen die Türken zu Hülfe ſenden
verſche Oberſt von Paland war damit b
ſidien-Tractat kam damals aber noch nicht

Das Corps von 10,000 Mann, wel
Lager zwiſchen Nienburg und Leeſe zuſamme
in die Quartiere zurück [2]).

---

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 97.
[2]) Geſchichte der hannoverſchen Truppen. Mſcrpt.

Nichtsdestoweniger eilten die beiden Söhne des Herzogs Ernst August, der Erbprinz und der Prinz Friedrich August, nach Wien, um an dem bevorstehenden Kampfe persönlich Theil zu nehmen. Der Prinz Friedrich August kam am 7. September und der Erbprinz am 11. in Wien an, noch gerade zu rechter Zeit, um bei dem Entsatze von Wien am 12. September durch Sobiesky zugegen zu sein.

Über diese beiden Prinzen findet man erwähnt [1]):

„In der Schlacht bei Wien stellten sich die beiden Prinzen „auf den rechten Flügel vor General Rabatta's Regiment. „Hier wurde stark chargirt und hat es sich getroffen, daß „General Rabatta's Regiment dem Groß-Vezier gerade „gegenüber kam. (Die Türken pflegen alle Köpfe, so sie be„kommen können, nach dem Orte zu bringen, wo der Groß„Vezier steht.) Das Feuer richtete sich besonders gegen das „Regiment, wo die rothen Röcke der Prinzen und ihrer Cava„liere sehr remarkirt haben, und hat es sich getroffen, daß „Oberst Paland mit einer Musketen-Kugel oberhalb der „rechten Brust durch und durchgeschossen. Die Prinzen waren „anfangs hin- und hergeritten und haben sich endlich bei oben„erwähntem Regimente attachirt.

„General Rabatta hat der Prinzen Conduite sehr ge„rühmt."

Über den Tod des Obersten Paland giebt abweichend von dieser Erzählung eine andere Quelle [2]) an: Der frühere hannoversche General-Major Graf von Flemming, der in sächsische Dienste ging, habe an diesem Tage ein Corps von 6000 Sachsen commandirt und der Oberst von Paland, ein genauer Bekannter des Grafen, habe sich bei dieser Gelegenheit bei dessen Avantgarde

[1]) Schreiben des hannoverschen Gesandten v. Falkenhayn d. d. Wien, den 17. September 1683, in den Acten des Königlichen Archivs.

[2]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 98.

Digitized by Google

befunden, als dieſe den Kalenberg erſtieg, und habe dem General die Ordnung ſeiner Regimenter, welche beim Angriffe viel eingebüßt hätten, wieder herſtellen helfen; hierbei ſei der Oberſt von Paland aber um's Leben gekommen.

Dahingegen erweiſ't ſich die Angabe derſelben Quelle, ſo wie auch diejenige noch anderer Quellen [1]): der Erbprinz ſei allerdings als Volontair zur kaiſerlichen Armee gegangen, ſei aber zum Entſatz von Wien zu ſpät gekommen, als falſch.

Übrigens ſcheint an dem Feldzuge von 1683 außer dem als Reichs-Contingent bezeichneten Infanterie-Bataillone von Paland, welches auch — wie ſchon §. 62 erwähnt worden iſt — bei dem Entſatze von Wien zugegen geweſen ſein ſoll, keine andere Truppen-Abtheilung des braunſchweig-lüneburgſchen Hauſes Theil genommen zu haben. Die Angabe einiger Schriftſteller [2]), daß auch die hannoverſche Garde zu Roß und das celle'ſche Reuter-Regiment von Chauvet an dem Entſatze von Wien Theil genommen hat, iſt in den Acten nicht aufzufinden geweſen.

§. 163.

Der Feldzug 1684.

Nach von Wiſſel haben die hannoverſche Garde zu Roß und das celle'ſche Reuter-Regiment von Chauvet [3]) auch dem Feldzuge 1684 beigewohnt. Da indeſſen weder aus den Acten des Königlichen Archivs noch aus der vorhandenen Menge von Nachrichten über die Armee die Beſtätigung dieſer Angabe hervorgeht, ſo erſcheint die Theilnahme dieſer beiden Regimenter zweifelhaft. Unmöglich iſt allerdings nicht, daß, wenn auch ein Subſidien-Tractat noch nicht zu Stande kam, die braunſchweig-lüneburgſchen Fürſten dennoch ihr Reichs-Contingent haben ſtellen

---

1) v. Ilten. Einleitung. I. S. 114. v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 251.
2) v. Wiſſel. 9. S. 108. Havemann. III. S. 310.
3) v. Wiſſel. 11. S. 108.

Digitized by Google

müſſen, wofür ſogar der Umſtand ſpricht, daß 1683 das Infanterie-Bataillon von Paland als ſolches Contingent angegeben worden iſt.

Die Theilnahme irgend eines braunſchweig-lüneburgſchen Contingents an dieſem Feldzuge wird ſelbſt dadurch beſtätigt, daß Gebhard von Grote, einer der Brüder des in der hannoverſchen Geſchichte bekannten Cammer-Präſidenten Otto Grote, laut Familien-Nachrichten im Jahre 1684 — wo Ofen-Peſth vergeblich belagert wurde — „vor Buda in Ungarn vor dem Erbfeinde geblieben iſt“ [1]).

II. Der Feldzug 1685.

§. 164.

Beſtand der Truppen.

Nachdem die braunſchweig-lüneburgſchen Herzöge der in Linz zwiſchen dem Kaiſer, Venedig und Polen zu Stande gekommenen Einigung gegen die Türken beigetreten waren, marſchirte 1685 ein Corps von 10,000 Mann celle'ſcher, hannoverſcher und wolfenbüttelſcher Truppen unter dem Erbprinzen Georg Ludwig nach Ungarn.

Dieſes Corps beſtand aus [2]):

I. Generale und Generalſtab.

Commandirender General: der Erbprinz Georg Ludwig.

General-Lieutenant von Chauvet — Celle.

---

[1]) Von den Brüdern des Cammer-Präſidenten Otto Grote blieben 3 vor dem Feinde:

G. B. v. Grote, geb. 1641, ſtarb als Capitain in hannoverſchen Dienſten 1669 auf Kandia.

J. G. v. Grote, geb. 1654, blieb als celle'ſcher Lieutenant 1674 in der Schlacht bei Enzheim.

G. v. Grote, geb. 1656, blieb 1684 vor Buda in Ungarn.

Mittheilungen des General-Lieutenants Freiherrn Grote.

[2]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 108. v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 261.

Digitized by Google

General-Majore:

von Öffener, du Mont } Hannover.

Marquis von Boisdavid — Celle.

Graf Georg von der Lippe — Wolfenbüttel.

General-Adjudanten: von Weyhe, von Bülow.

General-Adjudant-Lieutenants: du Jardin, Goldbach.

General-Quartiermeister: Oberstlieutenant von Sebisch.

Directeur des Proviantwesens: Oberst Strasser.

Ingenieur-Capitain des Chouppes.

Artillerie-Capitain Hillefeld.

* * *

General-Kriegs-Commissair von Falckenhayn.

Ober-Auditeur Hedemann.

Stabs-Secretair Sattler.

Volontaire: Capitain Montargier, de Paille, Capitain-Lieutenant von Barsse, Fähndrich Meuschen, Herr von Drebber und von Buttlar.

II. Cavallerie.

1.C.R.A.	1.	Regiment Erbprinz	6	Comp.	Hannover.
2.C.R.B.	2.	„ von Öffener	6	„	
3.C.R.A.	3.	„ von Offen	4	„	
4.C.R.B	4.	„ von Gordon	6	„	
	5.	„ Raugraf zur Pfalz	6	„	
	6.	„ Bitry, Dragoner	6	„	
	7.	Dragoner-Garde	2	Comp.	Celle.
2.C.R.A.	8.	Regiment von Beauregard	6	„	
3.C.R.B.	9.	„ von Chauvet	6	„	
5.C.R.Drag.	10.	„ von Franke, Drag.	6	„	

III. Infanterie.

5.I.R.A.	1.	Regiment du Marteaux	8	Comp.	Hannover.
9.I.R.B.	2.	„ von Siegelberg	8	„	

Digitized by Google

3.	Regiment von Röbbig, commandirt vom Obersten von Sommerfeld ...	8 Comp.	Hannover.	10.3.R.A.
4.	Regiment du Mont	8 „		11.3.R.B.
5.	Regiment von Nettelhorst, commandirt vom Oberstlieutenant von Dalberg	7 Comp.	Celle.	1.3.R.A u.B.
6.	Regiment von Boisdavid	7 „		2.3.R.A.; 7.3.R.B.
7.	„ La Motte	7 „		3.3.R.A.; 4.3.R.B.
8.	„ von Linstow	7 „		5.3.R.B.; 6.3.R.B.
9.	Bataillon von Holle	7 Comp.	Wolfenbüttel.	
10.	„ von Bernstorff	7 „		

Die Stärke der Truppen betrug (vergleiche §§. 65, 89):

Hannover	5405	Köpfe,
Celle	4900	„
Wolfenbüttel	1510	„
	= 11,815	Köpfe.

Nach Waffen:

Cavallerie: 16 Schwadronen Reuter.	2579	Köpfe,
7 „ Dragoner	1122	„
Infanterie: 10 Bataillone	7803	„
Artillerie (Celle)	311	„
	= 11,815	Köpfe.

Die celle'sche Dragoner-Garde gab die Posten vor dem Zimmer des Erbprinzen; die Regimenter von Boisdavid, du Mont und von Holle, als die ältesten im Corps, alternirten im Geben der General-Wachten beim Erbprinzen [1]).

§. 165.

Der Marsch nach Ungarn.

Nachdem die hannoverschen Truppen bei Göttingen und „zum Herzberge" vor dem Erbprinzen die Musterung passirt

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 110.

Digitized by Google

waren, traten sie den Marsch durch Sachsen und Böhmen nach Ungarn an.

Bei den hannoverschen Truppen sollte auf diesem Marsche eine neue Ordonnanz eingeführt werden, in Folge deren den Gemeinen ein Abzug auf die „Pieröcke" gemacht wurde, welche an dieselben noch nicht ausgegeben worden waren.

Das Regiment von Röbbig gerieth dadurch fast in Aufruhr; es ward vom Erbprinzen in Herzberg zwar beschwichtigt, erhielt aber den Obersten von Sommerfeld zum Commandeur, der auch beim Sturme auf Neuhäusel sich mit dem Regimente so hervorthat, „daß Alles vergessen und vergeben ward".

Die Quellen, aus welchen diese Angabe geschöpft ist [1]), nennen das „verwilderte" Regiment das von Röbbigsche. Hinsichtlich des Obersten von Röbbig wird noch angeführt, daß Herzog Ernst August beschlossen habe, das Regiment nach der Rückkehr aus Ungarn aufzulösen, was sich der Oberst so zu Gemüthe gezogen habe, daß er darüber gestorben sei.

Das in denselben Quellen als Regiment von Sommerfeld in diesem Feldzuge bezeichnete Regiment ist aber bei Vergleichung der dabei angegebenen Compagnie-Chefs (vergleiche §. 65) unstreitig das von Siegelbergsche. Der Oberst von Sommerfeld besaß 1685 noch kein eigenes Regiment, sondern stand als Oberstlieutenant beim Regimente von Siegelberg.

Dieser Widerspruch hat noch nicht vollständig aufgeklärt werden können; es ist aber anzunehmen, daß von den beiden Regimentern, über welche ein Zweifel besteht, das eine das Regiment von Siegelberg und das andere das Regiment von Röbbig, commandirt vom Obersten von Sommerfeld — oder auch das Sommerfeldsche Bataillon genannt —

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 262. v. Steinberg. Mscrpt. S. 110. v. Ilten. Einleitung.

Digitized by Google

gewesen ist und daß also neben dem sogenannten von Sommerfeldschen Regimente nicht noch das Regiment von Röbbig, sondern nur das Regiment von Siegelberg vorkommen kann.

In einem Schreiben der Kriegs-Canzlei an Herzog Ernst August nach Venedig d. d. 3. Juni 1686 werden die 4 von Ungarn zurückgekehrten Bataillone auch bezeichnet als: Bataillon du Mont, du Marteaux, von Siegelberg und von Sommerfeld [1]).

Die Truppen Ernst Augusts brachen am 21. und 22. März auf und marschirten in 2 Colonnen — die Infanterie unter dem Erbprinzen über das Eichsfeld, die Cavallerie unter Öffener durch die Grafschaft Hohnstein — auf Eger und von da abermals in 2 Colonnen, jede aus 3 Cavallerie-Regimentern und 2 Infanterie-Bataillonen bestehend, auf Znaym, wo der Erbprinz am 14., Öffener am 16. Mai ankam.

Nach 5tägigem Aufenthalte marschirten die Truppen weiter nach Lundenberg, passirten die March bei Gödingen und bezogen das erste Lager in Ungarn bei Skalitz. Während des 3tägigen Aufenthaltes in demselben starb der Oberst von Gordon [2]).

Nachdem sie alsdann bei Weißenburg die Karpathen überschritten hatten, gelangten sie am 5.—7. Juni bei Leopoldstadt an die Waag, hinter welcher sie Erholungsquartiere erhielten. Diese Quartiere dehnten sich von Leopoldstadt bis zur Insel Schütt aus. Hauptquartier des Erbprinzen war Rattowitz.

Die celle'schen Truppen, an welche sich die wolfenbüttelschen später anschlossen, brachen von Burgdorf und Ohoff am 24. und 26. März auf, marschirten über Carlsbad nach Prag

---

[1]) v. Ilten. V. S. 301.

[2]) Nach dem v. Steinbergschen Manuscripte fiel der Oberst v. Gordon in einem Gefechte bei Orselaitz; diese Angabe findet sich auch in dem officiellen Berichte des späteren General-Lieutenants v. Sprengel vom Jahre 1783.

Digitized by Google

(3. Mai) und von da auf Brünn und Olmütz, passirten die Karpathen bei Starratura und gelangten in den ersten Tagen des Juni bei Neustadt an die Waag, hinter welcher sie ebenfalls Cantonnirungen (von Neustadt bis Leopoldstadt) bezogen. Hauptquartier Chaudets war Peschani.

Die celle'schen Truppen zeichneten sich auf diesem Marsche durch Ordnung mehr aus, als die hannoverschen.

§. 166.

Die Belagerung von Neuhäusel.

Am $\frac{28.\ \text{Juni}}{8.\ \text{Juli}}$ kamen die braunschweig-lüneburgschen Truppen im Lager von Neuhäusel an, welche Festung vom Feldmarschall Caprara bereits eingeschlossen worden war. Beim Einrücken ins Lager wurden sie von der Festung aus — wiewohl ohne großen Effect — beschossen.

Neuhäusel, 4 Meilen nördlich von Komorn, liegt am rechten Ufer der Neutra in flacher, morastiger Gegend [1]). Die Festung bestand aus einem regelmäßigen Sechseck mit einfacher bastionirter Enceinte ohne Außenwerke und ohne gedeckten Weg. Die 6 Bastionen waren: Kaiser, Friedrich, Sierotin, Forgacz, Böhmen und Ernst. Der Hauptgraben war wenig breit, aber bedeutend tief und erhielt sein Wasser aus der Neutra.

In der Courtine zwischen den Bastionen Böhmen und Ernst lag das Graner-, zwischen Sierotin und Friedrich das Wiener-Thor. Brücken von diesen Thoren führten über den Graben und waren durch Tambours gedeckt. Die Escarpe war mit starken Futtermauern und Pallisaden versehen, die Contrescarpe aber nicht bekleidet.

---

[1]) Röder v. Diersburg. Des Markgrafen L. W. v. Baden Feldzüge gegen die Türken.

Digitized by Google

Die Besatzung bestand aus etwa 3000 Mann; nach anderen Angaben nur aus 1500 Janitscharen und 300 Spahis.

Am 10. Juli recognoscirte der commandirende General-Lieutenant des Kaisers, der Herzog von Lothringen, wobei der Erbprinz zugegen war. Ein Ausfall der Türken auf die Bedeckung der recognoscirenden Fürsten mißlang.

Es wurden zwei Angriffe beschlossen: der eine gegen die Bastion Forgacz, der andere gegen die Bastion Böhmen.

Der erstere, bei welchem sich 1500 Kaiserliche und Lüneburger täglich ablösen sollten, wurde dem General-Feldzeugmeister, Herzog von Croy und dem Erbprinzen Georg Ludwig, der letztere, wobei sich 1500 Kaiserliche und Baiern täglich ablöseten, dem General-Feldmarschall Grafen von Sereni übertragen.

Die Approchen leitete der kaiserliche Oberst Kleinwächter von Wachtenberg.

Der Erbprinz bediente sich dabei hauptsächlich des hannoverschen Mineur-Lieutenants Hertel und des celle'schen Ingenieurs Rosen, welche beide aber stark verwundet wurden.

In der Nacht vom 11./12. Juli wurden die Laufgräben eröffnet und in den folgenden Tagen wurden beide Angriffe auf etwa 500 Schritt vom Festungsgraben durch eine Communications-Linie mit einander verbunden. Hierdurch entstand eine Art Parallele, welche auch zur Deckung der Flügel Redouten erhielt.

Am 15. Juli hatten die Belagerer sich bis auf 100 Schritt vom Festungsgraben genähert und verbanden die Zickzacks der beiden Angriffe abermals durch eine Parallele. Aus den in diesen Parallelen erbauten Batterien ward die Festung nun heftig beschossen. Dahingegen mißglückte der Versuch, in Fahrzeugen über den Festungsgraben zu gehen und den Mineur an den Facen der angegriffenen Bastionen anzusetzen.

Digitized by Google

Es ward nun versucht, durch Erdaushebungen das Wasser in den Festungsgraben abzuleiten; wiederholte Ausfälle der Belagerten hemmten diese Arbeiten aber sehr.

Am 5. August endlich konnte man zum Anlegen der Brech-Batterien schreiten.

§. 167.

Die Schlacht bei Gran.

Schon am 24. Juli hatte der Herzog von Lothringen die Nachricht erhalten, daß ein türkisches Heer von 40,000 Mann bei Ofen und der Pascha von Temeswar bei Gran stehe, um diesen Ort anzugreifen.

Nach einem am 6. August gehaltenen Kriegsrathe beschloß der Herzog, den Feldmarschall Caprara mit einem angemessenen Truppencorps bei Neuhäusel zur Fortsetzung der Belagerung zurückzulassen, mit der Hauptarmee aber aufzubrechen, um Gran zu entsetzen.

Unter Caprara blieben nun 16,000 Mann als: 6000 Kaiserliche, 2100 Baiern, 2000 Lüneburger, 1400 Kölner, 1600 Schwäbische, 1400 Fränkische und 1500 Heiducken vor Neuhäusel zurück; mit der Hauptarmee — 90 Schwadronen, 35 Bataillone, 60 Geschütze, 40,000 Mann stark — marschirte der Herzog am 7. August nach Komorn ab, passirte am 8. die Donau und rückte gegen Gran vor [1]).

Die 2000 Lüneburger bei Neuhäusel standen unter dem General-Major du Mont, der Erbprinz, die Generale von Chauvet, von Öffener, von Boisdavid und Graf von der Lippe mit den übrigen lüneburgschen Truppen gingen mit der Hauptarmee.

---

[1]) Röder v. Diersburg. Des Markgrafen L. W. v. Baden Feldzüge gegen die Türken.

Digitized by Google

Bei der Annäherung des christlichen Heeres gab der Seraskier Schaytan Ibrahim Bassa die Belagerung von Grau ohne Verzug auf und zog sich in eine Position zurück, welche sich rechts an die Donau, links an die Ausläufer der Vertesberge lehnte und in Front durch einen in morastiger Niederung bei Tath in die Donau fließenden Bach gedeckt war.

Am 11. August war der Herzog von Lothringen der türkischen Armee gegenüber, so daß nur der Morast die beiden Armeen trennte.

Vier Tage beobachteten sich die beiden Gegner, ohne etwas zu unternehmen. Da aber die Unthunlichkeit erkannt wurde, die Türken jenseits des Morastes anzugreifen, auch Verpflegungsrücksichten ein längeres Verweilen nicht gestatteten, beschloß der Herzog sich in der Nacht vom 15./16. August in die Stellung von Uyfalu zurückzuziehen, zugleich hoffend, die Türken würden ihre feste Position verlassen und ihn verfolgen.

Der Herzog erreichte diesen letzteren Zweck vollkommen. Die Türken sahen den Abzug der Christen, der übrigens en Ordre de bataille geschah, für eine Flucht an, gingen über den Morast und verfolgten mit großem Ungestüm. Namentlich war dieser Angriff gegen den linken Flügel des kaiserlichen Heeres gerichtet, welcher vom Kurfürsten von Baiern commandirt wurde. Ein kurzes allgemeines Wiedervorrücken der ganzen christlichen Armee „mit rührung der Pauckhen und allem gespiehl" hemmte die Verfolgung der Türken, worauf sie den Rückzug fortsetzte.

Auf etwa 3000 Schritt vom Moraste hielt die Armee, um den Tag zu erwarten.

Der Herzog von Lothringen formirte das Heer in zwei Treffen; im ersten befanden sich 21 Bataillone und 45 Schwadronen, im zweiten 14 Bataillone und 45 Schwadronen und zwar in der Art vermischt, daß zwischen 2 Bataillonen im Durchschnitt 2 Schwadronen zu stehen kamen.

Digitized by Google

Zur Deckung des rechten Flügels gegen eine Umgehung detachirte der Herzog übrigens zwei Abtheilungen, die eine aus 2 Bataillonen und einiger Reuterei unter dem fränkischen General von Thüngen, die andere aus dem Dragoner-Regimente von Styrum, den lüneburgschen Dragoner-Regimentern von Franke und Vitry und den beiden celle'schen Bataillonen La Motte und von Nettelhorst unter dem General von Styrum ins Gebirge.

Als am 16. August Morgens der dicke Nebel, der bis dahin den beiden Armeen den gegenseitigen Anblick entzogen hatte, sank, eröffneten die Türken die Schlacht durch Lösung ihrer Geschütze in der Front, worauf sich ihre zahlreiche Cavallerie mit großer „Furie" auf das Centrum und vorzugsweise den rechten Flügel des kaiserlichen Heeres stürzte. Allein die Christen schlugen diesen wüthenden Angriff zurück.

Die Türken wandten sich nun ins Gebirge, um der kaiserlichen Armee in die Flanke und den Rücken zu kommen; allein Styrum von einigen Truppen des Generals von Boisdavid aus dem zweiten Treffen unterstützt, schlug diesen Angriff ebenfalls ab.

Der Herzog von Lothringen ging nun seinerseits zur Offensive über. Er sprengte die Türken in den Morast bei Tath und zwang sie, denselben mit dem Verluste ihrer Geschütze, vieler Menschen und in voller Verwirrung wieder zu passiren.

Allein der Energie des tapfern Ibrahim's gelang es, jenseits des Morastes einen Theil seiner Truppen zum Stehen zu bringen und einiges Geschütz aufzupflanzen; als nun der Herzog von Lothringen eine zeitraubende Kanonade einging, ehe er zur Verfolgung den Morast überschritt, hatte die türkische Armee bereits auf der Straße nach Ofen einen solchen Vorsprung gewonnen, daß sie mit den zum Theil durch den Rückzug ermüdeten Truppen nicht mehr einzuholen war.

Digitized by Google

Die Türken büßten allerdings ihr Lager, einen Theil des mitgebrachten Belagerungs-Materials, 31 Geſchütze, viele Fahnen und andere Kriegszeichen, ſo wie 200 Gefangene und etwa 1500 Todte ein, während die chriſtliche Armee nicht 100 Mann an Todten und Verwundeten zählte; im Ganzen war ihr Verluſt indeſſen nicht bedeutend [1]).

Für das kaiſerliche Heer hatte deſſenungeachtet der Sieg das große Reſultat, daß Gran entſetzt worden war und von neuem mit allem Nöthigen verſehen werden konnte.

Von den eroberten Geſchützen wurden 6 Stück den Braunſchweig-Lüneburgern zum Geſchenk gemacht. Dieſe blieben vorläufig in Komorn und wurden erſt 1694 nach Hannover geſchafft.

Auch fiel dem Erbprinzen das Goldzelt des Seraskiers Ibrahim zu, welches ſpäter bei vielen Gelegenheiten wie z. B. den Luſtlagern der Armee Gegenſtand der Neugierde wurde [2]).

Nach der Schlacht ging der Herzog von Lothringen in der Gegend von Komorn auf das linke Donauufer über, um daſelbſt etwaigen Unternehmungen zum Entſatz von Neuhäuſel begegnen zu können und um den Fall dieſer Feſtung abzuwarten.

§. 168.

Die Eroberung von Neuhäuſel.

Die Belagerung von Neuhäuſel war während deſſen mit Eifer fortgeſetzt worden.

Am 15. Auguſt war endlich die große Batterie fertig geworden und mit 43 Kanonen und 19 Mörſern armirt.

Auch die Grabendämme waren vollendet trotz aller Zerſtörungsverſuche der Beſatzung.

---

[1]) Röder v. Diersburg u. ſ. w.
[2]) Havemann. III. S. 312.

Digitized by Google

Drei Tage lang dauerte nun das Schießen und Bombenwerfen gegen die Festung und zwar mit solcher Wirkung, daß beinahe die ganze Front völlig zertrümmert und der Wall dergestalt abgekämmt wurde, „daß man mit Schwadronen hätte hinein reiten können [1])."

Am 18. sollte nun der Sturm vor sich gehen; allein ein eintretender heftiger Platzregen veranlaßte, daß derselbe auf den 19. verschoben wurde. Die Türken benutzten diese Frist, hinter der Bresche einen Abschnitt zu erbauen.

Der Sturm geschah in zwei Colonnen, jede zu 1500 Mann. Die Colonne gegen die Bastion Forgacz stand unter dem kaiserlichen General Grafen Scherffenberg, diejenige gegen die Bastion Böhmen unter dem baierschen General von Rummel. Nach den österreichischen Berichten [2]) commandirte der lüneburgsche General du Mont die Reserve; nach einheimischen Quellen [3]) ward die Bastion Forgacz durch das Bataillon des Obersten von Sommerfeld, welches 90 Commandirte von Kaiserlichen und Hannoveranern als Avantgarde hatte, erobert.

Um 7 Uhr Morgens setzten sich die Sturmcolonnen in Bewegung und nach zweistündigem Kampfe wehten die kaiserlichen Fahnen von den Wällen des eroberten Platzes trotz der verzweifelten Gegenwehr der Garnison. Die eingenommene Stadt erfuhr indessen dabei alle die Gräuel, welche nur in der Erbitterung der Stürmenden, so wie in den barbarischen Sitten der damaligen Zeiten eine Erklärung finden, die aber zu erzählen die Feder sich sträubt.

Namentlich hatten der Anblick von Hunderten von Christenköpfen, welche während der Belagerung abgeschnitten worden waren und, auf Stangen gesteckt, als Siegestrophäen die Wälle

---

[1]) Röder v. Diersburg u. s. w.
[2]) Röder v. Diersburg u. s. w.
[3]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 116. v. Estorff. Mscrpt. S. 274.

Digitized by Google

zierten, so wie die Tausende von Köpfen, welche ringsum auf den Pallisaden steckten, die Wuth der christlichen Soldaten aufs höchste entflammt.

Die feindliche Abtheilung, auf welche der Oberst von Sommerfeld stieß, retirirte sich zuletzt in eine Kirche. Der Oberst drang mit seinen Soldaten auch in diese und es wurde der türkische Priester selbst vor dem Altare nicht geschont, sondern „alles massacrirt". Besonders werden die ungarischen Regimenter als „völlig ausgelassen" bezeichnet [1]).

Übrigens war der Verlust des christlichen Heeres bei dem Sturme verhältnißmäßig gering und überschritt nicht die Zahl von 40 Todten und Verwundeten.

Die Stadt ward indessen vollständig ausgeplündert und die Beute mag nicht gering gewesen sein, da versichert wird, daß die Leute „zufrieden" waren.

Graf Aspremont blieb mit 3000 Mann, worunter sich auch das wolfenbüttelsche Bataillon von Berustorff befand, in Neuhäusel zurück; mit dem Reste marschirte Caprara nach Komorn zur großen Armee.

Kaiser Leopold erließ über die Leistungen der braunschweig-lüneburgschen Truppen an den Herzog Ernst August das nachstehende Schreiben:

Ehrwürdiger, Durchlauchtigster, Hochgeborner, Lieber Oheimb, Fürst und andächtiger!

„Nachdeme die allmächtige Handt Gottes mit meinen und „denen zusammen gesetzten Christlichen Waffen wider den grau-„samen Erbfeindt den Türcken jüngster Tagen alß augen-„scheinlich gestritten, daß ein trefflicher undt dreyfacher Sieg „erworben, nämblich der Seraßkier mit seinem barbarischen „Kriegßheer ohnweit Gran mit Verlust seines Kervolßs undt

[1]) v. Steinberg. Mscrpt.

Digitized by Google

„gantzen Lagers in die Flucht geſchlagen, ingleichen die „Veſtung Neuhäuſel mit ſtürmender Handt erobert undt durch „Verbrennung der berufenen Eſſecker Brücken dem Erbfeindt „der beſte pass in Ungarn abgeſchnitten worden, Alß habe ich „Ew. Liebden dieße glückliche progressen mittelß überſchickend „relationen nöthigſt zu eröffnen nicht ermanglen wollen.

„Geſtalten dieſelben wegen Ihrer zu Hülff geſchickten „Völker hierbei erwießener ſonderbahrer tapferkeit undt ſowohl „von gemeinen Knechten als denen hohen undt niedrigen Offi„cieren, vornämblich aber Ew. Liebden fürſtlichen Printzen „Liebden bezeigten Kriegß Valor, an ein undt andern obſiegen „billigen Theil, auch neben der frewdte und Vergnügung an„noch den unverwelklichen ruhm bei jetziger undt künftiger „Nachwelt zu genießen haben, daß Ew. Liebden umb die ſicher„heit des Chriſtlichen weſens ſich alßo ſtattlich verdient ge„macht. Ich gratulire deroſelben inzwiſchen hierzu von „gantzem gemüthe und verbleibe Ew. Liebden hinwiederumb „jederzeit mit Kaiſerlicher gnade und allem guten wohl bey„gethan.

„Geben im meiner Statt Wien, den 23. Auguſt Anno „1685.

Ew. Liebden

Gutwilliger Vetter

Leopold."

§. 169.

Das Ende des Feldzuges und die Rückkehr der Truppen ins Land.

Nach der Schlacht von Gran war der Seraskier, wie der Herzog von Lothringen richtig vorausgeſetzt hatte, bei Ofen über die Donau gegangen, um ſich Neuhäuſel, deſſen Verluſt ihm noch unbekannt war, über Waitzen zu nähern. Der Herzog rückte hierauf von Komorn aus bis an die Gran bei Parkan vor, wo der Feldmarſchall Caprara zu ihm ſtieß, und hoffte,

Digitized by Google

hier den Seraskier zu einer neuen Schlacht zu zwingen. Als aber das christliche Heer von Parkan aus über die Gran und die Eypel bis Marosch vorging, zog sich der Seraskier, nachdem er Neugrad und Waitzen demolirt hatte, bis Pesth zurück.

Friedensunterhandlungen zerschlugen sich zwar; Schaytan Ibrahim räumte aber dennoch das linke Donauufer und verließ einige Zeit darauf Ungarn auch gänzlich.

Der Herzog von Lothringen theilte nun zu verschiedenen Zwecken seine Armee, blieb aber mit dem Reste derselben — 28,000 Mann — hinter der Eypel bei Szalka in Reserve stehen. Etwas Wesentliches, an welchem die braunschweig-lüneburgschen Truppen Theil nahmen, ereignete sich übrigens nicht. Als Ende September die Nachricht einging, daß die türkische Armee den Rückzug nach Belgrad und in die Winterquartiere antrete, ging auch die kaiserliche Armee zurück und am 13. October auseinander.

Die Verlängerung des Vertrages zwischen dem Kaiser und den braunschweig-lüneburgschen Fürsten, um welche schon längere Zeit verhandelt worden war, scheiterte zunächst an dem Verlangen der Fürsten, der Kaiser möge die Winterquartiere nicht in dem verwüsteten Ungarn, sondern in den Erblanden gewähren, vorzugsweise — wie es scheint — aber an der Erschöpfung des kaiserlichen Schatzes und den Friedens-Aussichten.

Der Erbprinz traf daher die Vorbereitungen zur Rückkehr in's Land und zog sich zu diesem Zwecke nach Neuhäusel zurück. Von hier brachen die Truppen am 16. October auf, marschirten über Komiath und Neutra nach Freistadtl, passirten in Mähren die March bei Skalitz, Angern und Ostrowa und kehrten durch dieselben Länder in's Land zurück, durch welche sie auf dem Hinmarsche nach Ungarn marschirt waren.

Gegen das Ende des December kamen die Truppen in den vom Kaiser ihnen angewiesenen Winterquartieren: Nordhausen, Mühlhausen, Corvey u. s. w., an. Hier drohten aber Zwistig-

Digitized by Google

keiten zwischen den Quartiergebenden und den Truppen auszubrechen. Als deswegen ein Vergleich zu Stande kam, in Folge dessen jene sich mit Geld abkauften, wurden die sämmtlichen Truppen schon nach wenigen Monaten in die welfischen Länder zurückgezogen.

§. 170.

Verlust-Liste.

Über die Verluste, welche die braunschweig-lüneburgschen Truppen in diesem Feldzuge erlitten, sind detaillirte Nachweisungen nicht vorhanden. Die nachstehenden Musterungslisten vom Ende des Feldzuges enthalten allerdings einige Angaben:

Musterungs-Liste der hannoverschen Truppen am 28. September 1685.

Sollen haben	Regimenter	Thun effectiv Dienst	Todtgeschossen oder gestorben	Krank oder blessirt.	Desertirt	Angeworben.	Pferde todt	Pferde unbrauchbar
362	Regiment Erbprinz	319	15	28	—	2	26	9
362	„ von Öffener	293	16	53	—	—	14	5
346	„ von Offen	307	11	28	—	2	22	6
362	„ von Gordon	304	19	39	—	4	13	22
362	„ Raugraf	314	20	28	—	3	24	28
461	„ Vitry, Dragoner	387	15	59	—	2	47	14
2255	Summa	1924	96	235	—	13	146	84
819	Regiment du Marteaux	605	48	147	19	9	—	—
819	„ von Sommerfeld	620	35	163	1	5	—	—
819	„ von Siegelberg	608	44	165	2	5	—	—
820	„ du Mont	583	34	202	1	9	—	—
3277	Summa	2416	161	677	23	28	—	—
5532	Summa Summarum	4340	257	912	23	41	146	84

Digitized by Google

Musterungs-Liste der celle'schen und wolfenbüttelschen Truppen am 27. September 1685.

Sollen haben	Regimenter.	Thun effectiv Dienst.	Todtgeschossen oder gestorben.	Krank oder blessirt.	Desertirt.	Angeworben.	Unberitten
154	Dragoner-Garde	120	7	27	—	—	—
450	Regiment von Chauvet	366	7	68	—	—	9
450	„ von Beauregard	373	5	62	—	—	10
510	„ von Franke, Dragoner.	406	10	75	—	—	19
1564	Summa	1265	29	232	—	—	38
755	Regiment von Nettelhorst	507	37	206	5	—	—
760	„ von Boisdavid	556	38	161	5	—	—
755	„ La Motte	601	12	132	10	—	—
755	„ von Linstow	559	21	150	25	—	—
311	Artillerie	244	15	52	—	—	—
3336	Summa	2467	123	701	45	—	—
755	Bataillon von Holle	579	5	171	—	—	—
755	„ von Bernstorff	steht vor Neuhäusel.					

Eine Liste der Officiere, „so in Ungarn getödtet und blessirt sind", welche aber als nicht complet bezeichnet wird [1]), enthält nachstehende Namen:

Hannover.

Regiment von Gordon.

Oberst von Gordon, blieb im Gefechte bei Orselaitz (vergleiche §. 165).

Rittmeister von Pentz, blessirt.

Cornet von Breidenbach, todt.

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 118. v. Estorff. Mscrpt. S. 275.

Digitized by Google

Regiment du Marteaux.

Oberſtlieutenant Cordon, bleſſirt.

Fähndrich Freneuſe, todt.

Mineur-Lieutenant Hertel, tödtlich verwundet.

Celle.

Regiment von Nettelhorſt.

Lieutenant Schwalbach, todt.

Regiment von Boisdavid.

Capitain von Below, bleſſirt.

Regiment La Motte.

Capitain Heidörfer, todt.

Regiment von Linſtow.

Capitain von Bothmer, „ Schröder, } bleſſirt.

Fähndrich von Weyhe, todt.

Ingenieur Roſen, bleſſirt.

§. 171.

Einige Denkwürdigkeiten des Feldzuges.

1. Unter den Türken, welche bei der Erſtürmung von Neuhäuſel dem Blutbade entgingen, befand ſich auch ein Knabe Aly, der aus Bosnien gebürtig und — wie ſein Turban bewies — von vornehmem Geſchlechte war. Der Erbprinz nahm ihn „in Protection" und derſelbe avancirte ſpäter in der hannoverſchen Infanterie bis zum Titulair-Oberſten[1]).

2. Als Curioſum über dieſen Feldzug wird erwähnt: Der Feldzug in Ungarn ſei übrigens ſehr angenehm geweſen und es habe Überfluß geherrſcht. Die Officiere hätten „vieles gefangenes ſchönes junges Frauenzimmer" als Maitreſſen an ſich gekauft.

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 117.

Digitized by Google

Es seien auch eine Menge Volontairs bei der Armee gewesen, z. B. der Prinz von Conti, der Prinz Eugen von Savoyen, Prinz Carl von Hannover und mehrere Andere, in deren Gesellschaft der celle'sche General, Marquis de Boisdavid, täglich mit gewesen sei.

Es wird erzählt: Einst habe General von Boisdavid ein kitzliches Pferd geritten und der Prinz Eugen, der nachher so berühmt gewordene Feldherr, habe mit seiner „Spitzruthe" das Pferd so oft gekitzelt, daß Boisdavid ihn ersucht, das zu lassen und als dieses dennoch nicht unterblieben sei, gedroht habe, dem Prinzen das Pferd zu erschießen. Prinz Eugen habe dessen ungeachtet nicht abgelassen. General von Boisdavid habe darauf des Prinzen Pferd todtgeschossen, sei nach seinem Regimente gejagt und habe den Befehl ertheilt, Niemand in sein Regiment und in sein Zelt zu lassen. Kurz darauf sei auch der Prinz herbeigejagt gekommen, aber abgewiesen worden.

Übrigens habe der Herzog von Lothringen, von diesen Händeln in Kenntniß gesetzt, nicht nachgelassen, bis er die beiden Herren wieder mit einander ausgesöhnt habe. Als hierauf der Prinz vom General von Boisdavid gefragt worden sei, welche Satisfaction er verlange, habe dieser geantwortet: „Mit einem Souper in Gesellschaft hübscher Mädchen sei Alles ausgemacht!"[1])

3. Übrigens scheint der Überfluß, von welchem die Rede gewesen ist, nicht allenthalben und namentlich nicht in späterer Zeit geherrscht zu haben, weil angegeben wird, daß nach dem Falle von Neuhäusel und dem Vorrücken der Armee die Lage der Truppen keineswegs eine erfreuliche gewesen sei. Das von Freund und Feind ausgesogene Land habe nur wenig noch bieten können, dieses Wenige sei enorm theuer gewesen, Officiere und Gemeine hätten deswegen sehr oft eine geraume Zeit nur von

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 117.

Digitized by Google

Commißbrod und Waſſer leben müſſen. Da das Waſſer aber häufig ſchlecht geweſen ſei, wären Krankheiten eingeriſſen und der Zuſtand der Armee ſei bedenklich geworden.

Selbſt in den ergiebigen Weiden der Donau-Niederungen ſei Mangel an Fourage eingetreten.

4. Die Rückkehr in's Land kam unter dieſen Umſtänden auch den Kriegs- und Beuteluſtigen nicht ungelegen. An Eiferſüchteleien konnte es zudem in einer ſo gemiſchten Armee nicht fehlen. So ſchreibt der General du Mont: „Ich finde, daß „weder große Ehre noch Profit dabei iſt, mit Auxiliar-Waffen „dieſer Armee zu dienen; in denen Relationen iſt immer nur „von Kaiſerlichen und Baiern die Rede, grade alß wären wir „gar nicht dabei geweſen."

5. Übrigens ließ es Kaiſer Leopold an Gnadenbezeugungen nicht fehlen.

Der Erbprinz erhielt in Wien einen mit Brillanten reich beſetzten Degen, der General von Chauvet das mit Brillanten beſetzte Portrait des Kaiſers — 1000 Rthlr. an Werth — und die Übrigen „nach Proportion".

Das Theatrum europaeum — XII. 841. — erwähnt ſogar:

„Die lüneburgſchen Auxiliar-Truppen gingen, mit Ihrer „Kaiſerlichen Majeſtät allergnädigſten Erlaubniß, meiſtentheils „nacher Hauß, mit Hinterlaſſung nicht allein eines unſterblichen „Ruhms ihres Wohlverhaltens wegen, ſondern auch mit ſich „nehmende anſehnliche Geſchenke und Belohnungen, welche ſie „ihrer erwieſenen Tapferkeit halber von der Kaiſerlichen Frey„gebigkeit empfangen, indem denen hohen Officieren inſonder„heit guldene Ketten und Gnaden-Pfennige, den Geringeren „und Gemeinen aber, andere reiche Präſenten auf der Poſt „nachgeſchickt wurden, damit ſie ſich bei künfftiger Campagne „deſto lieber und ehender einfinden möchten."

Digitized by Google

III. Die Feldzüge 1686 bis 1691.

§. 172.

Über die Theilnahme der braunschweig-lüneburgschen Truppen an diesen Feldzügen.

Nach von Wissel's Geschichte der churbraunschweig-lüneburgschen Truppen sollen an dem Feldzuge 1686 in Ungarn die nachstehenden Regimenter Theil genommen haben:

a. hannoversche.

Garde zu Pferd.	L.G.R.
Regiment Erbprinz.	1.C.R.A.
„ von Breidenbach (früher Gordon).	4.C.R.A.
Garde zu Fuß.	G.R.
Regiment von Röbbig.	10.J.R.A.
„ du Mont.	11.J.R.B.

b. celle'sche.

Regiment von Chauvet.	3.C.R.B.
„ von Boisdavid.	2.J.R.A.
„ La Motte.	3.J.R.A.

In diesem Feldzuge ward Ofen belagert, das Entsatz-Corps geschlagen und die Festung erstürmt (2. Septbr.). Auch wurden Segedin, Fünfkirchen und Siklos erobert.

Über diese Theilnahme ist bis jetzt weder in den Acten des Königlichen Archivs, noch in den zahlreichen Manuscripten über die Truppen Etwas aufzufinden gewesen.

Da auch das Theatrum europaeum der braunschweig-lüneburgschen Truppen für diesen Feldzug nicht erwähnt und eben so wenig in dem Werke: Röder von Diersburg, Des Markgrafen L. W. von Baden Feldzüge wider die Türken, die Lüneburger genannt werden, so kann mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß die braunschweig-lüneburgschen Truppen an diesem Feldzuge gar nicht Theil genommen haben. Die von Wissel angegebenen Regimenter sind zudem dieselben Regimenter,

Digitized by Google

welche, aus dem Feldzuge 1685 zurückkehrend, erst im Frühjahre 1686 in den welfischen Landen wieder angekommen waren; sie hätten also sofort wieder nach Ungarn zurückmarschiren müssen, um bei der Eröffnung der Belagerung von Ofen (21. Juni) zugegen zu sein [1]).

Nach von Wissel haben an dem Feldzuge 1687 ebenfalls braunschweig-lüneburgsche Truppen Theil genommen, und zwar mit Ausnahme der hannoverschen Garde zu Pferde dieselben Regimenter, welche auch den Feldzug 1686 mitgemacht haben sollen.

In diesem Feldzuge siegte bekanntlich der Herzog von Lothringen am 12. August 1687 bei Mohacz.

Der Erbprinz Georg Ludwig von Hannover wohnte allerdings dem Feldzuge als Freiwilliger bei und war als solcher auch bei Mohacz [2]).

Von einer Verwendung braunschweig-lüneburgscher Truppen in diesem Feldzuge hat aber eben so wenig bis jetzt Etwas aufgefunden werden können.

Nach von Wissel sollen die lüneburgschen Truppen mit Ende dieser Campagne in's Land zurückgegangen sein (S. 650).

Es ist anzunehmen, daß der Irrthum, die braunschweig-lüneburgschen Truppen seien nicht schon nach dem Feldzuge 1685, sondern erst nach dem Feldzuge 1687 in's Land zurückgekehrt, die Veranlassung geworden ist, die Theilnahme an den Ereignissen in Ungarn in den Jahren 1686 und 1687 auch für die braunschweig-lüneburgschen Truppen in Anspruch zu nehmen.

von Wissel verlegt auch (S. 310) den Sieg des Markgrafen von Baden am 24. September 1689 bei Nissa in das Jahr 1687.

---

[1]) v. Wissel. S. 649.

[2]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 139. v. Estorff. Mscrpt. S. 297.

Digitized by Google

Die beiden „Herzöge" von Hannover, welche, von ihrem Muthe hingerissen, sich in dieser Schlacht mit ihren Cavallerie-Regimentern, mit welchen sie als Obersten im kaiserlichen Dienste standen, zur Verfolgung der Feinde in die Nissowa stürzten, waren die Prinzen Friedrich August und Carl Philipp, die ritterlichen Söhne Ernst Augusts.

Für den Prinzen Friedrich August war das Regiment, wie schon früher angegeben ist, in Hannover formirt worden. Für den Prinzen Carl Philipp erlangte man durch Verhandlungen am kaiserlichen Hofe für 15,000 Rthlr. das Dragoner-Regiment des Obersten von Todtwin [1]).

Beide Prinzen fielen im Türkenkriege: Carl Philipp am 1. Januar 1690 bei Pristina in Albanien, Friedrich August am 30. December 1690 bei St. Georgy in Ungarn.

An den Feldzügen 1688 bis 1691 gegen die Türken in Ungarn haben braunschweig-lüneburgsche Truppen jedenfalls nicht Theil genommen.

IV. Der Feldzug 1692.

§. 173.

Bestand der Truppen und Marsch nach Ungarn.

In Folge des sogenannten Kurtractats vom 22. März 1692 hatte Ernst August von Hannover für diesen Feldzug die Stellung von Hülfsvölkern zugesagt.

Georg Wilhelm von Celle und Ernst August stellten nun 6000 Mann, über welche der celle'sche General-Feldzeugmeister Marquis von Boisdavid das Commando erhielt.

---

[1]) v. Hake. Bibliothek zu Diedersen.

Digitized by Google

Diese Truppen bestanden aus nachfolgenden Regimentern[1]):

a. hannoversche.

	Regiment, Oberst Graf von Noyelles, Reuter, 6 Compagnien	444 Mann,
	Regiment, Brigadier Vitry, Dragoner, 4 Compagnien	325 „
10.3.R.A.	Regiment, General-Major von Sommerfeld. 1. Bataillon, 7 Compagnien	885 „
	2. „ , 7 „	874 „
Neu errichtet	Regiment, Brigadier Vitry, 7 Compagnien	885 „
7.3.R.A.	Regiment, Oberst d'Herleville, 7 Compagnien.	885 „
	Regiment, Oberst Graf Löwenhaupt[2]), 7 Compagnien	885 „

b. celle'sche.

	Regiment, Oberst La Motte, 8 Compagnien	1000 „
	Summa	6183 Mann.

Die Truppen traten den Marsch in 2 Colonnen an: Boisdavid mit den Regimentern La Motte, Löwenhaupt und Vitry, Dragonern, am 22. Mai von Peine aus über Weißenfels durch's Voigtland nach Prag; Sommerfeld mit den übrigen Truppen am 23. Mai von Northeim aus durch Thüringen nach Eger. Am 12. und 13. Juli erreichten sie die March, passirten dieselbe bei Angern und Skalitz und erhielten am 14. und 15. Juli Quartiere in und um Presburg, wo die zur feldmäßigen Ausrüstung der Truppen erforderlichen Gegenstände aufgehäuft worden waren.

---

[1]) Schwencke. Geschichte der braunschweig-lüneburgschen Truppen in Ungarn u. s. w. Mscrpt.

[2]) v. Steinberg, Mscrpt., nennt statt dessen das Regiment, Oberst Graf v. Wittgenstein, welches aber erst 1693 nach Ungarn marschirt ist.

v. Wissel giebt außerdem auch vom damaligen Regimente St. Pol — 5.3.R.A. — an, das es die Feldzüge 1692 und 1693 in Ungarn mitgemacht habe, während dasselbe in Brabant stand.

Digitized by Google

Boisdavid richtete während seines Aufenthalts bei Presburg auch einen Train für den Transport von Lebensmitteln und zur Aufnahme von Kranken ein, so wie auch noch eine Schiffsbäckerei und ein bewegliches Lazareth auf der Donau.

§. 174.

Die Ereignisse während des Feldzugs.

Am 1. August erhielt Boisdavid Befehl zum Aufbruch von Presburg und zur Vereinigung seiner Truppen mit dem bei Mohacz stehenden kaiserlichen Heere; die Regimenter von Sommerfeld, La Motte und Vitry gingen zu Schiffe; die übrigen Truppen marschirten, passirten bei Gran (12. August) die Donau und standen am 15. August bei Ofen.

Das kaiserliche Heer hatte allerdings Großwardein eingenommen, allein es war zu schwach, um etwas Ernstliches zu unternehmen.

Erst gegen Ende August waren die Hülfstruppen beim Heere versammelt; der Markgraf Ludwig von Baden übernahm nun das Commando, rückte mit dem Heere vor und bezog am 9. September ein Lager unter den Kanonen von Peterwardein.

Die geringe Stärke des Heeres — 32,000 Mann mit 60 Geschützen — bestimmte jedoch den Markgrafen, gegen das doppelt so starke türkische Heer nur defensive zu verfahren. Krankheiten richteten außerdem große Verwüstungen unter den Truppen an. Auch trat frühzeitig herbstliche Kälte ein, welcher anhaltendes Regenwetter folgte.

Der Großvezier, bei Belgrad stehend, begnügte sich indessen, von seinem befestigten Lager bei Semlin aus die Kaiserlichen zu beobachten. In den ersten Tagen des Novembers rückte Hadschi Ali Bassa zuerst in die Winterquartiere nach Albanien u. s. w. ab; um die Mitte des Monats trat auch der Herzog von Croy, der für den erkrankten Markgrafen den Oberbefehl erhalten hatte,

Digitized by Google

den Rückzug an. Die braunschweig-lüneburgschen Truppen erhielten Winterquartiere angewiesen in den Gespannschaften von Presburg und von Neutra.

Der Gesammtverlust der braunschweig-lüneburgschen Truppen während dieses Jahres wird auf 800 Mann angegeben.

V. Der Feldzug 1693.

§. 175.

Die Ereignisse während des Feldzuges.

Für den General-Feldzeugmeister Boisdavid, welcher nach den Niederlanden abgerufen wurde, erhielt der General-Major von Sommerfeld das Commando der braunschweig-lüneburgschen Truppen. Außerdem ward bestimmt, daß das Bataillon Vitry bei Eröffnung des Feldzuges aufgelöset und zur Verstärkung der ungarischen Regimenter verwandt werde, so wie daß das Regiment, Oberst Graf von Wittgenstein (von 7 Compagnien auf 8 gebracht) vom Lande aus nach Ungarn aufbreche.

Sowohl im kaiserlichen, wie auch im türkischen Heere rührte man sich zur Eröffnung des Feldzuges allerdings schon frühzeitig, allein erst Mitte Mai rückte das kaiserliche Heer unter dem Herzoge von Croy vor. Man beabsichtigte nichts Geringeres als die Belagerung und Einnahme von Belgrad.

Am 12. und 13. Mai setzte sich Sommerfeld mit seinen Truppen in Bewegung, überschritt bei Parkany (am 23. und 24.) die Donau und ging auf Ofen, wo einige Tage gerastet ward. Während dieser Zeit ward das Regiment Vitry aufgelöset und dadurch die übrigen Regimenter auf 8 Compagnien gebracht. Am 19. Juni stieß Sommerfeld zu den kaiserlichen Truppen bei Mohacz, wo ein Lager bezogen ward. Am 1. Juli brach das Heer auf und passirte die Donau, gebrauchte aber 14 Tage um nach Peterwardein zu gelangen (16. Juli).

Digitized by Google

Am 7. Juli stieß zu den Truppen Sommerfelds das Wittgenstein'sche Regiment, welches 718 Mann stark, am 2. Mai aus dem Lande abmarschirt und von Wien aus zu Schiff auf der Donau befördert worden war.

Von Peterwardein brach das Heer am 23. Juli abermals auf und gelangte über Szlankament am 28. Juli vor Semlin an. Nachdem alsdann über die Sau eine Schiffbrücke geschlagen worden war, ging das Heer über diesen Fluß und bezog vor Belgrad ein Lager.

Zum Zweck der Belagerung Belgrads ward nun eine Circum- und eine Contravallations-Linie erbaut und diese am 11. August beendigt. Am 12. August begann die eigentliche Belagerung mit Eröffnung der Laufgräben. Ein Ausfall der Türken am 13. August während eines starken Gewitters richtete große Verwirrung an und kostete dem kaiserlichen Heere an 300 Mann, den braunschweig-lüneburgschen Truppen allein 50 Todte und 54 Verwundete. Die Belagerungsarbeiten schritten indessen bald regelmäßig vorwärts, trotz der wiederholten Ausfälle der Türken.

Dagegen ward das Belagerungsheer von Krankheiten und Seuchen so heimgesucht, daß zu Anfang des Septembers der Bestand der Infanterie fast auf die Hälfte herabgesunken war. Sommerfelds Truppen zählten um diese Zeit nur noch 3500 dienstfähige Leute bei der Infanterie und etwa 500 bei der Reiterei und den Dragonern.

Nichtsdestoweniger ward in einem am 7. September gehaltenen Kriegsrathe beschlossen, sich des gedeckten Weges mit Gewalt zu bemächtigen. In 3 Colonnen ward nun die Contre-Escarpe gestürmt; allein der Sturm mißlang trotz der Bravour der Angreifenden. Der Gesammtverlust der Christen belief sich auf 400 Todte und 600 Verwundete, derjenige der Braunschweig-Lüneburger auf 65 Todte und 287 Verwundete.

Digitized by Google

Als nun die Vorläufer des aus Siebenbürgen heraneilenden Entsatzungsheeres unter dem Großvezir sich zeigten, hob der Herzog von Croy die Belagerung auf und zog sich auf Peterwardein zurück (20. September).

Durch Krankheiten und Mangel aller Art im höchsten Grade geschwächt zog sich das kleine Heer am 15. October in die Gegend von Palanka und ging am 23. October aus einander, um die Winterquartiere zu beziehen.

Sommerfeld passirte am 27. October die Donau und schlug den Weg über Ofen nach Komorn ein. In Ofen (6. November) erhielt er den Befehl, wiederum in den Gespannschaften von Preßburg und Neutra die Winterquartiere zu nehmen. Diese wurden auch erreicht, allein in einem um so traurigeren Zustande, als auf dem Marsche dabei eine „Pest" unter den Pferden ausbrach und man die meisten Bagagewagen hatte stehen lassen und verbrennen müssen.

VI. Die Feldzüge 1694 bis 1697.

§. 176.

Die Rückkehr der Truppen ins Land.

Die politischen Verhältnisse im eigenen Lande verhinderten Ernst August auf das Verlangen des Kaisers einzugehen, auch für den nächsten Feldzug die braunschweig-lüneburgschen Hülfsvölker zu behalten.

Dagegen konnte Ernst August sich der durch den Kur-Tractat eingegangenen Verbindlichkeit nicht entziehen, nach den beiden ersten Feldzügen 2000 Mann in kaiserliche Dienste treten zu lassen und diese auf eigene Kosten zu unterhalten.

Nachdem der Kostenpunkt erlassen worden war, traten nun 2000 Mann — 400 Dragoner und 1600 Mann Infanterie — in kaiserliche Dienste. (Vergleiche §. 77.)

Digitized by Google

Am 24. Mai 1694 wurden dieſelben bei Tyrnau dem kaiſerlichen Commiſſario übergeben.

Bald darauf traten die übrigen Regimenter den Rückmarſch ins Land an, die hannoverſchen durch Mähren und Böhmen, die celle'ſchen durch Schleſien und Brandenburg und erreichten Ende Juli den vaterländiſchen Boden [1]).

§. 177.

Die Theilnahme braunſchweig-lüneburgſcher Truppen an den Feldzügen 1694—1697.

Nach von Wiſſel ging das Cavallerie-Regiment Oberſt Graf von Noyelles im Jahre 1694 nach Ungarn (Lager bei Peterwardein), kam aber nach beendigter Campagne ins Land zurück. Hiervon iſt bis jetzt in andern Quellen nichts zu finden geweſen. 3 C. R. A.

Nach von Wiſſel ſoll auch das Bataillon General-Major von Sommerfeld, welches 1693 den Feldzug in Ungarn mitgemacht hatte und wie eben erwähnt iſt (§. 175) Ende Juli 1694 im Lande angekommen war, im Jahre 1694 abermals nach Ungarn gegangen und ſchon am 23. Juli zur kaiſerlichen Armee im Lager bei Futack unweit Peterwardein geſtoßen ſein. 10 J. R. A.

Dieſes Bataillon ſoll auch die Feldzüge 1695, 1696 und 1697 mitgemacht haben und die lüneburgſchen Truppen ſollen erſt 1697 „nach ſo vielen glücklichen Siegen nach ihren Landen zurückgekehrt ſein [2])."

Nach von Wiſſel ſoll ferner das Regiment St. Pol 1696 (Temeswar) und 1697 (Schlacht bei Zante) in Ungarn gedient haben. 5 J. R. A.

Von dieſen ſpäteren Feldzügen in Ungarn 1694—1697 iſt in andern Quellen bis jetzt Nichts aufgefunden worden.

---

[1]) Schwencke. Geſchichte u. ſ. w. Mſcrpt.
[2]) v. Wiſſel. S. 653.

Digitized by Google

Sollten damit etwa die laut des Kur-Tractates ins kaiserliche Heer getretenen Truppen gemeint sein?

Zwölftes Capitel.

Der dritte Hauptkrieg gegen Frankreich, 1688 bis 1697.

I. Der Feldzug 1688.

§. 178.

Veranlassung zum Kriege. Braunschweig-lüneburgsche Truppen am Rhein und in Holland.

Louis XIV. setzte im Jahre 1688 seine herrschsüchtigen Pläne fort. Im Namen der Herzogin von Orleans, einer pfälzischen Prinzessin, forderte er einen großen Erbtheil ihres Bruders, des verstorbenen Kurfürsten von der Pfalz, obgleich sie im Heirathscontracte Verzicht geleistet hatte.

Gleichzeitig suchte Louis XIV. in dem Bischof von Straßburg, dem Cardinal Egon von Fürstenberg, dem Erzstifte von Cöln einen ihm ergebenen Kurfürsten und Erzbischof zu setzen. Allein der Kaiser, vom Pabste unterstützt, verschaffte das Erzstift im September 1688 dem Prinzen Joseph Clemens von Baiern.

Sofort fiel Louis XIV. ins Reich ein, eroberte Philippsburg mit vielen anderen Städten am Rhein und brandschatzte das Land weit umher.

So entbrannte der Krieg von neuem und ward bald ein allgemeiner. Nur Dänemark und Jacob II. von England waren anfangs mit Frankreich. Dänemark trat aber bald ab und in England brachte eine Revolution den Prinzen von Oranien als Wilhelm III. auf den Thron und dieser ward der Erretter Europa's, wie er derjenige von Holland und England geworden war.

Digitized by Google

Als bei den Fortschritten der Franzosen am Rhein am 27. October 1688 auch Mainz — ohne Schwertstreich und nicht ohne ein geheimes Einverständniß des Kurfürsten — in ihre Hände fiel, als Coblenz bombardirt und Bonn von denselben besetzt worden war, wurden einige Reichstruppen dem Feinde in der Wetterau entgegengestellt.

Unter diesen Truppen befanden sich auch braunschweig-lüneburgsche Truppen. Nachdem diese sich in Marburg mit den Hessen vereinigt hatten, rückten dieselben bis Frankfurt und Cöln vor, besetzten diese Städte und sicherten auf diese Weise einigermaßen den Rhein. In Coblenz kamen hannoversche Truppen (General-Major von Ohr) zu liegen [1]), und blieben daselbst auch während der Winterquartiere, die bald bezogen wurden.

Nach von Wissel Geschichte führte Ernst August ein Corps von 8000 Mann persönlich an den Rhein [2]). Dieses bestand an hannoverschen Truppen aus:

I. Cavallerie.

1.	Garde zu Pferde.	L.G.R.
2.	Regiment, Erbprinz, Oberst von Mesebuch.	1.G.R.R.
3.	„ von Öffener.	2.G.R.B.
4.	„ von Offen.	3.G.R.R.
5.	„ von Voigt.	4.G.R.R.

II. Infanterie.

1.	Garde zu Fuß.	G.R.
2.	Regiment St. Pol.	5.J.R.R.
3.	„ du Mont.	11.J.R.B.

Als Wilhelm von Oranien nach England überging, schloß Herzog Georg Wilhelm von Celle einen Tractat mit dem-

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 140.
[2]) v. Wissel. S. 123.

Digitized by Google

selben, in Folge dessen Georg Wilhelm die nachstehenden celle'schen Truppen nach Holland aufbrechen ließ:

I. Cavallerie.

3 G.R.B. 1. Regiment von Chauvet (von Wissel).
2 G.R.A. 2. „ von Beauregard (Brenneke).
5 G.R.Drag. 3. „ von Franke, Dragoner.

II. Infanterie.

1 G.R.A.u.B. 1. Regiment von Nettelhorst.
2 G.R.A.; 7 G.R.B. 2. „ von Boisdavid.
3 G.R.A.; 4 G.R.B. 3. „ La Motte.
5 G.R.B.; 6 G.R.B. 4. „ von Linstow.

Da jedoch Dänemark einen Angriff auf den Herzog von Holstein-Gottorp fürchten ließ, so kehrte nicht allein Ernst August mit etwa 4000 Mann seiner Truppen im Winter nach dem Lande zurück, sondern auch Georg Wilhelm ließ seine Truppen aus Brabant zurückkommen und quartierte sie im Hoyaschen ein.

II. Der Feldzug 1689.

§. 179.

Das Corps des Erbprinzen Georg Ludwig.

Die Herzöge Georg Wilhelm und Ernst August ließen nun im Anfange des Jahres ihre Truppen unter dem Feldmarschall von Chauvet zur Observation des dänisch-holsteinschen Streites an die Elbe rücken. Als dieser indessen am 20. Juni durch den Vergleich zu Altona erledigt worden war, marschirten die braunschweig-lüneburgschen sofort wieder nach dem Rhein und den Niederlanden ab.

Der Erbprinz war schon etwas früher mit einigen Regimentern zu Fuß nach dem Rheine aufgebrochen [1]).

[1]) Geschichte der hannoverschen Truppen. Mscrpt.

Digitized by Google

Das unter dem Erbprinzen ſtehende Corps von etwa 10,000 Mann beſtand aus [1]):

I. Generalſtab.

General-Major von Offen } Hannover.
„ von Ohr }
„ Graf von Lippe, Celle.
„ Prinz von Sachſen-Merſeburg, Wolfenbüttel.
General-Adjudant, Major Graf von Wittgenſtein.
General-Adjudant-Lieutenant, du Jardin.
Artillerie-Lieutenant Pape.
Ober-Commiſſair von Döhren.
Proviant-Commiſſair Brummerloh.

II. Cavallerie.

1.	Regiment Erbprinz à 6 Compagnien	Hannover.	1.6 R.A.
2.	„ von Offen „		3.6 R.A.
3.	„ von Breidenbach „		1697 reduc.
4.	„ Graf v. d. Lippe jun., 6 Compagnien, Celle.		1697 reduc.
5.	„ Prinz von Sachſen-Merſeburg, 4 Compagnien	Wolfenbüttel.	
6.	Dragoner, Graf v. d. Lippe sen., 2 Compagnien		

III. Infanterie.

1.	Regiment von Ohr, 10 Compagnien	Hannover.	G.R.
2.	„ von Siegelberg „		9.3.R.B.
3.	„ von Sommerfeld „		10.3.R.A.
4.	„ La Motte, 7 Compagnien, Celle.		3.3.R.A.; 4.3.R.B.
5.	„ Graf v. d. Lippe sen., 14 Compagnien	Wolfen-	
6.	„ Schmiedeberg 7 „	büttel.	

Gegen das Ende des Monats Mai war dasſelbe in der Umgegend von Wetzlar concentrirt. Die braunſchweig-lüneburg-

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 146. v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 304.

Digitized by Google

schen Truppen bildeten mit denjenigen des Landgrafen Carl von Hessen ein Corps und zwar unter dem Befehle dieses letzteren.

§. 180.

Das Corps des Herzogs Ernst August.

Der Herzog Ernst August indessen marschirte mit 8000 Mann nach Brabant, wo dieselben in Folge des geschlossenen Tractates in spanische Subsidien treten sollten [1]).

Diese Truppen bestanden [2]):

I. Generale.

General-Lieutenant von Podewils.

General-Majore von Öffener und du Mont.

II. Cavallerie.

L.G.R.	1.	Garde zu Pferde, 2 Compagnien (v. d. Bussche).	
2.C.R.B.	2.	Regiment von Öffener, 6 Compagnien.	
4.C.R.A.	3.	„ von Voigt,	„
7.C.R.Drag.	4.	„ von Bülow, Dragoner	„
1694 in kaiserl. Dienste.	5.	„ Vitry, „	„
1697 reduc.	6.	„ von Ohr,	„
1697 reduc.	7.	„ von Montigny,	„
1697 reduc.	8.	„ von Hammerstein,	„

III. Infanterie.

G.R.	1.	Garde zu Fuß, 2 Compagnien (Königsmark).	
5.J.R.A.	2.	Regiment St. Pol, 8 Compagnien.	
6.J.R.A.	3.	„ von Podewils,	„
7.J.R.A.	4.	„ d'Herleville,	„
R.B.	5.	„ von Bremer,	„
.B.	6.	„ du Mont,	„
ac.	7.	„ Cordon,	„

---

[1]) Geschichte der hannoverschen Truppen. Mscrpt.
[2]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 147.

Digitized by Google

Auf dringendes Verlangen des Kaisers wandte sich Ernst August jedoch auf diesem Marsche nach den Niederlanden plötzlich gegen Mainz, welches von den Alliirten belagert wurde und Gefahr lief von den Franzosen entsetzt zu werden. Ernst August kam vor demselben noch zu rechter Zeit an, um persönlich wenigstens an dem Sturme Theil zu nehmen [1]).

§. 181.

Die Belagerung und Einnahme von Mainz 1689 [2]).

Vor Mainz nämlich, in welchem der tapfere Marquis d'Uxelles die Besatzung von 8000 Mann commandirte, war um die Mitte des Monats Juli endlich der Prinz Carl von Lothringen mit einem Reichsheer, bestehend aus Baiern, Brandenburgern, Sachsen, Hessen, Braunschweig-Lüneburgern und anderen deutschen Truppen erschienen und hatte Anstalten getroffen, die Festung zu belagern.

Der Angriff geschah an drei verschiedenen Orten. Die Hessen standen auf dem rechten Rheinufer, der demolirten Vorstadt Cassel gegenüber und warfen dort Batterien auf.

Der erste Angriff ward von Weißenau her auf die Bastionen St. Catharina, St. Alban und die eine Bastion der Citadelle (Bastion Drusus) und zwar von den Baiern und Sachsen geführt.

Der zweite Angriff war gegen die Bastionen Bonifacius und Alexander gerichtet und ward den Kaiserlichen, den Hannoveranern und einigen Bataillonen Hessen übertragen. Vor dieser Fronte ward in der Nacht vom 22./23. Juli n. St. die Parallele eröffnet; von dem baierschen und sächsischen Angriffe kam erst in der Nacht vom 30./31. Juli die erste Parallele zu Stande.

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 147. Geschichte der hannoverschen Truppen. Mscrpt. v. Estorff. Mscrpt. S. 306.

[2]) v. d. Lühe. Militair-Conversations-Lexicon.

Digitized by Google

Erst am 27. August erreichte man das Glacis; der Minenkrieg verzögerte aber auf diesem das Vorrücken.

Der Marquis d'Uxelles traf nicht nur die zweckmäßigsten Anstalten zur Vertheidigung, sondern fügte auch durch wiederholte Ausfälle (21 während der Belagerung) den Belagerern bedeutenden Schaden zu.

Am 6. September endlich Abends 4 Uhr ward der gedeckte Weg erstürmt und man schritt zur Erbauung der Breschbatterien. Allein noch ehe diese armirt waren, verlangte Uxelles zu capituliren. Am 11. September u. St. marschirte die Garnison aus, nicht völlig 6000 Mann stark; 992 Mann waren geblieben, 1200 Mann verwundet worden.

§. 182.

Verluste.

Den Verlust des Belagerungscorps rechnete man auf 5000 Mann, von welchen 3000 Mann auf den Sturm des gedeckten Weges kamen [1]).

Über den Verlust der braunschweig-lüneburgschen Truppen beim Sturme auf den gedeckten Weg findet sich die nachstehende Angabe [2]):

a. Hannoversche Truppen.

	Todt.		Verwundet.	
	Officiere	Unterofficiere u. Gemeine	Officiere	Unterofficiere u. Gemeine.
Regiment von Ohr.....	3	49	8	143
„ von Sommerfeld	2	48	6	148
„ von Siegelberg.	5	?	4	?

Unter den Todten befand sich der Oberst von Siegelberg.

[1]) v. d. Lühe. Militair-Conversations-Lexicon. V. S. 50.
[2]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 147. v. Estorff. Mscrpt. S. 307.

Digitized by Google

b. Celle'sche Truppen.

	Todt.		Verwundet.	
	Officiere.	Unterofficiere u. Gemeine.	Officiere.	Unterofficiere u. Gemeine.
Regiment La Motte.....	3	58	3	97 .

Unter den tödtlich Verwundeten befand sich der Capitain du Farsse, von dessen Grenadier-Compagnie nur 1 Unterofficier und 8 Mann übrig geblieben waren. Es wird erwähnt, der Herzog von Lothringen habe am Tage nach dem Sturme zur Besichtigung der Laufgräben freiwillige Grenadiere als Begleitung gefordert, worauf sich diese 8 Mann von La Motte gemeldet hätten, der Herzog aber, als er erfahren, daß die Officiere und übrigen Cameraden der Compagnie beim Sturme geblieben seien, habe nicht allein auf die Begleitung verzichtet, sondern jedem der Grenadiere auch noch ein Goldstück geschenkt. Auch wird bemerkt, daß der Capitain du Farsse wegen seines besonders tapfern Verhaltens durch ein außerordentliches Avancement zum Oberstlieutenant würde belohnt worden sein, wenn er seinen Wunden nicht erlegen wäre. Herzog Georg Wilhelm bewilligte übrigens diesen 9 Mann lebenslang einen außerordentlichen Gnadengehalt [1]).

c. Wolfenbüttelsche Truppen.

Regiment v. d. Lippe (2 Bataillone) hatte
14 Officiere todt und verwundet und
41 Unterofficiere und Gemeine an Todten und
140 „ „ „ an Verwundeten.

Bataillon Schmiedeberg hatte 5 Officiere todt und verwundet, 28 Unterofficiere und Gemeine todt und 87 Unterofficiere und Gemeine verwundet.

---

[1]) v. Estorff. Mscrpt. S. 310.

Digitized by Google

Außerdem belief sich der Verlust der wolfenbüttelschen Truppen an Officieren während der Belagerung noch auf 5 Todte und 10 Verwundete.

Herzog Ernst August, der mit seinen Truppen am Tage vor dem Sturme auf den gedeckten Weg bei Mainz ankam, war — wie erwähnt wird — mit dem Erbprinzen bei diesem Sturme „im größten Feuer allerwärts gegenwärtig"; allein seine Truppen scheinen an dem unmittelbaren Kampfe nicht Theil genommen zu haben.

Aus einem Berichte des Feldmarschalls von Chauvet an Herzog Georg Wilhelm in Celle geht hervor, daß der Erbprinz von einer Granate einen kleinen Schlag an der linken Hand bekommen hatte, daß diese auch angeschwollen gewesen war, daß aber der Prinz sich dadurch nicht hatte abhalten lassen, täglich in die Approchen zu kommen, um dem Sappiren beizuwohnen, wohin vom Feinde „eine ziembliche Anzahl von Kugeln und Steinen hingeworfen seien".

Georg Wilhelm, welcher vom Herzoge Ernst August durch einen besonderen Courier von dem vor Mainz errungenen Siege benachrichtigt worden war, erwiederte denselben unter dem 1. September 1689:

„ꝛc. Gleichwie wir nun Ew. Lbd. daß Sie uns von „solchem erfolg und denen vornehmbsten accordt Punkten so „prompte Nachricht durch eigenen Courier zu ertheilen belieben „wollen, fleißigsten Dank erstatten: Also haben wir unsere „ob solchem, durch Ew. Lbd. persönliche gegenwarth und en„couragirung Ihrer und unsers fürstl. Hauses Völker beför„derten guten Success, auch derohalben dadurch zugewachsenen „glorie geschöpfte sonderbahre Freude hiermit zu erkennen zu „geben, und dazu freundbrüderlich zu gratuliren nicht erman„geln wollen".

Digitized by Google

Ein ähnlicher Brief Georg Wilhelms an den Erbprinzen Georg Ludwig vom 1. September lautete:

„ꝛc. Und wie ich nun mich über ſolchen dem Reich und „gemeinen Weſen zu nicht geringer avantage gereichenden „glücklichen success umb ſo mehr erfreue, weill Ew. Lbd. „nicht allein in anſehender Zeit währender Belagerung er„wachſenen ſonderbahren tapferkeit und valeur an den hier„durch derer hohen alliirten Waffen zugewachſenen gloire „einen großen Antheil nahmen, ſondern auch durch Gottes „Gnade für dero hohe Perſohn, ohnerachtet Sie dieſelbe ſo „ſehr hazardiret, glücklich erhalten und für widrige Zufälle „bewahret worden: Alſo nehme ich keinen Anſtandt, Ew. Lbd. „dazu hiemit freundvetterlich zu gratuliren“ ꝛc.

§. 183.

Die Belagerung und Einnahme von Bonn.

Nach der Einnahme von Mainz marſchirten die braunſchweig-lüneburgſchen Truppen unter dem Erbprinzen nach Bonn, deſſen Belagerung der Kurfürſt von Brandenburg auf eigene Fauſt bereits unternommen hatte. Der Marſch dahin ward am 16. September angetreten und ging über Wiesbaden, Camberg und den Weſterwald. Am 25. September kamen ſie vor Bonn an.

Nach der Ankunft mehrerer Truppen vor Bonn ward deſſen Belagerung nun thätiger betrieben.

Bonn capitulirte am 2./12. October 1689.

An Verluſten der braunſchweig-lüneburgſchen Truppen finden ſich diejenigen der beiden hannoverſchen Regimenter Cordon und d'Herleville und des celle'ſchen Regiments La Motte angegeben und zwar:

Regimenter Cordon und d'Herville zu 2 Officieren und 20 Mann todt und 52 Verwundeten.

Digitized by Google

Regiment La Motte 1 Major (Colmar) und 3 Gemeine todt und 2 Officiere und 29 Gemeine bleſſirt.

Laut einer noch vorhandenen [1]) Liſte der hohen alliirten Armee, „ſo die Feſtung Bonn belagert hat Anno 1689“ und welche die Zahl der Compagnien zu Pferde = 175 und diejenige der Compagnien zu Fuß = 370 nachweiſet, beſtanden die an der Belagerung theilnehmenden Truppen der braunſchweig-lüneburgſchen Herzöge aus nachfolgenden Regimentern:

I. Cavallerie.

1.	Regiment Erbprinz,	Hannover.
2.	„ von Offen,	
3.	„ von Breidenbach,	
4.	„ Graf von der Lippe jun.,	Celle.
5.	„ Prinz von Merſeburg,	Wolfenbüttel.
6.	Escadron Graf von der Lippe sen.,	

II. Infanterie.

1.	Regiment Cordon,	Hannover.
2.	„ d'Herleville,	
3.	„ La Motte,	Celle.
4.	„ Graf von der Lippe sen., 2 Bataillone,	Wolfenbüttel.
5.	„ Schmiedeberg,	

§. 184.

Die Winterquartiere.

Nach der Einnahme von Bonn bezogen die braunſchweig-lüneburgſchen Truppen Winterquartiere theils im Weſterwald, theils im Fulda'ſchen und Darmſtädtſchen. Über dieſe Winterquartiere entſtanden indeſſen bald ſolche Beſchwerden und Differenzen, daß Ernſt Auguſt und Georg Wilhelm im December

[1]) v. Ilten. XIX. S. 34.

Digitized by Google

droheten, ihre Truppen in's Land zurückzuziehen. Dies veranlaſſte, daß die Truppen noch ſpät im Jahre den Marſch nach Brabant antraten, wo die hannoverſchen Regimenter die nachſtehenden Winterquartiere erhielten [1]):

1.	Cavallerie-Regiment von Öffener,	Gent.
2.	„ „ von Voigt,	
3.	„ „ von Montigny,	
4.	„ „ von Ohr,	
5.	Dragoner-Regiment von Bülow,	
6.	Dragoner-Regiment Vitry,	Dendermonde.
7.	Infanterie-Regiment von Bremer,	
8.	Infanterie-Regiment Cordon,	Brüggen.
9.	„ „ d'Herleville,	
10.	Cavallerie-Regiment von Hammerſtein,	
11.	Infanterie-Regiment du Mont,	Ath.
12.	„ „ von Ohr,	
13.	„ „ von Schotte,	
14.	Infanterie-Regiment von Podewils,	Oudenarde.
15.	„ „ von Sommerfeld,	
16.	„ „ von St. Pol.	

Der Erbprinz war am 21./31. October nach Hannover gegangen, der Herzog Ernſt Auguſt aber ſchon früher in's Land zurückgekehrt und zwar mit der Garde zu Pferde, der Garde zu Fuß und den Regimentern Erbprinz, von Offen und von Breidenbach, welche auch in der vorſtehenden Überſicht der Winterquartiere in Brabant nicht mit enthalten ſind.

§. 185.

Die Ereigniſſe in Brabant.

In Brabant hatte im Sommer 1689 der Fürſt von Waldeck an der Spitze eines combinirten holländiſchen Heeres dem Mar-

[1]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 151. v. Eſtorff. Mſcrpt. S. 311.

Digitized by Google

schalle d'Humières an der Sambre gegenüber gestanden. Bei diesem holländischen Heere befanden sich auch die Truppen des Herzogs Georg Wilhelm von Celle, welche 1688 in holländischen Sold getreten waren, einige Monate aber wegen der dänischen Streitigkeiten im Lande zugebracht hatten, so wie auch diejenigen des Herzogs Rudolph August von Wolfenbüttel.

Die celle'schen und wolfenbüttel'schen Truppen nahmen an dem gegen das Ende des Monats August zwischen den beiden feindlichen Heeren vorfallenden Gefechte bei Walcourt in der Umgegend von Philippeville einen so rühmlichen Antheil, daß das Gefecht erwähnt zu werden verdient.

Am 25. August Morgens war ein „guter Antheil" der holländischen Armee auf „Fütterung" ausgeschickt [1]). Der Marschall, der den Ludwigs-Tag durch eine Waffenthat zu feiern beabsichtigte, griff die Fourageure mit großer Überlegenheit und mit Ungestüm an. Die Fourageure zogen sich nun zwar eiligst zurück; ihre Bedeckung vertheidigte auch das Dorf Hoche mehrere Stunden und es kam Cavallerie zu Hülfe. Da ihnen aber „die ganze französische Armee auf den Hals kam", so retirirten sie fechtend bis zu dem kleinen Städtlein Walcourt, welches von dem celle'schen Bataillon von Linstow und einem holländischen Bataillon besetzt war, wozu später noch das wolfenbüttelsche Bataillon von Holle kam.

Obgleich diese nun von vielen französischen Bataillonen und mit Geschütz heftig angegriffen wurden, so vertheidigten sie dennoch während $2^1/_2$ Stunden die Stadt mit ausgezeichneter Bravour.

Als hierauf dem holländischen Heere eine bedeutende Verstärkung zuzog, rückte General Aylva mit dieser vor und brachte die Franzosen „so in Confusion", daß sie mit Hinterlassung von Geschützen und einer Menge von Todten und Verwundeten eiligst

[1]) Theatrum europaeum. XIII. pag. 767.

Digitized by Google

zurückwichen. Unter den Bataillonen, welche Walcourt angriffen, sollten namentlich eine Menge von Bataillonen der französischen Garde gewesen sein. Unter den Gefangenen, welche die alliirte Armee machte, befand sich auch der Commandeur der Garde, Mr. Artignan, nebst vielen Anderen.

Vom celle'schen Dragoner-Regimente von Franke fiel an diesem Tage der Oberst-Wachtmeister [1]).

III. Der Feldzug von 1690.

§. 186.

Das Corps des Erbprinzen.

Das im spanischen Solde stehende Corps des Erbprinzen in diesem Feldzuge bestand aus [2]):

I. Generalstab.

Feldzeugmeister von Podewils,
General-Lieutenant von Öffener,
" " von Offen,
" " du Mont,
Geheimerath von Goertz,
General-Major von Ohr,
" " von Sommerfeld,
" " von dem Bussche,
General-Adjudant Graf von Wittgenstein,
General-Quartiermeister-Lieutenant de Brassery,
General-Adjudant-Lieutenant du Jardin,
" " " Goldbach,
4 Ober-Adjudanten der Generale von Podewils, von Öffener, von Offen und von Ohr,
1 Ober-Auditeur, 1 Auditeur,

[1]) Bericht des Fürsten von Waldeck an die „Hochmögenden Herrn" — Theatrum europaeum. XIII. pag. 767.

[2]) Manual-Acten des Geh. Kriegsraths v. Hattorf.

Digitized by Google

1 Stabs-Medicus, 1 Stabs-Feldscherer,
1 Lazareth-Feldscherer, 1 Apotheker mit Knecht,
1 Stabs-Secretair des Erbprinzen,
1 „ „ des Feldzeugmeisters,
9 Feldprediger,
1 General-Wagenmeister-Lieutenant,
1 Stabs-Quartiermeister, 1 General-Gewaltiger,
1 Stabs-Gewaltiger.

Commissariat.

Ober-Commissarius von Döhren,
Proviant-Commissarius Brummerloh,
2 Commissarien, 1 Cassenschreiber, 3 Proviantschreiber,
1 Handschreiber.

II. Cavallerie.

L.G.R.	1.	Garde zu Pferde.
1.G.R.A.	2.	Regiment Erbprinz,
2.G.R.B.	3.	„ von Öffener,
3.G.R.A.	4.	„ von Offen,
4.G.R.A.	5.	„ von Voigt,
	6.	„ von Montigny,
	7.	„ von Breidenbach,
	8.	„ von Hammerstein,
	9.	„ von Ohr,
	10.	„ Vitry, Dragoner,
7.G.R.Drag.	11.	„ von Bülow, Dragoner.

Die Garde zu Pferde und die Regimenter Erbprinz, von Offen und von Breidenbach, welche im Herbste 1689 in's Land zurückgekehrt waren, marschirten im Frühjahre nach Brabant, wo sie zu den übrigen Regimentern stießen.

III. Infanterie.

G.R.	1.	Garde zu Fuß, 2 Bataillone,
5.J.R.A.	2.	Regiment St. Pol,

Digitized by Google

3. Regiment von Podewils, 6.3.R.A.
4. „ von Bremer, 8.3.R.B.
5. „ Graf von Königsmark (Schotte), 9.3.R.B.
6. „ von Sommerfeld, 10.3.R.A.
7. „ du Mont. 11.3.R.B.

Da die Regimenter Cordon und d'Herville, welche im Herbste 1689 in Brabant Winterquartiere erhielten (vergleiche §. 184), hier nicht wieder angegeben sind, so müssen sie in's Land zurückgekehrt sein.

Mit dem Erbprinzen und den 3 Cavallerie-Regimentern, welche im Frühjahr nach Brabant gingen, marschirten auch 4 Infanterie-Compagnien dahin — wahrscheinlich die zur Bildung des Garde-Regiments noch erforderlichen Compagnien.

IV. Artillerie.

Siehe §. 73.

Geschütze sind nicht angegeben.

Der Hofstaat des Erbprinzen bestand laut des noch vorhandenen „Fourier-Zettels" aus 80 Personen, 20 Knechten und 153 Pferden.

Die Truppen des Erbprinzen campirten [1]) im Anfange des Feldzuges als ein „fliegendes Lager" bei Wavern, gingen nach der Schlacht bei Fleurus (1. Juli), welche der Fürst von Waldeck, der holländische Feldherr, gegen den Marschall von Luxemburg verlor, nach Gent und vereinigten sich dann erst mit der großen Armee. An der Schlacht bei Fleurus haben dieselben daher nicht theilgenommen [2]); nur celle'sche und wolfenbüttelsche Truppen fochten in derselben.

Das hannoversche Corps kehrte übrigens, weil der Subsidien-Tractat zu Ende ging und Spanien denselben nicht wieder

[1]) Geschichte der hannoverschen Truppen. Mscrpt.
[2]) Wie v. Wissel angiebt.

Digitized by Google

erneuerte, im Herbste in's Land zurück. Dasselbe marschirte am 10./20. October aus Brabant ab und traf am $\frac{25.\ \text{November}}{5.\ \text{December}}$ im Lande ein.

§. 187.

Die celle'schen und wolfenbüttelschen Truppen im holländischen Solde.

Die celle'schen und wolfenbüttelschen Truppen, welche zufolge des mit Wilhelm von Oranien geschlossenen Tractats in holländischen Sold traten (vergleiche §. 178), dienten nicht in einem besonderen Corps, sondern zerstreut unter holländischen Generalen (auch unter holländischem Kriegsgerichte).

Dieselben bestanden an:

I. celle'schen Truppen.

a. Cavallerie.

3 C.R.B. 1. Regiment von Chauvet,

2 C.R.A. 2. „ Brennecke,

3. „ Graf von der Lippe jun.,

5 C.R.Drag. 4. „ von Franke, Dragoner.

b. Infanterie.

1 J.R.A.u.B. 1. Bataillon von Nettelhorst,

2 J.R.A.; 7 J.R.B. 2. „ von Boisdavid,

3 J.R.A.; 4 J.R.B. 3. „ La Motte,

5 J.R.B.; 6 J.R.B. 4. „ von Linstow.

II. wolfenbüttelschen Truppen.

a. Cavallerie.

1. Regiment, Prinz von Sachsen-Merseburg.

2. 2 Schwadronen, Graf von der Lippe sen., Dragoner.

b. Infanterie.

1. Bataillon von Holle,

2. „ von Bernstorff,

3. „ von Druchtleben.

Digitized by Google

Von den celle'schen im holländischen Solde stehenden Truppen befanden sich einige Regimenter unter dem Feldmarschall von Chauvet bei der kaiserlichen und kurbaierschen Armee während der Zeit vom 1. Juli bis Ende October am Mittelrhein. Namentlich wird angeführt [1]), daß diese Truppen unter Chauvet im Monat Juli zwischen Gernsheim und Mainz gestanden hätten, um die Gewißheit zu erlangen, ob es den Franzosen Ernst sei, Mainz zu attakiren.

Diese Truppen unter Chauvet bestanden aus [2]):

I. Cavallerie.

1. Leibgarde zu Pferde. Brigadier de Launay, Major von Courgelon, Rittmeister von Harthausen, Lieutenant Moncenigo. 9 Unterofficiere, 2 Trompeter, 1 Pauker und 109 Garden = 125 Köpfe.
2. Dragoner-Garde. Brigadier du Bocage, Major Bucco, Capitain von Miltitz, Lieutenant von Beaulieu. 15 Unterofficiere, 2 Spielleute, 15 Gefreite, 94 Gemeine = 130 Köpfe.
3. Regiment von Chauvet. 6 Compagnien. Dabei die Rittmeister: Berken, Bremer und von Hassel.
4. Regiment Graf von der Lippe jun. 6 Compagnien. Dabei die Rittmeister: von Marschalck, von Röbbig, Friedbach, Grandmaison.
5. Escadron Brennecke. 2 Compagnien. Rittmeister Lohse, Dunclow.
6. Escadron von Franke, Dragoner. 2 Compagnien. Rittmeister Deging, von Berckefeldt.

   1 Compagnie = 3 Officiere, 8 Unterofficiere, 1 Feldscherer, 2 Tambours, 12 Gefreite, 54 Gemeine = 80 Köpfe.

[1]) Theatrum europaeum. XIII. pag. 1045.
[2]) v. Ilten.

Digitized by Google

II. Infanterie.

1. Regiment von Linstow. 7 Compagnien. Dabei die Capitains: Rathmann, Placido, Ferſen, Heudörffer, Stuart.

7 Compagnien à 105 Mann = 735 Köpfe.

2. Regiment von Nettelhorſt. (Bataillons-Commandeur Oberſt du Four-Bibrac.) 7 Compagnien. Dabei die Capitains: von Bothmer, von Hasberg, Schenk, Bünau.

7 Compagnien à 105 Mann = 735 Köpfe.

III. Artillerie.

Fähndrich Herbert. Detachement = 108 Köpfe.

In Brabant war ſeit dem Wiederausbruche des Krieges im Jahre 1688 etwas von Bedeutung noch nicht vorgefallen.

Der Fürſt von Waldeck wünſchte ſeinen Gegner, den Marſchall von Luxemburg, anzugreifen, wollte aber dazu die Ankunft der Brandenburger erwarten.

Da näherte ſich ihm das franzöſiſche Heer.

Ohne Kenntniß darüber, daß der Marſchall Verſtärkungen erhalten hatte, rückte der Fürſt den Franzoſen entgegen und es kam am 1. Juli zur Schlacht bei Fleurus, in welcher der Marſchall von Luxemburg Sieger blieb.

§. 188.

Die Schlacht bei Fleurus. 1. Juli 1690.

Aus dem Berichte, den der Oberſt und Brigadier von Franke über die Schlacht an den Herzog Georg Wilhelm abſtattete, gehen nachſtehende Details in Betreff der braunſchweig-lüneburgſchen Truppen hervor [1]).

[1]) Des Brigadiers v. Franke „Eigentliche relation von der den 21. Juni / 1. Juli 1690 bei Fleurie vorgegangenen ſcharfen Bataille". Acten des Königlichen Archivs.

Digitized by Google

Der Fürst von Waldeck hatte eine Position genommen, welche sich rechts an das Dorf Heppignies lehnte, mit dem linken Flügel aber in der Ebene stand. Vor der Front lag Dorf und Schloß St. Amand und dieser „avantageuse“ Posten ward nicht allein mit Dragonern, sondern auch mit 4 Bataillonen Infanterie besetzt, unter welchen letzteren sich auch die beiden wolfenbüttelschen Bataillone von Bernstorff und von Druchtleben befanden. Zur Deckung der Flanke des linken Flügels war der Graf Flodorff mit 14 Schwadronen, dem Dragoner-Regimente Berlo und 4 Bataillonen aufgestellt.

Das Dragoner-Regiment von Franke — 2 Schwadronen stark — stand auf dem rechten Flügel, wo dem Brigadier von Franke vom Prinzen von Nassau das Commando über die „seconde Linie“ aufgetragen worden war.

Um 8 Uhr Morgens fing man von beiden Seiten an, sich „mit Kanonen zu begrüßen“ und „continuirte“ damit bis 1 Uhr Nachmittags, wo der Feind die bei St. Amand postirten Dragoner und Bataillone „furieus“ attakiren ließ. Diese leisteten aber tapfere „Resistenz“ und „quitirten“ ihre Posten nicht.

Als indessen die Cavallerie des rechten französischen Flügels diejenige des linken Flügels der Alliirten angriff, wandte die aus holländischen Regimentern bestehende Cavallerie nach der ersten Charge sich zur Flucht und „caufirte“ dadurch dem Feinde große „avantage“.

Dagegen ward die französische Cavallerie des linken Flügels von der ihr gegenüberstehenden Cavallerie des rechten Flügels der alliirten Armee nicht nur glücklich „repouffirt“, sondern auch bis an und hinter Fleurus zurückgetrieben, wobei die Alliirten momentan „Meister“ von 12 daselbst aufgepflanzten Kanonen wurden. Das unglückliche Gefecht auf dem linken Flügel der Alliirten zwang aber die siegreiche Cavallerie des rechten Flügels, sich gegen diejenige Cavallerie zu wenden, die gegen den linken Flügel der

Digitized by Google

Alliirten „Meister gespielt“ hatte und nun in der Flanke zu attakiren drohte. Diese wurde zwar zurückgeschlagen; als die Franzosen aber sich anschickten, der alliirten Armee in Flanke und Rücken zu gehen, ertheilte der Fürst von Waldeck, der nach dem Berichte des Obersten von Franke nicht mehr als 4 Bataillone und die beiden Schwadronen des Regiments von Franke bei sich hatte, weil die andere Infanterie „coupirt“ worden sei, den Befehl zum Rückzuge.

Dieser Rückzug wurde in „Präsenz“ des nicht 400 Schritt entfernt stehenden Feindes ausgeführt, ohne von demselben gehindert zu werden.

Dagegen wurden die Bataillone in St. Amand von allen Seiten vom Feinde umringt und „meist alle gefangen“ genommen.

Die Artillerie der Alliirten verlor 30 kleine und große Geschütze, die größtentheils hätten „salvirt“ werden können, wenn die Artillerie-Knechte nicht sogleich beim Anfange, als die französische Cavallerie angriff, die Stränge abgehauen hätten und nach Charleroi geflohen wären.

Der Oberst von Franke äußert in seinem Berichte, daß, wenn die holländische Cavallerie, welche über 4 bis 5000 Mann stark war, Stand gehalten habe oder aber, wenn nur der Graf von Flodorff, der zur Deckung der Flanke aufgestellt war, aber nicht zur Schlacht kam, „secondirt“ hätte, die Alliirten „die völlige Victorie“ erhalten haben würden, weil die Infanterie sich überaus wohl gehalten hätte und nicht einen Fuß vor dem Feinde gewichen sei, obgleich die „besten Schweizer und Gendarmen auf sie ansetzten“.

„In Summa — so schließt der Bericht — es ist überall nichts als Confusion bei uns gewesen, welche uns die Niederlage causiret, und daß wir vorher nicht Nachricht gehabt, wie stark eigentlich die feindliche Armee sich befunden, welche effective aus 80 Schwadronen zu Pferde, 8 Regimentern Dragonern und

Digitized by Google

40 Bataillonen bestanden und darunter viel Truppen vom Königlichen Hause gewesen."

Übrigens fiel in diesem Jahre nichts von Bedeutung weiter vor. Während die hannoverschen Truppen in's Land zurückkehrten, weil der Subsidien-Tractat zu Ende ging, blieben die celle'schen und wolfenbüttelschen Truppen, noch im holländischen Solde stehend, in Brabant in den Winterquartieren [1]).

§. 189.

Verluste.

Die Verluste waren in beiden Heeren sehr groß; namentlich verloren die Franzosen eine Menge Officiere.

Auch die alliirte Armee verlor viele Officiere. Laut einer vorhandenen Liste betrug dieser Verlust:

Todt: 6 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 2 Majore, 8 Capitains, 3 Lieutenants, 9 Cornets oder Fähndrichs = 29 Officiere.

Gefangen: 4 Obersten, 8 Oberstlieutenants, 7 Majore, 76 Capitains, 46 Lieutenants, 51 Cornets oder Fähndrichs = 192 Officiere.

Vermisste (todt oder gefangen): 2 Oberstlieutenants, 4 Majore, 42 Capitains, 73 Lieutenants, 74 Cornets oder Fähndrichs, 1 Regiments-Feldscherer = 196 Officiere.

Total-Verlust = 417 Officiere.

Laut einer speciellen Verlust-Liste betrug der Verlust der celle'schen Truppen:

1. Regiment von Franke, Dragoner.

Mannschaft . 22 Todte, 10 Blessirte.
Pferde .... 41 „ 20 „

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 154.

Digitized by Google

Lieutenant du Sell geblieben.

Capitain Laroche und Fähndrich Haniel bleſſirt.

Regiments-Feldſcherer vermiſſt.

2. Regiment Brennecke.

Mannſchaft.. 22 Todte, 23 Bleſſirte,

Pferde ..... 35 „ 19 „

Rittmeiſter Haubold und Bellair und Cornet von Breidenbach bleſſirt.

3. Bataillon von Nettelhorſt.

Mannſchaft . 28 Todte, 16 Bleſſirte.

4. Bataillon von Linſtow.

Mannſchaft.. 36 Todte, 10 Bleſſirte.

1 Oberſtlieutenant und 33 Mann vermiſſt.

Der Fähndrich (?) der Leib-Compagnie ſchwer verwundet.

In dieſer ſpeciellen Verluſt-Liſte ſind die Bataillone Boisdavid und La Motte nicht erwähnt; ſie ſcheinen nicht in der Schlacht gegenwärtig geweſen zu ſein, ſondern ſich in Namur befunden zu haben, wie auch Franke in einem Schreiben an den Feldmarſchall von Chauvet vom 7. Juli 1690 erwähnt.

Der Verluſt der wolfenbüttelſchen Truppen an Officieren wird angegeben zu:

Cavallerie-Regiment.

Gefangen: 1 Oberſtlieutenant, 2 Rittmeiſter, 1 Cornet.

Bataillon von Holle.

Gefangen: 3 Capitains, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich.

Bataillon von Bernſtorff.

Gefangen: 1 Oberſt, 1 Major, 6 Capitains, 5 Lieutenants, 6 Fähndrichs.

Vermiſſt: 1 Fähndrich.

Bataillon von Druchtleben.

Gefangen: 1 Major, 3 Capitains.

Vermiſſt: 2 Capitains, 6 Lieutenants, 7 Fähndrichs.

Digitized by Google

§. 190.

Einige Denkwürdigkeiten.

Von einzelnen Waffenthaten in dieser Schlacht finden sich noch nachstehende aufgezeichnet:

1. Das Dragoner-Regiment von Franke nahm 3 Standarten, „wovon eine von den Gendarmes".

Auch wird von demselben gerühmt [1]), daß es mit noch einem anderen Regimente — dem holländischen Regimente von Berlo — die einzige Cavallerie gebildet habe, welche den „berühmten" Rückzug habe bewerkstelligen helfen.

2. Das Cavallerie-Regiment Brennecke eroberte ein Paar Pauken [2]).

3. Der Commandant des Bataillons von Nettelhorst, der Major Heseler, zeichnete sich in der Schlacht so aus, daß der Fürst von Waldeck den Major, der stark verwundet wurde, dem Herzoge Georg Wilhelm speciell empfahl, worauf ihn dieser zum Oberstlieutenant und Commandanten von Nienburg beförderte [3]).

IV. Der Feldzug 1691.

§. 191.

Der Feldzug in den Niederlanden.

Die hannoverschen Truppen blieben im Jahre 1691 im Lande. Es wird sogar angegeben [4]), Ernst August habe wegen Verzögerung in Ertheilung der Kur-Würde durch Ahlefeld mit Frankreich Unterhandlungen gepflogen und von dieser Krone Subsidien zur Verstärkung und Erhaltung seiner Truppen

---

[1]) v. Wissel. S. 148.
[2]) Bericht des Obersten v. Franke.
[3]) v. Wissel. S. 345. v. Steinberg. Mscrpt. S. 154.
[4]) Geschichte der hannoverschen Truppen. Mscrpt.

Digitized by Google

erhalten (?) und dabei die Neutralität zugesagt, zu deren Vollziehung alsdann neue Werbungen angestellt und die alten Regimenter verstärkt worden seien.

Die celle'schen Truppen im Solde Hollands waren aber bei der alliirten Armee in Brabant geblieben und nahmen an dem Feldzuge Theil, in welchem indessen mit Ausnahme der Schlacht bei Leuze am 19. September nichts von Bedeutung für die Geschichte der hannoverschen Truppen vorfiel.

Der Marschall von Luxemburg eröffnete im März den Feldzug mit der Belagerung von Mons, dessen Besatzung auch am 9. April gegen freien Abzug capitulirte. Wie sehr König Wilhelm auch bemüht war, während des Sommers seinem Gegner eine entscheidende Schlacht zu liefern und demgemäß operirte, so gelang es ihm doch nicht, die Franzosen aus ihren vortheilhaften Positionen heraus zu locken.

Am 17. September übergab König Wilhelm in der Umgegend von Ath dem Fürsten von Waldeck das Commando der Armee und begab sich nach Breda, indem er den Feldzug für beendigt hielt und erwartete, der Feind werde in die Winterquartiere gehen.

Der Fürst von Waldeck bezog an demselben Tage mit der Armee ein Lager hinter der Dender bei Leuze — zwischen Leuze und dem bei dem Dorfe Ligne in die Dender gehenden Bache von La Catoire — aus welchem er am 19. wieder aufzubrechen beabsichtigte. Als der Marschall von Luxemburg dieses erfuhr, beschloß er, den Fürsten anzugreifen und wenigstens dessen Arriergarde zu schlagen. Er setzte sich dazu in Bewegung und ließ namentlich 70 Schwadronen von Tournay aus vorrücken. Diese fielen unter dem Schutze eines dicken Nebels der Arriergarde des Fürsten, die nur aus 15 Schwadronen bestand, so unvermuthet auf den Hals, daß sie in Unordnung gerieth und sich erst später hinter den Defileen des Baches La Catoire wieder

Digitized by Google

sammeln konnte, welche von Musketieren und abgesessenen Dragonern gut vertheidigt wurden [1]).

Der Verlust, den die 4 celle'schen Cavallerie-Regimenter hierbei erlitten, war nicht unbedeutend, wie aus nachstehender Liste hervorgeht.

Verlust-Liste der celle'schen Regimenter bei Leuze [2]).

Regimenter.	Todt			Verwundet			Gefangen.			
	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Standarten	
Chauvet.	6	120	117	3	41	13	3	—	1	3.C.R.D.
Brennecke	2	38	42	1	34	6	—	—	1	2.C.R.R.
von Franke, Dragoner.	3	61	111	2	60	60	2	114	3	5.C.R.Drag.
von der Lippe.....	5	69	95	6	52	9	—	—	—	1697 aufgelöst.

Unter den Todten befand sich der Major von Marschalck vom Regiment v. d. Lippe und unter den Verwundeten der Oberst Graf v. d. Lippe.

Als Ursache des Verlustes, den das Dragoner-Regiment von Franke an Gefangenen erlitt, war angegeben, daß das Regiment zur Vertheidigung einer Brücke über die Catoire, wozu übrigens gleichzeitig auch ein Bataillon Brandenburger verwandt wurde, habe absitzen müssen und alsdann abgeschnitten worden sei.

Auch wird noch bemerkt, daß dieses unglückliche Gefecht überhaupt habe vermieden werden können. Die Armee des Fürsten von Waldeck habe sich über einen langen Damm zurückgezogen und der Graf Tilly habe die Arriergarde commandirt und unter diesem der Graf von Nassau-Usingen den linken

[1]) Theatrum europaeum. XIV. S. 58. v. Wissel. S. 149.
[2]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 155. v. Estorff. Mscrpt. S. 317.

Digitized by Google

Flügel der Cavallerie. Als dieser die herankommenden Franzosen erblickt habe, sei er auf dem Damme mit seinem linken Flügel umgekehrt und habe so das „unnütze und unglückliche" Gefecht veranlaßt [1]).

V. Der Feldzug 1692.

§. 192.

Der Feldzug in den Niederlanden.

Der Kurfürst Ernst August schloß mit der Krone Großbritannien und den Generalstaaten unter dem 20. Juni 1692 einen Vertrag, in Folge dessen derselbe ein Corps von 8000 Mann stellte, bestehend aus:

1 Schwadron Garde zu Pferde,
7 Cavallerie-Regimentern à 6 Compagnien,
1 Regiment Dragonern à 6 Compagnien,
6 Regimentern Infanterie à 7 Compagnien.

Zur Erhaltung dieses Corps sollten den hannoverschen Truppen zu Anfang eines jeden Monats 30,000 Rthlr. holländische Münze als Sold gezahlt und denselben täglich 6264 Portionen Brod und 3568 Rationen Fourage gereicht werden. Für den Kurfürsten selbst wurden außerdem monatlich 18,000 Rthlr. bezahlt [2]).

Die Truppen sollten überhaupt dieselben Vortheile genießen an Holz, Service, Wohnung ꝛc. wie die englischen und holländischen Truppen in den spanischen Niederlanden.

Der Kurprinz sollte die Truppen commandiren und in dessen Abwesenheit ein General. Die Trennung der Regimenter war nicht gestattet. Der Kurprinz sollte nur vom Könige Wilhelm oder in dessen Abwesenheit vom Kurfürsten von Baiern

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 155.
[2]) Geschichte der hannoverschen Truppen. Mscrpt.

Digitized by Google

Ordres empfangen. Der Kurprinz musste auch zum Kriegsrathe hinzugezogen werden, desgleichen auch die Generale, wenn überhaupt Fremde demselben beiwohnen sollten.

Der König von England und die Generalstaaten versprachen dagegen, die Partie Hannovers hinsichtlich der Kurwürde nehmen zu wollen, so wie dafür zu sorgen, daß während der Abwesenheit der Truppen die Prätendenten in der lauenburgschen Successions-Angelegenheit nicht zu Gewaltthätigkeiten schritten.

Auch behielt sich Ernst August das Recht vor, seine Truppen zurückzuziehen, wenn seine Lande wegen Lauenburg oder aus anderen Ursachen oder aber wenn der Herzog von Gottorp oder die Städte Hamburg oder Lübeck attakirt würden [1]).

§. 193.

Das Corps des Kurprinzen.

Das Corps des Kurprinzen bestand nun aus [2]):

I. Generalstab.

General-Lieutenant von Öffener,
General-Lieutenant du Mont,
General-Major v. d. Busche,
General-Adjudant Oberstlieutenant von Clinckaufström in Dienstsachen,
General-Adjudant Oberst Graf von Wittgenstein, Hofmarschall,
General-Adjudant-Lieutenant du Jardin,
„ „ Rittmeister Amelung,
General-Quartiermeister Oberstlieutenant Starcke,
Ingenieur-Capitain Niebuhr,
Brigade-Major von Bennigsen,
General-Commissair und Kriegsrath Oberst von Ilten,

---

[1]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 473.
[2]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 174.

Digitized by Google

Ober-Auditeur Becks,
Zahl-Commissair Reinbold.

II. Cavallerie.

2.G.R.	1.	Garde zu Pferde.
1.G.R.A.	2.	Regiment Kurprinz,
2.G.R.B.	3.	„ von Öffener,
3.G.R.A.	4.	„ von Breidenbach,
4.G.R.A.	5.	„ von Voigt,
7.G.R.Drag.	6.	„ von Bülow, Dragoner,
	7.	„ von Montigny,
	8.	„ von Hammerstein,
	9.	„ von Ohr.

III. Infanterie.

G.R.	1.	Ein Bataillon Garde (Oberstlieutenant von Schlägel),
5.3.R.A.	2.	Regiment St. Pol,
8.3.R.B.	3.	„ von Bremer,
9.3.R.B.	4.	„ Graf von Königsmark,
11.3.R.B.	5.	„ du Mont,
	6.	„ Cordon.

IV. Feld-Artillerie.

Nicht weiter angegeben.

Das Corps brach am 7. Juni aus der Umgegend von Hameln auf und marschirte, nachdem es bei Wesel (28. Juni) den Rhein und bei Venlo (4. Juli) die Maas überschritten hatte, über Nieder-Weert nach Sichem (10. Juli), wo es wegen anhaltenden Regens bis zum 16. Juli stille lag. Am 19. Juli rückte es ins Lager von Tombeck bei Wavre, wo König Wilhelm die Truppen am 21. Juli sah.

Am 31. Juli brach das Corps von neuem auf und marschirte über Braine la Leud nach Nivelle. Am 1. August vereinigte sich dasselbe mit der großen Armee in der Gegend von Hall bei Brüssel. Das Hauptquartier des Königs war an

Digitized by Google

diesem Tage zu Lembeck, dasjenige des Kurfürsten von Baiern zu Hall und das des Kurprinzen zu Huysingen.

Die im holländischen Solde stehenden celle'schen und wolfenbüttelschen Truppen bestanden — wie anzunehmen ist — aus den beim Feldzuge 1690 erwähnten Regimentern.

Übrigens nahmen beide Bataillone des früheren celle'schen Regiments von Nettelhorst an dem Feldzuge Theil:

1. Bataillon, Oberst du Four-Bibrac.
2. „ „ von Dalberg [1]).

Dagegen wird das Regiment La Motte, von welchem allerdings ein Bataillon im Jahre 1692 in Ungarn war (Vergleiche übrigens §. 92) beim Feldzuge in Brabant nicht erwähnt. Es ist daher anzunehmen, entweder, daß das Bataillon von Dalberg das Bataillon La Motte in Brabant abgelöset hat oder daß das Bataillon La Motte während dieses Feldzuges etwa als Besatzung irgend einer Festung u. dergl. gedient hat, für welche Annahme der Umstand spricht, daß von demselben im Feldzuge 1693 wieder die Rede ist.

Die celle'schen Garden (Garde du Corps und Dragoner-Garde) waren beim Ausmarsche der hannoverschen Truppen zu diesen gestoßen [2]).

§. 194.

Die Schlacht bei Steenkerke.

Nachdem Louis XIV. unter Vaubans Leitung das feste Namur am 1. Juli bezwungen hatte, überließ er dem Marschall von Luxemburg, der bis dahin zur Deckung der Belagerung aufgestellt gewesen war, ein Heer von 81 Bataillonen und

[1]) Nach dem Ableben des General-Majors v. Nettelhorst war das Regiment in 2 selbstständige Bataillone getheilt worden. (Vergleiche §. 92.)

[2]) Oldecop und Manecke. Materialien. S. 474.

Digitized by Google

214 Schwadronen mit der Aufgabe, damit die eroberten Grenzplätze zu decken und das feindliche Heer zu beobachten.

König Wilhelm, an der Spitze eines 75,000 Mann starken Heeres, hatte den Fall Namurs nicht hindern können, suchte aber die Scharte möglichst auszuwetzen.

Ende Juli standen sich beide Heere ziemlich nahe einander gegenüber. König Wilhelm hatte zwischen Hall und Tubize — Straße von Brüssel nach Ath — Position genommen. Luxemburg stand mit seinem linken Flügel bei Enghien und lehnte seinen rechten Flügel an die Senne bei Steenkerke.

Ein bedecktes und von Defileen durchschnittenes Land trennte die beiden Heere.

König Wilhelm beabsichtigte einen Überfall und bediente sich dazu einer Kriegeslist. Er hatte erfahren, daß einer vom Gefolge [1]) des Kurfürsten von Baiern mit dem Marschall von Luxemburg in Verbindung stehe und diesem über alle Bewegungen der alliirten Armee Nachrichten zukommen lasse. Der König ließ diesen Spion verhaften und zwang ihn, dem Marschall zu schreiben, der König beabsichtige eine Fouragirung in der Nähe des rechten französischen Flügels und werde zu deren Deckung die Defileen zwischen der französischen und alliirten Armee nur mit einem starken Infanterie-Corps besetzen.

König Wilhelm brach aber in der Nacht vom 2./3. August mit der ganzen Armee auf und überraschte den Marschall von Luxemburg, der der Meldung des Spions Glauben geschenkt hatte, weil seine Berichte bis dahin sich immer bestätigt hatten, und daher ruhig im Lager geblieben war, vollständig.

---

[1]) Journal vom Feldzuge 1692 im Königlichen Archiv. Dasselbe bezeichnet ihn als einen französischen Edelmann, der sich als Volontair im Gefolge des Kurfürsten befunden habe. Das Theatrum europaeum XIV. S. 276, nennt denselben Jacob Milvoyes.

Digitized by Google

Allein die Alliirten stießen bei ihrem weiteren Vorrücken, nachdem sie die Defileen zurückgelegt hatten, auf Schwierigkeiten.

Die Franzosen leisteten hartnäckigen Widerstand, und als es endlich dem Marschall gelang, sein Heer in 2 Linien zu formiren und als er nun selbst zur Offensive überging, musste König Wilhelm sich trotz des lebhaftesten Widerstandes nach den Defileen wieder zurückziehen. Hinter diesen deckte indessen seine zahlreiche Cavallerie den Rückzug in die Position von Hall.

Diese Schlacht am 3. August — die Schlacht von Steenkerke genannt — dauerte bis 7 Uhr Abends und war eine der blutigsten des ganzen Krieges.

§. 195.

Verluste.

Auf jeder Seite betrug der Verlust wenigstens 6000 Mann an Todten und Verwundeten.

Das Corps des Kurprinzen scheint allerdings der Schlacht beigewohnt, aber keinen großen Antheil daran genommen zu haben. Es findet sich nur aufgezeichnet, das hannoversche Corps habe nicht so viel gelitten, als das celle'sche [1]). Auffallend ist, daß von Wissel in seiner Geschichte ꝛc. nur bei den celle'schen Regimentern der Schlacht von Steenkerke erwähnt, während derselbe nicht selten für Regimenter Schlachten in Anspruch nimmt, bei welchen diese gar nicht gegenwärtig gewesen sind.

Von den celle'schen Truppen nahmen an derselben sehr thätigen Antheil:

das Cavallerie-Regiment Brennecke,	2 C.R.A.
das Dragoner-Regiment von Villers,	5 C.R.Drag.
das Bataillon, Oberst du Four-Bibrac.	1.J.R.A.

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 176.

Digitized by Google

Dieſes gerieth an der Liſiere eines Gehölzes in Unordnung, wobei der Oberſt Bibrac tödtlich verwundet wurde. Außerdem wurden bleſſirt die Capitains von Siegelberg und Gleim, die Lieutenants v. d. Lühe, Maulivrier und Schmidt und die Fähndriche von Schulze, von Wiſſel und Weſtfeld [1]).

1 J.R.B. Das Bataillon, Oberſt von Dalberg.

Dasſelbe verlor den Capitain von Bothmer und den Lieutenant Hillefeld [2]). Laut einer andern Angabe [3]) betrug ſein Verluſt an Todten: 1 Lieutenant, 3 Unterofficiere und 48 Gemeine, an Verwundeten: 2 Capitains, 1 Lieutenant, 3 Unterofficiere und 110 Gemeine.

2 J.R.A. Das Bataillon Boisdavid.

Dasſelbe war beim Angriffe eines der vorderſten Regimenter und drang auch mit ins feindliche Lager ein, wobei es 3 Kanonen und 3 Fahnen eroberte. Nach dem Verluſte der Schlacht gehörte es mit zur Arrieregarde, brachte aber, obgleich es 15 Officiere todt und bleſſirt verloren hatte und nur der Capitain von Goedens mit 2 Officieren und etwa 100 Mann allein übrig geblieben waren, nicht nur ſeine eigenen, ſondern auch die eroberten Fahnen, ſo wie auch die genommenen Geſchütze glücklich ins alte Lager. Auch wird erwähnt, daß kein Verwundeter, weder Officier noch Gemeiner, in feindliche Gefangenſchaft gerathen ſei [4]).

Als Verluſt wird angegeben:

Todt: die Capitains von Malortie, von Sellen, von Schierſtedt, die Lieutenants Croteguiſon,

[1]) v. Wiſſel. S. 345. — [2]) S. 355.
[3]) v. Steinberg. Mſcrpt. S. 176.
[4]) v. Hake. Bibliothek zu Diedersen.

Digitized by Google

du Bignon und Saumaise, der Fähndrich Bugner.

Blessirt: Major de Sance, Capitain Scharffenberg, Lieutenants Cosackow, Bacellin, de la Porte, die Fähndrichs Maw, Müller und Sance.

Das Bataillon wurde fast aufgerieben und musste von dem 2. Bataillone im Lande abgelöset werden; nur 2 Compagnien des 1. Bataillons blieben im Felde.

Nach einer anderen Angabe [1]) betrug sein Verlust an Todten: 1 Capitain, 2 Lieutenants, 1 Fähndrich, 10 Unterofficiere und 150 Gemeine; an Verwundeten: 1 Major, 5 Capitains, 4 Lieutenants, 3 Fähndrichs, 16 Unterofficiere und 128 Gemeine.

Das Bataillon von Ranzow.

Verluste nicht angegeben.

Unter den Ursachen, welche den Verlust der Schlacht bei Steenkerke herbeigeführt haben sollen, wird auch angeführt, der König habe dem Grafen von Solms wiederholt den Befehl geschickt, den Herzog von Württemberg, der den Angriff, namentlich der Engländer, commandirte, mit Infanterie zu unterstützen und dieser habe aus Neid den Befehl nicht befolgt, sondern nur Cavallerie aufbrechen lassen, die in dem coupirten Terrain nicht zu gebrauchen gewesen sei [2]).

§. 196.

Einige Denkwürdigkeiten.

1) Der Kurfürst von Baiern ließ übrigens am 5. August den oben genannten Spion vor dem Lager in seinem „chammerirten Kleide" aufhängen [3]).

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 176.
[2]) v. Wissel. S. 56.
[3]) Journal vom Feldzuge 1692 im Königlichen Archive.

Digitized by Google

2) An demſelben Tage gerieth der Oberſt von Hammerſtein, der ſich nach dem Schlachtfelde von Steenkerke begeben hatte, um ſeinen unter den Holländern als Oberſtlieutenant geſtandenen und am 3. Auguſt gebliebenen Bruder aufzuſuchen, in Gefangenſchaft; er ward indeſſen vom Kurprinzen ſofort beim Duc de Luxemburg reclamirt und kehrte nach einigen Tagen zurück[1]).

3) Am 13. Auguſt hielt der König eine große Revue der geſammten kurbraunſchweig-lüneburgſchen Truppen und wurden dieſelben „von jedem männiglich, abſonderlich von Ihrer Majeſtät höchſt gerühmt". Es ſah der König — wie beſonders hervorgehoben wird — mehr auf die Mannſchaft als nach den Pferden. Die Cavallerie marſchirte compagnieweiſe vorbei, die Infanterie jedes Regiments in 2 Diviſionen formirt.

Die Beſichtigung dauerte von $9\frac{1}{2}$ Uhr Morgens bis Nachmittags 2 Uhr[2]).

4) An dieſem Tage ward auch an dem ſogenannten Chevalier Grandvalt (?), welcher dem Könige nach dem Leben „geſtanden", die Execution verrichtet. Der Act ſelbſt findet ſich mit nachſtehenden Worten beſchrieben[3]):

„Vom Königlichen Hauptquartier, wo derſelbe eine Zeit lang gefänglich geſeſſen, wurde er bis vor das große Lager, wo die Execution geſchehen ſollte, ſchleufend gebracht, darauf auf einem Pfahle halb gewürget und darauf ſofort wieder niedergelaſſen, da ihn dann der Henker aufgeſchnitten, das Herz aus

---

[1]) Journal vom Feldzuge 1692 im Königlichen Archive.

Dieſer Oberſt Chriſtoph Ludolph von Hammerſtein (geboren 1646), Chef des Reuter-Regiments, welches nach ihm der Oberſt von Türck erhielt, ging im Herbſte 1692 ab. Er iſt der Stifter der jetzigen freiherrlichen Linie von Hammerſtein-Gesmold. Der bei Steenkerke gebliebene Oberſtlieutenant von Hammerſtein iſt Stifter der jetzigen freiherrlichen Linie von Hammerſtein-Loxten.

[2]) Journal vom Feldzuge 1692 im Königlichen Archive.

[3]) Desgl.

Digitized by Google

dem Leibe gerissen und dem Sünder damit ums Maul geschlagen; nachdem wurde ihm der Kopf abgeschlagen und so lange, bis der übrige Theil geviertelt ward, auf eine Stange gesteckt, nachmals aber sammt dem Geviertel in einer Tonne verwahrt, welche — wie man sagte — nach England geschickt werden sollte".

§. 197.

Die Winterquartiere.

Etwas Bemerkenswerthes an kriegerischen Ereignissen fiel übrigens in diesem Jahre bei den Armeen in Brabant nicht weiter vor.

Schon am 21. September ward von den Obersten der hannoverschen Truppen um die Winterquartiere „gespielt". Demzufolge sollten kommen:

1. Garde zu Pferde und das halbe Regiment Hammerstein nach Herenthals;
2. Regiment Kurprinz und die andere Hälfte des Regiments von Hammerstein nach Aerschot;
3. Regimenter von Öffener, von Voigt und von Ohr, so wie die Bataillone: Garde-Bataillon, von Bremer, Cordon, St. Pol — nach Löwen;
4. Regimenter von Montigny und von Breidenbach, die Bataillone Graf Königsmark und du Mont nach Diest;
5. Dragoner-Regiment von Bülow nach Sichem und Beringen.

Die Infanterie vom Corps des Kurprinzen war in der ersten Hälfte des Monats October noch bei Alost und in der Umgegend von Brüssel; die Winterquartiere wurden indessen bald bezogen.

Der Kurprinz ging ins Land zurück und übertrug das Commando dem General-Lieutenant von Öffener.

Digitized by Google

Schon am 24. September hatte Georg Wilhelm von Celle die Zurücksendung seiner Garden verlangt.

Am 26. September kehrte auch König Wilhelm über Antwerpen nach England zurück.

VI. Der Feldzug 1693.

§. 198.

Der Feldzug in den Niederlanden [1]).

Im Jahre 1693 befanden sich bei der Armee des Königs Wilhelm III. von England in Brabant die nachstehenden Truppen des Hauses Braunschweig-Lüneburg.

A. Hannoversche Truppen.

I. Generalstab.

Es ist zu vermuthen, daß der Generalstab derselbe geblieben ist, wie er im Jahre 1692 war.

Statt des Obersten Grafen von Witgenstein, der 1693 mit seinem Regimente nach Ungarn marschirte, scheint der Oberst Alexander von Hammerstein wieder als General-Adjudant eingetreten zu sein, der, wie angenommen werden muß, aus celle'schen Diensten übertrat.

II. Cavallerie.

L.G.R.	1.	Garde zu Pferde,	
1.G.R.A.	2.	Regiment Kurprinz,	
2.G.R.B.	3.	„	von Öffener,
3.G.R.A.	4.	„	von Breidenbach,
4.G.R.A.	5.	„	von Voigt,
7.G.R.Drag.	6.	„	von Bülow, Dragoner,
	7.	„	von Montigny,

[1]) Quellen: Die authentischen Berichte der hannoverschen Regimenter über die Schlacht bei Neerwinden; Beaurain, hist. milit. du Duc de Luxembourg.

Digitized by Google

8. Regiment von Türck [1],
9. „ von Ohr.

III. Infanterie.

1. Garde-Bataillon, [illegible]
2. Regiment St. Pol, [illegible]
3. „ von Bremer, [illegible]
4. „ Graf Königsmark, [illegible]
5. „ du Mont, [illegible]
6. „ Cordon.

B. Celle'sche Truppen.

I. Cavallerie.

1. Regiment Brennecke, [illegible]
2. „ von Chauvet, unter Oberst von Wissel, [illegible]
3. „ Graf v. d. Lippe,
4. „ von Villers, Dragoner, [illegible]
5. „ von Bothmer, Dragoner. [illegible]

II. Infanterie.

1. Bataillon de Carles, [illegible]
2. „ von Bernstorff, [illegible]
3. „ von Boisdavid, [illegible]
4. „ La Motte [2], [illegible]
5. „ von Ranzow. [illegible]

C. Wolfenbüttelsche Truppen.

Diese bestanden, wie sicher anzunehmen ist, obgleich dieselben in den zur Disposition stehenden Quellen nicht speciell genannt sind, aus den schon bei den früheren Feldzügen und namentlich für den Feldzug 1690 angegebenen Truppen, als:

---

[1] Das frühere Regiment des Obersten Christoph Ludolph von Hammerstein.

[2] Nach v. Steinberg, Mscrpt., S. 185, soll das Bataillon La Motte nach der Schlacht von Neerwinden in Charleroi geworfen sein und dessen Belagerung erlebt haben.

Digitized by Google

1. Cavallerie-Regiment Prinz von Sachsen-Merseburg,
2. 2 Schwadronen Dragoner, Graf v. d. Lippe,
3. Bataillon von Holle,
4. „ von Bernstorff,
5. „ von Druchtleben.

Ob die Chefs oder Commandeure dieselben geblieben sind, hat nicht aufgefunden werden können.

Die vom Kurfürsten Ernst August dem Kurprinzen für den Feldzug unter dem 17. April 1693 ertheilte Instruction nahm Bezug auf eine ältere und erstreckte sich nur auf die eventuelle „Conjunction" hannoverscher Truppen mit holländischen und celle'schen. Der Kurfürst beanspruchte für seine Truppen zwar den Rang vor den holländischen, gestattete aber, „diese Prätension — der Prävereuz — wenn es nicht mit Manier zu executiren, dem publicum dissimulando zu sacrificiren". Bei der „Conjunction" mit celle'schen Truppen sollte die Anciennetät der beiderseitigen commandirenden Officiere den Rang der Truppen bestimmen.

Der Kurprinz traf am 23. Mai wieder bei der Armee ein und übernahm das Commando der Truppen.

Gegen das Ende des Monats Mai concentrirte König Wilhelm III. die Armee in der Umgegend von Löwen.

Dem Könige gegenüber formirten sich zwei französische Heere, das eine unter der persönlichen Leitung des Königs Louis XIV., das andere unter dem Oberbefehle des Marschalls von Luxemburg.

Die Erfolge der Franzosen am Oberrhein bewogen indessen Louis XIV., sich dorthin zu wenden. Die Truppen in Flandern wurden deswegen in eine Armee vereinigt, die nun unter Luxemburg stand und 96 Bataillone, 201 Schwadronen und 70 Geschütze stark war.

Digitized by Google

In den Monaten Juni und Juli ereignete sich bis gegen das Ende dieses letzteren Monats zwischen den beiden gegen einander stehenden Armeen nichts von Bedeutung.

König Wilhelm detachirte indessen am 1. Juli den Prinzen von Württemberg mit 13 Bataillonen und 25 Schwadronen nach Flandern gegen den französischen General La Valette; der die s. g. flandrischen Linien besetzt hielt. Durch Regengüsse anfangs in der Gegend von Oudenarde aufgehalten, rückte der Prinz bald erfolgreich vor.

Dieses veranlaßte den Marschall von Luxemburg, seine Unthätigkeit aufzugeben und eine Schlacht zu wagen.

§. 199.

Die Schlacht bei Neerwinden (Landen).

König Wilhelm, die Absicht seines Gegners ahnend, verließ am 26. Juli St. Tron und bezog eine Position links von der Straße nach Löwen, 2 Stunden von Tirlemont auf dem rechten Ufer der kleinen Geete.

Die alliirte Armee bestand aus 58 Bataillonen und 117 Schwadronen und war um ein Drittel schwächer als die französische. Diese Ungleichheit suchte König Wilhelm durch die Wahl einer anscheinend guten Position und durch Befestigung derselben zu heben.

Die Armee bezog ein Lager auf dem rechten Ufer der kleinen Geete längs des Flusses. Vor ihr lag das Plateau — die Ebene von St Croix — welches als Position vertheidigt werden sollte. Auf ihrem rechten Flügel befand sich ein kleiner Bach, der bei Oberwinden entsprang, bei Neerwinden und Laer vorbeifloß und sich bei Elisem in die Geete ergoß. Auf dem linken Flügel der Position erschwerte der von Landen bei Neerlanden und Walcoven vorbei nach Léau fließende Landen-Bach den Zugang. Nur die Front von Neerwinden bis Neerlanden war

Digitized by Google

zugänglich; allein dieſe — faſt eine kleine Stunde lang — war durch mächtige zuſammenhängende Verſchanzungen geſchützt worden. Nur dem vor der Front liegenden Rumsdorf gegenüber war eine kleine Strecke unbefeſtigt geblieben und deswegen mit einer Wagenburg geſchloſſen worden. Über die Geete im Rücken der Poſition befanden ſich 7 Brücken zur Communication mit dem andern Ufer.

Des Königs Plan zur Vertheidigung dieſer Poſition ging im Allgemeinen dahin, mit ſeiner Infanterie die Dörfer der Poſition und die Verſchanzungen, in welchen 80 Geſchütze aufgeſtellt werden ſollten, zu beſetzen und ſeine Cavallerie in mehreren Treffen dahinter zu formiren.

Als das franzöſiſche Heer ſich der alliirten Armee näherte und es am 29. Juli zur Schlacht — die Schlacht bei Neerwinden oder auch bei Landen genannt — kam, ward die Poſition dieſem Plane gemäß beſetzt.

Auf dem rechten Flügel, einen Haken gegen die kleine Geete bildend, ſtand der Kurfürſt von Baiern mit ſeinen Truppen. Vor dieſen hatten 6 brandenburgſche Bataillone das Dorf Laer und 6 hannoverſche Bataillone das Dorf Neerwinden beſetzt.

Nach den hannoverſchen Schlachtberichten ſtand das Regiment von Bremer auf dem rechten Flügel der Liſiere des Dorfes Neerwinden und ſchloß ſich an die Brandenburger in Laer an. Links vom Regiment von Bremer ſtand das Regiment Graf von Königsmark. Neben dieſem und zwar in einem vorliegenden Kampe befand ſich das Regiment Cordon, dem auch 2 Feldſtücke zugetheilt worden waren. In der Liſiere des Dorfes ſelbſt folgte dann das Regiment du Mont. Dasſelbe hatte einen von Oberwinden nach Neerwinden zu laufenden Hohlweg vor ſich, der während der Nacht theils durch ein Verhau, theils durch ſpaniſche Reuter unpaſſirbar gemacht worden war. Zwei Feldſtücke, welche dem Regimente ebenfalls zugetheilt worden, wurden in der Ecke eines Kampes ſo aufgeſtellt, daß

Digitized by Google

sie den Hohlweg zum Theil bestreichen konnten. Das Regiment St. Pol hatte, rechts an du Mont stoßend, die linke Flanke Neerwindens besetzt und schloß sich links wieder an die Verschanzungen an.

Ein nicht unwichtiger Vortheil für die Truppen in Neerwinden war es, daß sie das ganze Dorf schon mit einer fertigen „Brustwehr" umgeben vorfanden [1]), die während der Nacht noch verbessert wurde.

Neerwinden, von mehreren hohlen Gassen quer durchzogen, welche Abschnitte bildeten, mit verschanzter Lisiere und engen Eingängen leistete der Vertheidigung großen Vorschub. Nur dadurch konnte es wenigen Bataillonen gelingen, längere Zeit der bedeutenden Übermacht zu widerstehen.

Das hannoversche Garde-Bataillon stand hinter Neerwinden in Reserve. Hier standen auch noch einige Regimenter der englischen Garde.

Auf dem äußersten rechten Flügel in der Nähe des Einflusses des Oberwindener Baches in die Geete war zur Vertheidigung der Furten, welche durch den Bach führten, ein spanisches Dragoner-Regiment und weiter am Bache hinauf ein anderes Dragoner-Regiment aufgestellt worden. Auf specielles Ersuchen des Kurfürsten von Baiern an den Kurprinzen ward auch noch das hannoversche Dragoner-Regiment von Bülow hierher gezogen und zwischen die beiden schon stehenden Regimenter eingeschoben.

Der Oberst von Bülow erhielt von dem General-Lieutenant von Depuis die von ihm zu besetzenden Punkte angewiesen. Er ließ darauf das Regiment hinter den beiden Cavallerie-Treffen absitzen, begab sich mit den abgesessenen Dragonern nach

---

[1]) Bericht des General-Adjudanten von Clinckauström vom 2. Aug. 1693.

Digitized by Google

den ihm überwiesenen beiden Furten und ließ dieselben verhauen und verbarricadiren.

Als später die französische Cavallerie bei derjenigen Furt über den Bach ging, die das Dragoner-Regiment links von Bülow zu vertheidigen hatte und als dieses Regiment beim Herannahen der Franzosen „nach den Pferden lief", zog Bülow seine beiden Schwadronen zusammen und besetzte mit denselben auch diese Furt [1]).

Von Neerwinden bis Neerlanden standen die englischen und holländischen Truppen in den Verschanzungen.

Ein Theil der Cavallerie bildete debordirend die linke Flanke.

Abtheilungen von Infanterie und Dragonern hielten vor dem linken Flügel die Dörfer Rumsdorf und Neerlanden besetzt.

Als Luxemburg am 28. Juli mit der Armee bei Landen ankam, recognoscirte derselbe die feindliche Stellung und entwarf hierauf einen Angriffsplan, der im Wesentlichen dahin ging, den Feind in Front zu beschäftigen und festzuhalten und auf der rechten Flanke bei den Dörfern Laer und Neerwinden in die Position einzudringen.

Demzufolge ward dem General-Lieutenant Rubantel die Ausführung des Hauptangriffs mit 32 Bataillonen, einigem Geschütz und 4 Schwadronen Dragonern übertragen. Ihm sollte der Marschall Joyeuse mit 35 Schwadronen als Unterstützung folgen und 16 Schwadronen sollten noch als Reserve dienen.

Den Verschanzungen zwischen Neerwinden und Neerlanden gegenüber wurde ein zahlreiches Geschütz aufgefahren.

Hinter diesem formirten sich die französischen Kerntruppen — 32 Bataillone und 125 Schwadronen — in 8 Treffen, bereit in die eventuell zerstörten Verschanzungen einzudringen

[1]) Bericht des Obersten von Bülow aus dem Lager bei Halle, den 13. August 1693.

Digitized by Google

Rechts davon sollte General-Lieutenant Conty, von Landen ausgehend, mit 25 Bataillonen Rumsdorf nehmen und den linken Flügel der Alliirten beschäftigen. Auf dem äußersten rechten Flügel aber sollte General Caylus mit 16 Schwadronen Dragonern Neerlanden attakiren und gegen die feindliche linke Flanke demonstriren.

Etwa um 8 Uhr waren alle diese Vorbereitungen getroffen und die Schlacht begann.

Ein heftiges Geschützfeuer verbreitete sich bald auf der ganzen Linie; die Artillerie der Alliirten auf dem Plateau und in den Verschanzungen blieb aber im Vortheil. Namentlich litt die französische Cavallerie im Centro ungemein.

Unterdessen formirte General Rubantel seinen Angriff gegen Laer und Neerwinden — 29 Bataillone in Linie und 3 in Reserve — und schritt nach kurzem Klein-Gewehrfeuer zum Sturme. Es gelang demselben, die 6 brandenburgschen Bataillone aus Laer zu vertreiben; dahingegen wurden die 4 Schwadronen Rubantels, welche das Dorf umgangen hatten und über den Bach zu debouchiren suchten, von den Dragonern Bülow's zurückgeworfen.

Etwas später gelang es allerdings größeren feindlichen Cavallerie-Abtheilungen, den Bach vermittelst derjenigen Furt zu überschreiten, welche — wie schon oben angegeben ist — einem anderen Dragoner-Regimente zur Vertheidigung überwiesen worden war, von diesem aber voreilig verlassen wurde.

Als indessen Bülow mit seinem Regimente nach jener Furt hineilte, schnitt er sofort das weitere Debouchiren der französischen Colonne ab und es ward der alliirten Cavallerie nun leicht, die bereits übergegangenen feindlichen Cavallerie-Abtheilungen zu überwältigen. Die Franzosen aber gaben — Dank der Bravour der Bülow'schen Dragoner — die Versuche, diese Furt als Übergangspunkt zu benutzen, bald auf.

Digitized by Google

Das Regiment eroberte bei dieſer Gelegenheit auch eine feindliche Standarte.

Mit beiſpielloſer Wuth ward während deſſen um das Dorf Neerwinden gefochten. Durch den Verluſt des Dorfes Laer ward freilich die Flanke der Regimenter von Bremer, von Königsmark und des durch Vorſchieben ſchon exponirten Regiments Cordon ſtark gefährdet und dieſe Regimenter wurden mehr oder weniger dadurch zum Zurückweichen veranlaſſt; allein in der Front des Dorfes Neerwinden, wo das Regiment du Mont ſtand, machten die Franzoſen trotz großer Anſtrengung und bedeutender Verluſte nur geringe Fortſchritte.

Nach dem Berichte des Oberſten von Amſteuradt, Commandeur des Regiments du Mont, war das Regiment zur unmittelbaren Vertheidigung gegen einen Angriff in 4 Gliedern mit geöffneten Reihen aufgeſtellt und ein Glied trat nach dem andern an die Bruſtwehr um zu feuern. Die „Grenadiers“ und „Füſiliers“ aber waren auf die rechte Flanke geſtellt, um „den traverſirten hohlen wegk zu defendiren“.

Als aber die Franzoſen ihre Angriffe erneuerten und im Begriff waren, ſich Neerwindens zu bemeiſtern, wurden die in Reſerve ſtehenden Regimenter, das hannoverſche Garde-Bataillon und die engliſchen Bataillone der Brigade Ramſay herangezogen und mit deren Hülfe wurden die Franzoſen nicht nur aus Neerwinden und den das Dorf umgebenden Gräben vertrieben, ſondern es ward auch Laer wieder genommen.

Das hannoverſche Garde-Bataillon eroberte bei dieſer Gelegenheit 4 feindliche Fahnen, und die Regimenter von Bremer und von Königsmark (nach einigen Berichten das Regiment Cordon) jedes eine Fahne.

Die Franzoſen ſammelten ſich indeſſen wieder; die Brigaden Guiche und Stoppa eilten zur Verſtärkung herbei; es ward ein zweiter wüthender Haupt-Angriff unternommen und ſowohl

Digitized by Google

Laer, wie Neerwinden mussten von den Alliirten geräumt werden. Jetzt raffte König Wilhelm, die Wichtigkeit des Punktes immer deutlicher erkennend, alle disponiblen Kräfte zusammen, wobei selbst die Schanzen im Centro der Position theilweise von Truppen entblößt wurden, eroberte Neerwinden nochmals und trieb die Franzosen bis an die Gärten und Gehöfte von Laer zurück.

Auch auf dem rechten Flügel der Franzosen schien sich das Glück derselben zu wenden.

General Caylus hatte Neerlanden erobert, vermochte aber nicht aus demselben zu debouchiren.

Conty vertrieb die Alliirten zwar aus Rumsdorf, ward von denselben aber zurückgeschlagen und erlitt großen Verlust, als er die Schanzen zu erstürmen unternahm.

Luxemburg eilte persönlich nach dem rechten Flügel, um die Ordnung daselbst wieder herzustellen.

Noch immer hatte bis jetzt das französische Centrum keinen wesentlichen Antheil an der Schlacht genommen.

Als Luxemburg zu seinem linken Flügel zurückkehrte, fand er in dem Gefechte um Neerwinden und Laer einen förmlichen Stillstand. Die französischen Generale zweifelten an der Möglichkeit des Sieges und riethen zur Schonung des Blutes.

Allein Luxemburg befahl die Fortsetzung des Kampfes; das französische Centrum rückte nun zum Angriff vor.

General Feuquières mit 27 Schwadronen marschirte links an Rumsdorf vorbei, stellte dort einige Bataillone von Conty an die Spitze seiner Colonne und erstieg die Höhen in der vermittelst in einander geschobener Wagen nur leicht gefüllten Lücke.

Die Schweizer und Garden aber rückten vom Centro aus gegen die Flanke von Neerwinden vor; ihnen schlossen sich die Königlichen Haus-Truppen und General Phelippeaux mit seinen 20 Schwadronen an.

Digitized by Google

Gleichzeitig setzte sich auch der Rest des zweiten Treffens — 13 Bataillone — in Bewegung, um links an Oberwinden heraus Neerwinden und Laer in Front anzugreifen. Die Truppen, welche hier früher gefochten hatten, rückten als Reserven nach.

Der Rest der Truppen hatte aber Befehl, sobald ein Erfolg erkämpft sei, geradezu die Höhen zwischen Rumsdorf und Neerwinden zu ersteigen.

Diesem drohenden Angriffe gegenüber ließ sich König Wilhelm verleiten, fast seine ganze Infanterie — nur wenige Bataillone ausgenommen — aus den Verschanzungen zu ziehen, um sie bei Neerwinden zu verwenden. Auch zog er die Cavallerie des linken Flügels heran und stellte sie in 2 Linien hinter der des rechten Flügels auf.

Jetzt begann der blutigste Act der Schlacht. Fenquières räumte, wenig gehindert, die Fuhrwerke in der Schanzenlücke hinweg, und entwickelte sich auf dem Plateau, Flanke und Rücken der bei Neerwinden Fechtenden bedrohend.

Zum dritten Male drangen nun aber die Franzosen in Neerwinden und Laer ein und nahmen die Dörfer. Die Schweizer und Königlichen Haus-Truppen, welche über Neerwinden hinaus sich zu weit vorgewagt hatten, wurden freilich von der rasch umkehrenden alliirten Reiterei geworfen, allein die französischen Garden rückten herbei und das Übergewicht der Franzosen ward hergestellt.

Als sich nun am jenseitigen Saume von Neerwinden eine feindliche Linie bildete, welche die abziehende alliirte Infanterie wirksam beschoß, handelte es sich bei den Verbündeten nur noch um die Erkämpfung eines wohlgeordneten Rückzuges über die nahe Geete. Dies war hauptsächlich Aufgabe der Cavallerie; allein diese ward durch die aus Neerwinden und Laer vertriebene und in Unordnung zurückweichende Infanterie in ihren Bewegungen wesentlich gehindert und besaß außerdem wenig Geschick, sich unter solchen Umständen auf einem verhältnißmäßig engen Raume

Digitized by Google

gehörig zum Angriff zu formiren. Sie attakirte zwar, theilweise selbst mit Erfolg — unter anderen machte das hannoversche Regiment von Voigt einen glänzenden Angriff — gerieth aber bald in „Confusion" und war trotz aller Bemühungen der Commandeure nicht wieder „zum Stande" zu bringen [1]).

Als sie nun von mehreren Seiten mit Überlegenheit und Ungestüm angegriffen wurde und außerdem vom Feuer der aus Neerwinden debouchirenden feindlichen Infanterie litt, wandte sie sich „mit präcipitanter Eylung" nach den Passagen über die Geete, aus Furcht, coupirt zu werden [2]).

Nur der linke Flügel der Alliirten, 9 Bataillone und 15 Schwadronen, hielt gute Ordnung, schlug die Angriffe der Generale Feuquières und Caylus zurück und entzog sich über die Brücke bei Léau aller weiteren Verfolgung.

Die Alliirten verloren an diesem Tage ihr gesammtes Geschütz, 80 Kanonen, und gegen 18,000 Mann an Todten und Verwundeten, aber auffallender Weise nicht mehr als 1500 Gefangene. Die Franzosen berechneten ihren Verlust auf 8000 Mann Todte und Verwundete.

Auch der Kurprinz gerieth während der Schlacht in Gefahr, indem ihm durch eine Stücklugel ein Stiefel (Steigbügel) gestreift wurde. Noch größer aber war die Gefahr, als derselbe auf dem Rückzuge beim Übersetzen über die Geete sein Pferd verlor. Er würde schwerlich der Gefangenschaft haben entgehen können, wenn nicht sein General-Adjudant, der Oberst von Hammerstein — der 1720 als General-Lieutenant starb — abgesessen wäre und ihm das seinige gegeben hätte [3]).

---

[1]) v. Bismark (Reuter-Bibliothek, VI. Theil, S. 181) sagt: „Es fehlte der Waffe dieses Mal an der erforderlichen Hingebung".

[2]) Bericht des General-Adjudanten von Clinckaufström an den Kurfürsten aus dem Lager bei Katzenkopf in der Nähe von Vilvörden, den 2. August 1693.

[3]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 179.

Digitized by Google

§. 200.

Die celle'schen Regimenter.

Von den celle'schen Regimentern war nur die Hälfte in der Schlacht gegenwärtig. Sie stand größtentheils auf dem linken Flügel der Armee und hat nur wenig gelitten. Die beiden Ca-
5 C R Drag. vallerie-Regimenter, Graf Lippe und von Villers, Dragoner, standen im 2. Treffen auf dem linken Flügel.

3.C.R B. Das Cavallerie-Regiment von Wissel stand hinter dem rechten Flügel und verlor seinen Chef, den Obersten von Wissel.

2.3.R.A.; 7.3.R.B. 3.3.R.A.; 4.3.R.B. 5.3.R.B.; 6.3.R.B. Die drei Infanterie-Bataillone von Boisdavid, La Motte und von Ranzow waren auf dem linken Flügel.

Die andere Hälfte der celle'schen Regimenter, als: das Ca-
2 C R.A.; 6.C.R Drag 1.3.R.A. vallerie-Regiment Brennecke, das Dragoner-Regiment von Bothmer und die beiden Infanterie-Bataillone de Charles
1.3.R.B. und von Bernstorff befand sich, mit dem Prinzen von Württemberg detachirt, in den s. g. flandrischen Linien.

§. 201.

Namentliche Liste der hannoverschen Truppen an todten und verwundeten Officieren am 29. Juli 1693.

I. Generalstab.

Todt.

General-Adjudant-Lieutenant du Jardin.

II. Cavallerie.

1. Leibgarde zu Pferde.
   General-Major von dem Bussche, } todt.
   Cornet von Mönster, }
   Oberstlieutenant von Podewils, blessirt.
   Major von Schulenburg, gefangen.
2. Regiment Kurprinz.
   Oberstlieutenant von Mesebuch, } todt.
   Rittmeister Jansen, }

Digitized by Google

Rittmeister von Lützow,
„ Amelung,
Capitain-Lieutenant von Lüneburg, } todt.
Cornet Wansche,
„ Sandau,

Lieutenant Köhler,
„ von Ahlefeldt,
Cornet Rummel, } blessirt.
„ Harling,

3. Regiment von Öffener.

General-Lieutenant v. Öffener (72 Jahre alt)
Oberstlieutenant Ranne,
Major von Reden,
Rittmeister von Quernheim, } todt.
Lieutenant Schmidt,
Cornet Kunckel,

Rittmeister Brüning,
„ du Buisson,
Capitain-Lieutenant de la Foreſt, } blessirt.
Lieutenant Rudolph,
„ von Hangsleben,

4. Regiment von Breidenbach.

Oberst von Breidenbach,
Oberstlieutenant von Meden,
Rittmeister Meyer,
Lieutenant Thilhelm,
„ von Diemar, } todt.
„ Zwietring,
Cornet Bodemeyer,
„ Huck,
„ Bauzen,

Rittmeister Gerbusch, blessirt.

Digitized by Google

	Rittmeiſter von Voß,	bleſſirt.
	Lieutenant Burmeiſter,	
5.	Regiment von Voigt.	
	Oberſtlieutenant Schramm,	todt.
	Rittmeiſter Kern,	
	Lieutenant Brunswick,	
	Cornet Bredow,	
	Lieutenant von Voigt,	bleſſirt.
	Cornet Bilkau, geſtorben,	
6.	Regiment von Bülow.	
	Lieutenant Schröder, bleſſirt.	
7.	Regiment von Montigny.	
	Oberſt von Montigny,	bleſſirt.
	Rittmeiſter Hüllerſen,	
	Cornet Copitz,	
8.	Regiment von Türck.	
	Cornet Roth, todt.	
	Capitain-Lieutenant König,	bleſſirt.
	Lieutenant Kreuz,	
	„ Bartels,	
	Regiments-Quartiermeiſter von Hohnſtedt,	
9.	Regiment von Ohr.	
	Capitain-Lieutenant Helldorf, todt.	
	Major von Podewils,	bleſſirt.
	Rittmeiſter von Grothaus,	
	„ von dem Busſche,	
	Lieutenant Steding,	
	„ Schleven,	

III. Infanterie.

1.	1. Garde-Bataillon.	
	Capitain Bornemann,	todt.
	Fähndrich Sandbeck,	

Digitized by Google

2. Regiment St. Pol.

Oberſtlieutenant von Battincour,	todt.
Lieutenant Regendank,	
Capitain Deycher, bleſſirt.	

3. Regiment von Bremer.

Oberſt von Bremer (Vater),	todt.
Major Bohm,	
Capitain-Lieutenant von Stoltzenberg,	
Regiments-Quartiermſtr. von Bremer (Sohn)	
Lieutenant von Bremer (Sohn),	
„ St. Tard,	
Fähndrich Forſt,	
„ Kühn,	
Capitain Sander,	bleſſirt.
Lieutenant Tönnecke (tödtlich)	
„ Könemann,	

4. Regiment, Graf von Königsmark.

Oberſtlieutenant von Lützow,	todt.
Capitain Basque,	
„ Baller,	
Fähndrich Nennecke,	
„ von Meſebuch,	
„ Meyer,	
Capitain Niemeyer, auch gefangen,	bleſſirt.
Lieutenant Luxbein,	
„ Adrian,	

5. Regiment du Mont.

Capitain-Lieutenant von Mützephal,	todt.
Lieutenant von Reden,	
Fähndrich Grelling,	
Lieutenant Fraatz,	

Oberstlieutenant von Amstenradt (gefangen)
Capitain Jungken,
„ Klocke,
Lieutenant Cortrey,
„ von dem Busssche,
Fähndrich Pach,
} blessirt.

6. Regiment Cordon.

Oberst Cordon,
Major Lettau,
Capitain St. Jean,
Fähndrich Mohr,
„ von Düring,
} todt.

Capitain Titius,
Lieutenant Cordon,
„ Reiche,
„ Fuls,
} blessirt.

§. 202.

Liste der verlorenen und eroberten Standarten, Fähnlein und Pauken.

Verloren.

Standarten.

Die Garde zu Pferde 1,
Regiment Kurprinz 2,
„ von Voigt 1,
„ von Ohr 3,
= 7 Standarten.

Pauken.

Regiment von Montigny ..... 1 Paar.

Fähnlein.

Regiment du Mont 1,
„ von Bremer 3,
„ Graf von Königsmark 2,
= 6 Fähnlein.

Digitized by Google

Erobert.

Standarten.

Regiment von Bülow ..... 1 Standarte.

Fähnlein.

Garde-Bataillon 4,

Regiment von Bremer 1,

„ Graf von Königsmark 1,

= 6 Fähnlein.

§. 203.

Verlust-Liste an Officieren, Unterofficieren, Mannschaft und Pferden am 29. Juli 1693.

Cavallerie.

Regimenter.	Officiere.		Unterofficiere und Mannschaft.		Pferde	
	todt.	blessirt.	todt.	blessirt.	todt.	blessirt.
Garde zu Pferde	2	2	22	27	36	17
Regiment Kurprinz	8	3	36	47	89	35
„ von Öffener	6	5	22	30	42	31
„ von Breidenbach	9	3	31	40	76	25
„ von Voigt	4	2	50	35	71	25
„ von Bülow, Dragoner....	—	1	18	10	144	14
„ von Montigny	1	2	22	26	59	13
„ von Türck	1	4	23	13	98	14
„ von Ohr	1	5	56	27	126	12
Summa ..	32	27	280	255	741	186

Infanterie.

1. Garde-Bataillon	2	—	72	63	—	—
Regiment St. Pol	2	1	48	40	—	—
„ von Bremer	9	2	211	59	—	—
„ Graf von Königsmark ..	6	3	234	104	—	—
„ du Mont	4	6	100	74	—	—
„ Cordon	5	4	136	76	—	—
Summa ..	28	16	801	416	—	—
Total .	60	43	1081	671	741	186

Digitized by Google

§. 204.

Bemerkungen zur Schlacht.

Die Schlacht von Neerwinden am 29. Juli 1693 ist besonders dadurch merkwürdig geworden, daß der Kampf sich im Gefechts-Stile der Neuzeit vorzugsweise um den Besitz von zwei Dörfern: Neerwinden und Laer, drehte, wozu den Truppen aber bis dahin die Methode vollständig abging.

Als Ursachen für den Verlust dieser Schlacht für die Alliirten werden angegeben:

1) die unrichtige Auswahl des Schlachtfeldes, welches keine Tiefe und einen sumpfigen Bach im Rücken hatte.

Dieser Mangel an Tiefe zeigte sich besonders, als die Cavallerie, welche anfangs in 2 Treffen hinter der Schlachtlinie der Infanterie aufgestellt worden war, sich in mehrere Treffen formirte, um sich dem Debouchiren der Franzosen auf das Plateau des Schlachtfeldes zu widersetzen, und als nun die Regimenter — wie in mehreren Schlachtberichten erwähnt wird — förmlich „aufeinander gepackt" erschienen, was zur Folge hatte, daß, wie das vordere Treffen geschlagen wurde, die rückwärtigen Truppen unvermeidlich in die Niederlage mit hineingezogen wurden, während bei hinreichendem Raume die geschlagenen Truppen seitwärts würden haben ausweichen und die rückwärtigen Reserven heran-kommen können.

Über die Geete im Rücken des Schlachtfeldes führten allerdings eine Menge von Communicationen, allein ihre Zahl genügte nicht für den Rückzug einer geschlagenen Armee. Die Furcht, abgeschnitten zu werden, begünstigte nicht wenig die eingerissene „Confusion".

2) Das Mißverhältniß des Fußvolks der Alliirten gegen dasjenige der Franzosen. Zu Anfang der Schlacht waren die beiden Dörfer Neerwinden und Laer von 12 Bataillonen besetzt, auch und nach wurden immer mehr Truppen zu deren Verthei-

Digitized by Google

digung verwendet und man rechnet, daß etwa 40 Bataillone in jenen Dörfern von Seiten der Alliirten gefochten haben. Die Franzosen brachten aber gleich anfangs 32 Bataillone unter Rubantel ins Gefecht und es kamen von französischer Seite 71 Bataillone zum Angriff der beiden Dörfer zur Verwendung.

Merkwürdig ist, daß ein großer Theil der französischen Infanterie noch mit Piken bewaffnet war.

Für die hannoverschen Bataillone in Neerwinden trat der große Übelstand ein, daß die Munition ausging. Der Infanterist führte nur 30 Stück Patronen, mehr zu führen erlaubte das Bandulier nicht. Als aber durch die Bemühung des hannoverschen General-Adjudanten von Clinckaufström 5 Wagen mit Munition bei Neerwinden ankamen, fand sich, daß die Kugeln zu groß waren.

3) Die Unbeweglichkeit und Muthlosigkeit der verbündeten Reiterei.

Wenn Mangel an Raum der Verwendung der Cavallerie schon hindernd in den Weg trat, so musste diese um so mehr gelähmt werden, wenn die Cavallerie-Führer nur wenig Talent besaßen, ihre Waffe gehörig bewegen zu können. Graf Bismark sagt [1]): „Es fehlte der Reuterei nichts als ein großer Führer. Dieser Mangel wurde verderblich".

In Betreff der erwähnten Muthlosigkeit geht aus dem Bericht des mit besonderer Mission im Hauptquartiere der Armee beauftragten Ober-Marschalls von Goertz an den Kurfürsten Ernst August vom 17. September 1693 allerdings hervor, daß König Wilhelm mehrere holländische Regimenter „unversehends" durch andere Regimenter hat umringen und „spielen" lassen, um 9 Mann von jedem Regimente zu bekommen, welche

[1]) Reuter-Bibliothek. VI. S. 181.

Digitized by Google

wiederum unter einander „gespielet“ haben, worauf zuletzt von jedem Regimente 3 Mann „arquebusirt“ worden sind.

Auch im hannoverschen Corps trat über das Verhalten der Regimenter während der Schlacht eine Untersuchung im Lager von St. Quintens ein, vorzugsweise veranlasst — wie es scheint — durch die von den Officieren der Infanterie-Regimenter von Bremer, Cordon und Königsmark gegen den General-Major von Ohr beim Kurfürsten Ernst August vorgebrachten Klage. Der unter den Truppen wenig beliebte, wegen seiner Intriguen im Kriege auf Morea und wegen seiner Zwistigkeiten in demselben mit dem Prinzen Maximilian Wilhelm sogar verhasste General-Major von Ohr hatte in einem Schreiben an den Kurprinzen Ehrenrühriges über die genannten 3 Infanterie-Regimenter berichtet und sich dabei auf die Äußerungen des seinen Wunden im Kloster Neilsen erlegenen Obersten Cordon berufen. Der General von Ohr wurde für seine nicht erwiesene Behauptung vom Kurfürsten mit einem scharfen Verweise bestraft und erhielt den Befehl, die angeschuldigten Officiere „zufrieden zu stellen“. Ernst August motivirte diese Sentenz mit der Bemerkung, daß in einem Treffen, wo so viele Officiere und leider größten Theils von höherem Range geblieben oder verwundet wären, man mit Recht schließen dürfte, daß jeder derselben seine Schuldigkeit gethan habe.

Übrigens gestatten die bei dieser Gelegenheit von sämmtlichen Regimentern beider Waffen eingereichten Schlachtberichte einen eben so interessanten als genügenden Blick in die Gefechts-Verhältnisse dieses unglücklichen Tages.

Aus diesen Berichten ergiebt sich unbezweifelt, daß die hannoverschen Bataillone in Neerwinden mit höchster Erbitterung und großer Bravour gegen die Übermacht gekämpft haben, wie dies auch aus der Menge der gebliebenen und verwundeten Officiere, so wie daraus hervorgeht, daß zwar 6 Fähnlein ver-

Digitized by Google

loren gegangen, aber eben so viel vom Feinde wieder erobert worden sind. Es verdient dieses um so mehr Anerkennung, als Mangel an Munition eingetreten war.

Diesem ruhmvollen Benehmen leistete unbestritten die Gegenwart des Kurprinzen großen Vorschub, der nicht allein bei der anfänglichen Besetzung von Neerwinden durch seine Infanterie sich im Dorfe einfand, sondern auch während der Schlacht wiederholt in Neerwinden persönlich Anordnungen traf.

Nicht minder sind aus diesen Berichten die Verhältnisse zu ersehen, die es erklärlich machen, daß der der verbündeten Reuterei im Allgemeinen gemachte Vorwurf auch die hannoverschen Cavallerie-Regimenter nicht unberührt ließ.

In zu großer Nähe der Dörfer aufgestellt, wodurch sie unnöthiger Weise schon früh den feindlichen Kugeln ausgesetzt wurden, und „auf einander gepackt" und ohne Raum und hinreichende Geschicklichkeit, sich gehörig zu entwickeln, wie die Regimenter waren, war ein anderes Resultat, als, daß auch sie dem allgemeinen Strome eines übereilten Rückzuges folgten, nicht zu erwarten. Wenn jedoch — wie dies in den aufbewahrten Erzählungen aus damaliger Zeit nicht selten geschieht — den Commandeuren und Officieren der Vorwurf gemacht wird, nicht genug gethan zu haben, um die Regimenter wieder zum „Stande" zu bringen, so widerspricht diesem die Menge der gebliebenen Regiments-Chefs (Öffener, Busche, Mesebuch, Breidenbach) so wie die Menge der anderen gebliebenen und verwundeten Officiere.

Ein besonderes Ereigniß trat bei dem Dragoner-Regimente von Bülow ein.

Das Regiment war, wie erwähnt worden ist, abgesessen und vertheidigte die Furten des kleinen Baches, der bei Elisem in die Geete fließt, wobei dasselbe ausgezeichnete Dienste leistete und auch eine Standarte eroberte.

Digitized by Google

Laut des Berichtes des Obersten von Bülow machte die französische Cavallerie wiederholt Versuche, auf diesem Punkte durchzudringen. Bei einem dieser Versuche wurde die über den Bach vorgedrungene französische Cavallerie von den spanischen und baierschen Cuirassiers zwar „leichtlich repoussirt" und meistentheils niedergemacht; allein es gelang 2 französischen Escadrons, nachdem sie „einige Cuirassiers" über den Haufen geworfen hatten, sich durch beide Linien durchzuschlagen. Diese fielen auf die Dragoner-Pferde des Regiments von Bülow und „jagten mitten durch". Nun wurden diese Escadrons freilich verfolgt und niedergehauen, wobei selbst die Volontairs in der Suite des Königs Wilhelm mithalfen; allein die „Marode" sowohl der Spanier, als Engländer und Holländer fiel auf die Pferde des Bülow'schen Dragoner-Regiments und nahm sie weg.

Das Regiment musste nun den Rückzug nach der Schlacht zu Fuß antreten und ward dabei und bei dem ferneren Rückmarsch nach Diest durch seine Stiefel nicht wenig incommodirt.

König Wilhelm schenkte übrigens dem Regimente für seine ausgezeichneten Dienste in der Schlacht nicht allein sofort eine bedeutende Summe zur Wiederanschaffung der Pferde, sondern befahl bald darauf auch, daß die Dragoner-Pferde, wo sie in der Armee aufgefunden würden, den Dragonern zurückgegeben werden sollten [1]).

Es knüpft sich an dieses Ereigniß des Dragoner-Regiments eine pikante Anekdote: König Wilhelm — so findet man erwähnt — habe vorher den Obersten von Bülow oft damit

[1]) Aus dem Reste des Geldes, welches dem Regimente verblieb und nicht ganz bei Anschaffung der Pferde zur Verwendung kam, weil eine Menge von Pferden wieder aufgefunden ward, wurde damals eine eigene Casse gebildet und dadurch der Grund zu der Einrichtung der späteren „Regiments-Cassen" gelegt.

Digitized by Google

geneckt, daß, da sein Regiment so gut beritten sei, die Mannschaft sich schwerlich entschließen werde, zu Fuß zu fechten; Oberst von Bülow habe deswegen für einen solchen Fall den bestimmten Befehl erlassen, sich nicht nach den Pferden umzusehen, sondern seine Schuldigkeit zu thun. Nur ein Officier habe gewagt zu äußern: „es sei doch ein wahrer Jammer, die schönen Pferde verlassen zu müssen". Dem sei aber vom Obersten sofort „mit Worten und Werken übel begegnet worden".

§. 205.

Die Winterquartiere.

Nach der Schlacht von Neerwinden vereinigte sich die alliirte Armee im Anfange des Monats August in einem Lager bei Vilvörde und bezog bald darauf bei Wemmel in der Nähe von Brüssel ein neues. Epidemische Fieber verringerten die Stärke der Armee hier um ein Bedeutendes. Das Lager ward am 12. August nach Hall und am 20. August nach St. Quintens und Nienove verlegt.

Schon unter dem 2. September verlangte der Kurfürst Ernst August die Rückkehr der Truppen des Gesammthauses. König Wilhelm verweigerte dieselbe indessen auf Grund des Tractates, der die Truppen bis zu beendigtem Feldzuge binde.

Die Verhandlungen hierüber wurden theils durch die Abwesenheit des Königs, welcher am 25. September sich von der Armee wegbegeben hatte, theils durch von den Franzosen unternommene Belagerung von Charleroi, welches sich erst am 13. October nach rühmlicher Vertheidigung ergab, verzögert.

Die Garde zu Pferde kehrte noch in demselben Jahre, die Regimenter Kurprinz und von Bülow, Dragoner, kehrten erst im Frühjahr 1694 ins Land zurück.

Digitized by Google

Die übrigen Regimenter blieben einſtweilen unter den bisherigen Subſidien-Verhältniſſen in den Winterquartieren in der Umgegend von Brüſſel.

Der Kurprinz war ſchon im Anfange des Monats October nach Hannover zurückgekehrt und hatte das Commando dem General-Lieutenant du Mont übertragen.

VII. Der Feldzug 1694.

§. 206.

Der Feldzug in Brabant.

Für das Jahr 1694 überließ der Kurfürſt Ernſt Auguſt dem Könige Wilhelm und den Generalſtaaten aufs neue 6 Cavallerie- und 6 Infanterie-Regimenter.

Die Truppen kamen theils in engliſchen (zu $^2/_3$), theils in holländiſchen ($^1/_3$) Sold.

Die Regimenter mußten, gleich den celle'ſchen, unter engliſche und holländiſche Generale treten und auch — wenn es verlangt wurde — „zerſtreut" dienen.

Die Regimenter wurden von denjenigen Truppen genommen, welche der Kurprinz 1693 commandirt hatte und beſtanden aus:

I. Generale.

General-Lieutenant du Mont,
„ von Ohr,
General-Major von Voigt,
Brigadier von Montigny,
„ von St. Pol.

II. Cavallerie.

2 C.R.B. 1. Regiment Oberſt von Göden,
3.C.R.A. 2. „ Oberſt von Ohr (früher von Breidenbach),
4 C.R.A. 3. „ General-Major von Voigt,
1697 reducirt. 4. „ Oberſt von Montigny,

Digitized by Google

5. Regiment Oberſt von Türck (früher von Hammerſtein), 1697 reduc.
6. „ Oberſt v. d. Schulenburg (früher von Ohr). 1697 reduc.

III. Infanterie.

1. 1. Bataillon Garde, G.R.
2. Regiment Brigadier St. Pol, 5.3.R.A.
3. „ Oberſt von Gohr (früher von Bremer), 8.3.R.B.
4. „ Oberſt Graf von Löwenhaupt, dann Oberſt von Hülſen (früher Königsmark), 9.3.R.B.
5. „ General-Lieutenant du Mont, 11.3.R.B.
6. „ Oberſt Chevallier des Cinqvilles. 1697 reduc

Zur Completirung dieſer Regimenter marſchirten im März unter dem Commando des Oberſten von Gohr 8 Compagnien à 120 Mann von Hameln aus über Unna, Weſel, Venlo und Dieſt nach den Niederlanden.

Von celle'ſchen Truppen ſtanden in Brabant:

I. Cavallerie.

1. Regiment Oberſt de la Croix de Fréchapelle (früher Brennecke), 2.C.R.A.
2. „ Dragoner, Oberſt von Villers (früher von Franke), 5.C.R.Drag
3. „ Graf v. d. Lippe. 1697 reduc.

II. Infanterie.

1. Bataillon Brigadier de Carles, 1.3.R.A.
2. „ Oberſt von Bernſtorff, 1.3.R.B.
3. „ General-Major de Luc, 2.3.R.A.; 7.3.R.B.
4. „ Oberſt de La Motte, 3.3.R.A.; 4.3.R.B.
5. „ Oberſt von Ranzow. 5.3.R.B.; 6.3.R.B.

In Brabant commandirte der Dauphin und unter dieſem der Marſchall von Luxemburg die Franzoſen, der König Wilhelm die alliirte Armee. Obgleich die Franzoſen in den vorigen Feldzügen ſiegreich geweſen waren, ſo geſtatteten ihnen doch die geringere Stärke der Armee und die Schwierigkeiten der

Digitized by Google

Verpflegung große Unternehmungen nicht, dennoch waren sie im Stande, die Operationen des Königs Wilhelm zu paralysiren.

Dem Marschall von Luxemburg gelang dieses namentlich durch den berühmten Marsch, welchen er im Angesichte des Feindes von Vignemont bis an die Schelde in der Gegend von Tournay ausführte, und der als ein Meisterstück der Kunst gerühmt wird — beiläufig erwähnt, auch seine letzte Kriegsthat — denn er starb den 4. Januar 1695.

Den Alliirten glückte indessen die Einnahme von Huy. Dem Herzoge von Holstein-Ploen war die Belagerung aufgetragen worden. Nachdem die Festung am 17. September berannt worden, bot der Magistrat der Stadt am 18. eine Capitulation an, welche angenommen wurde und worauf sich der Commandant, Mr. de Reignac, mit seiner schwachen Besatzung von 1400 Mann Infanterie und 1 Compagnie Dragoner in die Citadelle zurückzog, um diese wenigstens kräftig zu vertheidigen.

Allein, nachdem die schwere Artillerie — 60 Kanonen und 30 „Mörsel" — vor Huy angekommen war, ward die Belagerung sofort begonnen und so energisch geführt, daß schon am 26. September eine practicable Bresche geschossen war, worauf der Commandant am 27. „Chamade" schlagen ließ und am 28. September in Folge der geschlossenen Capitulation mit 700 Mann und 200 Kranken nach Namur abzog [1])

Die braunschweig-lüneburgschen Truppen nahmen an allen diesen kriegerischen Ereignissen Theil, bei einzelnen Regimentern wird auch speciell angegeben, daß sie Huy haben mit einnehmen helfen [2]); größere Details haben aber in den Acten nicht aufgefunden werden können.

---

[1]) Theatrum europaeum. XIV. S. 604.
[2]) v. Wissel S. 150. 311. 379. 605.

Digitized by Google

§. 207.

Der Feldzug am Rhein.

Am Rhein commandirte der Markgraf Ludwig von Baden das kaiserliche Heer und die Reichsarmee gegen die Franzosen unter dem Marschall de Lorges. Während der 5 Feldzüge (1693—1697) war nicht eine einzige Schlacht, kaum ein Treffen von einiger Bedeutung auf diesem Kriegstheater vorgefallen. Beim Beginn eines jeden Feldzuges traten die größten Schwierigkeiten hinsichtlich des Stellens und der Verpflegung der Truppen ein; das Heer des Markgrafen war stets schwächer als dasjenige seiner Feinde; ein günstiges Resultat war unter solchen Umständen kaum zu erwarten.

Die braunschweig-lüneburgschen Häuser hatten für diesen Feldzug zu der Reichsarmee ebenfalls ihre Contingente gestellt. Der hannoversche General-Major von Sommerfeld scheint dieselben commandirt zu haben; es standen wenigstens die hannoverschen und celle'schen Truppen unter seinen Befehlen.

Welche Abtheilungen das hannoversche Reichs-Contingent bildeten, hat nicht aufgeklärt werden können.

Georg Wilhelm von Celle stellte ein Infanterie-Bataillon und ein Dragoner-Regiment als Reichs-Contingent.

Dieses Bataillon von 5 Compagnien à 105 Mann war übrigens kein eigentlich celle'sches, sondern gehörte dem Herzoge von Holstein-Gottorp und war von Georg Wilhelm als Subsidien-Truppe übernommen. Dasselbe ward von dem holsteinschen Oberstlieutenant Georg Wilhelm von Bülow commandirt. Es war am 10. Juni in Mastricht eingetroffen und erhielt Befehl, rheinaufwärts zu marschiren und bei Coblenz oder Mainz zur Verbindung mit den übrigen Truppen den Rhein zu überschreiten.

Das Dragoner Regiment war das Regiment von Bothmer, welches 4 Compagnien à 80 Mann stark, am 20. Juni in der

6 C. N. Drag.

Umgegend von Bruchhausen von Georg Wilhelm gemustert wurde und dann am 25. Juni seinen Marsch nach Frankfurt antrat. Die Compagnie-Chefs des Regiments waren: Major von Horn und Capitains von Dannenberg, von Ahlefeld und von Hasberg.

In Folge einer Verabredung mit dem Landgrafen Carl von Hessen traten die braunschweig-lüneburgschen Contingente unter das Obercommando des hessischen General-Lieutenants Grafen v. d. Lippe. Hessen übernahm gegen Ersatz auch die Verpflegung der Truppen. Die beiden celle'schen Truppen-Abtheilungen stießen erst am 20. Juli bei Frankfurt zu dem Corps des Grafen v. d. Lippe [1]), obgleich der Markgraf von Baden schon am 6. Mai den Feldzug eröffnete [2]). Laut des Journals des Markgrafen stand übrigens das Corps des Landgrafen von Hessen schon am 5. Juli bei Bensheim an der Bergstraße und die lüneburgschen und wolfenbüttelschen Truppen befanden sich 2 Meilen von da.

Der Feldzug verlief, wie oben schon erwähnt wurde, durchaus resultatlos. Am 16. October ging die Armee auseinander und nahm ihre Winterquartiere in Franken und Schwaben.

Die Schwierigkeiten der Verpflegung veranlaßten, daß verschiedene Reichs-Contingente schon im September entlassen wurden und in die Heimath zurückkehrten.

Auch die braunschweig-lüneburgschen Contingente kehrten ins Land zurück; das Dragoner-Regiment von Bothmer in der Stärke von 318 Mann.

Es mag erwähnt werden, daß der Rückmarsch der Truppen durch das Eichsfeld erfolgte, daß die für einen solchen Durchmarsch erforderlichen und gebräuchlichen Requisitoralien unter

---

[1]) Acten des Königlichen Archivs.

[2]) Feldzüge des Prinzen Ludwig von Baden, aus dem Französischen des Prinzen de Ligne.

Digitized by Google

blieben waren, so wie daß namentlich das holsteinsche Bataillon sich nicht allein weigerte, die genossene Verpflegung ꝛc. zu bezahlen, sondern sich auch noch verschiedene Unordnungen zu Schulden kommen ließ.

Die kurfürstlich-mainzischen Räthe des Eichsfeldes sahen sich dadurch veranlaßt, den Capitain von Reventlow, welcher sich beim Aufbruche des Bataillons verspätet hatte, nebst Frau und Diener so lange in Verwahrsam zu nehmen, bis derselbe „in subsidium des Bataillons" die Summe von 700 Rthlr. erlegt haben würde. Wie die Angelegenheit erledigt wurde, geht aus den Acten nicht hervor.

VIII. Der Feldzug 1695.

§. 208.

Der Feldzug am Rhein.

Laut eines vom Kaiser an den Herzog Georg Wilhelm unter dem 8. April 1695 erlassenen Schreibens ward dieser aufgefordert, „zur Beschützung des Reiches und Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt" das „für sich und die assignirten Stände an Mannschaft zu stellen habendes Contingent" an den oberen Rhein forderſamst abzuschicken und es dem dort commandirenden General-Lieutenant Markgrafen von Baden „zum Gehorsam anzuweisen".

Der Markgraf von Baden ordnete nun den sachsen-coburgschen Geh. Rath und Hofmarschall von Bülow an den Herzog Georg Wilhelm nach Celle ab, um das Erforderliche wegen Stellung des „Reichsherkömmlichen" Contingents mündlich vorzutragen.

Von Seiten des Herzogs ward dagegen der Oberstlieutenant von Bothmer zum Landgrafen von Hessen nach Cassel geschickt, um mit diesem wegen des Marsches der beiderseitigen Truppen zu verhandeln.

Digitized by Google

Von hannoverscher Seite sollten nach dem Rheine marschiren:

2 Regimenter zu Fuß à 1000 Mann,
1 Regiment zu Pferde,
2 Compagnien Dragoner;

von celle'scher Seite:

1 Regiment zu Fuß,
1 Regiment zu Pferde,
2 Compagnien Dragoner.

Wie in der vorigen Campagne sollten diese Truppen wieder zum Corps des Landgrafen stoßen.

Der Abmarsch sollte Anfangs Juni stattfinden. Unter den Punkten, über welche sich von Bothmer mit dem hessischen Deputirten, dem Feldmarschall Grafen von der Lippe, noch zu verständigen hatte, verdient noch derjenige einer Erwähnung, daß, falls der Landgraf von Hessen Ursache hätte, einige Regimenter zu der Armee des Markgrafen von Baden stoßen zu lassen, — aus gewissen Gründen — weder hannoversche noch celle'sche Truppen dazu gebraucht werden sollten, so wie daß, wenn das hessische Corps in Summe bei der Armee des Markgrafen dienen müsse, die hiesigen Truppen doch nicht von dem Markgrafen „dependiren" sollten.

Auf Grund dieser zwischen von Bothmer und dem Grafen von der Lippe getroffenen Übereinkunft ertheilten Ernst August und Georg Wilhelm dem hannoverschen General-Major von Sommerfeld, der wiederum die beiden Contingente commandiren sollte, eine entsprechende Instruction.

Übrigens scheint der Vertrags-Punkt, nach welchem dem Markgrafen die Verfügung über die hannover-celle'schen Truppen nicht unbedingt zustand, allerdings einige Unzufriedenheit im markgräflichen Hauptquartier erregt zu haben. Die zur Zurücknahme desselben eingeleiteten Unterhandlungen führten indessen zu keinem Resultate.

Digitized by Google

Die nach dem Rheine abmarſchirenden Truppen beſtanden:

1. 1 Bataillon Garde,	Hannover.	G.R.
2. Regiment von Podewils,		6 J.R.A
3. Reuter-Regiment von Royelles, 6 Compagnien,		
4. 2 Compagnien Dragoner, von Ohr, Major von Hardenberg und Capitain von Witzendorf,		
5. Holſtein-Gottorpſches Bataillon von Bülow,	Celle.	6 C.R.Drag.
6. Dragoner-Regiment von Bothmer,		
7. Dragoner-Garde.		

Die Stärke der hannoverſchen Truppen wird zu 2000 Mann, diejenige der celle'ſchen zu 1320 angegeben.

Gegen die Mitte des Monats Juni trafen die celle'ſchen, etwas ſpäter auch die hannoverſchen Truppen am Rhein ein. Am 17. Juli traf den Capitain von Reventlow vom holſtein-ſchen Bataillon, der im vorigen Jahre ſchon ſeiner Verſpätung wegen auf dem Eichsfelde aufgehoben worden war, das Schickſal, von den Franzoſen gefangen und nach Luxemburg transportirt zu werden. Auch hieran war ſeine Saumſeligkeit beim Aufbruche aus den Marſchquartieren Schuld.

Die Anweſenheit des Königs Wilhelm im Hauptquartier des Markgrafen im Monate Juli veranlaſſte, daß das Corps des Landgrafen von Heſſen mit den hannoverſchen und celle-ſchen Truppen am 30. Juli [1]) nach Brabant abmarſchirte, um bei der Belagerung von Namur verwandt zu werden. Die Infanterie wurde bei Mainz eingeſchifft und eine Strecke rhein-abwärts transportirt; bei Rheinfels blieben 4 heſſiſche Regimenter ſtehen. Die Cavallerie und Bagage marſchirten auf dem linken

[1]) Theatrum europaeum. XIV.

Digitized by Google

Rheinufer ihrem Ziele zu. Am 20. Auguſt [1]) traf das Corps vor Namur ein.

Nach der Eroberung von Namur, von welcher ſpäter die Rede ſein wird, trennten ſich die hannover-celle'ſchen und heſſiſchen Truppen von der Armee des Königs Wilhelm und marſchirten auf Lüttich, um von da in die Heimath zurückzukehren.

Das holſteinſche Bataillon erhielt Befehl, in die Gegend von Winſen a. d. Luhe zu rücken, von wo aus es ſpäter ſeine weitere Beſtimmung erhalten ſolle.

Die celle'ſchen Dragoner unter von Bothmer kehrten, 311 Mann ſtark, über Aachen, Cöln u. ſ. w. in's Land und zwar nach Nienburg zurück; die Infanterie paſſirte den Rhein bei Kaiſerswerth und marſchirte auf Hameln.

Übrigens fand ſich der Landgraf von Heſſen, welcher der Eroberung von Namur perſönlich beigewohnt hatte, veranlaſſt, dem Herzoge Georg Wilhelm das Betragen der ſeinem Commando anvertrauten braunſchweig-lüneburgſchen Truppen beſonders zu rühmen, worauf Georg Wilhelm von der Göhrde aus unter dem 5. October 1695 ein überaus verbindliches Dankſchreiben in ſeinem Namen und demjenigen ſeines fürſtlichen Bruders Ernſt Auguſt, der gerade auf der Göhrde anweſend war, an den Landgrafen erließ.

§. 209.

Der Feldzug in den Niederlanden [1]).

In den Niederlanden bildeten die Alliirten im Frühling 1695 allmählig 3 Armeen, die eine bei Deinſe in Oſtflandern, vorzugsweiſe aus engliſchen Truppen beſtehend, die der König Wilhelm ſelbſt zu commandiren beabſichtigte; die andere bei Zellik in der Nähe von Brüſſel, aus ſpaniſchen, holländiſchen

[1]) Theatrum europaeum. XIV.

Digitized by Google

und deutschen Truppen zusammengesetzt unter dem Kurfürsten von Baiern, und eine dritte aus brandenburgschen, lüttichschen und einigen holländischen Truppen bei Mastricht.

Den Alliirten gegenüber formirte der Marschall, Herzog von Villeroi, zwischen Mons, Condé und Valenciennes das französische Hauptheer, der Marschall von Bouflers bildete ein zweites an der Maas und der Graf von Montal mit einem „fliegenden Lager" von 10 bis 12,000 Mann deckte bei Dünkirchen und Furnes die linke Flanke.

Villeroi, im Anfange des Juni bei der Armee angekommen, concentrirte die ganze Armee in dem Lager bei Leuze (6. Juni), bezog aber auf die Nachricht von der Ankunft des Königs Wilhelm in Gent (6. Juni) am 10./20. Juni ein neues Lager bei Cordes zwischen Tournay und Oudenarde.

König Wilhelm entsandte nach seiner Ankunft im Lager von Deinse 12 Schwadronen zum Kurfürsten von Baiern in's Lager von Ninove, rückte aber selbst nach Rousselaere in die Nähe der französischen Linien und bedrohte dadurch die Punkte Menin, Ypern, Fort Knocke und Furnes.

Villeroi brach nun in der Nacht vom 13./14. Juni auf nach Houthen — zwischen Menin und Ypern — und ließ thätig an der Befestigung seiner Linien arbeiten.

Mittlerweile hatte der Kurfürst von Baiern 22 Schwadronen Reuter und 9 Schwadronen Dragoner und einige holländische und baiersche Infanterie von Ninove nach Löwen detachirt, um sich mit den brandenburgschen und lüttichschen Truppen zu „conjungiren", welche nun insgesammt an die Mehaigne bei Namur marschiren sollten.

Der Kurfürst selbst verließ aber Ninove und marschirte über St. Lievens (14. Juni), Enaeme an der Schelde, 1 Meile unterhalb Oudenarde (15. Juni), nach Castere zwischen Oudenarde und Avelghem, eine Stunde entfernt von der neuen feindlichen Linie.

Digitized by Google

Der Marschall von Bouflers, der den Kurfürsten zu beobachten hatte, nahete sich nun ebenfalls der Schelde und ging am 17. Juni unter die Linien von Courtrai.

König Wilhelm ließ nun auch noch, um den Gegner zu „amüsiren", die Knocker Schanze angreifen.

Doch nun entwickelte sich plötzlich der Zweck, der den bisherigen Operationen des Königs zum Grunde gelegen hatte. König Wilhelm wollte Namur belagern und suchte deswegen seinen Feind von diesem Orte entfernt zu halten.

§. 210.

Die Belagerung von Namur [1]).

Namur, am Einflusse der Sambre in die Maas und durch diese Flüsse in drei verschiedene Theile getrennt, bietet einer Belagerung nicht unbedeutende Schwierigkeiten.

Die eigentliche Stadt liegt am linken Ufer der Maas und Sambre. Die Enceinte bestand aus 8 Bastionen mit vorliegenden Außenwerken und zum Theil noch weiter vorgeschobenen detachirten Forts. Dicht vor diesen Forts lag noch die Anhöhe Coquelet, welche durch Erdaufwürfe verschanzt worden war.

Zwischen der Maas und der Sambre, welche letztere unter einem ziemlich spitzen Winkel in die erstere einmündet, lag auf einem Felsen das Schloß mit dem neuen Castell (Terra nova); vor diesem befand sich aber rechts noch das Fort Wilhelm oder auch Coehorn (nach dem Erbauer genannt), ein starkes Hornwerk, und links eine casemattirte Bastion (Fort), mit vorliegender Redoute (die Cassotte) und dem Teufelshause. Am Fuße des Felsens bei dem Vereinigungspunkte der beiden Flüsse lag die niedere Stadt.

[1]) Theatrum europaeum. XIV.

Digitized by Google

Am rechten Maas-Ufer aber, dem Schlosse und der niederen Stadt gegenüber lag die Vorstadt Jambe [1]).

Der französische General-Lieutenant Graf von Guiscard war Gouverneur von Namur.

Es ist übrigens nicht die Absicht, hier eine detaillirte Beschreibung dieser merkwürdigen Belagerung zu geben; es liegen über die Theilnahme der braunschweig-lüneburgschen Truppen zu wenige Details vor, um dies genügend motiviren zu können.

In den letzten Tagen des Monats Juni rückten nun unerwartet die brandenburgschen und die lüttichschen Truppen, so wie diejenigen des Grafen von Athlone gegen Namur vor.

Inzwischen war auch der Kurfürst von Baiern in der Nacht vom 27./28. Juni aus seinem Lager bei Castere aufgebrochen, über Hal (1. Juli) marschirt und am 2. Juli zu Mazy — 2 Meilen von Namur — angekommen.

Auch König Wilhelm begab sich nach Namur. Er hinterließ das Commando dem Prinzen von Vaudemont, der 10,000 Mann nach Brüssel zu dessen Deckung zu detachiren hatte.

Wiewohl man nun in den ersten Tagen des Juli Namur von allen Seiten möglichst cernirt hatte, so war es doch dem Marschall Boufflers gelungen, nachdem er zu Dinant die Maas passirt hatte, am 2. Juli sich von der Seite des Coudroz mit 7 Dragoner-Regimentern in die Stadt zu werfen. Ihn begleitete der Marquis von Megrigni, „der erste Ingenieur nach Mr. de Vauban".

Auf Seite der Alliirten leitete dagegen der General Coehorn als Ingenieur die Belagerung.

Erst am 10. Juli waren die Alliirten mit der sehr weitläuftigen Circumvallations-Linie fertig.

---

[1]) Von der Belagerung von Namur sind mehrere Pläne vorhanden; namentlich ein sehr guter, welchen der Major von Strackwitz von der celle'schen Artillerie während der Belagerung aufgenommen hat.

Digitized by Google

Im Allgemeinen ſtand derjenige Theil des Heeres, welchen der König ſelbſt commandirte, der eigentlichen Stadt gegenüber; der Kurfürſt von Baiern, zwiſchen Sambre und Maas ſtehend, commandirte ſpeciell den Angriff auf das Caſtell; die brandenburgſchen Truppen umſchloſſen die Vorſtadt Jambe und führten von da aus den Angriff.

Trotz einer Menge von Ausfällen und einer guten Vertheidigung von Seiten der Franzoſen rückte die Belagerung, namentlich nachdem am 18. Juli die Anhöhe Coquelet – wiewohl nicht ohne große Verluſte — erſtürmt worden war, indeſſen ſo weit vor, daß am 3. Auguſt Alles vorbereitet werden konnte, um am folgenden Tage einen „General-Sturm“ auf die Stadt zu unternehmen.

Da ward unerwartet „Chamade“ geſchlagen und ein franzöſiſcher Parlamentair meldete: „Die Stadt habe zur Zeit zwar noch keine ſonderbahre Noth, dennoch habe er Ordre von einer Capitulation zu reden“. Dieſe Capitulation, der zufolge die Stadt mit Ausſchluß des Caſtells den Alliirten übergeben werden ſollte, kam wirklich zu Stande; den 5. und 6. Auguſt beſetzten die Alliirten die Stadt und die Franzoſen, etwa 7000 Mann ſtark, zogen ſich in das Caſtell zurück.

Da nun die Fortſetzung der Belagerung einer ſo großen Menge von Truppen nicht mehr bedurfte, ſo verſtärkte der König den Prinzen von Vaudemont mit allen disponiblen Truppen, um namentlich ein Bombardement von Brüſſel zu verhindern, und begab ſich auch ſelbſt dahin.

Der Kurfürſt von Baiern behielt zur Fortſetzung der Belagerung nur 50 Bataillone und 30 Schwadronen.

Der König kehrte indeſſen bald nach Brüſſel zurück und nun ward die Belagerung des Caſtells mit aller Energie betrieben.

Es wurden theils von der Stadtſeite her, theils von außenwärts eine ſolche Menge von Batterien aufgeworfen, daß aus

Digitized by Google

der Stadt mit 115 Kanonen und 56 Mörsern und von außenwärts mit noch 35 Kanonen und 8 Mörsern das Feuer eröffnet werden konnte.

Sobald diese Batterien gegen das Ende des Monats fertig waren, fing man an, das Castell zu beschießen; die Belagerten antworteten anfangs etwa mit 30 Kanonen und 9 Mörsern; ihre Artillerie ward indessen bald unbrauchbar gemacht „dergestalt, daß sie sich Abends um 5 Uhr nur mit 9 Stücken und 2 Mörsern hören ließ und 2 bis 3 Tage nachher nicht mehr im Stande war, der Stadt Schaden zuzufügen".

Am 20. August war der Landgraf von Hessen mit mehreren Hülfstruppen von der Reichsarmee vor Namur angekommen. Die Infanterie ward beim Belagerungs-Corps behalten und erhielt ihre Stellung auf dem rechten Flügel des Angriffs des Kurfürsten von Baiern gegen das Castell; die Cavallerie des Landgrafen ward zum Prinzen von Vaudemont gesandt.

Der Marschall Villeroi wollte nun zwar versuchen, Namur zu entsetzen und brach dazu auf; allein der Prinz von Vaudemont kam ihm darin zuvor; derselbe nahm am 18. Aug. eine Stellung bei Genappe, am 19. bei Soignies und kam am 20. bei Mazy, 2 Meilen von Namur, an.

Villeroi folgte nun zwar über Nivelle und Fleurus (26. August) und nahm am 28. eine Stellung bei Gembloux; allein König Wilhelm stellte sich ihm zwischen dem Dorfe St. Denis und der Mehaigne entgegen und ließ diese Position so verschanzen, daß Villeroi nicht wagte ihn anzugreifen.

Der König zögerte deswegen auch nicht, nachdem schon am 25. August eine Redoute eingenommen worden war, das Castell mit stürmender Hand anzugreifen und war persönlich dabei zugegen.

Am 30. August Mittags ward zum Sturm geschritten.

Es wurden dazu 2000 Grenadiere von der Armee „ausgesondert".

Digitized by Google

Lord Cuts mit 3500 Engländern sollte die Terra nova (das neue Castell), der baiersche Graf von Rivera mit 2000 Holländern und 1000 Baiern das Fort Coehorn von der rechten Seite, wo eine Bresche geschossen war, Mr. de la Cave mit 2000 Holländern und Brandenburgern die Contrescarpe des Forts Coehorn von der anderen Seite und der Graf von Schwerin die Contrescarpe an der Cassotte und dem Teufelshause angreifen. Außerdem ward ein Commando auf dem Mordfelde zwischen der Terra nova und dem Fort Coehorn aufgestellt, um den Ausfällen zu begegnen, welche der Belagerte gegen den Angriff auf die Bresche etwa unternehmen würde.

Obgleich nun der Angriff auf das Fort Coehorn wegen eines starken Ausfalls aus dem Fort mißlang und dadurch auch das „Corpo der Englischen, so auf die Bresche von Terra nova losging", in Unordnung gerieth, auch die 300 Grenadiere, welche die Bresche zu ersteigen vorausgeschickt waren, zum Weichen gezwungen wurden, so gelang doch der Angriff auf die Cassotte desto besser; die Belagerer setzten sich in dem gedeckten Wege fest, es wurde nun auch die Contrescarpe vor dem Fort Coehorn genommen, auf welcher die Angreifenden sich ebenfalls logirten. Zuletzt ward auch noch, jedoch nicht ohne großen Verlust, der vom Grafen Rivera zu nehmende gedeckte Weg und zwar durch das Hinzukommen des Lords Cuts mit 3 bis 400 Engländern erobert. Graf Rivera war dabei gefallen und der Prinz von Holstein-Nordburg gefährlich verwundet.

Allein man begnügte sich, auch hier ein Logement einzurichten; die Bresche zu stürmen, „war das Volk zu müde".

Den Belagerern hatten diese Angriffe nicht weniger als 1500 Mann gekostet, wovon $^1/_3$ Todte. Unter den todten Standespersonen befand sich auch ein Prinz von Hessen-Homburg, der wegen seiner Tapferkeit und fürstlichen Tugenden sehr „ästimirt" und darum um so viel mehr bedauert wurde.

Digitized by Google

Allein auch die Belagerten hatten viel eingebüßt.

Es blieb dem Könige nun nur übrig, zu einem neuen und zwar zu einem General-Sturm zu schreiten.

Allein der Marschall von Boufflers wartete diesen nicht ab, sondern ließ am 1. September Nachmittags „Chamade" schlagen und eine Capitulation antragen.

Diese kam zu Stande und am 5. September zog die Garnison, 5120 Mann stark, mit 6 Kanonen und 2 Mörsern, mit schlagenden Trommeln und fliegenden Fahnen aus der Bresche des Castells, zwischen den zu beiden Seiten aufgestellten 30 Bataillonen der Belagerer hindurchmarschirend, ab.

Der Marschall von Boufflers indessen ward, obgleich man ihm für sich und die Garnison freien Abzug zugestanden hatte, zu seinem nicht geringen Erstaunen auf Befehl des Königs Wilhelm als Gefangener zurückbehalten und zwar als Repressalie, weil die Franzosen die Capitulation alliirter Truppen in Deinse und Dixmuyden nicht gehalten hatten.

Der Marschall ward nun zwar seinem Range gemäß höchst ehrenvoll behandelt, aber dennoch am 9. September nach Mastricht gebracht. Als derselbe hier am 14. September von seinem Könige die Ordre erhielt, seine Parole zu geben, daß die beiden genannten Garnisonen alsobald nach Inhalt des Cartels zurückgeschickt werden sollten, ward er seines Arrestes entlassen und durch eine Ehren-Escorte von 200 Dragonern nach Dinant gebracht. Beim Abzuge der Dragoner schenkte der Marschall dem Dragoner-Capitain seinen Degen (50 Louisd'or an Werth), dem Lieutenant und Cornet jedem einen silbernen Degen und jedem Dragoner „einen güldenen Louysen".

Auch wird in Beziehung auf die Gefangennehmung des Marschalls noch erwähnt, daß derselbe gefragt habe, warum man als Repressalie nicht lieber die Garnison zurückbehalten habe und

Digitized by Google

daß ihm in ritterlicher Galanterie erwiedert worden sei, man rechne seine Person für mehr als 10,000 Mann.

§. 211.

Die Theilnahme der hannoverschen und celle'schen Truppen an der Belagerung.

Über die Theilnahme der hannoverschen und celle'schen Truppen an dieser merkwürdigen Belagerung liegen leider einigermaßen ausführliche Nachrichten nicht vor, obgleich namentlich einzelne Abtheilungen derselben bedeutende Verluste erlitten.

Unter den Einzelnheiten finden sich die nachstehenden aufgezeichnet:

1. Am 18. Juli geschah der Angriff auf die Höhe, Coquelet genannt. Der General-Major von Salis und der Brigadier Friesheim mit 5 Bataillonen, worunter sich auch das hannoS.J.M.S. versche Bataillon von Gohr befand, führten diesen Angriff aus. Die 5 Bataillone erstürmten die Verschanzungen, wurden dabei aber „gänzlich ruinirt". Das Gohr'sche Bataillon, nach dem Sturme nur noch 28 Rott stark und „ohndienstbar" geworden, soll vom König Wilhelm nach Hannover zurückgeschickt worden sein (?). Es wird dabei angegeben, die 1695 in Münder und Springe errichtete Invaliden-Compagnie sei von „lauter Zerstümmelten des Gohr'schen Regimentes fundiret" [1]).

Auch wird erwähnt [2]), der Kurfürst Ernst August habe später den Obersten von Gohr bei einer Musterung gefragt, woher so viele junge Mannschaft sich im Regimente befände?, worauf der Oberst erwiedert habe, die alte Mannschaft läge „für den Coquelet".

2. General von Sommerfeld bezieht sich auf den Bericht des Prinzen Christian von ? an den Kurfürsten, der aber nicht vorhanden ist.

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 192.
[2]) v. Ilten. Einleitung. I. S. 198.

Digitized by Google

Nur der Oberſt von Bülow berichtet, daß die hannoverſchen Truppen mit der Erſtürmung einer Baſtion an der Maas beauftragt worden ſeien, welche durch die brandenburgſchen Batterien vorher bedeutend beſchädigt worden wäre.

Es war dies die Baſtion de la Meuſe beim St. Niclas-Thore, welche am 27. Juli angegriffen ward.

Bülow berichtet: „Anfänglich liefen unſere Leute braff „an, maintenirten ſich auch darauff 2 gantze ſtunden, worbey „man viel Volk an beiden Seiten verlohr, entlich aber zerbrach „die Brücke, ſo an dem batardeau gemacht wahr, wodurch „den Unſrigen die Communication gantz benommen ward, „muſſten alſo ſolchen posten wiederum verlaſſen.

„Der Oberſter von Amſtenradt (vom Regimente du 11.3.R.B.
„Mont), welcher die Nacht zuſohr ſchon die tranché gehabt, „hatte auf der Contreſcarpe an der Contregarde ſich etendirt „und logiret, dabey aber viehle Officir thot und bleſſirt wor„den, gleichwie Ew. Durchlaucht aus beygehender Liſte erſehen „werden.

„Der Oberſtlieutenant und der Major haben ſich ſonder„lich darbey ſignaliſirt gehabt, abſonderlich der Major, welcher „ſchon 2 bleſſuren hat undt der Oberſt ihm befahl, ſich zu „retiriren, jedoch nicht von ſolchen posten hat gehen wollen, „biß er enthlich thötlich bleſſirt geweſen, darauf er des anderen „tages geſtorben."

Die erwähnte Liſte lautet:

Liſte

des Herrn General-Lieutenants du Monts Bataillon, in weß 11.3.R.B.
eſtat ſich ſelbiges am $\frac{24. \text{ Juli}}{3. \text{ Aug.}}$ befindet und bei ſolchem Sturm geblieben.

Oberſtlieutenant du Mont — thodt.

Major Klock — thodt.

Digitized by Google

Capitain Stallmeister mit der Granate ans Bein geschlagen, daß er nicht drauf treten kann.

Capitain Engelbrecht unter die Füße getreten, daß er ganz braun und blau ist.

Lieutenant Falcken ein stuck von der Granate aufs Auge geschlagen.

Verloren	2 Sergeanten,	16 Gemeine	= 18 thot.
Schwehr blessirt	2 Sergeanten,	46 Gemeine	= 48.
legèrement blessirt	2 „	14 „	= 16.
In selbiger Action vor dem Combat			= 80.
		Im Ganzen also	= 162.

3. Der General-Major von Sommerfeld befehligte während des Sturmes ein gemischtes Commando — wahrscheinlich dasjenige, welches, wie früher erwähnt ist, auf dem Mordfelde aufgestellt wurde. Von den hannoverschen und celle'schen Bataillonen wurden dazu von jedem 24 Mann gegeben.

Der Verlust dieser Bataillone wird angegeben zu:

Garde-Bataillon	1 Mann todt,	7 Mann blessirt,	
Regiment von Podewils . . .	2 „ „	7 „ „	
Bataillon Holstein-Gottorp	1 „ „	6 „ „	

Von diesem letzteren Bataillon wurden der Capitain Borchholtz und der Lieutenant Leuenstern verwundet [1]).

4. Eine eigentliche Verlust-Liste fehlt. Es finden sich nur die Namen einiger gefallenen und blessirten Officiere aufgezeichnet [2]).

Hannoversche.

5.3.R.A. Regiment St. Pol. Capitain von Maydell — todt.

6.3.R.A. „ von Podewils. Capitain von Mützephal — schwer blessirt, mußte dieserhalb, nachdem er Major geworden, 1698 in Pension gehen.

---

[1]) Bericht des Generals von Sommerfeld, $\frac{\text{22. August}}{\text{1. September}}$ 1695.

[2]) v. Steinberg. Mscrpt. S 193.

Digitized by Google

Regiment von Gohr. Capitain von Bothmer vom Hause Lauenbrück — todt. s.3.R.B.

„ du Mont. Oben schon angegeben. 11.3.R.B.

Celle'sche.

Bataillon von Bernstorff. Oberstlieutenant von Wickersheim, Capitain-Lieutenant Freudemann — todt, Major von Gleim — verwundet [1]). 1.3.R.A.

„ La Motte. Capitain von Hodenberg und Lieutenant Prignett — todt. 3.3.R.A.; 4.3.R.B.

5. Über den General-Major von Sommerfeld und die von ihm geführten Truppen findet sich das nachstehende Schreiben des Feldmarschalls Grafen von der Lippe an den Kurfürsten Ernst August vom 17./27. September 1695.

„Wiewohl Ew. Kurfürstl. Durchl. des Hrn. General-„Major von Sommerfeld bishero geführte gute Conduite „ohne meine unterthänigste Erinnerung gnädigst erkennen wer-„den, So geruhen Sie dennoch mihr gnädigst zu erlauben, „Selbigem rühmlichst nachzusagen, daß Er alles dasjenige „gethan und zwar mit ungemeiner promptitude, waß sowohl „zu Ihro Königlichen Majestät hohem interesse, alß Ew. „Durchl. Gloire gereichen mag, so daß in wahrheit bekennen „muß, seyther 8 Jahren, da mich mit unterschiedlichen troupen „zu conjungiren die Ehre gehabt, von niemand größere satis-„faction geschöpft zu haben, und wollte ich wünschen, wann „hinführo über ein und anderes Corpo das Commando führen „sollte, mit dergleichen rechtschaffenen Leuthen zu thun zu haben; „Ich zweifle indessen nicht, daß Ew. Durchl. dieser meiner ge-„horsambsten Recommandation gnädigst statt geben und Ihme „nach seinen meriten mit Kurfürstl. Gnade zugethan verbleiben „werden ꝛc.“

[1]) v. Wissel. S. 346.

§. 212.

Die Winterquartiere in den Niederlanden.

Nach dem Falle von Namur wurden sehr bald die Winterquartiere bezogen.

Die hannoverschen Regimenter wurden nachstehend dislocirt:

I. Cavallerie.

1. Regiment von Montigny, } längs der Treckfahrt zwischen Gent und Brüggen.
2. „ von Ohr, }
3. „ von Türck, }
4. „ von der Schulenburg, }
5. „ von Voigt, Arschot.
6. „ von Goeden, Lier.

II. Infanterie.

1. Garde-Bataillon, } Lier.
2. Regiment du Mont, }
3. „ von Hülsen, Namur.
4. „ von Gohr, Herk (sollte nach dem Lande zurückgeschickt sein?).
5. „ St. Pol, Oudenarde.
6. „ Cinqvilles, Eppeghen bei Mecheln.

Die Truppen des Reichs-Contingents unter General-Major von Sommerfeld waren bereits im October in's Land zurückgekehrt.

IX. Der Feldzug 1696.

§. 213.

Der Feldzug am Rhein.

Auch dieser Feldzug begann wiederum wie derjenige des vorigen Jahres mit der Aufforderung des Kaisers (5. März) an den Kurfürsten Ernst August und den Herzog Georg Wilhelm, ihre Reichs-Contingente zu der am Mittelrhein unter dem

Digitized by Google

Markgrafen von Baden zu vereinigenden Armee stoßen zu lassen.

Hannover und Celle hatten sich indessen mit England und den Generalstaaten in Verhandlungen eingelassen, nach welchen zur Vertheidigung der Niederlande diesen ein anderweitiges Corps von 6000 Mann braunschweig-lüneburgscher Truppen überlassen werden sollte.

In der am 14. Mai 1696 im Haag abgeschlossenen Convention versprach Ernst August zu stellen und an den Rhein marschiren zu lassen:

2 Regimenter	Reuter	à 6	Compagnien,	4000 Mann,
2 „	Dragoner	à 8	„	
3 „	Infanterie	à 8	„	

und Georg Wilhelm:

1 Regiment	Dragoner	à 6	Compagnien,	2000 Mann.
2 Regimenter	Infanterie	à 7	„	

England und die Niederlande versprachen dafür eine Subsidie von 75,000 Rthlr.

So lange die Truppen am Rhein stehen würden, sollte Hannover und Celle dieselben mit Brod und Fourage versehen, wenn aber zweckmäßig gefunden werde, sie an der Maas agiren zu lassen, sollten England und die Generalstaaten ohne Anrechnung auf die erwähnte Subsidie dafür sorgen.

In einem besonderen Artikel dieser Convention sprachen Ernst August und Georg Wilhelm die Ansicht aus, daß ihr Reichs-Contingent in diesem Corps von 6000 Mann enthalten sei, und König Wilhelm und die Hochmögenden Herrn versprachen, in dieser Hinsicht ihre guten Dienste beim Kaiser zu verwenden, im Fall dieses nöthig sei. Der Kaiser scheint sich trotz der anfänglichen Bedenken zuletzt mit dieser Ansicht einverstanden erklärt zu haben, weil das Corps, welches zuerst an die Maas marschirte, später nach dem Rheine aufbrach.

Digitized by Google

Das Corps bestand aus nachstehenden Abtheilungen [1]):

I. Generalstab.

General-Lieutenant von Sommerfeld, commandirender General.

General-Major von Bülow (commandirte die Cavallerie).

General-Quartiermeister, Oberst Starcke.

General-Quartiermeister-Lieutenant Niebuhr.

Ober-Adjudant von Berlepsch.

Ingenieur Le Grange.

Ober-Auditeur Hofstedt.

Stabs-Secretair Salder.

Ober-Proviant-Commissair Brummerloh.

II. Cavallerie.

1.G.R.R.	1.	Regiment Kurprinz à 6 Compagnien,	von Hannover.
	2.	„ „ von Affeln à 6 „ (früher Royelles),	
7.G.R.Drag.	3.	„ Dragoner von Bülow à 8 Comp.,	
	4	„ „ von Ohr à 8 „	
6.G.R.Drag.	5.	„ „ von Bothmer à 6 Compagn.,	von Celle.

III. Infanterie.

G.R.	1.	1 Bataillon Garde,	von Hannover.
6.J.R.R.	2.	Regiment von Weyhe,	
7.J.R.R.	3.	„ d'Herleville,	
3.J.R.R.; 4.J.R.B.	4.	„ La Motte,	von Celle.
8.J.R.R.	5.	Bataillon Tozin,	

Die hannoverschen Bataillone führten 10 Regimentsstücke, jedes mit 2 Pferden bespannt, mit sich, wobei sich der Capitain Rieseler und der Stückjunker Langebein befanden.

---

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 194. v. Estorff. Mscrpt. S. 350. v. Ilten. XIV. S. 379.

Digitized by Google

Auch die celle'schen Bataillone hatten jedes 2 Regimentsstücke; diese wurden aber von Ochsen gezogen. Auch der Train war mit ungarischen Ochsen bespannt.

Jeder Soldat führte auch, wie es gegen die Türken Gebrauch war, einen spanischen Reuterstock oder eine sogenannte Schweinsfeder mit sich.

Es wird erwähnt, daß sowohl Letzteres, als auch das Mitführen von Feldstücken bei jedem Bataillon der Zeit eine sehr ungewöhnliche Sache gewesen sei.

Das von Sommerfeldsche Corps ward wieder unter das Commando des Landgrafen von Hessen-Cassel und seines General-Feldmarschalls, des Grafen von der Lippe, gestellt. Die Armee des Landgrafen, welche außer den eigenen und den lüneburgschen Truppen auch noch die münsterschen enthielt, war etwa 20,000 Mann stark [1]). Sie überschritt den Rhein bei Wied, Bonn und Mühlheim und kam im Juni in den Niederlanden an, wo sie sich anfangs bei Viset zwischen Mastricht und Lüttich lagerte, dann aber am 7. Juli die Maas passirte und später am 28. Juli bis Namur vorrückte.

Da in den Niederlanden indessen „allem Ansehen nach nichts „sonderliches vorfallen sollte", zog der Landgraf am 12. August nach Deutschland ab, in der Hoffnung, „am Rhein mit mehrer avantage zu operiren". Am 26. August überschritt er bei Coblenz die Mosel.

Ein französisches Corps von 16 Bataillonen und 30 Schwadronen unter dem Grafen von Harcourt, zur Verstärkung der französischen Armee am Rhein bestimmt, folgte dem Landgrafen, denselben cotoyirend.

Am Oberrhein hatten sich die kriegführenden Mächte zeitig für den Feldzug bereit gemacht. Die Franzosen standen unter

[1]) Theatrum europaeum. XV. S. 17.

Digitized by Google

dem Marschall von Choiseul, die Alliirten unter dem Markgrafen von Baden.

Choiseul ging bei Eröffnung des Feldzuges am 30. Juni bei Philippsburg über den Rhein. Ihm gegenüber erwartete der Markgraf in dem verschanzten Lager zwischen Eppingen, Sinzheim und Stoppach die Ankunft der Truppen, welche seine Armee bis zu 60,000 Mann verstärken sollten.

Als Choiseul aber die Alliirten „gut postirt" fand, ging er wieder über den Rhein zurück.

Der Markgraf ließ hierauf den General Thüngen mit 31 Bataillonen und 23 Schwadronen zur Vertheidigung des Rheins in dem vortheilhaften Lager bei Altwisloch stehen und überschritt mit der übrigen Armee am 31. August bei Mainz den Rhein, um, mit dem Landgrafen von Hessen vereint, den Feind aufzusuchen und anzugreifen.

Am 7. September vereinigte sich der Markgraf mit dem Landgrafen bei Dürkheim; die Franzosen standen zwischen Neustadt a. d. Hardt und Speyer im Lager und verschanzten sich dort immer mehr. Der Markgraf beschoß dieses Lager, ließ Batterien anlegen, nahm endlich auch das Schloß Hardt; General Thüngen versuchte auch über den Rhein zu gehen, mußte aber das Unternehmen aufgeben.

Damit verstrich der ganze Monat September; als dann schlechtes Wetter eintrat, ging der Markgraf bei Worms über den Rhein zurück.

Von beiden Seiten wurden hierauf sehr bald die Winterquartiere bezogen.

Die hannoverschen und celle'schen Truppen kehrten in's Land zurück.

Digitized by Google

§. 214.

Der Feldzug in den Niederlanden.

In den Niederlanden trafen die Franzosen durch Concentrirung ihrer Truppen und ihrer Seemacht bei Calais und Dünkirchen — wie es schien — Anstalten zu einer Unternehmung entweder gegen England oder gegen Seeland und Vliessingen.

Die Alliirten benutzten die Abwesenheit eines größeren Heeres, um ein Hauptmagazin des französischen Heeres in Givet zu zerstören. Der Graf von Athlone formirte aus den in Namur einquartierten Truppen ein mobiles Corps und zog damit am 12. März aus. Während er selbst mit 8—10,000 Mann Dinant blockirte, um den Abmarsch eines Succurses nach Givet zu verhindern, rückte General Coehorn mit dem übrigen „Corpo" und 7 Geschützen und 8 Mörsern am 16. März vor Givet und zerstörte durch sein Geschützfeuer das daselbst befindliche Hauptmagazin der Franzosen (3 Millionen Rationen Heu und Stroh; 20,000 Säcke mit Korn, Mehl und Hafer).

Es wird behauptet, durch diesen Verlust sei das große Unternehmen der Franzosen unterbrochen worden (?).

Im Mai ward hierauf der Feldzug eröffnet. Auf französischer Seite commandirte der Marschall von Villeroi das eine Heer von 84 Bataillonen und 110 Schwadronen und stand in Ost-Flandern zwischen Lys und Schelde am 9. Mai bei Deinse; der Marschall von Boufflers commandirte ein anderes Heer von 50 Bataillonen und 120 Schwadronen (ohne das Reserve-Corps), und stand im Henegau, bis Fleurus reichend.

Die Alliirten versammelten ihre Streitkräfte ebenfalls an zwei Punkten, das eine Heer (54 Bataillone, 119 Schwadronen Reuter und 44 Schwadronen Dragoner) unter dem Prinzen von Vaudemont bei Gent, das andere unter dem Kurfürsten von Baiern bei Thienen.

Digitized by Google

Dieſes letztere rückte indeſſen, nachdem die lüttichſchen und brandenburgſchen Truppen zu demſelben geſtoßen waren, im Anfange des Monats Juni nach Wavern — um Bouflers etwas näher zu ſein.

Anfangs Juni kam auch König Wilhelm bei der Armee an. Nachdem er am 7. Juni das Lager bei Gent in Augenſchein genommen hatte, begab er ſich zu dem Heere des Kurfürſten von Baiern und ließ daſſelbe am 19. Juni ein Lager bei Corbaix (ſüdlich von Wavern) nehmen, worauf Bouflers über die Sambre nach Gerpinnes zurückging.

Am 7. Juli brach der König von Corbaix auf und ging nach Gembloux, wo er bis zum 25. Juli ſtehen blieb und dann über Fleurus, Nivelle, Soignies nach Cambron bei Ath (29. Juli) marſchirte.

Inzwiſchen war — wie ſchon früher erwähnt worden iſt — der Landgraf von Heſſen-Caſſel mit etwa 20,000 Mann am 28. Juli bei Namur angekommen.

Der Marſchall von Bouflers, ungewiß über die Pläne des Königs, ließ Dinant, Charleroi und Mons, ſo wie auch die verſchiedenen Linien mit neuen Werken verſtärken.

Villeroi, vom Prinzen von Vaudemont beobachtet, war unthätig in ſeinem Lager in der Gegend von Deinſe ſtehen geblieben. Am 20. Auguſt brach er auf und ging über die Lys nach Weſt-Flandern; der Prinz von Vaudemont aber ging, um den Gegner im Auge zu behalten, mit einem Theile ſeines Heeres längs der Fahrt von Brüggen.

Am 24. Auguſt brach auch der König mit der Armee auf und bezog ein neues Lager bei Grammont.

Da indeſſen „die Feinde zu einer Action nicht konnten gebracht werden“ und auch die Jahreszeit ſchon „ungemächlicher“ wurde, ſo verließ der König die Armee und begab ſich nach Loo und auch der Kurfürſt von Baiern ging nach Lüttich.

Digitized by Google

Die Armee des Landgrafen von Heſſen war am 12. Auguſt ſchon nach dem Rhein aufgebrochen und war durch Detachirungen von der Armee des Prinzen von Vaudemont und der Königlichen Armee erſetzt worden. Bald indeſſen begann die franzöſiſche Armee Cantonnements zu beziehen, nachdem ſie um die Mitte des Monats September die verſchiedenen Linien gehörig beſetzt hatte.

Die Alliirten bezogen nun ebenfalls die Winterquartiere.

X. Der Feldzug 1697.

§. 215.

Der Feldzug in den Niederlanden [1]).

Für den Feldzug 1697 hatten England und die Generalſtaaten mit Hannover und Celle unter dem 19. April 1697 abermals und zwar unter denſelben Bedingungen wie 1696 eine Convention abgeſchloſſen, in Folge deren dieſe letzteren Truppen an den Rhein, eventuell nach den Niederlanden, marſchiren zu laſſen verſprachen.

Es wollte ſtellen:

Hannover:

2	Regimenter	Cavallerie	à 6 Compagnien	4000 Mann incl. Officiere.
2	„	Dragoner	à 8 „	
3	„	Infanterie	à 8 „	

Celle:

1	Regiment	Dragoner .	à 6 Compagnien	2000 Mann.
2	Regimenter	Infanterie	à 7 „	

Die Truppen ſollten ſich ſo ſchnell als thunlich in Bewegung ſetzen, die Infanterie ſollte wo möglich der Cavallerie vorangehen.

---

[1]) Theatrum europaeum. XV.

Digitized by Google

Hannover stellte nun zu diesem Zwecke:

I. Generalstab.

General-Lieutenant von Ohr als commandirender General sämmtlicher Truppen von Hannover, Celle und Holstein-Gottorp.

General-Major von Bülow.

II. Cavallerie.

1 C.R.A. 1. Regiment Kurprinz à 6 Compagnien,

2. „ von Affeln à 6 Compagnien,

3. „ General-Lieutenant von Ohr, Dragoner, à 8 Compagnien,

7.C.R Drag. 4. „ General-Major von Bülow, Dragoner, à 8 Compagnien.

III. Infanterie.

G.R. 1. Ein Garde-Bataillon,

6.3.R.A. 2. Regiment Oberst von Weyhe,

10.3.R.A. 3. „ „ Graf von Wittgenstein,

4. „ „ von Dieden,

5. „ „ von Hedemann.

IV. Artillerie und Train.

Celle stellte:

I. Generalstab.

General-Major du Bocage, Commandirender der celle'schen Truppen,

Brigadier La Motte.

II. Cavallerie.

1. Dragoner-Garde à 167 Mann.

6 C.R.Drag 2. Regiment von Bothmer, Dragoner, 6 Compagnien à 80 Mann.

III. Infanterie.

3.3.R.A.; 4.3.R.B. 1. Regiment La Motte, 7 Compagnien à 100 Mann,

5.3.R.B.; 6.3.R.B. 2. „ von Ranzow, desgl.,

[illegible].R.A. 3. Bataillon Tozin, desgl.

Digitized by Google

IV. Artillerie und Train.

Holstein-Gottorp stellte:

1. 1 Dragoner-Regiment à 6 Compagnien unter dem Obersten Grafen v. d. Natte (?).
2. 2 Infanterie-Bataillone à 8 Compagnien unter dem Obersten von Düring.

Die Truppen brachen in der ersten Hälfte des Monats Mai auf und kamen gegen das Ende des Monats bei Bonn, Kaiserswerth, Cöln u. s. w. am Rhein an. General-Lieutenant von Ohr erhielt hier vom König Wilhelm den Befehl, nach Mastricht zu marschiren, wo er um die Mitte Juni ein Lager bezog.

Die braunschweig-lüneburgschen, so wie auch die holsteinschen Truppen traten übrigens auch in diesem Feldzuge wieder unter das Commando des Landgrafen von Hessen und dessen General-Feldmarschalls, des Grafen v. d. Lippe.

In den Niederlanden waren die Franzosen im Anfange des Feldzuges im April bemüht, sich des Postens Deinse in Flandern zu bemächtigen; allein der Kurfürst von Baiern verhinderte es, indem er Deinse rechtzeitig besetzen ließ und seine Armee entsprechend dislocirte. Mittlerweile zogen sich die Truppen der großen Armee, welche König Wilhelm selbst commandiren wollte, zu Bois Seigneur Isaac (in der Nähe von Brüssel) zusammen.

Die Franzosen formirten 3 Armeen (Läger) unter Villeroi, Bouflers und Catinat, die an 3 verschiedenen Punkten zugleich angreifen sollten.

Am 10. Mai beschlossen die französischen Feldherren, Ath zu belagern, was dem Marschall Catinat aufgetragen ward.

Ath, dessen Festungswerke seit dem Frieden von Nimwegen von den Spaniern nicht im besten Stande erhalten worden waren, war wenig haltbar. Graf Roeux war Gouverneur.

Digitized by Google

Das Bataillon des Fürsten von Anhalt-Zerbst war nach dem Falle von Namur als Garnison hineingelegt. Kurz nach dem Beginn der Belagerung war die Garnison allerdings noch durch ein paar Bataillone verstärkt worden, so daß sie sich auf 2300 Mann belief; auch war Ath in aller Eile verproviantirt worden; allein alle diese Maßregeln genügten nicht.

Catinat rückte mit 60 Bataillonen und 50 Schwadronen (etwa 40,000 Mann) vor Ath, eröffnete in der Nacht vom 22./23. Mai die Tranchee, betrieb die Belagerung mit Energie; bald war eine Bresche vorhanden. Die Garnison capitulirte und zog mit ehrenvollem „Accord" am 2. Juni aus.

König Wilhelm war am 23. Mai im Lager bei Bois Seigneur Isaac angekommen und rückte am 25. Mai bis Hal vor und vereinigte sich auch am 26. Mai zu St. Quintens mit dem Kurfürsten von Baiern.

Da indessen die Franzosen um 20,000 Mann stärker als die Alliirten waren und sich in kurzer Zeit vereinigen konnten, so erschien ein Entsatz von Ath nicht möglich. Die beiden Heere der Alliirten trennten sich daher wieder, der König ging nach Gembloux, der Kurfürst wieder nach Deinse.

Durch die Eroberung von Ath war aber einige Gefahr für Brüssel entstanden; General Coehorn erhielt daher im Juni Befehl, für die Vertheidigung Brüssels die nöthige Fürsorge zu treffen.

Bei der alliirten Armee traf um diese Zeit der Landgraf von Hessen mit den hessischen, hannoverschen und münsterschen „Völkern" (16—20,000 Mann) ein.

Als nun Villeroi und Bouflers sich vereinigten und gegen Brüssel vorrückten, eilte König Wilhelm mit der Armee sofort dahin und kam noch rechtzeitig an, um die Franzosen zum Rückzuge zu veranlassen.

Digitized by Google

Die Franzosen trennten sich nun ebenfalls. Catinat zog nach Flandern gegen den Kurfürsten von Baiern; das Hauptheer blieb dem Könige gegenüber stehen.

Am 8. Juli indessen traten die ersten Conferenzen zwischen dem Marschall Bouflers und dem Grafen Portland ein. Allmählig führten diese zu einem Waffenstillstande und endlich zum Frieden von Ryswick.

Die sämmtlichen braunschweig-lüneburgschen Truppen, nicht allein die unter dem General-Lieutenant von Ohr im Frühjahr aus dem Lande gekommenen, sondern auch diejenigen, welche schon seit mehreren Feldzügen in den Niederlanden mit der englischen und holländischen Armee vereint gefochten hatten und in den Niederlanden in den Winterquartieren geblieben waren, kehrten nun ins Land zurück.

§. 216.

Liste der sämmtlichen braunschweig-lüneburgschen Truppen, welche 1697 ins Land zurückkehrten.

Hannover.

I. Cavallerie.

1.	Regiment	Kurprinz.	1.C.R.A
2.	„	Oberst von Göden.	2.C.R.B.
3.	„	„ Graf von Royelles (früher Oberst von Ohr).	3.3.R.A.
4.	„	General-Major von Voigt.	4.C.R.A.
5.	„	„ von Bülow.	7.C.R.Drag.
6.	„	Brigadier von Montigny.	
7.	„	Oberst von Türck.	
8.	„	„ von Schulenburg.	
9.	„	„ von Affeln.	
10.	„	General-Lieutenant von Ohr, Dragoner.	

Digitized by Google

II. Infanterie.

G.R. 1. Garde, 1. und 2. Bataillon.
5.J.R.A. 2. Regiment, Brigadier St. Pol.
6.J.R.A. 3. „ Oberst von Weyhe.
7.J.R.A. 4. „ „ d'Herleville.
8.J.R.B. 5. „ „ von Gohr.
9.J.R.B. 6. „ „ von Hülsen.
10 J.R.A. 7. „ „ Graf von Wittgenstein.
11.J.R.B. 8. „ General-Lieutenant du Mont.
9. „ Oberst des Cinqvilles.
10. „ „ von Dieden.
11. „ „ von Hedemann.

Celle.

I. Cavallerie.

1. Dragoner-Garde.
2.C.R.A. 2. Regiment, Oberst de Fréchapelle.
5.C.R. Drag. 3. „ „ de Villers, Dragoner.
6.C.R. Drag. 4. „ General-Major von Bülow, Dragoner.
5. „ Oberst Graf v. d. Lippe.

II. Infanterie.

1.J.R.A. 1. Bataillon, Brigadier de Carles.
1.J.R.B. 2. „ Oberst von Bernstorff.
2.J.R.A.; 7.J.R.B. 3. „ vom Regimente des General-Majors de Luc.
3.J.R.A.; 4.J.R.B. 4. Regiment, Brigadier La Motte, 2 Bataillone.
5.J.R.B.; 6.J.R.B. 5. „ Oberst von Ranzow, 2 Bataillone.
8.J.R.A. 6. Bataillon, Oberst Tozin.

Wolfenbüttel[1]).

I. Cavallerie.

1. Regiment, Prinz Ludwig Rudolph, 2 Schwadronen.
2. „ Ostfriesland, 2 Schwadronen.
3. „ von Schulenburg, Dragoner, 3 Schwadronen.

[1]) v. Steinberg. Mscrpt. S. 208.

Digitized by Google

II. Infanterie.

1. Bataillon, von Holle.
2. „ von Bernstorff.
3. „ von Oberg.
4. „ Ziegenhirt.
5. „ Hering.

§. 217.

Der Feldzug am Rhein [1]).

Am Rhein stand im Juni der Markgraf von Baden an der Spitze der Reichsarmee bei Bruchsal. Als der Marschall von Choiseul bei Fort Louis über den Rhein ging, in Baden fouragirte und bis an die Murg bei Rastatt und Kuppenheim vorrückte, ging der Markgraf ihm zwar entgegen, allein die Franzosen ließen es zu einem Unternehmen von Bedeutung nicht kommen; Ende August waren sie über den Rhein zurückgegangen.

Der Markgraf theilte nun seine Armee wieder, ließ den Markgrafen von Bayreuth und den Feldmarschall von Thüngen bei Wiesloch zurück und ging bei Mainz über den Rhein, um das Schloß Ebernburg zu belagern.

Dieses bei Kreuznach liegende und an und für sich wenig bedeutende Schloß war für die Franzosen wegen der Verbindung mit Brabant und wegen ihrer Bewegungen überhaupt ein nicht unbedeutender Punkt. Es lag auf einem Felsen und war sehr fest.

Der Markgraf begann am 8. September die Belagerung, nahm auch bald die Stadt ein, das Schloß ergab sich erst am 20. September.

Als der Markgraf sich zu einem neuen Unternehmen anschickte, trat der Waffenstillstand ein, dem später der Frieden folgte.

---

[1]) Theatrum europaeum. XV.

Digitized by Google

Das Corps des General-Lieutenants von Ohr, welches nach den Niederlanden marschirte, enthielt zwar, wie auch aus der Convention hervorgeht, das eigentlich für die Reichsarmee zu stellende Contingent. Als es aber von König Wilhelm vom Rhein nach Mastricht dirigirt und in den Niederlanden verwendet wurde, kam es für den Feldzug des Markgrafen von Baden am Rhein nicht weiter in Betracht.

Dreizehntes Capitel.
Die Streitigkeiten um Sachsen-Lauenburg 1693.

§. 218.

Die Belagerung von Ratzeburg 1693.

Durch den Tod des Herzogs Julius Franz von Sachsen-Lauenburg am 20. September 1689 war das Herzogthum Sachsen-Lauenburg erledigt worden. Sofort traten eine Menge Competenten auf; allein Herzog Georg Wilhelm von Celle ließ am 30. September 1689 das Land mit bewaffneter Hand in Besitz nehmen, theils als Kreis-Oberster und Sequester, theils wegen eigener Ansprüche seines Hauses [1]).

Georg Wilhelm ließ es sich nun sehr angelegen sein, Ratzeburg zu befestigen. Dänemark indessen, die Abwesenheit der Truppen der braunschweig-lüneburgschen Häuser in Ungarn und den Niederlanden benutzend, ließ 1693 ein Truppencorps unter dem Feldmarschall von Wedel gegen Ratzeburg rücken und dasselbe angreifen.

In Ratzeburg commandirte der celle'sche General von Boisdavid — 1693 aus Ungarn zurückberufen —; die Besatzung bestand aus [2]):

---

[1]) Pütter. S. 881.

[2]) Geschichte der hannoverschen Truppen. Mscrpt.

Digitized by Google

dem Bataillon von Boisdavid, welches 1692 bei Steenkerke „ruinirt" worden und nur 200 Mann stark war, 2 3.R.A.; 7 3.R.B.
dem Bataillon von Ranzow (2 Compagnien), 5 3.R.B.; 6 3.R.B.
dem hannoverschen Bataillon von Dieden (4 Compagnien), 1697 reduc
noch einigen anderen Compagnien und
1000 Mann Ausschuß.

Da indessen die Stadt bei Zeiten mit allem zur Vertheidigung Nöthigem versehen worden war und die Truppen unter der umsichtigen Leitung des Generals Boisdavid die Stadt gut vertheidigten, so leistete Ratzeburg genügenden Widerstand. Boisdavid konnte freilich nicht verhindern, daß durch das Bombardement, welches die Dänen eröffneten, ein großer Theil der Stadt eingeäschert wurde.

Der Kaiser und einige andere Mächte vermittelten indessen die Angelegenheit und die Belagerung ward im November aufgehoben. Das Haus Celle versprach, keine Festungswerke in Ratzeburg weiter anlegen und die neu erbauten schleifen zu wollen.

Vierzehntes Capitel.

Der Feldzug gegen Dänemark 1700.

§. 219.

Veranlassung und Begebenheiten [1]).

In Dänemark hatte Friedrich IV. kaum den Thron bestiegen, als er sich mit August von Sachsen-Polen und dem Czaren Peter zur Vernichtung Schwedens verband und auch in Folge dieses Bündnisses die vererbten Streitigkeiten mit Holstein-Gottorp erneuerte. Im Jahre 1700 fiel Friedrich IV. in die

[1]) v. Wissel.

Digitized by Google

Besitzungen des Herzogs Friedrich von Holstein-Gottorp — des Schwagers von Carl XII. von Schweden — ein und belagerte Tönningen.

Allein sofort eilten der Kurfürst Georg Ludwig und der Herzog Georg Wilhelm von Celle als Bürgen des altonaer Vergleiches vom Jahre 1689 dem Herzoge Friedrich zu Hülfe; ihre Truppen überschritten bei Boitzenburg, Brakede und Hoopte die Elbe und vereinigten sich gegen das Ende des Monats Mai mit schwedischen Truppen unter dem General Grafen von Gyllenstierna in den Lägern bei Büchen und Wentorf im Lauenburgschen.

Vereinigt drangen nun im Anfange Juni die Alliirten in Holstein ein, besetzten Altona und rückten bis Pinneberg vor, wo das dänische Heer unter dem Herzoge Ferdinand Wilhelm von Würtemberg und dem Könige sich ihnen an der Pinnau entgegenstellte. An diesem Flüßchen standen sich die beiden Heere während des Monats Juni einander gegenüber, ohne daß es mit Ausnahme einiger Scharmützel zu etwas Ernsthaftem kam.

Am 6. Juni waren der Kurfürst Georg Ludwig und Herzog Georg Wilhelm persönlich im Lager bei Fullsbüttel bei ihren Truppen eingetroffen.

Diese bestanden:

A. Hannoversche Truppen.

I. Cavallerie.

L.G.R.	1.	Leibgarde zu Pferde, General-Major von Weyhe.
1.G.R.R.	2.	Leib-Regiment, Oberst von Podewils.
3.G.R.R.	3.	Regiment, General-Major Graf von Noyelles.
4.G.R.R.	4.	„ „ von Voigt.

II. Infanterie.

G.R.	1.	Garde-Regiment, 2 Bataillone, General-Lieutenant von Sommerfeld.

Digitized by Google

2.	Regiment,	Brigadier St. Pol.	5.3.R.A.
3.	„	„ d'Herleville.	7.3.R.A.
4.	„	Oberſt von Schlägel.	10.3.R.A.

B. Celle'ſche Truppen.

I. Cavallerie.

1.	Die Garde du Corps,	Oberſt von Courgelon.	2 G.
2.	Dragoner-Garde,	General-Major du Bocage.	2 G.
3.	Regiment,	Oberſt von Fréchapelle.	2.C.R.D.
4.	„	General-Feldzeugmeiſter von Boisdavid.	3.C.R.D.
5.	„	Oberſt von Villers, Dragoner.	5.C.R. Drag.
6.	„	„ Graf von Bothmer.	6.C.R. Drag.

II. Infanterie.

1.	Regiment, 2 Bataillone,	General-Major de Luc.	2.3.R.A.; 7.3.R.B.
2.	„ 2 „	„ de La Motte.	3.3.R.A.; 4.3.R.B.
3.	„ 2 „	Oberſt von Ranzow.	5.3.R.B.; 6.3.R.B.
4.	„ 1 Bataillon,	Oberſt Tozin.	8.3.R.A.

Die Landung Carl's XII. auf Seeland bewog indeſſen Friedrich IV. am 18. Auguſt 1700 auf dem Schloſſe zu Traventhal einen Frieden zu ſchließen, in welchem er die Rechte des Herzogs von Holſtein-Gottorp von neuem anerkannte.

Die Truppen kehrten darauf über den Zollenſpiker ins Land zurück.

Während indeſſen die braunſchweig-lüneburgſchen Truppen in Holſtein im Felde geſtanden hatten, war im Lande ſelbſt ein eigenthümliches kriegeriſches Ereigniß eingetreten. Der däniſche Geſandte am Hofe zu Dresden, General Graf von Ahlefeld, hatte den König Auguſt vermocht, zu einer Diverſion die Hand zu bieten und der General von Ahlefeld war mit etwa 4000 Sachſen und Polen in die Ämter Meinerſen, Gifhorn und Fallersleben eingefallen.

Allein den Generalen von Bülow und von Gohr gelang es, mit den im Lande zurückgebliebenen und ſchnell concentrirten

Digitized by Google

Truppen dem Corps unter Ahlefeld bei Bockenem eine solche Schlappe beizubringen, daß dasselbe seine Bagage im Stiche ließ und unter Einbüßung vieler Gefangener sein Heil in vollständiger Auflösung suchte.

Die im Lande zurückgebliebenen Truppen bestanden aus den Regimentern [1]):

2 G.R.B.	1.	Regiment,	Oberst von Göden.
1 G.R. Drag.	2.	„	Dragoner, General-Major von Bülow.
6 J.R.A.	3.	„	Oberst von Weyhe.
8 J.R.A.	4.	„	„ von Gohr.
9 J.R.B.	5.	„	„ von Hülsen.
11 J.R.B.	6.	„	„ von Amstenradt.

Von celle'scher Seite wurden noch aus Holstein das Dragoner-Regiment von Bothmer und das Infanterie-Regiment de La Motte (letzteres auf Wagen) in Eilmärschen ins Land zurückgeschickt, allein sie kamen zu spät an.

Funfzehntes Capitel.

Der spanische Erbfolgekrieg.

§. 220.

Verschiebung der Darstellung desselben bis zum nächsten Zeitraume.

Obgleich dieser Krieg schon vor dem Ende des mit dem Erlöschen des Mannsstammes im celle'schen Hause schließenden Zeitraumes dieses geschichtlichen Werkes beginnt, so hat es doch zweckmäßiger geschienen, die Darstellung seiner Ereignisse bis zum nächsten Zeitraume zu verschieben.

[1]) v. Ilten. I. S. 222.

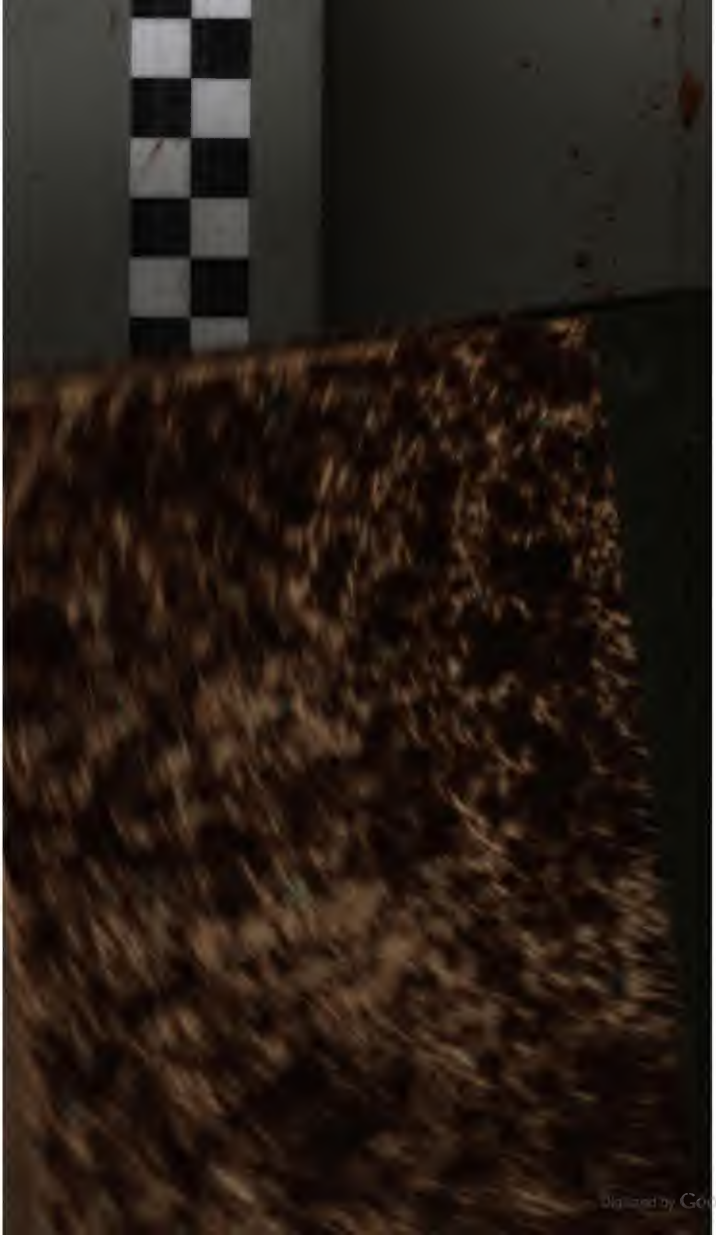
Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 015 873 826

DATE DUE

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004

Digitized by Google


Digitized by Google